öffentlich Verantwortlich: Fachdienst Bildung, Kultur und Sport	**MITTEILUNGSVORLAGE**

Geschäftszeichen 1-407	Datum 12.05.2021	**MV/2021/041**

Beratungsfolge	**Zuständigkeit**	**Termine**
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	Kenntnisnahme	02.06.2021

Sportentwicklungsplanung
Vorlage des Berichtes

Inhalt der Mitteilung:

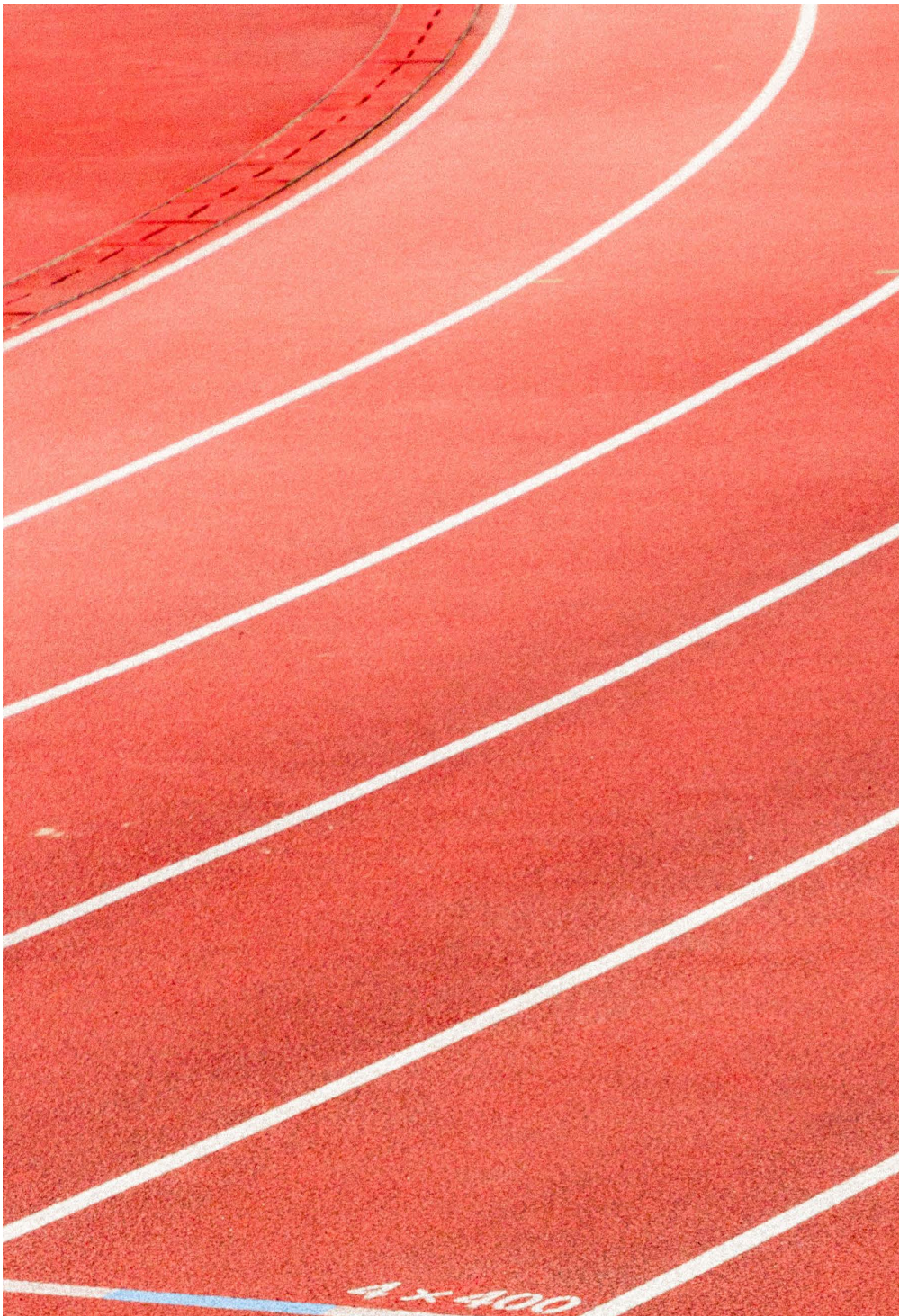
Die vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) in Potsdam erstellte Studie liegt nunmehr vor. Die Verwaltung schlägt vor, das Werk zu analysieren und in einem ersten Schritt zu überlegen, in welcher Weise weiter vorgegangen werden soll. Eine detaillierte Vorstellung durch INSPO ist zu diesem BKS-Termin nicht vorgesehen, INSPO ist aber gern bereit, dann im Verlauf beratend tätig zu sein. Es gibt im Anhang 2 Dateien gleichen Inhalts, aber unterschiedlich formatiert (siehe z.B wg. Handlungsempfehlungen).

Anlage/n

1 Sportentwicklungsplanung_Stadt_Wedel_Endfassung_A4-1
2 Sportentwicklungsplanung_Stadt_Wedel_Endfassung-Mai2021

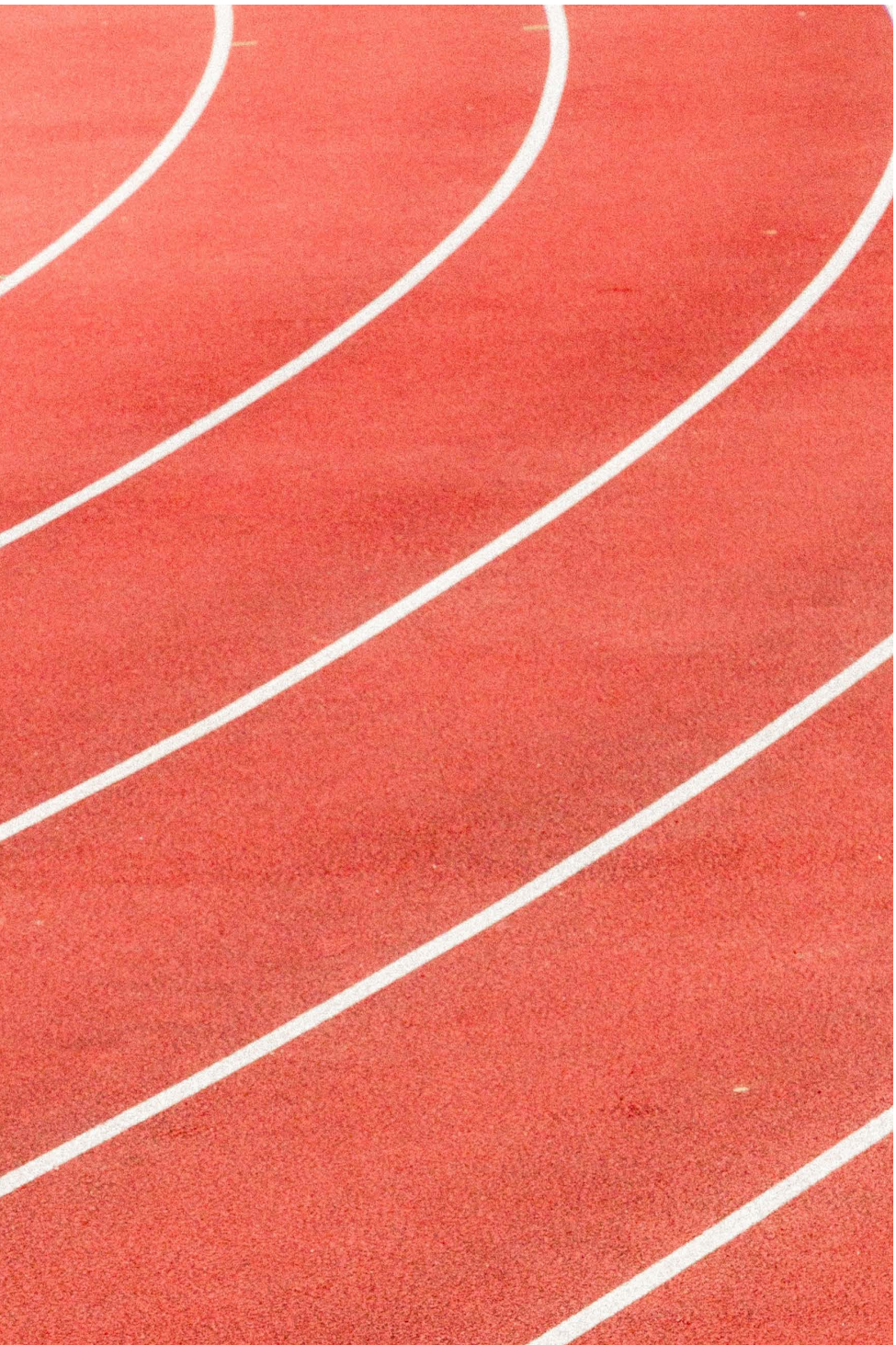
INTEGRIERTE KOMMUNALE SPORT-ENTWICKLUNGSPLANUNG

FÜR DIE STADT WEDEL



Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Michael Barsuhn,
Prof. Dr. Jürgen Rode

Projektleitung
M.Sc. Konstantin Heinrich Pape



INTEGRIERTE KOMMUNALE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR DIE STADT WEDEL

eine Studie in Auftrag gegeben von der Stadt Wedel

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Jürgen Rode

Projektleitung

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape

Redaktionsleitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, M.Sc. Katharina Auerswald, Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Silke Becker, M.Sc. Adrian Bursch, M.Sc. Kim Gödeke, M.A. Stefanie Krauß, B.A. Johannes Lau, M.Sc. Konstantin Heinrich Pape, M.Sc. Christoph Rinne, Prof. Dr. Jürgen Rode, M.Sc. Philipp Schüller, M.Sc. Rosmarie Sedlaczek, Prof. Dr. Ditmar Wick

Prozessbegleitende Steuerungsgruppe

Detlef Albrecht, Lothar Barop, Nadine Danzmeir, Julian Fresch, Gernot Guzielski, Petra Kärgel, Wolfgang Kärgel, Andrea Koschek, Stephan Krumme, Dr. Detlef Murphy, Sonja Mußmann, Niels Schmidt, Andrea Spangenberg, Burkhard Springer, Astrid Strauch, Ralf Waßmann, Alejandro Weisz, Jessica Weißpflog, Kirsten Zinner, Prof. Dr. Michael Barsuhn, Konstantin Heinrich Pape

Herausgegeben vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten durch die Partnerschaftsgesellschaft Prof. Dr. Rode / Prof. Dr. Barsuhn / Dipl. Ing Ahner und der Stadt Wedel

Die Erstellung der vorliegenden Studie wurde durch das Land Schleswig-Holstein mit Mitteln der Sportförderung unterstützt.

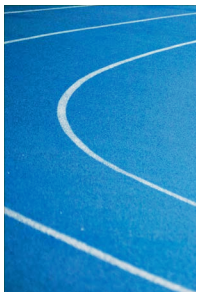
Wedel, Oktober 2020.

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung

ESAB Fachhochschule für Sport und Management Potsdam

Wedel Stadt mit frischem Wind

INHALTS-VERZEICHNIS



1. EINLEITUNG

1.1 Anlass und Rahmenbedingungen **8**

1.2 Ziele einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung **9**

1.3 Der Planungsprozess in der Stadt Wedel **11**

1.4 Demografische Entwicklung in der Stadt Wedel **12**

2. BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT-UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

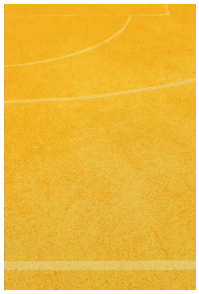
2.1 Methodik der Erhebungen **16**

2.2 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen der Stadt Wedel **20**

2.3 Sport und Bewegung in Sportvereinen **52**

2.4 Sport und Bewegung in Schulen **82**

2.5 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten **106**



3. BESTANDSAUFNAHME DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

3.1 Fachliches Sportstättenkataster **118**

3.2 Fachliches Sportstättenkataster - gedeckte Sportanlagen **120**

3.3 Fachliches Sportstättenkataster - ungedeckte Sportanlagen **121**

4. BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

4.1 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen nach dem BISp-Leitfaden **124**

4.2 Bilanzierung Schulsport zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts **128**

4.3 Einschätzung des Investitions- und Erneuerungsbedarfs **130**

5. HANDLUNGS- UND MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

Handlungsfeld A Sportinfrastruktur **138**

Handlungsfeld B Sportgelegenheiten **148**

Handlungsfeld C Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport **152**

Handlungsfeld D Sportförderung und Sportverwaltung **158**

Handlungsfeld E Bildung und Soziales **160**

Handlungsfeld F Kommunikation, Kooperation und Netzwerke **168**

TABELLENVERZEICHNIS 171

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 175

BILDQUELLENVERZEICHNIS 179

LITERATURVERZEICHNIS 183

ANHANG 189

1

EINLEITUNG

Im 21. Jahrhundert stehen Städte und Gemeinden vor der Herausforderung, sich zu ansprechenden Lebens- und Bewegungsräumen zu entwickeln, um ihre Bewohnerinnen und Bewohner im kommunalen Standortwettbewerb mit attraktiven Sportstätten zu binden und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. In der Folge hat sich der Beratungsbedarf innerhalb von Verwaltungen, Politik und Sportverbänden deutlich erhöht. Dies drückt sich auch in der wachsenden Anzahl an Kommunen aus, die mit Unterstützung wissenschaftlicher Institute „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanungen“ erstellen, um hiermit ein Steuerungsinstrument für sportpolitische Entscheidungen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund hat auch die Stadt Wedel eine „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung“ in Auftrag gegeben. Im Ergebnis liegt ein kooperativ erarbeitetes Gutachten vor als Agenda für eine zukunftsorientierte Ausrichtung des Sports.

1.1 ANLASS UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich ausdifferenzierteres Sportbedürfnis der Bevölkerung. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürgerinnen und Bürgern[1] privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren oder Joggen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind wesentliche Verschiebungen insofern feststellbar, dass eine Zunahme von Bewegungsaktivitäten der Senior*innen deutlich erkennbar wird. Angesichts des demografischen Wandels steigen die Nachfrage nach Sport und Bewegungsangeboten auch bei älteren Mitbürger*innen und die Notwendigkeit, diese Angebote und Sporträume entsprechend bereitzustellen. Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger*innen hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Um den planerischen Prozess zielgerichtet und erfolgreich durchzuführen und abzuschließen, bedarf es einer geeigneten wissenschaftlich erprobten Methodik, die mit der sogenannten "Integrierten Sportentwicklungsplanung" (ISEP) zur Verfügung steht. Die ISEP umfasst die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit allen relevanten Interessensgruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan[2], da die Gesamtheit der möglichen Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird. Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen Programm- und Organisationsentwicklung in die Analyse und Bewertung ein. Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist in diesem Sinne erforderlich, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung und dem daraus abgeleiteten Bedarf an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessensgruppen andererseits (kooperative Planung) bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den 1960er Jahren.

Die Leitziele und Handlungsempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für die Stadt Wedel können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Kommunalverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereinen und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass entsprechende Maßnahmen in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden müssen.

---

1 *Im weiteren Verlauf der Studie wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Form Bürger*innen gewählt, die explizit alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers) berücksichtigt und einschließt.*

2 *Der Goldene Plan wurde als Wiederaufbauprogramm Ende der 1950er Jahre getragen durch ein breites Bündnis aus Sport und Politik in der Bundesrepublik auf den Weg gebracht und führte zu einem starken Aufwuchs an normierten Sportanlagen für den Vereins- und Schulsport. Allein zwischen 1960 und 1980 wurden ca. 20 Milliarden D-Mark in den Bau neuer Sporthallen und Sportplätze investiert. Grundlage bildeten so genannte "Einwohnerbezogene Richtwerte". Je Einwohner*in sollte eine bestimmte Anzahl an Quadratmeterfläche Sporthallen bzw. Sportplätze zur Verfügung stehen. Das sich verändernde Sport- und Bewegungsverhalten im Zeitverlauf wurde durch diesen methodischen Ansatz nicht berücksichtigt.*

1.2 ZIELE EINER INTEGRIERTEN KOMMUNALEN SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

Eine Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung kann inzwischen nicht mehr als isolierte Fachplanung betrachtet werden, sondern als essenzieller Teil der Stadt(Raum)-Entwicklung. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern sowie die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z. B. Schulentwicklungsplanung) sind unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten kommunalen Sportentwicklungsplanung richtet sich dabei insbesondere auf die Angebotsstrukturen, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden in der gebotenen Kürze dargestellt.

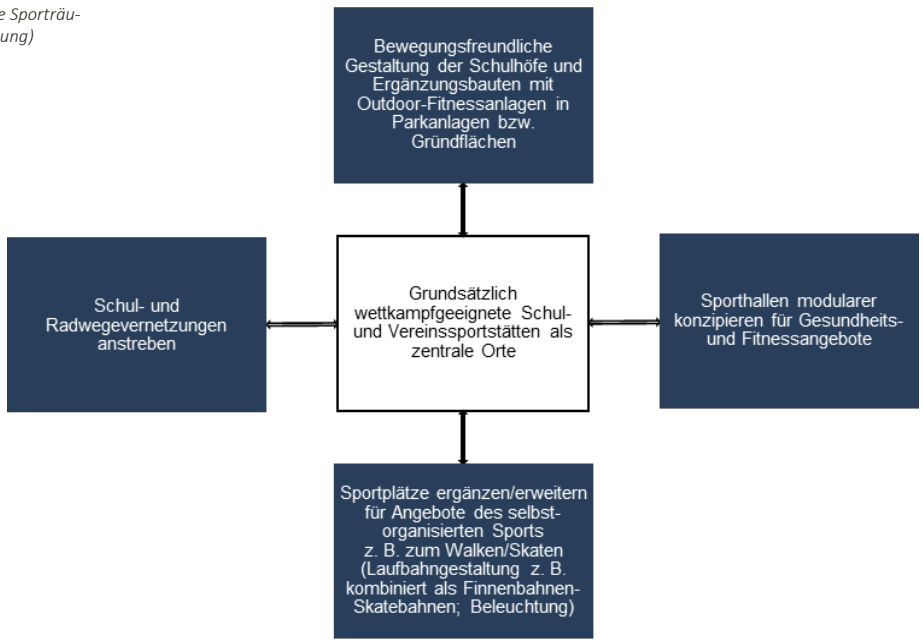
Sportstätten und Bewegungsräume

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte heutzutage gekennzeichnet sein durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich-sportlichen Aktivität. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampf- bzw. Vereinssport als den Freizeit- und Erholungssport der Bevölkerung, die nicht in Sportvereinen organisiert ist. Empirische Sportverhaltensstudien zum lokalen Sportverhalten verweisen auf die Notwendigkeit, Sportstätten und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen der sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden.

Folgende zentrale Aufgaben und Ziele lassen sich für eine zukunftsorientierte Planung und Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten definieren:

1. Reintegration von Spiel, Sport und Bewegung in das Alltagsleben der Menschen durch die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener informeller Bewegungsräume (z. B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder, Aktivparks).
2. Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen öffentlicher städtischer Bewegungsflächen (z. B. Rad- und Schulwege) und Kernsportanlagen (Sporthallen und -plätze).
3. Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter städtischer Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als „Leuchtturmprojekte“ ist ein „Bewegungsnetzwerk“ aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und freizeitorientiertem Bevölkerungssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).

Abbildung 1: Quartiersbezogene Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung)

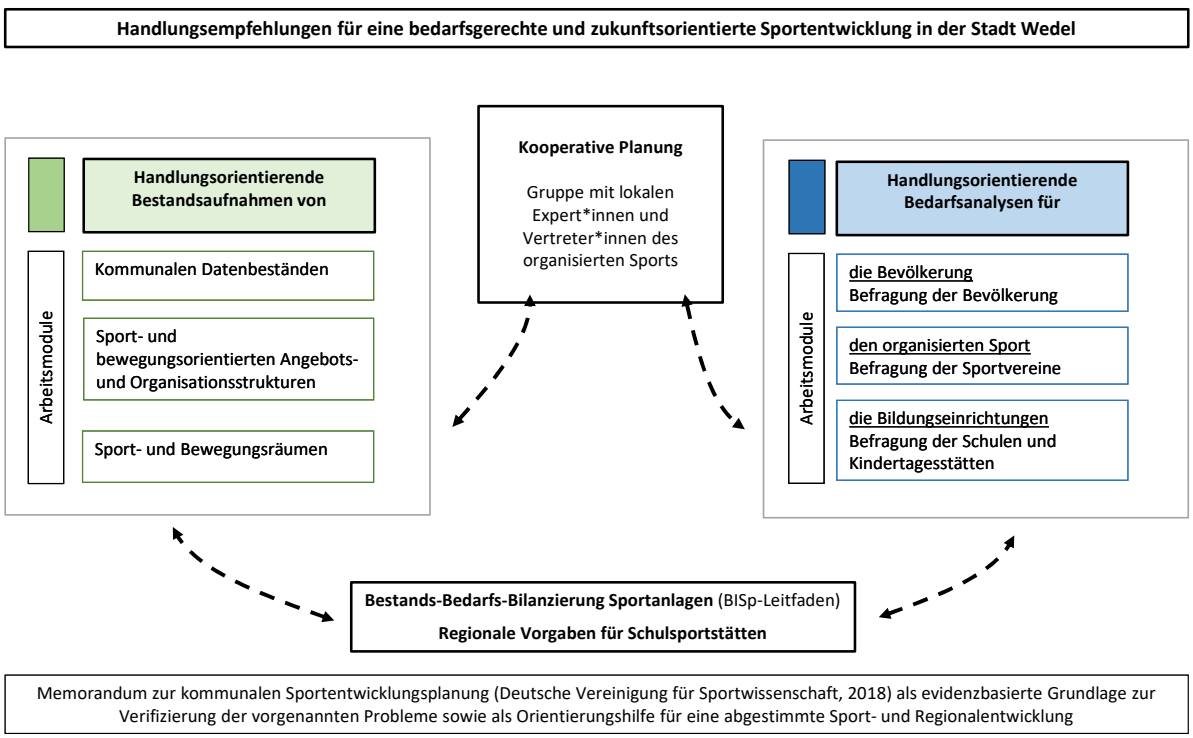


Sportangebote und Organisationsformen

Neben infrastrukturellen Überlegungen muss eine umfassende Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung auch die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports in der Kommune beleuchten, insbesondere vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushaltslagen. Sportvereine stehen zunehmend in Konkurrenz zum kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietermarkt. Der Großteil der Bürger*innen treibt heute jedoch selbst organisiert ohne institutionelle Anbindung Sport.

- Die gemeinwohlorientierten Sportvereine stehen vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen durch freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote für unterrepräsentierte Zielgruppen zu ergänzen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Hierzu zählen u. a. zielgruppenspezifische Angebote für Mädchen und Frauen, Senior*innen und Menschen mit Behinderung. Insbesondere Mittel- und Großvereine haben gute Voraussetzungen, um einen "Sport für alle" anzubieten.
- Ein weiteres zu beachtendes Feld der Organisationsentwicklung bezieht sich auf Kooperationen und Netzwerke. Hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander ebenso zu berücksichtigen und zu fördern wie Kooperationsbeziehungen mit weiteren Netzwerkpartner*innen (z. B. Schulen, Kindertagesstätten, weitere soziale Einrichtungen). Kooperationen können auf räumlicher, personeller und inhaltlich-konzeptioneller Ebene wirksam werden.

Abbildung 2: Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung für die Stadt Wedel (wissenschaftliches Planungsverfahren)



1.3 DER PLANUNGSPROZESS IN DER STADT WEDEL

Das für die Stadt Wedel gewählte Planungsverfahren wurde entsprechend der Empfehlungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ konzipiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert (vgl. Abb. 2).

Um die Sportsituation in der Stadt Wedel detailliert zu erfassen, wurden in einem ersten Schritt umfassende Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports vorgenommen. Die Datenerhebung fokussierte sich auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudie), den vereinsorganisierten Sport (Sportvereinsbefragung und Analyse von Mitgliederstatistiken) sowie die Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten). Das vom INSPO durch Vorortbegehungen erstellte Sportstättenkataster der gedeckten und ungedeckten Kernsportanlagen, das ermittelte Sportverhalten der Bevölkerung sowie die Angebote und Bedarfe der Sportvereine in Abgleich mit der Schulsportstättensituation bildeten die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, die differenzierte Aussagen zu infrastrukturellen Über- und Unterausstattungen ermöglicht.

Begleitet und gesteuert wurde der gesamte Planungsprozess durch eine heterogen und intersektoral zusammengesetzte kooperative Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung; vgl. Tab. 1). Nachfolgende fünf Steuerungsgruppensitzungen wurden im Laufe des Planungsprozesses zu den aufgelisteten Themenschwerpunkten durchgeführt (vgl. Tabl. 2).

Im Ergebnis liegt der Stadt Wedel entsprechend der Auftragsstellung eine Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung vor, die sportpolitische Ziele im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklung definiert und Strategien zur Implementierung einer entsprechenden Entwicklungsplanung aufzeigen kann. Die durchgeführte Sportentwicklungsplanung zeigt die große Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens der Stadt Wedel beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sollten die Zielvorstellungen der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn Jahren formuliert werden (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Im Hinblick auf die besondere Entwicklungsdynamik (u. a. Alterung der Bevölkerung), die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmalen ist es dringend anzuraten, die Entwicklungsplanung im Abstand von ca. acht bis zehn Jahren fortzuschreiben und zu modifizieren.

Tabelle 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung

Name	Institution
Albrecht, Detlef	WSI
Barop, Lothar	SPD
Danzmeir, Nadine	Interessensvertretung Kindertagesstätten Wedel
Fresch, Julian	CDU
Guzielski, Gernot	SC Rist Wedel
Kärgel, Petra	Bündnis 90/Die Grünen
Kärgel, Wolfgang	Wedeler TSV
Koschek, Andrea	SC Rist Wedel
Krumme, Stephan	Schulen
Murphy, Detlef	Die Linke
Sonja Mußmann	Fachdienstleiterin 2-10 Gebäudemanagement
Schmidt, Niels	Bürgermeister
Spangenberg, Andrea	FDP
Springer, Burkhard	Fachdienstleiter 1-40 Bildung, Kultur und Sport
Strauch, Astrid	FD Bildung Kultur u. Sport / Bereich Sport
Waßmann, Ralf	Fachbereichsleiter I Bürgerservice
Weisz, Alejandro	Wedeler TSV
Zinner, Kirsten	Jugendbeirat
Weißpflog, Jessica	SC Cosmos
Barsuhn, Michael	INSPO
Pape, Konstantin Heinrich	INSPO

Tabelle 2: Sitzungen AG Sportentwicklungsplanung

Sitzung	Schwerpunkt
Konstituierende Sitzung, 06. Juni 2019	Einführung/Start Planungsprozess
2. Sitzung, 23. Oktober 2019	Ergebnisse der Sportverhaltensstudie und der Sportvereinsbefragung
3. Sitzung, 05. Februar 2020	Sportvereinsbefragung - Angebots- und Organisationsstrukturen; Bestands-Bedarfs-Bilanzierung
4. Sitzung, 11. März 2020	Ergebnisse der Sportstättenbegehung
5. Sitzung, 01. Oktober 2020	Vorstellung sowie Qualifizierung der Handlungsempfehlungen

1.4 DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG IN DER STADT WEDEL

Die Stadt Wedel liegt im Kreis Pinneberg (Schleswig-Holstein) und weist mit aktuell 33.527 Personen eine Bevölkerungsdichte von 991 Einwohner*innen/km² auf (Kreis Pinneberg; 31.03.2019).

Ähnlich dem bundesdeutschen Trend kommt es auch im Bundesland Schleswig-Holstein zu einem demografischen Wandel und der Anteil der älteren Bevölkerungskohorten nimmt zu. Schon heute ist die Anzahl der unter 20-Jährigen geringer als die Zahl der über 60-Jährigen. Diese Differenz wird bis 2030 noch weiter zunehmen (Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein - Staatskanzlei, 2019). Nichtsdestoweniger kommt es mitunter durch strukturelle Ursachen zu signifikanten regionalen Unterschieden und solch pauschale Bevölkerungsaussagen sind dementsprechend nicht für alle Kreise bzw. Standorte gleichermaßen zutreffend. Während beispielsweise die kreisfreien Städte und das Umland von Hamburg mit steigenden Bevölkerungszahlen rechnen, kommt es vor allem in den ländlichen Kreisen Schleswig-Holsteins zu sinkenden Bevölkerungszahlen (Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein - Staatskanzlei, 2019).

In den vergangenen Jahren ist die Bevölkerung in ganz Schleswig-Holstein gewachsen, der Anstieg in der Stadt Wedel war aber vergleichsweise schwach ausgeprägt (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017). Ausgehend vom Basisjahr 2014 wird im Kreis Pinneberg (304.087 EW) zukünftig ein prozentualer Anstieg von 5,9 % bis 2030 prognostiziert (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016; vgl. Tab. 3). Damit liegt der Kreis Pinneberg deutlich über der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung des Bundeslands Schleswig-Holstein mit 1,4 % (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016). In der Stadt Wedel wird mit 6,6 % der höchste prozentuale Anstieg bis 2030 erwartet (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017).

Tabelle 3: Gesamtbevölkerung mit Basisjahr 2014 und Prognosejahr 2030. Eigene Zusammenstellung (vgl. Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016)

	Stadt Wedel	Kreis Pinneberg	Bundesland Schleswig-Holstein
2014	32.574	304.087	2.830.864
2030	34.738	322.100	2.870.300

In den ländlichen Teilräumen Schleswig-Holsteins ist die Anzahl der Kinder prognostisch rückläufig. Dagegen wird im Kreis Pinneberg die Anzahl der 0-20-Jährigen mit 2 % leicht steigen, was sich auch in der Stadt Wedel auswirken wird (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017).

Auch die Bevölkerungsgruppe zwischen 20 und 64 Jahren wird in Hamburg-nahen Regionen wachsen. Überdies prognostizieren Gertz, Gutsche und Rümenapp (2017) für die Stadt Wedel einen deutlich überdurchschnittlichen Zuwachs (3,5 %) in dieser Altersgruppe.

Des Weiteren werden für die Gruppe der Senior*innen (über 65-Jährige), für die kreisweit mit einer Zunahme von rund 22 % ausgegangen wird, in allen Ämtern und amtsfreien Kommunen Bevölkerungsanstiege prognostiziert, wobei ein negatives Gefälle gen Hamburg(-nahe) Teilgebiete erwartet wird (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017). Während im gesamten Bundesland Schleswig-Holstein die Altersgruppe der Über-65-Jährigen 2017 noch 22,9 % ausmacht, wird deren Anteil bis 2030 auf 27,6 % bzw. 2040 auf 30,9 % anwachsen (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2019)[1]. Auch im Kreis Pinneberg wird für 2030 eine Zunahme dieser Altersgruppe von 22,4 % errechnet (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016).

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche Sport- und Bewegungsangebote, als jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“. Danach verändern sich um das 40. Lebensjahr sowohl die Motive als auch Aktivitätsmuster des sportlichen Handelns (vgl. Kap. 2.2; Abb. 20-22). Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Natur erleben, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich Anbieter von Sport und Bewegung und die Kommune noch bewusster befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen reagieren zu können. Die Bereitschaft zur Veränderung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung.

1 *Unter der Annahme von Prognosevariante 1; geringe Zuwanderung (vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2019).*

2

BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

Im Rahmen einer „Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung“ sollten möglichst viele kommunale Stakeholder einbezogen werden. Herzstück bildet eine repräsentative Bevölkerungsbefragung. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung Wedel konnten über 4.000 Bürger*innen zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten befragt werden. Darüber hinaus wurden alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten gebeten, sich an den institutionellen Befragungen zum Thema Sport und Bewegung zu beteiligen. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in der prozessbegleitenden kooperativen Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung) durch das INSPO vorgestellt und durch die fachspezifische Expertise der Arbeitsgruppenmitglieder bereichert.

2.1
METHODIK DER ERHEBUNGEN

BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG

Um das Sport- und Bewegungsverhalten der Wedeler Bevölkerung zu erfassen, wurde eine postalische Befragung mittels Papierfragebogen gewählt. Die Vorlage des INSPO wurde in Kooperation mit dem Auftraggeber für die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse der Stadt Wedel angepasst. Die finale Version umfasste Fragekomplexe u. a. zu Aktivitätsumfängen, Gründen für Inaktivität, ausgeübten Sport- und Bewegungsformen, den beliebtesten Sportorten und Sportanlagenwünschen sowie Investitionsbedarfen aus Perspektive der Wedeler Bevölkerung.

Mit Unterstützung der kommunalen Meldebehörden wurde eine Zufallsstichprobe für die Stadt Wedel gezogen, auf deren Grundlage im Sommer 2019 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden konnte. Die Zustellung von insgesamt 4.000 Fragebögen wurde mit einem Anschreiben der Stadt Wedel und einem Briefumschlag für die Rücksendung begleitet. Vorab wurde die Bevölkerung durch die Lokalpresse informiert. Um den Rücklauf zu erhöhen, wurden regelmäßige Presseartikel publiziert und zusätzlich Ende Juni 2019 eine schriftliche Erinnerungskarte an die ausgewählten Personen geschickt. Für die Datenauswertung konnten 1.016 Fragebogensätze berücksichtigt werden. Der Gesamtrücklauf lag damit bei 25 % und ermöglicht aussagekräftige Bewertungen zum Sportverhalten der Wedeler Bürger*innen. Die Datenanalyse erfolgte nach Geschlecht sowie nach Altersgruppen (10-18 Jahre, 19-26 Jahre, 27-40 Jahre, 41-60 Jahre und 61 Jahre oder älter). Mittels eines eingesetzten Filters wurden die Analysen zudem differenziert für "Sportvereinsmitglieder“ und "Nichtvereinsmitglieder" vorgenommen. Der Datensatz liefert somit die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von "Vereinsmitgliedern" und "Nichtvereinsmitgliedern" sowie darüber hinaus Aussagen zu weiteren Zielgruppen wie „Inaktiven“ sowie "Menschen mit Behinderung".

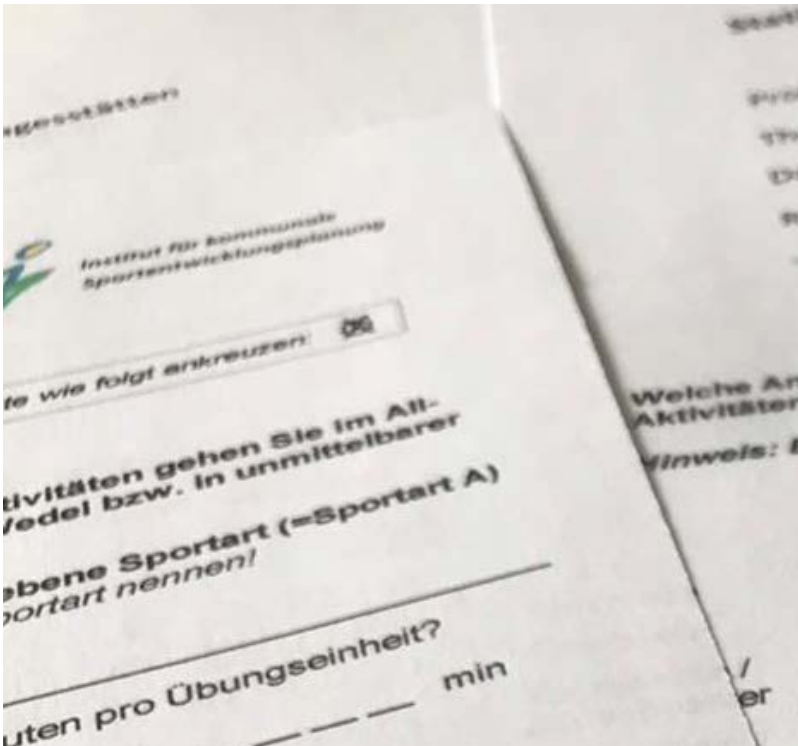
BEFRAGUNG DER SPORTVEREINE

Um neben der Mitgliederperspektive auch die Sicht der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einbeziehen zu können, wurde eine Online-Befragung aller Sportvereine in der Stadt Wedel durchgeführt. Insgesamt konnten so 16 von 23 kontaktierten Vereinen erfolgreich zu ihrer Situation befragt werden. Der Rücklauf lag erfreulicherweise bei 70 % und damit über den Quoten vergleichbarer Untersuchungen. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke ca. 95 % aller Wedeler Sportvereinsmitglieder.

Die Vereinsbefragung ermöglicht Einblicke in Angebots- und Organisationsstrukturen, Kooperationen sowie sportinfrastrukturelle Bedarfe aus Perspektive der Vereinsführungen. Im Rahmen der Untersuchung konnte darüber hinaus die Entwicklung der Mitglieder- und Vereinsstrukturen über einen Zeitraum der vergangenen zehn Jahre nachvollzogen werden und so als zusätzliche Analyseebene in die Bedarfsermittlung eingehen.

INKLUSION

Ein besonderes Augenmerk wurde außerdem auf das Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport“ gelegt. Ziel war es, einerseits die beteiligten Personen durch ihr „Sportverhalten“ zu „Wort“ kommen und andererseits auch die Sportvereine zum Thema Inklusion entsprechende Möglichkeiten, Chancen und Grenzen bzw. Probleme artikulieren zu lassen. Die Ergebnisse erheben bei einer Teilnahme von 159 verwertbaren Fragebögen in der Stadt Wedel keinen Anspruch auf Repräsentativität. Sie erlauben jedoch Tendenzaussagen, die durch nahezu zeitgleich erhobene repräsentative Datensätze (3.222) des INSPO gespiegelt und in ihrer Validität verstärkt werden.

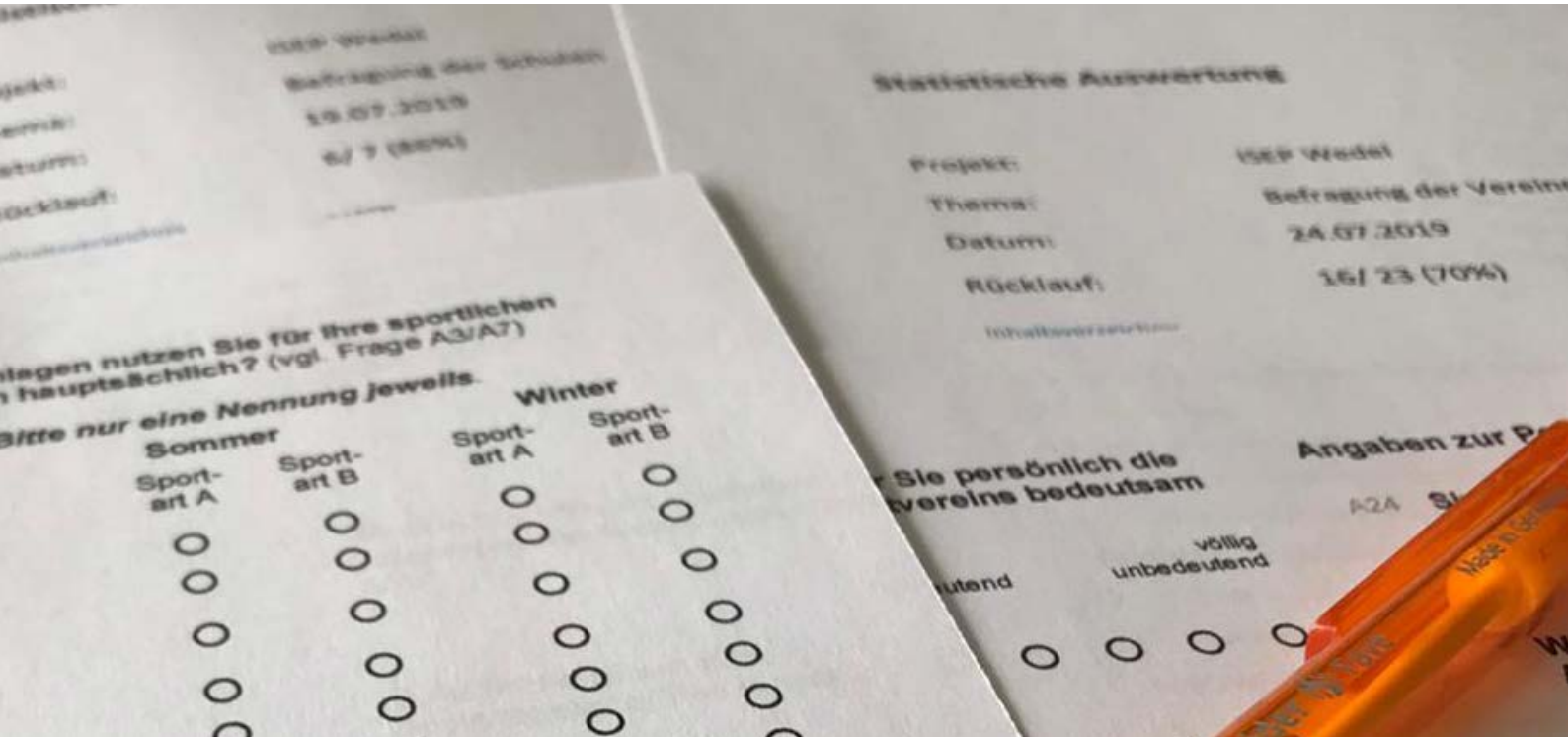


BEFRAGUNG DER SCHULEN

Im Sinne einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung (vgl. Abb. 2) wurde auch die Einschätzung der Bildungseinrichtungen erfasst. Die Online-Befragung der Schulen im Sommer 2019 hatte mit 6 von 7 Beteiligungen eine Rücklaufquote von 86 %. Es beteiligten sich die Grundschulen Moorwegschule, Albert-Schweitzer-Schule und Altstadtschule, die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, das Johann-Rist-Gymnasium sowie das Pestalozzi-Förderzentrum. Im Kontext der Befragung wurden sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports erfasst als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partnern). Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger Bewegungspotenziale zur qualitätsfördernden (Ganztags-)Schulentwicklung sowie der Umsetzung des Konzeptes „Inklusive Schule“. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst qualitativ für die jeweilige Schule. Im Anschluss findet eine schulbezogene Zusammenfassung statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen zu können.

BEFRAGUNG DER KINDERTAGESSTÄTTEN

Auch der Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung ist bei der Erstellung von Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung essenziell. Bei der Online-Befragung der Kitas wurde eine Rücklaufquote von 69 % (11 von 16) erreicht. Neben strukturellen Merkmalen (Betreuung von Kindern mit nicht deutscher Herkunftssprache bzw. Kindern mit Beeinträchtigung) wurde ein breites Spektrum an bewegungszentrierten Fragestellungen abgefragt. Thematisiert wurden in diesem Zuge u. a. die räumlichen Rahmenbedingungen, Quantität und Qualität der Bewegungs- und Erholungsräume und der bewegungsanregenden Materialien, zeitliche Umfänge der Bewegungsaktivitäten inkl. psychomotorischer Förderung, das Bestehen von Kooperationen sowie bewegungs- und sportpädagogisches Wissen und Qualifikation des Personals. Als weiterer Aspekt wurden die Gründe für mangelnde Qualität bei der Durchführung von Bewegungsaktivitäten erfasst und der Beratungsbedarf bzw. die gewünschte Form der Unterstützung erfragt. Die Auswertung wird zusammenfassend dargestellt. Im Sinne spezifischer Unterstützungsmöglichkeiten wird zudem, wo sinnvoll, auf einzelne Kitas eingegangen.



2.2
DAS SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN DER BÜRGER*INNEN DER STADT WEDEL

Vorbemerkung: „Sport“ vs. „bewegungsaktive Erholung“ – eine begriffliche Erklärung

Die Erfahrungen im Forschungsbereich „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung“ zeigen, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine bestimmte Leistungskomponente und sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht unterdessen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der „bewegungsaktiven Erholung“ wie z. B. gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Bevölkerungsbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen Konsens, einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen (Hübner, 1994). Daher wurden auch in der durchgeführten Befragung der Wedeler Bevölkerung bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff „Sporttreiben“ im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ stärker durch Charakteristika wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und „Gesundheit“ geprägt ist (Bette, 1993; Cachay, 1988; Digel, 1986; Grieswelle, 1978; Heinemann, 2007; Krockow, 1972; Steinkamp, 1983; Voigt, 1992; Willimczik, 2007).

Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger*innen die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten der entsprechenden Kategorie zuzuordnen. Als dritte Option konnte „nicht aktiv“ angekreuzt werden. Auf die Frage „Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?“ waren somit folgende Antwortoptionen gegeben:

- bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spazierengehen, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Ziel war es, so auch jene bewegungsaktiven Bürger*innen erfassen zu können, die sich bei Verwendung der weniger differenzierten Frage „Treiben Sie Sport?“ ausgeschlossen fühlen oder als „nicht aktiv“ bezeichnen würden. Diese Annahme hat sich im Rahmen der durchgeführten Untersuchung bestätigt. So ist auch eine bessere Differenzierung der sportlichen Aktivitäten möglich.

Die Analyseergebnisse werden im Folgenden in vier Teilkapitel untergliedert, die den Wandel des Sports im Wesentlichen konturieren:

- Vielfalt von Sportpraxis
- Vielfalt von Motiven
- Vielfalt der Organisationsformen
- Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume

Vom INSPO wurden in den vergangenen Jahren bundesweit kommunale Erhebungen zum Sportverhalten der Bürger*innen durchgeführt (deutschlandweite Erhebungen 2016-2019; N=22.327[1]). Diese Datensätze werden in der Folge themendifferenziert als Vergleichsfolie herangezogen, um den Wandel des Sportverhaltens in seiner Ausprägung für die Stadt Wedel analysieren und überregional einordnen zu können.

1 *Im Folgenden werden die vom INSPO bundesweit im Rahmen von Sportentwicklungsplanungen im Zeitraum 2016-2019 erhobenen Daten als „INSPO-Daten“ bezeichnet.*

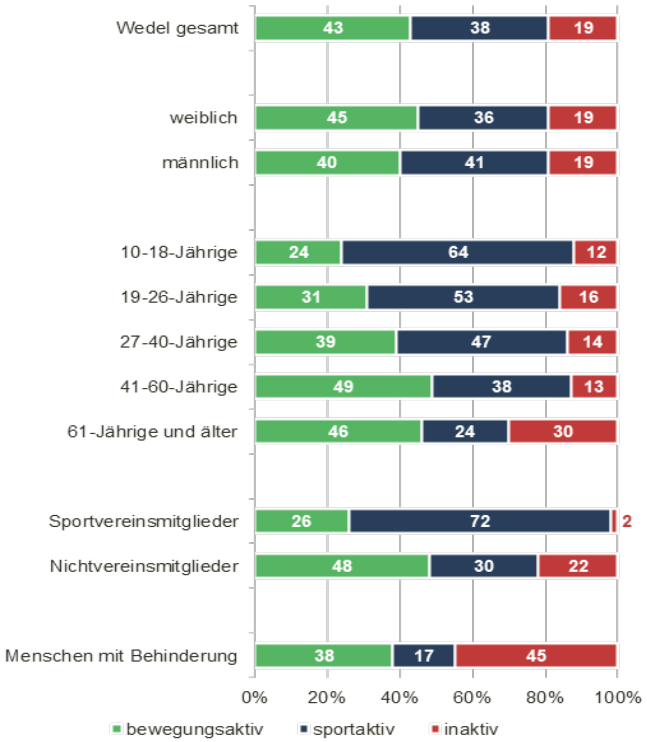
VIELFALT VON SPORTPRAXIS

Sport- und Bewegungsaktivitäten

Auf gesamtstädtischer Ebene sind Sport und Bewegung bei einer Aktivitätsquote von 81 % (bewegungs- und sportaktiv) von hoher Relevanz für die Lebensgestaltung der Wedeler Einwohner*innen (vgl. Abb. 3). Damit ordnet sich die Stadt Wedel genau im Bundesdurchschnitt ein: Bundesweite Untersuchungen des INSPO verweisen aktuell ebenfalls auf eine durchschnittliche Aktivitätsquote von 81 % (vgl. Tab. 4, 5). Dieses Ergebnis ist zunächst ein Indiz dafür, dass die Themenfelder Sport, Bewegung und Gesundheit für die Bürger*innen offensichtlich von großer Bedeutung sind.

Grundsätzlich muss darauf hingewiesen werden, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt, was im Folgenden stets zu berücksichtigen ist. Aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich gewünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (Esser, 1986). In diesem Sinne ist anzunehmen, dass sich die Bürger*innen im Rahmen der Befragung aktiver einschätzen, als sie es in der alltäglichen Praxis sind. Durch entsprechende Kontrollfragen nach zeitlichen Umfängen und Belastungsintensitäten wird die Aktivitätsquote im Verlaufe der Studie daher überprüft und relativiert.

Abbildung 3: Aktivitätsquoten Stadt Wedel gesamt (in %)



Unter Bezugnahme auf die vorliegenden Ergebnisse sind folgende Erkenntnisse hervorzuheben (vgl. Abb. 4-9/Tab. 4, 5[1]):

- Signifikante geschlechtsspezifische Unterscheidungen bzgl. der Aktivitätsquoten sind auch im Vergleich zu den INSPO-Daten nicht festzustellen (vgl. Tab. 4).
- Beim Sportverständnis hingegen zeigen sich insbesondere in der Phase der Familiengründungen (19-26 und 27-40 Jahre) deutliche Unterschiede: Frauen verstehen ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten vorrangig als „bewegungsaktiv", während Männer ihre Aktivitäten eher der Rubrik „sportaktiv" zuordnen. Ab dem Alter von 40 Jahren gleichen sich das Sportverständnis bzw. die Sportaktivitäten wieder näher an (vgl. Abb. 5, 6).
- Die Werte in der Kategorie „sportaktiv" lassen auf eine stark auf die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtete Vereinskultur in der Stadt Wedel schließen, die zugleich auch deutlich männlich orientiert ist (vgl. Tab. 5).
- Die grundsätzlich hohen Aktivitätsquoten der Sportvereinsmitglieder sind bemerkenswert.
- Die relativ hohen Inaktivitätsquoten der über 60-Jährigen sowie Menschen mit Behinderung lassen auf altersbegründete gesundheitliche Probleme bzw. Motivationsschwierigkeiten schließen (vgl. Tab. 4).

1 *Abweichungen zur 100-%-Grundgesamtheit im Verlauf der Studie sind rundungsbedingt.*

Tabelle 4: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (in %)

	Stadt Wedel			INSPO-Daten		
	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
gesamt	**43**	**38**	**19**	**45**	**36**	**21**
weiblich	45	36	19	50	31	21
männlich	40	41	19	39	41	21
10-18-Jährige	24	64	12	32	57	13
19-26-Jährige	31	53	16	37	51	13
27-40-Jährige	39	47	14	41	43	18
41-60-Jährige	49	38	13	48	36	17
61-Jährige und älter	46	24	30	50	19	31
Sportvereinsmitglieder	**26**	**72**	**2**	**33**	**64**	**5**
weiblich	28	66	5	40	59	4
männlich	24	75	1	27	69	6
Nichtvereinsmitglieder	**48**	**30**	**22**	**49**	**27**	**25**
weiblich	49	30	21	53	23	25
männlich	46	30	24	44	31	26
Menschen mit Behinderung	**38**	**17**	**45**	**44**	**14**	**43**

Tabelle 5: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im überregionalen Vergleich (in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
gesamt	**81**	**81**
weiblich	81	81
männlich	81	80
10-18-Jährige	88	89
19-26-Jährige	84	88
27-40-Jährige	86	84
41-60-Jährige	87	84
61-Jährige und älter	70	69
Sportvereins-mitglieder	**98**	**97**
weiblich	95	99
männlich	99	96
Nichtvereins-mitglieder	**78**	**76**
weiblich	79	76
männlich	76	75
Menschen mit Behinderung	**55**	**58**

Diese insgesamt hohen Aktivitätsquoten verdeutlichen einerseits die Bedeutungszunahme von Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Lebensgestaltung der Bürger*innen. Sie betonen zum anderen, dass Sport und Bewegung als gemeinwohlorientierte Aufgabe für die kommunalen Verantwortungsträger*innen bzw. die Sportvereine zunehmend ins Blickfeld rücken und an Bedeutung zunehmen werden. Dies geht mit einem erhöhten Beratungsbedarf auf Seiten der kommunalen Sportverwaltungen einher, die Sportentwicklungsprozesse steuern müssen (Barsuhn, 2016).

Die erfreulich hohen Aktivitätsquoten in der Stadt Wedel werden auch in vergleichbaren Erhebungen in anderen Kommunen grundsätzlich bestätigt (vgl. Tab. 4, 5/Abb. 7-9).

Abbildung 4: Aktivitätsform „bewegungs- und sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)

bewegungs- und sportaktiv

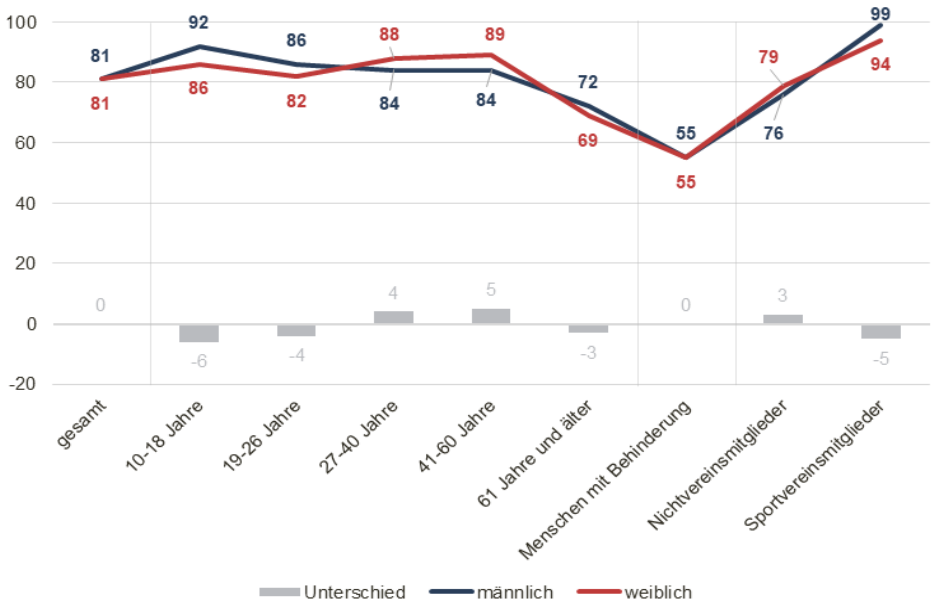


Abbildung 5: Aktivitätsform „bewegungs-aktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)

bewegungsaktiv

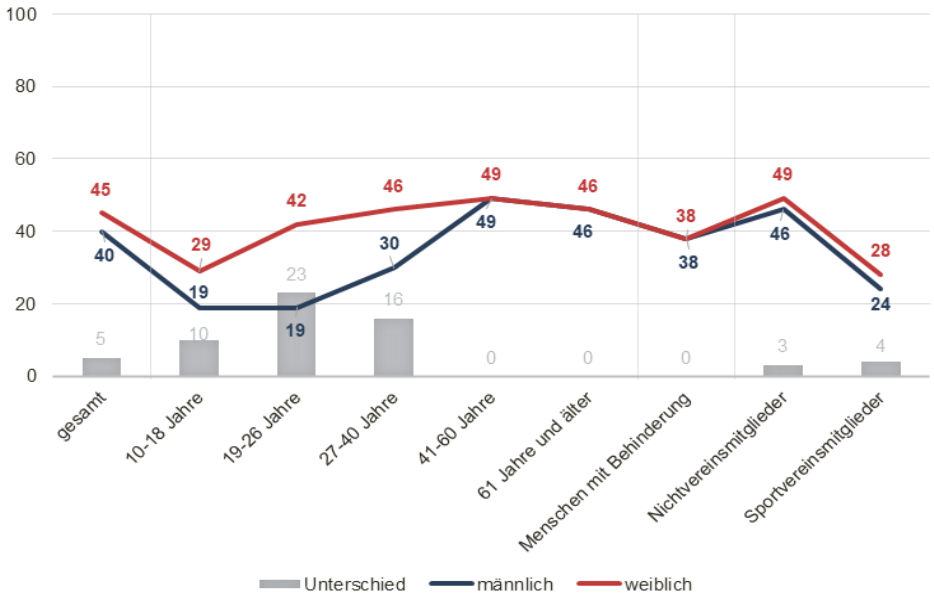


Abbildung 6: Aktivitätsform „sport-aktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %)

sportaktiv

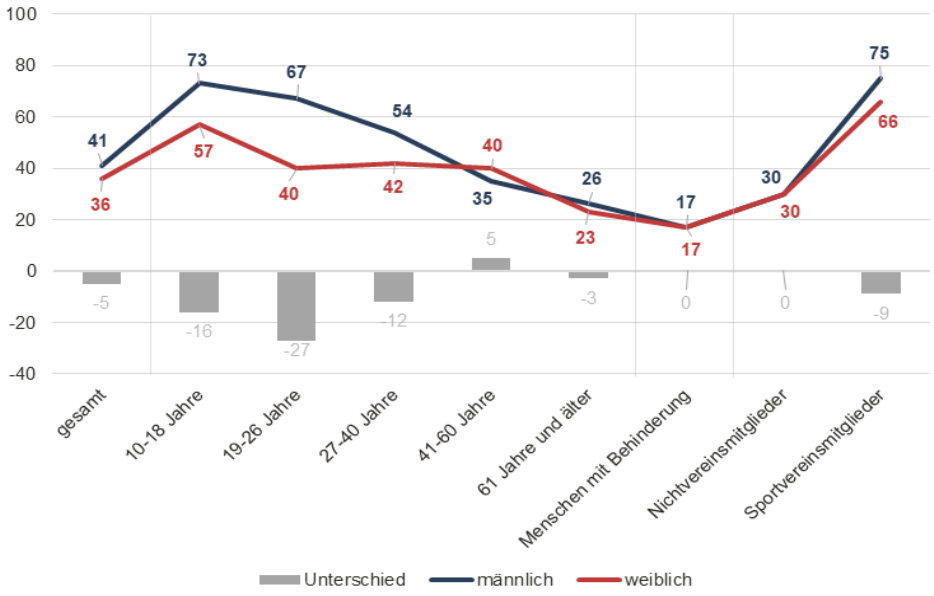


Abbildung 7: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (gesamt; in %)

gesamt

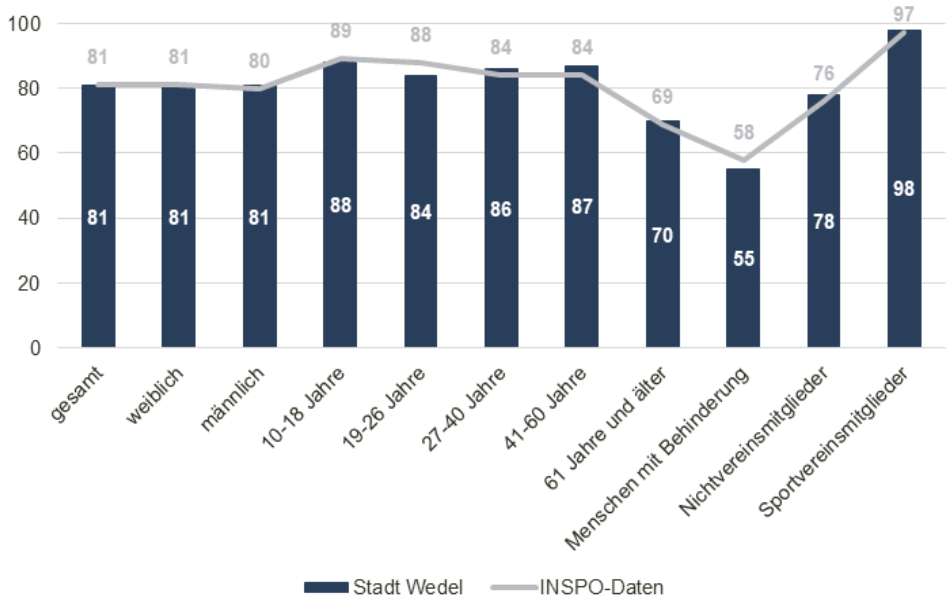


Abbildung 8: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (weiblich; in %)

weiblich

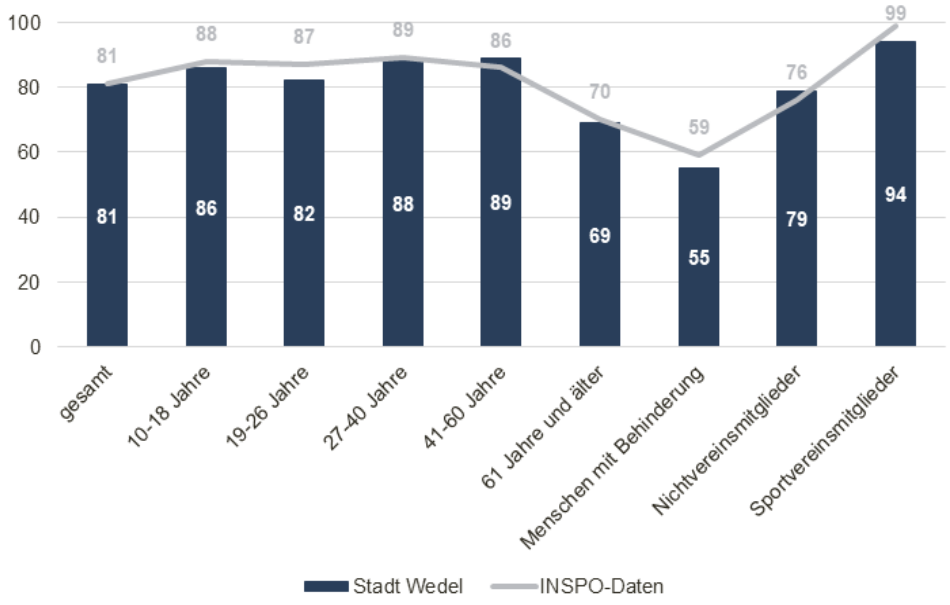
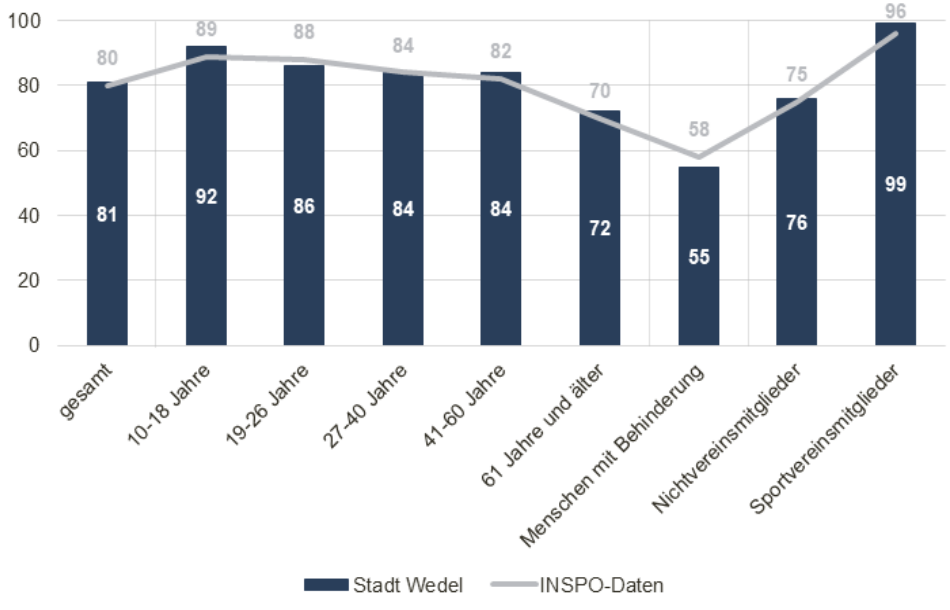


Abbildung 9: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (männlich; in %)

männlich



Gründe für sportliche Inaktivität

Die von den Bürger*innen genannten Gründe für sportliche Inaktivität in der Stadt Wedel zeigen sowohl auf Ebene der unterschiedlichen Zielgruppen als auch in überregionalen Vergleichen (vgl. Tab. 6) eine hohe Übereinstimmung.

Es ist dabei festzuhalten, dass mit Ausnahme „gesundheitliche Beschwerden"- vornehmlich bei den über 60-Jährigen (67 %) und bei Menschen mit Behinderung (79 %) - keine „echten" Hinderungsgründe vorhanden sind, die eine körperlich-sportliche Aktivität unmöglich machen. Durchgeführte Sportverhaltensstudien zeigen, dass bundesweit zwischen 20 % und 35 % der Bürger*innen körperlich-sportliche Aktivitäten ablehnen (Eckl & Schabert, 2013; Hübner & Wulf, 2014). In der Stadt Wedel liegt die Inaktivitätsquote bei 19 % (vgl. Tab. 2). Hervorzuheben sind die ausgesprochen niedrigen Inaktivitätsquoten unter den Sportvereinsmitgliedern (2 %), die die besondere Bedeutung der Sportvereine als gesundheitspolitische Akteure und Motivatoren in der Stadt Wedel unterstreichen.

Bei differenzierter Analyse der Inaktivitätsgründe lassen sich zwischen den Geschlechtern bei den Nichtvereinssportler*innen als Hauptgruppe der Inaktiven einige Unterschiede insofern feststellen, dass Frauen eindeutig häufiger gesundheitliche und finanzielle Gründe als Hinderungsgrund gegenüber Männern angeben und Männer wiederum Zeitprobleme und andere Interessen anführen (vgl. Tab. 6). Interessant ist die Tatsache, dass nur 18 % der Inaktiven als Begründung „kein Interesse" anführen. Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass ca. 80 % der Inaktiven durchaus Interesse an körperlich-sportlichen Aktivitäten haben und somit ein adäquates Aktivierungspotenzial in der Stadt Wedel vorhanden ist.

	Stadt Wedel	INSPO-Daten	Gesamtbevölkerung			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
			gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	
gesundheitliche Beschwerden	**45**	40	**45**	51	40	**45**	52	37	**79**
ausreichend Bewegung	**34**	29	**34**	31	37	**34**	31	38	**13**
keine Zeit	**24**	29	**24**	20	28	**24**	19	29	**6**
andere Interessen	**21**	22	**21**	16	27	**22**	15	29	**12**
kein Interesse	**18**	13	**18**	14	21	**19**	15	23	**12**
aus finanziellen Gründen	**14**	16	**14**	20	7	**15**	22	8	**16**
fehlende Informationen	**14**	11	**14**	20	8	**15**	21	8	**15**
kein passendes Angebot	**12**	12	**12**	19	5	**12**	19	5	**14**
sonstige Gründe	**8**	12	**8**	4	12	**8**	3	13	**8**
niemand kann mich hinbringen	**6**	2	**6**	10	2	**6**	11	2	**6**
zu weit entfernt	**3**	7	**3**	4	3	**3**	3	3	**1**
Sportanlage ist nicht barrierefrei	**2**	1	**2**	2	2	**2**	2	2	**5**

Tabelle 6: Gründe für Inaktivität (Mehrfachnennungen in %)

Gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge

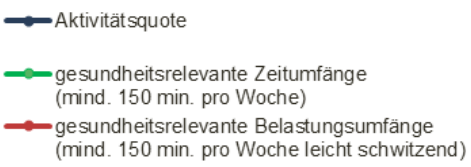
Gesundheit wird sehr häufig mit einem Freisein von Krankheiten und Gebrechen gleichgesetzt, ebenso aber auch mit Fitness, körperlichem und geistigem Wohlbefinden sowie Leistungsfähigkeit verbunden. Gesundheit ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u. a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u. a. Sport- und Bewegungsaktivität). In diesem Sinne ist es ein virulentes Interesse des Staates und seiner Kommunen, die Voraussetzungen zu schaffen, um Gesundheit präventiv und rehabilitativ zu fördern. Unterstützend hilft hierbei ein Netzwerk aus staatlichen Bildungsinstitutionen (u. a. Schulen und Kindertagesstätten), gemeinnützigen Trägern der Sportentwicklung (u. a. Sportvereine und Sportverbände) sowie weiteren Akteur*innen in der Kommune (u. a. Ärzt*innen, Gesundheitsnetzwerke, Krankenkassen). In der Folge wird die Wechselwirkung von Sport und Gesundheit vor dem Hintergrund erreichter Zeit- und Belastungsumfänge bei körperlich-sportlichen Aktivitäten näher beleuchtet.

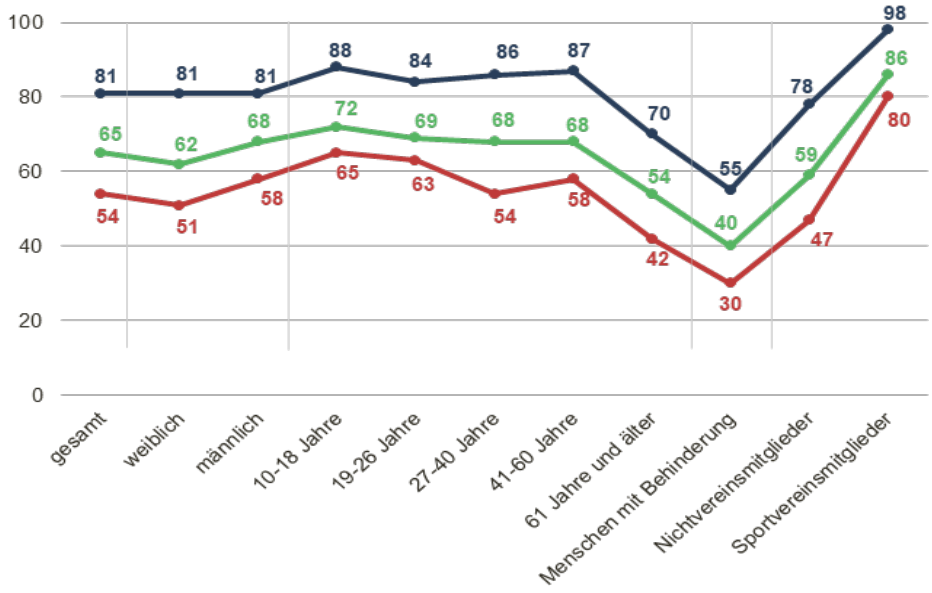
Als Maßstab werden die von der World Health Organization (WHO) herausgegebenen Empfehlungen für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge der 18-64-Jährigen und die darauf aufbauenden, von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) herausgegebenen „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (BZgA, 2017; World Health Organization, 2010). Entsprechend WHO-Empfehlung sind positive gesundheitliche Anpassungserscheinungen ab einem wöchentlichen Zeitumfang von ca. 150 Minuten körperlich-sportlicher Aktivität zu erwarten. Die 150 Minuten können dabei in kleinere Trainingseinheiten aufgeteilt werden. Wichtig ist eine angemessene Belastungsintensität, sodass der Körper leicht ins Schwitzen gerät.

Unter Bezugnahme auf die durchgeführte Wedeler Sportverhaltensstudie lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse festhalten:

- Die im vorherigen Kapitel als sehr positiv dargestellten hohen Aktivitätsquoten der Bürger*innen der Stadt Wedel werden durch die weitergehenden Analysen relativiert, da nur ein Teil der sportlich aktiven Bürger*innen auch tatsächlich gesundheitsrelevante Belastungsumfänge erreicht (vgl. Abb. 10-14).
- Durchschnittlich 66 % der Aktiven erreichen die erforderlichen Belastungsumfänge. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung sind es 54 % (vgl. Tab. 7). Festzuhalten ist, dass insgesamt ein Niveau gesundheitsrelevanter Belastungsumfänge erreicht wird, das u. E. eine sehr gute Grundlage für Informationsimpulse bietet, um im persönlichen Gesundheitsinteresse die eigenen Belastungsumfänge zu erhöhen.
- Hervorzuheben sind auch die deutlich positiveren Belastungsumfänge der Sportvereinsmitglieder beider Geschlechter und der Fakt, dass die erreichten Ergebnisse insgesamt in der Stadt Wedel (über alle Alters- und Zielgruppen hinweg) besser als in deutschlandweiten Erhebungen sind.
- Zu animieren ist insbesondere die große Gruppe der Nichtvereinsmitglieder. Ein besonderer Fokus sollte zudem auf die verstärkte Beratung und Ansprache von Menschen mit Behinderung und der Altersgruppe der über 60-Jährigen gerichtet werden. Dies stellt eine zentrale Aufgabe für die im Gesundheits-, Sport- und Bewegungsbereich wirkenden Institutionen innerhalb der Stadt Wedel (Sportverwaltung, Sportvereine, Schulen, Krankenkassen, Medien etc.) dar. Ein abgestimmtes Miteinander sollte hierbei angestrebt werden.

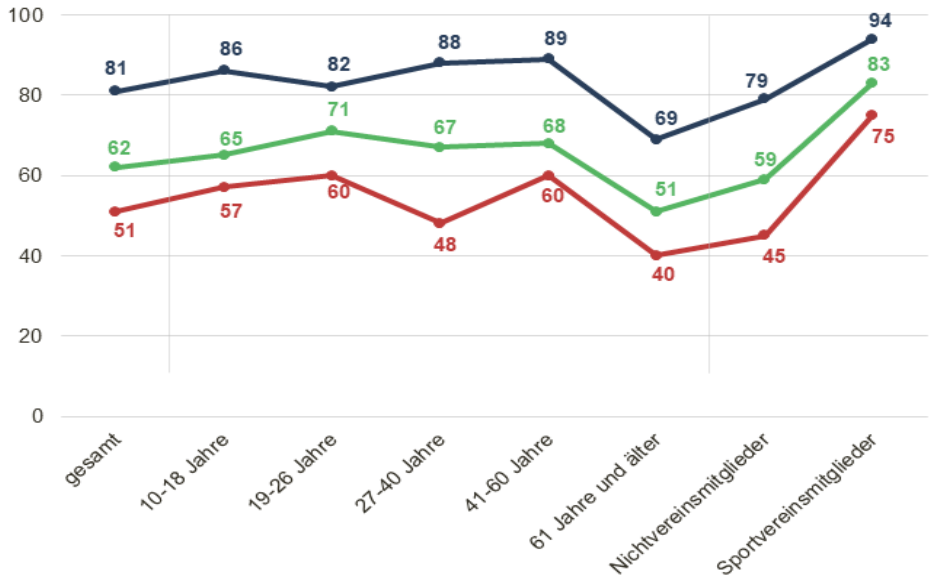
Legenden Abbildungen 10-12, S. 29:





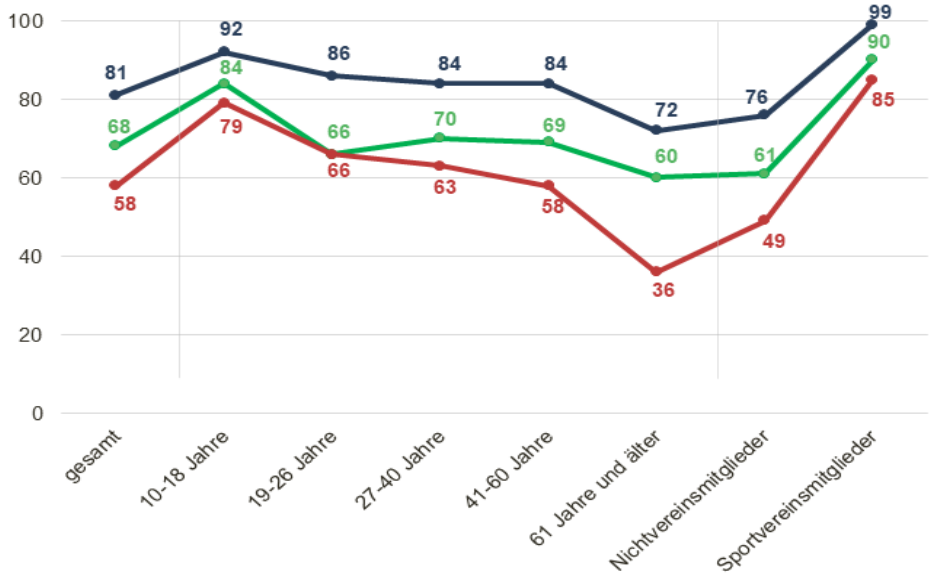
gesamt

Abbildung 10: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/ Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; Gesamtbevölkerung)



weiblich

Abbildung 11: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; weiblich)



männlich

Abbildung 12: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; männlich)

Abbildung 13: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; nur Aktive)

Aktive

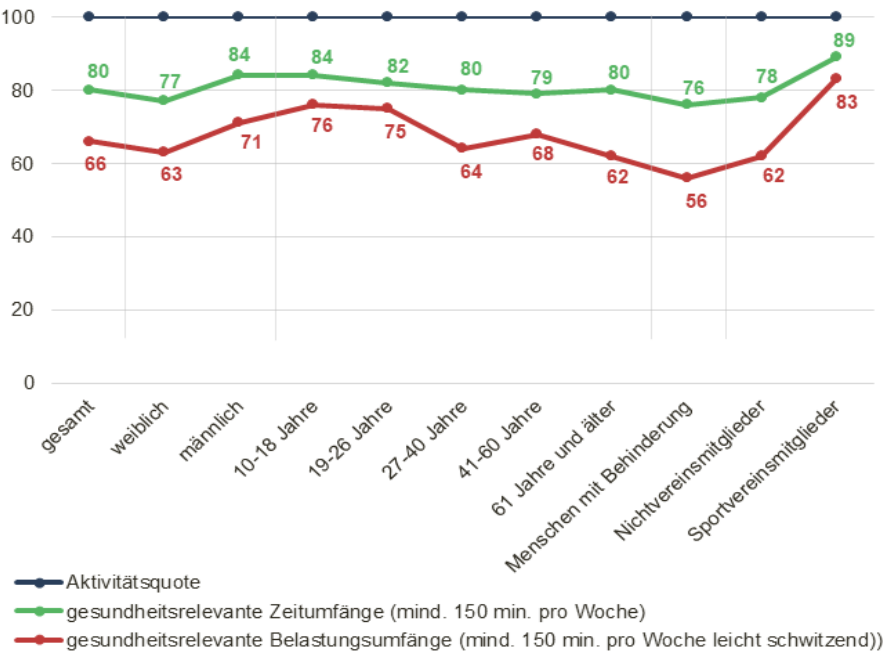


Abbildung 14: Gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (in %)

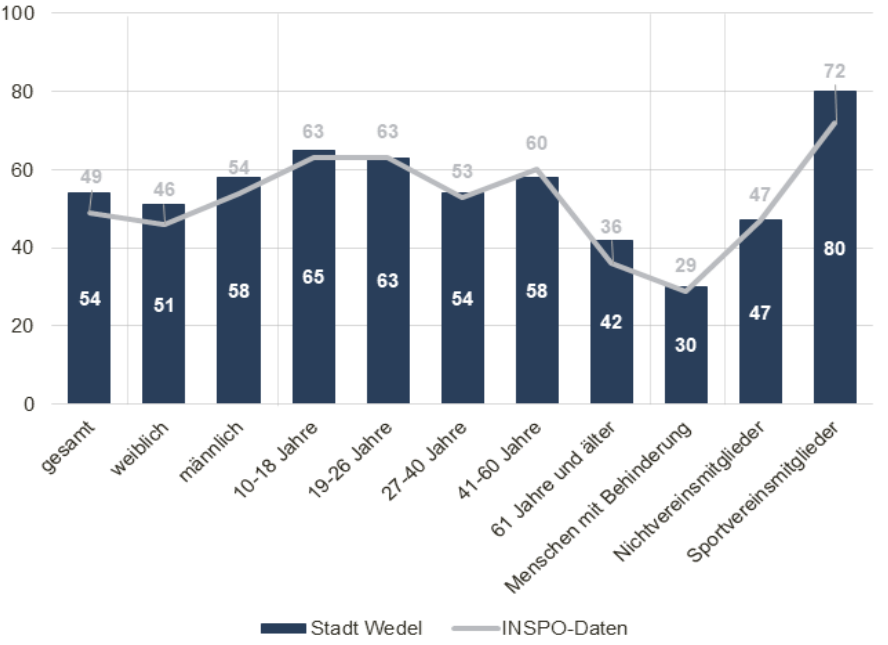


Tabelle 7: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 min. pro Woche leicht schwitzend) (in %)

	Stadt Wedel			
	Gesamtbevölkerung		nur Aktive	
gesamt	**65**	**54**	**80**	**66**
10-18-Jährige	72	65	84	76
19-26-Jährige	69	63	82	75
27-40-Jährige	68	54	80	64
41-60-Jährige	68	58	79	68
61-Jährige und älter	54	42	80	62
weiblich	**62**	**51**	**77**	**63**
10-18-Jährige	65	57	77	68
19-26-Jährige	71	60	86	73
27-40-Jährige	67	48	77	55
41-60-Jährige	68	60	76	67
61-Jährige und älter	51	40	76	60
männlich	**68**	**58**	**84**	**71**
10-18-Jährige	84	79	92	86
19-26-Jährige	66	66	78	78
27-40-Jährige	70	63	85	76
41-60-Jährige	69	58	84	71
61-Jährige und älter	60	36	83	61
Sportvereinsmitglieder	**86**	**80**	**89**	**83**
weiblich	83	75	88	80
männlich	90	85	91	85
Nichtvereinsmitglieder	**59**	**47**	**78**	**62**
weiblich	59	45	75	60
männlich	61	49	81	65
Menschen mit Behinderung	**40**	**30**	**76**	**56**

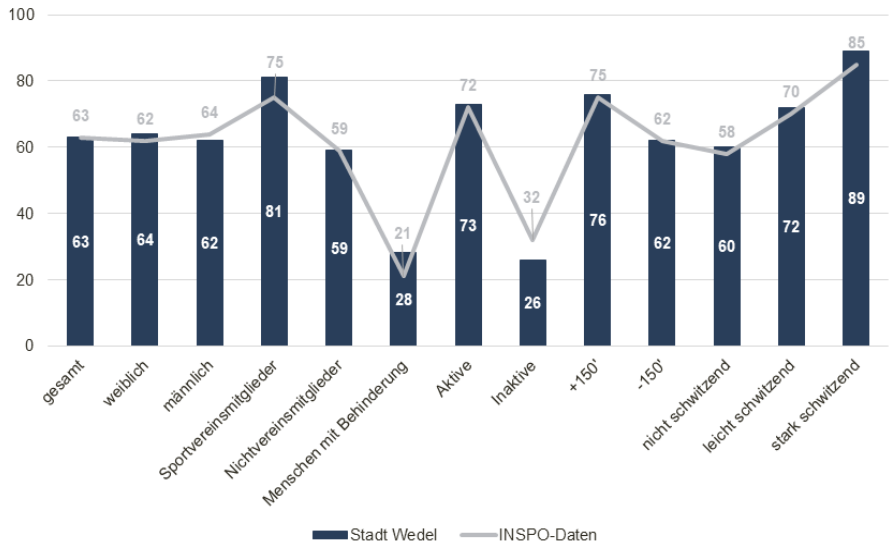


*Abbildung 15: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen der Stadt Wedel im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %)*

Bemerkenswerte Korrelationsbeziehungen ergeben sich bei der Auswertung der erreichten Zeit- und Belastungsumfänge und dem subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand der Bürger*innen im Kontext der besonderen Bedeutung der Motive „Gesundheit/Wohlbefinden“ (vgl. Tab. 8/Abb. 15). So fühlen sich Sportvereinsmitglieder, die durch ihre Vereinsbindung zu regelmäßiger Aktivität (Training und Wettkämpfe) gefordert werden, eindeutig am gesündesten:

- 81 % der Sportvereinsmitglieder bezeichnen ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut, wohingegen nur 59 % der Nichtvereinsmitglieder ihren Gesundheitsstatus als sehr gut bzw. gut einschätzen. Bei denjenigen, die angeben, inaktiv zu sein, sinken die Werte auf 26 %.
- Ein ähnlicher Beziehungszusammenhang lässt sich auch bei den zeitlichen Umfängen ableiten. Von denjenigen Aktiven, die nach eigenen Aussagen mindestens 150 Minuten pro Woche sport- bzw. bewegungsaktiv sind, beurteilen 76 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut. Bei denjenigen Bürger*innen, die unter der Zielmarke von 150 Minuten pro Woche verbleiben, bewerten 62 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut.
- Die größten Unterschiede aber zeigen sich zwischen Personen, die angeben, bei ihrer körperlich-sportlichen Betätigung sowohl die 150 Minuten Zielmarke zu erreichen als auch dabei stark ins Schwitzen zu geraten (84 %) und denjenigen, die nach eigener Auskunft hierbei nicht ins Schwitzen gelangen (60 %). Die Ergebnisse der Sportverhaltensstudie verweisen somit darauf, dass über regelmäßige körperlich-sportliche Aktivitäten eindeutig positive Effekte auf das gesundheitliche Wohlbefinden bzw. auf die individuelle Beurteilung des eigenen Gesundheitszustandes der Bürger*innen zu erwarten sind.
- Dieser Befund wird durch weitere bundesweit durchgeführte Studien des INSPO bestätigt und trifft folglich nicht nur auf die Stadt Wedel zu. Die Schaffung entsprechender infrastruktureller Voraussetzungen für sportliche Betätigung durch die Kommune (u. a. durch Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen - insbesondere wohnortnah) stellt somit nicht nur eine schul- und sportpolitische Notwendigkeit zur Förderung des Schul- und Vereinssports dar, sondern bildet auch eine aus gesundheitspolitischer Perspektive wesentliche Zukunftsaufgabe für Verwaltung und Politik.

Tabelle 8: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes Stadt Wedel im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut; in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
gesamt	**63**	**63**
10-18-Jährige	85	87
19-26-Jährige	76	79
27-40-Jährige	73	72
41-60-Jährige	68	66
61-Jährige und älter	46	42
weiblich	**64**	**62**
10-18-Jährige	80	84
19-26-Jährige	70	77
27-40-Jährige	77	71
41-60-Jährige	69	65
61-Jährige und älter	48	43
männlich	**62**	**64**
10-18-Jährige	90	88
19-26-Jährige	81	82
27-40-Jährige	69	74
41-60-Jährige	68	66
61-Jährige und älter	43	42
Sportvereinsmitglieder	**81**	**75**
weiblich	79	70
männlich	83	79
Nichtvereinsmitglieder	**59**	**59**
weiblich	61	58
männlich	56	58
Menschen mit Behinderung	28	21
Inaktive	26	32
Bewegungsaktive	59	60
Sportaktive	86	84
über 150 Minuten	76	75
unter 150 Minuten	62	62
stark schwitzend	84	85
leicht schwitzend	72	70
nicht schwitzend	60	58

Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Bürger*innen der Stadt Wedel üben ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Folgende zentrale Erkenntnisse lassen sich dabei festhalten (vgl Tab. 9-11):

- Das Radfahren besitzt über alle Alters- und Zielgruppen hinweg eine besonders große Bedeutung, insbesondere aber ab der Altersgruppe der 40-Jährigen.
- Die Sportformen Fitness/Kraftsport und Laufen (besonders bei den 19-40-Jährigen) sowie Schwimmen weisen als gesundheits- und ausdauerorientierte Aktivitäten ebenfalls für alle Ziel- und Altersgruppen eine herausragende Bedeutung auf.
- Geschlechtsspezifische Akzentuierungen werden offensichtlich weiblich geprägt durch Wandern, Tanzen, Aerobic, Pferdesport, Yoga, Gymnastik, Aquafitness und Rehasport sowie männlich eindeutig dominiert durch Fußball, Wassersport, Basketball sowie Handball und auch Laufen.
- Die Aktivitätsform „Spazierengehen“ nimmt ab der Altersgruppe der 19-26-Jährigen einen auffällig hohen Stellenwert (Rangplatz 3) ein. Dieses Ergebnis entspricht einem deutschlandweiten Trend und trifft in der Stadt Wedel vor allem auf die Altersgruppe der 19-40-jährigen Frauen, auf Nichtvereinssportler beider Geschlechter sowie auf Menschen mit Behinderung zu. Diese Gruppen sind mit Ausnahme der über 60-Jährigen demgegenüber in der Sportform Nordic Walking z. B. kaum vertreten. Hier zeichnen sich klare Handlungspotenziale bzw. -empfehlungen ab (Individualsport; Nichtvereinsmitglieder).
- Zudem ist die deutliche Ausrichtung der jungen Frauen (19-26 Jahre) und Männer (19-40 Jahre) auf Fitness/Kraftsport auffällig.
- Deutlich vereinsdominiert sind die Sportangebote für Fußball, Handball, Tennis, Basketball, Wassersport und Tanzen.

Das Aktivitätsspektrum wird somit insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten geprägt. Ähnliche Ergebnisse sind auch in überregionalen Studien festzustellen mit einer für die Stadt Wedel regionalspezifischen Ausprägung im Wandern, Basketball und Tanzen (vgl. Tab. 11).

Für eine zukunftsorientierte und an den Bedarfen der Bevölkerung ausgerichtete Stadt- und Sportentwicklungsplanung lassen sich hieraus sowohl für die Sportvereine als auch für die kommunalen Verantwortungsträger*innen aus Politik und Verwaltung ressortübergreifende Impulse und Handlungsempfehlungen ableiten.

Tabelle 9: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Wedel		
	gesamt	**weiblich**	**männlich**
Radfahren	**41**	38	44
Fitness/Kraftsport	**24**	22	26
Spazierengehen	**23**	25	21
Laufen	**20**	16	23
Schwimmen	**14**	13	14
Wandern	**9**	13	6
Gymnastik	**7**	10	4
Tanzen	**5**	7	1
Yoga	**5**	8	2
Fußball	**4**	1	8
Aerobic	**3**	5	0
Basketball	**3**	1	4
Nordic Walking	**3**	4	2
Reha-/Seniorensport	**3**	4	1
Tennis	**3**	2	3
Aquafitness	**2**	4	0
Pferdesport	**2**	4	1
Wassersport	**2**	0	3
Golf	**1**	2	1
Handball	**1**	0	1
Rollsport	**1**	1	1
Zumba	**1**	1	0

Tabelle 10: Am häufigsten/ zweithäufigsten betriebene Sportformen (Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Wedel	Altersgruppen				
		10-18-Jährige	19–26-Jährige	27–40-Jährige	41–60-Jährige	61-Jährige und älter
Radfahren	**41**	30	33	32	46	46
Fitness/Kraftsport	**24**	19	39	34	21	18
Spazierengehen	**23**	6	20	24	24	28
Laufen	**20**	13	29	39	22	3
Schwimmen	**14**	13	5	12	17	14
Wandern	**9**	0	2	5	11	16
Gymnastik	**7**	0	0	2	6	17
Tanzen	**5**	15	5	1	4	3
Yoga	**5**	1	6	6	7	3
Fußball	**4**	19	9	5	1	1
Aerobic	**3**	0	2	4	3	3
Basketball	**3**	16	6	1	1	0
Nordic Walking	**3**	0	0	1	3	5
Reha-/Seniorensport	**3**	1	1	1	1	6
Tennis	**3**	5	1	1	3	2
Aquafitness	**2**	0	0	0	3	4
Pferdesport	**2**	10	8	1	1	1
Wassersport	**2**	3	3	1	1	1
Golf	**1**	1	0	0	1	3
Handball	**1**	2	2	0	0	1
Rollsport	**1**	3	2	2	0	0
Zumba	**1**	1	2	0	1	0

	Stadt Wedel	INSPO-Daten	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
			gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	
Radfahren	**41**	45	**28**	29	27	**45**	41	51	**41**
Fitness/Kraftsport	**24**	26	**24**	28	21	**23**	20	29	**15**
Spazierengehen	**23**	20	**9**	9	9	**28**	29	26	**36**
Laufen	**20**	20	**21**	19	22	**19**	15	24	**7**
Schwimmen	**14**	14	**13**	15	11	**14**	13	15	**20**
Wandern	**9**	6	**5**	9	2	**11**	13	8	**16**
Gymnastik	**7**	5	**8**	9	6	**7**	11	2	**16**
Tanzen	**5**	3	**7**	11	4	**4**	6	0	**0**
Yoga	**5**	4	**0**	1	0	**7**	9	3	**0**
Fußball	**4**	6	**12**	3	18	**2**	1	3	**1**
Aerobic	**3**	2	**1**	2	0	**4**	6	1	**3**
Basketball	**3**	1	**9**	7	11	**1**	0	1	**1**
Nordic Walking	**3**	4	**1**	2	1	**3**	4	2	**2**
Reha-/Seniorensport	**3**	3	**4**	6	2	**2**	3	1	**8**
Tennis	**3**	2	**9**	9	9	**0**	0	1	**1**
Aquafitness	**2**	2	**2**	4	0	**2**	4	0	**4**
Pferdesport	**2**	1	**4**	8	1	**2**	3	1	**3**
Wassersport	**2**	1	**4**	2	5	**1**	0	2	**1**
Golf	**1**	1	**3**	2	4	**1**	1	1	**2**
Handball	**1**	1	**3**	0	4	**0**	0	0	**0**
Rollsport	**1**	1	**1**	1	0	**1**	1	1	**0**
Zumba	**1**	1	**1**	1	0	**0**	1	0	**2**

Tabelle 11: Am häufigsten/ zweithäufigsten betriebene Sportformen (Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %)

Fakt ist, dass sich die Sportpräferenzen der Bürger*innen im Laufe des Lebens verändern. Abhängig vom Alter haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Hinblick auf Sport und Bewegung teilweise sehr unterschiedliche Vorlieben (vgl. Abb. 16-18):

- So zeigt sich, dass „Radfahren“ geschlechterübergreifend eine sehr hohe Präferenzquote über alle Altersgruppen hinweg aufweist und ab dem 40. Lebensjahr eine Plateaubildung auf sehr hohem Niveau eintritt (insbesondere durch Männer ab dem 40. Lebensjahr geprägt).
- Zudem nehmen Fitness/Kraftsport (v. a. bei den 19-26-Jährigen), Spazierengehen und Schwimmen geschlechterübergreifend ebenso eine gewichtige Rolle über alle Altersgruppen hinweg ein. Demgegenüber ist Fußball eindeutig den jüngeren Altersgruppen (männlich) zuzuordnen, mit zunehmenden Alter fällt die Nachfrage (bei Männern) auf 2 % ab.
- Die Aktivitätsform „Laufen“ fällt ab dem 40. Lebensjahr deutlich ab (vor allem bei den Frauen), insgesamt ist das Laufen zudem bei den 19-26-Jährigen beider Geschlechter eher schwach ausgeprägt. Demgegenüber gewinnt „Spazierengehen“ schon ab dem 19. Lebensjahr (bei den jungen Frauen) an Bedeutung. Mit Blick auf die positiven Effekte regelmäßiger körperlich-sportlicher Aktivität auf die Gesundheit zeigt sich bereits hier die Notwendigkeit, zukünftig einen größeren Teil der Bürger*innen in „sportliche Bewegung“ zu versetzen und z. B. Nordic Walking verstärkt als Alternative zum Spazierengehen zu vermitteln.

Legenden Abbildungen 16-18:

- Radfahren
- Spazierengehen
- Laufen
- Fitnesstraining/ Kraftsport
- Nordic Walking
- Fußball
- Schwimmen

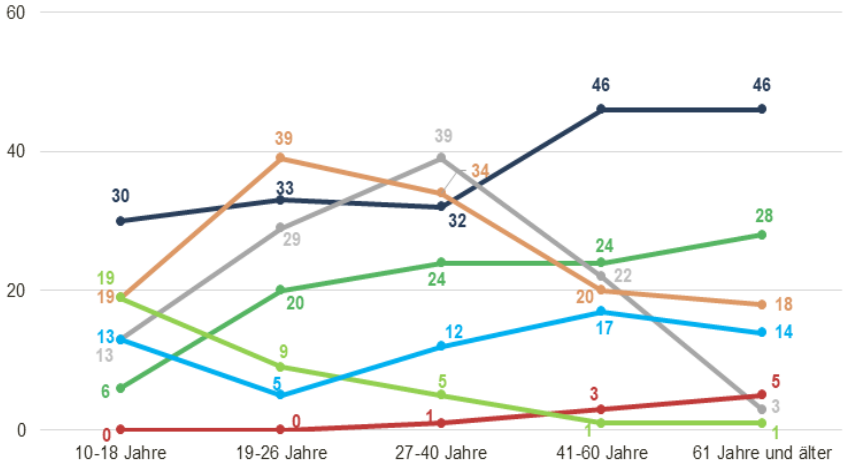


Abbildung 16: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (gesamt; Mehrfachnennungen in %)

gesamt

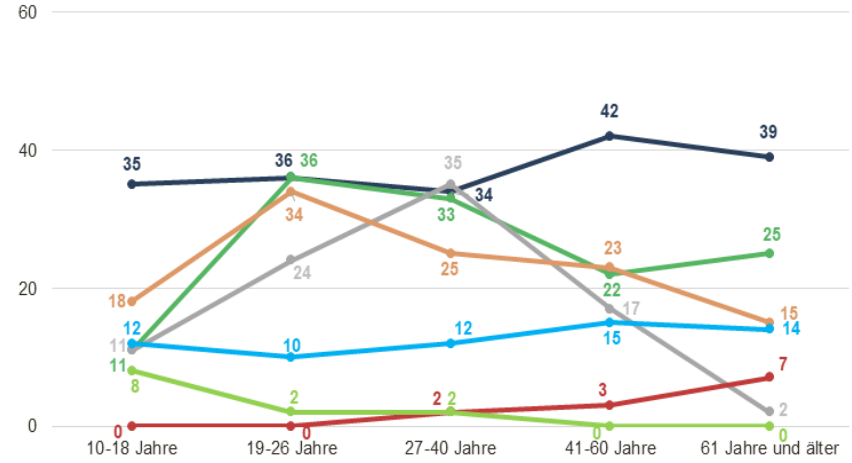


Abbildung 17: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (weiblich; Mehrfachnennungen in %)

weiblich

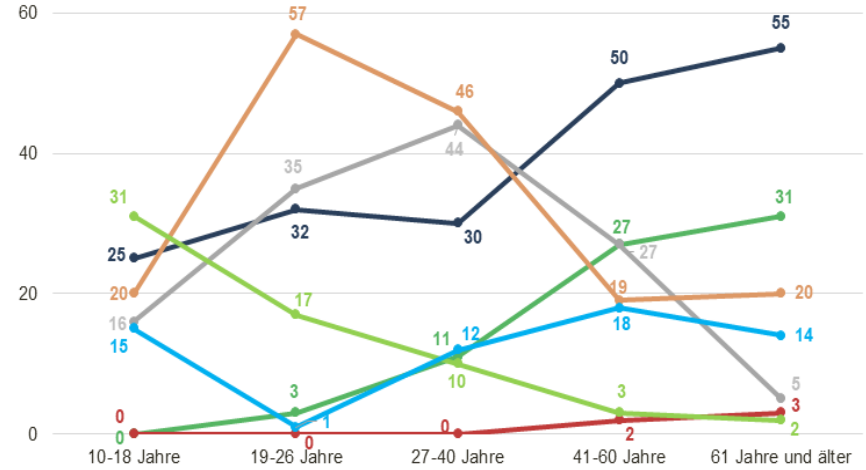


Abbildung 18: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (männlich; Mehrfachnennungen in %)

männlich

VIELFALT VON MOTIVEN

Aus der Motivlage der Sporttreibenden können wichtige Rückschlüsse für die zukünftige Angebots- und Infrastrukturplanung gezogen werden. Um die Sport- und Bewegungsmotive zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit 17 möglichen Beweggründen vorgelegt, orientiert an der von Opaschowski (2006) entwickelten Motivstrukturierung (vgl. Abb. 19).

Die Aktiven wurden gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „trifft voll zu“ bis „trifft gar nicht zu“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ lässt sich eine Rangskala (vgl. Abb. 20-22/Tab. 12) der wichtigsten Motive der Wedeler Bürger*innen bilden:

- Im Ergebnis zeigt sich, dass Beweggründe für Sport- und Bewegungsaktivitäten über alle Zielgruppen hinweg in erster Linie auf positive Motivationen (Gesundheit, Spaß, Fitness) in Verbindung mit dem psychischen Motiv „sich wohlfühlen“ zurückzuführen sind.
- Soziale Motive wie „mit anderen Menschen zusammen sein“ oder „nette Leute kennenlernen“ spielen hingegen insgesamt eine geringere Rolle. Am Ende der Skala steht das Wettkampfmotiv (mit Ausnahme der 10-26-jährigen männlichen Sportvereinsmitglieder).
- Für Vereinsmitglieder beider Geschlechter sind soziale Motivationen wie „mit anderen Menschen zusammen sein“ und „Gruppenerlebnis“ deutlich bedeutsamer als für Nichtvereinsmitglieder, was die besondere Bedeutung der Wedeler Sportvereine als Orte der Vergemeinschaftung und sozialen Integration unterstreicht.
- Geschlechtsspezifisch wird zudem deutlich, dass die Motive „Figur“, „Entspannung“ und „nette Leute kennenlernen“ bei den Frauen eine deutlich stärkere Rolle einnehmen als bei den Männern. Für Menschen mit Behinderung spielen zudem die Motive „Natur genießen“ und „Bewegungsmangelausgleich“ im Rahmen ihrer körperlich-sportlichen Aktivitäten ebenfalls eine hervorgehobene Rolle (vgl. Tab. 12).
- Beim Vergleich der kumulierten Daten der Stadt Wedel mit deutschlandweit durch das INSPO erhobenen Daten lassen sich insbesondere bei den zuvor genannten dominierenden Motiven hohe Übereinstimmungen in den Motivstrukturen feststellen.

Motive des Sporttreibens

Beweggründe für das Sporttreiben

Primärmotive		
Positive Motivation		**Negative Motivation**
Spaß		Bewegungsmangelausgleich
Gesundheit		Ausgleich zur Arbeit
Fitness		Stressabbau
Sekundärmotive		
Psychische Motivation	**Physische Motivation**	**Soziale Motivation**
sich wohlfühlen	Kondition stärken	mit anderen Menschen zusammen sein
eigene Trägheit überwinden	gut für die Figur	Gruppenerlebnis haben
Natur genießen		
sich entspannen	körperliche Herausforderung*	nette Leute kennenlernen
Stärkung des Selbstbewusstseins	Körpererfahrung*	Freunde gewinnen

Die mit * gekennzeichneten Motive wurden hier nicht abgefragt

Abbildung 19: Motive des Sporttreibens (vgl. Opaschowski, 2006, S. 58).

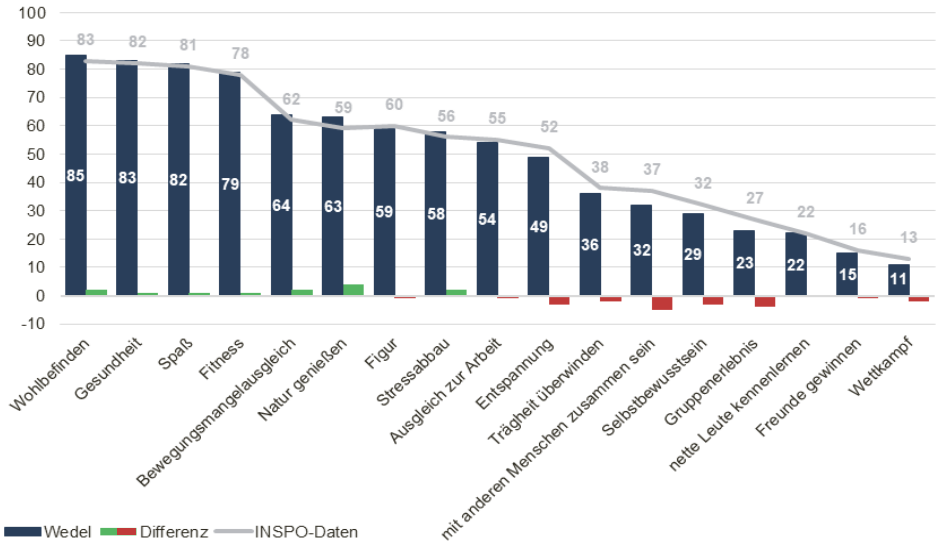


Abbildung 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

gesamt

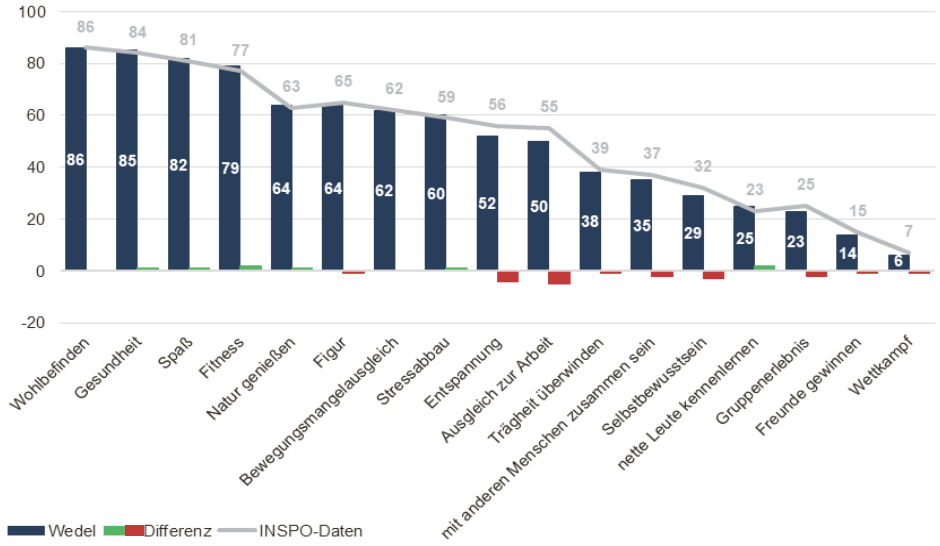


Abbildung 21: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

weiblich

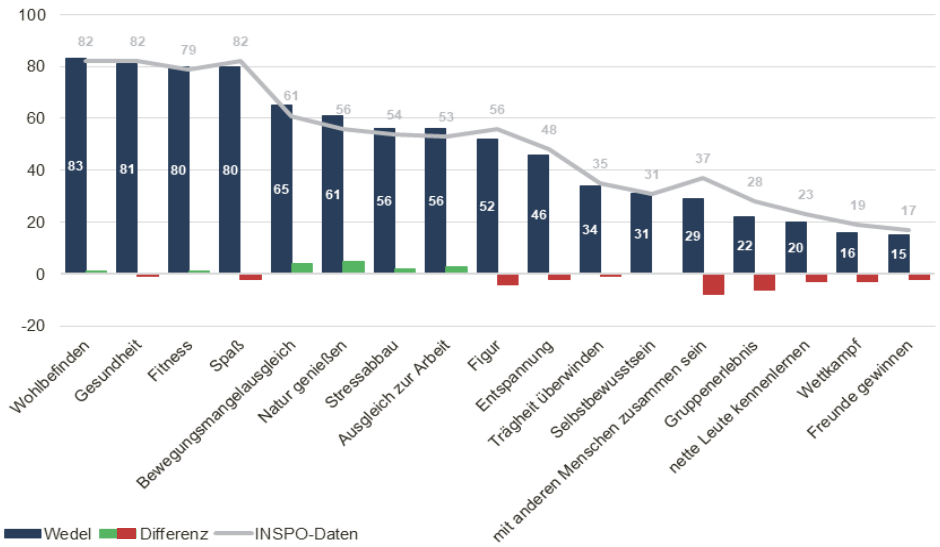


Abbildung 22: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

männlich

Tabelle 12: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten (kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

	Stadt Wedel	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
		gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	
Wohlbefinden	**85**	**89**	91	87	**83**	84	82	**79**
Gesundheit	**83**	**82**	80	83	**83**	87	81	**88**
Spaß	**82**	**92**	92	91	**77**	79	74	**63**
Fitness	**79**	**85**	82	87	**78**	77	77	**80**
Bewegungs-mangelausgleich	**64**	**59**	61	55	**65**	62	70	**75**
Natur genießen	**63**	**50**	53	57	**68**	66	68	**74**
Figur	**59**	**64**	63	64	**57**	64	47	**55**
Stressabbau	**58**	**59**	62	56	**58**	60	57	**53**
Ausgleich zur Arbeit	**54**	**55**	58	54	**52**	49	58	**35**
Entspannung	**49**	**47**	49	45	**50**	53	46	**57**
Trägheit überwinden	**36**	**32**	32	33	**37**	39	34	**40**
mit anderen Menschen zusammen sein	**32**	**60**	56	64	**23**	30	14	**33**
Selbstbewusstsein	**29**	**38**	35	40	**26**	27	27	**32**
Gruppenerlebnis	**23**	**50**	46	53	**14**	18	8	**25**
nette Leute kennenlernen	**22**	**39**	38	41	**17**	21	12	**28**
Freunde gewinnen	**15**	**31**	28	33	**10**	11	8	**17**
Wettkampf	**11**	**34**	23	43	**3**	2	4	**4**

VIELFALT VON ORGANISATIONSFORMEN

Sport und Bewegung finden in unterschiedlichsten organisatorischen Kontexten statt. Ausgehend vom weiten Sportverständnis dominieren international wie national drei große Organisationsformen für Sport und Bewegung: privat individuell organisiert, organisiert in Sportvereinen und organisiert bei kommerziellen Anbietern. Diese Strukturierung trifft für die Stadt Wedel prinzipiell ebenfalls zu (vgl. Tab. 13-15/Abb. 23):

- Der weitaus größte Teil sportlicher Aktivität wird privat organisiert: 62 % der sport- und bewegungsaktiven Bürger*innen organisieren ihre Aktivitäten selbst, unabhängig von institutioneller Anbindung.
- Als bedeutendste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen die kommerziellen Anbieter (21 %) und die Sportvereine (13 %)[1]. Die übrigen Anbieter liegen mit Ausnahme der Schulen für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren (Mädchen 5 %, Jungen 5 %) und der Krankenkassen für Menschen mit Behinderung (9 %) allesamt unterhalb von 5 %.
- Der Schwerpunkt der Vereinsangebote konzentriert sich u. E. sehr deutlich auf männliche Interessen, insbesondere auf die Altersgruppe der 10-26-Jährigen. Frauen ab der Altersklasse 19-26 Jahre sind stark unterrepräsentiert gegenüber den gleichaltrigen Gruppen der Männer, auch im überregionalen Vergleich.
- Frauen aller Altersklassen konzentrieren sich stärker auf kommerzielle Angebote.
- Für Nichtvereinsmitglieder sind Angebote der Sportvereine (zusätzliche Angebote, Schnuppermitgliedschaften) inhaltlich kaum oder nicht interessant, da diese bislang kaum wahrgenommen werden.
- Für Menschen mit Behinderung sind die Angebote auch im überregionalen Vergleich ausbaufähig.
- Erfreulich sind die Sport- und Bewegungsangebote, die über die Volkshochschule angeboten werden.
- Auch im Kontext überregionaler Studienergebnisse des INSPO ist die hohe Organisationsquote beim individuell organisierten Sport (insbesondere Nichtvereinsmitglieder und Berufstätige) in der Stadt Wedel bemerkenswert. Dies sollte bei der Aufwertung von Sportanlagen bzw. Sportgelegenheiten in Wohnortnähe berücksichtigt werden.

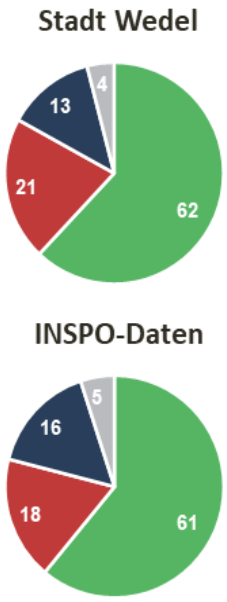


Abbildung 23: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (in %; gesamt; individuell organisiert – kommerziell organisiert – über Sportvereine organisiert – andere).

Tabelle 13: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (in %)

	gesamt	weiblich	männlich
individuell	**62**	60	64
kommerziell	**21**	26	16
Sportverein	**13**	9	18
Volkshochschule (VHS)	**1**	2	1
Krankenkasse	**1**	2	-
Schule	**1**	1	1
Betrieb	**-**	-	1
sonstige	**-**	-	-
Behindertensportverein	**-**	-	-

1 *Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragung und kein offizieller Organisationsgrad.*

Tabelle 14: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (in %)

	individuell	kommerziell	Sportverein	Krankenkasse	Schule	VHS	Behindertensportverein	Betrieb	sonstige
gesamt	**62**	**21**	**13**	**1**	**1**	**1**	**-**	**-**	**-**
weiblich	**60**	**26**	**9**	**1**	**1**	**1**	**-**	**-**	**-**
10-18-Jährige	41	24	28	2	5	-	2	-	-
19-26-Jährige	68	23	6	2	-	-	-	-	-
27-40-Jährige	70	24	6	-	-	-	-	-	-
41-60-Jährige	58	29	7	2	1	4	-	-	-
61-Jährige und älter	59	23	10	4	2	2	-	-	-
männlich	**64**	**16**	**18**	**-**	**1**	**1**	**-**	**1**	**-**
10-18-Jährige	39	13	43	-	6	-	-	-	-
19-26-Jährige	60	21	19	-	-	-	-	-	-
27-40-Jährige	61	21	13	-	2	-	7	3	-
41-60-Jährige	70	14	14	-	-	2	-	-	-
61-Jährige und älter	69	16	14	1	-	1	-	-	-
Sportvereins-mitglieder	**42**	**15**	**40**	**-**	**1**	**-**	**-**	**-**	**-**
weiblich	42	20	37	1	1	-	1	-	-
männlich	43	13	43	-	1	1	-	1	-
Nichtvereins-mitglieder	**70**	**24**	**2**	**2**	**1**	**2**	**-**	**-**	**-**
weiblich	64	27	2	2	-	2	-	-	-
männlich	77	18	2	1	1	1	-	1	-
Menschen mit Behinderung	**68**	**18**	**5**	**9**	**-**	**2**	**-**	**-**	**-**

Tabelle 15: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (Stadt Wedel vs. INSPO-Daten; in %)

	individuell		kommerziell		Sportverein		Krankenkasse		Schule		VHS		Behinderten-sportverein		Betrieb		sonstige	
gesamt	**62**	**61**	**21**	**18**	**13**	**16**	**1**	**2**	**1**	**2**	**1**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
weiblich	60	60	26	21	9	13	2	3	1	2	2	1	-	-	-	-	-	1
männlich	64	64	16	15	18	18	-	1	1	2	1	-	-	-	1	1	-	-
Sportvereins-mitglieder	42	42	15	15	40	40	-	1	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Nichtvereins-mitglieder	70	73	24	20	2	2	2	2	1	2	2	-	-	-	-	1	-	1
Menschen mit Behinderung	68	63	18	15	5	12	9	9	-	1	2	-	-	1	-	1	-	1

Einschätzung der Vereinsarbeit aus Bürger*innensicht

Prinzipiell leisten die Sportvereine einen wichtigen gemeinwohlorientierten Beitrag für die Stadtentwicklung. Dies spiegelt sich auch in der Einschätzung der Sportvereinsarbeit durch die Bürger*innen der Stadt Wedel wider (vgl. Tab. 16):

- Insgesamt wird Sportvereinen über die niedrigen Beitragssätze eine wichtige Wirkung für die Integration sozial benachteiligter Menschen bescheinigt. Aus Sicht der Bürger*innen spielen sie eine wesentliche Rolle für die sportliche Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und als zentraler Anbieter gesundheitssportlicher und -fördernder Angebotsstrukturen.
- Als besonders bedeutsam schätzen die Bürger*innen Schnupperangebote und die Möglichkeit von Kurzmitgliedschaften ein (insbesondere Frauen und Nichtvereinsmitglieder), was dem gesamtgesellschaftlichen Entwicklungstrend zu mehr Flexibilität und weniger Bindung entspricht, offensichtlich jedoch nicht im gewünschten Maße anspricht (nur 2 % der Nichtvereinsmitglieder geben an, Sport- und Bewegungsaktivitäten über Vereine zu organisieren).
- Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels als zentraler gesellschaftlicher Herausforderung sollten die Vereine aus Perspektive der Bürger*innen als Zielgruppe insbesondere Senior*innen ansprechen. Aber auch weitere tendenziell unterrepräsentierte Zielgruppen wie Familien mit Kleinkindern, Mädchen und Frauen sowie Menschen mit Behinderung sollten durch gezielte Angebotsstrukturen aktiviert werden.
- Ins Blickfeld rückt ferner die Kooperation der Sportvereine untereinander, um die erforderliche Angebotsvielfalt aufnehmen bzw. ausbauen zu können.

Im durchaus beachtenswerten Zusammenhang mit den präferierten Organisationsformen dürfte der Bekanntheitsgrad der Angebote der verschiedenen Sport- und Bewegungsanbieter stehen. So fühlen sich 39 % der Bürger*innen über die Angebote von Sportvereinen und 48 % über die Angebote von kommerziellen Anbietern sehr gut bzw. gut informiert (vgl. Tab. 17, 18). Deutlich schlechter schneiden die Krankenkassen bzw. die Institutionen für Menschen mit Behinderung ab. Obwohl davon ausgegangen werden kann, dass die/der interessierte Bürger*in vielseitige Informationsquellen nutzen kann, sollten die hier dargestellten Sport- und Bewegungsanbieter mit dem Blick auf ihre Zielgruppen - insbesondere die Krankenkassen (Menschen mit Behinderung, Senior*innen) - ihre Informationsstrukturen und ihre Öffentlichkeitsarbeit selbstkritisch überprüfen und ggf. zukünftig verbessern.

*Tabelle 16: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale von Sportvereinen aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)*

Bedeutsamkeit von…	gesamt	weiblich	männlich	Sportvereins-mitglieder	Nichtvereins-mitglieder	Menschen mit Behinderung
gesundheitsorientierten Angeboten	**79**	85	70	70	81	88
Schnupperangeboten für Nichtvereinsmitglieder	**79**	82	75	78	80	75
Freizeit- und Breitensportgestaltung	**75**	75	75	76	75	70
niedriger Beitragshöhe für Angebote	**75**	78	71	76	75	69
Kurzmitgliedschaften	**74**	80	67	66	76	80
Kinder- und Jugendförderung	**67**	67	66	76	64	57
Zugang für sozial benachteiligte Menschen	**65**	66	61	6	65	64
seniorenspezifischen Angeboten	**60**	65	52	52	61	70
Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen	**55**	50	62	64	52	57
Geselligkeit und Gemeinschaft	**53**	55	51	66	50	47
Eltern-Kind- und Familienangeboten	**52**	55	47	49	52	50
Angeboten für Vorschulkinder	**51**	52	50	52	51	50
frauen- und mädchenspezifischen Angeboten	**50**	63	35	44	52	52
Angeboten für Menschen mit Behinderung	**49**	52	47	45	51	74
leistungssportlicher Talentförderung	**46**	46	46	61	42	37
Kooperation mit kommerziellen Anbietern	**45**	50	39	48	45	42
Trendsportarten	**45**	48	41	49	43	29

Tabelle 17: Informationen über Angebote der Sportanbieter (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %)

	Sportvereine		kommerzielle Anbieter		Kranken-kassen		Organisation für Menschen mit Behinderung		Behinderten-sportverein		Schulen	
gesamt	**39**	**22**	**48**	**16**	**12**	**60**	**-**	**-**	**-**	**-**	**40**	**30**
weiblich	41	21	53	14	12	57	-	-	-	-	40	30
männlich	37	24	41	19	10	64					38	30
Sportvereins-mitglieder	56	15	51	14	10	62	-	-	-	-	-	-
Nichtvereins-mitglieder	34	25	47	17	12	59	-	-	-	-	-	-
Menschen mit Behinderung	39	21	44	19	21	51	7	69	5	72	-	-

Tabelle 18: Informationen über Angebote der Sportanbieter im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %)

		Sportvereine		kommerzielle Anbieter		Krankenkassen	
Stadt Wedel	**gesamt**	**39**	**22**	**48**	**16**	**12**	**60**
	weiblich	41	21	53	14	12	57
	männlich	37	24	41	19	10	64
	Sportvereinsmitglieder	56	15	51	14	10	62
	Nichtvereinsmitglieder	34	25	47	17	12	59
	Menschen mit Behinderung	39	21	44	17	21	51
INSPO-Daten	**gesamt**	**35**	**30**	**43**	**22**	**19**	**52**
	weiblich	34	32	43	21	21	51
	männlich	38	28	43	22	18	53
	Sportvereinsmitglieder	53	16	45	19	16	55
	Nichtvereinsmitglieder	29	34	42	23	21	51
	Menschen mit Behinderung	35	23	39	26	31	40

VIELFALT DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

Sport und Bewegung finden inzwischen im gesamten städtischen Raum statt. Dabei spielen sowohl normierte Sporträume insbesondere für den Schul- und Vereinssport (Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder) als auch das Stadtbild prägende so genannte Sportgelegenheiten eine zentrale Rolle. Sportgelegenheiten sind dabei Räume, die nicht explizit für sportliche Betätigung erbaut wurden, hierfür aber von der Bevölkerung - sowohl von Sportvereins- als auch von Nichtvereinsmitgliedern!- mitgenutzt werden wie z. B. Parkanlagen, Straßen und Wege. Dieses Ergebnis wird durch bundesweite vom INSPO in den vergangenen Jahren durchgeführte Sportverhaltensstudien ebenso wie durch die Wedeler Sportverhaltensstudie belegt. Als Spiegelbild der Sportpräferenzen und der Dominanz von Ausdauer- und Fitnesssportformen können in der Stadt Wedel folgende Orte als die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume benannt werden (vgl. Tab. 19, 20):

1. Straßen/Radwege
2. Waldwege/Parkanlagen
3. Fitnessstudios
4. Sporthallen
5. Hallenbad
6. Zuhause

Mit Blick auf die spezifischen Präferenzen der Wedeler Bürger*innen lassen sich für ausgewählte Sport- und Bewegungsräume folgende Hauptnutzer*innen definieren:

- Straßen/Radwege: Nichtvereinsmitglieder (alle Altersgruppen), Menschen mit Behinderung
- Waldwege/Parkanlagen: Nichtvereinsmitglieder (vor allem beginnend ab der Altersgruppe der 19-Jährigen und akzentuiert Frauen), Menschen mit Behinderung
- Fitnessstudios: alle (akzentuiert ab 19 Jahren)
- Sporthallen: Sportvereinsmitglieder (ausgewogen Frauen/Männer mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 10-18 Jahren, Männer von 19-26 Jahren und Senior*innen)
- Hallenbad: alle (besonders ab ca. 40. Lebensjahr und Menschen mit Behinderung)
- Zuhause: alle (vor allem Menschen mit Behinderung und Nichtvereinsmitglieder)
- Sportplätze: Sportvereinsmitglieder (vor allem männlich dominiert mit dem Schwerpunkt der 10-26-Jährigen)
- Offene Gewässer: alle Altersgruppen vornehmlich männlich
- Tanzschulen (-studios), Reitanlagen: junge Frauen (19-26 Jahre)
- Tennisanlagen: Sportvereinsmitglieder (ausgewogen alle Altersgruppen und Geschlechter)

Beim überregionalen Vergleich der Nutzungsdaten wird deutlich, dass es sich um einen bundesweiten Trend handelt: Sport und Bewegung finden insbesondere im öffentlichen Raum auf Park- und Grünanlagen, offenen Gewässern sowie auf Straßen und Radwegen statt. In diesen bundesweiten Trend ordnen sich die Wedeler Nutzungsdaten nahezu passgenau ein (vgl. Tab. 21). Eine leicht höhere Bedeutung erfährt in der Stadt Wedel der Sportort „Zuhause“.

Auffallend ist jedoch, dass Schulhöfe überhaupt nicht für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt werden bzw. genutzt werden können.

Verdichten wir die Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume auf Raumnutzungsprofile (vgl. Tab. 22), so ist festzustellen, dass ein Großteil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel auf den sogenannten Sportgelegenheiten, d. h. nicht speziell und ausschließlich für den Sport gebauten Anlagen, stattfindet (ca. 57 %). Dies betrifft insbesondere Straßen und Radwege bzw. Waldwege und Parkanlagen.

	Stadt Wedel			10-18-Jährige			19-26-Jährige			27-40-Jährige			41-60-Jährige			61-Jährige und älter		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich
Straßen/Radwege	**24**	24	25	**13**	15	11	**21**	22	20	**27**	27	26	**27**	25	29	**25**	24	26
Waldwege/ Parkanlagen	**24**	24	24	**11**	11	10	**25**	30	21	**23**	26	19	**25**	25	27	**27**	24	30
Fitnessstudios	**12**	12	12	**10**	11	8	**17**	12	23	**15**	12	20	**10**	13	7	**12**	13	11
Sporthallen	**10**	10	9	**21**	18	24	**9**	1	15	**10**	11	9	**8**	10	5	**7**	8	5
Hallenbad	**8**	8	7	**5**	5	5	**2**	3	1	**5**	5	7	**10**	10	10	**9**	12	7
Zuhause	**8**	8	7	**7**	7	7	**9**	12	5	**8**	10	5	**7**	7	7	**8**	6	10
Sportplätze	**3**	2	6	**12**	7	17	**5**	1	9	**3**	2	4	**3**	1	4	**1**	-	3
Freibad	**2**	3	2	**2**	2	2	**1**	2	-	**3**	3	2	**2**	2	2	**2**	4	1
Offene Gewässer	**2**	1	2	**2**	2	3	**2**	-	3	**2**	-	4	**2**	1	2	**1**	1	2
Tanzschule	**2**	3	1	**5**	7	2	**3**	6	-	**-**	-	-	**2**	3	1	**2**	3	1
Tennisplätze	**2**	1	2	**3**	2	3	**1**	2	-	**1**	1	2	**2**	1	2	**1**	1	1
Golfplatz	**1**	1	1	**1**	1	-	**1**	2	-	**-**	-	-	**1**	1	1	**2**	2	1
Reitanlage	**1**	1	-	**5**	8	-	**2**	4	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**1**	1	1
Spielplätze	**1**	1	1	**1**	2	1	**2**	2	2	**2**	2	2	**-**	-	-	**1**	-	1
Tennis- und Squashcenter	**1**	1	1	**2**	2	3	**-**	1	-	**1**	-	1	**1**	1	1	**1**	1	1
VHS	**1**	1	1	**-**	-	-	**-**	-	-	**1**	1	-	**1**	1	1	**1**	1	1
Yogastudio	**1**	1	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**1**	1	-	**1**	1	-	**1**	1	-
Bolzplätze	**-**	-	1	**2**	1	2	**1**	-	2	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-
Inline-Skating-Flächen/Skateparks	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**1**	1	-	**1**	-	-	**-**	-	-
Schulhöfe	**-**	-	-	**1**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-

	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	
Straßen/Radwege	**16**	16	17	**27**	30	26	**24**
Waldwege/ Parkanlagen	**14**	14	14	**27**	29	26	**23**
Fitnessstudios	**11**	10	11	**12**	13	12	**9**
Sporthallen	**22**	21	22	**5**	3	7	**6**
Hallenbad	**6**	5	8	**8**	8	8	**14**
Zuhause	**5**	4	6	**8**	9	8	**14**
Sportplätze	**10**	14	4	**1**	1	1	**2**
Freibad	**1**	1	2	**3**	2	3	**2**
Offene Gewässer	**3**	3	1	**1**	2	1	**1**
Tanzschule	**2**	1	4	**2**	-	3	**1**
Tennisplätze	**5**	5	5	**1**	1	-	**1**
Golfplatz	**2**	2	1	**1**	1	1	**1**
Reitanlage	**1**	1	3	**1**	-	1	**-**
Spielplätze	**-**	-	1	**1**	1	1	**-**
Tennis- und Squashcenter	**3**	3	3	**-**	-	-	**1**
VHS	**-**	1	-	**1**	1	1	**-**
Yogastudio	**-**	-	-	**1**	-	1	**-**
Bolzplätze	**1**	1	1	**-**	1	-	**-**
Inline-Skating-Flächen/Skateparks	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**
Schulhöfe	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**

linke Seite oben:

Tabelle 19: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen und Geschlechter in %)

Tabelle 21: Ausgewählte Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (gesamt; in %)

	Stadt Wedel	**INSPO-Daten**
Waldwege, Parkanlagen und offene Gewässer	**26**	26
Straßen und Radwege	**24**	25
Fitnessstudios	**12**	12
Sporthallen	**10**	11
Hallenbad/Freibad	**10**	9
Zuhause	**8**	6
Sportplätze	**3**	4
Tennisanlagen	**3**	2

Tabelle 22: Raumnutzungsprofile in der Stadt Wedel (Nutzeranteile kumuliert in %)

	Raumnutzungsprofile[1]		
	Sportstätten der Grundversorgung	**Sonder-sportanlagen**	**Sport-gelegenheiten**
gesamt	**23**	**20**	**57**
10-18-Jährige	40	26	34
19-26-Jährige	17	24	59
27-40-Jährige	21	20	59
41-60-Jährige	23	18	59
61-Jährige und älter	23	18	59
weiblich	23	20	57
männlich	23	17	60
Sportvereinsmitglieder	39	24	37
Nichtvereinsmitglieder	17	18	65
Menschen mit Behinderung	24	14	62

1 *Sportstätten der Grundversorgung: Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder, Freibäder.*

Sondersportanlagen: Fitnessstudios, Tennishallen, Tennisplätze, Inline-Skating-Flächen/Skateparks, Tanzschulen, Yogastudios, Golfplätze, Reitanlagen.

Sportgelegenheiten: Parkanlagen, Bolzplätze, Waldwege, offene Gewässer, Zuhause, Straßen, Radwege, Schulhöfe und Spielplätze.

linke Seite unten:

Tabelle 20: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Zielgruppen in %)

Neben sportverhaltensbezogenen Daten (u. a. zu präferierten Sportarten und Sporträumen) wurden die Bürger*innen gebeten, die Bedeutsamkeit zukünftiger Investitionen in die Sportinfrastruktur der Stadt Wedel einzuschätzen. Im Ergebnis zeigt sich deutlich, dass sich die das Sportverhalten prägenden Trends wie Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile auch in den genannten Investitionsbedarfen widerspiegeln (vgl. Tab.23, 24). Über alle Zielgruppen hinweg lassen sich diese generierten Aussagen im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung als Impulsgebung wie folgt zusammenfassen:

- Der Bau weiterer Radwege wird von nahezu allen Alters- und Zielgruppen innerhalb der Wedeler Bevölkerung stark priorisiert. Auch der Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten wird im Sinne der Freiraumentwicklung als wichtige kommunale Investition gesehen. Ein ressortübergreifendes Zusammenwirken von Stadt-, Grün- sowie Sportentwicklungsplanung ist anzustreben.
- Die Wohnortnähe ist das entscheidende Nutzungskriterium von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten und sollte bei der Aufwertung, Vernetzung und Erweiterung von Sportanlagen berücksichtigt werden.
- Bei den Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) werden vornehmlich Sanierungen/Modernisierungen gewünscht. Auffällig ist hierbei, dass die Modernisierung von Sporthallen z. B. auch von Nichtvereinsmitgliedern als äußerst wichtig eingeschätzt wird. Demgegenüber plädieren vor allem die Sportvereinsmitglieder stark für eine zunehmende Unterstützung vereinseigener Sportanlagen.

In diesem Sinne sind die städtischen Entwicklungsziele (u. a. Sportgelegenheiten attraktivieren, Grün- und Freiraumflächen generationsübergreifend und familienfreundlich aufwerten, bewegungsfreundliche Schulstrukturen umsetzen sowie für die bedarfsgerechte Versorgung mit modernisierten Sporthallen/Sportplätzen sorgen; vgl. ISEK 2010) absolut zielführend aufgestellt und entsprechen in hohem Maße den Wünschen und Vorstellungen der sport- und bewegungsorientierten Bürger*innen der Stadt Wedel (vgl. Tab. 25, 26).

Tabelle 23: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig - Rangfolge)

	Bau weiterer Radwege	Modernisierung Sporthallen	Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten	Modernisierung Sportplätze	Unterstützung vereinseigener Anlagen	Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	Behindertengerechte Sanierung der Sportanlagen	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	Aufwertung Inline-Skating-Flächen/Skateparks
gesamt	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**
10-18-Jährige	2	1	3	3	7	3	6	8	9
19-26-Jährige	2	2	1	4	6	6	5	8	9
27-40-Jährige	1	3	2	4	6	5	7	8	9
41-60-Jährige	1	2	3	6	7	5	4	8	9
61-Jährige und älter	1	2	3	6	4	7	5	8	9
weiblich	**1**	**2**	**3**	**6**	**7**	**5**	**4**	**8**	**9**
10-18-Jährige	1	2	5	5	7	3	4	8	8
19-26-Jährige	1	5	2	4	7	6	2	9	8
27-40-Jährige	1	4	2	6	7	3	5	9	8
41-60-Jährige	1	2	3	6	7	4	5	9	8
61-Jährige und älter	1	2	5	7	3	6	4	8	9
männlich	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**7**	**6**	**8**	**9**
10-18-Jährige	2	1	3	4	5	5	7	8	9
19-26-Jährige	5	2	1	3	4	7	5	8	9
27-40-Jährige	1	2	3	4	5	6	7	8	9
41-60-Jährige	1	2	3	4	6	6	5	8	9
61-Jährige und älter	1	2	3	6	4	7	5	8	9
Sportvereins-mitglieder	**2**	**1**	**5**	**4**	**3**	**6**	**7**	**8**	**9**
weiblich	1	2	5	4	3	5	7	8	9
männlich	3	1	5	4	2	6	8	7	9
Nichtvereins-mitglieder	**1**	**2**	**3**	**5**	**7**	**5**	**4**	**8**	**9**
weiblich	1	2	3	5	7	4	5	8	9
männlich	1	2	3	4	6	7	5	8	9
Menschen mit Behinderung	**1**	**2**	**5**	**6**	**4**	**7**	**3**	**8**	**9**

Tabelle 24: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %)

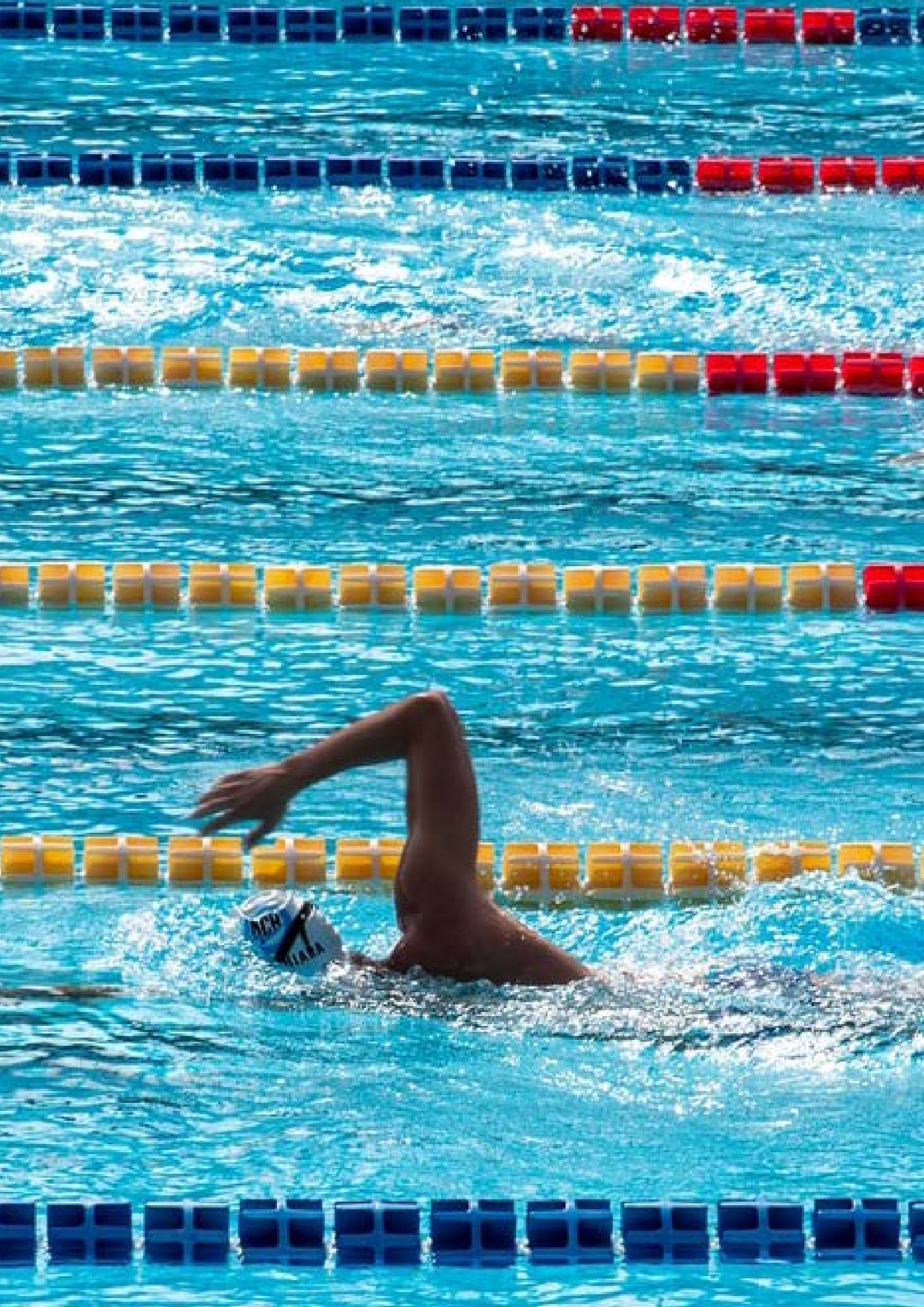
	Bau weiterer Radwege	Modernisierung Sporthallen	Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten	Modernisierung Sportplätze	Unterstützung vereinseigener Anlagen	Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	Behindertengerechte Sanierung der Sportanlagen	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	Aufwertung Inline-Skating-Flächen/Skateparks
gesamt	**79**	**72**	**70**	**64**	**63**	**61**	**61**	**32**	**26**
weiblich	81	70	68	64	68	66	62	29	28
männlich	78	75	72	66	56	56	60	37	23
Sportvereinsmitglieder	78	80	66	73	56	61	77	50	29
Nichtvereinsmitglieder	79	70	70	62	65	62	56	27	25
Menschen mit Behinderung	77	69	60	57	68	47	63	28	9

Tabelle 25: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente sowie deren Öffnung und Zugänglichkeit für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %)

Stadt Wedel (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Familien mit Kindern	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Frauen	Männer
72	71	66	63	75	74	69

Tabelle 26: Gewünschte Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachantworten ausgewählter Zielgruppen in %)

	Stadt Wedel (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Familien mit Kindern	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Frauen	Männer
Beleuchtete Jogging- und Walkingwege	**37**	34	41	34	38	42	32
Grünflächen/ Parkanlagen mit Fitnessgeräten	**34**	36	37	29	35	35	34
Hallenbad	**19**	24	19	12	18	20	17
Kletter-möglichkeiten	**19**	3	30	21	19	17	23
Freibad	**15**	13	16	19	14	15	15
Eislauf-möglichkeiten	**13**	7	22	16	13	17	10



2.3
SPORT UND BEWEGUNG IN SPORTVEREINEN

Die Situationsanalyse des Vereinssports in der Stadt Wedel erfolgte auf Grundlage von Datensätzen, die über die Stadtverwaltung, den Kreissportverband Pinneberg sowie den Landessportverband Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellt werden konnten. Mit Hilfe einer umfangreichen, im Jahr 2019 durchgeführten Online-Befragung der Wedeler Sportvereine konnten die Analysen ergänzt und Erkenntnisse für eine noch bessere bürgerorientierte Vereinsentwicklung generiert werden. Als Vergleichsfolie dienen zudem durch das INSPO bundesweit erhobene Daten aus Vereinsbefragungen (INSPO-Benchmark n=730 Vereine).

Von den 23 kontaktierten Wedeler Sportvereinen nahmen 16 an der Befragung teil. Der Rücklauf lag somit bei 70 % und damit erfreulicherweise über den Quoten vergleichbarer Untersuchungen. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 95 % aller Wedeler Sportvereinsmitglieder.

Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Sportvereinslandschaft in der Stadt Wedel zeichnen zu können, ist es wichtig, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Perspektive der Vereinsmitglieder einzubinden. Während die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Vereine bietet, kann mit Hilfe der durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung auch ein Meinungsbild der Vereins- und Nichtvereinsmitglieder nachgezeichnet werden (vgl. Kapitel 2.2). Dieses bezieht sich u. a. auch auf zukünftige Investitions- und Sportförderschwerpunkte, die damit aus Perspektive der Bürger*innen ebenso wie aus Vereinssicht eingeschätzt und verglichen werden können. Für die Stadtverwaltung Wedel, den Kreissportverband Pinneberg und die Wedeler Sportvereine können die erhobenen Daten als Orientierung für eine bürgernahe und noch aktivere Gestaltung der Vereinspolitik und Sportförderung dienen.

Mitgliederentwicklung

Die Stadt Wedel hat für den Untersuchungszeitraum (2009-2019) einen Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen (vgl. Tab. 27). Innerhalb der letzten zehn Jahre sanken diese um 12 %, obwohl sich insgesamt in den Einwohnerzahlen ein leichter Zuwachs für diesen Zeitraum erkennen lässt. Vor allem die Zahl der weiblichen Vereinsmitglieder nahm deutlich ab (-20 %).

Tabelle 27: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Wedels im Vergleich (absolute Zahlen; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

	2009	2019	Prozentualer Verlust
gesamt	**6.581**	**5.771**	**-12%**
weiblich	2.774	2.225	-20%
männlich	3.807	3.546	-7%

Bei der Analyse der Mitgliederzahlen nach Altersklassen wird deutlich, dass die Verluste anteilig vor allem im Bereich der Kleinkinder (0-6 Jahre: -38 %) sowie bei den (jungen) Erwachsenen (19-26 Jahre: -16 % bzw. 27-40 Jahre: -21 %) erkennbar sind (vgl. Abb. 24). Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Wedeler Sportvereine ergeben sich hier bereits erste Handlungspotenziale.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der geschlechtsspezifischen Analyse der Mitgliederentwicklung. Bei den Mädchen und Frauen sind die Mitgliederzahlen insgesamt prozentual stark gesunken, analog zur Gesamtmitgliederzahl vor allem in den Altersklassen 0-6 Jahre und 19-40 Jahre, aber mit stärkerer Ausprägung (vgl. Abb. 25). Im Rahmen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung wird deutlich, dass vor allem bei den Frauen der Altersklassen 19-26 Jahre bzw. 27-40 Jahre der Anteil derjenigen Aktiven besonders hoch ist, die ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten individuell ausüben (68 % bzw. 79 %; vgl. Tab. 14, Kapitel 2.2). Im Sportverein aktiv sind demnach nur 6 % der jeweiligen Altersklassen. Hier zeigen sich deutliche Aktivierungspotenziale. Bei den Männern zeigt sich ebenfalls ein Verlust (vor allem bei den 0-6-Jährigen), der allerdings insgesamt nicht so deutlich ausfällt wie bei den Frauen (vgl. Abb. 26).

Beim Vergleich der Mitglieder- mit der Bevölkerungsentwicklung im gleichen Zeitraum (2009-2019) lässt sich erkennen, dass eine prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahlen nicht automatisch eine ähnliche prozentuale Veränderung der Mitgliederzahlen mit sich bringt (vgl. Abb. 27). So stiegen die Bevölkerungszahlen in den vergangenen zehn Jahren in nahezu allen Altersklassen an, während die Mitgliederzahlen z. T. deutlich sanken. Besonders ausgeprägt ist diese problematische Diskrepanz in den Altersklassen der 0-6-Jährigen sowie der 27-40-Jährigen. In der zweitgenannten Altersklasse scheint sich vor allem der Lebenswandel, der z. B. durch Familienneugründungen entsteht, negativ auf die Bindung zum Sportverein auszuwirken. Da auch der (Klein-)Kindbereich prozentual große Verluste zu verzeichnen hat, könnte hier ein verstärkter Fokus der Sportvereine auf Familien diesem Trend entgegenwirken. Im weiteren Verlauf der Untersuchung werden vor diesem Hintergrund insbesondere die Angebotsstrukturen sowie die Infrastrukturentwicklung aus Vereinssicht kritisch reflektiert, um hieraus mögliche Handlungsempfehlungen abzuleiten, die zu einer Stabilisierung der Mitgliederzahlen beitragen können.

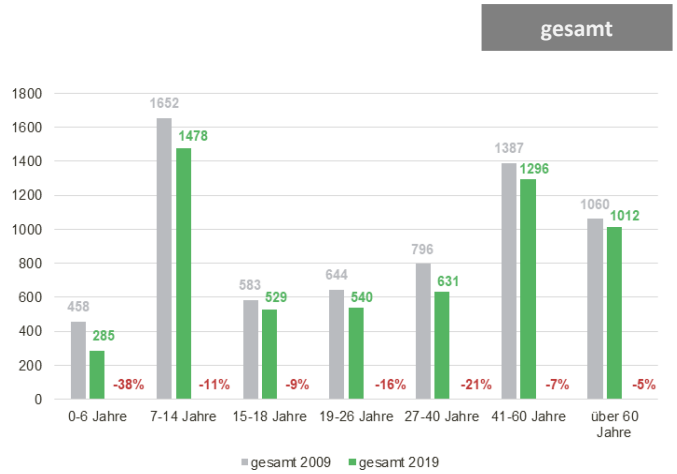


Abbildung 24: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Wedels nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

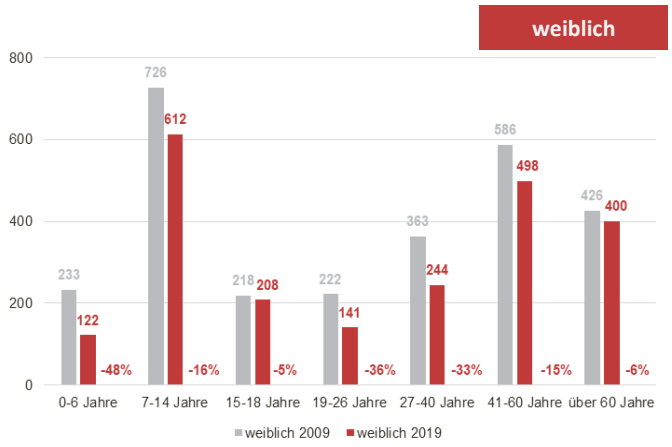


Abbildung 25: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

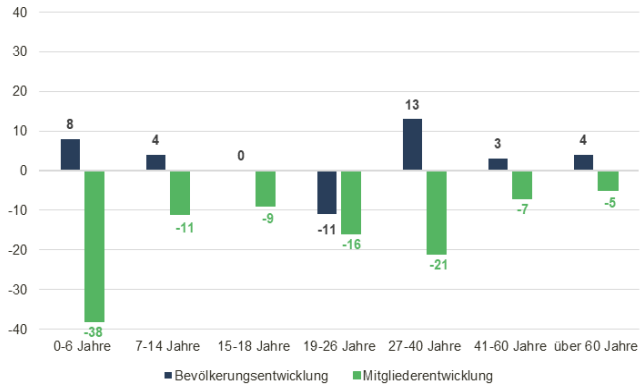


Abbildung 27: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Stadt Wedel zwischen 2009 und 2019 (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016)

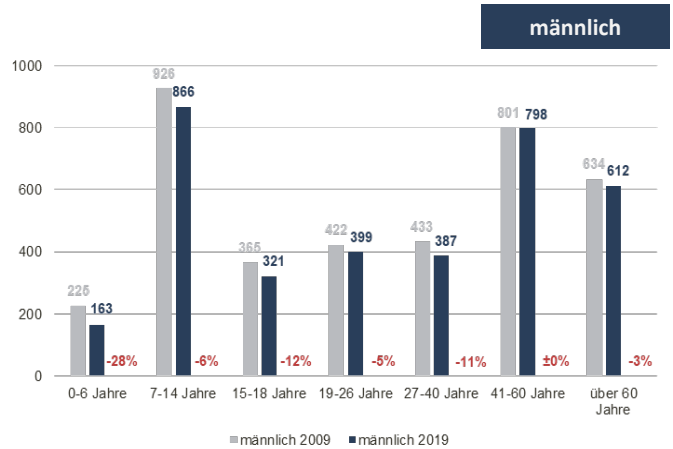


Abbildung 26: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

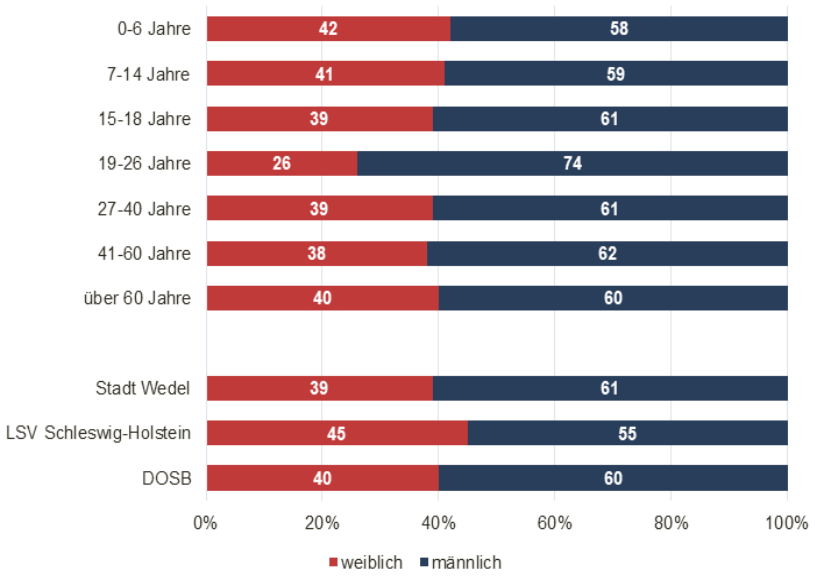


Abbildung 28: Geschlechterverhältnis nach Altersgruppen (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

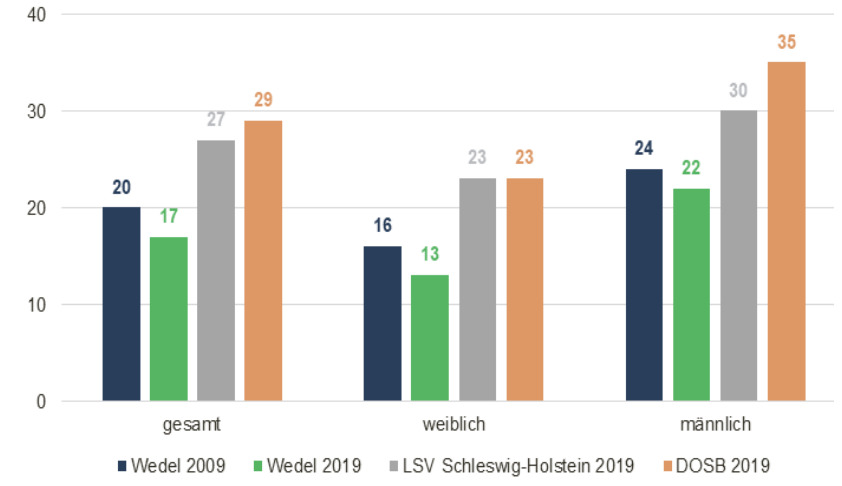


Abbildung 29: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel 2009 und 2019 im Vergleich zur Landes- und Bundesebene 2019 (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

Geschlechterverhältnis

Dass Mädchen und Frauen im Sportverein tendenziell unterrepräsentiert sind, zeigt sich nicht nur in der Stadt Wedel, sondern auch auf Bundesebene (vgl. Abb. 28). In der detaillierten Analyse des prozentualen Geschlechterverhältnisses innerhalb der einzelnen Altersklassen in den Sportvereinen der Stadt Wedel fällt dabei vor allem auf, dass das Missverhältnis zwischen den Geschlechtern in der Altersklasse der 19-26-Jährigen besonders stark ausgeprägt ist. Beim Übertritt ins Erwachsenenalter scheint sich somit vor allem bei jungen Frauen ein Lebenswandel (u. a. Berufseinstieg, Familiengründungen) und damit verbunden ein Interessenswandel einzustellen. Auch bei den Senior*innen über 60 Jahren liegen offensichtlich nicht ausgeschöpfte Potenziale zur Mitgliedergewinnung: In der Bevölkerung liegt das Geschlechterverhältnis in dieser Altersklasse bei 56 % zu 44 % zugunsten der Frauen, während die über 60-jährigen Mitglieder im Sportverein zu 60 % männlich sind. Dieser Fakt stellt ein deutliches Indiz dafür dar, dass entsprechende zielgruppenadäquate Angebote ausgebaut werden sollten. Hierauf wird im weiteren Verlauf des Kapitels im Zuge der Analyse der Angebots- und Organisationsstrukturen näher eingegangen.

Organisationsgrad

Für eine umfassende Bewertung der Mitgliederzahlen sollte der Organisationsgrad als weitere Analyseebene einbezogen werden. Dieser ergibt sich aus der Relation der Mitgliederzahlen zu den Bevölkerungszahlen. Aktuell sind 17 % der Wedeler*innen in Sportvereinen organisiert. Der Organisationsgrad der Wedeler Bevölkerung ist seit 2009 um drei Prozentpunkte gesunken (vgl. Abb. 29). Damit liegt der Organisationsgrad in der Stadt Wedel in allen Altersklassen z. T. deutlich unter dem Landesdurchschnitt Schleswig-Holsteins und dem Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 30).

Bei einer geschlechts- und altersdifferenzierten Analyse bestätigen sich die bereits dargelegten Aspekte, indem der männliche Teil der Wedeler Bevölkerung über alle Altersklassen hinweg einen teils deutlich höheren Organisationsgrad vorweisen kann als der weibliche Teil (vgl. Abb. 31). Vor allem in den Altersklassen zwischen sieben und 26 Jahren fällt eine hohe Diskrepanz ins Auge. Für die Zielgruppenorientierung ergibt sich aus diesen Erkenntnissen, dass besonders Mädchen und junge Frauen durch an ihren Bedürfnissen orientierte Angebots- und Organisationsstrukturen angesprochen werden sollten.

Die laut Bevölkerungsbefragung am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsformen dieser weiblichen Altersgruppen sind in der Stadt Wedel neben Radfahren und Spazierengehen v. a. Fitnesstraining, Joggen, Tanzen und Reiten. In diesem Sinne ist es erfreulich und erforderlich, dass die Sportvereine in der Stadt Wedel zukünftig ihren Fokus verstärkt auf Mädchen und Frauen ausrichten wollen (vgl. Abb. 33 im folgenden Abschnitt).

Für die Zielgruppenorientierung der Wedeler Sportvereine lässt sich neben der bereits angesprochenen Zielgruppe der Mädchen und jungen Frauen ergänzen, dass zudem der Fokus neben dem gesamten weiblichen Geschlecht auch auf Männer ab 27 Jahren (Berufseinstieg/Pendler) gelegt werden sollte. Demgegenüber erreicht der Wert im männlichen Altersbereich bis 26 Jahre (außer bei den 0-6-Jährigen) beinahe den Landesschnitt.

Mitgliedergewinnung

69 % der erfolgreich befragten Wedeler Vereine betreiben aktive Mitgliedergewinnung (vgl. INSPO-Benchmark 83 %). Dies deutet darauf hin, dass größtenteils Aufnahmekapazitäten bestehen und die Vereine grundsätzliche gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel und die Pluralisierung der Lebensstile (Individualisierung) als solche erkennen und mit geeigneten Konzepten darauf reagieren. Aufgrund des bereits dargestellten Geschlechterverhältnisses zuungunsten der Frauen im Sportverein und damit verbundener Gewinnungspotenziale sollten sich die Wedeler Sportvereine verstärkt auf diese Zielgruppe im Rahmen ihrer Mitgliedergewinnung fokussieren. Vor allem die stark männlich geprägten Sportvereine in der Stadt Wedel sind dahingehend bereits aktiv, geben doch besonders diese an, aktive Mitgliedergewinnung zu betreiben.

Die am häufigsten genannte Maßnahme zur Mitgliedergewinnung (Mehrfachnennungen waren möglich) sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder (n=9), die im Rahmen der Bevölkerungsbefragung auch als sehr bedeutend empfunden werden. Ebenso versuchen die Wedeler Sportvereine über gezielte Werbung (n=7), eine Erweiterung des Angebots (n=6) sowie Kooperationen mit Schulen (n=6) bzw. mit anderen Organisationen (n=5), Mitglieder zu gewinnen.

Für eine fehlende Mitgliedergewinnung werden aus Sicht der Sportvereine vor allem fehlende Sportstättenkapazitäten als Grund angeführt.

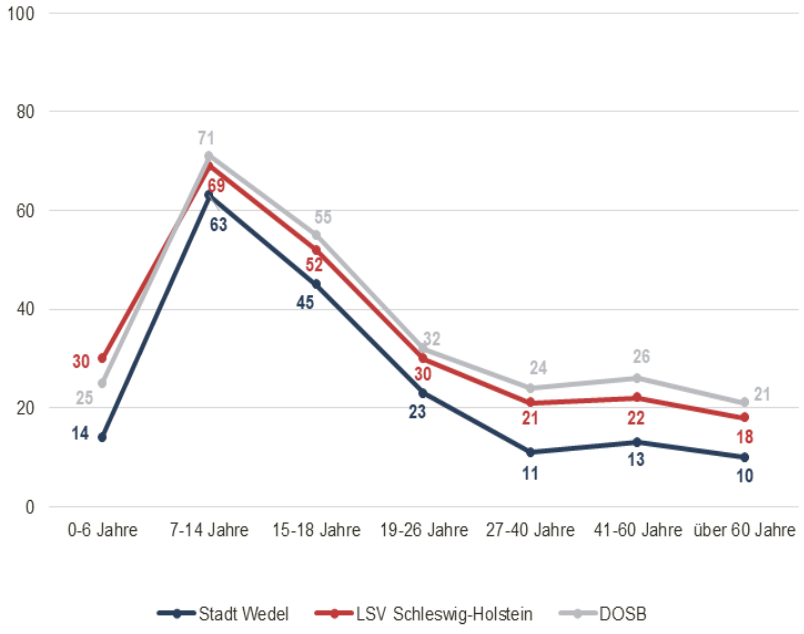


Abbildung 30: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel nach Alter im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

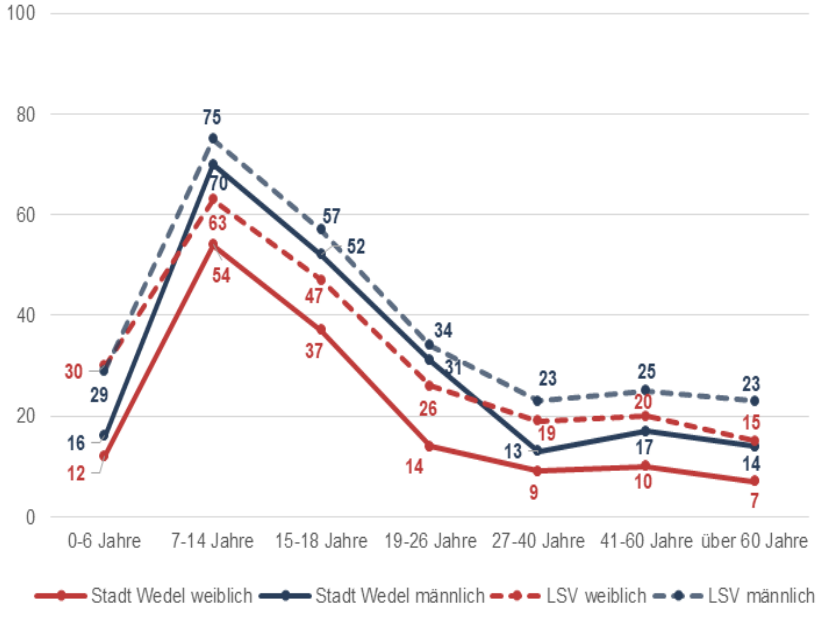


Abbildung 31: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel nach Geschlecht und Alter im Vergleich zum Landesschnitt (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019)

VEREINSSTRUKTUREN

Hinsichtlich der Vereinsgröße kann zwischen vier unterschiedlichen Vereinskategorien unterschieden werden (Heinemann & Schubert, 1994): Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) und Großvereine (über 1.000 Mitglieder).

Insgesamt ist die Vereinsstruktur in der Stadt Wedel aufgrund der verhältnismäßig vielen Mittel- und Großvereine bemerkenswert zukunftsorientiert, da gerade größere Sportvereine flexibler auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und bspw. leichter neue interessens- und zielgruppenspezifische Angebote implementieren können (vgl. Abb. 32). Nichtsdestoweniger existiert in der Stadt Wedel - wie auch bundesweit - ein hoher Anteil an Kleinst- und Kleinvereinen (67 %).

Im Vergleich zum Jahr 2009 zeigt sich eine Verschiebung der Vereinsgrößen: 2009 war noch knapp die Hälfte aller Wedeler Vereine (46 %) ein Mittel- oder Großverein. Dies kommt vor allem daher, dass sich in dieser Zeit zwei Vereine neu gegründet haben, die ein Kleinst- bzw. Kleinverein sind, ein weiterer Verein wurde außerdem durch Mitgliederverlust von einem Mittel- zu einem Kleinverein.

Die verschiedenen Sportvereine in der Stadt Wedel entwickelten sich trotz insgesamtem Mitgliederrückgang teils stark unterschiedlich. Während bspw. der einzige Großverein der Stadt, der Wedeler TSV, in den vergangenen zehn Jahren über 1.000 Mitglieder verlor (von 3.318 im Jahr 2009 auf 2.221 Mitglieder im Jahr 2019; -33 %) oder auch der Tennisclub Aue (-17 %) und der Tennisclub Wedel (-12 %) sowie der Segelverein Wedel-Schulau (-13 %) viele Mitglieder verloren, kann für den SC Cosmos Wedel (+46 %) oder den SC Rist Wedel (+20 %) ein Mitgliederwachstum verzeichnet werden.

Die an der Befragung beteiligten Vereine arbeiten auf der Leitungsebene ausschließlich ehrenamtlich. Ein Viertel der Sportvereine hat eine*n gesonderte*n Geschäftsführer*in, die*der sich ehrenamtlich beispielsweise um die strategische Führung des Vereins kümmert. Auch der Wedeler TSV als Großverein beschäftigt keine*n hauptamtliche*n Geschäftsführer*in. Dies verdeutlicht die bedeutende Rolle des Ehrenamtes in der Stadt Wedel und erfordert somit besondere Unterstützung und Aufmerksamkeit im Rahmen von Sportfördermaßnahmen.

In Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit ist erfreulich, dass alle befragten Sportvereine eine Homepage vorweisen können, um Angebote und Inhalte ihrer Arbeit zu kommunizieren. Über eine Geschäftsstelle kann knapp die Hälfte der Vereine (44 %) vor Ort erreicht werden.

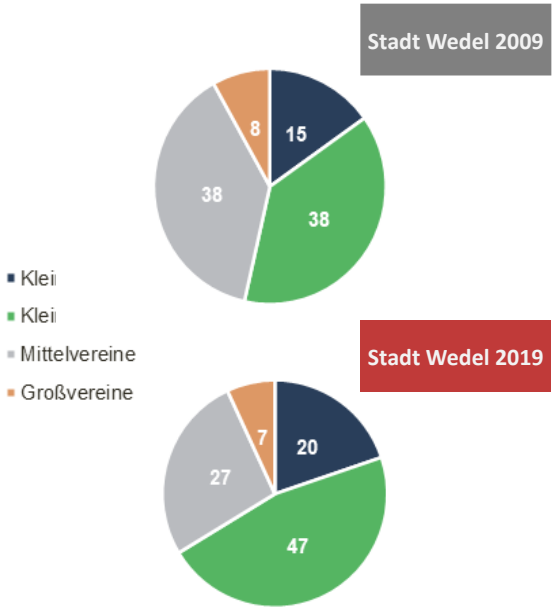


Abbildung 32: Vereinsstruktur in der Stadt Wedel nach Vereinsgrößen 2009 (oben) und 2019 (unten) (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

ANGEBOTSSTRUKTUREN

Zur Darstellung des Vereinswesens in der Stadt Wedel gehören neben den Organisationsstrukturen auch die Angebotsstrukturen. Deren Analyse soll zunächst anhand der betriebenen Sportarten/Sportformen und der jeweiligen Fachverbandszahlen erfolgen (vgl. Tab. 28). Analog zur Bundesrepublik entfallen in der Stadt Wedel die meisten Mitglieder auf Fußball, dicht gefolgt von Turnen. Aufgrund der Lage der Stadt ist nicht weiter erstaunlich, dass Segeln sehr auffällig vertreten ist. Auch Tennis, Reiten und Basketball sind in der Stadt Wedel beliebt. Die Analyse der Entwicklung der Fachverbandszahlen in den vergangenen zehn Jahren zeigt allerdings deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Sportarten. So verloren vor allem die stark vertretenen Sportarten an Mitgliedern (z. B. Turnen, Tennis, Reiten, Segeln, Leichtathletik), während bspw. Basketball, Radsport und Boxen prozentuale Zuwächse verzeichnen konnten. Insgesamt ergibt sich bei den Fachverbandszahlen analog zu den Vereinsmitgliederzahlen ein Rückgang um 10 % (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019b).

Über die Hälfte der an der Befragung teilgenommenen Wedeler Sportvereine sind Einspartenvereine (n=9, 56 %). Nur zwei Sportvereine besitzen mehr als fünf Abteilungen. Gerade Mehrspartenvereine sowie Mittel- und Großvereine haben häufig mit ihren vielfältigen Angeboten, die oft auch für Nichtvereinsmitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um zielgruppenspezifisch mit neuen oder angepassten Angeboten/Abteilungen auf veränderte Nachfrageentwicklungen reagieren zu können. Für Einspartenvereine sowie Kleinst- und Kleinvereine hingegen ist die Eröffnung neuer Abteilungen oder das Angebot neuer Sportformen ein eher ungewöhnlicher Schritt. Umso bemerkenswerter ist, dass acht der befragten Vereine in den vergangenen fünf Jahren neue Sportangebote eingeführt haben (davon zwei Einspartenvereine, jeweils ein Kleinst- und Kleinverein)- vor allem im Bereich der nicht-klassischen Vereinssportarten. So reichen die Angebote von Triathlon über Trendsportarten wie Capoeira oder Zumba bis zu Erstschwimmerkursen für Erwachsene. Wiederum acht Vereine bieten Sportangebote an, die auch Nichtvereinsmitgliedern offenstehen. Die Sportvereine der Stadt Wedel zeigen sich somit offen für neue Sportangebote und unterstreichen damit die Aussagen über die aktive Mitgliedergewinnung. Auch hier ist darauf hinzuweisen, dass fünf dieser Vereine Klein- bzw. Einspartenvereine sind. Offene Angebote stellen ein wichtiges Mittel dar, um potenzielle neue Mitglieder zu akquirieren und sie vom Vereinssport zu überzeugen. Die durch das INSPO durchgeführte repräsentative Sportverhaltensstudie verdeutlicht, dass für den Großteil der Nichtvereinsmitglieder in der Stadt Wedel die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurzmitgliedschaften wichtig bis sehr wichtig (80 % bzw. 76 %) ist. Dies haben die Wedeler Sportvereine erkannt.

Zielgruppenorientierung

Die Wedeler Sportvereine sprechen mit ihren Angeboten ein erfreulich breites Zielgruppenspektrum an (vgl. Abb. 33). Positiv hervorzuheben ist dabei im Sinne der Zukunftsfähigkeit von Sportvereinen, dass der Fokus in Zukunft verstärkt auf Familien mit Kleinkindern sowie Kindern und Jugendlichen liegt. Hinsichtlich der Herausforderungen des demografischen Wandels ist auch der aktuelle Zielgruppenfokus der Vereine auf Senior*innen besonders im Vergleich zur INSPO-Benchmark als erfreulich zu bewerten (vgl. Abb. 34, 36). Empfehlenswert ist hier die Beibehaltung bzw. Steigerung der Bedeutung dieser Zielgruppe. Dies vermitteln auch die Daten aus der Bevölkerungsbefragung, die aufzeigen, dass für 79 % der Wedeler Einwohner*innen Angebote des Gesundheitssports bedeutend sind. Hinweise auf die Bedürfnisse der Senior*innen geben auch ihre am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsformen, nämlich Radfahren (46 %), Spazierengehen (28 %), Gymnastik (17 %), Wandern (16 %), Schwimmen (14 %) und Fitnesstraining (13 %; vgl. Kapitel 2.2).

Die Zielgruppe der Menschen mit Behinderung hat aktuell und auch zukünftig bei der überwiegenden Mehrheit der Vereine eine geringe Bedeutung. Mit dem Wedeler TSV und der VSG Wedel bieten allerdings zwei Vereine spezifische Sport- und Bewegungsangebote für diese Zielgruppe an und werden damit in der Fachverbandsstatistik im Rehabilitations- und Behinderten-Sportverband geführt. Differenzierte Aussagen zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport“ können dem nachfolgenden Teilkapitel entnommen werden.

Aktuell und auch zukünftig weisen vor allem die wettkampf-, aber auch die freizeitsportorientierten Zielgruppen die größte Bedeutung für die Wedeler Sportvereine auf. Beachtenswert ist außerdem, dass entgegen dem bundesweiten Trend auch leistungssportorientierte Zielgruppen künftig (noch) mehr im Blickfeld der Vereine stehen. Im gesundheitssportlichen Bereich wird ein besonderer Fokus auf spezifisch rehabilitationssportorientierte Zielgruppen gelegt (vgl. Abb. 35). Auch hier sollten in Hinblick auf den demografischen Wandel verstärkt gesundheitsorientierte Angebote in den Fokus rücken, die laut Bevölkerungsbefragung gewünscht werden.

Tabelle 28: Anzahl an Fachverbandsmitgliedern nach Sportarten in der Stadt Wedel 2009 und 2019 inklusive der prozentualen Veränderung (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019b)

Sportart	Mitgliederzahl 2009		Mitgliederzahl 2019		Prozentuale Veränderung	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Fußball	**872**		**903**		**+4 %**	
	81	791	43	860	-47 %	+9 %
Turnen	**1.084**		**858**		**-21 %**	
	773	311	535	323	-31 %	+4 %
Tennis	**781**		**660**		**-15 %**	
	341	440	292	368	-14 %	-16 %
Pferdesport und Reiten	**649**		**570**		**-12 %**	
	524	125	476	94	-9 %	-25 %
Basketball	**481**		**535**		**+11 %**	
	183	298	208	327	-14 %	+10 %
Segelsport	**566**		**499**		**-12 %**	
	93	473	77	422	-17 %	-11 %
Leichtathletik	**376**		**245**		**-35 %**	
	197	179	132	113	-33 %	-37 %
Radsport	**108**		**141**		**+31 %**	
	29	79	35	106	+21 %	+34 %
Judo	**188**		**128**		**-32 %**	
	30	158	20	108	-33 %	-32 %
Schwimmen	**248**		**124**		**-50 %**	
	134	113	63	61	-52 %	-46 %
Tischtennis	**112**		**116**		**-4 %**	
	30	82	26	90	-13 %	+10 %
Handball	**175**		**106**		**-39 %**	
	50	125	15	91	-70 %	-27 %
Boxen	**60**		**92**		**+53 %**	
	4	56	12	80	+200 %	+43 %
Reha-, Behindertensport	**180**		**84**		**-53 %**	
	107	73	53	31	-50 %	-58 %
Tanzsport	**29**		**53**		**+83 %**	
	15	14	45	8	+200 %	-43 %
Billard	**46**		**50**		**+9 %**	
	1	45	2	48	+100 %	+7 %
Karate	**71**		**41**		**-42 %**	
	14	57	14	27	0 %	-53 %
Einrad	**-**		**41**		**-**	
	-	-	39	2	-	-
Rollsport	**46**		**38**		**-17 %**	
	39	7	34	4	-13 %	-43 %
Volleyball	**22**		**36**		**+64 %**	
	9	13	11	25	+22 %	+92 %
Sportfischen	**21**		**27**		**+29 %**	
	2	19	1	26	-50 %	-37 %
Kegeln	**25**		**11**		**-56 %**	
	8	17	3	8	-63 %	-53 %
Triathlon	**22**		**28**		**+27 %**	
	11	11	11	17	-	+55 %
Aikido	**34**		**-**		**-**	
	9	25	-	-	-	-
American Football	**70**		**-**		**-**	
	69	1	-	-	-	-
Badminton	**159**		**-**		**-**	
	59	100	-	-	-	-
gesamt	**6.425**		**5.363**		**-10 %**	
	2.812	**3.613**	**2.138**	**3.225**	**-24 %**	**-11 %**

Abbildung 33: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) der Sportvereine und künftige Bedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) der Zielgruppen aus Sicht der Sportvereine (in %)

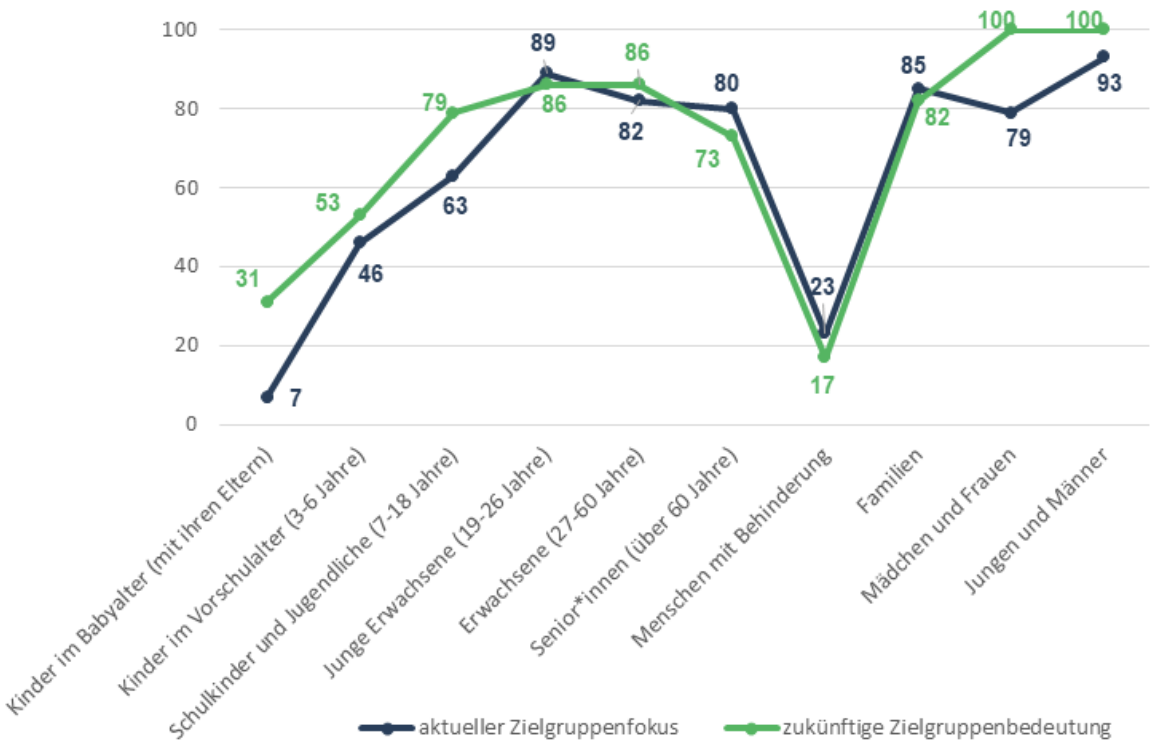
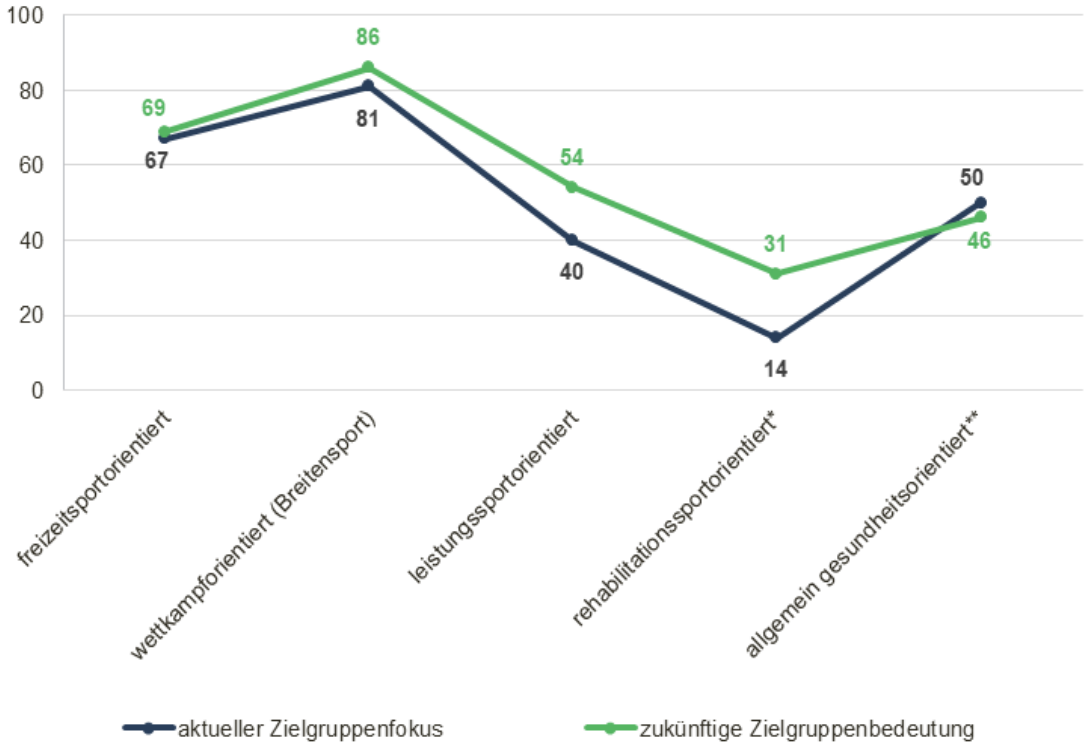


*Abbildung 34: Aktueller Angebotsfokus der Sportvereine (inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext; kumuliert trifft voll zu/trifft zu) und künftige Bedeutung dieser Angebote (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig; * z. B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung, ** ohne spezifische Rehasport-Orientierung)*



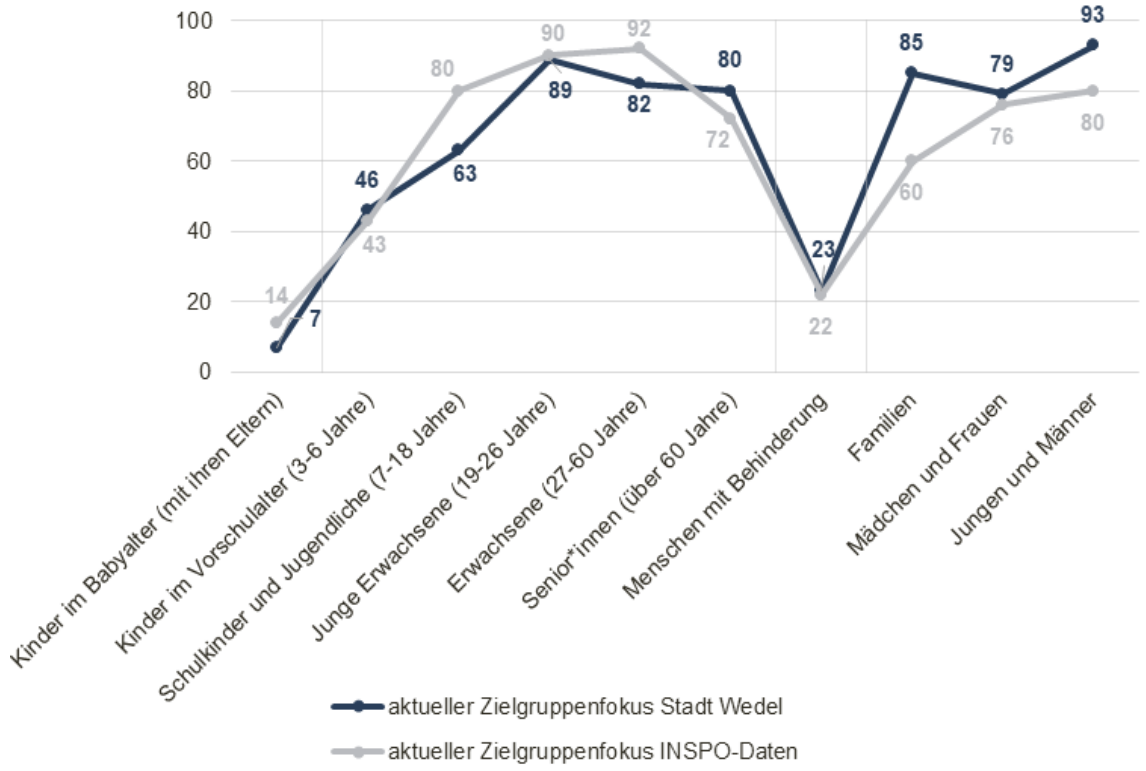


Abbildung 35: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) im Vergleich der Stadt Wedel (n=16) zur INSPO-Benchmark (in %; n=622)

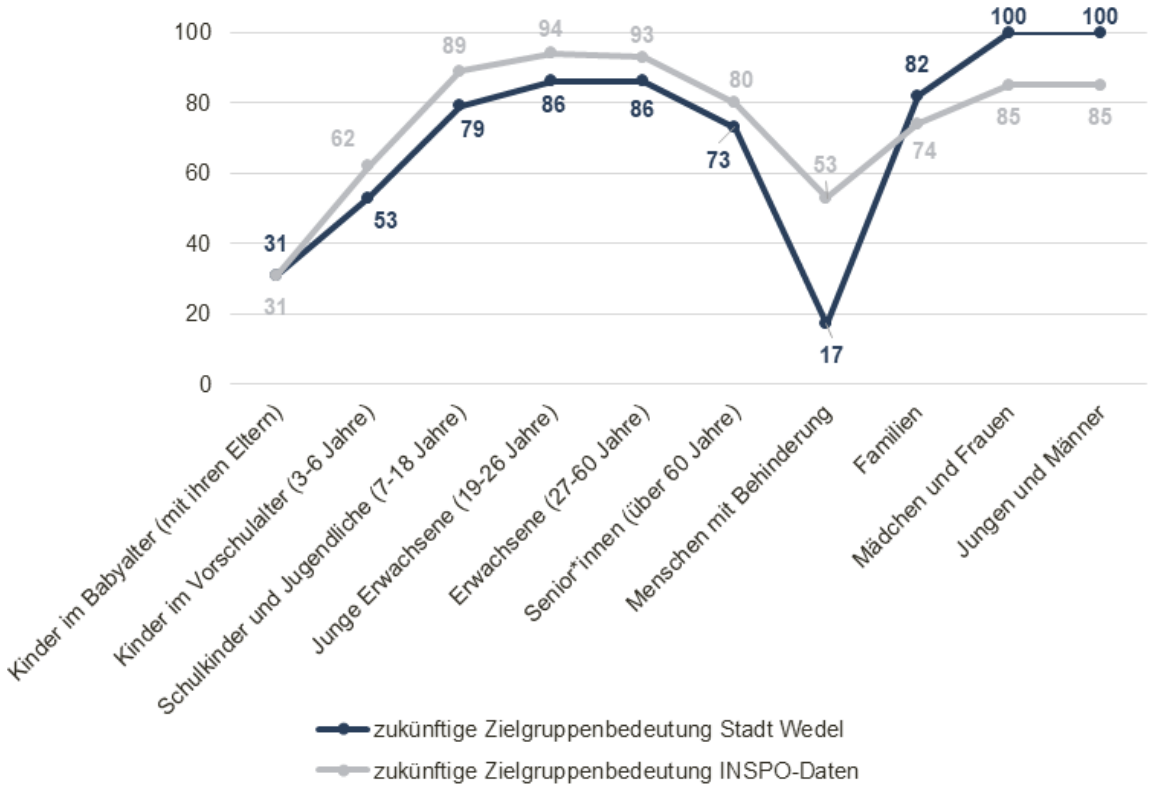


Abbildung 36: Zukünftige Zielgruppenbedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) im Vergleich der Stadt Wedel (n=16) zur INSPO-Benchmark (in %; n=611)

Qualitativ hochwertige und zielgruppenorientierte Angebote, die auf die Bedürfnisse der Bürger*innen zugeschnitten sind, bieten nicht zuletzt in Zeiten des demografischen Wandels vielversprechende und gesundheitspolitisch relevante Möglichkeiten für die Sportvereinsarbeit. Mögliche Anreize können über das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT gesteuert werden, das vom DOSB gemeinsam mit der Bundesärztekammer ins Leben gerufen wurde. Das Themengebiet wird durch den LSV Schleswig-Holstein unterstützt:

> *„Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT hat klar definierte Ziele und Kriterien, steht für Transparenz und schafft Orientierung im Dschungel der zahlreichen, mittlerweile auch von kommerziellen Einrichtungen angebotenen Programmen des Gesundheitssports. Es hilft Interessentinnen und Interessenten, aber auch Ärztinnen und Ärzten sowie Krankenkassen bei der erfolgreichen Suche nach dem passenden Gesundheitskurs. Es unterstützt die Turn- und Sportvereine bei der Bildung eines gesundheitsorientierten Profils und bietet dadurch die Möglichkeit, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen" (Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020b).*

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT bietet den Vereinen nicht zuletzt die Möglichkeit, Interessent*innen stärker als Zielgruppe anzusprechen und so bestenfalls Mitglieder zu gewinnen und zu binden.

Im Zuge der Befragung gibt knapp ein Drittel (n=5) der Wedeler Sportvereine an, das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zu kennen (vgl. Tab. 29). Ein Verein (Wedeler TSV) wurde bereits mit diesem Siegel zertifiziert. Da die Voraussetzungen zur Erlangung des Qualitätssiegels oftmals nur von Großvereinen zu erfüllen sind, sollte die Unterstützung von Seiten der Stadt dahingehend gewährleistet werden und ggf. Maßnahmen ergriffen werden, um sowohl dem Wedeler TSV als auch ggf. weiteren interessierten Vereinen die Möglichkeit einer Zertifizierung zu bieten.

	Stadt Wedel (n=16)	**INSPO-Daten (n=738)**
Kenntnis des Qualitätssiegels SPORT PRO GESUNDHEIT	**31 %**	31 %
Angebot zertifizierter Kurse	**6 %**	7 %

Tabelle 29: Kenntnis der Vereine über das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT sowie Zertifizierung mit diesem

SPORTANLAGEN

Sportanlagen stellen für Vereine eine zentrale Ressource dar, die eine unabdingbare Voraussetzung für das Sportangebot ist. Ein ausdifferenziertes, zielgruppenorientiertes Sportangebot kann erst dort erstellt werden, wo eine entsprechende infrastrukturelle Ausstattung vorhanden ist.

Von den befragten Sportvereinen in der Stadt Wedel besitzen 50 % Sportanlagen in eigener Trägerschaft – dies schließt Eigentum, Erbpacht oder langfristige Pachtverträge ein. Für die Sportförderung ergeben sich hierdurch bedeutende Unterstützungsmöglichkeiten der Sportvereine in der Stadt Wedel u. a. im Sinne der Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen, die aktuell von über der Hälfte der Sportvereine (58 %; vgl. Abb. 49 im Abschnitt Sportförderung) als sehr schlecht bzw. schlecht erachtet werden.

Gut zwei Drittel der Vereine (69 %) nutzen auch oder ausschließlich kommunale Sportstätten der Stadt Wedel. Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung der Vereine zur Sportstättensituation in der Stadt Wedel von hoher Relevanz. Die Befragung zeigt, dass vor allem im Bereich der gedeckten Anlagen (Sport- und Tennishallen, Gymnastik- und Krafttrainingsräume, Hallenbad) Handlungsbedarf besteht (vgl. Abb. 37). Aber auch die Situation der Sportplätze und der sicheren Radsportstrecken ist aus Vereinsperspektive ausbaufähig. Zu verweisen ist jedoch auf die teils geringen n-Zahlen. Die getätigten Tendenzaussagen sind dennoch zu beachten.

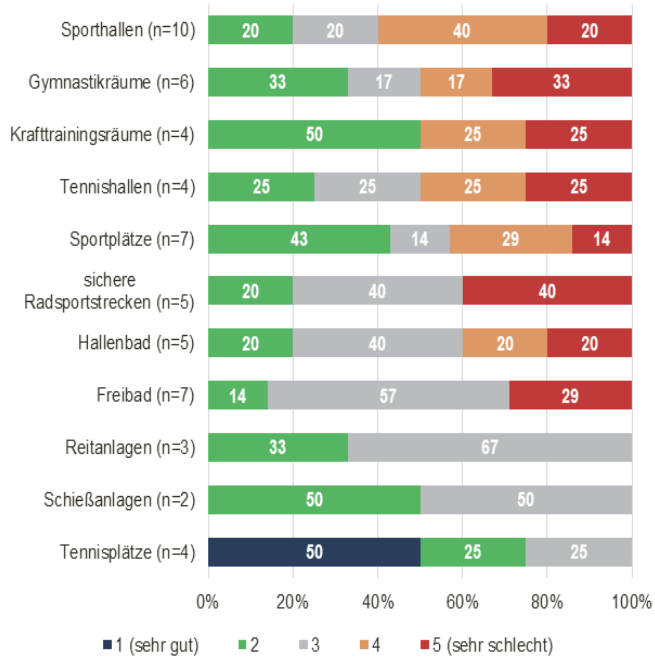


Abbildung 37: Einschätzung der Sportstättensituation aus Sicht der Vereine (in %)

Auch die den Vereinen zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten auf den Kernsportanlagen werden bei den gedeckten Anlagen vor allem für den Trainingsbetrieb schlechter bewertet als bei den ungedeckten Anlagen (vgl. Abb. 38). Ein dringender Bedarf besteht außerdem an zusätzlichen Schwimmzeiten, sowohl für den Trainingsbetrieb unter der Woche als auch für den Wettkampfbetrieb am Wochenende. Anzumerken ist in Bezug auf die Schwimmzeiten, dass die positiven Wertungen von Vereinen getätigt wurden, die selbst keine Angebote im Wasser abhalten. Diejenigen Vereine, welche Schwimmen bzw. anderweitige Angebote im Wasser durchführen, bewerten die zur Verfügung stehenden Schwimmzeiten durchweg als unzureichend bzw. völlig unzureichend. Die (fehlenden) zeitlichen Kapazitäten sehen die Sportvereine vor allem in Hinblick auf eine Erweiterung des Angebots äußerst kritisch, würde doch bereits das aktuelle Sportangebot der Vereine mehr Zeiten auf den Sportanlagen, vor allem in Sporthallen, benötigen.

Bei der zukünftigen Sportanlagenplanung sollte sich aus Vereinsperspektive stark an den vorgegebenen Wettkampfmaßen orientiert werden (vgl. Abb. 39). Die Hälfte aller Vereine ist zudem der Meinung, dass die ungedeckten Anlagen in der Stadt Wedel um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Individualsport ergänzt werden sollten.

Zur objektiven Beurteilung der (fehlenden) Sportanlagen muss auch die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB) der Kernsportanlagen (vgl. Kapitel 4) herangezogen werden.

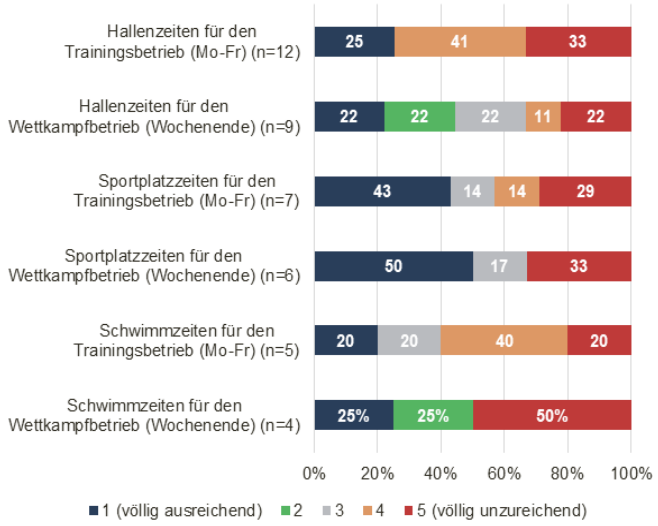
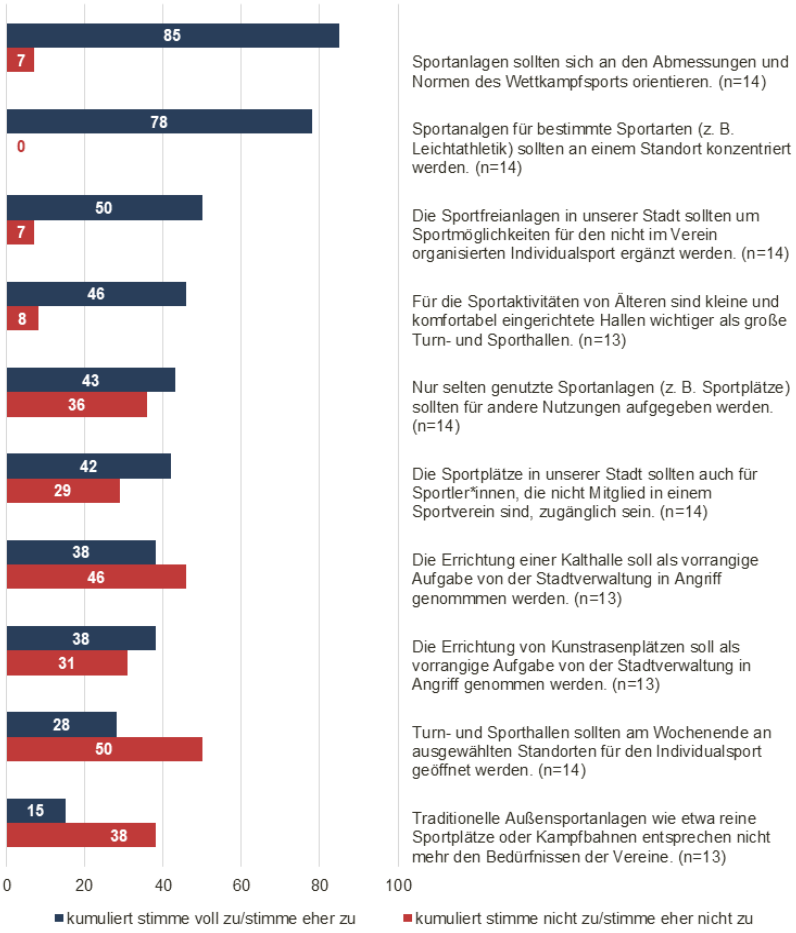


Abbildung 38: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten auf den Kernsportanlagen (in %)

Die getätigten Aussagen zu den spezifischen Merkmalen von Sportanlagen werden auch in der Einschätzung der zukünftigen Bedarfe an gedeckten und ungedeckten Sportanlagen bestätigt. So orientieren sich die Vereinsvorsitzenden in der Einschätzung dieser Bedarfe zwar an wettkampfgeeigneten Sportflächen, legen aber auch Wert auf die Öffnung für den Freizeitsport sowie auf kleinräumige Sportflächen. Im Bereich der gedeckten Anlagen prognostizieren die Wedeler Vereine vor allem an regelkonformen Sporthallen mit Unterteilungsmöglichkeiten, aber auch an kleinräumigen Kraft-, Fitness- und Gymnastikräumen sowie Hallenbädern einen steigenden Bedarf (vgl. Abb. 40). Zukünftige Bedarfe an ungedeckten Anlagen sehen die Vereine vor allem bei normierten Kunstrasenplätzen, Kletteranlagen sowie multifunktionalen (nicht regelkonformen) Außensportanlagen für den Freizeitsport (vgl. Abb. 41).

Da die dargestellten Aussagen in Bezug auf die zukünftigen Sportanlagenbedarfe aufgrund der teilweise geringen n-Zahlen nur als Tendenzaussagen gelten dürfen, finden sich in den Tabellen 30 und 31 die qualitativen Angaben der einzelnen Vereine, um ggf. direkt auf die vereinsspezifische Bedarfe reagieren zu können.

Abbildung 39: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (in %; kumuliert stimme voll zu/stimme zu aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu")



„Hallenkapazitäten und Zustand der Sporthallen sind bereits aktuell ein großes Problem, bereits derzeit können wir unsere Mitgliederzahl nicht erhöhen und kaum Freizeit- und Breitensportangebote anbieten; sollte Wedel weiter wie geplant wachsen, wird sich diese Problematik weiter verschärfen."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

„Transparente Vergabe von Hallenzeiten - Aktuell gibt es kein transparentes System! Was passiert z. B. wenn eine Hallenzeit frei wird - wer bekommt diese Zeit und nach welchen Kriterien wird diese vergeben? Kontrolle in der Nutzung von Hallenzeiten. Wunsch: Aberkennung bei Nichtnutzen, Fehlnutzen, Fälschung der Nutzerbücher und Unterbesetzungen"

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

*Abbildung 40: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine - gedeckte Anlagen/Innenräume (in %; *keine Normgröße, einfache Ausstattung - z. B. umgebauter Raum)*

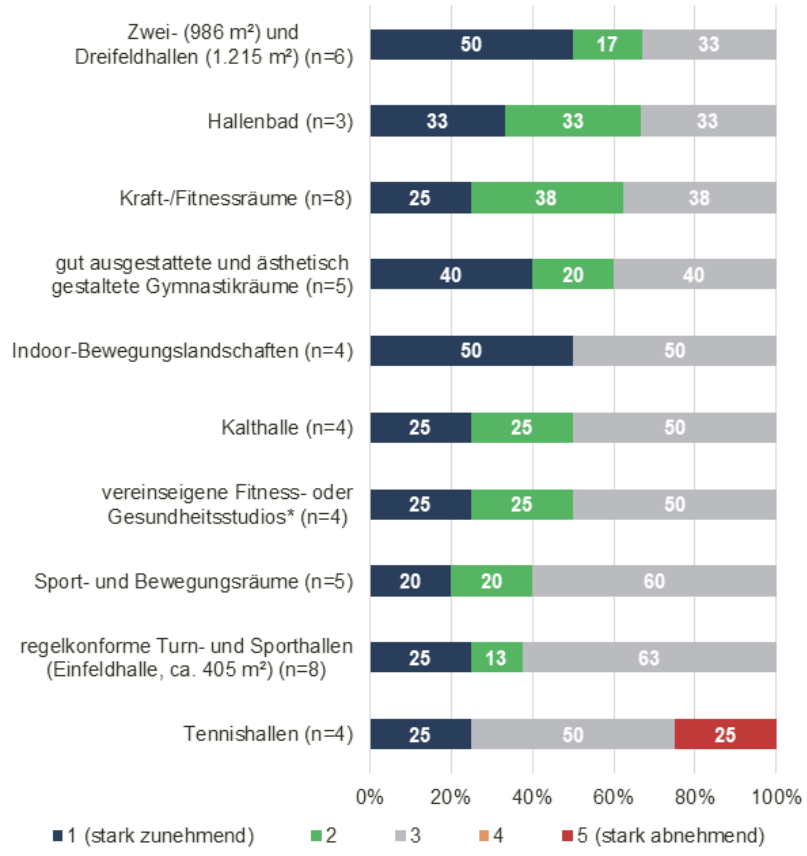


*Abbildung 41: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine - ungedeckte Anlagen/Außenflächen (in %; * z. B. "Familienfreundlicher Sportplatz, ** z. B. für den Schulsport - 100m-Bahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage)*

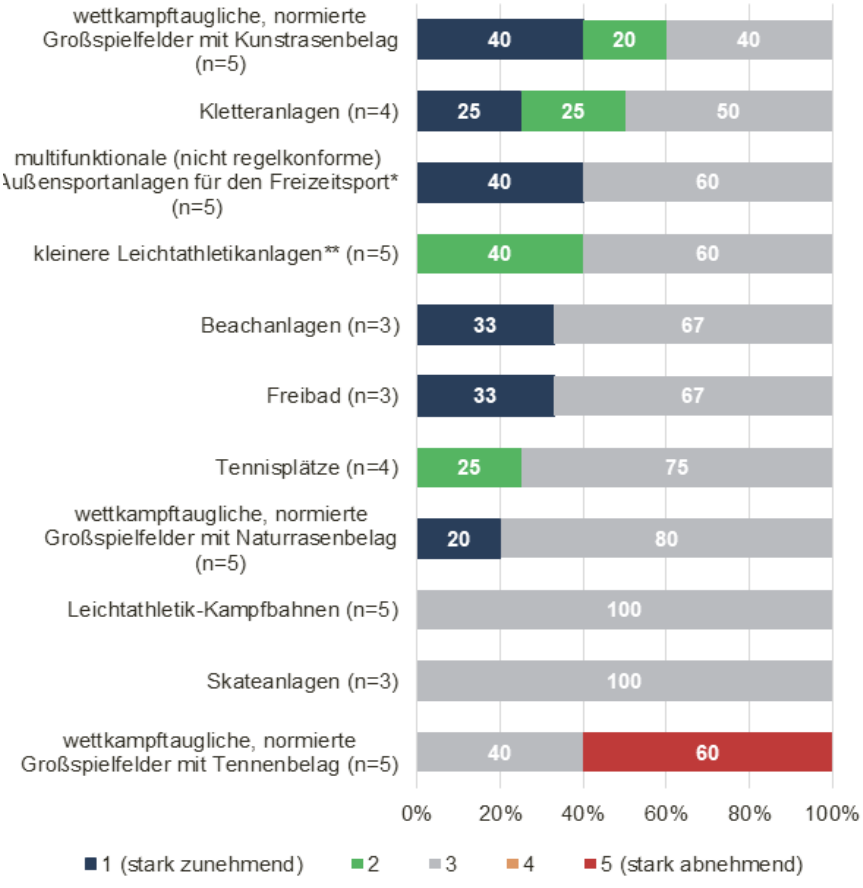


Tabelle 30: Einschätzung zukünftiger Bedarfe gedeckter Anlagen aufgelistet nach Vereinen (dargestellt sind nur Items mit der Bewertung "stark zunehmend (1)" oder "zunehmend (2)")

Verein	Einschätzung zukünftiger Bedarfe gedeckter Anlagen
Tennis-Club Wedel e. V.	Stark zunehmend: Tennishallen
RG Wedel	Stark zunehmend (freie Angabe): eSport (eCycling)
Lauftreff Wedel e. V.	Stark zunehmend (freie Angabe): Vereinsraum/-hütte
Wedeler TSV von 1863 e. V.	Stark zunehmend: Sport- und Bewegungsräume; gut ausgestattete und ästhetisch gestaltete Gymnastikräume; Zwei- und Dreifeldhallen; Vereinseigene Fitness- oder Gesundheitsstudios; Indoor-Bewegungslandschaften; Hallenbad; Kalthalle; Indoor-Kletteranlage (freie Angabe) Zunehmend: Kraft-/Fitnessräume
SC Rist Wedel e. V.	Stark zunehmend: Zwei- und Dreifeldhallen; Dreifeldhalle mit 1.650 m² Sportfläche (freie Angabe) Zunehmend: Kraft-/Fitnessräume
Nandu e. V.	Stark zunehmend: Indoor-Bewegungslandschaften; Parkour-Halle mit dauerhaftem Aufbau (freie Angabe) Zunehmend: regelkonforme Turn- bzw. Sporthallen; Sport- und Bewegungsräume; gut ausgestattete und ästhetisch gestaltete Gymnastikräume; Zwei- und Dreifeldhallen; Kraft-/ Fitnessräume; vereinseigene Fitness- oder Gesundheitsstudios; Kalthalle
Segelverein Wedel Schulau	Zunehmend: Hallenbad
DLRG Wedel e. V.	Stark zunehmend: Hallenbad
SC Cosmos Wedel e. V.	Stark zunehmend: regelkonforme Turn- bzw. Sporthallen; gut ausgestattete und ästhetisch gestaltete Gymnastikräume; Zwei- und Dreifeldhallen; Kraft-/Fitnessräume
FC Roland Wedel von 1954 e. V.	Stark zunehmend: regelkonforme Turn- bzw. Sporthallen; Kraft-/Fitnessräume

Tabelle 31: Einschätzung zukünftiger Bedarfe ungedeckter Anlagen aufgelistet nach Vereinen (dargestellt sind nur Items mit der Bewertung "stark zunehmend (1)" oder "zunehmend (2)")

Verein	Einschätzung zukünftiger Bedarfe ungedeckter Anlagen
Tennis-Club Wedel e. V.	Zunehmend: Tennisplätze
Wedeler TSV von 1863 e. V.	Stark zunehmend: wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Naturrasenbelag; multifunktionale Außensportanlagen für den Freizeitsport; Kletteranlagen; Beachanlagen; Freibad; Hallenbad Zunehmend: wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Kunstrasenbelag; kleinere Leichtathletikanlagen (z. B. für den Schulsport)
SC Rist Wedel e. V.	Zunehmend: kleinere Leichtathletikanlagen (z. B. für den Schulsport)
Nandu e. V.	Stark zunehmend: multifunktionale Außensportanlagen für den Freizeitsport Zunehmend: Kletteranlagen
SC Cosmos Wedel e. V.	Stark zunehmend: wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Kunstrasenbelag
FC Roland Wedel von 1954 e. V.	Stark zunehmend: wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Kunstrasenbelag
ADFC Wedel	Stark zunehmend: Radwege (freie Angabe)

SELBSTBILD DER VEREINE

Für eine möglichst umfassende Analyse der Sportvereine der Stadt Wedel wird auch deren Selbstbild skizziert. Die Vereine charakterisieren sich nach eigener Aussage vor allem über ihre sehr gut ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen (93 %; vgl. Abb. 42). Mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sieht sich hingegen kaum ein Verein wirklich gut ausgestattet (14 %). Weiterhin zeichnet die Vereine der hohe Stellenwert von Geselligkeit und Gemeinschaft aus (80 %). Dies zeigt, dass sich die Sportvereine der Stadt Wedel in hohem Maße an den klassischen Werten Gemeinschaft, Geselligkeit und Ehrenamt orientieren und somit einen wichtigen Beitrag zu sozialer Integration und städtischer Kultur leisten. Für die Bevölkerung, vor allem aus Perspektive der Nichtvereinsmitglieder, sind Geselligkeit und Gemeinschaft als Eigenschaft eines Sportvereins weniger bedeutsam (50 %) im Vergleich zu den von ihnen als besonders wichtig eingeschätzten Kriterien wie die Durchführung gesundheitsorientierter Angebote (81 %), Schnupperangebote für Nichtvereinsmitglieder (80 %) oder die Möglichkeit zeitlich begrenzter Kurzmitgliedschaften (76 %). Das Abschließen zeitlich begrenzter Kurzmitgliedschaften scheint nach eigenen Angaben bei knapp der Hälfte der Wedeler Sportvereine möglich zu sein (47 %). Gerade zur Akquirierung neuer Mitglieder sollten Sportvereine den gesellschaftlichen Wandel (Individualisierung), die damit einhergehenden Wünsche und Bedürfnisse von Nichtvereinsmitgliedern sowie den Motivwandel des Sporttreibens (hin zu Gesundheit, Spaß, Wohlbefinden) im Kontext ihrer zukünftigen Ausrichtung berücksichtigen. Der programmatische Spagat wird darin liegen, hierbei nicht die traditionellen Werte und Bedürfnisse bestehender Sportvereinsmitglieder zu vernachlässigen.

Bei der Einschätzung möglicher Probleme wird deutlich, dass insbesondere die zeitliche Verfügbarkeit von Sportanlagen von einem Großteil der Vereine (69 %, kumulierte Werte aus „ein zurzeit unlösbares Problem“ und „ein nur durch Hilfe anderer lösbares Problem“) als schwerwiegendes Problem eingestuft wird (vgl. Abb. 43). Auch das zweitgrößte eingeschätzte Problem, die Eignung der Sportanlagen für die angebotenen Sportarten (47 %), ist dem infrastrukturellen Bereich zuzuordnen. Die Sportstätten-Bilanzierung für den Vereins- und Schulsport unterstreicht diese Problematik und beziffert die entsprechenden Defizite (vgl. Kapitel 4.2).

Ebenso stellt die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Übungsleiter*innen sowie von Mitgliedern, speziell von Kindern und Jugendlichen, die Wedeler Sportvereine vor Probleme, die sie jedoch nach überwiegender Aussage selbst lösen können.

Erfreulich ist demgegenüber, dass Kooperation und Kommunikation mit anderen Vereinen oder Einrichtungen sowie die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine, Einrichtungen oder kommerzielle Anbieter überwiegend nicht als Problem angesehen werden.

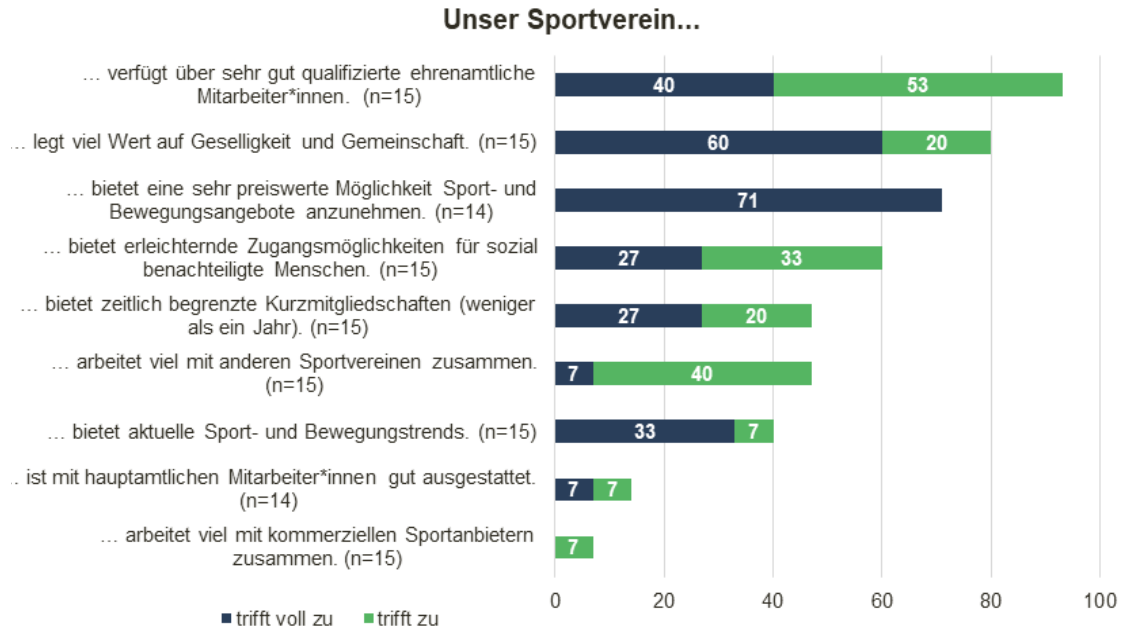


Abbildung 42: Selbstbild der Vereine (in %; kumuliert „trifft voll zu“/ „trifft zu“ aus Fünfer-Skalierung "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu")

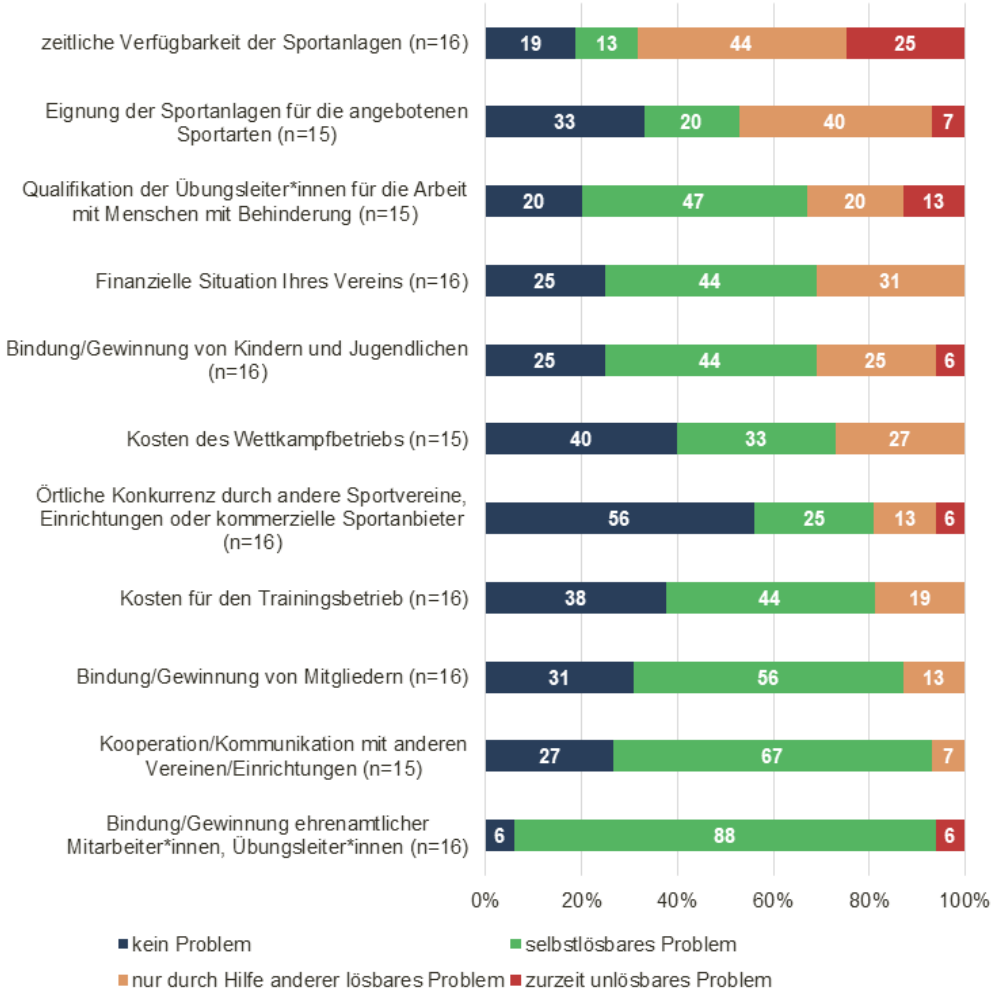


Abbildung 43: (Mögliche) Probleme in der Stadt Wedel aus Vereinsperspektive (in %)

KOOPERATIONEN UND SCHULISCHER GANZTAGSBETRIEB

Der Umstand, dass Kooperation und Kommunikation keine Probleme für die Wedeler Sportvereine darstellen, spiegelt sich auch darin wider, dass in allen abgefragten Handlungsfeldern bzgl. Kooperationen (aktuelle Kooperationen und zukünftiger Ausbau, Engagement im schulischen Ganztag) die Ergebnisse zum Teil deutlich besser ausfallen als in den bundesweiten Erhebungen (vgl Abb. 44-47). Diese Kooperationen können u. a. den Austausch von Informationen oder Personal, die Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung oder die Nutzung von Sportanlagen umfassen. Die Sportvereine der Stadt Wedel nutzen Kooperationen v. a. zum Austausch von Personal oder der Nutzung von Sportanlagen, eine Zusammenarbeit auf inhaltlich-konzeptioneller Ebene findet - mit Ausnahme bei den Kooperationen mit Schulen - kaum statt (vgl. Abb. 48).

Im Hinblick auf die Herausforderungen des demografischen Wandels sollte dementsprechend auch vermehrt über Kooperationen mit einem Altenheim oder Seniorenstift nachgedacht werden. Ebenso ist ein Ausbau der Kooperationsbeziehungen mit Krankenkassen und Ärzten im Zuge der steigenden Bedeutung von gesundheitssportlichen Angeboten - auch in der Stadt Wedel - anzustreben und auch von Seiten der Stadtverwaltung, des Kreissportverbandes und der Krankenkassen zu unterstützen. Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine ist das überdurchschnittliche Engagement der Wedeler Sportvereine im schulischen Ganztag positiv hervorzuheben. Ebenfalls sind dahingehend auch Kooperationen mit Kindertagesstätten ins Blickfeld zu nehmen, die bisher in der Stadt Wedel nicht existieren.

„Enge und bessere Zusammenarbeit mit den Schulen, besonders Ganztagsschulen z. B. Angebot AG's o. ä.; Förderung bzw. Finanzierung durch die Stadt Wedel - als Verein ohne Fördergelder nicht finanzierbar“

Zitat aus der Sportvereinsbefragung, Verein anonymisiert

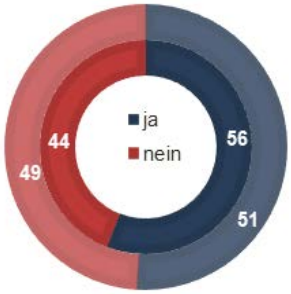


Abbildung 44: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=718)

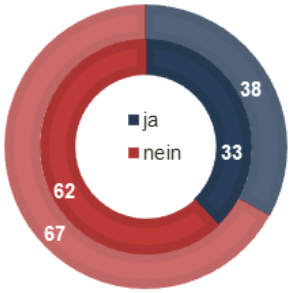


Abbildung 45: Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=628)

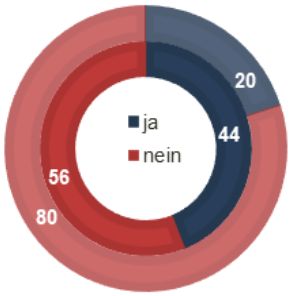


Abbildung 46: Aktuelles Engagement der Sportvereine im Ganztag (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=651)

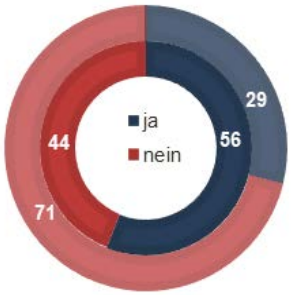
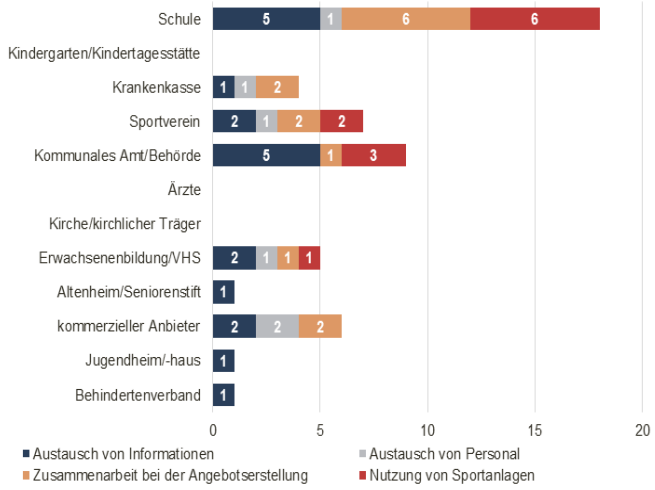


Abbildung 47: Zukünftiges (geplantes) Engagement der Wedeler Sportvereine im schulischen Ganztag (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=700)

Abbildung 48: Kooperationen der Sportvereine in der Stadt Wedel (Anzahl Nennungen; Mehrfachnennungen möglich)



SPORTFÖRDERUNG UND INVESTITIONEN

Die Sportförderung für Vereine der Stadt Wedel erfolgt über drei Institutionen: das Land Schleswig-Holstein, den Landessportverband Schleswig-Holstein sowie die Stadt Wedel.

Die finanzielle Förderung des Sports erfolgt in Schleswig-Holstein seit 08. Februar 2013 nach dem Gesetz zur Ausführung des Ersten Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland (Erster GlüÄndStV AG) vom 1. Februar 2013 (vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020a). Nach § 8 Absatz 4 sind von den Zweckabgaben der NordwestLotto Schleswig-Holstein (nach Abzug der in § 8 Absatz 2 und 3 genannten Verwendungszwecke) 8 %, aber mindestens 8 Millionen Euro, zur Förderung des Sports zu verwenden. Von dieser Summe sind durch das für Sport zuständige Ministerium 90 % dem Landessportverband Schleswig-Holstein zuzuwenden. Weitere 8 % stehen dem Ministerium für die allgemeine Förderung des außerschulischen Sports zur Verfügung, die übrigen 2 % zur Förderung des außerunterrichtlichen Schulsports: „Ziel der Sportförderung ist es,

1. die Arbeit der Sportvereine und -verbände zu sichern und sie in die Lage zu versetzen, ein landesweit flächendeckendes, vielfältiges und sozialverträgliches Sportangebot zu gewährleisten, und
2. für die Schulen in Kooperation mit Sportvereinen und -verbänden schulsportbezogene Maßnahmen und Projekte sowie das außerunterrichtliche Sportangebot sicherzustellen“ (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020a).

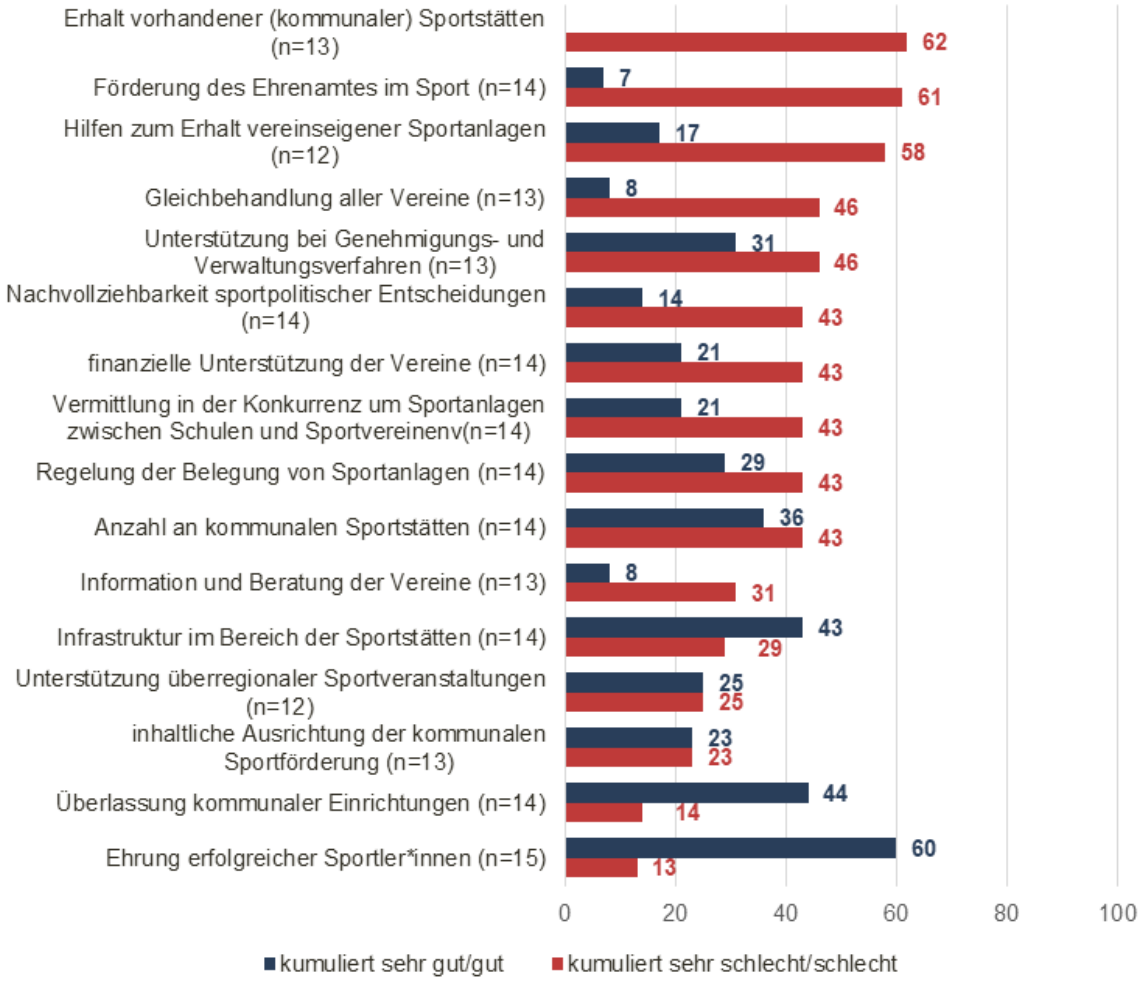
Die Wedeler Sportvereine bewerten die Sportförderung nicht uneingeschränkt positiv. Elf Sportvereine (bei zwei Enthaltungen) sehen in der Sportförderung zwar eine gute Grundlage, die jedoch in einigen Förderbereichen angepasst werden sollte. Mehrmals angesprochen wurde eine Erhöhung der Wettkampfzuschüsse sowie eine grundsätzliche Erhöhung der finanziellen Unterstützung, auch in Hinblick auf Aufwandsentschädigungen für Übungsleiter*innen. Daneben wurden die Vereine um eine Einschätzung spezifischer Aspekte der landesweiten sowie kommunalen Sportförderung gebeten.

Die allgemeine Förderung des außerschulischen Sports sieht als Gegenstand der Förderung insbesondere (a) Maßnahmen und Einrichtungen des Spitzen- und Leistungssports vorrangig bei anteiliger Förderung des Bundes, (b) Partnerschulen des Leistungssports, (c) Sportmaßnahmen für Menschen mit Behinderung, (d) Ausrichtung von Meisterschaften sowie sonstigen Sportveranstaltungen, (e) Erstellung von kommunalen Sport(stätten)entwicklungsplänen, (f) Umsetzung von Maßnahmen für Sport und Bewegung im öffentlichen Raum auf Grundlage einer Sportentwicklungsplanung, (g) Fußball-Fan-Projekte, (h) Freiwilliges soziales Jahr im Sport und (i) Maßnahmen im Sport von besonderem Landesinteresse (vgl. Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein, 2020).

Weiterhin unterstützt das Land Schleswig-Holstein im Rahmen der Sportstättenförderrichtlinie die Kommunen bei der Erhaltung ihrer Sportinfrastruktur, um den bestehenden Sanierungsstau zu reduzieren. Unter den Aspekten des Klimaschutzes und des effizienten Einsatzes von Ressourcen sollen so kommunale Spielfelder und Laufbahnen, Einfeld- und kleine Zweifeldhallen sowie Schwimmsportstätten gefördert werden (vgl. Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein, 2018). Daneben existiert zudem eine Förderrichtlinie für regionale und überregional bedeutende Sportstätten sowie, als erstes Bundesland Deutschlands, eine Richtlinie über die Förderung des eSport in Schleswig-Holstein, was im Sinne der Zukunftssicherung der Vereine sowie Gewinnung und Bindung vor allem jugendlicher Mitglieder als ein besonderer Anreiz und als Möglichkeit der Spezialisierung positiv zu bewerten ist.

Die Förderung von Investitionsmaßnahmen aus Landesmitteln hat das Land Schleswig-Holstein dem Landessportverband übertragen. Gefördert werden über die „Richtlinie über die (Projekt-)Förderung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein“ (a) die Sanierung bestehender Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime, (b) Neubau, Umbau und Erweiterung von Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime, (c) Maßnahmen für einen barrierefreien Umbau von Sportanlagen sowie (d) die Anschaffung von langlebigen Sportgeräten (vgl. Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020c).

Abbildung 49: Beurteilung der Sportförderung (in %; kumuliert „sehr gut“/„gut“ bzw. „schlecht“/„sehr schlecht“ aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht")



Von den Vereinen als notwendig erachtete Anpassungen/Veränderungen bei der Sportförderung (offene Angaben):

„Unterstützungs-/Fördermöglichkeiten auch für indirekte Ausgaben des Sportbetriebs“

„Anpassung und höhere Förderung im Jugendbereich“

„Unser Verein erfährt nur eine geringe finanzielle Förderung durch die Stadt Wedel. Unsere Mitglieder finanzieren und unterhalten die eigene Anlage durch Eigenmittel und der Einbringung ihrer Arbeitskraft. Unterstützung seitens der Stadt Wedel wäre wünschenswert bei der Durchführung unserer überregionalen Turniere, z. B. für die Bereitstellung von Flächen oder Zäunen für das Aufstellen/Anbringen von Werbebannern für die Turniere, die Entsorgung von Müll, das Aufstellen von Verkehrsschildern und einige weitere Punkte.“

„Sport im Alltag integrieren und ausbauen.“

„Ausweitung der Förderhöhen.“

*„Erhöhung der Wettkampfzuschüsse; Förderung Turnierteilnahmen im EU-Ausland; Zuschüsse für ehrenamtliche Übungsleiter*innen erhöhen; Zuschüsse für hauptamtliche Trainer*innen einführen; Globalzuschuss für Mitglieder erhöhen; Zuschüsse für Wettkampfausstattung erhöhen“*

„Mögliche Förderungen sollten an die Vereine transparent kommuniziert werden.“

„Bessere finanzielle Unterstützung“

„Bessere Kommunikation und Förderung der Vereine“

„Eine bessere, intensivere finanzielle Unterstützung der Vereine mit eigenen Sportstätten bezüglich der Pflege-, Unterhalts- und Sanierungsaufwendungen.“

Gerade die Förderaspekte zum Erhalt vorhandener (kommunaler) Sportstätten (62 %) sowie die Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen (58 %) werden von einer Mehrzahl der Wedeler Vereine schlecht bzw. sehr schlecht bewertet (vgl. Abb. 49). In Bezug auf die relativ hohe Anzahl an Vereinen in der Stadt Wedel, die eigene Sportanlagen besitzen (50 %), sollte dieser Aspekt im Dialog mit den Vereinsvertreter*innen überdacht werden.

Aber auch die Förderung des Ehrenamtes im Sport wird von einem großen Teil der Vereine kritisiert (61 %). Wenn man sich an dieser Stelle noch einmal vor Augen hält, dass das Ehrenamt in der Stadt Wedel eine bedeutende Rolle spielt (z. B. hat kein Verein eine*n hauptamtliche*n Geschäftsführer*in), besteht hier dringender Handlungsbedarf von Seiten der Kommune bzw. der Sportverbände.

Über die Sportjugend Schleswig-Holstein werden Vereine außerdem in der Finanzierung ihrer Projekte und Maßnahmen im Jugendbereich sowie im Bereich der Inklusion unterstützt. Auch hier existieren vielfältige Fördermöglichkeiten (vgl. Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020):

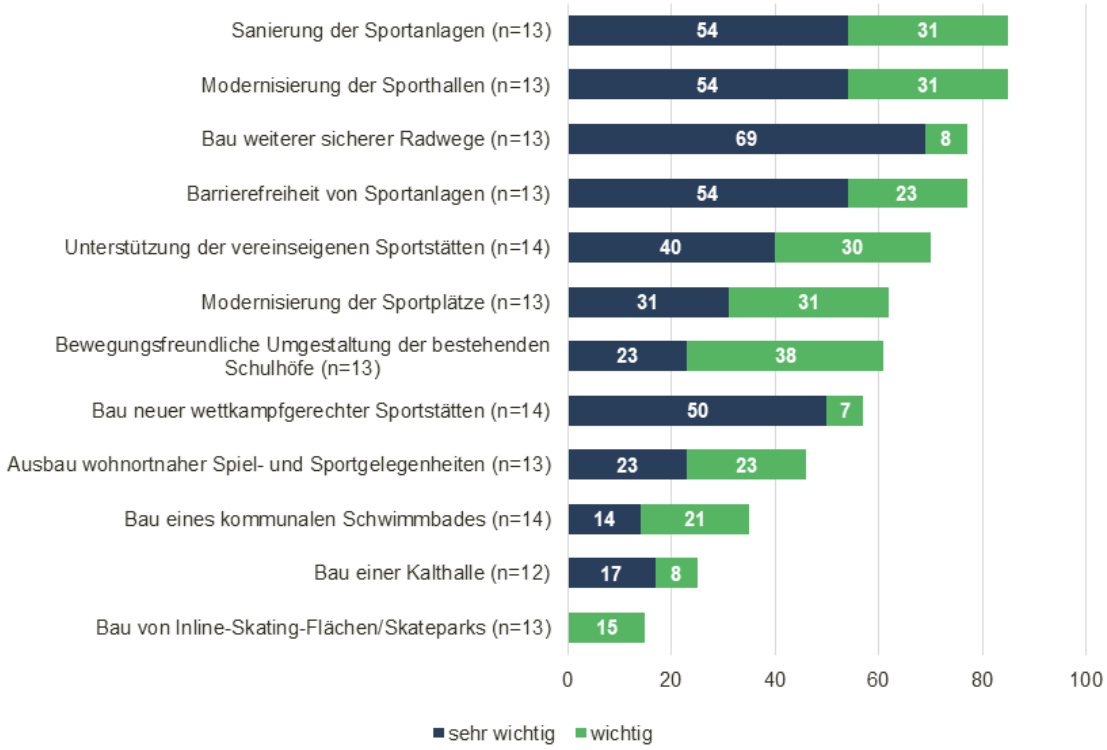
- Förderung innovativer Projekte im Kinder-/Jugendsport
- Kinderhilfsfonds zur Unterstützung der Teilnahme von sozial benachteiligten Kindern am Sportangebot
- Förderprogramm und Handlungsempfehlungen Kita und Verein zur Umsetzung von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten (vgl. Kapitel 2.4)
- Förderung inklusiver Projekte mit einer nachhaltigen Zielsetzung zur Förderung des inklusiven Prozesses im Rahmen des Förderprogramms „Inklusion im und durch Sport“ (vgl. nachfolgenden Abschnitt).

Als dritte Institution der Sportförderung unterstützt die Stadt Wedel den Amateursport der gemeinnützigen und über den LSV im DOSB organisierten Sportvereine in der Stadt Wedel über unterschiedliche Zuschüsse: den Globalzuschuss zur Unterstützung des Jugend- und Breitensports, den Übungsleiterzuschuss, den Wettkampfzuschuss, den Benutzungsgebührenzuschuss, den Zuschuss für den Bau, den Erwerb und die Instandsetzung von Sportanlagen und -geräten sowie den Zuschuss für Vereinsanlagen (vgl. Stadt Wedel, 2014).

Erfreulich ist die positive Bewertung bei der Überlassung kommunaler Einrichtungen, was auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommune und Sportvereinen schließen lässt sowie die positiv bewertete Förderung der Infrastruktur im Bereich der Sportstätten.

Weiterhin wurden die Wedeler Sportvereine befragt, wie wichtig ihnen mögliche kommunale Investitionen im Bereich Sport sind (vgl. Abb. 50). Grundsätzlich schätzen die Vereine die Modernisierung und Sanierung von Sportanlagen als sehr wichtig ein (85 %). Allerdings wird auch der Bau weiterer sicherer Radwege als äußerst wichtig angesehen (77 %). Die Vereinsperspektive deckt sich hierbei überwiegend mit der Sicht der Bevölkerung, deren oberste Priorität der Bau von Radwegen (79 %) ist, gefolgt von der Modernisierung der Sporthallen (72 %; vgl. Kapitel 2.2). Für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte - an Sport, Bewegung, Gesundheit und Integration ausgerichtete - Sport- und Stadtentwicklung ergeben sich hieraus vielversprechende Synergieeffekte.

Abbildung 50: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereine (in %; kumuliert „sehr wichtig"/„wichtig" aus Fünfer-Skalierung "sehr wichtig", „wichtig", „teils/teils", „unwichtig", "völlig unwichtig")



„Schaffung von ausreichend (also deutlich mehr) Kunstrasenplätzen mit Wettkampfstandard. Bau und Modernisierung von Sporthallen und Außenanlagen/Kabinenanlagen. Einbeziehung der Vereine in die Planung und Umsetzung (guter Start mit diesem Projekt). Erreichbarkeit der Sportanlagen über sichere Radwege. Anbindung des Freizeitparks Schulauer Straße über ÖPNV. Platznahe Aufenthaltsräume fehlen vor allem in der Wintersaison. Beleuchtete Zuwegung zu den Plätzen (Zeitfenster und Abstand der Leuchtmittel). Flutlichtbeleuchtung Rasenplatz, um Zeitfenster der Nutzung zu erhöhen."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

„Umwandlung von vorhandenen Plätzen und Neubau von Kunstrasenplätzen sind dringend notwendig, um als Verein wettbewerbsfähig zu bleiben; kleine Gemeinden und die Stadt Hamburg machen es bereits vor, wie so etwas aussehen kann. Sollte die Stadt Wedel tatsächlich ihre Einwohnerzahl durch neue Ortsteile erhöhen, müssen definitiv neue weitere Sportanlagen hinzukommen."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

„INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG“ IM SPORT

Grunddaten der teilgenommenen Personen

Einen Überblick über die soziodemografischen Daten liefert Tabelle 32 (Erläuterungen zur Befragung vgl. Kap. 2.1).

Sportaktivität

Über die Hälfte der Antwortenden (55 %) treiben in ihrer Freizeit Sport (bewegungs- oder sportaktiv) (vgl. Tab. 33). Vergleichbare Studien kommen auf sehr ähnliche Ergebnisse: repräsentative deutschlandweite Erhebungen des INSPO liegen bei 58 % sportlicher Aktivität. Bei einer differenzierten Betrachtung ist auffällig, dass die bewegungsorientierten Aktivitäten überwiegen, in der Stadt Wedel allerdings der Anteil an Sportaktiven leicht erhöht ist. Vergleichen wir diese Ergebnisse mit den Ergebnissen der Gesamtbevölkerung (vgl. Tab. 33), so trifft die o. g. Aussage grundsätzlich ebenfalls zu, allerdings mit dem erheblichen Unterschied, dass die verstärkt über eine Mitgliedschaft in Sportvereinen zugeordnete Aktivitätsform „sportaktiv“ bei den Menschen mit Behinderung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung relativ gering ausfällt. Hier dürfte sich bereits das Problem zeigen, dass Menschen mit Behinderung eher nicht im Fokus der Mehrheit der Sportvereine sind (vgl. Abb. 35, 36: aktueller bzw. zukünftiger Fokus der Sportvereine auf Menschen mit Behinderung 17 % bzw. 23 %).

Die sportlich Passiven wurden zusätzlich nach den Gründen gefragt, warum sie sportlich nicht aktiv sind (vgl. Tab. 34). Für die Sportvereine und weitere Sportanbieter ist hier besonders hervorzuheben, dass in der Stadt Wedel die Inaktivitätsgründe "fehlende Informationen" (15 %) sowie "kein passendes Angebot" (14 %) eine größere Rolle zu spielen scheinen als im Vergleich zu den bundesweiten INSPO-Daten.

Nur 12 % geben als Inaktivitätsgrund "kein Interesse" an. Trotz nachvollziehbarer Hinderungsgründe (gesundheitliche Beschwerden/Alter) besteht somit im Umkehrschluss bei einem Großteil der Menschen mit Behinderung (88 %) Interesse an Sport und Bewegung und damit verbunden ein erhebliches Aktivierungspotenzial.

Tabelle 32: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
selbst ausgefüllt	90	88
mit Hilfe ausgefüllt	7	8
von einer anderen Person ausgefüllt	3	4
10-18-Jährige	2	2
19-26-Jährige	3	2
27-40-Jährige	9	8
41-60-Jährige	20	29
61-Jährige und älter	66	58
weiblich	53	51
männlich	47	49
Sportvereinsmitglied	7	14
Nichtvereinsmitglied	93	86
Art der Behinderung (Mehrfachantworten bezogen auf gültige Fälle in %)		
körperliche Behinderung	55	57
chronische Erkrankung	40	49
Blindheit/starke Sehbehinderung	11	8
psychische (seelische) Behinderung	10	15
Gehörlosigkeit/Taubheit	7	9
sonstige Behinderung	7	5
geistige Behinderung	4	5
Entwicklungsverzögerung	2	3

Tabelle 33: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (Vergleich Menschen mit Behinderung und Angaben aus der Gesamtbevölkerung; gesamt in %)

	Stadt Wedel		INSPO-Daten	
	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)
bewegungsaktiv	38	43	44	45
sportaktiv	17	38	14	36
inaktiv	45	19	43	21

Tabelle 34: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
gesundheitliche Beschwerden	79	81
aus finanziellen Gründen	16	16
fehlende Informationen	15	9
kein passendes Angebot	14	8
habe ausreichend Bewegung	13	17
andere Freizeitinteressen	12	13
kein Interesse	12	8
sonstige Gründe	8	10
niemand kann mich hinbringen	6	3
keine Zeit	6	9
Sportanlage nicht barrierefrei	5	1
Sportanlage zu weit entfernt	1	4

Organisation des Sporttreibens

Wie in der Sportverhaltensstudie für die Gesamtbevölkerung (vgl. Abb. 52) nachgewiesen, findet auch bei Menschen mit Behinderung der überwiegende Teil der Sportaktivitäten im privaten Rahmen bzw. selbst organisiert statt (vgl. Abb. 51). Als wichtigste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen jedoch nicht die Sportvereine, sondern die kommerziellen Anbieter. Die über Vereine organisierten Sportaktivitäten von Menschen mit Behinderung in der Stadt Wedel fallen sowohl im Vergleich zu den bundesweit erhobenen INSPO-Daten als auch im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Wedels deutlich geringer aus. Dies sollte Anlass zur Prüfung für Sportvereine, Krankenkassen und Behindertenverbände sein, wie Menschen mit Behinderung inhaltlich-organisatorisch stärker in die Vereinskultur eingebunden werden können. Eine Aktivierung sollte hierbei sowohl über die Stadtverwaltung als auch den organisierten Sport (KSV/LSV und Vereine) erfolgen und sich auf Angebotsstrukturen im Verein, aber auch auf Kooperationen zwischen den Vereinen erstrecken.

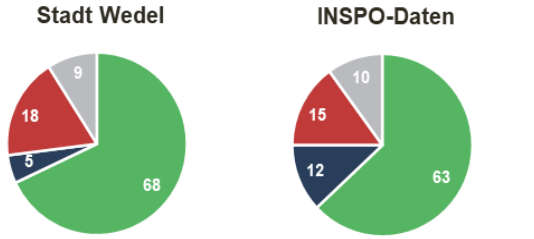


Abbildung 51: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (in %; individuell organisiert - über Sportvereine organisiert - kommerziell organisiert - andere)

Menschen mit Behinderung

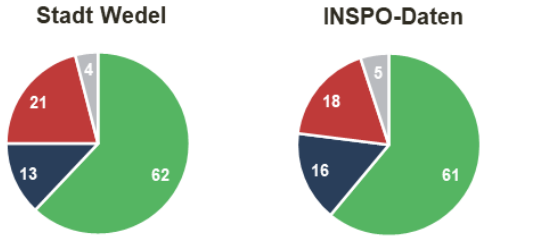


Abbildung 52: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Gesamtbevölkerung (in %; individuell organisiert - über Sportvereine organisiert - kommerziell organisiert - andere)

gesamt

Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten und deren Orte

Es werden eine Vielzahl von Sport- und Bewegungsaktivitäten angegeben, die von Menschen mit Behinderung ausgeübt werden. An der Spitze stehen eindeutig Individualsportarten. Auf den ersten Blick weist die Rangfolge starke Parallelen zu den bevorzugten Sportaktivitäten überregionaler INSPO-Daten auf. Deutlich häufiger ausgeübt werden von Menschen mit Behinderung in der Stadt Wedel jedoch die Sport- und Bewegungsaktivitäten Spazierengehen, Schwimmen, Gymnastik, Pferdesport sowie Aerobic (vgl. Tab. 35).

Auch bei den für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzten Orten ergibt sich bei differenzierter Analyse der sportverhaltensbezogenen Daten zwischen Menschen mit Behinderung und der Gesamtbevölkerung eine grundsätzliche Übereinstimmung (vgl. Tab. 36). Wesentlich häufiger werden jedoch die Sportorte Hallenbad und Zuhause von Menschen mit Behinderung genutzt (auch im Vergleich zu den INSPO-Daten), deutlich weniger hingegen Sporthallen - was vermutlich auch mit der geringen Durchführung von Sportaktivitäten im Rahmen von Sportvereinen zusammenhängt.

Tabelle 35: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %) TOP 10

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
Radfahren	41	46
Spazierengehen	36	29
Schwimmen	20	16
Gymnastik	16	7
Wandern	16	8
Fitnesstraining/Kraftsport	15	20
Rehasport	8	8
Joggen	7	9
Aquafitness	4	1
Aerobic/Pferdesport	3/3	1/0

Tabelle 36: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %)

	Stadt Wedel		INSPO-Daten	
	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)
Straßen/Radwege	24	24	26	25
Wald- und Parkanlagen	23	24	23	22
Sporthallen	6	10	9	11
Fitnessstudios	9	12	10	12
Hallenbad	14	8	10	7
Zuhause	14	8	8	6
Sportplätze	2	3	2	4
Freibad	2	2	3	2
offene Gewässer	1	2	5	4
Tennisanlagen	2	3	1	2
Tanzschulen	1	2	1	1

Abbildung 53: Beschäftigung mit dem Thema "Inklusion" (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=571)

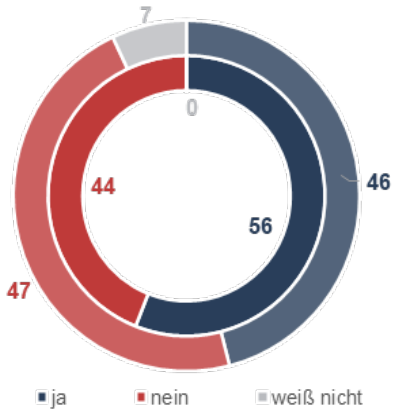


*Abbildung 54: Besetzung der Stelle eines*r Inklusionsbeauftragten (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=576)*

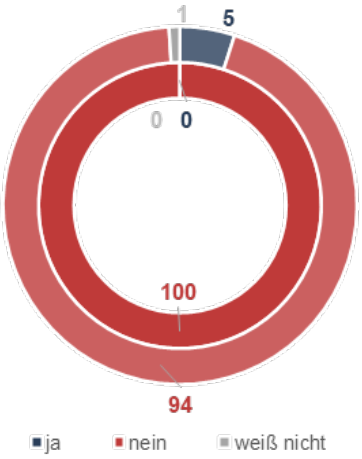


Abbildung 55: Anfragen von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573)

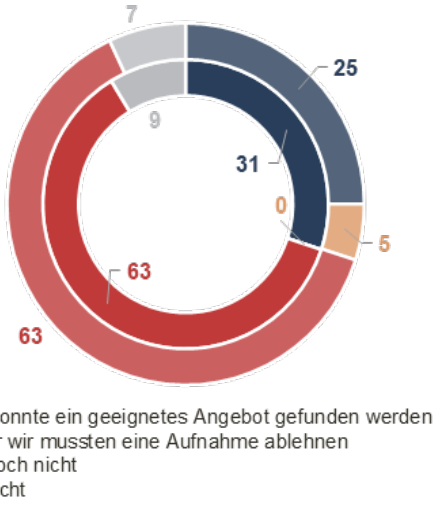
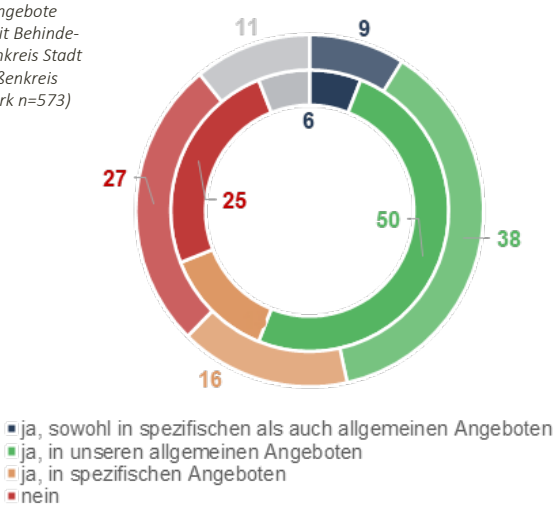


Abbildung 56: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573)



Inklusion als Thema in der Sportvereinsarbeit

Um die Bedeutung des Themas „Inklusion“ für die Vereinsarbeit einschätzen zu können, kann im Folgenden vergleichend auf Ergebnisse von bundesweiten durch das INSPO erhobenen Studien zurückgegriffen werden. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass sich über die Hälfte der an der Befragung teilgenommenen Wedeler Vereine (56 %) bislang mit dem Thema „Inklusion“ beschäftigt hat, was deutlich über der INSPO-Benchmark von 46 % liegt (vgl. Abb. 53). Eine*n Inklusionsbeauftragte*n hingegen gibt es in keinem Wedeler Sportverein. Aber auch im bundesweiten Schnitt ist nur in einer Minderheit der Sportvereine der Posten eine*r Inklusionsbeauftragten besetzt (vgl. Abb. 54).

Auch wenn sich eine große Anzahl von Vereinen noch nicht systematisch mit "Inklusion" beschäftigt hat, ist die Aufmerksamkeit gegenüber diesem Thema bzw. die Öffnung der Vereine für Menschen mit Behinderung erfreulicherweise sehr groß. So sind 94 % der Vereine dazu bereit, sich gegenüber Menschen mit Behinderung zu öffnen (kumulierte Werte uneingeschränkt dafür/eher dafür). Im INSPO-Bundesschnitt sind dies nur 65 %.

Inklusive Sportangebote im Sportverein

Bei rund zwei Drittel der Sportvereine (63 %) sind bisher keine konkreten Anfragen von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot eingegangen. Erfreulicherweise konnten 31 % der Wedeler Vereine bei Anfragen (25 % der Vereine bundesweit) auch ein geeignetes Angebot vermitteln (vgl. Abb. 55). Dass in der Stadt Wedel bei einer Anfrage von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot in allen Fällen ein passendes Angebot gefunden werden konnte, wird auch dadurch unterstrichen, dass in nur einem Viertel der Vereine eine entsprechende Teilnahme für Menschen mit Behinderung nicht möglich ist (vgl. Abb. 56). Erfreulicherweise können bei der Hälfte der Wedeler Sportvereine Menschen mit Behinderung am allgemeinen Sportangebot teilnehmen. Dieser Wert liegt deutlich über dem INSPO-Durchschnitt von 38 % und ist wohl v. a. mit dem Engagement der beiden Vereine Wedeler TSV und VSG Wedel begründbar. Weiterhin ist hervorzuheben, dass immerhin knapp ein Fünftel (19 %) der Wedeler Sportvereine künftig plant, - und damit ein deutlich größerer Anteil als im INSPO-Schnitt - eine Teilnahme an (weiteren) allgemeinen Angeboten für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen (vgl. Abb. 57). Dies sind der RG Wedel, Nandu e. V. und der ADFC Wedel.

Hinderungsgründe bei der Schaffung von inklusiven Sportangeboten

Für den Ausbau der Sportangebote für Menschen mit Behinderung sind Kenntnisse über die aus Sicht der Sportvereine vorhandenen Hinderungsgründe hilfreich. Abbildung 58 dokumentiert die Ergebnisse.

Hauptgründe, warum keine (weiteren) Angebote geschaffen werden, sind der fehlende Fokus auf die Zielgruppe, die fehlende Zeit zur Planung und Umsetzung entsprechender Angebote sowie das Fehlen von geeigneten barrierefreien Sportstätten (je 31 %). Erfreulich anzumerken ist hier, dass im Gegensatz zu bundesweiten Erhebungen die fehlende Qualifikation der Übungsleiter*innen bzw. Trainer*innen in der Stadt Wedel anteilig bei deutlich weniger Vereinen einen Hinderungsgrund darstellt. Überhaupt keine Rolle spielen Aussagen, Menschen mit Behinderung sollen in eigenen spezifischen Vereinen Sport treiben und Vorbehalte der Mitglieder der Sportvereine gegenüber Menschen mit Behinderung, was wiederum den vorgenannten positiv hervorzuhebenden Aspekt unterstreicht, dass nahezu alle Wedeler Sportvereine die grundsätzliche Bereitschaft zeigen, ihren Verein für Menschen mit Behinderung zu öffnen.

Vereine, bei denen Menschen mit Behinderung am allgemeinen Sportangebot teilnehmen können:

- Tennis-Club Wedel e. V.
- RG Wedel
- Elbe-Sport e. V.
- Wedeler Turn- und Sportverein von 1863 e. V.
- Nandu e. V.
- DLRG Wedel e. V.
- Segelverein Wedel Schulau
- SC Cosmos Wedel e. V.
- BC Wedel 1961 e. V.

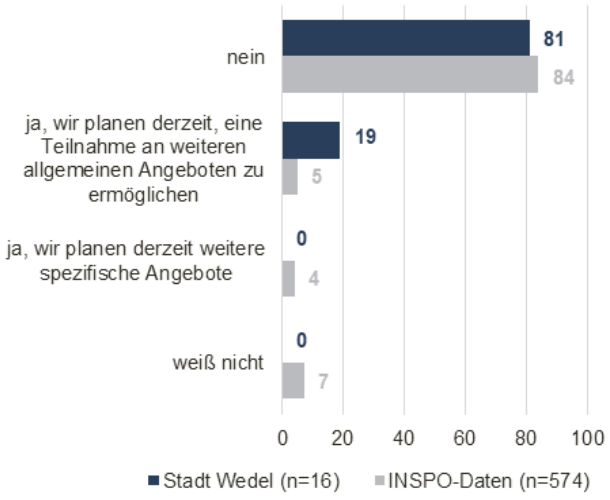


Abbildung 57: Planung weiterer Angebote für Menschen mit Behinderung (in %)

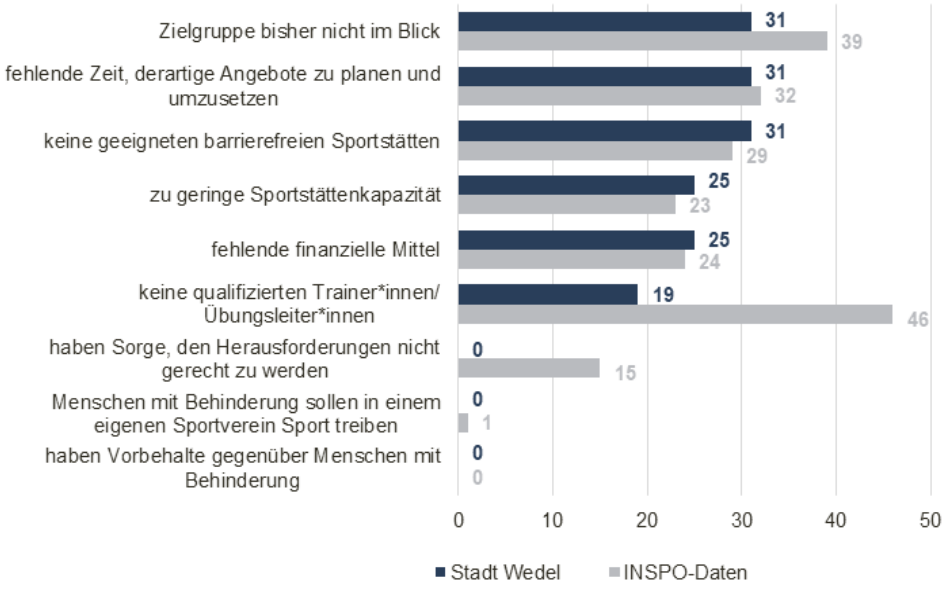


Abbildung 58: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (in %; Mehrfachnennungen)

2.4
SPORT UND BEWEGUNG IN SCHULEN

LANDESSPEZIFISCHE GRUNDLAGEN VON SPORT, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT IN DEN SCHULEN IM BUNDESLAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Sportunterricht in Schleswig-Holstein

Der Sportunterricht gehört im Bundesland Schleswig-Holstein zu den Pflichtfächern. Die Teilnahme am Sportunterricht ist für alle Schüler*innen verbindlich, sofern keine schwerwiegenden gesundheitlichen Gründe vorliegen. Dies gilt auch für den Schwimmunterricht. Im Runderlass des Kultusministeriums über die Stundentafel der allgemeinbildenden Schulen, zuletzt geändert am 30. Juni 1997 durch Erlass des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, sind für die Klassenstufen 1 und 2 jeweils zwei Sportstunden und ab der Klassenstufe 3 bis zum Gymnasium drei Sportstunden pro Woche festgeschrieben. Bedeutsam ist die Forderung, dass der Sportunterricht in Einzelstunden durchgeführt werden muss. Doppelstunden sind nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde wegen zu großer Wege zur Sportstätte zulässig (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 1980).

Zertifizierung „Zukunftsschule SH“ bzw. „Audit Gesunde Schule“

Das Land Schleswig-Holstein veröffentlicht über das „Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein“ in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung unter dem Schwerpunkt Gesundheitsbildung im Rahmen der „Zukunftsschule SH – Heute etwas für morgen bewegen“ Aspekte der Gesunden Schule. Im Schwerpunkt Gesundheitsbildung

> *„geht es darum, auf den Ebenen Unterricht, Schulleben und Öffnung von Schule eine Schulkultur zu entwickeln und in das Schulprogramm aufzunehmen, die ein Lernen und Lehren in Gesundheit verfolgt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern Wissen für eine gesunde Lebensführung zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, Handlungsmöglichkeiten zur Entwicklung eines positiven, gesunden Lebensstils zu finden. Die Gesundheitsbildung fördert die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schulen" (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020).*

Das bedeutet zum einen, dass Gesundheitsbildung im Unterricht vollzogen werden soll. Hierbei sollen Themen rund um Gesundheit behandelt werden, damit die Schüler*innen ein Wissen für eine gesunde Lebensführung erwerben. Handlungsfelder sind dabei nicht nur Bewegung, sondern auch Ernährung, Stress und Sucht sowie Gewalt und Konflikte. Zum anderen soll die Gesundheitsbildung auch in der Schule erfolgen.

> *„Nur in einer ‚Guten gesunden Schule‘ können Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen und Lehrkräfte guten Unterricht durchführen. Im Rahmen des Schulprogramms sollen Kriterien einer Gesunden Schule verankert sein und die Lern- und Arbeitsbedingungen der Menschen an der Schule sollen gesundheitsförderlich gestaltet sein" (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020).*

Schulen können sich als „Zukunftsschule SH“ zertifizieren lassen. Daneben können sich Schulen im Rahmen des „Audit Gesunde Schule“ bei der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein zertifizieren lassen. Seit 2007 haben 21 Schulen in Schleswig-Holstein das Zertifikat „Gesunde Schule“ erhalten. In der Stadt Wedel nahm die Moorwegschule bisher am „Audit Gesunde Schule“ teil und wurde nach 2012 und 2015 auch im Jahr 2019 erneut erfolgreich zertifiziert.

Über diese Zertifizierung soll dem Bewegungsmangel in der Gesellschaft über das Setting Schule aktiv entgegengewirkt werden. Untersuchungen der WHO belegen, dass sich vier von fünf Jugendlichen (Altersgruppe 11-18 Jahren) zu wenig bewegen:

- „81 Prozent der Jugendlichen weltweit bewegen sich weniger als eine Stunde am Tag. Sie erreichen damit nicht die Mindestempfehlung der Weltgesundheitsorganisation.
- Mädchen sind deutlich seltener sportlich aktiv als Jungen.
- Im Vergleich zu anderen Industriestaaten schneidet Deutschland schlecht ab (Eichhorn, 2019).“

Darüber hinaus lieferte das Bundesministerium für Gesundheit 2016 mit seiner „Nationalen Empfehlung für Bewegung und Bewegungsförderung“ konkrete Orientierungspunkte für die Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche (BZgA, 2017).

„Bewegte Schule“ bzw. „Bewegungsfreundliche Schulstrukturen“

Erste konzeptionelle Gedanken zur Bewegten Schule wurden durch die Kultusministerkonferenz 2001 definiert. Als Ziel der Implementierung bewegungsfreundlicher Schulstrukturen gilt es, den Schulalltag, den Unterricht und die Pausen bewegungsfreundlicher zu gestalten. Für dieses Grundanliegen existieren in den verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen: Neben „Bewegungsfreundliche Schule“ wird häufig auch die Begrifflichkeit „Bewegte Schule“ verwendet (vgl. Abb. 59). Aktuell wird das Grundanliegen „bewegungsfreundlicher Schulstrukturen“ in der Bundes- und Bundesländerinitiative „Gute gesunde Schule“ weitergeführt und gebündelt.

Auch wenn aktuell das Qualitätssiegel „Bewegungsfreundliche Schule“ oder „Bewegte Schule“ durch das übergeordnete Leitbild der „Guten gesunden Schule“ abgelöst wird, sind die Ideen der „Bewegungsfreundlichen Schule“ mit unterschiedlicher Gewichtung Bestandteil der Schulentwicklung in den Ländern. Bei der weiteren Diskussion und Einordnung zum Thema „Gute gesunde Schule“ finden die nachfolgend ausgewählten Standpunkte der Kultusministerkonferenz (2001) zum Thema „Bewegungsfreundliche Schule“ Beachtung:

- Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ wird mit dem erweiterten Auftrag der Schule als einer „Stätte des Lebens und Lernens“ und dem Prinzip des „Lernens mit allen Sinnen“ pädagogisch begründet und als überfachliches erzieherisches Grundanliegen der Schule verstanden.
- Die Umsetzung der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfolgt im Unterricht (bewegungs- und körperbezogenes Lernen in allen Fächern), in außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. Pause, Arbeitsgemeinschaften, Schulfahrten und -feste, Sportgemeinschaften), im Rahmen der Schulorganisation (z. B. Stundenplangestaltung, Öffnung der Schule) und bei der Gestaltung des Schulraums (z. B. Pausenhof und Klassenräume).
- Die Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist eine Aufgabe der gesamten Schule, d. h. aller für Unterricht und Schulleben verantwortlichen Personen und Institutionen. Dabei kommt den Sportlehrkräften und den Sportfachkonferenzen eine über den engeren fachlichen Rahmen hinausweisende wichtige und neue Funktion zu.
- Eine nachhaltige Wirkung der Idee und der Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ kann am ehesten erzielt werden, wenn sie Bestandteil der Schulentwicklung (z. B. der Schulprogramme) ist bzw. wird.

Aufbauend darauf hat die Kultusministerkonferenz (KMK) 2007 zusammen mit der Sportministerkonferenz der Länder (SMK) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gemeinsame Handlungsempfehlungen für den Schulsport verabschiedet. Aktuell wurden diese Handlungsempfehlungen erneut aufgegriffen und der Aspekt der Inklusion integriert (Kultusministerkonferenz, Deutscher Olympischer Sportbund e. V. & Sportministerkonferenz, 2017). Die Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der folgenden vier Kernbereiche:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

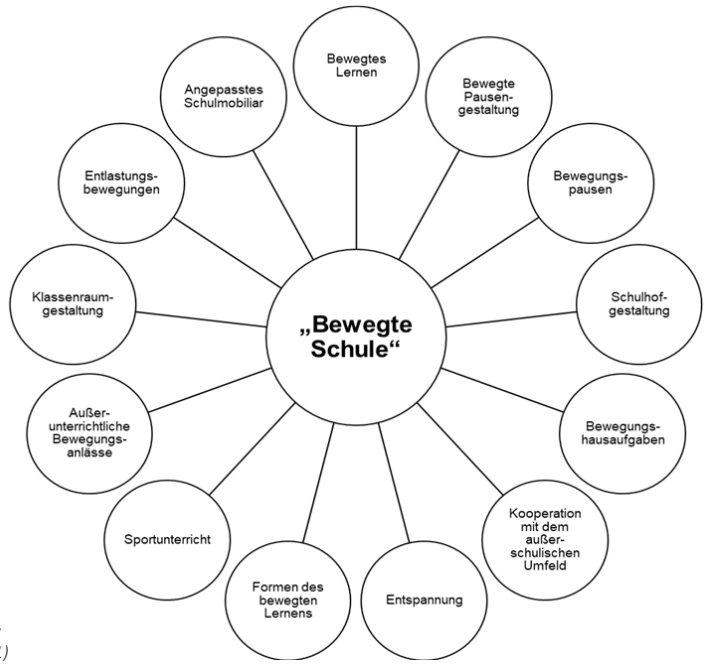


Abbildung 59: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001)

Ziel ist es, die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ weiterzuverbreiten und zum festen Bestandteil der Schulprogramme werden zu lassen. In aktualisierten Handlungsempfehlungen werden alle innerschulischen und außerschulischen Bereiche für die nachhaltige Entwicklung von Bewegung, Sport und Teilhabe mit den jeweiligen Akteuren abgestimmt und mögliche Entwicklungslinien aufgezeigt (Kultusministerkonferenz et al., 2017).

Um den Umsetzungsstand "Bewegungsfreundlicher Schulstrukturen" analysieren zu können, werden durch das INSPO fünf Strukturkomplexe mit dazugehörigen 24 Strukturmerkmalen unterteilt (vgl. Tab. 37). Die Ausprägung der einzelnen Strukturmerkmale wurde von den Schulen durch eine fünfstufige Ordinalskala bewertet: trifft voll zu (1), trifft eher zu (2), teils/teils (3), trifft eher nicht zu (4) und trifft nicht zu (5).

Die Auswahl und Klassifizierung der abgefragten Merkmale bewegungsfreundlicher Schulstrukturen in den Handlungsempfehlungen für das Setting Schule (sowie auch für das Setting Kindertagesstätte) sind in den "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" begründet. Ein grundlegendes Merkmal dieser Empfehlungen ist deren „Evidenzbasierung“. Bei Berücksichtigung der Evidenzbasierung von Interventionen in Empfehlungen für Bewegungsförderung können verschiedene Stufen der Evidenz und dementsprechende „Empfehlungsgrade“ unterschieden werden (vgl. BZgA, 2017). Im vorliegenden Kontext werden in diesem Sinne pragmatisch drei Evidenzstufen unterschieden:

- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit signifikanten gesundheitsfördernden Effekten (gute Evidenzlage; hier liegen in der Regel Wirksamkeitsnachweise durch systematische wissenschaftliche Reviews einer Vielzahl von Einzelstudien vor).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit erfolgsversprechenden gesundheitsfördernden Effekten (mittlere Evidenzlage; Wirksamkeitsnachweise auf der Basis einzelner Reviews und Studien).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit weiteren gesundheitsfördernden Effekten (geringe Evidenzlage; keine Wirksamkeitsnachweise bzw. nur in einzelnen Studien).

*Tabelle 37: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“.Die **grün hervorgehobenen Strukturmerkmale** (n=13) finden sich auch bei Paulus (2003) als bewegungsfreundliche Kriterien einer „Guten gesunden Schule“ wieder.*

Strukturkomplexe und Strukturmerkmale (Wissenschaftliche Empfehlung des INSPO)	
Schulsport und Bewegungskonzept Fünf Merkmale	Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung
	Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt
	Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt
	Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt
	Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen Sechs Merkmale	Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht
	Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht
	Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht
	Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden
	Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden
	Bewegungsfreundlicher Schulhof
Lehren und Lernen Sechs Merkmale	**Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert**
	Dynamisches Sitzen wird ermöglicht
	Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert
	Lehrplangerechter Sportunterricht wird angeboten
	Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten
	Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt
Schulmanagement und Kooperationen Fünf Merkmale	**Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung**
	Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte
	Eltern werden in Bewegungsangebote einbezogen
	Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung
	Kooperationen mit Sportvereinen
Professionalität der Lehrkräfte Zwei Merkmale	ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte
	Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil

ERGEBNISSE DER SCHULBEFRAGUNG IN DER STADT WEDEL - ANALYSE DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN

Die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen der vorliegenden Studie sollen im Sinne von konkreten Entwicklungsimpulsen unterstützend helfen, bewegungsfreundliche und gesundheitsfördernde Schulstrukturen anzustreben. Von den teilgenommenen Schulen sind die Moorwegschule sowie die Altstadtschule offene, die Albert-Schweitzer-Schule und die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule gebundene Ganztagsschulen. Das Johann-Rist-Gymnasium und das Pestalozzi-Förderzentrum beherbergen keine Form des schulischen Ganztags. Gerade in Schulen mit Ganztagsbetrieb lassen sich die Orientierungen von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen sowie von Elementen „Inklusiver Schulen“ deutlich leichter implementieren und umsetzen als bei Schulen ohne Ganztagskonzept. Nichtsdestoweniger können und sollten auch in Schulen ohne Ganztagskonzept bewegungsfreundliche Schulstrukturen angestrebt werden.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst qualitativ für die einzelnen teilgenommenen Schulen anhand der in Tabelle 37 dargestellten Strukturkomplexe der Bewegungsfreundlichen Schule. Im Anschluss findet eine schulbezogene Zusammenfassung statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen zu können.

Grundschulen:

- Moorwegschule
- Albert-Schweitzer-Schule
- Altstadtschule

Gemeinschaftschulen:

- Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Gymnasien:

- Johann-Rist-Gymnasium

Förderzentren:

- Pestalozzi-Förderzentrum

MOORWEGSCHULE

Die Grundschule Moorwegschule besuchen aktuell 400 Schüler*innen in vier bis fünf Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztagsschulbetrieb ist die Schule eher zufrieden (trifft eher zu (2)). Es existieren aktuell Angebote im Handball, Basketball/Ballspiele, Fußball, Yoga und Tennis. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule weiterhin Angebote in der Leichtathletik.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der Moorwegschule insgesamt sehr positiv bewertet. Positiv hervorzuheben sind die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ sowie das vorhandene fachübergreifende Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung (vgl. Tab. 38). Überraschenderweise wird die Existenz von Sportangeboten im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften negativ beantwortet.

Tabelle 38: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Trifft überhaupt nicht zu (5)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Die Moorwegschule verfügt nach eigenen Angaben in überwiegendem Maße über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Erfreulicherweise wurden auch die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ positiv bewertet, mit Ausnahme der Entspannungs- und Ruheräume, die offenbar nicht vorhanden sind. Mit dem weitläufigen Schulhof ist die Schule zufrieden, weshalb auch keine weiteren Anmerkungen zur bewegungsfreundlicheren Gestaltung des Schulhofs getätigt wurden (vgl. Tab. 39).

Tabelle 39: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Trifft eher zu (2)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft voll zu (1)

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ ist insgesamt sehr positiv zu bewerten mit der Ausnahme, dass es keinen Förderunterricht für Schüler*innen mit motorischen oder körperlichen Defiziten gibt. Die weiteren Merkmale der „Guten gesunden Schule“ werden positiv eingeschätzt. Erfreulich ist auch hier wiederum die Aussage, dass an der Moorwegschule offensichtlich Bewegung fest im Schulkonzept verankert und Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert wird (vgl. Tab. 40). Als Konsequenz daraus formuliert die Schule auch keine Beratungswünsche im Hinblick auf eine Profilentwicklung zur gesunden/bewegungsfreundlichen Schule.

Tabelle 40: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Trifft eher zu (2)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Trifft eher zu (2)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Trifft eher zu (2)

Schulmanagement und Kooperationen

Analog zu einem fachübergreifenden Bewegungskonzept existiert an der Moorwegschule ebenfalls ein Steuerungsteam für Sport und Gesundheit, was positiv zu bewerten ist. Als weiteres Merkmal der „Guten gesunden Schule“ unterhält die Schule eine Kooperation mit Sportvereinen. Die Kooperation mit Expert*innen aus der Bewegungsförderung sowie der Einbezug der Eltern in Bewegungsangebote ist ausbaufähig. In Anbetracht der ansonsten positiven Einschätzungen der Grundschule sollte sie sich hierauf und auch auf die berufsbedingten Belastungen sowie gesundheitsfördernden Maßnahmen für die Kolleg*innen verstärkt fokussieren (vgl. Tab. 41).

Tabelle 41: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Teils/teils (3)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Teils/teils (3)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Teils/teils (3)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1)

Professionalität der Lehrkräfte

Im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist positiv zu bewerten, dass an der Moorwegschule überwiegend fachausgebildete Sportlehrkräfte unterrichten. Ausbaufähig erscheint die Teilnahme der Lehrkräfte an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit (vgl. Tab. 42).

Tabelle 42: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft eher zu (2)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Teils/teils (3)

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse MOORWEGSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Moorwegschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Moorwegschule eindeutig die Stärken überwiegen, auch die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ werden insgesamt sehr positiv bewertet, insofern ist die Zertifizierung „Gute gesunde Schule“ nachvollziehbar und unterstützenswert (vgl. Tab. 43).

Tabelle 43: Stärken und Schwächen der Moorwegschule

Stärken	Schwächen
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	**An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/ körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.**
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.**
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).	
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	

ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE

387 Schüler*innen besuchen aktuell die Grundschule Albert-Schweitzer-Schule in vier bis fünf Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im gebundenen Ganztagsschulbetrieb ist die Schule mittelmäßig zufrieden (teils/teils (3)). Es existieren aktuell Angebote im Tischtennis, Tanzen, Fußball, Basketball und Einradfahren. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule weiterhin allgemeine Bewegungs- und Koordinationsangebote sowie Teamsportarten.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der Albert-Schweitzer-Schule insgesamt positiv bewertet, was auch auf die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ zutrifft. Zu unterstreichen ist außerdem die Existenz eines fachübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzepts der Bewegungsförderung an der Grundschule (vgl. Tab. 44).

Tabelle 44: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Trifft voll zu (1)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt die Albert-Schweitzer-Schule in überwiegendem Maße über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Bemerkenswert ist, dass auch Merkmale der „Guten gesunden Schule“ positiv bewertet wurden, mit Ausnahme der Entspannungs- und Ruheräume, die nicht zu existieren scheinen. Angaben, um den Schulhof aus ihrer Perspektive noch bewegungsfreundlicher zu gestalten, macht die Schule keine (vgl. Tab. 45).

Tabelle 45: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Trifft eher zu (2)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft eher zu (2)

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ ist insgesamt sehr positiv zu bewerten, bspw. unter dem Aspekt, dass an der Albert-Schweitzer-Schule Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert werden (Merkmal „Gute gesunde Schule“). Eine fachübergreifende Bewegungsförderung und dynamisches Sitzen hingegen werden nur in Teilen praktiziert bzw. ermöglicht. In Bezug auf die Existenz eines Steuerungsteams für Sport und Bewegung an der Grundschule sollte eine fachübergreifende Bewegungsförderung im Rahmen des Inhalts- und Methodenkonzepts zukünftig vom Steuerungsteam gestaltet werden (vgl. Tab. 46).

Tabelle 46: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Teils/ teils (3)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Teils/ teils (3)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Trifft voll zu (1)

Schulmanagement und Kooperationen

Der Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ ist differenziert zu betrachten. Analog zu einem fachübergreifenden Bewegungskonzept existiert an der Albert-Schweitzer-Schule ebenfalls ein Steuerungsteam für Sport und Gesundheit, was positiv zu bewerten ist. Als weiteres Merkmal der „Guten gesunden Schule“ unterhält die Schule eine Kooperation mit Sportvereinen. Während die Eltern ebenfalls in Bewegungsangebote für die Schüler*innen eingebunden werden, finden keinerlei Kooperationen mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung statt. Unter Bezugnahme auf die Nichtbeachtung berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte wäre diese Kooperation jedoch sehr empfehlenswert (vgl. Tab. 47).

Tabelle 47: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1)

Professionalität der Lehrkräfte

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist insgesamt positiv zu bewerten. An der Albert-Schweitzer-Schule unterrichten überwiegend fachausgebildete Sportlehrkräfte, die außerdem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 48).

Tabelle 48: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft eher zu (2)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft eher zu (2)

Tabelle 49: Stärken und Schwächen der Albert-Schweitzer-Schule

Stärken	Schwächen
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	**In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.**
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).	**An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.**
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.**
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Albert-Schweitzer-Schule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Albert-Schweitzer-Schule eindeutig die Stärken überwiegen, auch die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ werden insgesamt sehr positiv bewertet, sodass die Teilnahme an einer Zertifizierung u. E. empfehlenswert wäre (vgl. Tab. 49).

ALTSTADTSCHULE

Die Grundschule Altstadtschule besuchen aktuell 335 Schüler*innen in drei bis vier Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztagsschulbetrieb ist die Schule mittelmäßig zufrieden (teils/teils (3)). Angaben zu aktuell existierenden Angeboten in Bezug auf Sport und Bewegung macht die Schule keine. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule Turnen, Hockey und Schwimmen als Zusatz zum Unterricht in den 3. Klassen.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Der Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ bedarf einer differenzierten Analyse. Ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept zur Bewegungsförderung scheint ebenso wenig vorhanden zu sein wie Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften, trotz des offenen Ganztagsbetriebs an der Altstadtschule. Sport- und Bewegungsfeste werden an der Schule durchgeführt, wohingegen außerschulische Lernorte für den Sport nur bedingt genutzt werden (vgl. Tab. 50).

Tabelle 50: Merkmalsausprägungen im Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Teils/teils (3)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Trifft überhaupt nicht zu (5)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt die Altstadtschule nur bedingt über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen. Eine Sporthalle ist vorhanden, ein Sportplatz sowie personelle Ressourcen hingegen weniger. Auch die infrastrukturellen Merkmale der „Guten gesunden Schule“ wie rückengerechtes Mobiliar, Räume für Ruhe und Entspannung sowie ein bewegungsfreundlicher Schulhof scheinen kaum existent. In Bezug auf die Bewegungsfreundlichkeit der beiden vorhandenen Schulhöfe wird vor allem deren im Verhältnis zur Schülerzahl fehlende Größe moniert (vgl. Tab. 51).

Tabelle 51: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Teils/teils (3)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft eher nicht zu (4)

Lehren und Lernen

Auch der Bereich „Lehren und Lernen“ wird von der Altstadtschule problematisch bewertet. Während ein lehrplangerechter Sportunterricht angeboten sowie Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert werden (Merkmale der „Guten gesunden Schule“), findet eine fachübergreifende Bewegungsförderung nur zum Teil statt, dynamisches Sitzen ist nicht möglich (vgl. Tab. 52).

Tabelle 52: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft eher zu (2)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Teils/teils (3)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Trifft eher nicht zu (4)

Schulmanagement und Kooperationen

Im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ wird einzig das Merkmal „Kooperation mit Sportvereinen“ positiv bewertet. Alle anderen Merkmale sind nicht vorhanden bzw. entwickelt. Analog zum fehlenden fachübergreifenden Bewegungskonzept existiert an der Altstadtschule ebenfalls kein Steuerungsteam für Sport und Gesundheit. Eltern oder Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung werden nicht in Sport- und Bewegungsangebote für die Schüler*innen mit einbezogen. Ebenso wird berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte kaum entgegengewirkt. Im Rahmen von Kooperationen bspw. mit externen Expert*innen könnte an der Altstadtschule zukünftig über die vermehrte Integration von Sport und Bewegung in die Schulstruktur nachgedacht werden (vgl. Tab. 53).

Tabelle 53: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1)

Professionalität der Lehrkräfte

Im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist positiv zu bewerten, dass an der Altstadtschule überwiegend fachausgebildete Sportlehrkräfte unterrichten. Ausbaufähig erscheint die Teilnahme der Lehrkräfte an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit (vgl. Tab. 54).

Tabelle 54: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft eher zu (2)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Teils/teils (3)

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse ALTSTADTSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Altstadtschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Altstadtschule die Schwächen überwiegen. Gerade der Bereich der infrastrukturellen Rahmenbedingungen sowie die Aspekte zur fachübergreifenden Bewegungsförderung und einem entsprechenden Methodenkonzept bieten Handlungspotenzial (vgl. Tab. 55).

Tabelle 55: Stärken und Schwächen der Altstadtschule

Stärken	Schwächen
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	**An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.**
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.**
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	**Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.**
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.
	In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.
	Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.
	Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.
	Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).
	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
	Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.
	Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.
	Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.
	An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.
	Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.

ERNST-BARLACH-GEMEINSCHAFTSSCHULE

Die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule wird aktuell als gebundene Ganztagsschule in vier Zügen von 587 Schüler*innen besucht. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im Ganztagsschulbetrieb ist die Schule eher zufrieden (trifft eher zu (2)). Aktuell existieren in Kursform Angebote zu Basketball, Fußball, Parkour, Ringen, Cheerleading und Sportspiele für Jungen. Diese Kurse werden bereits mit außerschulischen Kooperationspartnern angeboten, weshalb die Schule keine Wünsche bzgl. weiterer Angebote über Kooperationen äußert.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Der Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ ist differenziert zu betrachten. An der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule werden Sport- und Bewegungsfeste sowie Angebote über Schularbeitsgemeinschaften durchgeführt, ebenso werden außerschulische Lernorte für den Sport genutzt. Ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept hingegen existiert nicht (vgl. Tab. 56).

Tabelle 56: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Trifft voll zu (1)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule zum Teil über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle sowie personelle Ressourcen). Die infrastrukturellen Merkmale der „Guten gesunden Schule“ wie rückengerechtes Mobiliar, Räume für Ruhe und Entspannung sowie ein bewegungsfreundlicher Schulhof scheinen kaum existent. Eine Umgestaltung des Schulhofes ist laut Ausschuss „Bildung Kultur Sport“ bereits beschlossen (vgl. Tab. 57).

Tabelle 57: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Trifft eher nicht zu (4)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Teils/teils (3)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft überhaupt nicht zu (5)

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ wird von der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule durchwachsen bewertet. Während ein lehrplangerechter Sportunterricht angeboten sowie Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert werden (Merkmale der „Guten gesunden Schule“), findet eine fachübergreifende Bewegungsförderung nicht statt, auch dynamisches Sitzen (vgl. rückengerechtes Mobiliar) ist an der Schule nicht möglich (vgl. Tab. 58).

Tabelle 58: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Teils/teils (3)

Schulmanagement und Kooperationen

Im Gegensatz zum fehlenden fachübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzept existiert an der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. Zusammen mit Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung, die bisher noch nicht eingebunden werden, könnte dieses zukünftig die Arbeit an einem solchen Konzept aufnehmen. Positiv zu bewerten sind die bestehenden Kooperationen mit Sportvereinen. Neben der Erarbeitung eines Konzeptes sollte ein Fokus der Gemeinschaftsschule zukünftig auch auf dem Abbau berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte liegen (vgl. Tab. 59).

Tabelle 59: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1)

Professionalität der Lehrkräfte

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist positiv zu bewerten. An der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die außerdem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 60).

Tabelle 60: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft voll zu (1)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft eher zu (2)

Tabelle 61: Stärken und Schwächen der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Stärken	Schwächen
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	**An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/ körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.**
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.**
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	**An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.**
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	**Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.**
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.
	Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.
	In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.
	Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse ERNST-BARLACH-GEMEINSCHAFTSSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass Stärken und Schwächen an der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule relativ ausgeglichen sind. Während viele Sport- und Bewegungsangebote (auch in Kooperation) angeboten werden, finden sich Schwächen vor allem in der methodischen Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag (vgl. Tab. 61).

JOHANN-RIST-GYMNASIUM

Kapp 900 Schüler*innen besuchen aktuell in vier bis sechs Zügen das Johann-Rist-Gymnasium. Eine Form des Ganztags wird an dem Gymnasium nicht angeboten.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Der Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wird tendenziell neutral bis positiv bewertet. Am Johann-Rist-Gymnasium werden Sport- und Bewegungsfeste durchgeführt sowie geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht beachtet. Neutral bewertet werden hingegen ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung sowie das Angebot von Sport und Bewegung im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften und die Nutzung außerschulischer Lernorte für den Sport. Diese Bewertung ist sicherlich u. a. auf den nicht vorhandenen Ganztagsbetrieb am Johann-Rist-Gymnasium zurückzuführen (vgl. Tab. 62).

Tabelle 62: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Teils/teils (3)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Teils/teils (3)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Teils/teils (3)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt das Johann-Rist-Gymnasium über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz sowie personelle Ressourcen). Auch die infrastrukturellen Merkmale der „Guten gesunden Schule“, alters- und rückengerechtes Mobiliar sowie ein bewegungsfreundlicher Schulhof, scheinen am Gymnasium zu existieren, einzig Räume für Entspannung und Ruhe gibt es kaum. Als Hinweis für eine noch bewegungsfreundlichere Gestaltung des Schulhofs gibt die Schule an, dass Möglichkeiten für eine altersgerechte Bewegung für die Klassen 7-10 fehlen (vgl. Tab. 63).

Tabelle 63: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Trifft eher zu (2)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft eher zu (2)

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ wird vom Johann-Rist-Gymnasium durchwachsen bewertet. Während ein lehrplangerechter Sportunterricht angeboten sowie sportlich begabte Schüler*innen weitervermittelt werden, findet eine fachübergreifende Bewegungsförderung nicht statt, auch dynamisches Sitzen ist an der Schule nicht möglich (vgl. Tab. 64).

Tabelle 64: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Teils/teils (3)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft eher nicht zu (4)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Trifft voll zu (1)

Schulmanagement und Kooperationen

Tendenziell eher negativ wird der Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ vom Johann-Rist-Gymnasium bewertet. Während eine Kooperation mit Sportvereinen existiert, werden Eltern und Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung bisher nicht in Sport- und Bewegungsangebote für die Schüler*innen integriert. Neben der Erarbeitung eines Bewegungskonzeptes sollte ein Fokus des Gymnasiums zukünftig auch auf dem Abbau berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte liegen (vgl. Tab. 65).

Tabelle 65: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Teils/teils (3)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen vzum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft eher zu (2)

Professionalität der Lehrkräfte

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist vollumfänglich positiv zu bewerten. Am Johann-Rist-Gymnasium unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die außerdem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 66).

Tabelle 66: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft voll zu (1)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft voll zu (1)

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse JOHANN-RIST-GYMNASIUM

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen des Johann-Rist-Gymnasiums zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass die Stärken am Johann-Rist-Gymnasium leicht überwiegen. Allerdings ist dabei zu beachten, dass am Johann-Rist-Gymnasium kein Ganztagsbetrieb existiert, was gerade in der methodischen Arbeit der Bewegungsförderung zu Einschränkungen führt. Nichtsdestoweniger kann auch an Schulen ohne Ganztagesbetrieb Sport und Bewegung in den Schulalltag integriert werden - ggf. mit Unterstützung von externen Expert*innen (vgl. Tab. 67).

Tabelle 67: Stärken und Schwächen des Johann-Rist-Gymnasiums

Stärken	Schwächen
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	**An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.**
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).	**An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.**
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	**An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/ körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.**
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.**
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	**Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.**
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	**An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.**
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	**Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.**
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	

PESTALOZZI-FÖRDERZENTRUM

Das Pestalozzi-Förderzentrum Wedel betreut im Rahmen des kooperativen Schultrainings die Wedeler Schulen: „Im dortigen inklusiven Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie deren Regelschullehrkräfte Unterstützung im Unterricht und im Schulalltag. Auch Schülerinnen und Schüler, die in der Eingangsstufe der Grundschule besonderen Förderbedarf haben, werden im Rahmen einer Präventionsmaßnahme sonderpädagogisch unterstützt“ (Pestalozzischule Wedel, 2020). Die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung scheinen am Förderzentrum vorhanden zu sein, sowohl in Bezug auf Sporthalle und Sportplatz als auch auf alters- und rückengerechtes Mobiliar sowie Entspannungs- und Ruheräume. Mit dem Schulhof zeigt sich das Förderzentrum ebenfalls bereits zufrieden, plant aber gleichzeitig eine weitere Umgestaltung des Geländes für noch mehr Bewegungsfreude.

Da das Förderzentrum keine eigenen Klassen beherbergt, sondern für entsprechende Schüler*innen im Rahmen des Schultrainings Mittagessen und pädagogische Angebote bzw. Betreuung am Nachmittag anbietet - und somit keinen Unterricht oder wählbare Projekte wie an einer Ganztagsschule - erscheint eine weitere Analyse des Förderzentrums analog zu den oben dargestellten Schulen nicht angemessen.

GESAMTÜBERSICHT

In der Stadt Wedel überwiegen eindeutig die Merkmale, die bewegungsfreundliche/gesunde Schulstrukturen begründen. Problematisch sind jedoch schulübergreifend die Bereitstellung von Räumen für Entspannung/Ruhe, dynamisches Sitzen im Kontext rücken- und altersgerechten Schulmobiliars sowie die Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte (vgl. Tab. 68). Eine besondere Aufmerksamkeit im Sinne unterstützender Förderung bei der Entwicklung bewegungsfreundlicher/gesunder Schulstrukturen sollte sowohl der Altstadtschule als auch der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule zukommen (wenn gewünscht).

Merkmale	Moorweg-schule	Albert-Schweitzer-Schule	Altstadtschule
Schulsport- und Bewegungskonzept			
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	2	2	5
2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt	1	2	1
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	1	1	3
4 Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt	2	2	1
5 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	5	1	5
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen			
6 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	1	1	1
7 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	2	2	5
8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht	1	1	4
9 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	2	2	3
10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	5	5	5
11 Bewegungsfreundlicher Schulhof	1	2	4
Lehren und Lernen			
12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	1	1	2
13 Dynamisches Sitzen wird ermöglicht	2	3	5
14 Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert	2	3	3
15 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	1	1	1
16 Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defizite	5	1	5
17 Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt	2	1	4
Schulmanagement und Kooperationen			
18 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	2	1	5
19 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	3	5	4
20 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	3	1	5
21 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	3	5	5
22 Kooperationen mit Sportvereinen	1	1	1
Professionalität der Lehrkräfte			
23 ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	2	2	2
24 Lehrkräfte nehmen regelmäßig Wan Weiterbildungen teil	3	2	3

Tabelle 68: Einzelwertungen der Schulen (Wertungen " Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)“und „Trifft nicht zu (5)“)

„INKLUSIVE SCHULE“

Neben der Bewertung der bewegungsfreundlichen Schulstrukturen wurden die Schulen darüber hinaus um die Einschätzung des gegenwärtigen Entwicklungsstands der „Inklusiven Schule“ gebeten.

> *„Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen sollen zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele besonders unterstützt werden, dabei steht das Ziel einer inklusiven Beschulung im Vordergrund“ (§ 4 Abs. 11 Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz).*
>
> *"Der Begriff der inklusiven Beschulung wurde im Februar 2011 neu in das Schulgesetz aufgenommen. Er stellt einen Leitbegriff dar, den es anzustreben gilt, und entspricht der „UN-Behindertenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (BRK). Die BRK ist seit 2009 für Deutschland rechtsgültig und bindet alle Ebenen der Verwaltung. Artikel 24 (Bildung) beinhaltet, dass alle Kinder das Recht auf eine hochwertige, unentgeltliche Bildung in einem inklusiven Schulsystem haben“ (vgl. Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020b).*

In der Bewertung der Umsetzung einer „Inklusiven Schule“ zeigen sich die Schulen in der Stadt Wedel eher neutral. Die Moorwegschule bewertet die Umsetzung eher negativ (trifft eher nicht zu (4)), die Albert-Schweitzer-Schule hingegen eher positiv (trifft eher zu (2)). Die Altstadtschule, die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule sowie das Johann-Rist-Gymnasium treffen mit „teils/teils (3)“ jeweils eine neutrale Bewertung.

Im Rahmen der Befragung konnten die Schulen aus ihrer Sicht genauere Angaben zu den konzeptionellen, organisatorischen, personellen sowie baulichen Herausforderungen bei der Umsetzung entsprechender Konzepte zur „Inklusiven Schule“ darlegen.

Die Moorwegschule formuliert dabei folgende Wünsche: mehr Räume/Kapazitäten für die Arbeit in Kleingruppen bzw. mit einzelnen Schüler*innen, Sprachheilunterricht (konzeptionell), mehr Stunden vom Förderzentrum, kurze bürokratische Wege (organisatorisch), Fachleute wie Schulpsycholog*innen, Therapeut*innen, Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen vor Ort, Sonderschullehrkräfte, die Sprachheilunterricht erteilen (personell) und Rückzugsmöglichkeiten, adäquates Lehrerzimmer, allgemein mehr Räume, behindertengerechte Aufgänge, rückengerechtes Mobiliar, Sanierung der Lehrer-WCs, warmes Wasser (baulich).

Die Albert-Schweitzer-Schule merkt an, dass vor allem im personellen und baulichen Bereich Reserven bestehen. So wünscht sie sich mehr Personal, um Kindern, die inklusiv beschult werden müssen, gerecht zu werden. Dringend werden außerdem Gruppenräume für die individuelle Förderung in Kleingruppen benötigt.

Auch die Altstadtschule sieht vor allem im personellen (mehr Förderlehrkräfte) sowie im baulichen (mehr Räumlichkeiten für die Arbeit in Kleingruppen) Bereich Entwicklungspotenzial.

Die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule sowie das Johann-Rist-Gymnasium machen hierzu keine gesonderten Angaben.

Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	Johann-Rist-Gymnasium
4	3
1	2
1	3
5	2
1	3
1	1
5	1
1	2
4	2
3	4
5	2
1	3
5	5
5	5
1	1
5	4
3	1
1	3
5	5
5	4
4	4
1	2
1	1
2	1

2.5
SPORT UND BEWEGUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN

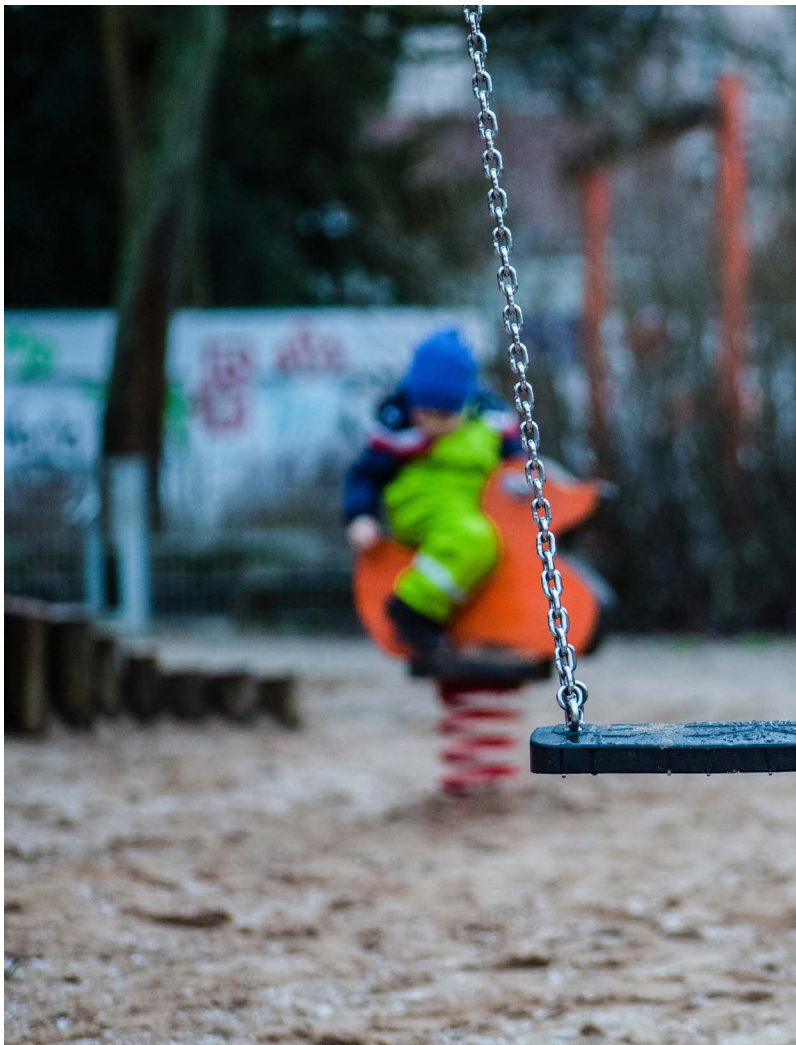
Bewegung und Bewegungserfahrungen sind gerade in der frühen Kindheit von grundlegender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. Bewegung hat für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung einen hohen Stellenwert. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder immer häufiger körperliche Auffälligkeiten wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit zeigen. Um diesen Symptomen entgegenzuwirken und eine gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern, muss Bewegung ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags sein. Kinder bringen, körperlich betrachtet, alle Voraussetzungen mit, um sich ausreichend zu bewegen. Trotzdem tun sie es nicht immer. Sie brauchen die Möglichkeiten, den Anstoß und auch die Hilfestellung, um in "gesunde Bewegung" zu kommen. Hier können insbesondere Kindertagesstätten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Es ist unstrittig, dass Bewegungs- und Gesundheitsförderung in enger Beziehung gesehen werden müssen und bedeutsam für ein gesundes Aufwachsen sind (Bundesministerium für Gesundheit, 2010). Im Rahmen der vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein verbindlichen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen wird der Bewegungsförderung insgesamt eine große Bedeutung beigemessen. Dies schlägt sich auch im „Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz)“ des Landes Schleswig-Holstein nieder (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020b). Gute Kinderbetreuung ist eine der zentralen sozial- und bildungspolitischen Aufgaben der Landesregierung und hat laut Mitteilung des Ministeriums in den vergangenen Jahren einen sehr guten Stand erreicht. Das Land hat bereits in 1.754 Kindertagesstätten Platz für 106.560 Kinder geschaffen. Die Versorgungsquote von Kindern unter drei Jahren liegt bei 30,9 % (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020b). Darüber hinaus hat das Landeskabinett am 10.09.2019 dem von Familienminister Heiner Garg eingebrachten „Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen“ (Kita-Reform-Gesetz) abschließend zugestimmt. Die Umsetzung soll zum Kitajahr ab dem 1. August 2020 erfolgen (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020c). Damit einher geht auch eine Verbesserung der Qualität im pädagogischen Bereich der Einrichtungen.

In der 2019 durchgeführten Befragung wurden 16 Kindertagesstätten in der Stadt Wedel angeschrieben, von denen sich elf beteiligten. Dies entspricht einem Rücklauf von 69 %. Mittels eines Online-Fragebogens wurden die Kitaleiter*innen gebeten, Auskunft zum bewegungsorientierten Angebots- und Leistungsspektrum der Einrichtung sowie den räumlichen, materiellen und personellen Verhältnissen zu geben, die für ein kindgemäßes, vielseitiges und tägliches Bewegen von Bedeutung sind. Auf dieser Basis wurde eine quantitative und qualitative Beurteilung der Bewegungsmöglichkeiten und des Bewegungsverhaltens von Kindern innerhalb der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Wedel vorgenommen.

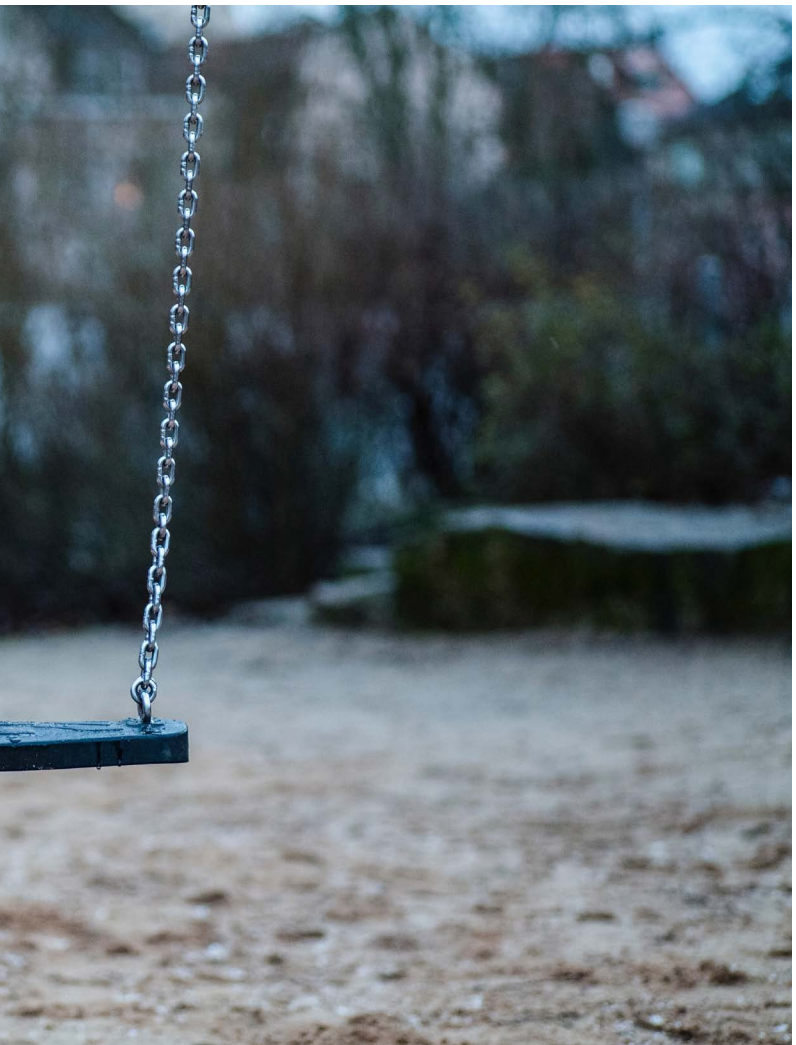
Inklusion, Integration und Migration

Alle Kindertagesstätten in der Stadt Wedel betreuen Kinder mit nicht deutscher Herkunftssprache. Sieben Kitas betreuen Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen und fünf Kitas betreuen Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen. Sechs Einrichtungen verfügen über spezielle Angebote zur Integration und Inklusion dieser Kinder.



Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, ist das Raumkonzept einer Kindertagesstätte so angelegt, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Grundsätzlich wird bei der Einschätzung der räumlichen Mindeststandards einer Kita davon ausgegangen, dass für jedes regelmäßig betreute Kind im Innenbereich eine Mindestspielfläche von 3,5 m² vorhanden sein muss. Als Spielflächen gelten Flächen von Räumen innerhalb der Kita, die von den Kindern jederzeit nutzbar sind. Stellflächen, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Fluchtwege und Durchgänge werden nicht angerechnet. Es wird empfohlen, für größere Einheiten zusätzlich zu den Haupt- und Nebenräumen einen Raum zur Bewegungsförderung bereitzustellen. Für Spielmöglichkeiten im Freien wird ein unbebauter Flächenanteil von mindestens 10 m² pro Kind als angemessen angesehen.



Wie Abbildung 60 zeigt, stehen in der Stadt Wedel sowohl im Innenbereich als auch im Außengelände nicht bei allen Kitas ausreichend Flächen für Sport und Bewegung zur Verfügung. Fünf der an der Befragung teilgenommenen Kitas geben an, dass im Innenbereich mindestens 3,5 m² pro Kind vorgehalten werden, sechs Kitas verfügen über eine Freifläche von mindestens 10 m² pro Kind und ebenfalls sechs Einrichtungen erweitern ihre Bewegungsmöglichkeiten, indem regelmäßig externe Bewegungsräume genutzt werden wie z. B. Parks/Naturerfahrungsräume bzw. kommunale Freiflächen (n=7), Spielplätze (n=7), Sportplätze (n=4), Schwimmhallen (n=3) sowie Sporthallen von Vereinen (n=1) bzw. Schulen (n=1). Darüber hinaus werden noch die Wiesen der Marsch, eine Reihe von Bauernhöfen sowie Reitanlagen und das Jugendhaus angeführt. Dies kann jedoch das Fehlen eigener Bewegungsräume nicht kompensieren.

Im Land Schleswig-Holstein existieren gegenwärtig keine Mindestgrößenvorgaben für Bewegungsräume in Kitas. Lediglich für den Gruppenraum werden 4 m²/Kind festgelegt (Bensel & Haug-Schnabel, 2012). Die Räume werden wie folgt unterschieden:

- kleine Räume (< 54 m², weniger als 12 Kinder können sich intensiv bewegen),
- mittelgroße Räume (54-72 m², 12-16 Kinder können sich intensiv bewegen),
- größere Räume (> 72 m², mehr als 16 Kinder können sich intensiv bewegen).

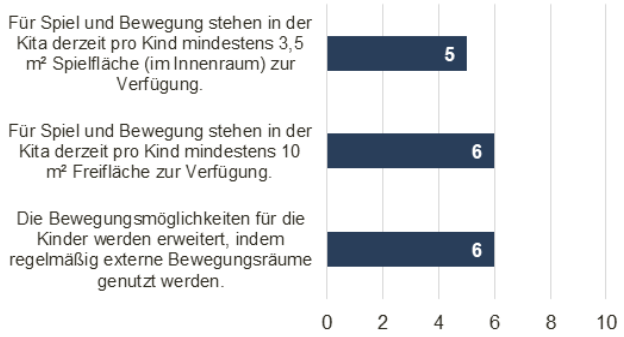


Abbildung 60: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend Verwaltungsverordnung (VV) Räume (N=11)

Neun der elf befragten Kindertagesstätten geben an, über einen eigenen separaten Bewegungsraum zu verfügen (vgl. Abb. 61). Dieser ist bei einer Kita mit weniger als 54 m² sehr klein bemessen. Ein angemessenes Bewegen der Kinder bei Gruppengrößen über 12 Kindern ist dort nicht möglich. Vier Kitas können einen eigenen großen (> 72 m²) Bewegungsraum nutzen. Bei weiteren vier Einrichtungen liegt die Raumgröße zwischen 54 und 72 m².

Ziel sollte es sein, dass sich jedes Kind mindestens einmal pro Woche wetterunabhängig intensiver bewegen kann. Beim Kitaneubau sollten daher mindestens mittelgroße Sport- und Bewegungsräume geplant, konzipiert und zum Standard werden.

In den Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, wurden deshalb verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenzierter erfasst. Aus Abbildung 62 geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen. Die Kitas der Stadt Wedel, die auf diese Items geantwortet haben, verfügen alle sowohl im Außenbereich (Spielplatz auf dem Freigelände) wie auch im Innenbereich (bewegungsanregend ausgestatteter Raum) über entsprechende Bewegungsflächen. Bei allen geantworteten Kitas ist darüber hinaus ein Wasserspielplatz vorhanden, ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten auf dem Freigelände. Ein gepflastertes Wegenetz zum Roller-, Dreirad- bzw. Radfahren sowie eine große zusammenhängende Rasenfläche ist ebenfalls bei fast allen Einrichtungen vorhanden. Nahezu alle Kitas verfügen zudem über einen separaten Entspannungsraum, der für Kinder gleichermaßen wichtig ist. Naturerfahrungsbereiche (n=8) und Bewegungsbaustellen (n=4) bereichern das Angebot. Insgesamt betrachtet verfügen die Kitas der Stadt Wedel über gute und umfänglich ausgestattete Bewegungsmöglichkeiten. Insgesamt muss bei dieser Analyse allerdings beachtet werden, dass einige Kitas keine Aussagen zu ihrer räumlichen Ausstattung getätigt haben (non-response-error). Hier kann vermutet werden, dass diese Kitas nicht über die genannten Räume verfügen.

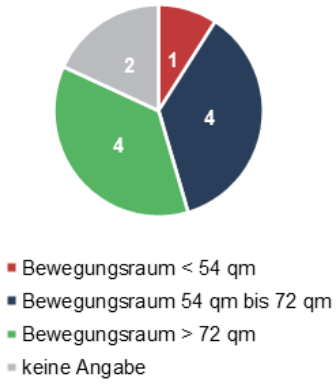


Abbildung 61: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (Anzahl Nennungen, n=11)

Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung entspricht auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten (vgl. Abb. 63). Vielfältige Materialien für Bewegungs- und Sportangebote sind ebenso wie Bewegungsflächen in den Kitas der Stadt Wedel in hohem Maße vorhanden. Bei allen Einrichtungen gehören Kleingeräte und Roller/Dreiräder/Fahrräder zur Standardausstattung. Nahezu alle Kitas (n=10) verfügen über spezielle Psychomotorik-Materialien (wie Pedalos, Wackelbretter, Therapiekreisel, etc.), Klettergeräte, Schwungtücher und Freiflächengeräte (z. B. Federtiere, Wipptiere). Neun Einrichtungen zählen Fußballtore und freie Flächen zur Selbstgestaltung zu ihrer Ausstattung. Lediglich Bewegungsbaustellen für den Innen- und Außenbereich (n=5) sowie ein großes Trampolin (n=2) werden seltener genannt. Als sonstige Materialien werden in der Befragung vereinzelt Sandkasten, Spielschiff, Berg mit Rutsche, Ytongsteine, Sandsäcke, Schaukeln und ein Trampolin in der Turnhalle erwähnt. Die Ausstattung mit bewegungsanregenden Materialien kann in den Kitas der Stadt Wedel als gut beschrieben werden.

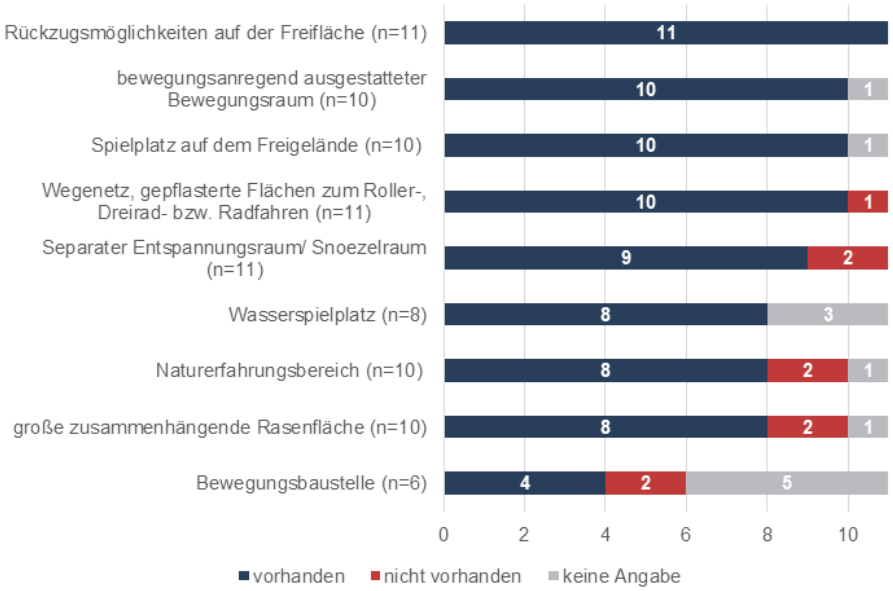


Abbildung 62: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten der Stadt Wedel (n=11)

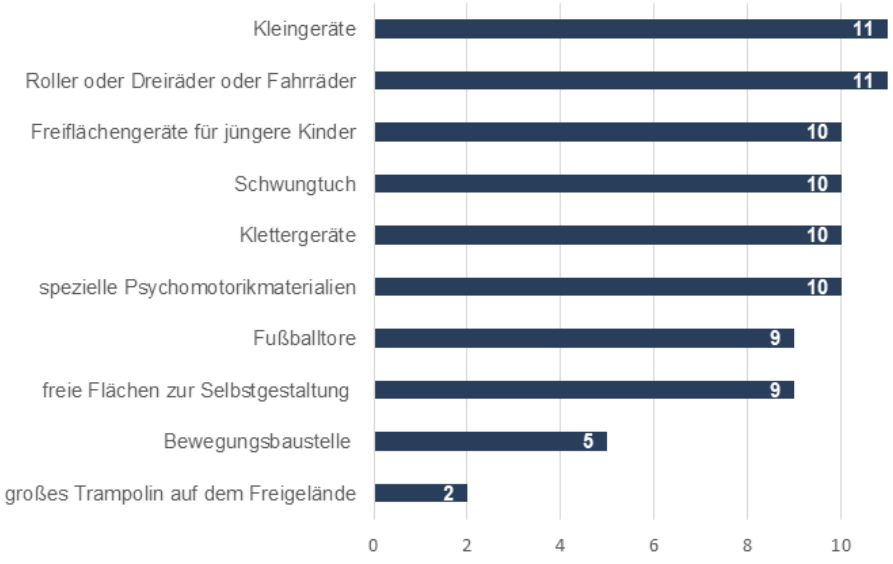


Abbildung 63: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (Mehrfachnennungen möglich; n=11)

Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung

Die Analyse ergibt weiterhin, dass die Kindertagesstätten in der Stadt Wedel ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf Abbildung 64 ist folgendes hervorzuheben:

- In fast allen Einrichtungen (n=10) haben Kinder täglich die Möglichkeit, auf dem Spielplatz frei zu spielen.
- Täglich bis mehrmals pro Woche finden in fast allen Kitas zudem kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) und kleine Bewegungsspiele in der Gruppe statt (je n=9).
- Angeleitete Bewegungsstunden im Sport- und Bewegungsraum werden mehrmals bzw. einmal wöchentlich in vier bzw. fünf Einrichtungen durchgeführt, jedoch in nur zwei Einrichtungen täglich.
- Spaziergänge bzw. Wanderungen werden unterschiedlich oft in den Kita-Alltag eingebunden, jedoch von allen Einrichtungen durchgeführt.
- In sechs Kitas gehört die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder regelmäßig einmal pro Woche und häufiger zum Angebot. Demgegenüber werden in drei Einrichtungen diese Angebote selten oder nie durchgeführt. Warum in diesen Einrichtungen keine solchen Angebote durchgeführt werden, obwohl zehn Kitas über Materialien zur psychomotorischen Förderung verfügen, sollte hinterfragt werden.
- Alle Einrichtungen führen Bewegungsprojekte und Sportfeste durch, sieben Einrichtungen jedoch eher selten.

Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit: Schwerpunkt Bewegungsförderung

Aus der in Abbildung 65 dargestellten Selbsteinschätzung der Leiter*innen der Kindertagesstätten bezogen auf den Teilbereich der Bewegungsförderung geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas der Stadt Wedel offenbar ausreichend und vielfältig bewegen können. Angeleitete Bewegungsangebote sind in allen Kitas ein fester Bestandteil des Wochenplans. Diejenigen Einrichtungen, die angegeben haben, dass sie für die Erweiterung ihres Bewegungsangebotes Unterstützung benötigen, haben im Einzelnen folgende Bedarfe:

- externe Anbieter, die in der hauseigenen Turnhalle Bewegungsangebote für Kinder – auch für entwicklungsverzögerte – anbieten (Kita Löwenzahn)
- Fort- und Weiterbildung für die Mitarbeiter*innen im Bewegungsbereich für 0-6 Jährige (AWO Kita "Renate Palm")
- Wir bekunden stets Interesse mit dem TSV zu kooperieren. Leider gelingt uns dies nicht (Lebenshilfe Kindertagesstätte)
- Wir wünschen uns Anleitung von Mannschaftssportarten, Yoga, Selbstverteidigung und Betriebssport; Fachliche Anleitung bzw. Kooperation mit Trainern und Anbietern (Kath. Kita St. Marien)
- Wir würden uns über Kooperationen mit Sportvereinen freuen (DRK Kita Spatzennest)

Es existieren aber auch Entwicklungspotenziale, regelmäßige Bewegungsaktivitäten in erforderlicher Qualität anzubieten. In der Stadt Wedel werden von den Kitaleiter*innen Personalmangel und damit einhergehende fehlende Zeit sowie nicht ausreichende Qualifizierung bzw. Unsicherheit der Mitarbeiter*innen als primäre Gründe angeführt (vgl. Abb. 66).

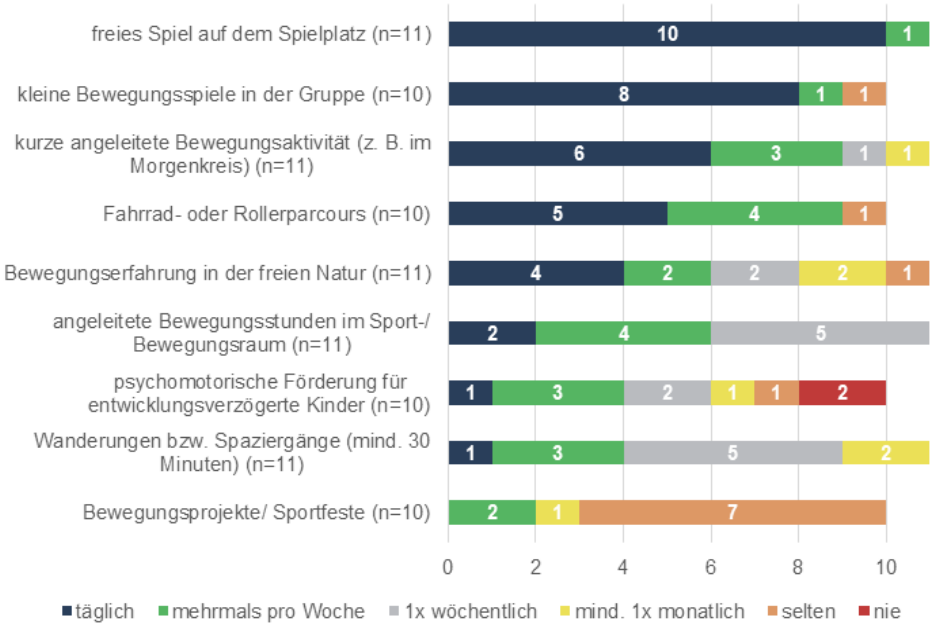


Abbildung 64: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten der Stadt Wedel (N=11)

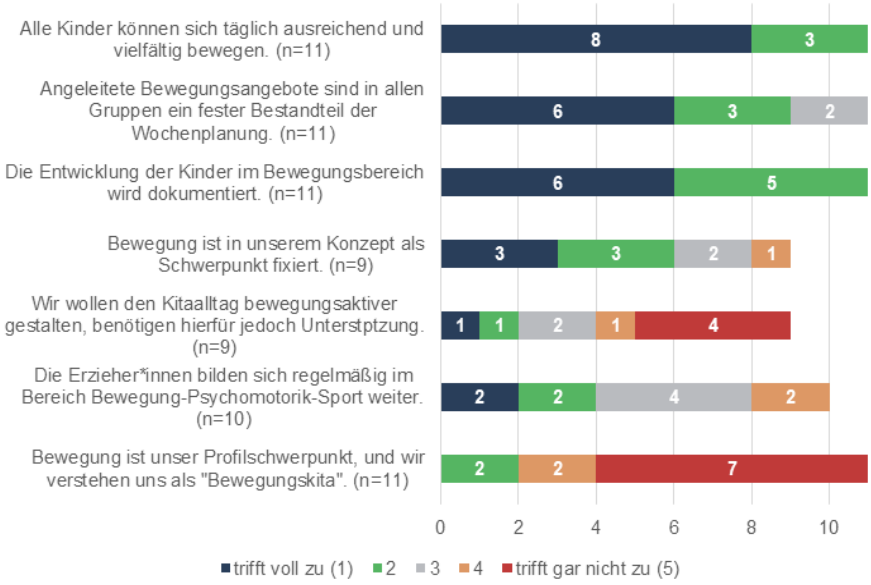


Abbildung 65: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (N=11)

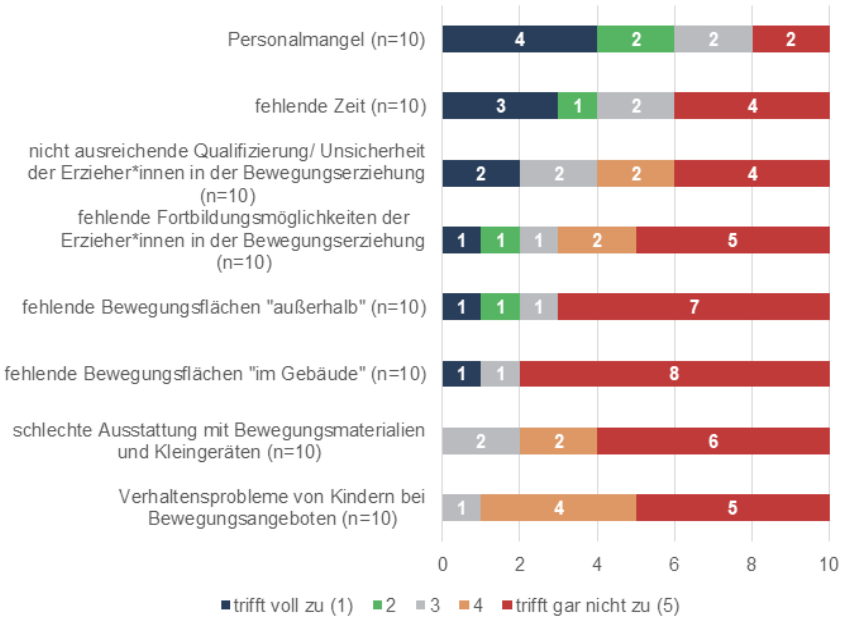


Abbildung 66: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (N=11)

Die Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe der Einrichtungen knüpfen exakt an diesen Defiziten an (vgl. Tab. 69). Im Vordergrund stehen Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal im Sinne eines ganzheitlichen (betrieblichen) Gesundheitsmanagements und vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Belastungen. So sind Erzieher*innen in Kindertagesstätten in Deutschland nach einer Erhebung der Techniker Krankenkasse im Jahr 2015 häufiger krank als andere Berufsgruppen (im Durchschnitt 4 Tage mehr). Die 18,9 Fehltage pro Kopf seien vor allem psychischen Störungen (4,1 Tage) und Atemwegsleiden (3,3 Tage) geschuldet. Die Belastungen kommen vor allem durch Lärm, fehlende erwachsenengerechte Möbel und Arbeitsgeräte, daraus resultierende ungünstige Körperhaltungen, Heben und Tragen der Kinder, aufgrund des Personalmangels entstehende Überlastungen sowie ein nicht zu unterschätzendes Belastungspotenzial durch die Eltern (Rudow, 2004). Darüber hinaus wurde auch explizit nach den Fort- und Weiterbildungswünschen für die Mitarbeiter*innen gefragt. Die Inhalte überschneiden sich stark mit denen des Beratungsbedarfs und konzentrieren sich v. a. auf Bewegungsangebote:

- Betriebssport, Angebote auch für Eltern am Abend und die Finanzierung hierfür (Kath. Kita St. Marien)
- Anleitung von Bewegungsangeboten (Kita Löwenzahn)
- Möglichkeiten zur Bewegungsförderung (Kita "Kleine Strolche"
- Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita/Weiterbildung der Fachkräfte im Bewegungsbereich (AWO Kita "Renate Palm")
- Yoga für Kinder und Erwachsene, Psychomotorik, Kräuterwanderungen (Kath. Kita St. Marien)

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass auch darauf hingewiesen wurde, dass die knappe Personalbesetzung in den Kitas nur wenig Fortbildung zulässt und auch die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern als kritisch eingeschätzt wurde.

Beratungsbedarfe der Einrichtungen	Anzahl Nennungen
Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal	7
Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal	5
Finden von Kooperationspartnern	4
Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Bedarfen (Inklusion)	4
Gestaltung des Innenbereichs (z. B. Bewegungsraum)	2
Gestaltung des Außengeländes	2
Aufklärung der Eltern bzgl. Sport und Bewegung in der Kita	2
Ausrichten von Sportfesten	1

Tabelle 69: Übersicht der Beratungsbedarfe (Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen) in der Stadt Wedel

Sport- und Bewegungsangebote für Eltern und Kinder

Positiv hervorzuheben ist, dass bereits sieben von elf Kitas die Eltern im Rahmen der gemeinsamen Sport- und Bewegungsangebote einbeziehen. Dieser Art der Elternarbeit sollte in allen Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch durch die Eltern gegeben werden und Eltern/Großeltern und Kinder gemeinsam für mehr Bewegung im Alltag motiviert werden könnten. Im Einzelnen handelt es sich bei den Angeboten um Daddy-Action-Tage, Sommerfeste, Spielfeste, Eltern-Kind-Ausflüge, Spielenachmittage in der Turnhalle, Waldausflüge, Vater-Kind-Segeln, uvm.

Das Setting Kindertagesstätte bietet die Chance, längerfristig sowohl Kinder als auch ihre Eltern an Sport und Bewegung heranzuführen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien ist daher empfehlenswert. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben (vgl. Kapitel 2.2). Die Ausbildung von Übungsleiter*innen mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport sollte unter diesem Aspekt gefördert werden.

Das Sozialministerium betont diesen Aspekt in seinen bereits 2012 herausgegebenen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen. Dort heißt es: „In Zusammenarbeit mit den Akteuren im Gemeinwesen können die Kindertageseinrichtungen Kindern und ihren Familien ein attraktives und niedrigschwelliges Angebot von Bildung, Betreuung, Beratung, Information und Hilfe in verschiedenen Lebensphasen und Problemlagen bieten. […] Dabei spielt die Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden genauso eine Rolle wie Kontakte zu Politik und Verwaltung“ (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend & Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020a).

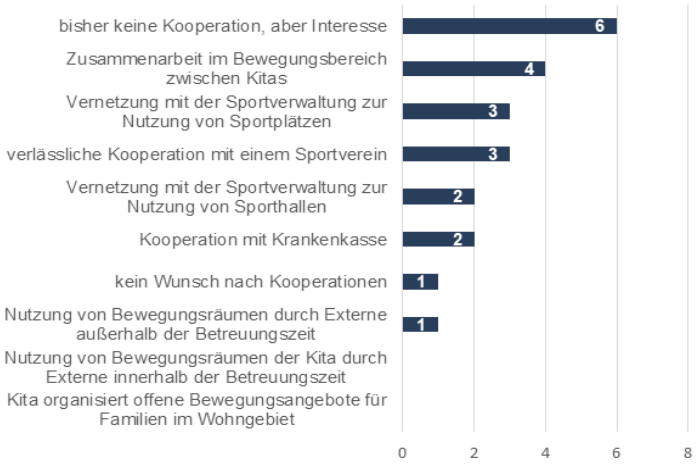


Abbildung 67: Vernetzungen der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (N=11)

Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen im Bereich Bewegung und Sport

Für zielgerichtete und qualitätsgesicherte Sport- und Bewegungsangebote ist die sozialräumliche Vernetzung der Bildungseinrichtungen, kommunalen Verwaltungen, der Fachverbände und Vereine und die Kooperation mit Gesundheitsdienstleistern anzustreben. Die Vernetzung der Kitas im Bereich Bewegung und Sport zeigt deutlich, dass vor allem die Zusammenarbeit der Einrichtungen der Stadt Wedel untereinander bereits recht ausgeprägt ist (vgl. Abb. 67):

- Eine Zusammenarbeit der Kindertagesstätten untereinander bei Bewegungs- und Sportaktivitäten (z. B. fachlicher Austausch/Sportfeste) wird von vier Einrichtungen gepflegt.
- Drei der befragten Kitas verfügen über eine verlässliche Kooperation mit einem Sportverein.
- Sportplätze (n=3) und Sporthallen (n=2) werden über eine Vernetzung mit der Verwaltung von insgesamt fünf Kindertagesstätten in Anspruch genommen. Bewegungs- und Sporträume werden lediglich außerhalb der Betriebszeiten bei einer Kita genutzt.
- Leider engagiert sich bislang noch keine Kita in der Stadt mit offenen Bewegungsangeboten für Familien (z. B. Familiensporttage/Familiensonntage/Bewegungsspielplätze).

Die bereits existierenden Kooperationsbeziehungen wurden vertiefend analysiert. Hierbei konnte festgestellt werden, dass nach Angaben der Kitas aktuell drei Wedeler Sportvereine (SC Cosmos, SC Rist, Wedeler TSV) Kooperationen mit verschiedenen Kitas eingehen. Mit Blick auf die Unterstützung durch Projekte einer gesetzlichen Krankenkasse wurden die Kampagnen der AOK Nordost mit TigerKids und Jolinchen sowie "Rück(g)rat" von der UK Nord genannt.

Unter der Federführung der Sportjugend Schleswig-Holstein werden Initiativen zum Thema „Kinder in Bewegung“ bereits seit längeren intensiv gefördert. Dem sich verändernden Bewegungsbedürfnis der Kinder und dem wachsenden Interesse an der Ausübung verschiedenster Sportarten bzw. spezieller Bewegungsformen kann durch gezielte Zusammenarbeit mit Vereinen und Sportfachkräften entsprochen werden. Die Kooperation mit Sportvereinen sollte daher dringend eine stärkere Förderung erfahren.

Tabelle 70 gibt eine Übersicht über jene Kitas, die bislang im Bereich Sport und Bewegung keine Kooperationen unterhalten, aber zukünftig Interesse daran haben.

Das Interesse an Kooperation wurde von einigen Einrichtungen noch etwas konkreter beschrieben:

- Sofern es mit dem Kitaalltag kompatibel ist
- Wieder gerne mit dem TSV, leider sind uns die Angebote wie Turnhalle 2x wöchentlich nutzen, weggenommen worden
- Angebot vom SC Rist bis zu den Sommerferien, wir würden uns sehr über eine Verlängerung freuen
- Wir hätten gerne angeleitete Unterstützung in Bereich wie Yoga für Kinder, Mannschaftssportarten, Selbstverteidigung (Problem ist immer die Finanzierung).

Die Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein fördert regelmäßige Bewegungsangebote in Kindergärten, die durch die Übungsleiter*innen des Sportvereins durchgeführt werden. Gefördert werden Sportvereine für ein Bewegungsangebot mit Kindern der kooperierenden Kindertagesstätte, wenn

- das Angebot mindestens einmal pro Woche für 60 Minuten stattfindet,
- das Angebot durch eine*n lizenzierte*n Übungsleiter*in mit Unterstützung einer*s verantwortlichen Erziehers*in angeleitet wird,
- es allen Kindern der Kita unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft offen steht,
- die Durchführung der Kooperation auch im Weiteren den Richtlinien der Sportjugend Schleswig-Holstein entspricht.

Name der Kita	Träger
AWO Kindertagesstätte „Traute Gothe“	AWO Ortsverein Wedel e. V.
Kita “Kleine Strolche”	Region Kliniken
Lebenshilfe Kindertagesstätte	Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung im Kreis Pinneberg
Kath. Kindertagesstätte St. Marien	Pfarrei Heiliger Martin
DRK Kindertageseinrichtung „Spatzennest“	Deutsches Rotes Kreuz
Kita “Lütt Arche”	Freie ev. Gemeinde in Norddeutschland

Tabelle 70: Übersicht der Kitas in der Stadt Wedel, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind

Bewegungskita

Die Ausrichtung als „Bewegungskita“ kann als Instrument zur Qualitätsentwicklung nach innen verstanden werden. Mit dem Profil „Bewegungskita“ kann die Einrichtung jedoch auch nach außen werben und Eltern bei der Wahl einer geeigneten Einrichtung für ihr Kind helfen. „Bewegungskitas“ können sich zudem als Kooperationspartner des Sports in der Region etablieren und ein wesentlicher Baustein für eine kommunale Gesundheitsförderung sein.

Im Land Schleswig-Holstein existieren in der Gesundheitsförderung verschiedene Unterstützungsangebote. Besonders hervorzuheben sind die Projekte zur Bewegungsförderung in Kindergärten und Schulen der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung mit dem Audit Schleswig-Holstein (Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V., 2020). Zu nennen wäre das Projekt "Rück(g)rat – Ergonomie und Bewegung im Kindergarten" – ein gemeinsames Projekt der Unfallkasse Schleswig-Holstein, der Techniker Krankenkasse sowie der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein. Auch das Projekt „Bewegung ist Herzenssache“ (UK Nord, TK, KMTV, Sportjugend SH, Institut für berufliche Aus- und Fortbildung, u a.) trägt zur Schaffung eines bewegungsfreundlichen Klimas für Groß und Klein bei. Nähere Informationen können der Homepage des Servicebüros Kita und Schule der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein entnommen werden. Im Bundesland Schleswig-Holstein existiert zudem ein Qualitätsentwicklungsprozess mit dem Qualitätssiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten“. Unter der Federführung der Sportjugend Schleswig-Holstein werden nicht nur dieses Qualitätssiegel, sondern weitere Initiativen zum Thema „Kinder in Bewegung“ intensiv gefördert (Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein, 2012).

Als handlungsleitend für eine verstärkte Implementierung von Bewegungsförderung in Kindertagesstätten kann das Modell des Bewegungskindergartens von Zimmer (2006) herangezogen werden (vgl. Abb. 68). Nach diesem Modell sind es nicht einzelne Aktionen, räumliche Gegebenheiten oder die Materialausstattung alleine, die Grundlage für ein bewegungspädagogisches Konzept sein können. Vielmehr setzt sich der Bewegungskindergarten aus verschiedenen Elementen, den zwölf Bausteinen, zusammen, die aber erst durch das Dach sowie das Fundament zusammengehalten werden. Bewegung ist für die Entwicklung des Menschen unerlässlich, erfüllt dabei unterschiedliche Funktionen in den verschiedenen Entwicklungsstufen und Lebensabschnitten (z. B. personale Funktion - sich selbst und den eigenen Körper kennenlernen; soziale Funktion - mit anderen etwas gemeinsam tun, mit- oder gegeneinander spielen; explorative Funktion - die dingliche oder räumliche Umwelt kennenlernen und sich erschließen; vgl. Zimmer, 1993) und stellt daher das Fundament des Bewegungskindergartens dar.

Weiterhin bilden die zwölf Bausteine vielfältige Situationen und Möglichkeiten zur Bewegung ab, die den Kindern im Rahmen eines Bewegungskindergartens zur Verfügung stehen sollten. Sie beziehen sich dabei u. a. auf die räumliche Ausgestaltung, auf Bewegungsangebote und -anreize sowie auf die personale Ebene im Sinne der Weiterbildung/Qualifizierung der Erzieher*innen oder der Einbindung der Eltern. Das allgemeine pädagogische Konzept der Kita, in welchem die pädagogischen Grundorientierungen und Leitlinien festgeschrieben sind, bildet dabei das Dach des Bewegungskonzepts, das Schutz und Begrenzung gewährt (vgl. Zimmer, 2006).

In der Stadt Wedel definieren sich bis dato zwei Einrichtungen (katholische Kindertagesstätte St. Marien und die Kita „Lütt Arche“ in der Trägerschaft der freien evangelischen Gemeinde in Norddeutschland) bereits als Bewegungskita.

Die Kindertagesstätte „Löwenzahn“ arbeitet am Tigerkids Programm der AOK Nordost und führt regelmäßige Projektwochen und Elternabende zum Thema Bewegung und Gesundheit durch. Die Fröbel Wasserstrolche sind ein zertifizierter Kneipp Kindergarten. Bemerkenswert ist zudem, dass acht weitere Einrichtungen Interesse an einer Profilentwicklung zum Bewegungskindergarten haben (vgl. Tab. 71).

Tabelle 71: Übersicht der Kitas in der Stadt Wedel, die Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita haben

Name der Kita	Träger
AWO Kindertagesstätte „Traute Gothe“	AWO Ortsverein Wedel e. V.
Inklusive AWO Kita “Hanna Luchs”	AWO Ortsverein Wedel e. V.
Kindertagesstätte Löwenzahn	Ev.-Fr. Gemeinde Wedel
Kita “Kleine Strolche”	Region Kliniken
AWO Kita “Renate Palm”	AWO Ortsverein Wedel e. V.
Lebenshilfe Kindertagesstätte	Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung im Kreis Pinneberg
DRK Kindertageseinrichtung „Spatzennest“	Deutsches Rotes Kreuz
Kita “Lütt Arche”	Freie ev. Gemeinde in Norddeutschland

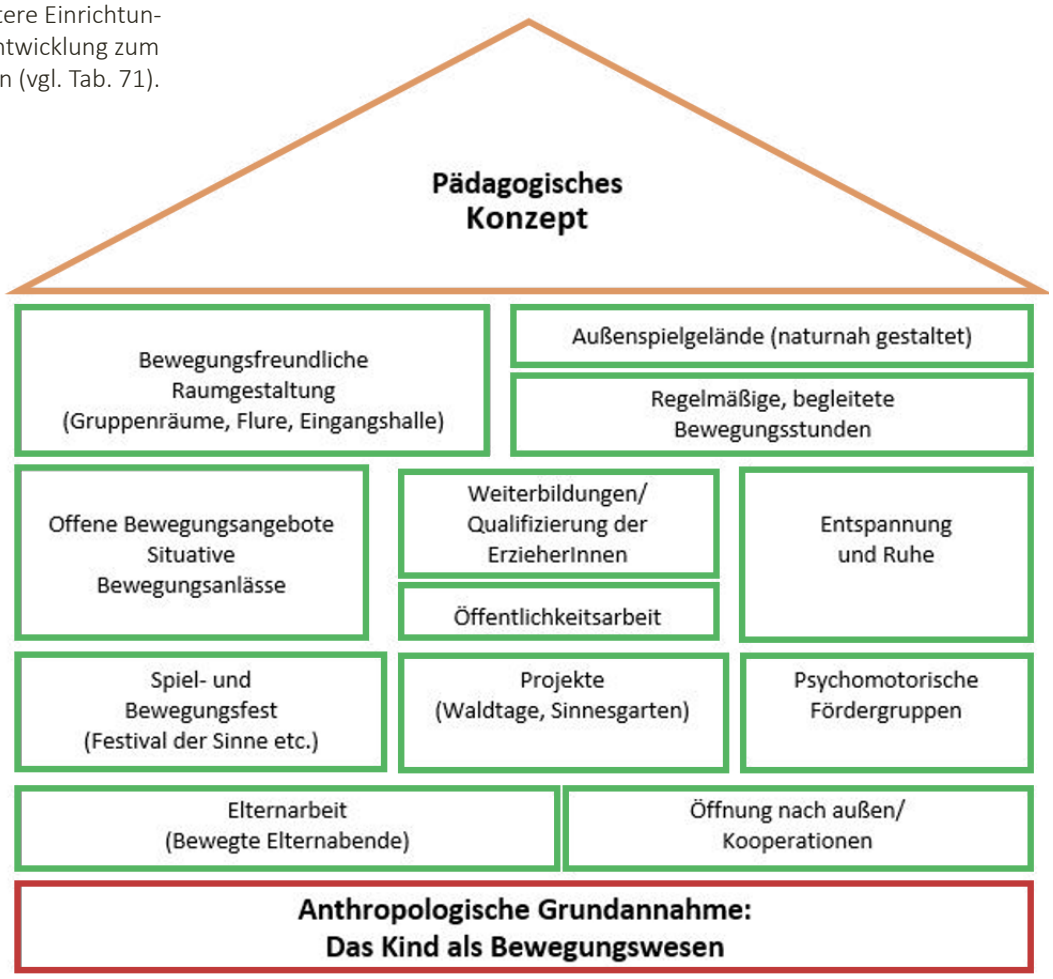


Abbildung 68: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer, 2006)

3

BESTANDS-AUFNAHME DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

Grundlage einer Bestands-Bedarfs-Bilanzierung bildet eine fundierte fachliche Bestandsaufnahme der Sportanlagen getreu dem Motte: „Wer die Bestände nicht kennt, muss sich mit den Bedarfen gar nicht erst auseinandersetzen.“ Daher wurden mit der fachlichen Expertise des INSPO alle Sportanlagen in der Stadt Wedel vor Ort begangen und bewertet. Neben baulichen Aspekten und der sportlichen Nutzbarkeit von Sporthallen und Sportplätzen wurde als wesentliches Merkmal auch die Barrierefreiheit untersucht. Im Ergebnis liegt der Stadt Wedel ein Sportstättenkataster vor, in dem alle vorhandenen Sportanlagen mit ihren jeweiligen Merkmalen systematisch aufgeführt werden.

3.1
FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER

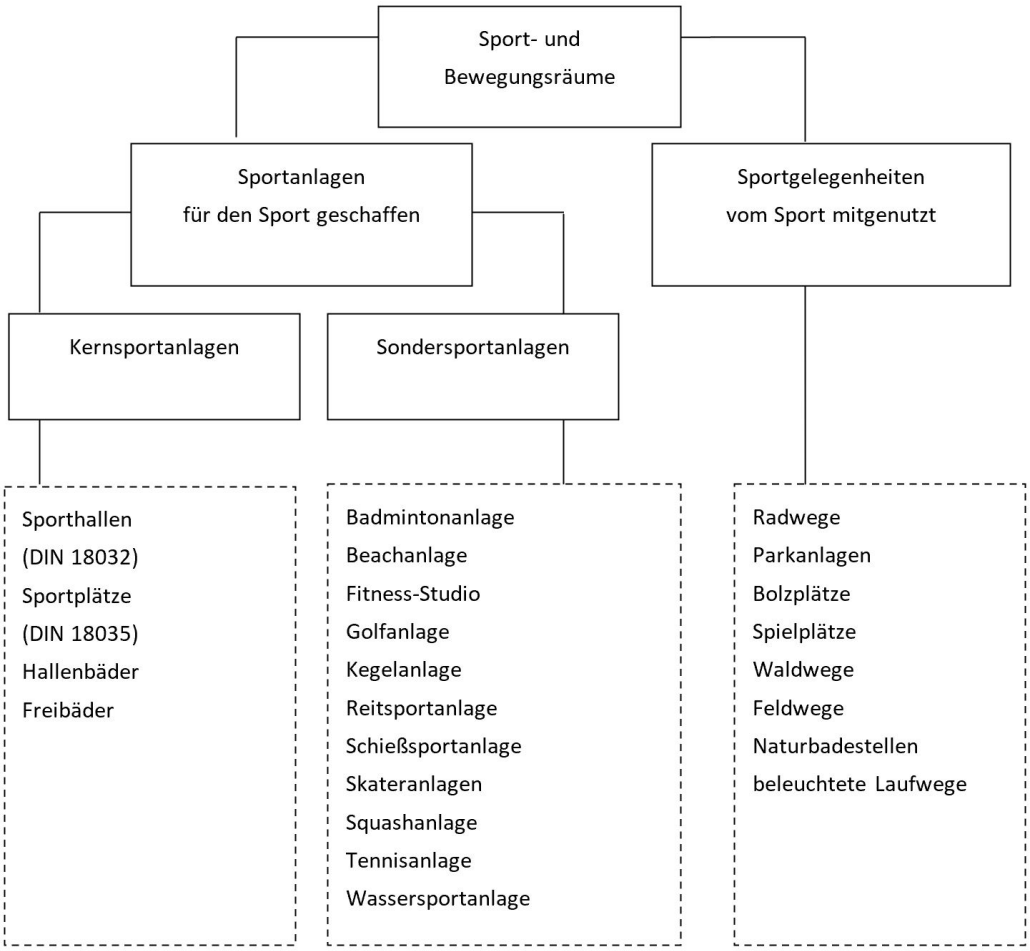
In einer Kommune existiert eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Sportanlagen, die für den Sport geschaffen wurden, und sogenannten Sportgelegenheiten, die ursprünglich nicht in erster Linie für eine sportliche Nutzung errichtet wurden, jedoch von sportaktiven Bürger*innen mitgenutzt werden (vgl. Abb. 69). Zu den für den Sport geschaffenen Anlagen zählen u. a. Sporthallen und Sportplätze. Diese bilden auch in der Stadt Wedel die essenzielle Grundlage für den Schul- und Vereinssport.

Eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme von Sporthallen- und Sportplatzflächen, die für den Schul-, den Vereins- und den Bevölkerungssport vorgehalten werden, ist zentraler Bestandteil einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung und wird beim INSPO durch zertifizierte Sportanlagenprüfer mittels Vorortbegehungen umgesetzt. Hierbei wurden alle Sportnutzflächen (gedeckt und ungedeckt) vermessen, hinsichtlich ihres Zustandes bewertet und in einem Sportstättenkataster erfasst. Die quantitative Datenerfassung zu den Sportnutzflächen (Nettoflächen) ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallenflächen und der Sportplätze, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation zu treffen.

Für die qualitative Bewertung der Sportanlagen sind vier Bewertungsstufen angesetzt, die im Goldenen Plan definiert wurden (vgl. Tab. 72). In die Gesamtbewertung fließen Teilbewertungen für folgende Aspekte ein: Erschließung, Umkleiden/Sanitärbereich, Ausstattung der Sporthallen bzw. Sportplätze und sonstigen Sporträume/Anlagen. Aus den Teilbewertungen ergibt sich die Gesamtbewertung, wobei die vier Bewertungsstufen durch das INSPO nochmals differenziert beurteilt werden, sodass bei Bedarf auch Tendenzaussagen zwischen den vier Bewertungsstufen getroffen werden können.

Neben der baulichen Bewertung der Sportanlagen erfolgte auch eine Einschätzung zur barrierefreien Nutzung (vgl. Sportstättenkataster Stadt Wedel/Barrierefreiheitskataster). Beim Bau von Sportstätten werden nicht nur Menschen mit motorischen, sondern auch mit senso-

Abbildung 69: Systematik der Begriffe „Sportstätten", „Sportanlagen", „Sportgelegenheiten" (vgl. BISp, 2006, S. 38)



rischen Einschränkungen wie Sehbehinderung, Blindheit und Hörbehinderung berücksichtigt. Auch für diese Nutzergruppen soll ein uneingeschränkter Zugang sowie die Nutzung der Sportstätten ermöglicht werden.

Die einzuhaltenden Vorgaben wurden in der Richtlinie DIN 18040-1 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ niedergeschrieben. Die Einschätzung der Barrierefreiheit bei den Vorortbegehungen wurde unter dem Aspekt des Erreichens und der Bewegungsfreiheit auf einer Sportanlage und den dazu gehörigen Gebäuden bewertet. Die uneingeschränkte Nutzung für Sporthallen ist gegeben, wenn die entsprechenden Nutzergruppen die Räume stufenfrei ggf. mit Rampen, Aufzügen oder anderen Hilfsmitteln erreichen können (dies schließt für die Aktiven Umkleiden und Sanitärräume ein). Die uneingeschränkte Nutzung einer Freisportanlage ist dann gegeben, wenn eine Rampe mit unter 6-%-iger Steigung und keine behindernden Stufen vorhanden sind, die den Zugang zur Anlage erschweren. Dies schließt allerdings nicht die Sanitär- und Umkleideanlagen ein, die eventuell auf der Anlage vorhanden sind. Sollte die Anlage zu einer Sporthalle gehören, so ist die Barrierefreiheit der Sporthalle auf das Objekt anwendbar, soweit der Zugang über eine Rampe etc. gewährleistet ist (vgl. Schlesiger, 2010).

Flächen und Maße von Sportanlagen richten sich nach ihrer Zweckbestimmung – so sind für diese Festsetzung die Normen entstanden: Mit der DIN 18032-1 und der DIN 18035-1 wurden normierte Flächen und Maße für Sporthallen und Sportplätze festgeschrieben, da der überwiegende Teil der vorhandenen Sportanlagen den Erfordernissen des Schul- und Vereinssports entsprechen sollte.

Tabelle 72: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan)

Erläuterung Sporthallen	Erläuterung Spielfelder
Bauzustandsstufe 1 = Anlage gut erhalten und im gebrauchsfähigen Zustand	
Es gibt keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035-1, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
Bauzustandsstufe 2 = Anlage mit geringen Mängeln	
Die Gesamtkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, es sind jedoch umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig.	Der Zustand der Sportfläche/Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035-1, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahmefällen geringe Nutzungseinschränkungen notwendig.
Bauzustandsstufe 3 = Anlage mit schwerwiegenden Mängeln	
Es bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder weitere Nutzung gefährden; die Konstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen wie Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Wasser- und Heizungsanlagen; eine umfassende Sanierung ist für den Bestandserhalt unerlässlich.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und mangelnder Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035-1. Instandsetzung notwendig.
Bauzustandsstufe 4 = Anlage ist unbrauchbar	
Die Nutzung ist wegen schwerster Mängel nicht mehr möglich; die Sanierung ist dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035-1, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

3.2 FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER - GEDECKTE SPORTANLAGEN

In der Stadt Wedel existieren derzeit 26 gedeckte Sportanlagen, von denen 24 im Rahmen der Sportstättenbegehung bewertet wurden[1]. Konkret existieren drei wettkampffähige Sportspielhallen ab 800 m², fünf Sporthallen mit einer Größe von 405-799 m² sowie 16 Sondersporträume unter 405 m². Sondersporträume sind u. a. Kraft-, Gymnastik- und Mehrzweckräume sowie Kleinsporthallen unter 405 m². Die gedeckten Sportanlagen weisen eine Gesamtnettosumme an nutzbarer Sportfläche von 8.454 m² auf (Stand Dezember 2019; vgl. Tab. 73).

Die qualitative baufachliche Einschätzung der gedeckten Sportanlagen weist ein positives Ergebnis auf, da sich die überwiegende Mehrheit der gedeckten Sportanlagen in einem sehr guten bis guten Zustand befinden (vgl. Tab. 74). Sämtliche Bewertungsverteilungen der gedeckten Anlagen können dezidiert dem Sportstättenkataster entnommen werden.

Tabelle 73: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2019)

Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
wettkampffähige Sportspielhallen ab 800 m² Nettospielfeldfläche bzw. 40 x 20 m Spielfeldgröße	3.645 m²	3
Sporthallenflächen 405-799 m²	2.371 m²	5
Sondersporträume unter 405 m²	2.438 m²	16
Summe aller nutzbaren gedeckten Sportflächen (Sondersporträume + Sporthallenflächen + Sportspielhallen)	**8.454 m²**	**24**

Tabelle 74: Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl)

Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Wedel:							
Bauzustandsstufe (BZS)/Tendenz (T):	**BZS 1**	**BZS 1 T 2**	**BZS 2**	**BZS 2 T 3**	**BZS 3**	**BZS 3 T 4**	**BZS 4**
Anzahl gedeckte Sportanlagen:	2	4	9	8	1	0	0
Prozentualer Anteil:	8 %	17 %	38 %	33 %	4 %	0 %	0 %
Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Wedel (n=24).							

1 *Die kleine Sporthalle in der Bergstraße (Billardclub) ist verpachtet und wurde nicht begangen und bewertet. Zudem wurde die Kegelbahn in der Rudolf-Breitscheid-Straße 28a nicht bewertet, da es sich um keine Kernsportanlage handelt.*

3.3 FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER - UNGEDECKTE SPORTANLAGEN

Tabelle 75: Darstellung der nutzbaren ungedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2019)

Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	25.254 m²	4
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	11.701 m²	9
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	324 m²	2
Fläche aller Rundlaufbahnen	6.805 m²	2
Fläche aller weiteren Leichtathletikanlagen	698 m²	4
Summe aller nutzbaren ungedeckten Sportflächen	**44.782 m²**	**21**

In der Stadt Wedel existieren derzeit vier Großspielfelder, davon zwei Spielfelder mit Naturrasen- sowie je ein Spielfeld mit Tennen- bzw. Kunstrasenbelag (vgl. Tab. 75)[1]. Deren Bauzustandsbewertungen fallen erfreulicherweise sehr positiv aus. Das Großspielfeld (Elbmarschen, Kunstrasenbelag; Nettofläche: 5.700 m²) hat die Bauzustandsstufe 1/Tendenz 2 erhalten. Drei Großspielfelder (Elbmarschen, Tennenbelag; Nettofläche: 6.930 m²/Elbmarschen, Naturrasenbelag; Nettofläche: 6.864 m²/Elbestadion, Naturrasenbelag; Nettofläche: 5.760 m²) haben die Bauzustandsstufe 2 erhalten (Stand Dezember 2019). Alle weiteren Bauzustandsbewertungen der ungedeckten Anlagen (Leichtathletikanlagen etc.) können dem Sportstättenkataster entnommen werden. Der numerische Unterschied zwischen der Anzahl an Sportanlagenstandorten (n=21; bezieht sich auf die Standorte, die vermessen wurden; vgl. Tab. 75) und der Anzahl an bewerteten Einzelanlagen (N=40; vgl. Tab. 76) kommt daher zustande, dass zahlreiche Leichtathletikanlagen bspw. in Mehrzweckfeldern integriert sind (vgl. Sportstättenkataster der Stadt Wedel).

1 *Das GSF Tenne (5.940 m² Nettospielfläche) am Standort der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule (Tinsdaler Weg 44) wurde mit der Bauzustandsstufe 3 bewertet. Im Jahr 2021 wird das GSF umgebaut und z. T. umgewidmet: es entstehen ein Multifunktionsspielfeld (Kunststoff) mit einer Bruttofläche von 730 m² sowie ein Kleinspielfeld (Tenne)v mit einer Bruttofläche von 2.562 m². Das Flächenmaß des ursprünglichen GSF Tenne wird in Tab. 75 sowie in der nachfolgenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der ungedeckten Anlagen (GSF; vgl. Kap. 4.1) nicht berücksichtigt.*

Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen in der Stadt Wedel:							
Bauzustandsstufe (BZS)/Tendenz (T):	**BZS 1**	**BZS 1 T 2**	**BZS 2**	**BZS 2 T 3**	**BZS 3**	**BZS 3 T 4**	**BZS 4**
Anzahl ungedeckte Sportanlagen:	0	4	4	16	12	1	3
Prozentualer Anteil:	0 %	10 %	10 %	40 %	30 %	3 %	8 %
Bewertungsverteilung aller ungedeckter Sportanlagen in der Stadt Wedel (n=40).							

Tabelle 76: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl)

4

BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) erfolgt auf Basis des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als anerkannter wissenschaftlicher Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden sowohl die Bedarfe des Wedeler Vereinssports als auch die Bedarfe des vereinsungebundenen Sports der Wedeler Bevölkerung berücksichtigt. Darüber hinaus werden auch die Bedarfe des Schulsports zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts einbezogen. Die durchgeführte Sportstättenerhebung (Sportstättenkataster) und die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ermöglichen Aussagen zu zukünftigen Interventionsschwerpunkten und Investitionsbedarfen.

4.1 BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG DER KERNSPORTANLAGEN NACH DEM BISp-LEITFADEN

Bei der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung handelt es sich um einen komplexen Vorgang, der sich in mehrere Teilschritte untergliedert:

1. Schritt: Grundlage bildet zunächst eine professionelle quantitative Erfassung und qualitative Bewertung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze). Ohne einen auch in seinen Größenmaßen nachvollziehbaren und exakt ermittelten Sportanlagenbestand können in der Folge keine seriösen Aussagen zu Über- und Unterausstattungen getroffen werden. In der Stadt Wedel wurden daher im Rahmen des Erstellungsprozesses der Sportentwicklungsplanung die Erhebung und Bewertung des Sportanlagenbestandes durch Vorortbegehungen beauftragt und vom INSPO durchgeführt. Alle Sporthallen und Sportplätze wurden in einem Sportstättenkataster aufgenommen.

2. Schritt: Aufbauend auf der differenzierten Bestandsermittlung erfolgt sodann die Bedarfs-Berechnung nach BISp-Leitfaden zur Ermittlung des Sportanlagenbedarfs (Sporthallen und Sportplätze) anhand des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung (in und außerhalb von Sportvereinen).

3. Schritt: In einem dritten Schritt erfolgt die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Schulsport. Grundlage hierfür bilden die „Raumprogramm-Richtwerte“ (2009) der Landeshauptstadt Kiel. Die Raumprogramm-Richtwerte weisen für den Sporthallenflächenbedarf eine Übungsfläche auf Grundlage der DIN 18032-1 aus (eine Übungsfläche entspricht 405 m², zwei Übungsflächen 968 m²). Als Orientierung ermöglichen diese Richtwerte eine standortbezogene Bilanzierung für die Sporthallen Wedels.

4. Schritt: In einem vierten Teilschritt können darauf aufbauend mögliche Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten erarbeitet werden (dient sowohl der Nutzer- als auch Nutzungsoptimierung). Im Rahmen solcher Analysen können neben entwicklungsfähigen Standorten (Kernsportanlagen) auch ausgewählte Grünflächen in die Analyse mit einbezogen werden, da ein Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten inzwischen vereinsungebunden im öffentlich-städtischen Raum ausgeübt wird. Hieraus sind Aufwertungsszenarien in Folge einer Sportentwicklungsplanung ableitbar, die unterschiedlichen Nutzungsbedürfnissen Rechnung tragen:

- Aufwertung von Anlagen mit Innenentwicklungspotenzial – wettkampforientiert
- Aufwertung von Anlagen mit Innenentwicklungspotenzial – freizeitsportorientiert
- Aufwertung von Grünanlagen zur Nutzung für den vereinsungebundenen und partiell für den vereinsgebundenen Sport

Bei der lokalen Analyse sind u. a. zu berücksichtigen:

- Nutzer*innen (Schulen, Kitas, Vereine, Sportarten)
- Belegungszeiten (Schulen, Vereine)
- Mitgliederentwicklung der jeweiligen örtlichen Nutzervereine
- Entwicklung der Schülerzahl; Schulentwicklungsplan (Schulschließungen/Schulerweiterungen)
- gemeldete Wettkampfmannschaft(en)
- Einwohnerprognose
- Entfernungen zu nächstgelegenen Anlagenstandorten
- Prüfung baurechtlicher Grundlagen

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportanlagen ermöglicht: Es erfolgt eine Bestands-Bedarf-Bilanzierung.

Im Zentrum des Interesses steht einerseits der vereinsorganisierte, „städtisch/öffentliche“ Sport sowie andererseits der außerhalb von Sportvereinen organisierte Sport, welcher ebenfalls einen Nutzungsbedarf an Sportanlagen aufweist.

Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, können dem BISp-Leitfaden (vgl. BISp, 2000) entnommen werden. Der Sportstättenbedarf wird demnach wie folgt berechnet:

Schritt 1: Berechnung der Sportler*innen
(Sportler = Einwohner x Aktivenquote x Präferenzrate)

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs
(Sportbedarf = Sportler*innen x Häufigkeit x Dauer)

Schritt 3: Berechnung des Sportstättenbedarfs

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} * \text{Zuordnungsquote}}{\text{Belegungsdichte} * \text{Nutzungsdauer} * \text{Auslastungsquote}}$$

Planungsparameter:

Einwohner*innen: Für die Bevölkerungsbefragung wurden Einwohner*innen ab zehn Jahren ausgewählt. In der Stadt Wedel wird eine Einwohnerzahl von 33.527 Personen im Alter ab zehn Jahren verzeichnet (Stand: 31.03.2019).

Aktivenquote: Die über die repräsentative Bevölkerungsbefragung ermittelte Aktivenquote liegt bei 81 %.

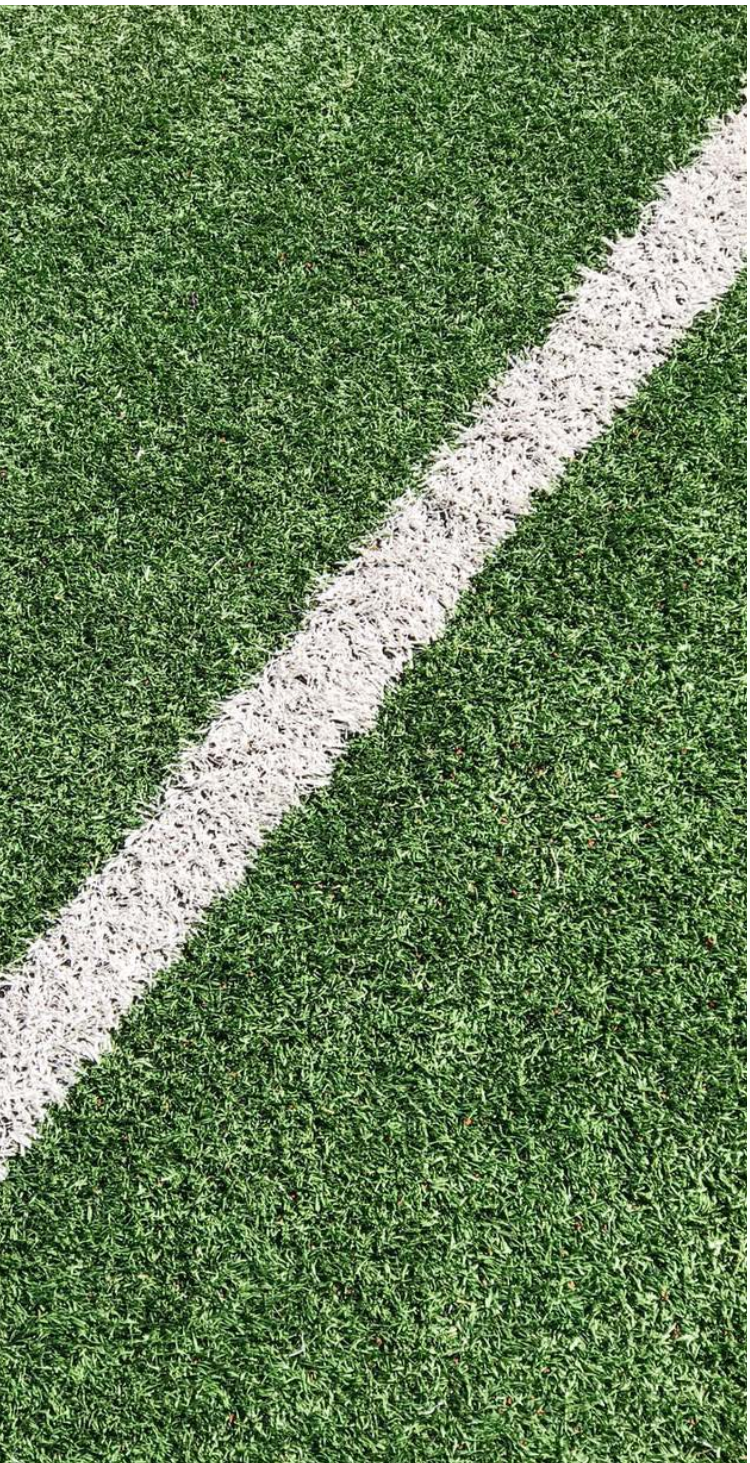
Präferenzrate: Die Präferenzrate gibt den Anteil der sport- und bewegungsaktiven Einwohner*innen an, die bezogen auf die Gesamtheit eine bestimmte Sportform ausüben. Die Präferenzrate lässt sich zum einen aus der Bevölkerungsbefragung ermitteln, zum anderen aus der Mitgliederstatistik der Sportvereine.

Dauer: Die Dauer gibt bezogen auf den einzelnen Sportler/die einzelne Sportlerin den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunden/Woche) einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an. Die Dauer ergibt sich aus der in der Stadt Wedel durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie der zur Verfügung stehenden Benchmarkstatistik des INSPO (Stand 08/2019).

Häufigkeit: Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Übungseinheiten pro Woche an, die von einem Sportler/einer Sportlerin in seiner/ihrer Sportform durchgeführt werden. Die Häufigkeit ergibt sich aus der in der Stadt Wedel durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie der zur Verfügung stehenden Benchmarkstatistik des INSPO (Stand 08/2019).

Zuordnungsfaktor: Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor kann über die Angabe des Ortes der Sportausübung über die Bevölkerungsbefragung ermittelt werden bzw., falls nicht vorhanden, durch Referenz- bzw. Benchmarkwerte ersetzt werden.

Während die oben aufgeführten Parameter i. d. R. aus der Bevölkerungsbefragung und der Mitgliederstatistik der Sportvereine abgeleitet werden, ist die Bestimmung der nachfolgenden Parameter nicht geregelt bzw. können diese nicht berechnet werden. Es können Referenzwerte aus einschlägigen Publikationen genutzt oder eine individuelle Festlegung und Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort (AG) getroffen werden.



Belegungsdichte: Die Belegungsdichte gibt die Anzahl der Sportler*innen in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Diese Referenzwerte sind aus dem BISp-Leitfaden entnommen.

Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb in der Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen. Dieser Parameter wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt. Die Sporthallen stehen den Sportvereinen in der Stadt Wedel in der Regel von Montag bis Freitag von 16-22 Uhr zur Verfügung (30 Std./Woche = Durchschnittswert). Die Festlegung der Nutzungsdauer der Sportplätze ist von der Belagsart (Naturrasen vs. Kunstrasen) abhängig und in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf 27 Std./Woche festgelegt (Bildung Mittelwert auf Grundlage folgender Werte: 2x Rasen = 18 Std./Woche; 1x Kunstrasen = 38 Std./Woche; 2x Tenne = 30 Std./Woche).

Auslastungsquote: Die Auslastungsquote definiert die vom Nutzungsverhalten der Sportler*innen abhängige Auslastung der Sportanlagen.

- Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird entsprechend der wissenschaftlichen Empfehlungen sowie der Absprache mit dem Auftraggeber auf 90 % festgelegt.
- Die Auslastungsquote für die Sportplätze wird in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf 68 % festgelegt. Das BISp empfiehlt bei Sportplätzen mit Naturrasen eine Auslastungsquote zwischen 60 % und 70 %, bei Tennenbelag von 60 % sowie bei Kunstrasen von 80 %.

In der Stadt Wedel (vgl. Tab. 77, Variante B) besteht für den vereinsorganisierten und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport unter Berücksichtigung aller Fußballer*innen bis 24 Jahren bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote von 90 % ein rechnerischer Gesamtbedarf an Hallenflächen von 8.004 m² (Spalte 3 + Spalte 5). Demgegenüber steht ein Ist-Bestand von 8.454 m². Der Bedarf ist somit durch den Bestand aktuell abgedeckt. Unter Berücksichtigung der Fußballer bis 14 Jahre (n=358) und ihrer Kapazitätsbedarfe an Hallenzeiten ergibt sich hinsichtlich wettkampfgeeigneter Sporthallenflächen allerdings ein Defizit von 1.610 m². Werden alle Fußballer (N=903) und der privat organisierte nicht vereinsgebundene Sport berücksichtigt, ergibt sich ein Gesamtbedarf von 9.497 m² (vgl. Tab. 77, Variante A, Spalte 3 + Spalte 5) und somit eine Gesamtdefizit von 1.043 m² sowie ein Defizit von wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen von 3.104 m².

Für den vereinsorganisierten Fußballsport stehen in der Stadt Wedel 25.254 m² wettkampfgeeignete Spielfeldflächen zur Verfügung. Demgegenüber steht ein Gesamtbedarf von 29.581 m² (vgl. Tab. 78). Hieraus ergibt sich ein Defizit von 4.327 m². Dies entspricht in etwa der Größe eines Großspielfelder (à 7.140 m² Regelmaß).

Tabelle 77: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen (Winter Vereinssport sowie privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport; Auslastung 90%; Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019							
	1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**
	Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen	**Bedarf Vereinssport Nettosportfläche**	davon Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	**Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport**	**Gesamtbilanzierung** *(Spalte 1 minus (Spalte 3 + Spalte 5))*	**Bilanzierung wettkampfgeeignete Sporthallenflächen** *(Spalte 2 minus Spalte 4)*
Winter Variante A (alle Fußballer*innen)	8.454 m²	3.593 m²	8.826 m² (davon 2.475 m² Fußball)	6.697 m² (davon 2.475 m² Fußball)	671 m²	-1.043 m²	-3.104 m²
Winter Variante B (Fußballer*innen bis 14 Jahre)	8.454 m²	3.593 m²	7.333 m² (davon 981 m² Fußball)	5.203 m² (davon 981 m² Fußball)	671 m²	450 m²	-1.610 m²

Tabelle 78: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand; März 2020)

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen (Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 70 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1). Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019			
Bestand	**Bedarf**	**Bilanzierung**	**Handlungsoptionen**
25.254 m² (netto Spielfläche) (4 GSF, davon 1 Tenne, 2 Naturrasen und 1 Kunstrasen)	29.581 m² (netto Spielfläche)	-4.327 m² (netto Spielfläche)	Aufwertung eines bestehenden Großspielfeldes in ein weiteres Kunstrasenfeld zur Erhöhung der Nutzungsdauer im Bestand. Alternativ Neubau eines Großspielfeldes.

4.2 BILANZIERUNG SCHULSPORT ZUR DURCHFÜHRUNG EINES LEHRPLAN-GERECHTEN SPORTUNTERRICHTS

Die Absicherung des Schulsports gehört zu den Pflichtaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Stadt Wedel die aktuelle kommunale Schulsportstättensituation analysiert, um darauf aufbauend mögliche infrastrukturelle Unterausstattungen erkennen und zukünftig korrigieren zu können. Eine wesentliche Grundlage für die Bedarfsermittlung bilden die Vorgaben des Rahmenlehrplans zur Durchführung des Sportunterrichts sowie zum Ausbau des Ganztagsbereichs an Schulen. Darüber hinaus existieren in einigen Bundesländern explizite Empfehlungen, welche Größe Schulsportstätten in Abhängigkeit von Lehrplaninhalten, Schultyp und Zügigkeit haben sollten. Im Bundesland Schleswig-Holstein liegen die Raumprogramm-Richtwerte der Landeshauptstadt Kiel (2009) vor, die sich an der DIN 18032-1 orientieren und einen lehrplangerechten Sportunterricht absichern sollen.

Sporthallen

Im Rahmen der Bedarfsermittlung wurde die Nutzungssituation der Schulsporthallenflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und des Bedarfs an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032-1 differenziert für Schulen in kommunaler Trägerschaft dargestellt sowie standortspezifische Unterausstattungen benannt (vgl. Tab. 79).

Den Schulen in städtischer Trägerschaft stehen insgesamt 5.707 m² (vgl. Tab. 79, Spalte 4) gedeckte Sportnutzfläche (Sporthallen) zur Verfügung. Verglichen mit dem Bedarf bei Orientierung an die DIN 18032-1 ergibt sich somit ein standortspezifisches Gesamtdefizit von 1.453 m² an gedeckter Sportnutzfläche. Die größten standortbezogenen Defizite weisen die Grundschule Albert-Schweitzer-Schule (-604 m²) sowie die Grundschule Moorwegschule (-563 m²) auf. An beiden Standorten sollte geprüft werden, inwieweit eine mögliche Erweiterung der bestehenden Sportnutzfläche bzw. potenzielle Sporthallenneubauten umsetzbar sind. Unter Bezugnahme auf die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung des Vereinssports (vgl. Tab. 77/Variante B, Spalte 7) würde mit Umsetzung dieser Empfehlungen zugleich der fehlende Bedarf des Vereinssports gedeckt.

Tabelle 79: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen

Situationsanalyse: gedeckte Sportanlagen (Schulsportstätten in Trägerschaft der Stadt Wedel)					
1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**
Schultyp/Name der Schule	**Zügigkeit** (*Deutsch als zweite Fremdsprache)	**Schulsporthalle**	**verfügbare Sportnutzungsfläche(n)**	**Bedarf durch Orientierung an den Raumprogramm-Richtwerten der LH Kiel in m²**	**Standortspezifisches Defizit**
Grundschule Altstadtschule	3-4 + DAZ*	Sporthalle der ATS	288 m²	405 m²	-117 m²
Grundschule Albert-Schweitzer-Schule	4-5 + DAZ*	Sporthalle der ASS	364 m²	968 m²	-604 m² (1. Priorität)
Grundschule Moorwegschule	4-5	Sporthalle der MWS	405 m²	968 m²	-563 m² (1. Priorität)
Johann-Rist-Gymnasium	3-6	Sporthalle des JRG Steinbergsporthalle	364 m² 1.215 m²	1.215 m²	-
Gebrüder-Humboldt-Gemeinschaftsschule	3-5	Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Str.	1.163 m²	1.215 m²	-52 m²
Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	2-6 + DAZ*	Sporthalle der EBG Sporthalle Bekstraße	1.215 m² 405 m²	1.215 m²	-
Pestalozzi-Förderzentrum	1	Sporthalle des FÖZ	288 m²	405 m²	-117 m²
gesamt:			**5.707 m²**		**-1.453 m²**

Sportfreianlagen/Sportplätze

Die nachfolgende Tabelle 80 verdeutlicht standortbezogen, welche Außensportanlagen den Schulen in der Stadt Wedel gegenwärtig zur Verfügung stehen.

Tabelle 80: Situationsanalyse der ungedeckten Sportanlagen

Situationsanalyse: ungedeckte Sportanlagen ***(Schulsportstätten in Trägerschaft der Stadt Wedel)***	
Schultyp/Name der Schule	**Freisportflächen/Sportplatz** **Anlagentyp/verfügbare Sport-nutzungsfläche(n)**
Grundschule Altstadtschule	Keine eigenen Sportanlagen Nutzung der Sportanla-gen des Elbestadions (umzäunte Fläche in Schulnähe vorhandenen, Jungfernstieg)
Grundschule Albert-Schweitzer-Schule	Kleinspielfeld Mehrzweck – 800 m² Weitsprunganlage 50 m Kurzstreckenlaufbahn
Grundschule Moorwegschule	Kleinspielfeld Mehrzweck – 800 m² Kleinspielfeld Fußball – 2.880 m² 50 m Kurzstreckenlaufbahn Weitsprunganlage I Weitsprunganlage II Kleinspielfeld Mehrzweck – 800 m²
Johann-Rist-Gymnasium	Kleinspielfeld – 800 m² 250 m Rundlaufbahn (Kampfbahntyp C) 100 m Kurzstreckenlaufbahn Kleinspielfeld Infield – 2.100 m² Weitsprunganlage Kleinspielfeld Beachvolleyball – 162 m² Kugelstoßanlage Dreisprunganlage Kleinspielfeld Volleyball – 162 m²
Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	Großspielfeld – 5.940 m² (Fläche wird 2021 umgewidmet)
Pestalozzi-Förderzentrum	Kleinspielfeld Mehrzweck – 800 m²

4.3 EINSCHÄTZUNG DES INVESTITIONS- UND ERNEUERUNGSBEDARFS

Kostenprognose zur Modernisierung gedeckter Anlagen

Grundlage der Kostenprognose für gedeckte Anlagen ist eine Baukostensimulation mit Planungskennzahlen aus dem „BKI- Baukosten Gebäude“ (2018). Der Baukostenindex wird turnusmäßig alle fünf Jahre vom Statistischen Bundesamt aktualisiert und enthält eine Vielzahl von bereits realisierten Bauprojekten. Aus den Parametern dieser Projekte lassen sich durchschnittliche Kostenkennwerte (Kosten pro m³ Bruttorauminhalt oder Kosten pro m² Bruttogrundfläche) ableiten, mit deren Hilfe Kostenprognosen für künftige Bau- und Sanierungsmaßnahmen aufgestellt werden können.

In Abhängigkeit zum Bauzustand - siehe Bauzustandsstufe - der begutachteten gedeckten Sportstätte wird der untere (794 €), mittlere (1.085 €) oder obere (1.558 €) Kostenkennwert (KKW) pro m² angesetzt. Die Zuordnung des KKW zur jeweiligen Bauzustandsstufe setzt sich dabei wie folgt zusammen (vgl. Tab. 81):

Tabelle 81: Zuordnung von Bauzustandsstufen und Kostenkennwert

Bauzustandsstufe	Kostenkennwert pro m² BGF
1	794 €
1 Tendenz 2	
2	1.085 €
2 Tendenz 3	
3	1.558 €
3 Tendenz 4	
4	Gleichzusetzen mit dem Abriss und Neubau der Anlage

Nach Bestimmung der Bauzustandsstufe und dem daraus abgeleiteten Kostenkennwert kann in Kombination mit der Bruttogrundfläche der Sporthalle der heutige Kostenrahmen für die Sanierungsmaßnahme ermittelt werden. Im Anschluss daran werden die Baunebenkosten (Planungskosten, Gebühren, etc.) der Sanierungsmaßnahme errechnet. Diese Kosten machen etwa 20 % der Gesamtkosten aus.

$$\text{Kostenkennwert} \times \text{Bruttogrundfläche} \times \text{Baunebenkosten (20 \%)} = \text{heutiger Kostenrahmen}$$

In einem zweiten Schritt wird der ermittelte Kostenrahmen durch den Preissteigerungsindex auf das Jahr der empfohlenen Sanierung der Sporthalle angepasst.

$$\text{Kostenrahmen} \times \text{Preissteigerungsindex } (1+p/100)^n = \text{künftiger Kostenrahmen}$$

Kleinere Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen am und im Bauwerk, wie z. B. die Erneuerung von Fliesenspiegeln in den Nasszellen, der Austausch einzelner Armaturen oder Malerarbeiten im Funktionstrakt, unterliegen den laufenden Pflege- und Unterhaltungskosten und fließen nicht in die Kostenprognose ein. Der Zeitpunkt einer Modernisierung ist hier nicht bindend dargestellt und kann als Richtwert angesehen werden. Er kann je nach Intensität und Häufigkeit der Nutzung durch die verschiedenen Sportarten variieren.

Investitionskosten für Sporthallen für den Schulsport der Stadt Wedel

Die standortspezifische Analyse der durch den Schulsport genutzten Sporthallen ergibt, dass das aktuelle Defizit an gedeckten Sportflächen bei den Schulstandorten mit 1.453 m² beziffert werden kann, was in etwa einer Dreifeldsporthalle mit 1.215 m² Sportnutzfläche entspricht. Da jedoch mit der Albert-Schweitzer-Schule (-604 m²) und der Moorwegschule (-563 m²) zwei Schulstandorte Flächendefizite aufweisen, welches prioritär egalisiert werden sollten, wird die Errichtung von zwei Zweifeldsporthallen mit je 968 m² Sportnutzfläche an den beiden Standorten empfohlen.

Prognosekosten für den Neubau der gedeckten Anlagen:

Neubau von zwei wettkampffähigen Zweifeldsporthallen mit je 968 m²	8,4 MIO €
Gesamtprognosekosten:	***8,4 MIO €***

Investitionskosten für Sporthallen für den Vereinssport

Den zurzeit existierenden Sporthallen mit insgesamt 8.454 m² Sportnutzfläche steht im Winter unter Berücksichtigung der Fußballer*innen bis 14 Jahre ein Bedarf an Sporthallenflächen von 7.333 m² für den Vereinssport und ein Bedarf von 671 m² für den privat organisierten Sport gegenüber. Zwar ergibt sich hieraus ein rechnerischer Überhang von 450 m², bei der Bilanzierung der wettkampfgeeigneten Hallenflächen (Bestand: 3.593 m², Bedarf: 5.203 m²) ergibt sich jedoch ein Defizit von 1.610 m², was somit in etwa der Fläche von zwei Zweifeldsporthallen mit je 968 m² Sportnutzfläche (vgl. Tab. 77/Variante B)+.

Diesbezüglich ist festzuhalten, dass der Vereinssport von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports als Mitnutzer in den Nachmittags- und Abendstunden der Anlagen maßgeblich profitiert. Infolgedessen könnte durch die Kompensation des Bedarfs schulischer Hallensportflächen auch die Nachfrage durch den Vereinssport abgedeckt werden. Da für die adäquate Deckung des Schulsportbedarfes der Stadt Wedel ohnehin die Errichtung von zwei neuen Zweifeldsporthallen empfohlen

wird, werden rechnerisch keine weiteren gedeckten Sporthallenflächen zur Deckung des bestehenden Bedarfes benötigt.

Um zusätzliche Kapazitäten für gedeckte wettkampffähige Sportflächen bereitzustellen, stellt die Überdachung eines der zahlreichen Mehrzweckkleinspielfelder mit Kunststoffbelag eine kosteneffiziente Möglichkeit dar, um insbesondere den Fußballer*innen die Möglichkeit einzuräumen, ihren Sport auch im Winter oder bei schlechter Witterung im Freien - jedoch überdacht - durchführen zu können (vgl. Abb. 70-72). Damit kann dem zusätzlichen Nutzungsdruck auf die gedeckten wettkampffähigen Sportstätten entgegengewirkt werden.

Auf der überdachten Sportfläche mit den Dimensionen 28 m x 48 m können zeitgleich bis zu drei verschiedene Feldsportarten ausgetragen werden. Die drei Teilflächen lassen sich jedoch auch zu einer größeren Sportnutzfläche mit 1.344 m² Brutto- bzw. 1.215 m² Nettospielfläche vereinigen. Die Kosten für eine voll ausgestattete (inklusive Beleuchtung, Videoüberwachungssystem und Planungskosten) überdachte Dreifeld-Sportnutzfläche lassen sich mit rd. 750.000 € beziffern. Ein derartiges Spielfeld sollte möglichst zentral im Stadtraum liegen und auch durch den ÖPNV erreichbar sein. Die Lage und Erreichbarkeit der Anlage sind elementare Bedingung, um eine hohe Auslastungsquote zu ermöglichen.

Gesamtprognosekosten gedeckte Anlagen Modernisierung und Neubau:

Neubau von zwei wettkampffähigen Zweifeldsporthallen mit je 968 m²	8,4	MIO €
Prognosekosten für zwei Spielfeldüberdachungen	1,5	MIO €
Gesamtprognosekosten:	***9,9***	***MIO €***

Kostenprognose zur Sanierung bzw. Neubau ungedeckter Anlagen

Die Kostenprognose ungedeckter Anlagen basiert auf zwei maßgeblichen Faktoren: der Bruttosportfläche der jeweiligen Anlage zum einem und dem Einheitspreis (EP) für ihre Sanierung bzw. Herstellung zum anderen. Unter Zuhilfenahme der beiden Faktoren können im Anschluss die künftigen Prognosekosten für die Herrichtung jeder Anlage in gleicher Art und Weise separat berechnet werden. Die bei der Prognose verwendeten EPs werden dabei nach EP für Sanierung bzw. EP für Neubau einer Anlage unterteilt. Hierbei wurden durch das Ingenieurbüro AHNER Landschaftsarchitektur gemittelte, submittierte EPs aus rd. 25 Projekten der letzten fünf Jahre in allen Gewerken zusammengefasst und auf den Preis je m² Sportfläche zurückgerechnet. Ferner erlaubt diese Methodik darüber hinaus, dass bestimmte Kostenfaktoren wie z. B. Beleuchtungs- oder Bewässerungsanlagen vom jeweiligen EP für die Belagsart subtrahiert werden können. Dies ist einerseits erforderlich, weil die eben erwähnten Anlagen eine höhere Lebensdauer als die meisten Belagsarten aufweisen. Andererseits müssen die Kosten für diese Anlagen nicht in den EP integriert werden, wenn diese am jeweiligen Standort schon vorhanden bzw. noch im gebrauchsfähigen Zustand sind.

Je nach Belagsart werden unterschiedliche Zeiträume bis zur nächsten Sanierung definiert. Kunststoffflächen, die im Spritzverfahren (strukturbeschichteter Belagstyp A nach DIN 18035-6) aufgetragen werden, sind durchschnittlich nach zehn Jahren zu erneuern. Geschüttete (Belagstypen B oder C) oder gegossene Kunststoffflächen (Belagstypen D-F) überdauern ca. 15 Jahre. Während bei Kunstrasen ebenfalls von einer Haltbarkeit von ca. 15 Jahren ausgegangen wird, kann bei Naturrasenflächen eine normative Nutzungsdauer von ca. 30 Jahren angesetzt werden. Grundsätzlich ist die Haltbarkeit der verschiedenen Beläge eng an die Intensität und Häufigkeit ihrer Nutzung durch die verschiedenen Sportarten gekoppelt sowie von der Einhaltung von Wartungs-, Renovations- und Reinigungsintervallen abhängig und kann somit variieren.

Abbildung 70: Beispiel für Spielfeldüberdachungen. Es kann eine Dreiteilung vorgenommen oder ein durchgängiges Spielfeld eingerichtet werden

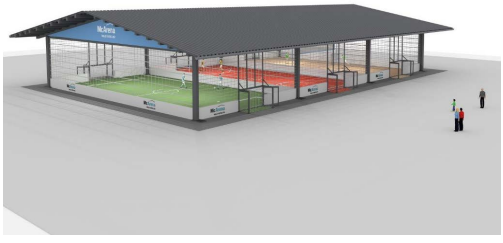


Abbildung 71: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung im Jahn-Sportpark Berlin

Abbildung 72: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung in Genk Belgien

Der Zeitpunkt der nächsten empfohlenen Modernisierung resultiert aus dem Alter, dem Bauzustand und der Belagsart der jeweiligen Anlage. Die Prognosekostenhöhe für die Modernisierung der Anlage ergibt sich hingegen aus der Multiplikation der Bruttofläche und dem zugeordneten EP. Die auf diesem Wege ermittelten Prognosekosten pro Anlage sind - wie schon bei den gedeckten Anlagen - als Richtwerte anzusehen und können somit in den Haushalt der Kommune eingehen.

Für die Modernisierung der untersuchten Außenanlagen im Stadtgebiet Wedel ergeben sich bis zum Jahr 2034 Prognosekosten von insgesamt ca. 1,6 MIO €. Hinsichtlich des guten bis sehr guten Zustands vieler Anlagen (60 % mit einer Bewertungsstufe 1; 1 Tendenz 2 und 2) fallen 59 % der prognostizierten Kosten (0,9 MIO €) erst nach 2026 an.

Nutzungsdauer verschiedener Beläge

Die Berechnung des Bedarfs an Freisportflächen geht bei Großspielfeldern grundsätzlich von der Belagsart Naturrasen aus. In den „DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze, Fragen und Antworten“ aus dem Jahr 2006 wird davon ausgegangen, dass Naturrasenplätze im Mittel 600 Stunden im Jahr genutzt werden können (vgl. Tab. 82).

Diese Nutzung sollte in der Vegetationszeit stattfinden, da nur in dieser Zeit der Rasen zur Eigenregeneration fähig ist. Bei einer Übernutzung des Rasens kommt es zwangsläufig zu nachhaltigen Schädigungen des Belags in Form von freigespielten Flächen, die nur mit einem überdurchschnittlichen Aufwand beseitigt werden können. Erfahrungen zeigen, dass vor allem die Nutzung der Naturrasengroßspielfelder in der Übergangszeit (Oktober-November und März-April) zu teilweisen Totalzerstörungen der Rasennarbe in den Hauptbelastungszonen wie z. B. den Torräumen oder dem Mittelkreis führt. Die Reparaturen sind zumeist nur mit Dicksoden möglich, die eine unmittelbare Wiederbespielbarkeit gewährleisten, jedoch sehr kostenintensiv sind.

Aus der Tabelle 82 geht zudem hervor, dass Kunststoffrasen bis zu 2.500 Stunden im Jahr nutzbar sind. Die Hersteller geben z. T. noch höhere Nutzungsintervalle an. Effektiv wird ein Kunstrasen jedoch kaum mehr als 2.000 Stunden im Jahr genutzt. Dies resultiert aus den üblichen Nutzungszeiten vormittags durch den Schulsport von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr und dem Vereinssport von 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Damit entsteht eine potenzielle Nutzungsdauer von zwölf Stunden pro Tag. Im Durchschnitt wird jedoch nur von einer Nutzungsdauer von acht Stunden am Tag über fünf Tage die Woche ausgegangen. Abzüglich der Schulferien und spielfreier Zeit errechnen sich max. rund 45 Wochen Nutzung im Jahr. Bei 40 Stunden die Woche ergeben sich 1.800 Nutzungsstunden pro Jahr. Die jährliche Nutzungszeit eines Kunstrasenplatzes ist damit etwa dreimal so hoch wie die eines konventionellen Naturrasenplatzes. Die Differenz zu 2.000 Stunden wird durch Wettkämpfe, Spiele und Freizeitnutzung an den Wochenenden gefüllt.

Die Bedarfsberechnung für die Großspielfelder bezieht sich auf die Nutzungszeit für die Belagsart Naturrasen. Die Anzahl der ausgewiesenen Bedarfsfelder kann also durch 3 geteilt werden, wenn anstelle von Naturrasenfeldern ein Kunstrasenfeld erstellt wird. Die Mehrkosten für das Erstellen eines Kunstrasenfeldes anstelle von drei Naturrasenfeldern sind marginal, wenn die Grundstücke zur Verfügung stehen. Darüber hinaus amortisieren sich die Mehrkosten aufgrund des deutlich geringeren Pflegeaufwandes (rd. ein Drittel des Pflegepreises von Naturrasen, vgl. Tab. 82) in sehr kurzer Zeit, wenn die 2.000 möglichen Nutzungsstunden für Kunstrasen auch ausgenutzt werden können.

Berechnungsgrundlage	Naturrasen	Tennenfläche	Kunststoffrasen mit Sandfüllung	Kunststoffrasen sand-/gummiverfüllt
Pflegekosten/m²/Jahr	3,90 €	1,80 €	1,10 €	1,40 €
Nutzungsstunden/Jahr	400- 800 h	1.000- 1.500 h	2.000- 2.500 h	2.000- 2.500 h
Pflegekosten/Spielfeld/Jahr (7.630 m² entspricht Spielfeld mit Regelgröße)	29.757,00 €	13.734,00 €	8.393,00 €	10.682,00 €
Pflegekosten/Spielstunde	74,39- 37,20 €	13,73- 9,51 €	4,20- 3,36 €	5,34- 4,27 €

Tabelle 82: Pflegekosten je Nutzungsstunde (vgl. Deutscher Fußball-Bund e. V., 2006)

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Wedel

In Abhängigkeit vom derzeitigen Zustand und dem Alter der Freisportanlagen wurde der Zeitpunkt notwendiger Modernisierungen und dessen Höhe eingeschätzt. Die Werte sind dem Sportstättenkataster zu entnehmen. In Summe werden folgende Prognosekosten für Modernisierungen in einem Zeitraum von 15 Jahren erwartet (vgl. Tab. 83).

Jahr	Modernisierungskosten
2020/21	187.110 €
2022/23	496.239 €
2024/25	- €
2026/27	43.200 €
2028/29	166.188 €
2031	608.890 €
2034	130.284 €
Gesamt:	1.631.911 €

Tabelle 83: Übersicht Prognosekosten Freisportanlagen (vgl. Sportstättenkataster Stadt Wedel)

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Wedel für den Schulsport

Die Bereitstellung ausreichender Schulsportfreiflächen ist eine Pflichtaufgabe der Trägerschaft der Schulen. Die standortspezifische Analyse der Freisportanlagen für den Schulsport ergibt, dass die ermittelten Bedarfe an allen Schulstandorten adäquat abgedeckt werden.

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Wedel für den Vereinssport

Bei der Querschau der in der Stadt Wedel existierenden vier Großspielfelder (Mindestgröße 45 x 90 m, zzgl. des Sicherheits- und hindernisfreien Abstands) zeigt sich, dass zwei mit einem Naturrasenbelag sowie je ein Spielfeld mit Tennen- bzw. Kunstrasenbelag ausgestattet sind. Bei der Betrachtung der Bedarfe des Fußballsports ergibt sich ein Flächendefizit von 4.327 m², was in etwa einem Großspielfeld mit dem Nettoregelmaß 105 x 68 m (7.140 m²) entspricht. Zur Kompensation dieses Flächendefizites ergeben sich zwei Möglichkeiten: Zum einen könnte ein Großspielfeld mit Tennen- bzw. Naturrasenbelag (z. B. im Freizeitpark Elbmarschen) mit einem Kunstrasenbelag aufgerüstet werden, so wie es bereits im Jahr 2013 durchgeführt wurde. Zum anderen könnte ein neues Großspielfeld mit Naturrasenbelag errichtet werden. Durch beide Varianten kann das ermittelte Flächendefizit adäquat egalisiert werden. Bei Variante 1 – „Aufrüstung mit Kunstrasenbelag“ ergibt sich darüber hinaus der Vorteil, dass auch bei künftig wachsenden Bedarfen des Fußballsports genügend Kapazitäten bereitstehen, um diese aufzufangen.

Gesamtprognose ungedeckte Anlagen Modernisierung und Neubau:

Prognosekosten Modernisierung Freisportanlagen Stadt Wedel	1,6 MIO €
Variante I - Aufrüstung eines Tennen- bzw. Naturrasenspielfeldes mit Kunstrasenbelag	1,0 MIO €
Variante II - Neubau eines Naturrasenspielfeldes	0,3 MIO €
Gesamtprognosekosten (Variante I):	***2,6 MIO €***
Gesamtprognosekosten (Variante II):	***1,9 MIO €***

1
2
3
4
5
6
7
8

5

HANDLUNGS- UND MASSNAHMEN-EMPFEHLUNGEN

Wesentliches Qualitätsmerkmal einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung ist die Verabschiedung von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Entwicklung von Sport und Bewegung in der Kommune (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Ausgehend von den durchgeführten empirischen Erhebungen (Sportverhaltensstudie, Befragungen von Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten) sowie Bestands- und Bedarfsanalysen der Sportanlagen und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen wurden sechs Handlungsfelder definiert und mit Maßnahmen untersetzt. Der integrierte Maßnahmenkatalog listet alle im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Durch Darstellung von Prioritäten sowie institutioneller Federführung wird die Grundlage für eine ressortübergreifende Umsetzung der geplanten Empfehlungen im Sinne einer zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Sportentwicklung für die Stadt Wedel geschaffen.

LEITZIELE

Im Rahmen der Beauftragung einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung zum Jahresanfang 2019 wurden von der Stadt Wedel mit Unterstützung und wissenschaftlicher Begleitung durch das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) basierend auf den methodischen Empfehlungen des Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2010, 2018) die zentralen Akteur*innen für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung in den Planungsprozess einbezogen. Dieser setzte sich aus Steuerungsgruppensitzungen sowie empirischen Bestands- und Bedarfsanalysen (Befragungen von Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten) zusammen. Darüber hinaus wurde der Sportanlagenbestand (Sporthallen und Sportplätze) durch Vorortbegehung einer genauen quantitativen und qualitativen Analyse unterzogen. Auf dieser Grundlage konnte eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung vorgenommen werden, die sowohl die infrastrukturellen Bedarfe des Vereinssports als auch des Schulsports beziffert. Im Ergebnis liegt der Stadt Wedel eine Sportentwicklungsplanung als Grundlage für eine zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Ausrichtung der städtischen Sportentwicklung und Sportpolitik mit einem Planungshorizont bis 2035 vor, in der Leitziele, Handlungsempfehlungen und darauf basierende Maßnahmen abgeleitet werden konnten.

Leitziele geben für die kommunale Sportentwicklung die Richtung an, die ein Entwicklungsprozess nehmen sollte, damit er erfolgreich wird. Sie repräsentieren den Willen der Stadt, den Sport in Wedel weiter zu entwickeln. Die Summe der Leitziele ergibt ein „Leitbild“ für die Sportentwicklung der kommenden Jahre. Funktion des Leitbildes ist es, die Bedingungen für den Sport in der Kommune zu verbessern (Innenwirkung) und durch Sport eine öffentlichkeitswirksame Profilbildung herbeizuführen (Außenwirkung) (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2010, 2018).

Nach Entwicklung und Begleitung zahlreicher Integrierter kommunaler Sport(stätten)entwicklungsplanungen in den letzten Jahrzehnten sowie unter Bezugnahme neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse hat das INSPO ingesamt fünf Leitziele für eine kommunale Sport(stätten)entwicklung formuliert (vgl. Aufzählung rechte Spalte). Auf die spezifischen Gegebenheiten und Herausforderungen der einzelnen Kommune angepasst, können diese Leitziele wichtige Impulse für die Bestimmung und Herausarbeitung regionalspezifischer Handlungsfelder und dazugehöriger Maßnahmen vermitteln.

Leitziele für eine kommunale Sportentwicklung:

1. Verbesserung der Sportraumsituation
   - Optimierung der Quantität, Qualität und Größe der Kernsportstätten auf den Bedarf der Bevölkerung, Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten in der Stadt Wedel.

2. Lebensqualität durch Sportgelegenheiten gestalten
   - Erhöhung der Qualität und Quantität der Sportgelegenheiten für alle Nutzenden in der Stadt Wedel.

3. Zukunftsorientierter Ausbau des Sportangebots
   - Förderung von sportlichen Aktivitäten in allen Alters- und Zielgruppen, von neuen Sportangeboten im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport sowie von innovativen Projekten zur Verbesserung und Modernisierung der Sportangebotsstruktur.

4. Zukunftsorientierter Ausbau der Sportorganisationsstruktur
   - Förderung und stetige Verbesserung der Organisationsstrukturen für alle Akteure des Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports im Sinne der strategischen Optimierung.

5. Stärkung von Kooperationen und Netzwerken
   - Aktive Teilhabe in der kooperativen Sportlandschaft zur Unterstützung sowie Absicherung einer bedarfsgerechten sowie zielgruppenspezifischen Sportentwicklung.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ausgehend von der Bestands- und Bedarfsanalyse und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen sowie Handlungsbedarfen kristallisieren sich thematische Handlungsschwerpunkte heraus. Diese stellen die zukünftigen Investitions- und Interventionsschwerpunkte mit der Perspektive 2035 dar. Zur praxisorientierten Umsetzbarkeit wurden sechs Handlungsfelder definiert und mit Handlungsempfehlungen (HE) untersetzt.

Handlungsfeld A
SPORTINFRASTRUKTUR

HE 1 Bestandsicherung, Aufwertung und Pflege der Sportstätteninfrastruktur weiterhin gewährleisten und optimieren.

HE 2 Schrittweise Verbesserung der quantitiativen und qualitativen Sportstättensituation (gedeckte Sportanlagen) für Schulen und Sportvereine basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB).

HE 3 Schrittweise Verbesserung der quantitiativen und qualitativen Sportstättensituation (ungedeckte Sportanlagen) für Schulen und Sportvereine basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB).

HE 4 Multifunktionalität der Sportinfrastruktur entwickeln

HE 5 Verbesserung der barrierefreien Sportinfrastruktur

HE 6 Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung für außerschulisch Nutzende forcieren

HE 7 Zugang des Individualsports zu den Kernsportanlagen sicherstellen und erweitern

Handlungsfeld B
SPORTGELEGENHEITEN

HE 8 Ausbau und Qualifizierung von öffentlichen Grün- und Freiflächen für Sport und Bewegung

HE 9 Ausbau und Qualifizierung von Verkehrsflächen für Sport und Bewegung

Handlungsfeld C
BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT
- vereinsungebundener/vereinsgebundener Sport -

HE 10 Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung

HE 11 Zielgruppenspezifische Angebote der Vereine weiter ausbauen

HE 12 Verstärkte Aktivierung von Nichtvereinsmitgliedern und Inaktien

MASSNAHMENKATALOG

Auf Grundlage der Leitziele und Handlungsempfehlungen wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Dieser listet alle im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Durch Darstellung der Prioritäten, Verantwortlichkeiten und Partner*innen wird eine integrierte Betrachtung aller geplanten Investitionen und Aktivitäten für die Stadt Wedel und die Vernetzung mit anderen Fachplanungen ermöglicht.

Handlungsfeld D
SPORTFÖRDERUNG UND SPORTVERWALTUNG

HE 13 Finanzierung und Förderung des Sports absichern

Handlungsfeld E
BILDUNG UND SOZIALES

- Schulen -

HE 14 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfreundlichen Schulstrukturen nach evidenzbasierten Erkenntnissen

- Kindertagesstätten -

HE 15 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfreundlichen Kindertagesstättenstrukturen nach evidenzbasierten Erkenntnissen

Handlungsfeld F
KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

HE 16 Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteuren in Sport- und Bewegungsnetzwerken

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1 – BESTANDSSICHERUNG, AUFWERTUNG UND PFLEGE DER SPORTSTÄTTENINFR

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)[1]	Maßnahmen	
Siehe Sportstättenkataster für die Stadt Wedel/Berechnung der notwendigen zukünftigen Sanierungs- und Investitionskosten auf Grundlage der Sportstättenbegehung/Bauzustandsbewertung (Stand 2019).	1.1	Sicherung der bestehenden Sportinfrastruktur (gewidme widmung zu anderen Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, Ver
	1.2	Modernisierung der bestehenden ungedeckten Sportinfr baulichen Mängel im Rahmen der Sportstättenbegehung Bauzustandsstufe 3 und schlechter): **ungedeckte Sportanla** Dreisprunganlage (Johann-Rist-G Kleinspielfeld 3 – Mehrzweck (Moorw Kleinspielfeld – Mehrzweck, inklusive de 50 m Kurzstreckenlaufbahn (Albert-Schw Weitsprunganlage (Albert-Schweitze Großspielfeld 3 – Fußball (Freizeitpark El Kleinspielfeld – Fußball (Training) (Freizeitpar 250 m Rundlaufbahn (modifizierter Kampfbahnt integrierten 100 m Kurzstreckenlaufbahn (Jo Weitsprunganlage (Johann-Rist-G Kleinspielfeld 4 – Volleyball (Johann-R Weitsprunganlage (in der Sporthalle R Kleinspielfeld 1 – Infield (Johann-Ris Kleinspielfeld 2 – Fußball (Moorweg Großspielfeld 1 – Fußball (Freizeitpark El Großspielfeld – Fußball (Infield) (Elbe
	1.3	Aufbereitung und Pflege des aktuellen Sportstättenkatast
	1.4	Überführung des Sportstättenkatasters in eine digitale Sp bank als Grundlage für die zukünftige Arbeit der Sportver
	1.5	Integration eines Mängelmeldesystems in die digitale Spo
	1.6	Gutachten zur Prüfung des Baus eines Lehrschwimmbeck Möglicher Standort: Gelände an der Badebucht.

1 *Anm.: Die nachfolgenden prozentualen Angaben in der Spalte beziehen sich auf die Anzahl von Bürger*innen, -Sportvereinen, Schulen sowie Kitas, die an den Befragungen teilgenommen haben.*

ASTRUKTUR WEITERHIN GEWÄHRLEISTEN UND OPTIMIEREN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
te Sportflächen), indem deren Um- rkehr usw.) ausgeschlossen wird.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
astruktur auf Grundlage der festgestellten (Ausweisung der Sanierungskosten ab	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
gen (Adresse):	**Prognosekosten (empfohlene Umsetzung der Modernisierung bis)**	
ymnasium, Am Redder 8)	~ 20.000,00 € (2021)	
vegschule, Breiter Weg 57-67)	~ 168.000,00 € (2021)	
r im Mehrzweckfeld integrierten veitzer-Schule, Pulverstraße 67A)	~100.000,00 € (2023/24)	
er-Schule, Pulverstraße 67A)	~30.000,00 € (2023/24)	
bmarschen, Schulauer Straße 56)	~116.000, 00 € (2023/24)	
rk Elbmarschen, Schulauer Straße 56)	~34.000,00 € (2023/24)	
typ C), inklusive der in der Rundlaufbahn hann-Rist-Gymnasium, Am Redder 8)	~178.000,00 € (2023/24)	
ymnasium, Am Redder 8)	~14.000,00 € (2023/24)	
ist-Gymnasium, Am Redder 8)	~28.000,00 € (2023/24)	
Rudolf-Breitscheid-Straße 28a)	~43.200,00 € (2027/28)	
t-Gymnasium, Am Redder 8)	~61.000,00 € (2029/30)	
gschule, Breiter Weg 57-67)	~106.000,00 € (2029/30)	
bmarschen, Schulauer Straße 56)	~609.000,00 € (2032)	
stadion, Schulauer Straße 65)	~131.000,00 € (2034)	
ters.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
portstättendaten- rwaltung.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
ortstättendatenbank.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
kens.	hoch	Stadtwerke

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 2 – SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND Q
FÜR SCHULEN UND SPORTVEREINE BASIEREND AUF DER FOLGENDEN BESTANDS-BEDARFS-E

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	**Maßnahmen**	
Siehe Situationsanalyse gedeckte Sportanlagen (vgl. Tab. 84, 85).	2.1	Reduzierung des Flächendefizits des Vereinssports (-1.6 tische Träger) durch Vergrößerung der Sportnutzfläche b geeigneten Schulsporthallenflächen nach standortbezog
	2.2	Prüfung der nachfolgenden Schulstandorte auf Vergröße Sporthallenfläche in Bezug zu Maßnahme 2.1. Um Syner sport herzustellen, ist eine Mindestfläche von je 968 m²
		Schulstand Albert-Schweitzer-Schule Moorwegschule (Br

Tabelle 84: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckten Sportanlagen

	Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90%, Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019.						
	1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**
	Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen	**Bedarf Vereinssport Nettosportfläche**	davon Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	**Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport**	**Gesamtbilanzierung** *(Spalte 1 minus (Spalte 3 + Spalte 5))*	**Bilanzierung wettkampfgeeignete Sporthallenflächen** *(Spalte 2 minus Spalte 4)*
Winter Variante A (alle Fußballer)	8.454 m²	3.593 m²	8.826 m² (davon 2.475 m² Fußball)	6.697 m² (davon 2.475 m² Fußball)	671 m²	-1.043 m²	-3.104 m²
Winter Variante B (Fußballer bis 14 Jahre)	8.454 m²	3.593 m²	7.333 m² (davon 981 m² Fußball)	5.203 m² (davon 981 m² Fußball)	671 m²	450 m²	-1.610 m²

UALITATIVEN SPORTSTÄTTENSITUATION (GEDECKTE SPORTANLAGEN) BILANZIERUNG (BBB)

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
10 m²) und Schulsports (-1.453 m²; städ- bzw. Erhöhung der Anzahl der wettkampf- gener Prüfung (vgl. Tab. 84, 85).	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umwelt-schutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)
erung bzw. Erhöhung der rgien mit dem Vereins- zu empfehlen.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umwelt-schutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)
dorte	**Bestand | Bedarf | standortbezogenes Defizit**	
(Pulverstraße 67A)	364 m² | 968 m² |-604 m²	
reiter Weg 57)	405 m² | 968 m² |-563 m²	

Tabelle 85: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen

Situationsanalyse: gedeckte Sportanlagen (Schulsportstätten in Trägerschaft der Stadt Wedel)				
1	**2**	**3**	**4**	**5**
Schultyp/Name der Schule	**Schulsporthalle**	**verfügbare Sport-nutzungs-fläche(n)**	**Bedarf durch Orientierung an den Raumprogramm-Richt-werten der LH Kiel in m²**	**Standortspezifisches Defizit**
Grundschule Altstadtschule	Sporthalle der ATS	288 m²	405 m²	-117 m²
Grundschule Albert-Schweitzer-Schule	Sporthalle der ASS	364 m²	968 m²	-604 m² (1. Priorität)
Grundschule Moorwegschule	Sporthalle der MWS	405 m²	968 m²	-563m² (1. Priorität)
Johann-Rist-Gymnasium	Sporthalle des JRG Steinbergsporthalle	364 m² 1.215 m²	1.215 m²	-
Gebrüder-Humboldt-Gemeinschaftsschule	Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Str.	1.163 m²	1.215 m²	-52 m²
Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	Sporthalle der EBG Sporthalle Bekstraße	1.215 m² 405 m²	1.215 m²	-
Pastalozzi-Förderzentrum	Sporthalle des FÖZ	288 m²	405 m²	-117 m²
gesamt:		**5.707 m²**		**-1.453 m²**

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 3 – SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND Q FÜR SPORTVEREINE BASIEREND AUF DER FOLGENDEN BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

wissenschaftliche Datengrundlage ((Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
Die Situationsanalyse des INSPO verweist auf ein Defizit von 4.327 m², was etwa der Größe eines Großspielfeldes (à 7.140 m² Regelmaß) entspricht:	3.1	Reduzierung des Flächendefizits von -4.327 m² durch Ve che der vorhandenen Großspielfelder durch Neubau ein
Die Sportplatzsituation wird von 43 % der Vereine als sehr gut bzw. gut (kumulierte Werte) eingestuft. Ein ebenso großer Anteil an Vereinen bewertet die Situation der Sportplätze allerdings als sehr schlecht bzw. schlecht (kumulierte Werte).	3.2 *alternativ zu 3.1:*	Reduzierung des Flächendefizits von -4.327 m² durch Au den Großspielfeldes (vorzugsweise Spielfelder mit Tenne schen „Großspielfeld 2 Fußball“) zur Erhöhung der Nutzu

Tabelle 86: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung GSF/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand: März 2020)

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen (Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 70 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße DIN-Norm 18-035-1). Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019		
Bestand	**Bedarf**	**Bilanzierung**
25.254 m² (netto Spielfläche) (4 GSF, davon 1 Tenne, 2 Naturrasen und 1 Kunstrasen)	29.581 m² (netto Spielfläche)	-4.327 m² (netto Spielfläche)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 4 - MULTIFUNKTIONALITÄT DER SPORTINFRASTRUKTUR ENTWIC

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
40 % der Vereine sehen in multifunktionalen Außensportanlagen für den Freizeitsport einen großen zukünftigen Bedarf im Bereich ungedeckter Anlagen. Die Hälfte der Vereine spricht sich außerdem für die Ergänzung der Sportfreianlagen um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Individual- und Freizeitsport aus (Vereinsbefragung INSPO 2019). Der Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten wird von 70% der Wedeler*innen als wichtige kommunale Investition gesehen (TOP 3). In der Zielgruppe der 19-26-Jährigen stellt dies sogar die wichtigste Investition dar (Sportverhaltensstudie 2019). Die große Mehrheit der Wedeler Bürger*innen plädiert für die Erweiterung ausgewählter Sportanlagenstandorte: 72 % sprechen sich explizit dafür aus, dass kommunale Sportplätze um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den vereinsungebundenen Sport ergänzt werden sollten (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). 50 % der Vereine sehen in Indoor-Bewegungslandschaften eine stark zunehmende Bedeutung. Auch Kalthallen (38 % kumuliert) sowie Beachanlagen (33 % kumuliert) wird eine sehr hohe bzw. hohe Bedeutung zugeschrieben (Vereinsbefragung INSPO 2019).	4.1	Erweiterung des Freizeitparks Elbmarschen durch Beauf keitsstudie zur Prüfung der Umsetzbarkeit eines dezentr len Sportparks, der zielgruppenübergreifende Angebote
	4.2	Prüfung der Umsetzbarkeit einer witterungsgeschützten baren Sportanlage (z. B. Kalthalle im Freizeitpark Elbmar Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule (ehemaliges Großsp

UALITATIVEN SPORTSTÄTTENSITUATION (UNGEDECKTE SPORTANLAGEN) (BBB)

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
ergrößerung der bestehenden Sportnutzflä- es Großspielfeldes (Kunstrasen) (siehe 3.3).	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umweltschutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)
ufwertung eines bestehen- enbelag; Freizeitpark Elbmar- ungsdauer im Bestand.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umweltschutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)

CKELN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
tragung einer Machbar- ralen multifunktiona- bereithält.	mittel	Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umweltschutz)
sowie ganzjährig nutz- rschen oder Standort der ielfeld-Tenne)).	mittel	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 5 - VERBESSERUNG DER BARRIEREFREIEN SPORTINFRASTRUKTU

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
Barrierefreiheitskataster INSPO (orientiert am „Kriterienkatalog des Netzwerks für Inklusion und Breitensport“). 61 % der befragten Bürger*innen halten das Thema der Barrierefreiheit für einen sehr wichtigen/wichtigen Aspekt bei Sportanlagen (kumulierter Wert, Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Gründe, die u. a. gegen ein inklusives Angebot der Vereine sprechen, sind für je 31 % fehlende zeitliche Kapazitäten bzw. geeignete barrierefreie Sportstätten, zu geringe Sportstättenkapazitäten (25 %) und fehlende finanzielle Mittel (25 %) (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).	5.1	Aufwertung (z. B. Installation von Rampen, Leitsystemen ze) ausgewählter Sportanlagenstandorte in Bezug auf di tionskabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzf • Funktionsgebäude Alte Sporthalle (Ernst-E • Sporthalle (Albert-Schweitzer-Schule, Pulv
	5.2	Aufwertung (z. B. behindertengerechte Vorrichtungen a Duschkabinen) ausgewählter Sportanlagenstandorte in F Funktionskabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sport • Freizeitpark Elbmarschen (Schulauer Straß • Elbestadion (Schulauer Straße 65)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 6 - BEWEGUNGSFREUNDLICHE GESTALTUNG VON SCHULHÖFEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
61 % der befragten Wedeler*innen bezeichnen eine bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung als sehr wichtig bzw. wichtig (kumulierter Wert; Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Zwei der befragten Schulen (***Altstadtschule und Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule***) bewerten ihren Schulhof eher als nicht bewegungsfreundlich (Schulbefragung INSPO 2019). Anm.: Am Standort der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule lassen sich angesichts der Umbaumaßnahmen (GSF-Tenne) keine Aufwertungsmaßnahmen dahingehend umsetzen.	6.1	Analyse des Schulhofes der Altstadtschule im Hinblick au gungsfreundliche Gestaltung sowie Aufwertungspotenzi
	6.2	Prüfung eines Modellprojekts: Öffnung eines bewegung ten Schulhofs zu abgestimmten Nutzungszeiten (s. Maßn
	6.3	Evaluierung des Modellprojekts, um u. a. die Übertragba

UR

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
n, Wegeführung, barrierefreie Parkplät- e barrierefreie Zugänglichkeit der Funk- flächen an Standorten wie z. B.: Barlach-Gemeinschaftsschule, Tinsdaler Weg 44) verstraße 67A)	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)
uf der Sportanlage sowie in Umkleide- und Bezug auf die barrierefreie Nutzung der nutzflächen an Standorten wie z. B.: ße 56)	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)

UND DEREN ÖFFNUNG FÜR AUSSERSCHULISCH NUTZENDE FORCIEREN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
uf dessen bewe- ale.	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
sfreundlich qualifizier- nahme 6.1).	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
arkeit auf weitere Standorte zu prüfen.	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 7 – ZUGANG DES INDIVIDUALSPORTS ZU DEN KERNSPORTANLAG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	**Maßnahmen**	
Die große Mehrheit der Bürger*innen Wedels plädiert für die Erweiterung ausgewählter Sportanlagenstandorte: 72 % sprechen sich explizit dafür aus, dass kommunale Sportplätze um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den vereinsungebundenen Sport ergänzt werden sollten (kumulierter Wert; Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Auch Sportvereine stehen dem Thema Mitnutzung von Sportstätten für Nichtvereinsmitglieder durchaus positiv gegenüber: Die Hälfte findet, dass Sportfreianlagen mit Ausstattungen für den Individualsport ergänzt werden sollten, 42 % befürworten die Öffnung von Sportanlagen für Nichtmitglieder und 28 % sprechen sich für die Öffnung von Turnhallen am Wochenende für den Individualsport aus (kumulierte Werte; Sportvereinsbefragung INSPO 2019).	7.1	Sicherung der bereits offenen/bestehenden Zugangsmö dualsport unter Bereitstellung zusätzlicher finanzieller M
	7.2	Öffnung von Kernsportanlagen durch u. a. angepasste/fl Platz-/Hallenwart-Bereitschaftsdienstes am Wochenend Belegungszeiten (z. B. Anwohner*innen können wohnor

GEN SICHERSTELLEN UND ERWEITERN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
glichkeiten zu Kernsportanlagen für den Indivi- Mittel für u. a. Pflege, Unterhalt, Sicherheit etc.	mittel	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Finanzen)
lexible „Öffnungszeiten“ mit Hilfe eines de unter Beachtung der bestehenden rtnahe Sporthallen an Wochenenden nutzen).	mittel	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 8 – AUSBAU UND QUALIFIZIERUNG VON ÖFFENTLICHEN GRÜN-

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
Die in der Stadt Wedel am häufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsform ist "Radfahren", gefolgt von „Spazierengehen“. Der große Anteil des individuell organisierten Sports fokussiert sich auf Radfahren, Joggen, Walken, Fitness, Schwimmen, Wandern und Spazierengehen (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). 48 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten finden in Wedels Parkanlagen/Straßen statt (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Diese Feststellung trifft grundsätzlich auf alle Altersgruppen zu, zudem nutzen auch die Kitas diese Frei- und Verkehrsflächen, um ihr Raumangebot zu erweitern (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Im Sinne einer qualitativen Aufwertung von bestehenden Sport- und Bewegungsanlagen bzw. Grün- und Freiflächen werden beleuchtete Jogging- und Walkingwege (37 %), zusätzliche Outdoor-Fitnessgeräte (34 %) sowie Klettermöglichkeiten (19 %) durch die Bürger*innen angeregt (kumulierte Werte; Sportverhaltensstudie INSPO 2019).	8.1	Prüfung einer multifunktionellen Aufwertung der Elbma naturverträglichen Individualsport.
	8.2	Angebotsentwicklung für einen naturverträglichen Indiv terstützung von Trendsportarten wie Calisthenics, Boulc ordinations- und Fitnessparkour) im Freizeitpark Elbmar
	8.3	Freiflächenanalyse ausgewählter Grün- und Freiflächen Individualsport zu qualifizieren. Dabei müssen im Sinne schiedenste Nutzungen berücksichtigt werden: Sport, E

UND FREIFLÄCHEN FÜR SPORT UND BEWEGUNG

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
arschen für einen	mittel	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
vidualsport, z. B. durch Un- dern und Crosslauf (Ko- rschen.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
, um diese für den dezentralen, wohnortnahen der Mehrfachnutzung (Multicodierung) ver- rholung, Naturschutz, Stadtklima und Verkehr.	mittel	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 9 – AUSBAU UND QUALIFIZIERUNG VON VERKEHRSFLÄCHEN FÜ

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)		**Maßnahmen**
Die Bevölkerungsbefragung hat ergeben, dass dem Bau weiterer Radwege die höchste Priorität beigemessen wird (79 % finden dies sehr wichtig/wichtig). Mit 37 % sind beleuchtete Jogging- und Walkingwege auch die meist gewünschte Sport- und Bewegungsanlage in der Stadt Wedel. Dies ist v. a. für Frauen, Familien mit Kindern und Nichtvereinsmitglieder besonders wichtig (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Diese Einschätzung wird auch von Vereinsvorständen sehr ähnlich eingeschätzt (von 40 % als sehr schlecht eingestuft). Der Bau sicherer Radwege wird zudem von den Wedeler Sportvereinsmitgliedern ebenfalls als sehr wichtige kommunale Investition gesehen (78 % erachten dies als sehr wichtig/wichtig) (Sportvereinsbefragung INSPO 2019). Das Gutachten "Verkehrsentwicklung Wedel. Radverkehrskonzept" aus dem Jahr 2008 identifiziert insgesamt acht entwicklungsfähige Velorouten, auf denen sich der zukünftige Wedeler Radverkehr konzentrieren soll. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Wedel (ISEK) 2010 stützt sich auf die 2008 identifizierten Velorouten und hebt die Bedeutung der Förderung des "umweltfreundlichen Fahrradverkehrs" durch eine gute und sichere Fahrradinfrastruktur hervor. Ein Leitziel des ISEK ist u. a. der "Ausbau Wedels zu einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Stadt der kurzen Wege".	9.1	Sicherung der bestehenden Radverkehrsinfrastruktur n tungsmaßnahmen (u. a. bauliche Radverkehrsanlagen kehrsflächen zur Abgrenzung und besseren Sicherung
	9.2	Flächendeckende verkehrliche Vernetzung der Sportinf wege (u. a. bestehende Lücken im Radverkehrsnetz sch del; s. Radverkehrskonzept Stadt Wedel 2008, s. ISEK W
	9.3	Schaffung von adäquaten Übergangszonen vom öffentl radstellplätze (Überdachung, Abstell- und Anschließgel anlage; s. ISEK Wedel 2010) sowie Haltestellen des ÖPN
	9.4	Aufwertung (u. a. Beleuchtung, Belagsänderungen, Aus punkten/km-Angaben) potenzieller Lauf- und Skaterstr del, Radroute/Mountainbikeroute im Freizeitpark Elbm verbindungen zur Vernetzung der bestehenden Sportin

UR SPORT UND BEWEGUNG

n	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
mittels Instandsetzungs- sowie Instandhal- wie Markierungen gegenüber anderen Ver- des Radverkehrs; s. Mobilitätskonzept).	mittel	Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
frastruktur durch die Radverkehrs- hließen, Radschnellweg Hamburg-We- Vedel 2010, s. Mobilitätskonzept).	mittel	Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
ichen Raum zur Sportanlage; u. a. Fahr- egenheiten, direkte Nähe zur Sport- NV (s. Mobilitätskonzept).	mittel	Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
sweisung von Entfernungen/Strecken- ecken (u. a. Laufroute des Lauftreffs We- arschen) zu flächendeckenden Wege- nfrastruktur (s. Mobilitätskonzept).	mittel	Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)

HANDLUNGSFELD C
BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT

VEREINSUNGEBUNDENER SPORT

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 10 – AUSBAU DER KOMMUNALEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG Ü

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)		**Maßnahmen**
81 % der Wedeler Bürger*innen sind aktiv, d. h. treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Allerdings erreichen nur 54 % den empfohlenen Belastungsumfang (150 min. pro Woche mittlerer Intensität, moderat schwitzend). Die Bevölkerungsgruppen erreichen folgende gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (Sportverhaltensstudie INSPO 2019): gesamt 54 % weiblich 51 % männlich 58 % 10-18 Jahre 65 % 19-26 Jahre 63 % 27-40 Jahre 54 % 41-60 Jahre 58 % 60+ Jahre 42 % Sportvereinsmitglieder 80 % Nichtvereinsmitglieder 47 % Menschen mit Behinderung 30 % 31 % der Vereine in der Stadt Wedel geben an, das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zu kennen und bis dato wurde ein Verein (Wedeler TSV) mit diesem Siegel zertifiziert (Vereinsbefragung INSPO 2019). Bei 46 % der Vereine stehen zukünftig gesundheitsorientierte Zielgruppen im Fokus, bei 31 % auch rehasportorientierte Zielgruppen (kumulierte Werte; Vereinsbefragung INSPO 2019).	10.1	Regelmäßige Informationen und Beratung über gesundl tungsumfänge bei Sport- und Bewegungsaktivitäten übe tions- und Medienkampagnen auf Grundlage der durch die und der Nationalen Empfehlungen für Bewegung ur
	10.2	Mobilisierung für und Nutzung des "Rezepts für Bewegu
	10.3	Unterstützung von Sportvereinen bei der Etablierung vo „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und „Sportverein aktiv im Ki te der Siegel und notwendige Umsetzungsschritte infor
	10.4	Gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote mentieren. Einen Einstieg bietet das Programm des DOS geschult werden, Kursangebote in Sportvereinen anbiet

BER SPORT UND BEWEGUNG

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
heitsrelevante Zeit- und Belas- er (digitale, analoge) Informa- geführten Sportverhaltensstu- nd Bewegungsförderung.	hoch	Kreissportverband Pinneberg e.V., Wedeler Sportvereine, Schulen und Kitas, Krankenkassen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
ung" in enger Abstimmung mit den Krankenkassen.	mittel	Wedeler Sportvereine, Krankenkassen
on Angeboten im Bereich der Qualitätssiegel nderschutz“, indem diese aktiv über Inhal- miert und ggf. gezielt unterstützt werden.	hoch	Kreissportverband Pinneberg e.V. (Wedeler Sportvereine)
für die gesamte Bevölkerung verstärkt imple- SB „AKTIV 50PLUS“, in dem die Teilnehmer*innen ten zu können (z. B. Fahrrad-/Laufgruppen).	hoch	Kreissportverband Pinneberg e.V. (Wedeler Sportvereine)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11 - ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ANGEBOTE DER VEREINE WEITER

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)		Maßnahmen
69 % der Vereine betreiben aktiv Mitgliedergewinnung, was auf Aufnahmekapazitäten schließen lässt. Die häufigste genannte Maßnahme zur Mitgliedergewinnung sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder. Drei der fünf Vereine, die nicht aktiv neue Mitglieder anwerben, nennen als Grund dafür fehlende Sportstättenkapazitäten (Vereinsbefragung INSPO 2019). In den Sportvereinen in Wedel herrscht ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis. Frauen und Mädchen sind in den Wedeler Sportvereinen über alle Altersgruppen hinweg weniger stark vertreten als Jungen und Männer (vgl. Mitgliederstatistiken). Die Bürger*innen sehen Schwerpunkte der Vereinsarbeit in der Schaffung eines Zugangs für sozial benachteiligte Menschen (65 %) sowie in der Förderung von Angeboten für Senior*innen (60 %), Eltern-Kind- und Familienkursen (52 %), Vorschulkindern (51 %) sowie speziellen frauen- und mädchenspezifischen Angeboten (50 %) (kumulierte Werte; Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Aktuelles Potenzial beim Zielgruppenfokus der Wedeler Vereine sind die Jüngsten: Kinder im Babyalter mit ihren Eltern wollen zukünftig 31 % der Vereine in ihren Fokus nehmen (aktuell 7 %), Kinder im Vorschulalter 53 % (aktuell 46 %). Menschen mit Behinderung stehen bisher weniger im Fokus der Wedeler Sportvereine (Vereinsbefragung INSPO 2019). Im Vergleich zu anderen Kommunen sind in der Stadt Wedel mit 5 % der Menschen mit Behinderung unterdurchschnittlich wenige in Sportvereinen organisiert (INSPO-Benchmark: 12 %), die Mehrheit (68 %) treibt individuell Sport (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Senior*innen (80 %), gesundheitssportorientierte (46 %) und rehasportorientierte Zielgruppen (31 %) stehen zukünftig vermehrt im Fokus der Sportvereine (kumulierte Werte; Vereinsbefragung INSPO 2019).	11.1	Ausbau von Sport- und Bewegungsangeboten für bislan wie Familien mit Kleinkindern sowie Kinder im Vorschul sinkende Mitgliederzahlen zu verzeichnen sind.
	11.2	Zielgruppenadäquate Sportangebote für Mädchen und insbesondere für die stark unterrepräsentierte Altersgru Altersgruppe beliebten Sport- und Bewegungsformen w
	11.3	Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bei verstärkten Fokus auf gesundheitsorientierte Zielgruppe Menschen und Menschen mit Behinderung) legen. Hier achten, die im Sportverein unterrepräsentiert sind (u. a
	11.4	Aktionen und Veranstaltungen im Seniorensport, die üb den Sport für Ältere aktivieren (z. B. Vorträge, Schnuppe
	11.5	Unterstützung und Förderung (u. a. Unterstützung bei d von Sportvereinen beim Ausbau von Angebotsstrukture
	11.6	Finanzielle Sicherung, personelle Aufstockung sowie Qu schen mit Behinderung z. B. über Lehrgänge des Deutsc

R AUSBAUEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
g nur wenig beachtete Zielgruppen alter, da hier besonders stark	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V., Wedeler Kindertagesstätten)
Frauen verstärkt implementieren bzw. fördern, uppe der 19-26-Jährigen (v. a. die in dieser ie Fitnesstraining, Joggen, Tanzen und Reiten).	mittel	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
Angebotsentwicklung einen en (u. a. ältere, erkrankte bei insbesondere Frauen be- . Seniorinnen).	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
er den regulären Übungsbetrieb hinausgehen und ertage und -wochen, modellhafte Praxisangebote).	mittel	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
er Ausbildung von Übungsleiter*innen) n für Menschen mit Behinderung.	hoch	Kreissportverband Pinneberg e.V. (Wedeler Sportvereine)
alifikation der Übungsleiter*innen für Men- chen Behindertensportverbandes.	mittel	Kreissportverband Pinneberg e.V., Landessportverband Schleswig-Holstein (Wedeler Sportvereine)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 12 – VERSTÄRKTE AKTIVIERUNG VON NICHTVEREINSMITGLIEDE

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
Die Steigerung des Wohlbefindens, Gesundheit, Spaß und Fitness sind die wichtigsten Motive für Sport und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). 80 % der Nichtvereinsmitglieder und Menschen mit Behinderung sowie 82 % der Frauen wünschen sich verstärkt einen Zugang zu Sportvereinen über Schnupperkurse (jeweils kumulierte Werte aus trifft voll zu/trifft zu). Auch Kurzmitgliedschaften sind für 80 % der Frauen und 76 % der Nichtvereinsmitglieder ein förderungswürdiges Vereinsvorhaben (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Die repräsentative Bevölkerungsbefragung verweist darauf, dass Nichtvereinsmitglieder sich hauptsächlich ausdauer- und gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsformen widmen, weniger den klassischen Wettkampfsportarten. Radfahren, Fitnesstraining, Schwimmen, Joggen, Walken und Wandern sind die Hauptsportformen der Nichtvereinsmitglieder (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Im Rahmen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung wünschen sich 81 % der Nichtvereinsmitglieder (und 70 % der Vereinsmitglieder) Angebote des Gesundheitssports und 75 % eine stärkere Förderung von Freizeit- und Breitensportangeboten (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).	12.1	Verstärkte Ansprache von Nichtvereinsmitgliedern übe sächlich auf ausdauer- und gesundheitsorientierten Sp sportformen) – bspw. können Vereine ihre Angebote au
	12.2	Verstärkte Ansprache von Nichtvereinsmitgliedern übe Vereine einmal in der Woche an einem festen Wochent vereinsmitglieder anbieten, um diesen die Tür zu einer
	12.3	Familienfreundliche, zeitlich flexible Angebote schaffen eins als wichtige Orientierung der sozialen Integration stärkt Sportformen angeboten werden sollten, die nich sportarten zählen (u. a. Eltern-Kind Angebote, Angebot

ERN UND INAKTIVEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
r allgemeine Sportgruppen (der Fokus liegt haupt- ortformen, weniger auf klassischen Wettkampf- uf einer zentralen Online-Plattform kommunizieren.	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
r Kurzmitgliedschaften – z. B, können die tag kostenfreie Schnupperkurse für Nicht- Kurzmitgliedschaft aufzustoßen.	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
, um die Funktion des Ver- herauszustellen, wobei ver- t zu den klassischen Vereins- e für Vorschulkinder).	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 13 – FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG DES SPORTS ABSICHERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	**Maßnahmen**	
In der Bewertung der Sportförderung sind zwei große Prioritätengruppen erkennbar: 1. Priorität: mehr Engagement beim Erhalt/Modernisierung der Sportstätten sowie der Förderung des Ehrenamtes 2. Priorität: Gleichbehandlung und Transparenz bei der Nutzungsvergabe der Sportstätten Die Sportvereine in der Stadt Wedel sehen die Sportförderung nicht uneingeschränkt positiv. Elf Sportvereine (bei zwei Enthaltungen) finden, dass die Sportförderung zwar eine gute Grundlage bildet, jedoch in einigen Förderbereichen angepasst werden sollte (Vereinsbefragung INSPO 2019): • Erhöhung der Wettkampfzuschüsse • finanzielle Unterstützung von Übungsleiter*innen • Erhalt kommunaler und vereinseigener Sportanlagen • Förderung des Ehrenamtes Durchweg positive Bewertung erhalten die Überlassung kommunaler Einrichtungen, was auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommune und Sportvereinen schließen lässt sowie die positiv bewertete Förderung der Infrastruktur im Bereich der Sportstätten (Vereinsbefragung INSPO 2019).	13.1	Inanspruchnahme von Förderinstrumenten und -mitteln den Sport, z. B. Nutzung von Förderkulissen des Städteb ler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und K für Bau und Heimat), u. a. für innovative Vorhaben des
	13.2	Verbesserung der Sportförderstrukturen, insbesondere zung der Errichtung sowie Unterhaltung vereinseigener
	13.3	Entlastung der Sportverwaltung durch Digitalisierung vo Ausbau der Kundenorientierung durch Öffentlichkeitsar

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
n aus anderen Verwaltungsbereichen für baus (z. B. Programm "Sanierung kommuna- ultur" des Bundesministeriums des Innern, Sportstättenbaus (vgl. Handlungsfeld A).	hoch	Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
bei der Unterstüt- Sportanlagen.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Wedeler Sportvereine, Kreissportverband Pinneberg e.V.)
on Arbeitsbereichen (z. B. digitale Vergabe) und beit wie z. B. Runde Tische mit Vereinen.	mittel	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 14 – ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEV

SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERU

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	**Maßnahmen**	
Die größten standortspezifischen Defizite bei den gedeckten Sportanlagen weisen die Albert-Schweitzer-Schule (-604 m²) und die Moorwegschule (-563 m²) auf (vgl. Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Schulsport). Alle Schulen integrieren in ihren Fachunterricht altersangemessene Bewegungs- und Entspannungspausen. Vor allem in den weiterbildenden Schulen mangelt es an fachübergreifender Bewegungsförderung (Schulbefragung INSPO 2019). Zwei Grundschulen (Moorwegschule, Albert-Schweitzer-Schule) und das Johann-Rist-Gymnasium geben an, ihren Schüler*innen dynamisches Sitzen u. a. durch alters- und rückengerechtes Mobiliar ermöglichen zu können. Die Altstadtschule sowie die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule geben an, über kein ergonomisches Schulmobiliar zu verfügen. Die Lehrkräfte aller Schulen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil (Schulbefragung INSPO 2019). Die wichtigsten vorgenannten Maßnahmen mit signifikanten gesundheitsfördernden Effekten sind integrale Bestandteile des Programmes „Gute gesunde Schule“ und unterstützen eine ganzheitliche persönliche Entwicklungsförderung. Die Moorwegschule hat 2012, 2015 und auch 2019 das Zertifikat „Gesunde Schule“ erhalten. Für eine weitere Zertifizierung (wenn gewünscht) eignet sich aktuell insbesondere die Albert-Schweitzer-Schule (Schulbefragung INSPO 2019).	14.1	Optimierung des Sportunterrichts durch Sicherstellung ten auf 968 m²), personellen und materiellen Bedingun richts in den vorgegebenen Zeitumfängen (vgl. Bestands
	14.2	Beibehaltung/Sicherung der Angebote zur Fortbildung tegration von Bewegungspausen im Fachunterricht.
	14.3	Initiierung einer schul- und gesundheitspolitischen Gru Schulen mit ergonomischem Schulmobiliar unter dem M
	14.4	Die fachliche Qualifizierung des pädagogischen Persona schulbereich forciert sicherzustellen (Lehrpersonal mit
	14.5	Unterstützung von Schulen, die sich ein sport- und bew ten, da die wichtigsten Maßnahmen mit gesundheitsför

WEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN

NG MIT SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
der sporträumlichen (Erweiterungsbau- gen zur Durchführung des Sportunter- s-Bedarfs-Bilanzierung Schulsport).	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Wedeler Schulen)
des Personals zur In-	hoch	Wedeler Schulen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
ndsatzdiskussion zur Ausstattung der Motto „Gesundheit wächst mit".	hoch	Wedeler Schulen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
ls ist insbesondere im Grund- der Facultas Sport).	hoch	Wedeler Schulen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
egungsbetontes Profil/Angebot geben möch- rdernden Effekten integrale Bestandteile sind.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Wedeler Schulen)

SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERU

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
Zwei der drei Grundschulen (Moorwegschule und Altstadtschule) bieten keine Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften an (Schulbefragung INSPO 2019). Kooperationen mit Sportvereinen existieren bei allen befragten Schulen in der Stadt Wedel, die Quantität und Qualität der Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderungen ist ausbaufähig (Schulbefragung INSPO 2019). Bis auf die Moorwegschule bewerten alle Wedeler Schulen die Beachtung der berufsbedingten Belastung des Lehrpersonals als mangelhaft. Der Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten ist mit Ausnahme der Albert-Schweitzer-Schule an allen Wedeler Schulen optimierungsfähig. Die beiden weiterführenden Schulen können sich auch in punkto fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung verbessern (Schulbefragung INSPO 2019).	14.6	Unterstützung und Ausweitung der Sportkurse, Arbeitsg gener sowie fachübergreifender Projekte und schulsport wie Wettbewerben innerhalb der Schulzeit - unter der V soneller Kapazitäten (insbesondere in den vorgenannter
	14.7	Abstimmung von gemeinsamen Angeboten (inhaltlich/p besondere die personelle Integration von Übungsleiter*
	14.8	Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderu nen der Sportvereine) sollten insbesondere auch vor de lichen Belastungen der Lehrer*innen initiiert und ausge

SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERU

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
Mit Ausnahme der Altstadtschule verfügen derzeit alle befragten Schulen über ein innerschulisches Steuerungsteam für Sport und Bewegung (Schulbefragung INSPO 2019). Drei der fünf Schulen (Altstadtschule, Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule und Johann-Rist-Gymnasium) beziehen Eltern in Sport- und Bewegungsangebote eher nicht ein (Schulbefragung INSPO 2019). Die Altstadtschule sowie die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule haben eigenen Angaben zufolge keine bewegungsfreundlichen Schulhöfe und reklamieren Optimierungsbedarf (Schulbefragung INSPO 2019). Alle befragten Wedeler Schulen haben Investitionsbedarf bei Räumen für Entspannung und Ruhe (Schulbefragung INSPO 2019).	14.9	Innerschulische Steuerungsteams (Sport/Bewegung) in I weitergeführt bzw. in der Altstadtschule implementiert de Bewegungsförderung (v. a. weiterführende Schulen), motorischen/körperlichen Defiziten zuwenden sowie Ko Belastungen der Lehrer*innen generieren (Optimierung
	14.10	Verstärkte Ansprache von interessierten Eltern. Ein mög ein Workshop für Eltern zum gesundheitlichen Nutzen v der und Jugendliche (mögliche Themenfelder: Bewegun wegung, Selbstwertgefühl und Selbstkonzept; Bewegung
	14.11	Bewegungsorientierte Angebotserweiterung durch die b hofgestaltung (Anstoß einer schulpolitischen Grundsatzd fehlung 6), zudem ebenfalls die Initiierung einer gesund kussion zur erforderlichen Bereitstellung von Ruhe- und

NG MIT ERFOLGSVERSPRECHENDEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
gemeinschaften, sportbezo- tlicher Veranstaltungen so- Voraussetzung der Schaffung per- n Grundschulen).	mittel	Wedeler Schulen
ersonell) durch Schul-Vereins-Kooperationen, ins- innen der Sportvereine sollte intensiviert werden.	mittel	Wedeler Schulen, Sportvereine
ng (u. a. Übungsleiter*in- m Hintergrund der beruf- baut werden.	mittel	Wedeler Schulen, Sportvereine

NG MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Kooperation mit externen Expert*innen sollten werden und sich den Themen fachübergreifen- dem Förderunterricht für Schüler*innen mit mpensationsmöglichkeiten für berufsbedingte sbedarf siehe Auflistung Datengrundlage).	mittel	Wedeler Schulen
licher zentraler Einstieg wäre z. B. on Sport und Bewegung für Kin- g und Knochengesundheit; Be- g und schulische Leistung).	mittel	Wedeler Schulen
bewegungsfreundliche Schul- diskussion, vgl. Handlungsemp- heitsorientierten Grundsatzdis- Entspannungsräumen.	mittel	Wedeler Schulen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 15 – ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEV NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN

EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER BEWEGUNGSFÖRDERUNG M

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	**Maßnahmen**	
Bei sechs Kitas fehlt eine Spielfläche von mind. 3,5 m² pro Kind (Indoor) (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Bei fünf Kitas fehlt eine Außenfläche von mind. 10 m² pro Kind (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Obwohl mit zehn Kitas nahezu alle entsprechende Materialien zur Verfügung haben, werden insgesamt noch zu wenig Angebote der psychomotorischen Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder angeboten (vier Kitas führen psychomotorische Förderung regelmäßig täglich oder mehrmals pro Woche durch, in drei Einrichtungen wird dies selten gemacht bzw. gibt es keine Angebote). Generell kann die Qualifizierung der Erzieher*innen im Bereich Bewegungserziehung noch optimiert werden. Gewünschte Fortbildungsmaßnahmen seitens der Einrichtungen beinhalten v. a. Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Gegenwärtig verstehen sich zwei Kindertagesstätten (Kath. Kita St. Marien und Kita „Lütt Arche“) gemäß Selbsteinschätzung als Bewegungskita. Die Kita Löwenzahn nimmt am Tigerkids-Kindergarten „Aktiv Programm“ der AOK teil und die Fröbel Wasserstrolche sind ein anerkannter Kneipp Kindergarten (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Acht Einrichtungen bekunden erfreulicherweise Interesse an einer Profilentwicklung zum Bewegungskindergarten; eine Kontaktaufnahme wird empfohlen. Namentlich handelt es sich um folgende Einrichtungen (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019): AWO Kindertagesstätte „Trauthe Gothe“; Inklusive AWO Kita „Hanna Luchs“; Kindertagesstätte „Löwenzahn“; Kita „Kleine Strolche“; AWO Kita „Renate Palm“; Lebenshilfe Kindertagesstätte; DRK Kindertageseinrichtung „Spatzennest“; Kita „Lütt Arche“	15.1	Bewegungsräume in Kitas in angemessener Größe absic ten die in der Datengrundlage genannten Mindeststand door- und 10 m² pro Kind bei Outdoor-Flächen) bei Neu
	15.2	Ausweitung der Angebote zur Psychomotorik und Verar diagnostik und Bewegungsförderung in die Fortbildung
	15.3	Steigerung der Anzahl der „Bewegungskitas“ über gezie aufnahme mit den acht Kitas, die Interesse an dieser Pr

WEGUNGSFREUNDLICHEN KINDERTAGESSTÄTTENSTRUKTUREN

MIT SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
chern bzw. erweitern. Es soll- lards (3,5 m² pro Kind bei In- bauten konzipiert werden.	hoch	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Gebäudemanagement)
nkerung der Bewegungs- des Personals.	hoch	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
ltere Informationen sowie Kontakt- ofilentwicklung bekunden.	hoch	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)

EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER BEWEGUNGSFÖRDERUNG M

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
Zwei Kitas geben an, dass ihr Personal für eine gezielte Bewegungsförderung nicht ausreichend qualifiziert bzw. unsicher in der Bewegungsförderung ist (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). In vier Kitas bilden sich die Mitarbeiter*innen regelmäßig im Bereich der Psychomotorik fort (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Angeleitete Bewegungsstunden werden mehrmals wöchentlich in vier Einrichtungen durchgeführt und leider nur in zwei Einrichtungen täglich (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Sieben Kitas bieten gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Eltern an (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019).	15.4	Ausweitung und Verankerung der Bewegungsdiagnostik wegungsförderung in die Ausbildung des Personals.
	15.5	Ausweitung der Angebote zur Psychomotorik durch Qua
	15.6	Durchführung täglicher angeleiteter Bewegungsstunden
	15.7	Die Einbeziehung der Eltern in die Bewegungsförderung te Informationen und Angebote offensiver bewerben so wusster in ein Qualitätsentwicklungskonzept der Kitas in

EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER BEWEGUNGSFÖRDERUNG M

wissenschaftliche Datengrundlage ((Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen	
Mit acht Kitas verfügt ein Großteil über keine Kooperation mit Sportvereinen (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Eine Kontaktaufnahme zur Unterstützung und Einleitung entsprechender Kooperationsbeziehungen wird für folgende sechs Kitas mit Kooperationsinteresse empfohlen: • AWO Kindertagesstätte „Traute Gothe“ • Kita „Kleine Strolche“ • Lebenshilfe Kindertagesstätte • katholische Kindertagesstätte „St. Marien“ • DRK Kindertageseinrichtung „Spatzennest“ • Kita „Lütt Arche Vier Kitas kooperieren bei Bewegungs- und Sportaktivitäten mit anderen Kitas und lediglich eine Kita stellt externen Nutzern außerhalb der Betreuungszeit Räumlichkeiten zur Verfügung (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019).	15.8	Erhöhung der Anzahl von Kooperationen zwischen Kitas operationsvereinbarungen und deren Sicherung über Zu programme, u. a. „Kinder in Bewegung“ der Sportjugend
	15.9	Stärkere Vernetzung der Kindertagesstätten untereinand nen (u. a. Sportvereine), um zusätzliche Bewegungsange seitig zu entlasten (z. B. Austausch von Personal, Nutzun

MIT ERFOLGSVERSPRECHENDEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
und Be-	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
alifizierungsmaßnahmen.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
für die Kinder in Kindertagesstätten anstreben.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Wedeler Sportvereine)
über adäqua- wie konzeptionell be- vestieren.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten

MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
und Sportvereinen durch Ko- uschüsse der Träger bzw. Förder- d Schleswig-Holstein.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten, Wedeler Sportvereine
der sowie mit anderen Institutio- ebote zu organisieren und sich gegen- gszeiten/-kapazitäten).	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten

HANDLUNGSFELD F
KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 16 – GESTALTUNG AKTIVER KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN MIT D

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	**Maßnahmen**	
Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Ämtern beziehen sich gegenwärtig stark auf den Austausch von Informationen und die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen. Eine inhaltlich-konzeptionelle Zusammenarbeit bei der Erstellung oder Durchführung von Sport- und Bewegungsangeboten oder der Austausch von Übungsleiter*innen findet bislang nur teilweise statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2019). Kooperationsbeziehungen zwischen Sportvereinen und weiteren Einrichtungen (Erwachsenenbildung, kirchliche Träger, Jugendeinrichtungen, Behindertenverband) finden bislang kaum oder gar nicht statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2019). Kooperationen mit Schulen betrachten sechs Vereine (38 %) als wichtige Maßnahme zur Mitgliedergewinnung (Sportvereinsbefragung INSPO 2019). 58 % der Kitas verfügen über keine Kooperation mit Sportvereinen , sechs hätten aber konkretes Interesse am Ausbau dieser (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). 38 % der Vereine (Tennis-Club Wedel e. V., Tennisclub Aue Wedel e. V., Wedeler TSV e. V., SC Cosmos Wedel e. V., FC Roland Wedel e. V., ADFC Wedel) sehen zukünftig einen Bedarf nach Auf- bzw. Ausbau von Kooperationen, 56 % möchten sich zukünftig (vermehrt) im Ganztagesbetrieb der Wedeler Schulen engagieren (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).	16.1	Initiierung von bisher kaum vorhandenen wechselseitige ren- und Jugendeinrichtungen, kirchlichen Trägern, Kran schen mit Behinderung (u. a. Lebenshilfe für Behinderte
	16.2	Aufbau von Netzwerkstrukturen zwischen Sportvereinen „Rezept auf Bewegung“ z. B. durch eine transparente Da form), welche Vereine Angebote für das „Rezept auf Bew
	16.3	Einmal jährlich eine Informations- und Kooperationsbörs ne und gewerblichen Sportanbieter mit den obengenan derung der Vernetzung und Anregung zu Kooperationen
	16.4	Mögliche Kooperationen mit Immobilienunternehmen, W nehmen und Wohnungsgenossenschaften prüfen; Gesta chen zur bewegungsfreundlichen Wohnumfeldentwicklu
	16.5	Unterstützung von gewünschten Vereinsfusionen (Wede
	16.6	Fortsetzung und Institutionalisierung der intersektoral (u kehr, Stadtentwicklung, Jugendamt) zusammengesetzte rungsgruppe „AG Sportentwicklungsplanung“ zur Beglei ses der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Wedel e

DEN AKTEUREN IN SPORT- UND BEWEGUNGSNETZWERKEN

	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
en Kooperationen der Vereine mit Senio- kenkassen und Einrichtungen für Men- e. V., Versehrtensportgruppe Wedel).	hoch	Wedeler Sportvereine, Senioren- und Jugend-einrichtungen, kirchliche Träger, Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung betreuen (Kreissportverband Pinneberg e. V.)
n und Krankenkassen für das arstellung (z. B. Online-Platt- wegung“ vorhalten.	hoch	Wedeler Sportvereine, Krankenkassen (Kreissportverband Pinneberg e. V.)
se der Sportverei- nten Institutionen zur För- initiieren.	hoch	Wedeler Sportvereine, Senioren- und Jugendeinrich-tungen, kirchliche Träger, Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung betreuen, kommerzielle Anbieter (Kreissportverband Pinneberg e. V.)
Wohnungsbauunter- altung öffentlicher Flä- ung.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, hiesige Wohnungsbauunternehmen/-genossenschaften)
eler TSV und Tennis-Club Wedel).	mittel	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e. V.)
u. a. Sport, Bildung, Umwelt, Ver- n prozessbegleitenden Steue- itung des Umsetzungsprozes- einmal im Quartal.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Fachdienst Um-weltschutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Wedeler Sportvereine, Wedeler Schul- und Kintertages-stättenvertreter*innen, politische Vertreter*innen)

Tabellen-verzeichnis

Tabelle 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung **11**

Tabelle 2: Sitzungen AG Sportentwicklungsplanung **11**

Tabelle 3: Gesamtbevölkerung mit Basisjahr 2014 und Prognosejahr 2030. Eigene Zusammenstellung (vgl. Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016) **12**

Tabelle 4: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (in %) **22**

Tabelle 5: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im überregionalen Vergleich (in %) **23**

Tabelle 6: Gründe für Inaktivität (Mehrfachnennungen in %) **27**

Tabelle 7: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 min. pro Woche leicht schwitzend) (in %) **31**

Tabelle 8: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes Stadt Wedel im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut; in %) **32**

Tabelle 9: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %) **33**

Tabelle 10: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %) **34**

Tabelle 11: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %) **35**

Tabelle 12: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten (kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **40**

Tabelle 13: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (in %) **41**

Tabelle 14: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (in %) **42**

Tabelle 15: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (Stadt Wedel vs. INSPO-Daten; in %) **42**

Tabelle 16: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale von Sportvereinen aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %) **43**

Tabelle 17: Informationen über Angebote der Sportanbieter (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %) **44**

Tabelle 18: Informationen über Angebote der Sportanbieter im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %) **44**

Tabelle 19: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen und Geschlechter in %) **47**

Tabelle 20: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Zielgruppen in %) **47**

Tabelle 21: Ausgewählte Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (gesamt; in %) **47**

Tabelle 22: Raumnutzungsprofile in der Stadt Wedel (Nutzeranteile kumuliert in %) **47**

Tabelle 23: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig- Rangfolge) **48**

Tabelle 24: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %) **49**

Tabelle 25: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente sowie deren Öffnung und Zugänglichkeit für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %) **49**

Tabelle 26: Gewünschte Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachantworten ausgewählter Zielgruppen in %) **49**

Tabelle 27: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Wedels im Vergleich (absolute Zahlen; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **52**

Tabelle 28: Anzahl an Fachverbandsmitgliedern nach Sportarten in der Stadt Wedel 2009 und 2019 inklusive der prozentualen Veränderung (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019b) **59**

Tabelle 29: Kenntnis der Vereine über das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT sowie Zertifizierung mit diesem **62**

Tabelle 30: Einschätzung zukünftiger Bedarfe gedeckter Anlagen aufgelistet nach Vereinen (dargestellt sind nur Items mit der Bewertung "stark zunehmend (1)" oder "zunehmend (2)") **66**

Tabelle 31: Einschätzung zukünftiger Bedarfe ungedeckter Anlagen aufgelistet nach Vereinen (dargestellt sind nur Items mit der Bewertung "stark zunehmend (1)" oder "zunehmend (2)") **66**

Tabelle 32: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %) **75**

Tabelle 33: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (Vergleich Menschen mit Behinderung und Angaben aus der Gesamtbevölkerung; gesamt in %) **75**

Tabelle 34: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %) **75**

Tabelle 35: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %) TOP 10 **77**

Tabelle 36: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %) **77**

Tabelle 37: Strukturkomplexe und-merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“. **84**

Tabelle 38: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Moorwegschule **86**

Tabelle 39: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Moorwegschule **86**

Tabelle 40: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“der Moorwegschule **87**

Tabelle 41: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Moorwegschule **87**

Tabelle 42: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Moorwegschule **87**

Tabelle 43: Stärken und Schwächen der Moorwegschule **88**

Tabelle 44: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Albert-Schweitzer-Schule **89**

Tabelle 45: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Albert-Schweitzer-Schule **89**

Tabelle 46: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Albert-Schweitzer-Schule **90**

Tabelle 47: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Albert-Schweitzer-Schule **90**

Tabelle 48: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Albert-Schweitzer-Schule **90**

Tabelle 49: Stärken und Schwächen der Albert-Schweitzer-Schule **91**

Tabelle 50: Merkmalsausprägungen im Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" der Altstadtschule **92**

Tabelle 51: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Altstadtschule **92**

Tabelle 52: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Altstadtschule **93**

Tabelle 53: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Altstadtschule **93**

Tabelle 54: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Altstadtschule **93**

Tabelle 55: Stärken und Schwächen der Altstadtschule **94**

Tabelle 56: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **95**

Tabelle 57: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **95**

Tabelle 58: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **96**

Tabelle 59: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **96**

Tabelle 60: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **96**

Tabelle 61: Stärken und Schwächen der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **97**

Tabelle 62: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ des Johann-Rist-Gymnasiums **98**

Tabelle 63: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ des Johann-Rist-Gymnasiums **98**

Tabelle 64: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ des Johann-Rist-Gymnasiums **99**

Tabelle 65: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ des Johann-Rist-Gymnasiums **99**

Tabelle 66: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ des Johann-Rist-Gymnasiums **99**

Tabelle 67: Stärken und Schwächen des Johann-Rist-Gymnasiums **100**

Tabelle 68: Einzelwertungen der Schulen (Wertungen " Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)“und „Trifft nicht zu (5)“) **102**

Tabelle 69: Übersicht der Beratungsbedarfe (Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen) in der Stadt Wedel **112**

Tabelle 70: Übersicht der Kitas in der Stadt Wedel, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind **114**

Tabelle 71: Übersicht der Kitas in der Stadt Wedel, die Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita haben **115**

Tabelle 72: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan) **119**

Tabelle 73: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2019) **120**

Tabelle 74: Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl) **120**

Tabelle 75: Darstellung der nutzbaren ungedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2019) **121**

Tabelle 76: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl) **121**

Tabelle 77: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen **127**

Tabelle 78: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand; März 2020) **127**

Tabelle 79: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen **128**

Tabelle 80: Situationsanalyse der ungedeckten Sportanlagen **129**

Tabelle 81: Zuordnung von Bauzustandsstufen und Kostenkennwert **130**

Tabelle 82: Pflegekosten je Nutzungsstunde (vgl. Deutscher Fußball-Bund e. V., 2006) **132**

Tabelle 83: Übersicht Prognosekosten Freisportanlagen (vgl. Sportstättenkataster Stadt Wedel) **133**

Tabelle 84: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckten Sportanlagen **140**

Tabelle 85: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen **141**

Tabelle 86: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung GSF/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand: März 2020) **142**

Abbildungs-verzeichnis

Abbildung 1: Quartiersbezogene Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung) **9**

Abbildung 2: Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung für die Stadt Wedel (wissenschaftliches Planungsverfahren) **10**

Abbildung 3: Aktivitätsquoten Stadt Wedel gesamt (in %) **21**

Abbildung 4: Aktivitätsform „bewegungs- und sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **24**

Abbildung 5: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **24**

Abbildung 6: Aktivitätsform „sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **24**

Abbildung 7: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (gesamt; in %) **26**

Abbildung 8: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (weiblich; in %) **26**

Abbildung 9: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (männlich; in %) **26**

Abbildung 10: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; Gesamtbevölkerung) **29**

Abbildung 11: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; weiblich) **29**

Abbildung 12: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; männlich) **29**

Abbildung 13: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; nur Aktive) **30**

Abbildung 14: Gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (in %) **30**

Abbildung 15: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen der Stadt Wedel im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %) **31**

Abbildung 16: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (gesamt; Mehrfachnennungen in %) **36**

Abbildung 17: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (weiblich; Mehrfachnennungen in %) **36**

Abbildung 18: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (männlich; Mehrfachnennungen in %) **36**

Abbildung 19: Motive des Sporttreibens (vgl. Opaschowski, 2006, S. 58). **38**

Abbildung 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**

Abbildung 21: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**

Abbildung 22: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**

Abbildung 23: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (in %; gesamt; individuell organisiert – kommerziell organisiert – über Sportvereine organisiert – andere). **41**

Abbildung 24: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Wedels nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **53**

Abbildung 25: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **53**

Abbildung 26: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **53**

Abbildung 27: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Stadt Wedel zwischen 2009 und 2019 (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016) **53**

Abbildung 28: Geschlechterverhältnis nach Altersgruppen (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **54**

Abbildung 29: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel 2009 und 2019 im Vergleich zur Landes- und Bundesebene 2019 (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **54**

Abbildung 30: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel nach Alter im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **55**

Abbildung 31: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel nach Geschlecht und Alter im Vergleich zum Landesschnitt (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019) **55**

Abbildung 32: Vereinsstruktur in der Stadt Wedel nach Vereinsgrößen 2009 (oben) und 2019 (unten) (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **56**

Abbildung 33: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) der Sportvereine und künftige Bedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) der Zielgruppen aus Sicht der Sportvereine (in %) **60**

Abbildung 34: Aktueller Angebotsfokus der Sportvereine (inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext; kumuliert trifft voll zu/trifft zu) und künftige Bedeutung dieser Angebote (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig) **60**

Abbildung 35: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) im Vergleich der Stadt Wedel (n=16) zur INSPO-Benchmark (in %; n=622) **61**

Abbildung 36: Zukünftige Zielgruppenbedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) im Vergleich der Stadt Wedel (n=16) zur INSPO-Benchmark (in %; n=611) **61**

Abbildung 37: Einschätzung der Sportstättensituation aus Sicht der Vereine (in %) **63**

Abbildung 38: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten auf den Kernsportanlagen (in %) **63**

Abbildung 39: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (in %; kumuliert stimme voll zu/stimme zu aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu") **64**

Abbildung 40: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine- gedeckte Anlagen/Innenräume (in %; *keine Normgröße, einfache Ausstattung- z. B. umgebauter Raum) **65**

Abbildung 41: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine- ungedeckte Anlagen/Außenflächen (in %) **65**

Abbildung 42: Selbstbild der Vereine (in %; kumuliert „trifft voll zu“/ „trifft zu“ aus Fünfer-Skalierung "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu") **68**

Abbildung 43: (Mögliche) Probleme in der Stadt Wedel aus Vereinsperspektive (in %) **69**

Abbildung 44: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=718) **70**

Abbildung 45: Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=628) **70**

Abbildung 46: Aktuelles Engagement der Sportvereine im Ganztag (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=651) **70**

Abbildung 47: Zukünftiges (geplantes) Engagement der Wedeler Sportvereine im schulischen Ganztag (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=700) **70**

Abbildung 48: Kooperationen der Sportvereine in der Stadt Wedel (Anzahl Nennungen; Mehrfachnennungen möglich) **70**

Abbildung 49: Beurteilung der Sportförderung (in %; kumuliert „sehr gut“/„gut“ bzw. „schlecht“/„sehr schlecht“ aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht") **72**

Abbildung 50: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereine (in %; kumuliert „sehr wichtig“/„wichtig“ aus Fünfer-Skalierung "sehr wichtig", „wichtig“, „teils/teils“, „unwichtig“, "völlig unwichtig") **74**

Abbildung 51: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (in %) **76**

Abbildung 52: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Gesamtbevölkerung (in %) **76**

Abbildung 53: Beschäftigung mit dem Thema "Inklusion“ (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=571) **78**

Abbildung 54: Besetzung der Stelle eines*r Inklusionsbeauftragten (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=576) **78**

Abbildung 55: Anfragen von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573) **78**

Abbildung 56: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573) **78**

Abbildung 57: Planung weiterer Angebote für Menschen mit Behinderung (in %) **79**

Abbildung 58: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (in %; Mehrfachnennungen) **79**

Abbildung 59: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001) **83**

Abbildung 60: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend Verwaltungsverordnung (VV) Räume (N=11) **107**

Abbildung 61: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (Anzahl Nennungen, n=11) **108**

Abbildung 62: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten der Stadt Wedel (n=11) **109**

Abbildung 63: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (Mehrfachnennungen möglich; n=11) **109**

Abbildung 64: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten der Stadt Wedel (N=11) **110**

Abbildung 65: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (N=11) **111**

Abbildung 66: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (N=11) **111**

Abbildung 67: Vernetzungen der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (N=11) **113**

Abbildung 68: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer, 2006) **115**

Abbildung 69: Systematik der Begriffe „Sportstätten“, „Sportanlagen“, „Sportgelegenheiten“ (vgl. BISp, 2006, S. 38) **118**

Abbildung 70: Beispiel für Spielfeldüberdachungen. Es kann eine Dreiteilung vorgenommen oder ein durchgängiges Spielfeld eingerichtet werden **131**

Abbildung 71: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung im Jahn-Sportpark Berlin **131**

Abbildung 72: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung in Genk Belgien **131**

Bildquellen-verzeichnis

Cover: Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020.

Cover: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 2: Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020.

S. 4: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

S. 4: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 4: Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020.

S. 4: Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 4: Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 6: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

S. 13: Zemlickis, Martins (2020): Burssels marathon runners on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/NPFu4GfFZ7E, zuletzt aktualisiert am 21.08.2020, zuletzt geprüft am 21.08.2020.

S. 14: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 16: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2020): Datenerhebungen.

S. 18: Keenan, Abigail (2020): Soccer Noight Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/s/photos/soccer-noight, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 21: Hill, Jenny (2020): man running on road near grass field photo – Free Road Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/mQVWb7kUoOE, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 22: Quintero, Luis (2020): two women doing push up photo – Free Fitness Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/aoz8a7jO0QI, zuletzt aktualisiert am 03.07.2020, zuletzt geprüft am 03.07.2020.

S. 25: Johnston, Nate (2020): people doing yoga during daytime. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/2gBpsNuHcyA, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 31: Zwaan, Jos (2020): people running on concrete road beside leafless trees during daytime photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/sne058DdMVk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 37: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, Sporthalle Bergstraße Außenansicht, Stadt Wedel.

S. 40: Fleming, Vince (2020): women playing volleyball inside court on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/aZVpxRydiJk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 44: Watt, Jacky (2020): brown track field photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/c_PdBxnMKbk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 50: Repice Lentini, Serena (2020): three person swimming on pool photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/9rwxZcJPdpI, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 57: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Steinberhalle, Stadt Wedel.

S. 62: Mahapatra, Anupam (2020): people exercising photo – Free Fitness Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/Vz0RbclzG_w, zuletzt aktualisiert am 11.08.2020, zuletzt geprüft am 11.08.2020.

S. 64: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019); Freizeitpark Elbmarschen, Stadt Wedel.

S. 67: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019); Freizeitpark Elbmarschen, Stadt Wedel.

S. 69: Crehuet Cano, Adria (2020): Football coach by Adrià Crehuet Cano on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LIhB1_mAGhY, zuletzt aktualisiert am 12.08.2020, zuletzt geprüft am 12.08.2020.

S. 73: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2020): Stadion Elbmarschen, Tenneplatz, Stadt Wedel.

S. 76: Aurelius, Marcus (2020): Person Sitting on Wheelchair· Free Stock Photo. Online verfügbar unter https://www.pexels.com/photo/person-sitting-

on-wheelchair-4064229/, zuletzt aktualisiert am 23.10.2020, zuletztgeprüft am 23.10.2020.

S. 80: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, Sporthalle Bergstraße, Stadt Wedel.

S. 85: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2020): Stadion Elbmarschen, Kunstrasenplatz, Stadt Wedel.

S. 88: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Moorwegschule, Stadt Wedel.

S. 91: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Albert-Schweitzer-Schule, Stadt Wedel.

S. 94: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Altstadtschule, Stadt Wedel.

S. 97: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, Stadt Wedel.

S. 100: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Johann-Rist-Gymnasium, Stadt Wedel.

S. 101: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Pestalozzi-Förderzentrum. Stadt Wedel.

S. 104: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Geräteraum.

S. 106: Spiske, Markus (2020): Photo by Markus Spiske on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/z0kPp2jHtgk, zuletzt aktualisiert am 24.08.2020, zuletzt geprüft am 24.08.2020.

S. 112: Cohen, Johnny (2020): Golden Memories by Johnny Cohen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/xro1l0c72VY, zuletzt aktualisiert am 17.08.2020, zuletzt geprüft am 17.08.2020.

S. 116: Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020.

S. 120: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Albert-Schweitzer-Schule, Sporthalle, Stadt Wedel.

S. 122: Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 124: Gonzalez, Diego (2020): black net \ photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/kfNcWiV17lI, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 126: Day, Josiah (2020): green grass field photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/oxgb4fGNmMM, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 131: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Jahn-Sportpark Pankow.

S. 131: Veldeman (2020): Indoor voetbalhal- Veldeman - Logismarket.nl. Online verfügbar unter https://www.logismarket.nl/veldeman/indoor-voetbalhal/4089501491-p.html, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 134: Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

Backcover: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

Literatur-verzeichnis

Barsuhn, M. (2016). Sportentwicklungsplanung als ein strategisches Steuerungsinstrument für kommunale Sportverwaltungen (Schriften zur Körperkultur, Band 79). Berlin: LIT Verlag.

Barsuhn, M. & Rode, J. (2017). Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Wismar. Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.

Barsuhn, M. & Rode, J. (2018). Integrierte Sportentwicklungsplanung der Stadt Pinneberg. Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.

Barsuhn, M. & Rode, J. (2019). Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Stendal. Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.

Beck, U. (1986). Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne (Edition Suhrkamp 1365, Neue Folge Band 365). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bensel, J. & Haug-Schnabel, G. (2012). 16 Länder- 16 Raumvorgaben: Föderalismus als Chance oder Risiko? In G. Haug-Schnabel & I. Wehrmann (Hrsg.), Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten.. Weimar/ Berlin: verlag das netz.

Bette, K.-H. (1993). Sport und Individualisierung. Spectrum der Sportwissenschaft, 5 (1), 34-55.

Breuer, C., Rittner, V. & Herb, F. (2002). Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen (1. Aufl.). Köln: Sport und Buch Strauß.

Bundesministerium für Gesundheit. (2010). Nationales Gesundheitsziel. Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung. Zugriff am 17. Juni 2020 unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/G/Gesundheitsziele/Broschuere_Nationales_Gesundheitsziel_-_Gesund_aufwachsen_Lebenskompetenz__Bewegung__Ernaehrung.pdf

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2017). Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Sonderheft 3, Aufl. 1.2.06.17). Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Cachay, K. (1988). Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen (Reihe Sportwissenschaft, Bd. 22). Zugl.: Tübingen, Univ., Habil.-Schr. Schorndorf: Hofmann.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2010). Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2018). Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (2., überarb. Fassung).

Deutscher Fußball-Bund e. V. (Hrsg.) (2006). DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze- Fragen und Antworten. Zugriff unter https://www.kreissportbund-hildesheim.de/images/pdf/4_3_4_Empfehlung_Kunststoffrasenplaetze_DFB.pdf

Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (Hrsg.). (2020). Bestandserhebung 2019. Fassung vom 13. Januar 2020.

Dierks, F. (2005). Qualitätskriterien für einen modellhaften bewegungsfreundlichen Kindergarten. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), Sport- und Bewegungskindergärten. Grundlagen- Konzepte- Beispiele (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Bd. 11, 1. Aufl.). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

Digel, H. (1986). Über den Wandel der Werte in der Gesellschaft. Freizeit und Sport. In K. Heinemann (Hrsg.), Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongress "Menschen im Sport 2000" (S. 14-43). Schorndorf: Hofmann.

Eckl, S. (2008). „Kooperative Planung“ in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligenden Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Berlin: LIT Verlag.

Esser, H. (1986). Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der Befragung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 38, 314-336.

Gertz Gutsche Rümenapp GbR (Hrsg.). (2017). 1. Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Pinneberg bis zum Jahr 2030. Hamburg/Berlin.

Grieswelle, D. (1978). Sportsoziologie (Urban-Taschenbücher, Bd. 267). Stuttgart: Kohlhammer.

Heinemann, K. (2007). Einführung in die Soziologie des Sports (Sport und Sportunterricht, Bd. 1, 5., überarb. und aktualisierte Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 80, 1. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Hübner, H. (Hrsg.). (1994). Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung (Münsteraner Schriften zur Körperkultur, Bd. 18). Münster: Lit.

Hübner, H. & Wulf, O. (2014). Grundlagen der Sportentwicklung in Soest. Sportverhalten, Sportstätten, Sportstättenbedarf (Schriften zur Körperkultur, Bd. 64). Berlin: Lit.

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020a). Gesunde Schule. Zukunftsschule SH- Heute etwas für morgen bewegen. Zugriff unter https://faecher.lernnetz.de/faecherportal/index.php?key=1&wahl=2163&auswahl=2162

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020b). Inklusive Schule in Schleswig-Holstein- Barrierefreie Schule Schleswig-Holstein. Zugriff unter https://barrierefreie-schule.lernnetz.de/cms/inklusive-schule-in-schleswig-holstein.html

Kreissportverband Pinneberg e. V. (Hrsg.). (2019). Mitgliederstatistik Vereine in Wedel 2009-2019.

Krockow, C. G. von. (1972). Sport und Industriegesellschaft (Serie Piper, Bd. 25, 2. Aufl., 7.- 9. Tsd). München: Piper.

Kultusministerium. (2001). Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 11.12.2001).

Kultusministerkonferenz, Deutscher Olympischer Sportbund e. V. & Sportministerkonferenz (Hrsg.). (2017). Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des

Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022. Schulsport nachhaltig fördern und systematisch weiterentwickeln – gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler.

Landeshauptstadt Kiel. (2009). Raumprogramm Richtwerte. Kiel.

Landesregierung Schleswig-Holstein. (2020a). Gesetz zur Ausführung des Ersten Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland vom 1. Februar 2013. Erster GlüÄndStV AG. Zugriff am 20. Juli 2020 unter http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/;jsessionid=F733584981FA43CE2C6D0F0246A27F2E.jp23?quelle=jlink&query=Gl%C3%BC%C3%84ndStVtr1AG+SH&psml=bsshoprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-Gl%C3%BC%C3%84ndStVtr1AGSHV5P9

Landesregierung Schleswig-Holstein. (2020b). Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und TagespfleTgestellen (Kindertagesstättengesetz- KiTaG) vom 12. Dezember 1991. Zugriff am 16. Juli 2020 unter http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KTagStG+SH&psml=bsshoprod.psml&max=true&aiz=true

Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.). Mitgliederstruktur über drei Jahre für das Jahr 2019.

Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020a). Förderung & Zuschüsse. Zugriff unter https://www.lsv-sh.de/foerderung-zuschuesse/

Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020b). Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT. Zugriff unter https://www.lsv-sh.de/sportwelten-projekte/sport-gesundheit/qualitaetssiegel-sport-pro-gesundheit/

Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (2020c). Richtlinie über die (Projekt-)Förderung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein e. V. vom 1. Januar 2020. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.lsv-sh.de/fileadmin/Content/LSV-PDF_und_Word-Dokumente/3._Foerderung_und_Zuschuesse/Investitionsfoerderung/LSV_Foerderrichtlinie_Stand_01_2020.pdf

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020). Audit Gesunde Kita. Zugriff unter https://lvgfsh.de/themen/servicebuero-kita-und-schule/audit-gesunde-kita/

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (1997). Stundentafel. Runderlaß des Kultusministers über die Stundentafeln der allgemeinbildenden Schulen vom 22. Mai 1980. geändert durch Erlaß des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur vom 30. Juni 1997. Zugriff unter https://schulrecht-sh.de/texte/s/stundentafel.htm

Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein. (2018). Richtlinie über die Förderung von kommunalen Sportstätten in Schleswig-Holstein vom 19. Juni 2018. Sportstättenförderrichtlinie. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/sport/Downloads/Sportstaetten-foerderrichtlinie.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein. (2020). Richtlinie über die Förderung des Sports in Schleswig-Holstein. Sportförderrichtlinie. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/sport/Downloads/sportfoerderRili.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend & Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein. (2020a). Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten (5. Aufl.). Kiel.

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020b). Kindertageseinrichtungen. Übersicht über das Engagement der Landesregierung im Kitabereich insgesamt. Zugriff unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/K/kindertageseinrichtungen.html

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020c). Die Kitareform 2020 im Überblick. Zugriff unter https://schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Kindertagesstaetten/Kitareform2020/_documents/Fragen_FAQ_Kitareform/kitareform2020_im_ueberblick.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein- Staatskanzlei (Hrsg.) (2019, 20. November). Demografie. Zugriff unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/D/demografie.html

Opaschowski, H. W. (2006). Einführung in die Freizeitwissenschaft (Lehrbuch, 4. Auflage). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.

Pestalozzischule Wedel (Hrsg.) (2020). Förderzentrum- Förderzentrum Wedel. Zugriff unter https://foerderzentrum-wedel.lernnetz.de/index.php/foerderzentrum.html

Rudow, B. (2004). Belastungen im Erzieher/innenberuf. Bildung und Wissenschaft, 6, S. 6-11.

Schlesiger, G. (2010). Sportplätze. Sportfreianlagen: Planung- Bau- Ausstattung- Pflege (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 2011,01, 1. Aufl., Stand: Dezember 2010). Köln: Sportverl. Strauß.

Schulze, G. (1992). Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. Frankfurt/M: Campus Verlag.

Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2012). Richtlinien über die Vergabe des Qualitätssiegels „Anerkannter Bewegungskindergarten Schleswig-Holstein“durch die Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein (sjsh) mit ihren kooperierenden Partnern. Zugriff unter https://www.shtv.de/wp-content/uploads/2017/04/Info-Richtlinien-Qualit%C3%A4tssiegel-Bewegungskita-SH.pdf

Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020). Fördermöglichkeiten. Zugriff unter https://www.sportjugend-sh.de/foerdermoeglichkeiten/

Stadt Wedel. (2014). Sportförderungsgrundsätze vom 11. November 2014.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.). (2016). Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und Kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins bis 2030. Statistische Berichte A I 8- j 16 SH.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein.

(2019). Bevölkerungsprognose für Schleswig-Holstein. Nach anfänglichem Wachstum Rückgang der Bevölkerung. Statistik informiert … (90). Zugriff am 13. Juli 2020.

Steinkamp, D. (1983). Sportsoziologie. Stuttgart: Kohlhammer.

Voigt, D. (1992). Sportsoziologie, Soziologie des Sports (Studienbücher Sport, 1. Aufl.). Frankfurt am Main: Diesterweg; Sauerländer.

Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. Sportwissenschaft, 37 (1), 19-37.

World Health Organization. (2010). Global recommendations on physical activity for health. Geneva, Switzerland: World Health Organization.

Wulf, O. (2014). Empirische Analysen zur Entwicklung des Sportverhaltens, Schorndorf: Hofmann, 187-195.

Zimmer, R. (2006). Alles über den Bewegungskindergarten (Profile für Kitas und Kindergärten, 2. Aufl. der vollst. überarb. und erw. Neuausg.). Freiburg: Herder.

VIELEN DANK!

Anhang

ANHANG A: FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER STADT WEDEL

Sportstättenkataster der Stadt Wedel						Bestd																	
						Eigenschaften der Halle																	
Gliederungsziffer	Schul-/Anlagenname	Anschrift	PLZ	Stadt	Sportstättentyp	Hallentyp	Baujahr	letzte Sanierung	Boden-belag	lichte Hallenhöhe in m	Länge in m	Breite in m	Bruttofläche in m²	Nettofläche in m²	nutzbare Sportfläche wettkampfgeeignet	Nettoraumfläche Gebäude in m²	Gebäude freistehend	Sportlerumkleiden	Betreuerumkleiden	Duschräume	Toilettenräume	behindertengerechte
1	Albert-Schweitzer-Schule	Pulverstraße 67A	22880	Wedel	Einfeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Parkett/ Holzboden	5,5	26	14	364	364		850	Ja	2	1	3		
2					Gymnastikraum	Sportraum	k.A.	k.A.	Parkett/ Holzboden	4	10	10	100	100			Ja	2	1	3		
3	Altstadtschule	Schulstraße 8	22880	Wedel	Zweifeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Linoleum	5,5	24	12	288	288			Ja	2	3	2		
4	Elbstadion	Bekstraße 18	22880	Wedel	Funktionsgebäude	Funktionstrakt	k.A.	k.A.	Fliesen	-	-	-	-	-	-	-	Ja		2		2	1
5	Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	Tinsdaler Weg 44	22880	Wedel	Sporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	Nein					
6					Funktionsgebäude	Funktionstrakt	k.A.	k.A.	Fliesen	-	-	-	-	-	-	-	Nein	2		2		
7					Dreifeldsporthalle	Sporthalle	1999	k.A.	Linoleum	7	45	27	1.215	1.215	Ja	-	Ja	4	3	4	2	1

andsanalyse gedeckte Anlagen

Toilettenräume	Geräteräume	Geschosszahl	Bauzustandsstufe 1	Bauzustandsstufe 2	Bauzustandsstufe 3	Bauzustandsstufe 4	Ausstattung der Halle											Umsetzung der Modernisierung bis	Modernisierungs-zeitraum bis 2034	Bemerkung zur Nutzung	Bemerkung zur Ausstattung
			Tendenz 2	Tendenz 3	Tendenz 4		Teilung	Schulsporthalle	Barrierefreier Zugang	Beleuchtung	Beschallung	Prallschutz	Anzeigetafel	Tribüne	Sitzplätze	Rollstuhlplätze	max. Zuschauer				
	2	1			X		1	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein						**Kernaussagen zum Raum:** Planung zur Sanierung des Dachs u. weiterer Teile der Sporthalle geplant (Aktuell: Leistungsphase 3) •Parkettsportboden •kein Prallschutz vorhanden •2x Sportlerumkleiden mit dazugehörigen Duschräumen	•2x fest montierte Basketballkörbe •Beleuchtung über Bewegungsmelder geregelt •Sprossenwände auf beiden Stirnseiten vorhanden •1x großer Geräteraum
	2	1		X			1	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein						•Parkettsportboden •Prallschutz auf allen Seiten vorhanden •Prallschutz aus Fließ •Linierung gegeben	•1x Geräteraum (über Tür verschließbar)
	1	2		X			1-2	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•Linoleumsportboden •Prallschutz aus Holz auf allen 4•Seiten •Fenster elektronisch zu öffnen •Barrierefreier Notausgang •Beleuchtungsanlage an der Kunststoffdecke verbaut u. über Bewegungsmelder reguliert	•4x fest montierte Basketballkörbe •1x großer Geräteraum •Sprossenwände auf beiden Stirnseiten •Heizkörper allseitig entlang einer Längsseite verbaut
			2	X			-	-	-	-	-	-	-	-				-			
							k. A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.				-		•ehemalige Sportfläche ist an den Billard-Club abgetreten (Pachtvertrag)	
				X			-	-	-	-	-	-	-	-				-			
	2	2	X				1-3	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja				-		•elastischer Linoliumsportboden •Prallschutz allseitig aus Kunststoff •mittels elektronischem Trennvorhang dreifach teilbar •Tribüne entlang einer Längsseite (mit 3 Sitzreihen)	•10x festinstallierte und (8x) elektronisch ausfahrbare Basketballkörbe und 2x elektronisch ausfahrbare Handballtore •2x Geräteraum

8	Sporthalle Steinberg	Steinberg 8	22881	Wedel	Dreifeldsporthalle	Sporthalle	1979	2006-2008 - Dach, Umkleiden, Fassade Entwässerung; 2009 - Hallenbeleuchtung; 2010 - Dach inkl. Photovoltaik	Linoleum	7	45	27	1.215	1.215	Ja	2.564	Ja	6	1	6	2	1
9	Funktionsgebäude Freizeitpark Elbmarschen	Schulauer Straße 56	22882	Wedel	Funktionsgebäude	Funktionstrakt	-	2004 - Sanierung und Erweiterung	Fliesen	-	-	-	-	-	-	-	Ja	4	1	5	7	0
10	Förderzentrum/ Pestalozzi Schule	Autal 37	22880	Wedel	Einfeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Linoleum/PVC	5,2	24	12	288	288			Ja	2	1	3		
11	Johann-Rist-Gymnasium	Am Redder 8	22880	Wedel	Einfeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Linoleum	5,9	26	14	364	364			Ja	3	2	3		
12					Gymnastikhalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Linoleum	3,2	13,7	9	123	123			Nein	3	2	3		
13	Moorwegschule	Breiter Weg 57-67	22880	Wedel	Einfeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Linoleum	5,6	27	15	405	405			Ja	2	2	3	2	1
14	Sporthalle Bekstraße	Bekstraße 18	22880	Wedel	Einfeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Linoleum	5,2	27	15	405	405			Ja	6	3	6	4	1
15	Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Straße	Rudolf-Breitscheid-Straße 28a	22880	Wedel	Dreifeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Linoleum	6,5	45	27	1.215	1.215	Ja		Ja	6	2	6		
16					Gymnastikraum	Sportraum	k.A.	k.A.	Linoleum/PVC	3			151	151			Nein	6	2	6		
17					Kraftraum	Sportraum	k.A.	k.A.	Linoleum/PVC	3,3			61	61			Nein	6	2	6		

2	2				X				1-3	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	400	-	-	2020	• Investitionsplanung 2020: Erneuerung Sanitär, Lüftung, Heizung, Brandschutz, Hallensportboden, Prallschutz, Tribüne • Zuschauerplätze auf 600 aufstocken? • Zusätzliche Ein- oder Zweifeldhalle in Planung?	• Photovoltaikanlage auf dem Dach installiert • Funktionstrakt zusätzlich durch Oberlichter beleuchtet • 2 separate Lüftungen: eine für die Halle, eine für den Funktionstrakt • Umkleiden teilsaniert • Dach über Funktionstrak saniert • Rollstuhlfahrer können auf der Galerie untergebrat werden oder über die Rampe in den Halleninnenraum gelangen • Blockheizkraftwerk im Keller • Vereinsheim SC Rist im EG, Geschäftsstelle im 1. OG • Hallenbreite bei ausgefahrener Tribüne 23,5 m	• Tribüne elektrisch ausfahrbar • Rauchabzug elektrisch • Prallschutz aus Holz • Wassersparармaturen nur in den Duschen verbaut, Mischbatterien an Waschtischen ohne • Basketballanlage und Kleinfeldtore elektrisch
0	1				X				-	-	Nein	Ja	-	-	-	-	-	-	-	2019	• Investitionsplanung 2019: umfassende Sanierung	• 5 Fahrradständer	• Lüftungsanlage und z. T. Wassersparармaturen verbaut
1	1				X				1	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein				-		•Linoleumsportboden •Prallschutz entlang einer Längsseite aus Kunststoff, ansonsten aus Holz	•2x fest montierte Basketballkörbe •1x großer Geräteraum
2	2			X					1	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein				-		•elastischer Linoliumsportboden •Prallschutz entlang der Stirn• sowie einer Längsseite •2x Sportlerumkleiden mit dazugehörigem Duschraum und direktem Hallenzugang	•1x offener Geräteraum entlang einer Längsseite •6x festinstallierte Basketballkörbe •Fenster entlang der Längsseiten elektronisch zu öffnen
2	2			X					1	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•Linoliumsportboden •kein Prallschutz •1x Sportlerumkleide mit dazugehörigem Duschraum	•Heizkörper entlang einer Längsseite verbaut •Spiegelfront entlang einer Längsseite montiert •Sprossenwand entlang einer Stirnseite montiert •1x Lagerraum für Sportgeräte •Fenster elektronisch zu öffnen
2	2			X					1	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein				-		•Linoleumsportboden •Prallschutz aus Fließ auf allen vier Seiten vorhanden •Deckenstrahlheizung	•5x fest montierte Baseketballkörbe (Firma: Kübler) •2x fest montierte Handballtore (Firma: Kübler) •2x Geräteräume
1	2			X					1	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein				-		•elastischer Linoliumsportboden •Prallschutz allseitig vorhanden •6x Sportlerumkleiden •barrierefreier Notausgang	•6x festinstallierte Basketballkörbe (erhardsport) und 2x mobile Handballtore •Fenster elektronisch zu öffnen •1x großer Geräteraum entlang einer Längsseite
1	3				X				1-3	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja				-		•Linoliumsportboden •Prallschutz allseitig aus Kunststoff •mittels elektronischer Trennvorhänge dreifach teilbar •Beleuchtungsanlage über Bewegungsmelder reguliert •Tribüne entlang einer Längsseite •4x Sportlerumkleiden mit dazugehörigem Duschraum im EG	•8x festinstallierte Basketballkörbe •2x mobile Handballtore •1x großer Geräteraum entlang einer Längsseite
1	3				X				1	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•Linoliumsportboden •Unterteilung in 2 Räume möglich, daher lediglich Flächemaß angegeben	•Gymnastikgeländer an den Seiten verbaut •Heizkörper entlang einer Längsseite verbaut •Dacjluckenfenster elektronisch zu öffnen
1	3				X				1	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•abgehend von der Dreifeldsporthalle •in zwei Räume unterteilt, daher Flächenmaß angegeben	•Ausstattung mit vielfältigen Kraftsportgeräten

18					Sportraum - Judo	Sportraum	k.A.	k.A.	Linoleum	2,7	13	12,5	163	163			Nein	6	2	6		
19					Kegelbahn	Kegelbahn	k.A.	k.A.	Teppich				488	488			Nein	6	2	6		
20	Sporthalle Wedeler TSV I e.V.	Schulauer Straße 63	22880	Wedel	Zweifeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Parkett	5,6	34,7	18	625	625			Ja	4	2	2	2	1
21					Gymnastikraum - Boxen	Sportraum	k.A.	k.A.	Linoleum	2,7	7,3	7	51	51			Nein	4	2	2	2	1
22					Mehrzweckraum	Sportraum	k.A.	k.A.	Linoleum	2,8	9,5	4,7	45	45			Nein	4	2	2	2	1
23	Vereinszentrum Wedeler TSV e.V.	Bekstraße 22	22880	Wedel	Tanzsaal	Tanzsaal	k.A.	k.A.	Parkett/ Holzboden	2,8	14,4	10,3	148	148			Nein	2		2	2	1
24					Gymnastikraum (Meeting)	Sportraum	k.A.	k.A.	Linoleum/PVC	3	7,2	5,7	41	41			Nein	2		2	2	1
25					Übungsraum - esports	Sportraum	k.A.	k.A.	Linoleum/PVC	3	6	4,7	28	28			Nein	2		2	2	1
26					Gymnastikraum EG	Sportraum	k.A.	k.A.	Parkett/ Holzboden	2,8	16,6	7	116	116			Nein	2		2	2	1
27					Kraftraum	Sportraum	k.A.	k.A.	Fliesen	2,4	14,7	7,3	107	107			Nein	2		2	2	1
28					Kegelbahn	Kegelbahn	k.A.	k.A.	Teppich	2,4	28	16	448	448			Nein	2		2	2	1
Summe der nutzbaren Sondersporträume unter 405 m²													**2.438**	**2.438**	**m²**		**Häufigkeit der Bauzus**				
Summe der nutzbaren Sporthallenflächen 405-799 m² (inkl. der Kegelbahnen in der Rudolf-Breitscheid-Straße 28a und der Bekstraße 22)													**2.371**	**2.371**	**m²**						**Ante**
Summe der wettkampffähigen Sportspielhallenflächen ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 40 x 20 m Spielfeldgröße													**3.645**	**3.645**	**m²**						
Summe aller nutzbare gedeckten Sportflächen (Sondersporträume + Sporthallenflächen + Sportspielhallen)													**8.454**	**8.454**	**m²**						

	Legende
	wettkampffähige Sporthallen (2 Dreifeldsporthallen, 1 Zweifeldsporthalle)
	Sporträume
	Keine Bewertung da Sportstätte verpachtet (kleine Sporthalle im Tinsdaler Weg 44) oder zurzeit nicht in Nutzung (Kegelbahn in der Rudolf-Breitscheid-Straße)

	1	3			X					1	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•Sportfläche vollständig mit Judo-Matte ausgelegt •2x Sportumkleiden mit dazugehörigem Duschraum •seperater Hallenzugang zu Sportraum	•mehrfach Sprossenwände verbaut •Fenster manuell zu öffen
	1	3								1	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-			
	3	1			X					1-2	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja				-		•Parkettsportboden •Prallschutz aus Kunststoff •mittels elektronischem Trennvorhang zweifach teilbar •4x Sportlerumkleiden und 2x Duschräume mit direktem Hallenzugang •barrierefreier Notausgang	•Kletterwand entlang einer Stirnseiten verbaut •2x festinstallierte Basketballkörbe (erhardsport) •Tribüne entlang einer Längsseite •Fenster elektronisch zu öffnen •3x Geräteraum entlang der Stirnseiten
	3	1			X					1	Nein	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein				-		•abgehend von der Zweifeldsporthalle	•Ausstattung mit vielfältigen Boxsportgeräten •Fenster manuell zu öffnen
	3	1	X							1	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•Mehrzweckraum wird derzeit als Übungsraum der Musikabteilung des Wedeler TSV e.V. genutzt	•Aussattung mit verschiedenen Musikgeräte
		3				X				1-2	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein				-		•mittels Trennwand zweifach teilbar	•Spiegelfront entlang einer Stirnseite verbaut •Gymnastikgelände an den Wänden montiert
		3		X						1	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•wird derzeit als Versammlungsraum genutzt •kann/soll zukünftig wieder als Gymnastikraum genutz werden	
		3		X						1	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•wird derzeit als Übungsraum für esports genutzt •der Verein möchte eine esport-Abteilung etablieren und aufbauen	•Ausstattung mit Fernsehern und Spielgeräten
		3		X						1	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein				-		•Parkettholzboden	•Spiegelfront entlang einer Längsseite verbaut
		3	X							1	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein				-		•Spiegelfront entlang einer Stirnseite verbaut •2x Sportlerumkleide mit dazugehörigem Duschraum im 1.UG	•Ausstattung mit vielfältigen Kraft• und Ausdauersportgeräten •1x vom Raum abgehende Sauna
		3			X					1	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein				-		•8x Kegelbahnen mit Anzeigetafeln	
tandsstufen			**2**	**4**	**9**	**8**	**1**	**0**	**0**					**Anzahl Sitzplätze**				**400**	**0**	**0**				
il in Prozent			**8,3**	**17**	**38**	**33**	**4,2**	**0**	**0**															

Aufteilung nach Anlagenart:	
Anzahl Sporthallen:	12
Sporträume:	10
Tanzsäle	1
Kegelbahnen	2
Anzahl Funktionsgebäude:	1
Anzahl Anlagen:	26

Sportstättenkataster der Stadt Wedel

Bestand

Gliederungsziffer	Anlagenname	Anschrift	PLZ	Stadt	Eigenschaften der Freisportanlage: Anlagentyp	Belagsart	Baujahr	letzte Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahme	Länge	Breite	Nettofläche in m²	Bruttofläche in m²	Sicherheitsraum: Längsseite in m x 2	Sicherheitsraum: Stirnseite in m x 2	hindernisfreier Raum: Längsseite in m x 2	hindernisfreier Raum: Stirnseite in m x 2	Großspielfeld wettkampftauglich	Einheits-preis für Sanierung / Neubau	Bauzustandsstufe 1	Tendenz 2	Bauzustandsstufe 2	Tendenz 3	Bauzustandsstufe 3	Tendenz 4	Bauzustandsstufe 4
1	Albert-Schweitzer-Schule	Pulverstraße 67A	22880	Wedel	Kleinspielfeld - Mehrzweck	Kunststoff, strukturbeschichtet	1977	2008	40	20	800	968	2	1				89,00 €					X		
2			22880	Wedel	Weitsprunganlage	Kunststoff, gießbeschichtet	1977	2008	42	5	210	210						122,00 €						X	
3			22880	Wedel	50 m Kurzstreckenlaufbahn	Kunststoff, strukturbeschichtet	1993	2008										Flächen in Kleinspielfeld - Mehrzweck intergriert					X		
4	Altstadtschule	Schulstraße 8	22880	Wedel	Kleinspielfeld - Mehrzweck	Naturrasen	2000	-	42	27	1.121	1.121									X				
5			22880	Wedel	Stabhochsprung-anlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2008										Fläche in 400 m Rundlaufbahn integriert				X			
6			22880	Wedel	Wassergraben	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2008														X			
7			22880	Wedel	400 m Rundlaufbahn (Kampfbahntyp B)	Kunststoff, strukturbeschichtet	1953	2014			5.180	5.180						87,00 €				X			
8			22880	Wedel	110 m Kurzstreckenlaufbahn	Kunststoff, strukturbeschichtet	1953	2014										Fläche in 400 m Rundlaufbahn integriert				X			
9			22880	Wedel	Großspielfeld - Fußball, Leichtathletik (Infield)	Naturrasen	1953	2008	90	64	5.760	6.204	2	1	2	1	Ja	12,00 €				X			

dsanalyse ungedeckte Anlagen

Sicherheitsmängel	Ausstattung der Freisportanlage							Umsetzung der Modernisierung bis	Prognose wahrscheinlicher Kosten im Kalenderjahr inkl. 5 % jährlicher Preissteigerung (Brutto)							Bemerkung zur Nutzung	Bemerkung zur Ausstattung
	Linierungs zur Querbespielung	Beleuchtung	Beschallung	Bewässerung	Ballfangzaun	Großspielfelddränage	Coaching-Zone		2021/2022	2023/2024	2025/2026	2027/2028	2029/2030	2032	2035		
Ja	Nein	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	2023		99.074,80 €						**Kernaussagen zur Außenfläche:** •für 2022/23 im Sanierungsplan •Ballfangzaun auf einer Stirnseite (ca. 4 m) •Ballfangzaun auf einer Längsseite (ca. 2m) •Kurzstreckenlaufbahn in die Sportfläche des Kleinspielfeldes integriert •Randsteineinfassung aus Stein	•2x fest installierte Handballtore
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	2023		29.463,00 €						Grubenmaße: 8,0x5,0m •keine Anlaufbahnen liniert •Sprungbretter aus Kunststoff •Sprunggrubenmaße: Länge: 7m Breite: 5m •Randsteineinfassung der Grube aus Kunststoff •Randsteineinfassung der Anlaufbahn aus Stein	
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	2023		Kosten in Kleinspielfeld - Mehrzweck intergriert						•4x Anlaufbahnen •Randsteineinfassung aus Stein •Kurzstreckenlaufbahn in die Sportfläche des Kleinspielfeldes integriert	
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-								**Kernaussagen zur Außenfläche:** Städtische Fläche für die Grundschule Altstadt •Adresse prüfen (Am Jungfernstieg) •Naturrasen •geringe Auslastung	•2x Minifußballtore •Einfriedung als Begrenzung der Spielfläche
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein									•im östlichen Segment •1x Anlaufbahn •Sprungmatte mit Vorrichtung unter Witterungsschutzabdeckung	
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein									•im westlichen Kreisbogensegment	
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	-								**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Sanierung der Kampfbahn in 2021/21 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben (Kosten für Retopping der Kunststoffflächen ca. 500.000 €) •6x Rundlaufbahnen •Kastenrinne entlang der Geraden sowie des östlichen Kreisbogensegmentes •Schlitzrinne entlang des südlichen Kreisbogensegmentes	
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein									•entlang der südlichen Gerade •7x Laufbahnen liniert	
Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	2035							130.284,00 €	•Großspielfeld-Fußball-Linierung •Naturrasen	•2x festinstallierte Großspielfeld-Fußballtore und 2x mobile Kleinspielfeld-Fußballtore •2x Auswechselbänke entlang einer Längsseite

10	Elbestadion	Schulauer Str. 65	22880	Wedel	Weitsprunganlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2008										Fläche in 400 m Rundlaufbahn integriert				X			
11			22880	Wedel	Dreisprunganlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2008														X			
12			22880	Wedel	Hochsprunganlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2014													X				
13			22880	Wedel	Diskus- und Hammerwurfanlage	Beton	k.A.	2014															X		
14			22880	Wedel	Speerwurfanlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	k.A.														X			
15			22880	Wedel	Kugelstoßanlage	Beton	k.A.	2008													X				
16	Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	Tinsdaler Weg 44	22880	Wedel	Großspielfeld - Fußball	Tenne	1937	1999	90	66	5.940	6.440	1	2	0	0	Nein	-					X		
17			22880	Wedel	Großspielfeld 1 - Fußball	Kunstrasen, Sandverfüllt	1980	2013 - Aufrüstung vom Tennen- zum Kunstrasen-platz	95	60	5.700	6.138	1	2	1	2	Ja	62,00 €		X					
18			22880	Wedel	Großspielfeld 2 - Fußball	Tenne	1980	2008 - Ober-flächen-sanierung	105	66	6.930	7.412	1	2	1	0,3	Nein	-				X			
19	Freizeitpark Elbmarschen	Schulauer Straße 56	22880	Wedel	Großspielfeld 3 - Fußball	Naturrasen	2002	-	104	66	6.864	6.696	1	2	1	1,1	Nein	15,00 €				X			

Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	-								•im östlichen Segment •3x Anlaufbahnen mit Sprungbrettern liniert •Sprungbretter aus Kunststoff •Sprunggrubenmaße: Länge: 9m Breite: 7m •Randsteineinfassung aus Kunststoff	
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein									•im östlichen Segment •1x Anlaufbahn mit Sprungbrettern liniert •Sprungbretter aus Kunststoff •Sprunggrubenmaße: Länge: 9m Breite: 2,50m •Randsteineinfassung aus Kunststoff	
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein									•im westlichen Segment •2x Sprungmatten im südlichen Segment unter Witterungsschutz •südliches Segment stellt den Anlaufbereich dar	
Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein									•im westlichen Segment •1x Wurfring mit Wurfschutzgitter, soll aufgrund ausbleibender Nutzung abgebaut werden	
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein									•im westlichen Segment •1x Anlaufbahn •Großspielfeld - Infield stellt den Wurfsektor dar	
Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein									•im östlichen Segment	•1x Stoßring mit Stoßbalken •Wiesenfläche im nördlichen Segment stellt den Stoßsektor dar
Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	-								**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Umbau und Umnutzung in 2021 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben. Konkret sind ein Multifunktionsspielfeld (Kunststoff) mit einer Bruttofläche von 730 m² sowie ein Kleinspielfeld (Tenne) mit einer Bruttofläche 2.562 m² geplant. •keine Linierung	•Ballfangzaun entlang beider Stirn• und einer Längsseite •2x festinstallierte Großspielfeldtore und 4x festinstallierte und 2x mobile Kleinspielfeldtore •Entwässerungsrinne entlang einer Längsseite
Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	2031						608.889,60 €			• 2 Turniertore und 4 mobile Jugendtore vorhanden • 2 Spielerkabinen vorhanden • umlaufender 3 m hoher Ballfangzaun vorhanden, an den Stirnseiten 5 m hoch
Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	-	• Es werden keine Sanierungskosten angegeben, da das Spielfeld vorraussichtlich mit einem Kunstrasenbelag aufgerüstet werden soll.							• 2 m hindernisfreier Raum an den Stirnseiten nach DIN 18035 nicht gegeben - Spielfeld sollte verkürzt werden • Investitionsplanung 2020: Aufrüstung zu einem weiteren Kunstrasenplatz (Vorplanung)	• 2 Turniertore, 2 mobile Jugendtore und 2 Minitore vorhanden • umlaufende Barriere vorhanden • 5 m hoher und 32 m langer Ballfangzaun an beiden Stirnseiten vorhanden
Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	2023		115.506,00 €						• 2 m hindernisfreier Raum an den Stirnseiten nach DIN 18035 nicht gegeben - Spielfeld sollte verkürzt werden • Lagerplatz für den Grünschnitt mit erheblicher Geruchsentwicklung im Eingangsbereich zur Parkanlage vorhanden - Lage sollte verändert werden, z. B. näher an das Spielfeld	• 2 Turniertore, 4 mobile Jugendtore und 2 Minitore vorhanden • 2 Spielerkabinen vorhanden - Hersteller: Schäper • umlaufende Barriere vorhanden • 6 m hoher und 40 m langer Ballfangzaun an beiden Stirnseiten vorhanden

20			22880	Wedel	Doppel- Kleinspielfeld Fußball (Training)	Naturrasen	1990	-	40	40	1.600	1.936	2	2	-	-	-	15,00 €				X		
21			22880	Wedel	Skateanlage	Asphalt	k.A.	k.A.	15	30	450		-	-	-	-	-	-		X				
22			22880	Wedel	Mountainbike-Anlage	Sand	2006	k.A.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-		X				
23			22880	Wedel	Boulebahn	wassergebundene Wegedecke (Tenne)	2007	-	20	2,5	50	-	-	-	-	-	-	-		X				
24	Förderzentrum/ Pestalozzi Schule	Autal 37	22880	Wedel	Kleinspielfeld - Mehrzweck	Kunststoff, strukturbeschichtet	ca. 1978	2006	40	20	800	968	2	1				92,00 €					X	
25	Johann-Rist-Gymnasium	Am Redder 8	22880	Wedel	Kleinspielfeld 2 - Mehrzweck	Kunststoff, strukturbeschichtet	1973	2009	40	20	800	968	2	1				92,00 €				X		
26			22880	Wedel	250 m Rundlaufbahn (modifizierter Kampfbahntyp C)	Kunststoff, strukturbeschichtet	1973	1999	250	6,5	1.625	1.625						95,00 €					X	
27			22880	Wedel	100 m Kurzstreckenlaufbahn	Kunststoff, strukturbeschichtet	1973	1999										Fläche in 250 m Rundlaufbahn integriert					X	
28			22880	Wedel	Kleinspielfeld 1 - Infield	Naturrasen	1973	-	50	42	2.100	2.376	2	1				17,00 €					X	
29			22880	Wedel	Weitsprunganlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	1973	2005	30	4	120	120						95,00 €				X		
30			22880	Wedel	Kleinspielfeld 3 - Beachvolleyball	Sand	2006	-	18	9	162	286	2	2				-			X				
31			22880	Wedel	Kugelstoßanlage	Beton	1973	2010										-				X		
32			22880	Wedel	Kleinspielfeld 4 - Volleyball	Kunststoff, strukturbeschichtet	2005	-	18	9	162	242	2	1				95,00 €				X		

Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2023		33.396,00 €						• Trainingsbeleuchtung nur einseitig • Maulwurfbefall, daher Einbau einer Maulwurfsperre empfohlen	
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	-								• 5 Skate-Elemente inkl. Rampen vorhanden	
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	-								• Strecke verläuft entlang der Skateanlage und durch die Grünanlagen • Länge: 2,5 km • Hinweisschild am Startplatz kaum lesbar	
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	-								• Sitzgelegenheiten an beiden Stirnseiten vorhanden	
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-								**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Umbau und Umnutzung in 2021/22 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben •kein Schulbetrieb mehr am Standort •Verwaltung wünscht sich für das Kleinspielfeld ein Konzeptvorschlag •Ballfangzäune auf beiden Stirnseiten vorhanden (ca. 3-4m) •Randsteineinfassung aus Stein	•2x fest montierte Basketballkörbe •2x fest montierte Handballtore
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-								**Kernaussagen zur Außenfläc**he: •Grundsanierung der gesamten Sportanlage inkl. Kleinspielfeld in 2022/23 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben •vielfältige Kleinspielfeldlinierung •nach Schulbetrieb öffentlich zugänglicher Bolzplatz	•Ballfangzaun allseitig •4x festinstallierte Basketballkörbe und 2x Handballtore
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2023		177.531,25 €						•4x Rundlaufbahnen liniert •Randsteineinfassung aus Beton an innenliegender Bahn	
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2023		Kosten in 250 m Rundlaufbahn integriert						•4x Kurzstreckenlaufbahnen liniert	
Ja	Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	2030					60.588,00 €			•Naturrasen-Spielfeld •Mehrzweceknutzung möglich	•2x festinstallierte Großspielfeld-Fußballtore
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2024		13.680,00 €						•im südlichen Segment •2x Anlaufbahnen mit Sprungbrettern liniert •Sprungbretter aus Kunststoff •Sprunggrubenmaße: Länge: 7m Breite: 5m •Randsteineinfassung aus Kunststoff	
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	-								•im nördlichen Segment	•Randsteineinfassug aus Kunststoff •Witterungsschutzabdeckung
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	-									•4x Stoßringe ohne Stoßbalken (3x davon liniert) •Sandgrube stellt den Stoßsektor dar •Sandgrubenmaße Länge: 15m Breite: 10m •Randsteineinfassung aus Kunststoff
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2024		27.588,00 €						•im südlichen Segment	

33			22880	Wedel	Dreisprunganlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	1973	1999	56	2	112	112						165,00 €							X
34			22880	Wedel	Kleinspielfeld 1 - Mehrzweck	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2010	40	20	800	800						92,00 €					X		
35			22880	Wedel	Kleinspielfeld 2 - Fußball	Naturrasen	k.A.	2003	60	48	2.880	3.200	2	1				22,00 €					X		
36			22880	Wedel	50m Kurzstreckenlaufbahn	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2010															X		
37	Moorwegschule	Breiter Weg 57-67	22880	Wedel	Weitsprunganlage 1	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2010										Fläche in Kleinspielfeld 1 - Mehrzweck integriert					X		
38			22880	Wedel	Weitsprunganlage 2	Wiese	k.A.	-										-							X
39			22880	Wedel	Kleinspielfeld 3 - Mehrzweck	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	k.A.	40	20	800	968	2	1				165,00 €							X
40	Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Straße	Rudolf-Breitscheid-Straße 28a	22880	Wedel	Weitsprunganlage in der Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Straße	Kunststoff, gießbeschichtet	k.A.	k.A.	51	5	256	256						125,00 €				X			

Summe der Fläche aller Großspielfelder ab 4.050 m Nettospielfäche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	**31.194**	**32.890**	**m²**
Summe der Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	**11.701**	**13.305**	**m²**
Summe der Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	**324**	**528**	**m²**
Summe der Fläche aller Rundlaufbahnen	**6.805**	**6.805**	**m²**
Summe der Fläche aller weiteren Leichtathletikanlagen	**698**	**698**	**m²**

Häufigkeit der Bauzustandsstufen	**0**	**4**	**4**	**16**	**12**	**1**	**3**
Anteil in Prozent	**0**	**10**	**10**	**40**	**30**	**2,5**	**7,5**

	Legende:
	Keine Bewertung aufgrund laufender Sanierungsmaßnahmen (1 Anlage)
	Großspielfeld nach DIN 18035 mit den Mindestmaßen 45 x 90 m
	Kleinspielfeld
	Rundlaufbahn
	Kurzstreckenlaufbahn
	Leichtathletikanlage

Aufteilung nach Anlagentyp		
Anzahl Großspielfelder:	5	Je zwei Spielfelder mit Te
Anzahl Kleinspielfelder:	11	6 davon als Mehrzwecksp

Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2021	19.404,00 €							**Kernaussagen zur Außenfläche:** •geringe Auslastung der Anlage, daher Notwendigkeit fraglich •1x Anlaufbahn mit Sprungbretter liniert •Sprunggrubenmaße: Länge: Breite: •Randsteineinfassung aus Kunststoff	
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-								**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Sanierung in 2023 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben •Randsteineinfassung aus Stein •Entwässerungsrinne entlang einer Längsseite •Ballfangzaun entlang beider Stirnseiten •Kurzstreckenlaufbahn integriert in Kleinspielfeld •Anlauf der Weitsprunganlage integriert in Kleinspielfeld	•2x fest montierte Handballtore (Firma: Erhard) •1x fest moniterter Basketballkorb •2x mobile Mini-Fußballtore (Lsport-Möller)
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	2030					105.600,00 €			**Kernaussagen zur Außenfläche:** •alle 4 Jahre befindet sich ein Zirkus auf der Fläche. •Naturrasen Sportbelag •Ballfangzaun entlang beider Stirnseiten (ca. 4-5m) •Einfriedung entlang der Längsseiten (ca. 2m)	•2x Großspielfeldtore (Firma: Schäper)
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-								**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Sanierung in 2023 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben •Kurzstreckenlaufbahn integriert in Kleinspielfeld	
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-								•keine Anlaufbahnen liniert •Sprungbretter aus Kunststoff •Randsteineinfassung der Grube aus Kunststoff •Randsteineinfassung der Anlaufbahn aus Stein •Anlauf der Weitsprunganlage integriert in Kleinspielfeld •Grubenmaße: 8,0x5,0m	
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-								**Kernaussagen zur Außenfläche:** •alle 4 Jahre befindet sich ein Zirkus auf der Fläche. •Anlage wird nicht mehr genutzt, daher werden keine Sanierungskosten angegeben.	Es ist ein Bewässerungsbrunnen vorhanden
Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	2021	167.706,00 €							**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Container (Erweiterungsgebäude) stehen seit 3 Jahren auf dem Kleinspielfeld u. es ist nicht absehbar, das diese umziehen. Sportfläche dementsprechend nicht nutzbar.	
Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2027				43.200,00 €				•2x Anlaufbahnen mit Sprungbrettern liniert •Sprungbretter aus Holz •Sprunggrubenmaße: Länge: Breite: •Weitsprunganlage ist im Gebäude verbaut	
								Summe Investitionskosten pro Jahr	**187.110,00 €**	**496.239,05 €**	**- €**	**43.200,00 €**	**166.188,00 €**	**608.889,60 €**	**130.284,00 €**		
								Gesamtsumme Investitionskosten bis 2034							**1.631.910,65 €**		

nnen- und Naturrasenbelag und ein Spielfeld mit Kunstrasenbelag
ielfelder für mehrere Sportarten ausgestattet

Auftraggeber

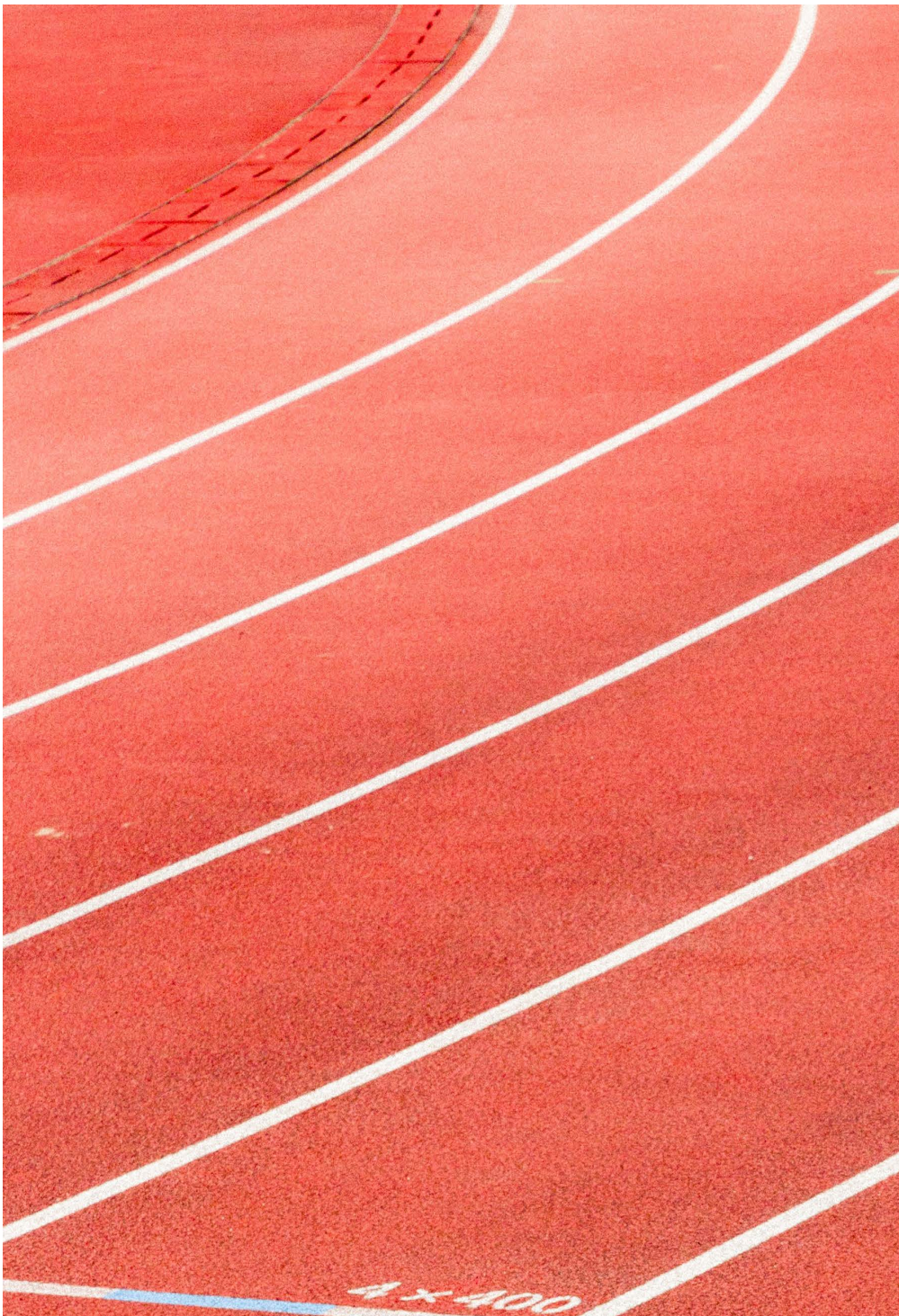
Stadt Wedel, Rathausplatz 3-5, 22880 Wedel.

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner
M.Sc. Katharina Auerswald
Prof. Dr. Michael Barsuhn
Prof. Dr. Silke Becker
M.Sc. Adrian Bursch
M.Sc. Kim Gödeke
M.A. Stefanie Krauß
B.A. Johannes Lau
M.Sc. Konstantin Heinrich Pape
M.Sc. Christoph Rinne
Prof. Dr. Jürgen Rode
M.Sc. Philipp Schüller
M.Sc. Rosmarie Sedlaczek
Prof. Dr. Ditmar Wick

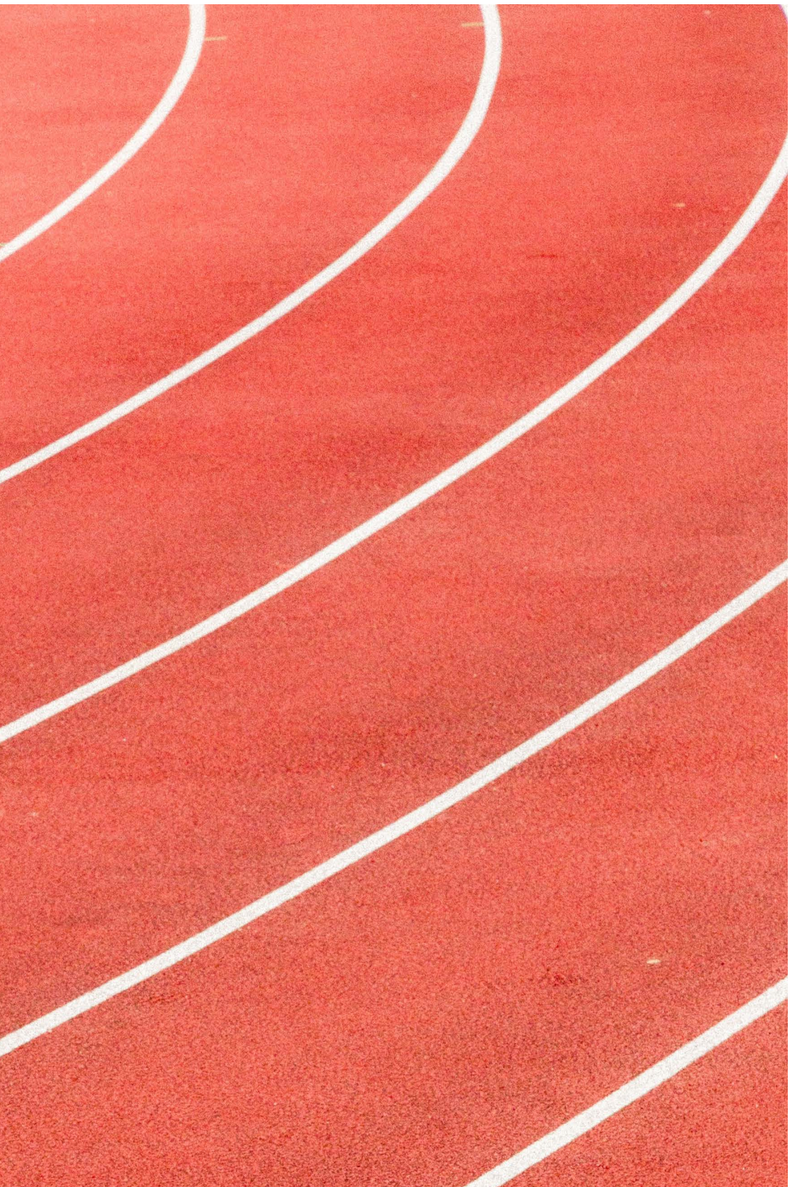
INTEGRIERTE KOMMUNALE SPORT-ENTWICKLUNGSPLANUNG

FÜR DIE STADT WEDEL



Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Michael Barsuhn,
Prof. Dr. Jürgen Rode

Projektleitung
M.Sc. Konstantin Heinrich Pape



INTEGRIERTE KOMMUNALE SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG FÜR DIE STADT WEDEL

eine Studie in Auftrag gegeben von der Stadt Wedel

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Jürgen Rode

Projektleitung

M.Sc. Konstantin Heinrich Pape

Redaktionsleitung

Prof. Dr. Michael Barsuhn

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner, M.Sc. Katharina Auerswald, Prof. Dr. Michael Barsuhn, Prof. Dr. Silke Becker, M.Sc. Adrian Bursch, M.Sc. Kim Gödeke, M.A. Stefanie Krauß, B.A. Johannes Lau, M.Sc. Konstantin Heinrich Pape, M.Sc. Christoph Rinne, Prof. Dr. Jürgen Rode, M.Sc. Philipp Schüller, M.Sc. Rosmarie Sedlaczek, Prof. Dr. Ditmar Wick

Prozessbegleitende Steuerungsgruppe

Detlef Albrecht, Lothar Barop, Nadine Danzmeir, Julian Fresch, Gernot Guzielski, Petra Kärgel, Wolfgang Kärgel, Andrea Koschek, Stephan Krumme, Dr. Detlef Murphy, Sonja Mußmann, Niels Schmidt, Andrea Spangenberg, Burkhard Springer, Astrid Strauch, Ralf Waßmann, Alejandro Weisz, Jessica Weißpflog, Kirsten Zinner, Prof. Dr. Michael Barsuhn, Konstantin Heinrich Pape

Herausgegeben vom Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung an der Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten durch die Partnerschaftsgesellschaft Prof. Dr. Rode / Prof. Dr. Barsuhn / Dipl. Ing Ahner und der Stadt Wedel

Wedel, Oktober 2020.

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung

ESAB Fachhochschule für Sport und Management Potsdam

Wedel Stadt mit frischem Wind

INHALTS-VERZEICHNIS

1. EINLEITUNG

1.1 Anlass und Rahmenbedingungen **8**

1.2 Ziele einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung **9**

1.3 Der Planungsprozess in der Stadt Wedel **11**

1.4 Demografische Entwicklung in der Stadt Wedel **12**

2. BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT-UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

2.1 Methodik der Erhebungen **16**

2.2 Das Sport- und Bewegungsverhalten der Bürger*innen der Stadt Wedel **20**

2.3 Sport und Bewegung in Sportvereinen **52**

2.4 Sport und Bewegung in Schulen **82**

2.5 Sport und Bewegung in Kindertagesstätten **106**

3. BESTANDSAUFNAHME DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

3.1 Fachliches Sportstättenkataster **118**

3.2 Fachliches Sportstättenkataster - gedeckte Sportanlagen **120**

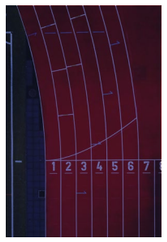
3.3 Fachliches Sportstättenkataster - ungedeckte Sportanlagen **121**

4. BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

4.1 Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen nach dem BISp-Leitfaden **124**

4.2 Bilanzierung Schulsport zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts **128**

4.3 Einschätzung des Investitions- und Erneuerungsbedarfs **130**



5. HANDLUNGS- UND MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

Handlungsfeld A Sportinfrastruktur **138**

Handlungsfeld B Sportgelegenheiten **148**

Handlungsfeld C Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport **152**

Handlungsfeld D Sportförderung und Sportverwaltung **158**

Handlungsfeld E Bildung und Soziales **160**

Handlungsfeld F Kommunikation, Kooperation und Netzwerke **168**

TABELLENVERZEICHNIS 171

ABBILDUNGSVERZEICHNIS 175

BILDQUELLENVERZEICHNIS 179

LITERATURVERZEICHNIS 183

ANHANG 189

Inhaltsverzeichnis

1

EINLEITUNG

Im 21. Jahrhundert stehen Städte und Gemeinden vor der Herausforderung, sich zu ansprechenden Lebens- und Bewegungsräumen zu entwickeln, um ihre Bewohnerinnen und Bewohner im kommunalen Standortwettbewerb mit attraktiven Sportstätten zu binden und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. In der Folge hat sich der Beratungsbedarf innerhalb von Verwaltungen, Politik und Sportverbänden deutlich erhöht. Dies drückt sich auch in der wachsenden Anzahl an Kommunen aus, die mit Unterstützung wissenschaftlicher Institute „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanungen“ erstellen, um hiermit ein Steuerungsinstrument für sportpolitische Entscheidungen zu erhalten. Vor diesem Hintergrund hat auch die Stadt Wedel eine „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung“ in Auftrag gegeben. Im Ergebnis liegt ein kooperativ erarbeitetes Gutachten vor als Agenda für eine zukunftsorientierte Ausrichtung des Sports.

1.1 ANLASS UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Sportlandschaft befindet sich in einem stetigen Wandel. Ausdruck dessen ist nicht zuletzt ein im Vergleich zu früheren Zeiten wesentlich ausdifferenzierteres Sportbedürfnis der Bevölkerung. Neben dem organisierten Sport im Verein hat sich ein umfangreiches Sportgeschehen im kommunalen Raum entwickelt, das zunehmend an Bedeutung gewinnt. Hierzu zählen die vielen Sportaktivitäten, die von den Bürgerinnen und Bürgern[1] privat organisiert werden, aber von öffentlichen Bewegungsräumen abhängig sind wie z. B. Radfahren oder Joggen. Auch in der Altersstruktur der Aktiven sind wesentliche Verschiebungen insofern feststellbar, dass eine Zunahme von Bewegungsaktivitäten der Senior*innen deutlich erkennbar wird. Angesichts des demografischen Wandels steigen die Nachfrage nach Sport und Bewegungsangeboten auch bei älteren Mitbürger*innen und die Notwendigkeit, diese Angebote und Sporträume entsprechend bereitzustellen. Eine zeitgemäße kommunale Sportentwicklungsplanung im Interesse aller Bürger*innen hat diese vielfältigen Entwicklungen zu analysieren, um sie beispielsweise im Hinblick auf die Optimierung der Nutzung von vorhandenen Sportstätten angemessen berücksichtigen zu können. Um den planerischen Prozess zielgerichtet und erfolgreich durchzuführen und abzuschließen, bedarf es einer geeigneten wissenschaftlich erprobten Methodik, die mit der sogenannten "Integrierten Sportentwicklungsplanung" (ISEP) zur Verfügung steht. Die ISEP umfasst die Schaffung notwendiger empirischer Grundlagen (Bestands- und Bedarfsermittlung), die Festlegung von Zielen, Prioritäten und Maßnahmen, die Abstimmung mit allen relevanten Interessensgruppen sowie Qualitätssicherung und Evaluation (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Diese Vorgehensweise impliziert also deutlich mehr als die Sportstättenleitplanung nach dem Goldenen Plan[2], da die Gesamtheit der möglichen Bewegungsräume in einer Kommune berücksichtigt wird.

Sie geht auch über das Konzept der verhaltensorientierten Sportstättenentwicklungsplanung hinaus und schließt Fragen der sportbezogenen Programm- und Organisationsentwicklung in die Analyse und Bewertung ein. Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung ist in diesem Sinne erforderlich, um eine rationale Entscheidungsgrundlage für sportbezogene Investitionsentscheidungen in der Kommunalpolitik zu schaffen. Mit der Berücksichtigung des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung und dem daraus abgeleiteten Bedarf an Sportanlagen einerseits sowie der umfassenden Abstimmung mit allen Interessensgruppen andererseits (kooperative Planung) bietet diese Vorgehensweise eine deutliche Verbesserung gegenüber den allgemeinen Richtwerten des Goldenen Plans aus den 1960er Jahren.

Die Leitziele und Handlungsempfehlungen der vorliegenden Sportentwicklungsplanung für die Stadt Wedel können sowohl als tragfähige Entscheidungsgrundlage für die Kommunalverwaltung dienen als auch anderen lokalen Akteuren und Institutionen wie Sportvereinen und Investoren eine größere Planungssicherheit für ihre Entscheidungen bieten. Sie können darüber hinaus auch genutzt werden, um bei Fördermittelanträgen aufzuzeigen, dass entsprechende Maßnahmen in ein abgestimmtes kommunales Entwicklungskonzept eingeordnet werden müssen.

1 *Im weiteren Verlauf der Studie wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Form Bürger*innen gewählt, die explizit alle Geschlechter (männlich, weiblich, divers) berücksichtigt und einschließt.*

2 *Der Goldene Plan wurde als Wiederaufbauprogramm Ende der 1950er Jahre getragen durch ein breites Bündnis aus Sport und Politik in der Bundesrepublik auf den Weg gebracht und führte zu einem starken Aufwuchs an normierten Sportanlagen für den Vereins- und Schulsport. Allein zwischen 1960 und 1980 wurden ca. 20 Milliarden D-Mark in den Bau neuer Sporthallen und Sportplätze investiert. Grundlage bildeten so genannte "Einwohnerbezogene Richtwerte". Je Einwohner*in sollte eine bestimmte Anzahl an Quadratmeterfläche Sporthallen bzw. Sportplätze zur Verfügung stehen. Das sich verändernde Sport- und Bewegungsverhalten im Zeitverlauf wurde durch diesen methodischen Ansatz nicht berücksichtigt.*

1.2 ZIELE EINER INTEGRIERTEN KOMMUNALEN SPORTENTWICKLUNGSPLANUNG

Eine Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung kann inzwischen nicht mehr als isolierte Fachplanung betrachtet werden, sondern als essenzieller Teil der Stadt(Raum)-Entwicklung. Eine enge Verbindung der Sportverwaltung mit anderen Ämtern sowie die Einbindung bestehender Fachplanungen aus anderen Bereichen (z. B. Schulentwicklungsplanung) sind unbedingt anzustreben. Der Fokus einer derart integriert ausgerichteten kommunalen Sportentwicklungsplanung richtet sich dabei insbesondere auf die Angebotsstrukturen, die räumliche Infrastruktur und die vorhandenen Organisationsstrukturen des Sports. Wesentliche Entwicklungslinien dieser Aufgabenfelder werden im Folgenden in der gebotenen Kürze dargestellt.

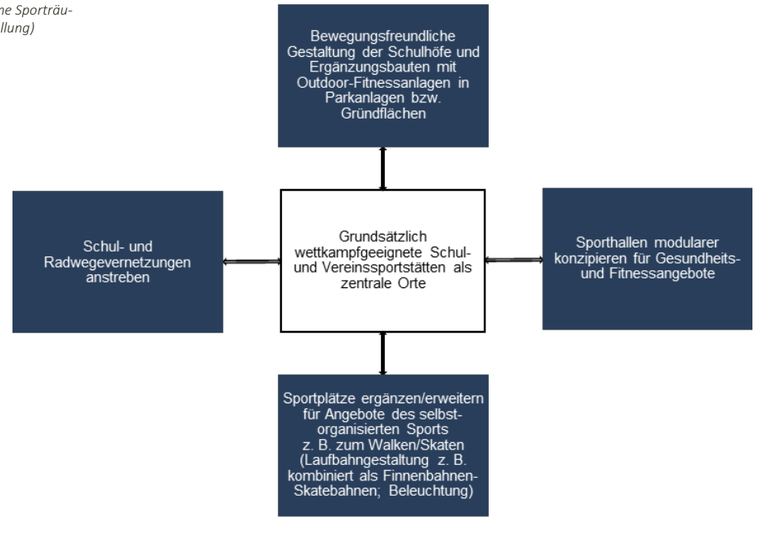
Sportstätten und Bewegungsräume

Ein attraktiver öffentlicher Raum sollte heutzutage gekennzeichnet sein durch vielfältige Möglichkeiten zur körperlich-sportlichen Aktivität. Zwar bieten traditionelle Sportanlagen entsprechende infrastrukturelle Anreize, jedoch bleiben diese häufig dem Schul- und Vereinssport vorbehalten und fokussieren mit ihrem normierten Design eher den Wettkampf- bzw. Vereinssport als den Freizeit- und Erholungssport der Bevölkerung, die nicht in Sportvereinen organisiert ist. Empirische Sportverhaltensstudien zum lokalen Sportverhalten verweisen auf die Notwendigkeit, Sportstätten und Bewegungsräume zukünftig kreativer zu gestalten, um den Ansprüchen und Bedürfnissen der sport- und bewegungsaktiven Bevölkerung gerecht zu werden.

Folgende zentrale Aufgaben und Ziele lassen sich für eine zukunftsorientierte Planung und Entwicklung kommunaler Bewegungsräume und Sportstätten definieren:

1. Reintegration von Spiel, Sport und Bewegung in das Alltagsleben der Menschen durch die Einrichtung, Öffnung und bewegungsanregende Gestaltung quartiersbezogener informeller Bewegungsräume (z. B. Schulhöfe, Freizeitspielfelder, Aktivparks).
2. Veränderungen, Neugestaltungen und Ergänzungen öffentlicher städtischer Bewegungsflächen (z. B. Rad- und Schulwege) und Kernsportanlagen (Sporthallen und -plätze).
3. Kriterien für die Planung und Gestaltung zukunftsorientierter städtischer Bewegungsräume sind Erreichbarkeit und Zugänglichkeit, Netzwerkcharakter (sinnvoller als „Leuchtturmprojekte“ ist ein „Bewegungsnetzwerk“ aus vielen kleinen Elementen), Attraktivität und der multifunktionelle Charakter einer Sportanlage bzw. eines Bewegungsraumes. Bedürfnisse von vereinsorganisiertem Wettkampf- und freizeitorientiertem Bevölkerungssport können auf diese Weise sinnvoll miteinander kombiniert werden (vgl. Abb. 1).

Abbildung 1: Quartiersbezogene Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung)

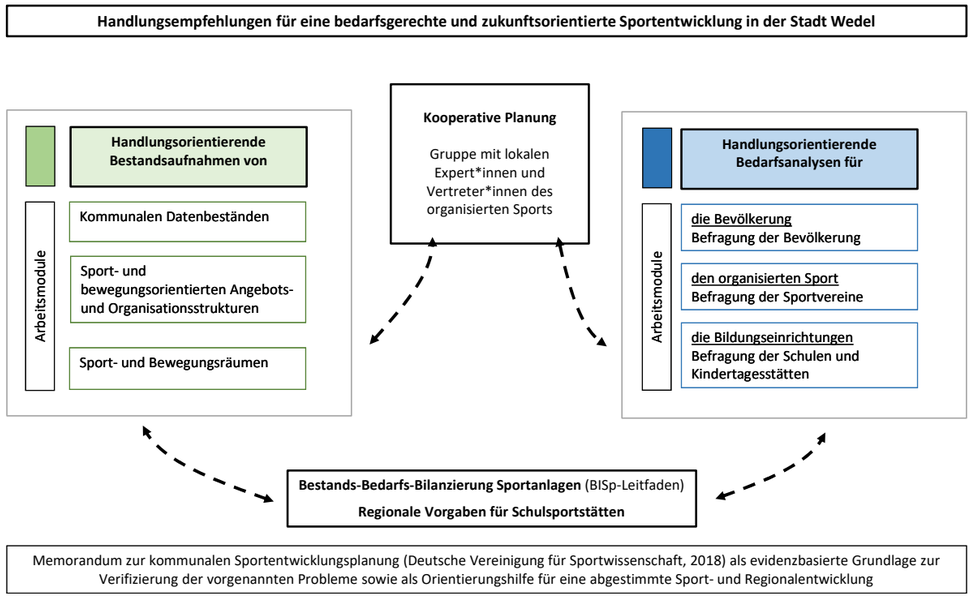


Sportangebote und Organisationsformen

Neben infrastrukturellen Überlegungen muss eine umfassende Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung auch die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports in der Kommune beleuchten, insbesondere vor dem Hintergrund angespannter kommunaler Haushaltslagen. Sportvereine stehen zunehmend in Konkurrenz zum kommerziellen Sport- und Bewegungsanbietermarkt. Der Großteil der Bürger*innen treibt heute jedoch selbst organisiert ohne institutionelle Anbindung Sport.

- Die gemeinwohlorientierten Sportvereine stehen vor der Aufgabe, flexibel auf neue Trends zu reagieren und ihre Angebotsstrukturen durch freizeit- und gesundheitsorientierte Angebote für unterrepräsentierte Zielgruppen zu ergänzen, um konkurrenzfähig zu bleiben. Hierzu zählen u. a. zielgruppenspezifische Angebote für Mädchen und Frauen, Senior*innen und Menschen mit Behinderung. Insbesondere Mittel- und Großvereine haben gute Voraussetzungen, um einen "Sport für alle" anzubieten.
- Ein weiteres zu beachtendes Feld der Organisationsentwicklung bezieht sich auf Kooperationen und Netzwerke. Hierbei ist die Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen untereinander ebenso zu berücksichtigen und zu fördern wie Kooperationsbeziehungen mit weiteren Netzwerkpartner*innen (z. B. Schulen, Kindertagesstätten, weitere soziale Einrichtungen). Kooperationen können auf räumlicher, personeller und inhaltlich-konzeptioneller Ebene wirksam werden.

Abbildung 2: Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung für die Stadt Wedel (wissenschaftliches Planungsverfahren)



1.3 DER PLANUNGSPROZESS IN DER STADT WEDEL

Das für die Stadt Wedel gewählte Planungsverfahren wurde entsprechend der Empfehlungen des „Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung“ konzipiert und in verschiedene Teilschritte untergliedert (vgl. Abb. 2).

Um die Sportsituation in der Stadt Wedel detailliert zu erfassen, wurden in einem ersten Schritt umfassende Bestandsaufnahmen und in einem zweiten Schritt entsprechende Bedarfsanalysen des Sports vorgenommen. Die Datenerhebung fokussierte sich auf das Sport- und Bewegungsverhalten der Bevölkerung (Sportverhaltensstudie), den vereinsorganisierten Sport (Sportvereinsbefragung und Analyse von Mitgliederstatistiken) sowie die Bildungseinrichtungen (Schulen und Kindertagesstätten). Das vom INSPO durch Vorortbegehungen erstellte Sportstättenkataster der gedeckten und ungedeckten Kernsportanlagen, das ermittelte Sportverhalten der Bevölkerung sowie die Angebote und Bedarfe der Sportvereine in Abgleich mit der Schulsportstättensituation bildeten die Grundlage für die anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung, die differenzierte Aussagen zu infrastrukturellen Über- und Unterausstattungen ermöglicht.

Begleitet und gesteuert wurde der gesamte Planungsprozess durch eine heterogen und intersektoral zusammengesetzte kooperative Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung; vgl. Tab. 1). Nachfolgende fünf Steuerungsgruppensitzungen wurden im Laufe des Planungsprozesses zu den aufgelisteten Themenschwerpunkten durchgeführt (vgl. Tabl. 2).

Im Ergebnis liegt der Stadt Wedel entsprechend der Auftragsstellung eine Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung vor, die sportpolitische Ziele im Sinne einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Sportentwicklung definiert und Strategien zur Implementierung einer entsprechenden Entwicklungsplanung aufzeigen kann. Die durchgeführte Sportentwicklungsplanung zeigt die große Bedeutung, die den Themen Sport und Bewegung seitens der Stadt Wedel beigemessen wird. Entsprechend der Empfehlung des verhaltensorientierten Ansatzes sollten die Zielvorstellungen der Studie für einen Zeitraum von ca. zehn Jahren formuliert werden (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Im Hinblick auf die besondere Entwicklungsdynamik (u. a. Alterung der Bevölkerung), die sich verändernden Planungsvoraussetzungen, Rahmenbedingungen, Prioritäten und Ausstattungsmerkmalen ist es dringend anzuraten, die Entwicklungsplanung im Abstand von ca. acht bis zehn Jahren fortzuschreiben und zu modifizieren.

Tabelle 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung

Name	Institution
Albrecht, Detlef	WSI
Barop, Lothar	SPD
Danzmeir, Nadine	Interessensvertretung Kindertagesstätten Wedel
Fresch, Julian	CDU
Guzielski, Gernot	SC Rist Wedel
Kärgel, Petra	Bündnis 90/Die Grünen
Kärgel, Wolfgang	Wedeler TSV
Koschek, Andrea	SC Rist Wedel
Krumme, Stephan	Schulen
Murphy, Detlef	Die Linke
Sonja Mußmann	Fachdienstleiterin 2-10 Gebäudemanagement
Schmidt, Niels	Bürgermeister
Spangenberg, Andrea	FDP
Springer, Burkhard	Fachdienstleiter 1-40 Bildung, Kultur und Sport
Strauch, Astrid	FD Bildung Kultur u. Sport / Bereich Sport
Waßmann, Ralf	Fachbereichsleiter I Bürgerservice
Weisz, Alejandro	Wedeler TSV
Zinner, Kirsten	Jugendbeirat
Weißpflog, Jessica	SC Cosmos
Barsuhn, Michael	INSPO
Pape, Konstantin Heinrich	INSPO

Tabelle 2: Sitzungen AG Sportentwicklungsplanung

Sitzung	Schwerpunkt
Konstituierende Sitzung, 06. Juni 2019	Einführung/Start Planungsprozess
2. Sitzung, 23. Oktober 2019	Ergebnisse der Sportverhaltensstudie und der Sportvereinsbefragung
3. Sitzung, 05. Februar 2020	Sportvereinsbefragung - Angebots- und Organisationsstrukturen; Bestands-Bedarfs-Bilanzierung
4. Sitzung, 11. März 2020	Ergebnisse der Sportstättenbegehung
5. Sitzung, 01. Oktober 2020	Vorstellung sowie Qualifizierung der Handlungsempfehlungen

1.4
DEMOGRAFISCHE ENTWICKLUNG IN DER STADT WEDEL

Die Stadt Wedel liegt im Kreis Pinneberg (Schleswig-Holstein) und weist mit aktuell 33.527 Personen eine Bevölkerungsdichte von 991 Einwohner*innen/km² auf (Kreis Pinneberg; 31.03.2019).

Ähnlich dem bundesdeutschen Trend kommt es auch im Bundesland Schleswig-Holstein zu einem demografischen Wandel und der Anteil der älteren Bevölkerungskohorten nimmt zu. Schon heute ist die Anzahl der unter 20-Jährigen geringer als die Zahl der über 60-Jährigen. Diese Differenz wird bis 2030 noch weiter zunehmen (Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein - Staatskanzlei, 2019). Nichtsdestoweniger kommt es mitunter durch strukturelle Ursachen zu signifikanten regionalen Unterschieden und solch pauschale Bevölkerungsaussagen sind dementsprechend nicht für alle Kreise bzw. Standorte gleichermaßen zutreffend. Während beispielsweise die kreisfreien Städte und das Umland von Hamburg mit steigenden Bevölkerungszahlen rechnen, kommt es vor allem in den ländlichen Kreisen Schleswig-Holsteins zu sinkenden Bevölkerungszahlen (Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein - Staatskanzlei, 2019).

In den vergangenen Jahren ist die Bevölkerung in ganz Schleswig-Holstein gewachsen, der Anstieg in der Stadt Wedel war aber vergleichsweise schwach ausgeprägt (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017). Ausgehend vom Basisjahr 2014 wird im Kreis Pinneberg (304.087 EW) zukünftig ein prozentualer Anstieg von 5,9 % bis 2030 prognostiziert (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016; vgl. Tab. 3). Damit liegt der Kreis Pinneberg deutlich über der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung des Bundeslands Schleswig-Holstein mit 1,4 % (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016). In der Stadt Wedel wird mit 6,6 % der höchste prozentuale Anstieg bis 2030 erwartet (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017).

Tabelle 3: Gesamtbevölkerung mit Basisjahr 2014 und Prognosejahr 2030. Eigene Zusammenstellung (vgl. Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016)

	Stadt Wedel	Kreis Pinneberg	Bundesland Schleswig-Holstein
2014	32.574	304.087	2.830.864
2030	34.738	322.100	2.870.300

In den ländlichen Teilräumen Schleswig-Holsteins ist die Anzahl der Kinder prognostisch rückläufig. Dagegen wird im Kreis Pinneberg die Anzahl der 0-20-Jährigen mit 2 % leicht steigen, was sich auch in der Stadt Wedel auswirken wird (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017).

Auch die Bevölkerungsgruppe zwischen 20 und 64 Jahren wird in Hamburg-nahen Regionen wachsen. Überdies prognostizieren Gertz, Gutsche und Rümenapp (2017) für die Stadt Wedel einen deutlich überdurchschnittlichen Zuwachs (3,5 %) in dieser Altersgruppe.

Des Weiteren werden für die Gruppe der Senior*innen (über 65-Jährige), für die kreisweit mit einer Zunahme von rund 22 % ausgegangen wird, in allen Ämtern und amtsfreien Kommunen Bevölkerungsanstiege prognostiziert, wobei ein negatives Gefälle gen Hamburg(-nahe) Teilgebiete erwartet wird (Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017). Während im gesamten Bundesland Schleswig-Holstein die Altersgruppe der Über-65-Jährigen 2017 noch 22,9 % ausmacht, wird deren Anteil bis 2030 auf 27,6 % bzw. 2040 auf 30,9 % anwachsen (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2019)[1]. Auch im Kreis Pinneberg wird für 2030 eine Zunahme dieser Altersgruppe von 22,4 % errechnet (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016).

Für langfristige Prognosen der Bedarfsentwicklung im Freizeit- und Gesundheitssport bildet die Kenntnis der demografischen Entwicklungen eine wichtige Grundlage. Ältere Menschen haben in vielerlei Hinsicht andere Bedürfnisse, beispielsweise an infrastrukturelle und inhaltliche Sport- und Bewegungsangebote, als jüngere. Daher sollte auch eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung, die sich als Teilaspekt einer Stadtentwicklungsplanung versteht, auf die absehbaren demografischen Entwicklungen reagieren.

Im Sport ist die Rede von der sogenannten „Magischen 40“. Danach verändern sich um das 40. Lebensjahr sowohl die Motive als auch Aktivitätsmuster des sportlichen Handelns (vgl. Kap. 2.2; Abb. 20-22). Während in jüngeren Lebensjahren Motive wie Leistungssteigerung, Wettbewerb, Abenteuer und Risiko bedeutsam sind, gewinnen mit zunehmendem Alter Motive wie Gesundheit, Fitness, Natur erleben, Geselligkeit und Entspannung an Bedeutung. Mit diesen Verschiebungen in der Motivlage müssen sich Anbieter von Sport und Bewegung und die Kommune noch bewusster befassen, um mit geeigneten Konzepten und infrastrukturellen Maßnahmen reagieren zu können. Die Bereitschaft zur Veränderung ist eine wesentliche Voraussetzung für eine zukunftsorientierte kommunale Sportentwicklungsplanung.

1 *Unter der Annahme von Prognosevariante 1; geringe Zuwanderung (vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2019).*

2

BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE DER SPORT- UND BEWEGUNGSSTRUKTUREN

Im Rahmen einer „Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung“ sollten möglichst viele kommunale Stakeholder einbezogen werden. Herzstück bildet eine repräsentative Bevölkerungsbefragung. Mit Unterstützung der Stadtverwaltung Wedel konnten über 4.000 Bürger*innen zu ihrem Sport- und Bewegungsverhalten befragt werden. Darüber hinaus wurden alle Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten gebeten, sich an den institutionellen Befragungen zum Thema Sport und Bewegung zu beteiligen. Die Ergebnisse der Befragungen wurden in der prozessbegleitenden kooperativen Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplanung) durch das INSPO vorgestellt und durch die fachspezifische Expertise der Arbeitsgruppenmitglieder bereichert.

2.1
METHODIK DER ERHEBUNGEN

BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNG

Um das Sport- und Bewegungsverhalten der Wedeler Bevölkerung zu erfassen, wurde eine postalische Befragung mittels Papierfragebogen gewählt. Die Vorlage des INSPO wurde in Kooperation mit dem Auftraggeber für die besonderen Herausforderungen und Bedürfnisse der Stadt Wedel angepasst. Die finale Version umfasste Fragekomplexe u. a. zu Aktivitätsumfängen, Gründen für Inaktivität, ausgeübten Sport- und Bewegungsformen, den beliebtesten Sportorten und Sportanlagenwünschen sowie Investitionsbedarfen aus Perspektive der Wedeler Bevölkerung.

Mit Unterstützung der kommunalen Meldebehörden wurde eine Zufallsstichprobe für die Stadt Wedel gezogen, auf deren Grundlage im Sommer 2019 eine repräsentative Bevölkerungsbefragung durchgeführt werden konnte. Die Zustellung von insgesamt 4.000 Fragebögen wurde mit einem Anschreiben der Stadt Wedel und einem Briefumschlag für die Rücksendung begleitet. Vorab wurde die Bevölkerung durch die Lokalpresse informiert. Um den Rücklauf zu erhöhen, wurden regelmäßige Presseartikel publiziert und zusätzlich Ende Juni 2019 eine schriftliche Erinnerungskarte an die ausgewählten Personen geschickt. Für die Datenauswertung konnten 1.016 Fragebogensätze berücksichtigt werden. Der Gesamtrücklauf lag damit bei 25 % und ermöglicht aussagekräftige Bewertungen zum Sportverhalten der Wedeler Bürger*innen. Die Datenanalyse erfolgte nach Geschlecht sowie nach Altersgruppen (10-18 Jahre, 19-26 Jahre, 27-40 Jahre, 41-60 Jahre und 61 Jahre oder älter). Mittels eines eingesetzten Filters wurden die Analysen zudem differenziert für "Sportvereinsmitglieder“ und "Nichtvereinsmitglieder" vorgenommen. Der Datensatz liefert somit die aus sportpolitischer Perspektive interessante Grundlage für einen Vergleich zwischen den Präferenzen von "Vereinsmitgliedern" und "Nichtvereinsmitgliedern" sowie darüber hinaus Aussagen zu weiteren Zielgruppen wie „Inaktiven“ sowie "Menschen mit Behinderung".

BEFRAGUNG DER SPORTVEREINE

Um neben der Mitgliederperspektive auch die Sicht der Vereinsführungen im Rahmen der Untersuchung einbeziehen zu können, wurde eine Online-Befragung aller Sportvereine in der Stadt Wedel durchgeführt. Insgesamt konnten so 16 von 23 kontaktierten Vereinen erfolgreich zu ihrer Situation befragt werden. Der Rücklauf lag erfreulicherweise bei 70 % und damit über den Quoten vergleichbarer Untersuchungen. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke ca. 95 % aller Wedeler Sportvereinsmitglieder.

Die Vereinsbefragung ermöglicht Einblicke in Angebots- und Organisationsstrukturen, Kooperationen sowie sportinfrastrukturelle Bedarfe aus Perspektive der Vereinsführungen. Im Rahmen der Untersuchung konnte darüber hinaus die Entwicklung der Mitglieder- und Vereinsstrukturen über einen Zeitraum der vergangenen zehn Jahre nachvollzogen werden und so als zusätzliche Analyseebene in die Bedarfsermittlung eingehen.

INKLUSION

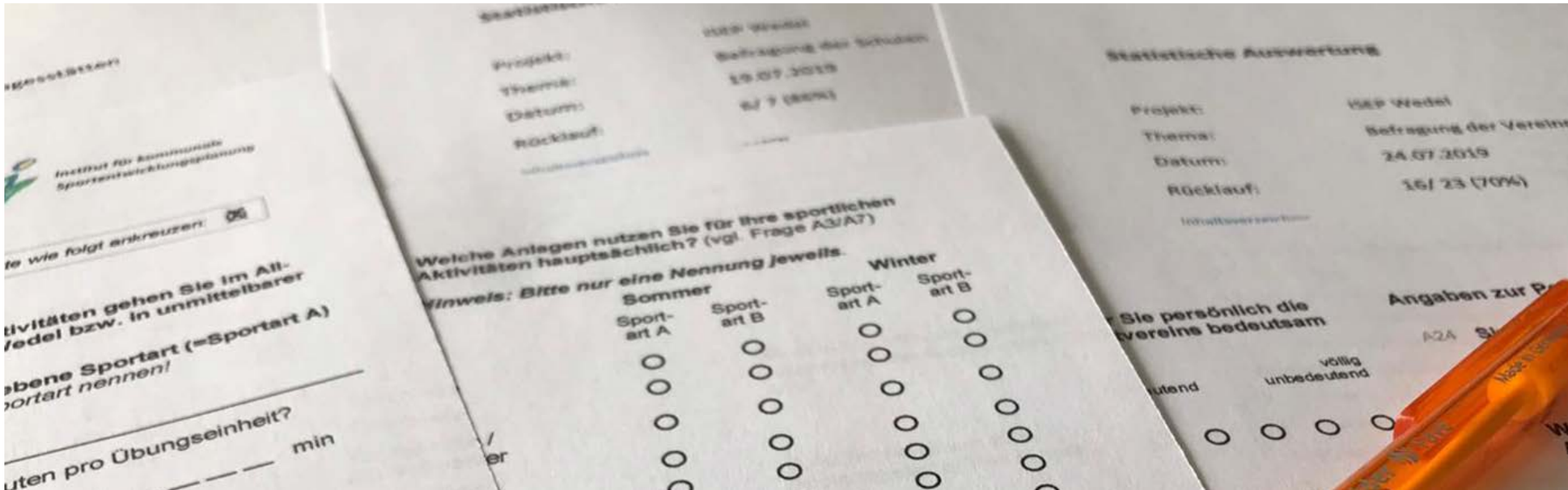
Ein besonderes Augenmerk wurde außerdem auf das Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport“ gelegt. Ziel war es, einerseits die beteiligten Personen durch ihr „Sportverhalten“ zu „Wort“ kommen und andererseits auch die Sportvereine zum Thema Inklusion entsprechende Möglichkeiten, Chancen und Grenzen bzw. Probleme artikulieren zu lassen. Die Ergebnisse erheben bei einer Teilnahme von 159 verwertbaren Fragebögen in der Stadt Wedel keinen Anspruch auf Repräsentativität. Sie erlauben jedoch Tendenzaussagen, die durch nahezu zeitgleich erhobene repräsentative Datensätze (3.222) des INSPO gespiegelt und in ihrer Validität verstärkt werden.

BEFRAGUNG DER SCHULEN

Im Sinne einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung (vgl. Abb. 2) wurde auch die Einschätzung der Bildungseinrichtungen erfasst. Die Online-Befragung der Schulen im Sommer 2019 hatte mit 6 von 7 Beteiligungen eine Rücklaufquote von 86 %. Es beteiligten sich die Grundschulen Moorwegschule, Albert-Schweitzer-Schule und Altstadtschule, die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, das Johann-Rist-Gymnasium sowie das Pestalozzi-Förderzentrum. Im Kontext der Befragung wurden sowohl die quantitativen und qualitativen Rahmenbedingungen des Schulsports erfasst als auch die Angebote zur Bewegung und Bewegungsförderung für Schüler*innen über den regulären Sportunterricht hinaus (z. B. Pausengestaltung, Arbeitsgemeinschaften, Kooperationen mit außerschulischen Partnern). Außerdem erfolgte eine Einschätzung ausgewählter Merkmale von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen mit Blick auf die Identifikation künftiger Bewegungspotenziale zur qualitätsfördernden (Ganztags-)Schulentwicklung sowie der Umsetzung des Konzeptes „Inklusive Schule“. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst qualitativ für die jeweilige Schule. Im Anschluss findet eine schulbezogene Zusammenfassung statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen zu können.

BEFRAGUNG DER KINDERTAGESSTÄTTEN

Auch der Bereich der frühkindlichen Bewegungsförderung ist bei der Erstellung von Handlungsempfehlungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Sportentwicklung essenziell. Bei der Online-Befragung der Kitas wurde eine Rücklaufquote von 69 % (11 von 16) erreicht. Neben strukturellen Merkmalen (Betreuung von Kindern mit nicht deutscher Herkunftssprache bzw. Kindern mit Beeinträchtigung) wurde ein breites Spektrum an bewegungszentrierten Fragestellungen abgefragt. Thematisiert wurden in diesem Zuge u. a. die räumlichen Rahmenbedingungen, Quantität und Qualität der Bewegungs- und Erholungsräume und der bewegungsanregenden Materialien, zeitliche Umfänge der Bewegungsaktivitäten inkl. psychomotorischer Förderung, das Bestehen von Kooperationen sowie bewegungs- und sportpädagogisches Wissen und Qualifikation des Personals. Als weiterer Aspekt wurden die Gründe für mangelnde Qualität bei der Durchführung von Bewegungsaktivitäten erfasst und der Beratungsbedarf bzw. die gewünschte Form der Unterstützung erfragt. Die Auswertung wird zusammenfassend dargestellt. Im Sinne spezifischer Unterstützungsmöglichkeiten wird zudem, wo sinnvoll, auf einzelne Kitas eingegangen.



2.2
DAS SPORT- UND BEWEGUNGSVERHALTEN DER BÜRGER*INNEN DER STADT WEDEL

Vorbemerkung: „Sport“ vs. „bewegungsaktive Erholung“ – eine begriffliche Erklärung

Die Erfahrungen im Forschungsbereich „Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung“ zeigen, dass das Sportverständnis der Bevölkerung inzwischen sehr vielfältig ist. Während das traditionelle Sportverständnis eher durch eine bestimmte Leistungskomponente und sportliche Wettkämpfe geprägt war, versteht unterdessen ein Großteil der Bevölkerung auch Formen der „bewegungsaktiven Erholung“ wie z. B. gemütliches Radfahren als Sportaktivität. Um diese wachsende Gruppe bei Bevölkerungsbefragungen nicht auszugrenzen, ist es in der sportwissenschaftlichen Forschung inzwischen Konsens, einen weiten Sportbegriff zu Grunde zu legen (Hübner, 1994). Daher wurden auch in der durchgeführten Befragung der Wedeler Bevölkerung bewusst Aktivitäten gegenübergestellt, die derselben Sportform zugeordnet werden können, sich aber in ihrem Charakter und der Art und Weise ihrer Ausübung deutlich unterscheiden. So impliziert der Begriff „Sporttreiben“ im Alltagsverständnis eher Attribute wie „Wettkampf“, „hohe Intensität“, „Schweiß“ oder „Konkurrenz“, während der Begriff „bewegungsaktive Erholung“ stärker durch Charakteristika wie „Entspannung“, „Wohlbefinden“ und „Gesundheit“ geprägt ist (Bette, 1993; Cachay, 1988; Digel, 1986; Grieswelle, 1978; Heinemann, 2007; Krockow, 1972; Steinkamp, 1983; Voigt, 1992; Willimczik, 2007).

Im Rahmen der Befragung erhielten die Bürger*innen die Möglichkeit, ihre eigenen sportlichen Aktivitäten der entsprechenden Kategorie zuzuordnen. Als dritte Option konnte „nicht aktiv“ angekreuzt werden. Auf die Frage „Wie ordnen Sie Ihre sportlichen Aktivitäten ein?“ waren somit folgende Antwortoptionen gegeben:

- bewegungsaktive Erholung (z. B. Baden, Spazierengehen, gemütliches Radfahren)
- Sport treiben (z. B. sportliches Schwimmen, sportliches Wandern, sportliches Radfahren)
- nicht aktiv, weil: (...)

Ziel war es, so auch jene bewegungsaktiven Bürger*innen erfassen zu können, die sich bei Verwendung der weniger differenzierten Frage „Treiben Sie Sport?“ ausgeschlossen fühlen oder als „nicht aktiv“ bezeichnen würden. Diese Annahme hat sich im Rahmen der durchgeführten Untersuchung bestätigt. So ist auch eine bessere Differenzierung der sportlichen Aktivitäten möglich.

Die Analyseergebnisse werden im Folgenden in vier Teilkapitel untergliedert, die den Wandel des Sports im Wesentlichen konturieren:

- Vielfalt von Sportpraxis
- Vielfalt von Motiven
- Vielfalt der Organisationsformen
- Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume

Vom INSPO wurden in den vergangenen Jahren bundesweit kommunale Erhebungen zum Sportverhalten der Bürger*innen durchgeführt (deutschlandweite Erhebungen 2016-2019; N=22.327[1]). Diese Datensätze werden in der Folge themendifferenziert als Vergleichsfolie herangezogen, um den Wandel des Sportverhaltens in seiner Ausprägung für die Stadt Wedel analysieren und überregional einordnen zu können.

1 *Im Folgenden werden die vom INSPO bundesweit im Rahmen von Sportentwicklungsplanungen im Zeitraum 2016-2019 erhobenen Daten als „INSPO-Daten“ bezeichnet.*

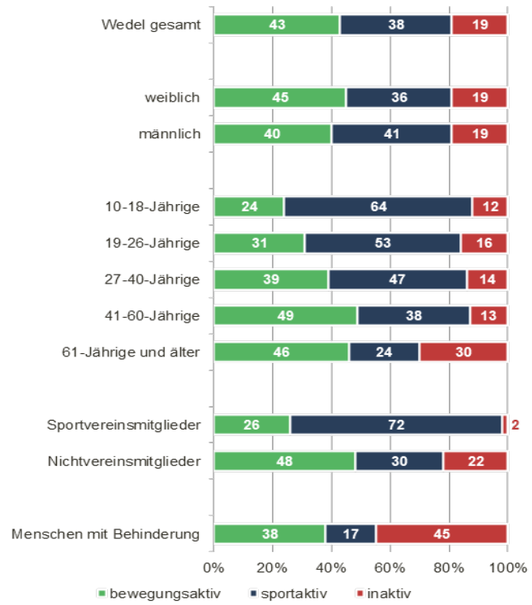
VIELFALT VON SPORTPRAXIS

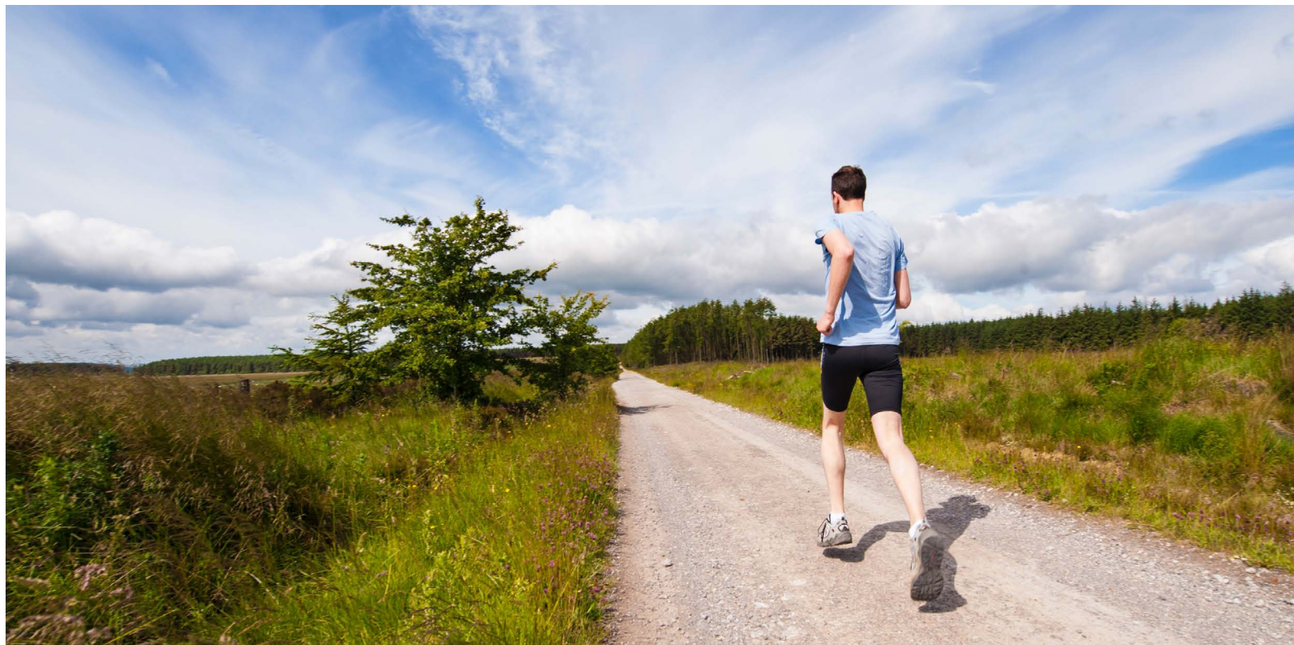
Sport- und Bewegungsaktivitäten

Auf gesamtstädtischer Ebene sind Sport und Bewegung bei einer Aktivitätsquote von 81 % (bewegungs- und sportaktiv) von hoher Relevanz für die Lebensgestaltung der Wedeler Einwohner*innen (vgl. Abb. 3). Damit ordnet sich die Stadt Wedel genau im Bundesdurchschnitt ein: Bundesweite Untersuchungen des INSPO verweisen aktuell ebenfalls auf eine durchschnittliche Aktivitätsquote von 81 % (vgl. Tab. 4, 5). Dieses Ergebnis ist zunächst ein Indiz dafür, dass die Themenfelder Sport, Bewegung und Gesundheit für die Bürger*innen offensichtlich von großer Bedeutung sind.

Grundsätzlich muss darauf hingewiesen werden, dass es sich hierbei um eine Selbsteinschätzung der Befragten handelt, was im Folgenden stets zu berücksichtigen ist. Aus verschiedenen sozialwissenschaftlichen Studien ist der Effekt der sozialen Erwünschtheit bekannt, der besagt, dass eine allgemein anerkannte und gesellschaftlich gewünschte Verhaltensweise oftmals von den Befragten genannt wird, ohne dass sie tatsächlich dieses Verhalten in ihrem täglichen Leben ausüben (Esser, 1986). In diesem Sinne ist anzunehmen, dass sich die Bürger*innen im Rahmen der Befragung aktiver einschätzen, als sie es in der alltäglichen Praxis sind. Durch entsprechende Kontrollfragen nach zeitlichen Umfängen und Belastungsintensitäten wird die Aktivitätsquote im Verlaufe der Studie daher überprüft und relativiert.

Abbildung 3: Aktivitätsquoten Stadt Wedel gesamt (in %)





Unter Bezugnahme auf die vorliegenden Ergebnisse sind folgende Erkenntnisse hervorzuheben (vgl. Abb. 4-9/Tab. 4, 5[1]):

- Signifikante geschlechtsspezifische Unterscheidungen bzgl. der Aktivitätsquoten sind auch im Vergleich zu den INSPO-Daten nicht festzustellen (vgl. Tab. 4).
- Beim Sportverständnis hingegen zeigen sich insbesondere in der Phase der Familiengründungen (19-26 und 27-40 Jahre) deutliche Unterschiede: Frauen verstehen ihre körperlich-sportlichen Aktivitäten vorrangig als „bewegungsaktiv", während Männer ihre Aktivitäten eher der Rubrik „sportaktiv" zuordnen. Ab dem Alter von 40 Jahren gleichen sich das Sportverständnis bzw. die Sportaktivitäten wieder näher an (vgl. Abb. 5, 6).
- Die Werte in der Kategorie „sportaktiv" lassen auf eine stark auf die Zielgruppe Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ausgerichtete Vereinskultur in der Stadt Wedel schließen, die zugleich auch deutlich männlich orientiert ist (vgl. Tab. 5).
- Die grundsätzlich hohen Aktivitätsquoten der Sportvereinsmitglieder sind bemerkenswert.
- Die relativ hohen Inaktivitätsquoten der über 60-Jährigen sowie Menschen mit Behinderung lassen auf altersbegründete gesundheitliche Probleme bzw. Motivationsschwierigkeiten schließen (vgl. Tab. 4).

1 *Abweichungen zur 100-%-Grundgesamtheit im Verlauf der Studie sind rundungsbedingt.*

Tabelle 4: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (in %)

	Stadt Wedel			INSPO-Daten		
	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv	bewegungsaktiv	sportaktiv	inaktiv
gesamt	**43**	**38**	**19**	**45**	**36**	**21**
weiblich	45	36	19	50	31	21
männlich	40	41	19	39	41	21
10-18-Jährige	24	64	12	32	57	13
19-26-Jährige	31	53	16	37	51	13
27-40-Jährige	39	47	14	41	43	18
41-60-Jährige	49	38	13	48	36	17
61-Jährige und älter	46	24	30	50	19	31
Sportvereinsmitglieder	**26**	**72**	**2**	**33**	**64**	**5**
weiblich	28	66	5	40	59	4
männlich	24	75	1	27	69	6
Nichtvereinsmitglieder	**48**	**30**	**22**	**49**	**27**	**25**
weiblich	49	30	21	53	23	25
männlich	46	30	24	44	31	26
Menschen mit Behinderung	**38**	**17**	**45**	**44**	**14**	**43**

Tabelle 5: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im überregionalen Vergleich (in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
gesamt	**81**	**81**
weiblich	81	81
männlich	81	80
10-18-Jährige	88	89
19-26-Jährige	84	88
27-40-Jährige	86	84
41-60-Jährige	87	84
61-Jährige und älter	70	69
Sportvereinsmitglieder	**98**	**97**
weiblich	95	99
männlich	99	96
Nichtvereinsmitglieder	**78**	**76**
weiblich	79	76
männlich	76	75
Menschen mit Behinderung	**55**	**58**

Diese insgesamt hohen Aktivitätsquoten verdeutlichen einerseits die Bedeutungszunahme von Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Lebensgestaltung der Bürger*innen. Sie betonen zum anderen, dass Sport und Bewegung als gemeinwohlorientierte Aufgabe für die kommunalen Verantwortungsträger*innen bzw. die Sportvereine zunehmend ins Blickfeld rücken und an Bedeutung zunehmen werden. Dies geht mit einem erhöhten Beratungsbedarf auf Seiten der kommunalen Sportverwaltungen einher, die Sportentwicklungsprozesse steuern müssen (Barsuhn, 2016).

Die erfreulich hohen Aktivitätsquoten in der Stadt Wedel werden auch in vergleichbaren Erhebungen in anderen Kommunen grundsätzlich bestätigt (vgl. Tab. 4, 5/Abb. 7-9).

Abbildung 4: Aktivitätsform „bewegungs- und sportaktiv" (Alters- und Zielgruppen; in %)

bewegungs- und sportaktiv

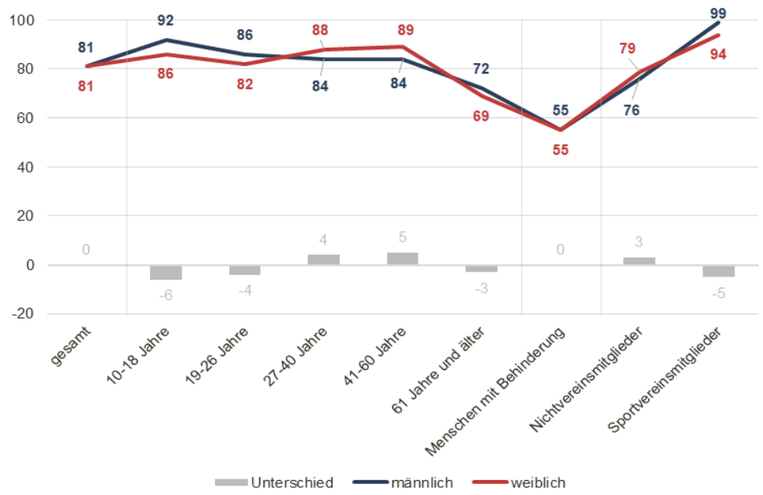


Abbildung 5: Aktivitätsform „bewegungs-aktiv" (Alters- und Zielgruppen; in %)

bewegungsaktiv

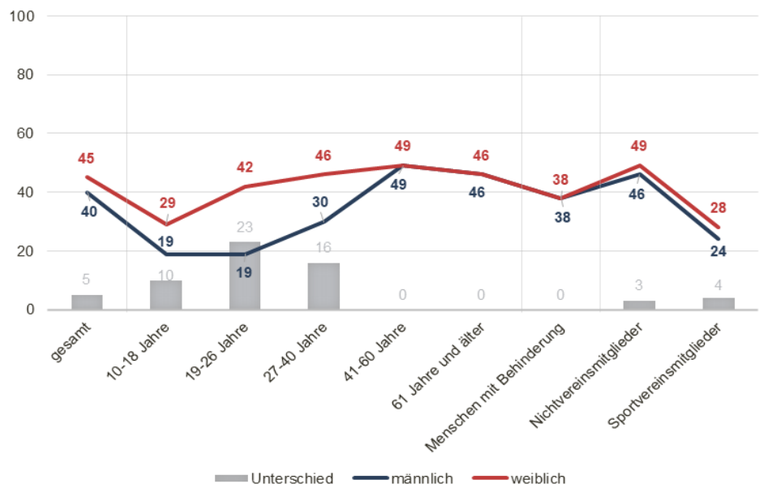


Abbildung 6: Aktivitätsform „sport-aktiv" (Alters- und Zielgruppen; in %)

sportaktiv

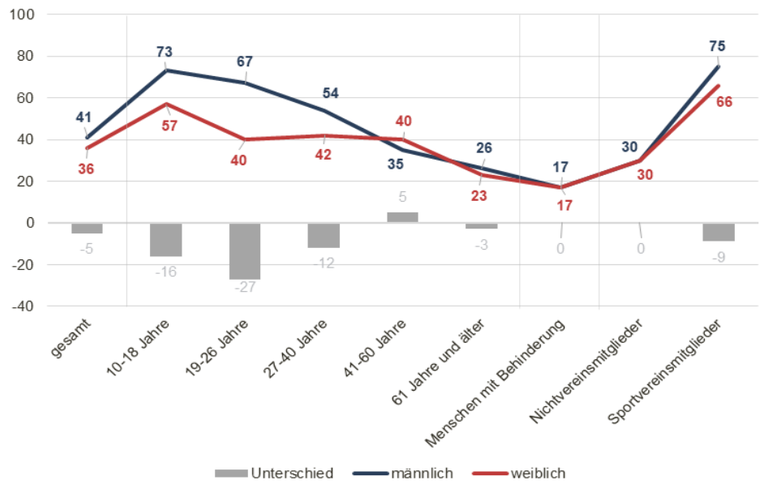


Abbildung 7: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (gesamt; in %)

gesamt

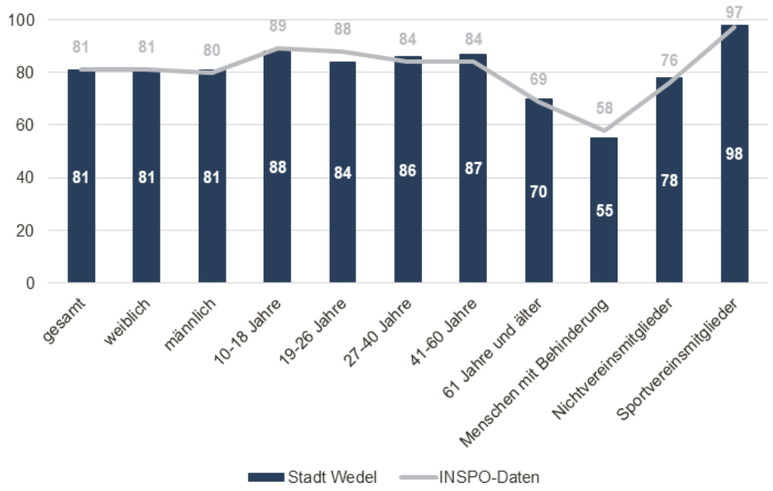


Abbildung 8: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (weiblich; in %)

weiblich

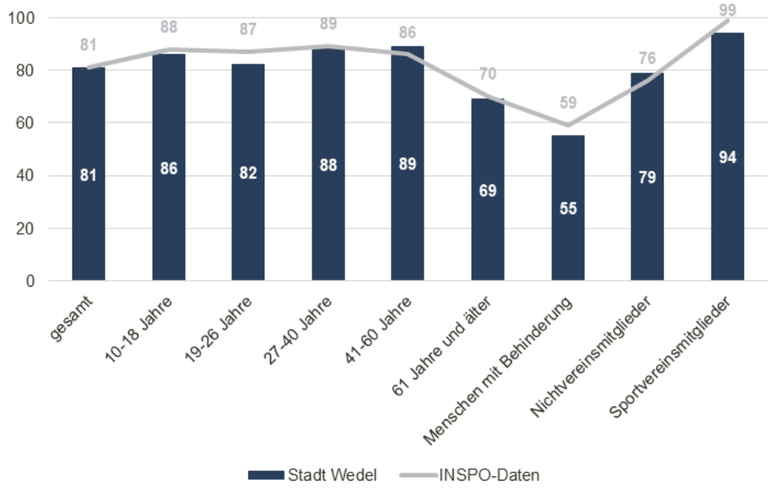
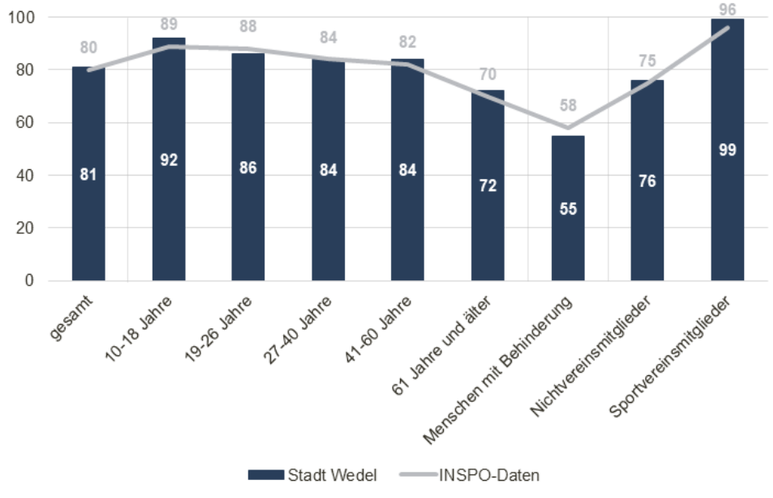


Abbildung 9: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv) - Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (männlich; in %)

männlich



Gründe für sportliche Inaktivität

Die von den Bürger*innen genannten Gründe für sportliche Inaktivität in der Stadt Wedel zeigen sowohl auf Ebene der unterschiedlichen Zielgruppen als auch in überregionalen Vergleichen (vgl. Tab. 6) eine hohe Übereinstimmung.

Es ist dabei festzuhalten, dass mit Ausnahme „gesundheitliche Beschwerden“- vornehmlich bei den über 60-Jährigen (67 %) und bei Menschen mit Behinderung (79 %) - keine „echten“ Hinderungsgründe vorhanden sind, die eine körperlich-sportliche Aktivität unmöglich machen. Durchgeführte Sportverhaltensstudien zeigen, dass bundesweit zwischen 20 % und 35 % der Bürger*innen körperlich-sportliche Aktivitäten ablehnen (Eckl & Schabert, 2013; Hübner & Wulf, 2014). In der Stadt Wedel liegt die Inaktivitätsquote bei 19 % (vgl. Tab. 2). Hervorzuheben sind die ausgesprochen niedrigen Inaktivitätsquoten unter den Sportvereinsmitgliedern (2 %), die die besondere Bedeutung der Sportvereine als gesundheitspolitische Akteure und Motivatoren in der Stadt Wedel unterstreichen.

Bei differenzierter Analyse der Inaktivitätsgründe lassen sich zwischen den Geschlechtern bei den Nichtvereinssportler*innen als Hauptgruppe der Inaktiven einige Unterschiede insofern feststellen, dass Frauen eindeutig häufiger gesundheitliche und finanzielle Gründe als Hinderungsgrund gegenüber Männern angeben und Männer wiederum Zeitprobleme und andere Interessen anführen (vgl. Tab. 6). Interessant ist die Tatsache, dass nur 18 % der Inaktiven als Begründung „kein Interesse“ anführen. Im Umkehrschluss kann gefolgert werden, dass ca. 80 % der Inaktiven durchaus Interesse an körperlich-sportlichen Aktivitäten haben und somit ein adäquates Aktivierungspotenzial in der Stadt Wedel vorhanden ist.

	Gesamtbevölkerung		Nichtvereinsmitglieder						
	Stadt Wedel	INSPO-Daten	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	Menschen mit Behinderung
gesundheitliche Beschwerden	**45**	40	**45**	51	40	**45**	52	37	**79**
ausreichend Bewegung	**34**	29	**34**	31	37	**34**	31	38	**13**
keine Zeit	**24**	29	**24**	20	28	**24**	19	29	**6**
andere Interessen	**21**	22	**21**	16	27	**22**	15	29	**12**
kein Interesse	**18**	13	**18**	14	21	**19**	15	23	**12**
aus finanziellen Gründen	**14**	16	**14**	20	7	**15**	22	8	**16**
fehlende Informationen	**14**	11	**14**	20	8	**15**	21	8	**15**
kein passendes Angebot	**12**	12	**12**	19	5	**12**	19	5	**14**
sonstige Gründe	**8**	12	**8**	4	12	**8**	3	13	**8**
niemand kann mich hinbringen	**6**	2	**6**	10	2	**6**	11	2	**6**
zu weit entfernt	**3**	7	**3**	4	3	**3**	3	3	**1**
Sportanlage ist nicht barrierefrei	**2**	1	**2**	2	2	**2**	2	2	**5**

Tabelle 6: Gründe für Inaktivität (Mehrfachnennungen in %)

Gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge

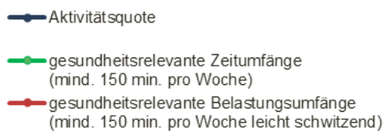
Gesundheit wird sehr häufig mit einem Freisein von Krankheiten und Gebrechen gleichgesetzt, ebenso aber auch mit Fitness, körperlichem und geistigem Wohlbefinden sowie Leistungsfähigkeit verbunden. Gesundheit ist immer das Ergebnis einer dynamischen Balance von Risikofaktoren (u. a. Bewegungsmangel) und Schutzfaktoren (u. a. Sport- und Bewegungsaktivität). In diesem Sinne ist es ein virulentes Interesse des Staates und seiner Kommunen, die Voraussetzungen zu schaffen, um Gesundheit präventiv und rehabilitativ zu fördern. Unterstützend hilft hierbei ein Netzwerk aus staatlichen Bildungsinstitutionen (u. a. Schulen und Kindertagesstätten), gemeinnützigen Trägern der Sportentwicklung (u. a. Sportvereine und Sportverbände) sowie weiteren Akteur*innen in der Kommune (u. a. Ärzt*innen, Gesundheitsnetzwerke, Krankenkassen). In der Folge wird die Wechselwirkung von Sport und Gesundheit vor dem Hintergrund erreichter Zeit- und Belastungsumfänge bei körperlich-sportlichen Aktivitäten näher beleuchtet.

Als Maßstab werden die von der World Health Organization (WHO) herausgegebenen Empfehlungen für gesundheitsfördernde Aktivitätsumfänge der 18-64-Jährigen und die darauf aufbauenden, von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) herausgegebenen „Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung“ angesetzt, da hiermit die größte Gruppe der Gesamtbevölkerung abgebildet wird (BZgA, 2017; World Health Organization, 2010). Entsprechend WHO-Empfehlung sind positive gesundheitliche Anpassungserscheinungen ab einem wöchentlichen Zeitumfang von ca. 150 Minuten körperlich-sportlicher Aktivität zu erwarten. Die 150 Minuten können dabei in kleinere Trainingseinheiten aufgeteilt werden. Wichtig ist eine angemessene Belastungsintensität, sodass der Körper leicht ins Schwitzen gerät.

Unter Bezugnahme auf die durchgeführte Wedeler Sportverhaltensstudie lassen sich folgende zentrale Erkenntnisse festhalten:

- Die im vorherigen Kapitel als sehr positiv dargestellten hohen Aktivitätsquoten der Bürger*innen der Stadt Wedel werden durch die weitergehenden Analysen relativiert, da nur ein Teil der sportlich aktiven Bürger*innen auch tatsächlich gesundheitsrelevante Belastungsumfänge erreicht (vgl. Abb. 10-14).
- Durchschnittlich 66 % der Aktiven erreichen die erforderlichen Belastungsumfänge. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung sind es 54 % (vgl. Tab. 7). Festzuhalten ist, dass insgesamt ein Niveau gesundheitsrelevanter Belastungsumfänge erreicht wird, das u. E. eine sehr gute Grundlage für Informationsimpulse bietet, um im persönlichen Gesundheitsinteresse die eigenen Belastungsumfänge zu erhöhen.
- Hervorzuheben sind auch die deutlich positiveren Belastungsumfänge der Sportvereinsmitglieder beider Geschlechter und der Fakt, dass die erreichten Ergebnisse insgesamt in der Stadt Wedel (über alle Alters- und Zielgruppen hinweg) besser als in deutschlandweiten Erhebungen sind.
- Zu animieren ist insbesondere die große Gruppe der Nichtvereinsmitglieder. Ein besonderer Fokus sollte zudem auf die verstärkte Beratung und Ansprache von Menschen mit Behinderung und der Altersgruppe der über 60-Jährigen gerichtet werden. Dies stellt eine zentrale Aufgabe für die im Gesundheits-, Sport- und Bewegungsbereich wirkenden Institutionen innerhalb der Stadt Wedel (Sportverwaltung, Sportvereine, Schulen, Krankenkassen, Medien etc.) dar. Ein abgestimmtes Miteinander sollte hierbei angestrebt werden.

Legenden Abbildungen 10-12, S. 29:



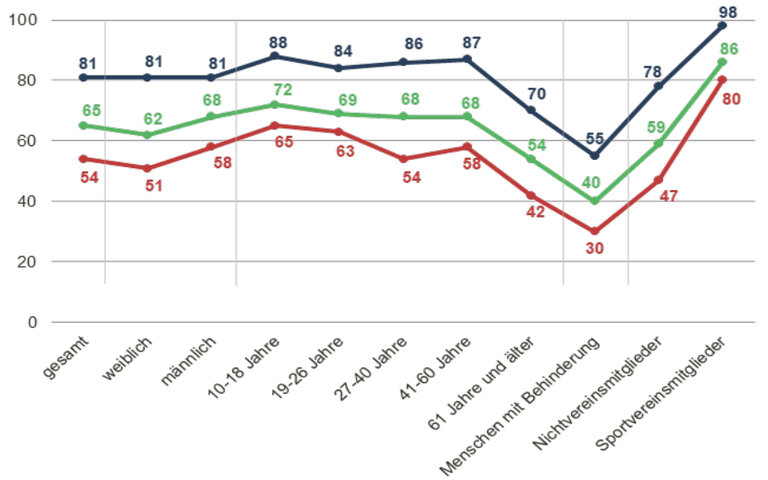


Abbildung 10: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/ Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; Gesamtbevölkerung)

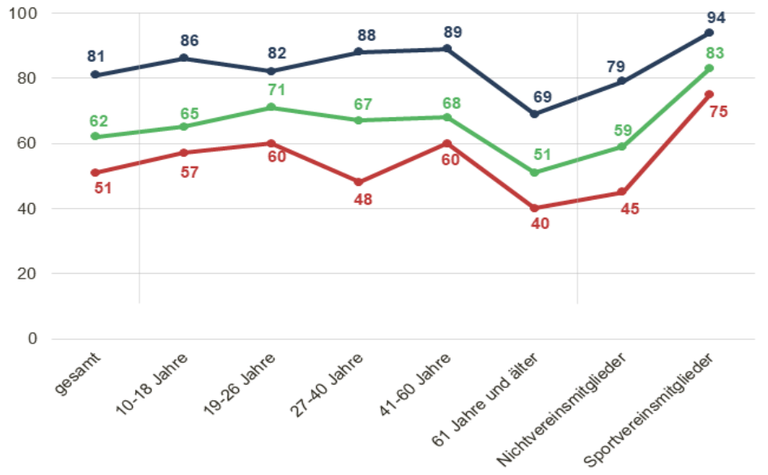


Abbildung 11: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; weiblich)

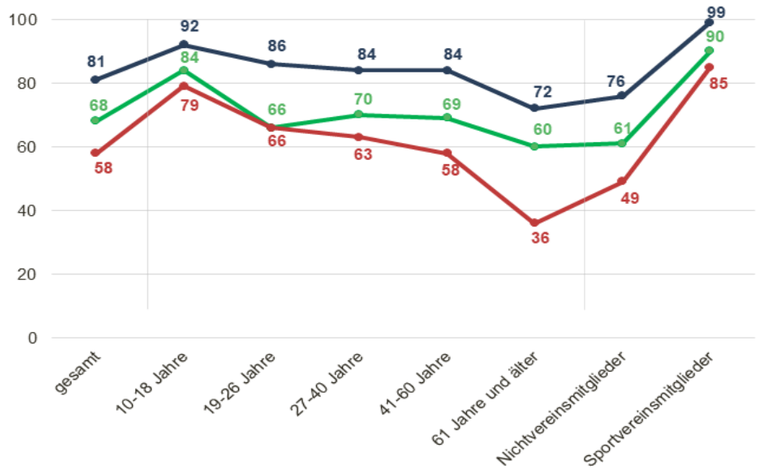


Abbildung 12: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; männlich)

Abbildung 13: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; nur Aktive)

Aktive

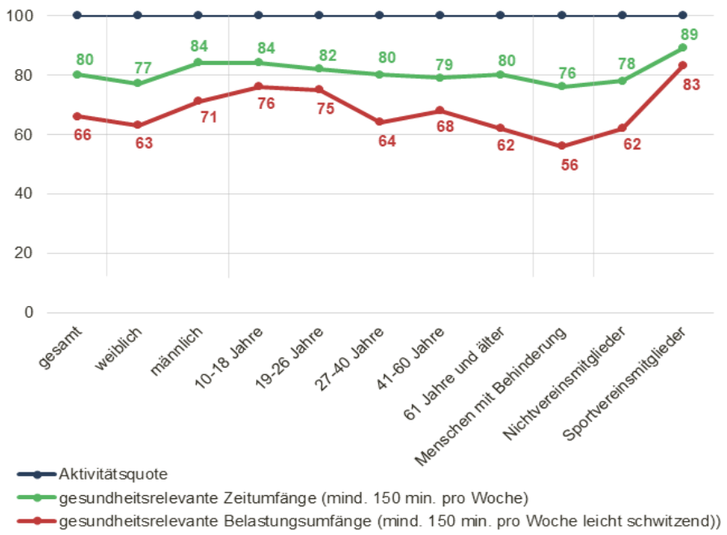


Abbildung 14: Gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (in %)

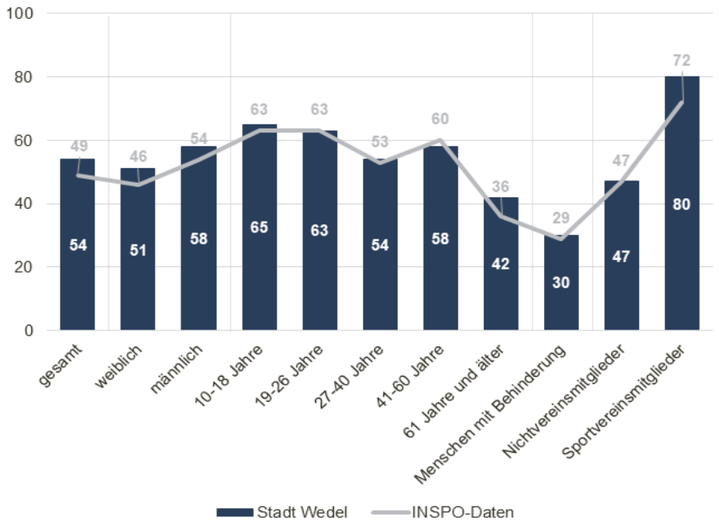


Tabelle 7: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 min. pro Woche leicht schwitzend) (in %)

	Stadt Wedel			
	Gesamtbevölkerung		nur Aktive	
gesamt	**65**	**54**	**80**	**66**
10-18-Jährige	72	65	84	76
19-26-Jährige	69	63	82	75
27-40-Jährige	68	54	80	64
41-60-Jährige	68	58	79	68
61-Jährige und älter	54	42	80	62
weiblich	**62**	**51**	**77**	**63**
10-18-Jährige	65	57	77	68
19-26-Jährige	71	60	86	73
27-40-Jährige	67	48	77	55
41-60-Jährige	68	60	76	67
61-Jährige und älter	51	40	76	60
männlich	**68**	**58**	**84**	**71**
10-18-Jährige	84	79	92	86
19-26-Jährige	66	66	78	78
27-40-Jährige	70	63	85	76
41-60-Jährige	69	58	84	71
61-Jährige und älter	60	36	83	61
Sportvereinsmitglieder	**86**	**80**	**89**	**83**
weiblich	83	75	88	80
männlich	90	85	91	85
Nichtvereinsmitglieder	**59**	**47**	**78**	**62**
weiblich	59	45	75	60
männlich	61	49	81	65
Menschen mit Behinderung	**40**	**30**	**76**	**56**

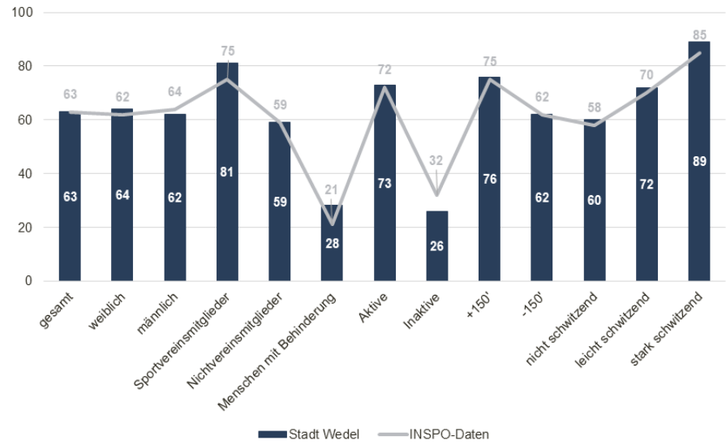


*Abbildung 15: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen der Stadt Wedel im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %)*

Bemerkenswerte Korrelationsbeziehungen ergeben sich bei der Auswertung der erreichten Zeit- und Belastungsumfänge und dem subjektiv eingeschätzten Gesundheitszustand der Bürger*innen im Kontext der besonderen Bedeutung der Motive „Gesundheit/Wohlbefinden“ (vgl. Tab. 8/Abb. 15). So fühlen sich Sportvereinsmitglieder, die durch ihre Vereinsbindung zu regelmäßiger Aktivität (Training und Wettkämpfe) gefordert werden, eindeutig am gesündesten:

- 81 % der Sportvereinsmitglieder bezeichnen ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut, wohingegen nur 59 % der Nichtvereinsmitglieder ihren Gesundheitsstatus als sehr gut bzw. gut einschätzen. Bei denjenigen, die angeben, inaktiv zu sein, sinken die Werte auf 26 %.
- Ein ähnlicher Beziehungszusammenhang lässt sich auch bei den zeitlichen Umfängen ableiten. Von denjenigen Aktiven, die nach eigenen Aussagen mindestens 150 Minuten pro Woche sport- bzw. bewegungsaktiv sind, beurteilen 76 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut. Bei denjenigen Bürger*innen, die unter der Zielmarke von 150 Minuten pro Woche verbleiben, bewerten 62 % ihren Gesundheitszustand als sehr gut bzw. gut.
- Die größten Unterschiede aber zeigen sich zwischen Personen, die angeben, bei ihrer körperlich-sportlichen Betätigung sowohl die 150 Minuten Zielmarke zu erreichen als auch dabei stark ins Schwitzen zu geraten (84 %) und denjenigen, die nach eigener Auskunft hierbei nicht ins Schwitzen gelangen (60 %). Die Ergebnisse der Sportverhaltensstudie verweisen somit darauf, dass über regelmäßige körperlich-sportliche Aktivitäten eindeutig positive Effekte auf das gesundheitliche Wohlbefinden bzw. auf die individuelle Beurteilung des eigenen Gesundheitszustandes der Bürger*innen zu erwarten sind.
- Dieser Befund wird durch weitere bundesweit durchgeführte Studien des INSPO bestätigt und trifft folglich nicht nur auf die Stadt Wedel zu. Die Schaffung entsprechender infrastruktureller Voraussetzungen für sportliche Betätigung durch die Kommune (u. a. durch Sanierung und Modernisierung von Sportanlagen - insbesondere wohnortnah) stellt somit nicht nur eine schul- und sportpolitische Notwendigkeit zur Förderung des Schul- und Vereinssports dar, sondern bildet auch eine aus gesundheitspolitischer Perspektive wesentliche Zukunftsaufgabe für Verwaltung und Politik.

Tabelle 8: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes Stadt Wedel im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut; in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
gesamt	**63**	**63**
10-18-Jährige	85	87
19-26-Jährige	76	79
27-40-Jährige	73	72
41-60-Jährige	68	66
61-Jährige und älter	46	42
weiblich	**64**	**62**
10-18-Jährige	80	84
19-26-Jährige	70	77
27-40-Jährige	77	71
41-60-Jährige	69	65
61-Jährige und älter	48	43
männlich	**62**	**64**
10-18-Jährige	90	88
19-26-Jährige	81	82
27-40-Jährige	69	74
41-60-Jährige	68	66
61-Jährige und älter	43	42
Sportvereinsmitglieder	**81**	**75**
weiblich	79	70
männlich	83	79
Nichtvereinsmitglieder	**59**	**59**
weiblich	61	58
männlich	56	58
Menschen mit Behinderung	28	21
Inaktive	26	32
Bewegungsaktive	59	60
Sportaktive	86	84
über 150 Minuten	76	75
unter 150 Minuten	62	62
stark schwitzend	84	85
leicht schwitzend	72	70
nicht schwitzend	60	58

Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten

Die Bürger*innen der Stadt Wedel üben ein breites Spektrum an Sport- und Bewegungsaktivitäten aus. Folgende zentrale Erkenntnisse lassen sich dabei festhalten (vgl Tab. 9-11):

- Das Radfahren besitzt über alle Alters- und Zielgruppen hinweg eine besonders große Bedeutung, insbesondere aber ab der Altersgruppe der 40-Jährigen.
- Die Sportformen Fitness/Kraftsport und Laufen (besonders bei den 19-40-Jährigen) sowie Schwimmen weisen als gesundheits- und ausdauerorientierte Aktivitäten ebenfalls für alle Ziel- und Altersgruppen eine herausragende Bedeutung auf.
- Geschlechtsspezifische Akzentuierungen werden offensichtlich weiblich geprägt durch Wandern, Tanzen, Aerobic, Pferdesport, Yoga, Gymnastik, Aquafitness und Rehasport sowie männlich eindeutig dominiert durch Fußball, Wassersport, Basketball sowie Handball und auch Laufen.
- Die Aktivitätsform „Spazierengehen“ nimmt ab der Altersgruppe der 19-26-Jährigen einen auffällig hohen Stellenwert (Rangplatz 3) ein. Dieses Ergebnis entspricht einem deutschlandweiten Trend und trifft in der Stadt Wedel vor allem auf die Altersgruppe der 19-40-jährigen Frauen, auf Nichtvereinssportler beider Geschlechter sowie auf Menschen mit Behinderung zu. Diese Gruppen sind mit Ausnahme der über 60-Jährigen demgegenüber in der Sportform Nordic Walking z. B. kaum vertreten. Hier zeichnen sich klare Handlungspotenziale bzw. -empfehlungen ab (Individualsport; Nichtvereinsmitglieder).
- Zudem ist die deutliche Ausrichtung der jungen Frauen (19-26 Jahre) und Männer (19-40 Jahre) auf Fitness/Kraftsport auffällig.
- Deutlich vereinsdominiert sind die Sportangebote für Fußball, Handball, Tennis, Basketball, Wassersport und Tanzen.

Das Aktivitätsspektrum wird somit insbesondere von ausdauerorientierten freizeitsportlichen Aktivitäten geprägt. Ähnliche Ergebnisse sind auch in überregionalen Studien festzustellen mit einer für die Stadt Wedel regionalspezifischen Ausprägung im Wandern, Basketball und Tanzen (vgl. Tab. 11).

Für eine zukunftsorientierte und an den Bedarfen der Bevölkerung ausgerichtete Stadt- und Sportentwicklungsplanung lassen sich hieraus sowohl für die Sportvereine als auch für die kommunalen Verantwortungsträger*innen aus Politik und Verwaltung ressortübergreifende Impulse und Handlungsempfehlungen ableiten.

Tabelle 9: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Wedel		
	gesamt	weiblich	männlich
Radfahren	**41**	38	44
Fitness/Kraftsport	**24**	22	26
Spazierengehen	**23**	25	21
Laufen	**20**	16	23
Schwimmen	**14**	13	14
Wandern	**9**	13	6
Gymnastik	**7**	10	4
Tanzen	**5**	7	1
Yoga	**5**	8	2
Fußball	**4**	1	8
Aerobic	**3**	5	0
Basketball	**3**	1	4
Nordic Walking	**3**	4	2
Reha-/Seniorensport	**3**	4	1
Tennis	**3**	2	3
Aquafitness	**2**	4	0
Pferdesport	**2**	4	1
Wassersport	**2**	0	3
Golf	**1**	2	1
Handball	**1**	0	1
Rollsport	**1**	1	1
Zumba	**1**	1	0

Tabelle 10: Am häufigsten/ zweithäufigsten betriebene Sportformen (Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Wedel	Altersgruppen				
		10-18-Jährige	19–26-Jährige	27–40-Jährige	41–60-Jährige	61-Jährige und älter
Radfahren	**41**	30	33	32	46	46
Fitness/Kraftsport	**24**	19	39	34	21	18
Spazierengehen	**23**	6	20	24	24	28
Laufen	**20**	13	29	39	22	3
Schwimmen	**14**	13	5	12	17	14
Wandern	**9**	0	2	5	11	16
Gymnastik	**7**	0	0	2	6	17
Tanzen	**5**	15	5	1	4	3
Yoga	**5**	1	6	6	7	3
Fußball	**4**	19	9	5	1	1
Aerobic	**3**	0	2	4	3	3
Basketball	**3**	16	6	1	1	0
Nordic Walking	**3**	0	0	1	3	5
Reha-/Seniorensport	**3**	1	1	1	1	6
Tennis	**3**	5	1	1	3	2
Aquafitness	**2**	0	0	0	3	4
Pferdesport	**2**	10	8	1	1	1
Wassersport	**2**	3	3	1	1	1
Golf	**1**	1	0	0	1	3
Handball	**1**	2	2	0	0	1
Rollsport	**1**	3	2	2	0	0
Zumba	**1**	1	2	0	1	0

Tabelle 11: Am häufigsten/ zweithäufigsten betriebene Sportformen (Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
			gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	
Radfahren	**41**	45	**28**	29	27	**45**	41	51	**41**
Fitness/Kraftsport	**24**	26	**24**	28	21	**23**	20	29	**15**
Spazierengehen	**23**	20	**9**	9	9	**28**	29	26	**36**
Laufen	**20**	20	**21**	19	22	**19**	15	24	**7**
Schwimmen	**14**	14	**13**	15	11	**14**	13	15	**20**
Wandern	**9**	6	**5**	9	2	**11**	13	8	**16**
Gymnastik	**7**	5	**8**	9	6	**7**	11	2	**16**
Tanzen	**5**	3	**7**	11	4	**4**	6	0	**0**
Yoga	**5**	4	**0**	1	0	**7**	9	3	**0**
Fußball	**4**	6	**12**	3	18	**2**	1	3	**1**
Aerobic	**3**	2	**1**	2	0	**4**	6	1	**3**
Basketball	**3**	1	**9**	7	11	**1**	0	1	**1**
Nordic Walking	**3**	4	**1**	2	1	**3**	4	2	**2**
Reha-/Seniorensport	**3**	3	**4**	6	2	**2**	3	1	**8**
Tennis	**3**	2	**9**	9	9	**0**	0	1	**1**
Aquafitness	**2**	2	**2**	4	0	**2**	4	0	**4**
Pferdesport	**2**	1	**4**	8	1	**2**	3	1	**3**
Wassersport	**2**	1	**4**	2	5	**1**	0	2	**1**
Golf	**1**	1	**3**	2	4	**1**	1	1	**2**
Handball	**1**	1	**3**	0	4	**0**	0	0	**0**
Rollsport	**1**	1	**1**	1	0	**1**	1	1	**0**
Zumba	**1**	1	**1**	1	0	**0**	1	0	**2**

Fakt ist, dass sich die Sportpräferenzen der Bürger*innen im Laufe des Lebens verändern. Abhängig vom Alter haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Hinblick auf Sport und Bewegung teilweise sehr unterschiedliche Vorlieben (vgl. Abb. 16-18):

- So zeigt sich, dass „Radfahren“ geschlechterübergreifend eine sehr hohe Präferenzquote über alle Altersgruppen hinweg aufweist und ab dem 40. Lebensjahr eine Plateaubildung auf sehr hohem Niveau eintritt (insbesondere durch Männer ab dem 40. Lebensjahr geprägt).
- Zudem nehmen Fitness/Kraftsport (v. a. bei den 19-26-Jährigen), Spazierengehen und Schwimmen geschlechterübergreifend ebenso eine gewichtige Rolle über alle Altersgruppen hinweg ein. Demgegenüber ist Fußball eindeutig den jüngeren Altersgruppen (männlich) zuzuordnen, mit zunehmenden Alter fällt die Nachfrage (bei Männern) auf 2 % ab.
- Die Aktivitätsform „Laufen“ fällt ab dem 40. Lebensjahr deutlich ab (vor allem bei den Frauen), insgesamt ist das Laufen zudem bei den 19-26-Jährigen beider Geschlechter eher schwach ausgeprägt. Demgegenüber gewinnt „Spazierengehen“ schon ab dem 19. Lebensjahr (bei den jungen Frauen) an Bedeutung. Mit Blick auf die positiven Effekte regelmäßiger körperlich-sportlicher Aktivität auf die Gesundheit zeigt sich bereits hier die Notwendigkeit, zukünftig einen größeren Teil der Bürger*innen in „sportliche Bewegung“ zu versetzen und z. B. Nordic Walking verstärkt als Alternative zum Spazierengehen zu vermitteln.

Legenden Abbildungen 16-18:

- Radfahren
- Spazierengehen
- Laufen
- Fitnesstraining/ Kraftsport
- Nordic Walking
- Fußball
- Schwimmen

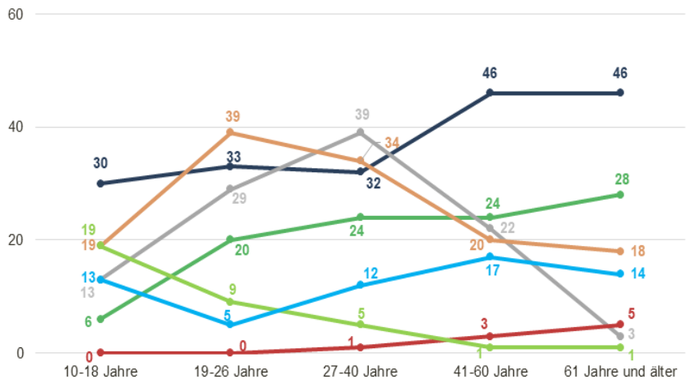


Abbildung 16: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (gesamt; Mehrfachnennungen in %)

gesamt

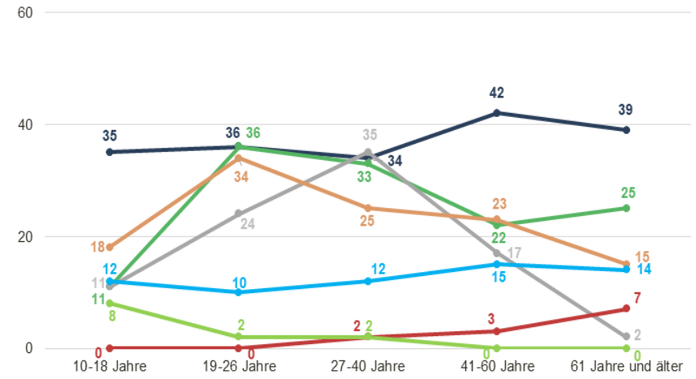


Abbildung 17: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (weiblich; Mehrfachnennungen in %)

weiblich

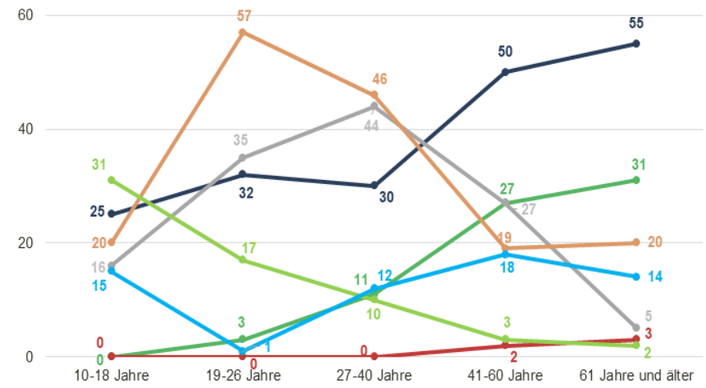


Abbildung 18: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (männlich; Mehrfachnennungen in %)

männlich

VIELFALT VON MOTIVEN

Aus der Motivlage der Sporttreibenden können wichtige Rückschlüsse für die zukünftige Angebots- und Infrastrukturplanung gezogen werden. Um die Sport- und Bewegungsmotive zu erfassen, wurde den Befragten eine Liste mit 17 möglichen Beweggründen vorgelegt, orientiert an der von Opaschowski (2006) entwickelten Motivstrukturierung (vgl. Abb. 19).

Die Aktiven wurden gebeten, die Bedeutung jedes einzelnen Motivs für ihre persönliche Aktivität auf einer fünfstufigen Skala von „trifft voll zu“ bis „trifft gar nicht zu“ zu bewerten. Aus den kumulierten Werten der Antworten „trifft voll zu“ und „trifft eher zu“ lässt sich eine Rangskala (vgl. Abb. 20-22/Tab. 12) der wichtigsten Motive der Wedeler Bürger*innen bilden:

- Im Ergebnis zeigt sich, dass Beweggründe für Sport- und Bewegungsaktivitäten über alle Zielgruppen hinweg in erster Linie auf positive Motivationen (Gesundheit, Spaß, Fitness) in Verbindung mit dem psychischen Motiv „sich wohlfühlen“ zurückzuführen sind.
- Soziale Motive wie „mit anderen Menschen zusammen sein“ oder „nette Leute kennenlernen“ spielen hingegen insgesamt eine geringere Rolle. Am Ende der Skala steht das Wettkampfmotiv (mit Ausnahme der 10-26-jährigen männlichen Sportvereinsmitglieder).
- Für Vereinsmitglieder beider Geschlechter sind soziale Motivationen wie „mit anderen Menschen zusammen sein“ und „Gruppenerlebnis“ deutlich bedeutsamer als für Nichtvereinsmitglieder, was die besondere Bedeutung der Wedeler Sportvereine als Orte der Vergemeinschaftung und sozialen Integration unterstreicht.
- Geschlechtsspezifisch wird zudem deutlich, dass die Motive „Figur“, „Entspannung“ und „nette Leute kennenlernen“ bei den Frauen eine deutlich stärkere Rolle einnehmen als bei den Männern. Für Menschen mit Behinderung spielen zudem die Motive „Natur genießen“ und „Bewegungsmangelausgleich“ im Rahmen ihrer körperlich-sportlichen Aktivitäten ebenfalls eine hervorgehobene Rolle (vgl. Tab. 12).
- Beim Vergleich der kumulierten Daten der Stadt Wedel mit deutschlandweit durch das INSPO erhobenen Daten lassen sich insbesondere bei den zuvor genannten dominierenden Motiven hohe Übereinstimmungen in den Motivstrukturen feststellen.

Motive des Sporttreibens

Beweggründe für das Sporttreiben

Primärmotive		
Positive Motivation		**Negative Motivation**
Spaß		Bewegungsmangelausgleich
Gesundheit		Ausgleich zur Arbeit
Fitness		Stressabbau
Sekundärmotive		
Psychische Motivation	**Physische Motivation**	**Soziale Motivation**
sich wohlfühlen	Kondition stärken	mit anderen Menschen zusammen sein
eigene Trägheit überwinden	gut für die Figur	Gruppenerlebnis haben
Natur genießen		
sich entspannen	körperliche Herausforderung*	nette Leute kennenlernen
Stärkung des Selbstbewusstseins	Körpererfahrung*	Freunde gewinnen

Die mit * gekennzeichneten Motive wurden hier nicht abgefragt

Abbildung 19: Motive des Sporttreibens (vgl. Opaschowski, 2006, S. 58).

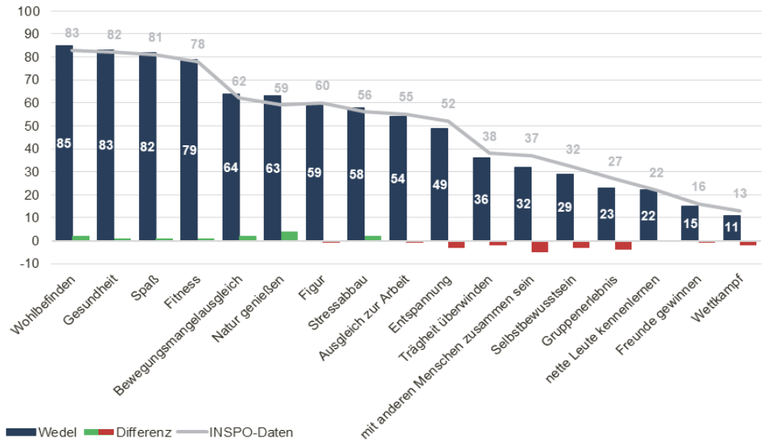


Abbildung 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

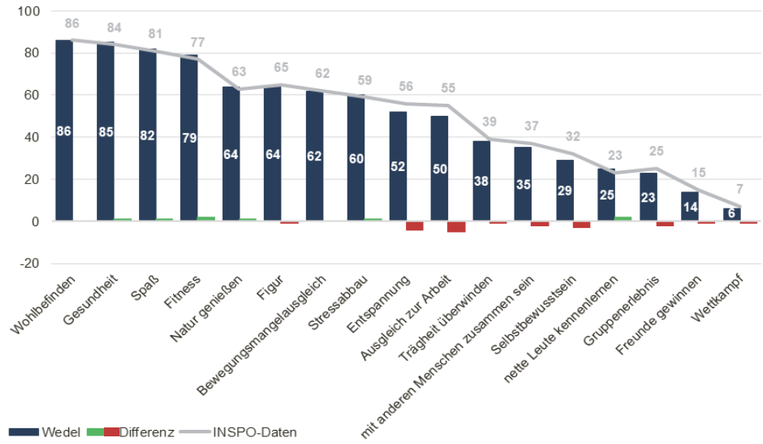


Abbildung 21: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

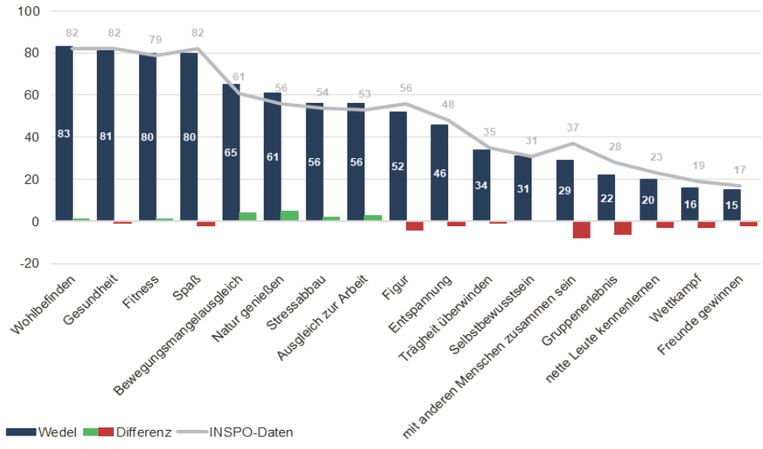


Abbildung 22: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

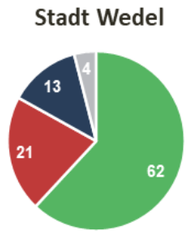
Tabelle 12: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten (kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu; in %)

	Stadt Wedel	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
		gesamt	weiblich	männlich	gesamt	weiblich	männlich	
Wohlbefinden	**85**	**89**	91	87	**83**	84	82	**79**
Gesundheit	**83**	**82**	80	83	**83**	87	81	**88**
Spaß	**82**	**92**	92	91	**77**	79	74	**63**
Fitness	**79**	**85**	82	87	**78**	77	77	**80**
Bewegungs-mangelausgleich	**64**	**59**	61	55	**65**	62	70	**75**
Natur genießen	**63**	**50**	53	57	**68**	66	68	**74**
Figur	**59**	**64**	63	64	**57**	64	47	**55**
Stressabbau	**58**	**59**	62	56	**58**	60	57	**53**
Ausgleich zur Arbeit	**54**	**55**	58	54	**52**	49	58	**35**
Entspannung	**49**	**47**	49	45	**50**	53	46	**57**
Trägheit überwinden	**36**	**32**	32	33	**37**	39	34	**40**
mit anderen Menschen zusammen sein	**32**	**60**	56	64	**23**	30	14	**33**
Selbstbewusstsein	**29**	**38**	35	40	**26**	27	27	**32**
Gruppenerlebnis	**23**	**50**	46	53	**14**	18	8	**25**
nette Leute kennenlernen	**22**	**39**	38	41	**17**	21	12	**28**
Freunde gewinnen	**15**	**31**	28	33	**10**	11	8	**17**
Wettkampf	**11**	**34**	23	43	**3**	2	4	**4**

VIELFALT VON ORGANISATIONSFORMEN

Sport und Bewegung finden in unterschiedlichsten organisatorischen Kontexten statt. Ausgehend vom weiten Sportverständnis dominieren international wie national drei große Organisationsformen für Sport und Bewegung: privat individuell organisiert, organisiert in Sportvereinen und organisiert bei kommerziellen Anbietern. Diese Strukturierung trifft für die Stadt Wedel prinzipiell ebenfalls zu (vgl. Tab. 13-15/Abb. 23):

- Der weitaus größte Teil sportlicher Aktivität wird privat organisiert: 62 % der sport- und bewegungsaktiven Bürger*innen organisieren ihre Aktivitäten selbst, unabhängig von institutioneller Anbindung.
- Als bedeutendste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen die kommerziellen Anbieter (21 %) und die Sportvereine (13 %)[1]. Die übrigen Anbieter liegen mit Ausnahme der Schulen für Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 18 Jahren (Mädchen 5 %, Jungen 5 %) und der Krankenkassen für Menschen mit Behinderung (9 %) allesamt unterhalb von 5 %.
- Der Schwerpunkt der Vereinsangebote konzentriert sich u. E. sehr deutlich auf männliche Interessen, insbesondere auf die Altersgruppe der 10-26-Jährigen. Frauen ab der Altersklasse 19-26 Jahre sind stark unterrepräsentiert gegenüber den gleichaltrigen Gruppen der Männer, auch im überregionalen Vergleich.
- Frauen aller Altersklassen konzentrieren sich stärker auf kommerzielle Angebote.
- Für Nichtvereinsmitglieder sind Angebote der Sportvereine (zusätzliche Angebote, Schnuppermitgliedschaften) inhaltlich kaum oder nicht interessant, da diese bislang kaum wahrgenommen werden.
- Für Menschen mit Behinderung sind die Angebote auch im überregionalen Vergleich ausbaufähig.
- Erfreulich sind die Sport- und Bewegungsangebote, die über die Volkshochschule angeboten werden.
- Auch im Kontext überregionaler Studienergebnisse des INSPO ist die hohe Organisationsquote beim individuell organisierten Sport (insbesondere Nichtvereinsmitglieder und Berufstätige) in der Stadt Wedel bemerkenswert. Dies sollte bei der Aufwertung von Sportanlagen bzw. Sportgelegenheiten in Wohnortnähe berücksichtigt werden.



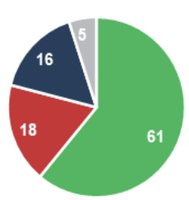


Abbildung 23: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (in %; gesamt; individuell organisiert – kommerziell organisiert – über Sportvereine organisiert – andere).

Tabelle 13: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (in %)

	gesamt	weiblich	männlich
individuell	**62**	60	64
kommerziell	**21**	26	16
Sportverein	**13**	9	18
Volkshochschule (VHS)	**1**	2	1
Krankenkasse	**1**	2	-
Schule	**1**	1	1
Betrieb	**-**	-	1
sonstige	**-**	-	-
Behindertensportverein	**-**	-	-

1 *Antwortverhalten im Rahmen der Bevölkerungsbefragung und kein offizieller Organisationsgrad.*

Tabelle 14: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (in %)

	individuell	kommerziell	Sportverein	Krankenkasse	Schule	VHS	Behindertensportverein	Betrieb	sonstige
gesamt	**62**	**21**	**13**	**1**	**1**	**1**	**-**	**-**	**-**
weiblich	**60**	**26**	**9**	**1**	**1**	**1**	**-**	**-**	**-**
10-18-Jährige	41	24	28	2	5	-	2	-	-
19-26-Jährige	68	23	6	2	-	-	-	-	-
27-40-Jährige	70	24	6	-	-	-	-	-	-
41-60-Jährige	58	29	7	2	1	4	-	-	-
61-Jährige und älter	59	23	10	4	2	2	-	-	-
männlich	**64**	**16**	**18**	**-**	**1**	**1**	**-**	**1**	**-**
10-18-Jährige	39	13	43	-	6	-	-	-	-
19-26-Jährige	60	21	19	-	-	-	-	-	-
27-40-Jährige	61	21	13	-	2	-	7	3	-
41-60-Jährige	70	14	14	-	-	2	-	-	-
61-Jährige und älter	69	16	14	1	-	1	-	-	-
Sportvereinsmitglieder	**42**	**15**	**40**	**-**	**1**	**-**	**-**	**-**	**-**
weiblich	42	20	37	1	1	-	1	-	-
männlich	43	13	43	-	1	1	-	1	-
Nichtvereinsmitglieder	**70**	**24**	**2**	**2**	**1**	**2**	**-**	**-**	**-**
weiblich	64	27	2	2	-	2	-	-	-
männlich	77	18	2	1	1	1	-	1	-
Menschen mit Behinderung	**68**	**18**	**5**	**9**	**-**	**2**	**-**	**-**	**-**

Tabelle 15: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (Stadt Wedel vs. INSPO-Daten; in %)

	individuell		kommerziell		Sportverein		Krankenkasse		Schule		VHS		Behindertensportverein		Betrieb		sonstige	
gesamt	**62**	**61**	**21**	**18**	**13**	**16**	**1**	**2**	**1**	**2**	**1**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**	**-**
weiblich	60	60	26	21	9	13	2	3	1	2	2	1	-	-	-	-	-	1
männlich	64	64	16	15	18	18	-	1	1	2	1	-	-	-	1	1	-	-
Sportvereinsmitglieder	42	42	15	15	40	40	-	1	1	2	-	-	-	-	-	-	-	-
Nichtvereinsmitglieder	70	73	24	20	2	2	2	2	1	2	2	-	-	-	-	1	-	1
Menschen mit Behinderung	68	63	18	15	5	12	9	9	-	1	2	-	-	1	-	1	-	1

Einschätzung der Vereinsarbeit aus Bürger*innensicht

Prinzipiell leisten die Sportvereine einen wichtigen gemeinwohlorientierten Beitrag für die Stadtentwicklung. Dies spiegelt sich auch in der Einschätzung der Sportvereinsarbeit durch die Bürger*innen der Stadt Wedel wider (vgl. Tab. 16):

- Insgesamt wird Sportvereinen über die niedrigen Beitragssätze eine wichtige Wirkung für die Integration sozial benachteiligter Menschen bescheinigt. Aus Sicht der Bürger*innen spielen sie eine wesentliche Rolle für die sportliche Freizeitgestaltung von Kindern und Jugendlichen und als zentraler Anbieter gesundheitssportlicher und -fördernder Angebotsstrukturen.
- Als besonders bedeutsam schätzen die Bürger*innen Schnupperangebote und die Möglichkeit von Kurzmitgliedschaften ein (insbesondere Frauen und Nichtvereinsmitglieder), was dem gesamtgesellschaftlichen Entwicklungstrend zu mehr Flexibilität und weniger Bindung entspricht, offensichtlich jedoch nicht im gewünschten Maße anspricht (nur 2 % der Nichtvereinsmitglieder geben an, Sport- und Bewegungsaktivitäten über Vereine zu organisieren).
- Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels als zentraler gesellschaftlicher Herausforderung sollten die Vereine aus Perspektive der Bürger*innen als Zielgruppe insbesondere Senior*innen ansprechen. Aber auch weitere tendenziell unterrepräsentierte Zielgruppen wie Familien mit Kleinkindern, Mädchen und Frauen sowie Menschen mit Behinderung sollten durch gezielte Angebotsstrukturen aktiviert werden.
- Ins Blickfeld rückt ferner die Kooperation der Sportvereine untereinander, um die erforderliche Angebotsvielfalt aufnehmen bzw. ausbauen zu können.

Im durchaus beachtenswerten Zusammenhang mit den präferierten Organisationsformen dürfte der Bekanntheitsgrad der Angebote der verschiedenen Sport- und Bewegungsanbieter stehen. So fühlen sich 39 % der Bürger*innen über die Angebote von Sportvereinen und 48 % über die Angebote von kommerziellen Anbietern sehr gut bzw. gut informiert (vgl. Tab. 17, 18). Deutlich schlechter schneiden die Krankenkassen bzw. die Institutionen für Menschen mit Behinderung ab. Obwohl davon ausgegangen werden kann, dass die/der interessierte Bürger*in vielseitige Informationsquellen nutzen kann, sollten die hier dargestellten Sport- und Bewegungsanbieter mit dem Blick auf ihre Zielgruppen - insbesondere die Krankenkassen (Menschen mit Behinderung, Senior*innen) - ihre Informationsstrukturen und ihre Öffentlichkeitsarbeit selbstkritisch überprüfen und ggf. zukünftig verbessern.

*Tabelle 16: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale von Sportvereinen aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %)*

Bedeutsamkeit von…	gesamt	weiblich	männlich	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Menschen mit Behinderung
gesundheitsorientierten Angeboten	**79**	85	70	70	81	88
Schnupperangeboten für Nichtvereinsmitglieder	**79**	82	75	78	80	75
Freizeit- und Breitensportgestaltung	**75**	75	75	76	75	70
niedriger Beitragshöhe für Angebote	**75**	78	71	76	75	69
Kurzmitgliedschaften	**74**	80	67	66	76	80
Kinder- und Jugendförderung	**67**	67	66	76	64	57
Zugang für sozial benachteiligte Menschen	**65**	66	61	6	65	64
seniorenspezifischen Angeboten	**60**	65	52	52	61	70
Zusammenarbeit mit anderen Sportvereinen	**55**	50	62	64	52	57
Geselligkeit und Gemeinschaft	**53**	55	51	66	50	47
Eltern-Kind- und Familienangeboten	**52**	55	47	49	52	50
Angeboten für Vorschulkinder	**51**	52	50	52	51	50
frauen- und mädchenspezifischen Angeboten	**50**	63	35	44	52	52
Angeboten für Menschen mit Behinderung	**49**	52	47	45	51	74
leistungssportlicher Talentförderung	**46**	46	46	61	42	37
Kooperation mit kommerziellen Anbietern	**45**	50	39	48	45	42
Trendsportarten	**45**	48	41	49	43	29

Tabelle 17: Informationen über Angebote der Sportanbieter (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %)

	Sportvereine		kommerzielle Anbieter		Kranken-kassen		Organisation für Menschen mit Behinderung		Behinderten-sportverein		Schulen	
gesamt	**39**	**22**	**48**	**16**	**12**	**60**	**-**	**-**	**-**	**-**	**40**	**30**
weiblich	41	21	53	14	12	57	-	-	-	-	40	30
männlich	37	24	41	19	10	64					38	30
Sportvereins-mitglieder	56	15	51	14	10	62	-	-	-	-	-	-
Nichtvereins-mitglieder	34	25	47	17	12	59	-	-	-	-	-	-
Menschen mit Behinderung	39	21	44	19	21	51	7	69	5	72	-	-

Tabelle 18: Informationen über Angebote der Sportanbieter im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %)

		Sportvereine		kommerzielle Anbieter		Krankenkassen	
Stadt Wedel	**gesamt**	**39**	**22**	**48**	**16**	**12**	**60**
	weiblich	41	21	53	14	12	57
	männlich	37	24	41	19	10	64
	Sportvereinsmitglieder	56	15	51	14	10	62
	Nichtvereinsmitglieder	34	25	47	17	12	59
	Menschen mit Behinderung	39	21	44	17	21	51
INSPO-Daten	**gesamt**	**35**	**30**	**43**	**22**	**19**	**52**
	weiblich	34	32	43	21	21	51
	männlich	38	28	43	22	18	53
	Sportvereinsmitglieder	53	16	45	19	16	55
	Nichtvereinsmitglieder	29	34	42	23	21	51
	Menschen mit Behinderung	35	23	39	26	31	40

VIELFALT DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

Sport und Bewegung finden inzwischen im gesamten städtischen Raum statt. Dabei spielen sowohl normierte Sporträume insbesondere für den Schul- und Vereinssport (Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder) als auch das Stadtbild prägende so genannte Sportgelegenheiten eine zentrale Rolle. Sportgelegenheiten sind dabei Räume, die nicht explizit für sportliche Betätigung erbaut wurden, hierfür aber von der Bevölkerung - sowohl von Sportvereins- als auch von Nichtvereinsmitgliedern!- mitgenutzt werden wie z. B. Parkanlagen, Straßen und Wege. Dieses Ergebnis wird durch bundesweite vom INSPO in den vergangenen Jahren durchgeführte Sportverhaltensstudien ebenso wie durch die Wedeler Sportverhaltensstudie belegt. Als Spiegelbild der Sportpräferenzen und der Dominanz von Ausdauer- und Fitnesssportformen können in der Stadt Wedel folgende Orte als die wichtigsten Sport- und Bewegungsräume benannt werden (vgl. Tab. 19, 20):

1. Straßen/Radwege
2. Waldwege/Parkanlagen
3. Fitnessstudios
4. Sporthallen
5. Hallenbad
6. Zuhause

Mit Blick auf die spezifischen Präferenzen der Wedeler Bürger*innen lassen sich für ausgewählte Sport- und Bewegungsräume folgende Hauptnutzer*innen definieren:

- Straßen/Radwege: Nichtvereinsmitglieder (alle Altersgruppen), Menschen mit Behinderung
- Waldwege/Parkanlagen: Nichtvereinsmitglieder (vor allem beginnend ab der Altersgruppe der 19-Jährigen und akzentuiert Frauen), Menschen mit Behinderung
- Fitnessstudios: alle (akzentuiert ab 19 Jahren)
- Sporthallen: Sportvereinsmitglieder (ausgewogen Frauen/Männer mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche von 10-18 Jahren, Männer von 19-26 Jahren und Senior*innen)
- Hallenbad: alle (besonders ab ca. 40. Lebensjahr und Menschen mit Behinderung)
- Zuhause: alle (vor allem Menschen mit Behinderung und Nichtvereinsmitglieder)
- Sportplätze: Sportvereinsmitglieder (vor allem männlich dominiert mit dem Schwerpunkt der 10-26-Jährigen)
- Offene Gewässer: alle Altersgruppen vornehmlich männlich
- Tanzschulen (-studios), Reitanlagen: junge Frauen (19-26 Jahre)
- Tennisanlagen: Sportvereinsmitglieder (ausgewogen alle Altersgruppen und Geschlechter)

Beim überregionalen Vergleich der Nutzungsdaten wird deutlich, dass es sich um einen bundesweiten Trend handelt: Sport und Bewegung finden insbesondere im öffentlichen Raum auf Park- und Grünanlagen, offenen Gewässern sowie auf Straßen und Radwegen statt. In diesen bundesweiten Trend ordnen sich die Wedeler Nutzungsdaten nahezu passgenau ein (vgl. Tab. 21). Eine leicht höhere Bedeutung erfährt in der Stadt Wedel der Sportort „Zuhause“.

Auffallend ist jedoch, dass Schulhöfe überhaupt nicht für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzt werden bzw. genutzt werden können.

Verdichten wir die Vielfalt der Sport- und Bewegungsräume auf Raumnutzungsprofile (vgl. Tab. 22), so ist festzustellen, dass ein Großteil aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel auf den sogenannten Sportgelegenheiten, d. h. nicht speziell und ausschließlich für den Sport gebauten Anlagen, stattfindet (ca. 57 %). Dies betrifft insbesondere Straßen und Radwege bzw. Waldwege und Parkanlagen.

	Stadt Wedel			10-18-Jährige			19-26-Jährige			27-40-Jährige			41-60-Jährige			61-Jährige und älter		
	gesamt	weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich	gesamt	Weiblich	männlich
Straßen/Radwege	**24**	24	25	**13**	15	11	**21**	22	20	**27**	27	26	**27**	25	29	**25**	24	26
Waldwege/ Parkanlagen	**24**	24	24	**11**	11	10	**25**	30	21	**23**	26	19	**25**	25	27	**27**	24	30
Fitnessstudios	**12**	12	12	**10**	11	8	**17**	12	23	**15**	12	20	**10**	13	7	**12**	13	11
Sporthallen	**10**	10	9	**21**	18	24	**9**	1	15	**10**	11	9	**8**	10	5	**7**	8	5
Hallenbad	**8**	8	7	**5**	5	5	**2**	3	1	**5**	5	7	**10**	10	10	**9**	12	7
Zuhause	**8**	8	7	**7**	7	7	**9**	12	5	**8**	10	5	**7**	7	7	**8**	6	10
Sportplätze	**3**	2	6	**12**	7	17	**5**	1	9	**3**	2	4	**3**	1	4	**1**	-	3
Freibad	**2**	3	2	**2**	2	2	**1**	2	-	**3**	3	2	**2**	2	2	**2**	4	1
Offene Gewässer	**2**	1	2	**2**	2	3	**2**	-	3	**2**	-	4	**2**	1	2	**1**	1	2
Tanzschule	**2**	3	1	**5**	7	2	**3**	6	-	**-**	-	-	**2**	3	1	**2**	3	1
Tennisplätze	**2**	1	2	**3**	2	3	**1**	2	-	**1**	1	2	**2**	1	2	**1**	1	1
Golfplatz	**1**	1	1	**1**	1	-	**1**	2	-	**-**	-	-	**1**	1	1	**2**	2	1
Reitanlage	**1**	1	-	**5**	8	-	**2**	4	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**1**	1	1
Spielplätze	**1**	1	1	**1**	2	1	**2**	2	2	**2**	2	2	**-**	-	-	**1**	-	1
Tennis- und Squashcenter	**1**	1	1	**2**	2	3	**-**	1	-	**1**	-	1	**1**	1	1	**1**	1	1
VHS	**1**	1	1	**-**	-	-	**-**	-	-	**1**	1	-	**1**	1	1	**1**	1	1
Yogastudio	**1**	1	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**1**	1	-	**1**	1	-	**1**	1	-
Bolzplätze	**-**	-	1	**2**	1	2	**1**	-	2	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-
Inline-Skating-Flächen/Skateparks	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**1**	1	-	**1**	-	-	**-**	-	-
Schulhöfe	**-**	-	-	**1**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**	-	-

linke Seite oben:

Tabelle 19: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen und Geschlechter in %)

	Sportvereinsmitglieder			Nichtvereinsmitglieder			Menschen mit Behinderung
	gesamt	männlich	weiblich	gesamt	männlich	weiblich	
Straßen/Radwege	**16**	16	17	**27**	30	26	**24**
Waldwege/ Parkanlagen	**14**	14	14	**27**	29	26	**23**
Fitnessstudios	**11**	10	11	**12**	13	12	**9**
Sporthallen	**22**	21	22	**5**	3	7	**6**
Hallenbad	**6**	5	8	**8**	8	8	**14**
Zuhause	**5**	4	6	**8**	9	8	**14**
Sportplätze	**10**	14	4	**1**	1	1	**2**
Freibad	**1**	1	2	**3**	2	3	**2**
Offene Gewässer	**3**	3	1	**1**	2	1	**1**
Tanzschule	**2**	1	4	**2**	-	3	**1**
Tennisplätze	**5**	5	5	**1**	1	-	**1**
Golfplatz	**2**	2	1	**1**	1	1	**1**
Reitanlage	**1**	1	3	**1**	-	1	**-**
Spielplätze	**-**	-	1	**1**	1	1	**-**
Tennis- und Squashcenter	**3**	3	3	**-**	-	-	**1**
VHS	**-**	1	-	**1**	1	1	**-**
Yogastudio	**-**	-	-	**1**	-	1	**-**
Bolzplätze	**1**	1	1	**-**	1	-	**-**
Inline-Skating-Flächen/Skateparks	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**
Schulhöfe	**-**	-	-	**-**	-	-	**-**

linke Seite unten:

Tabelle 20: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Zielgruppen in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
Waldwege, Parkanlagen und offene Gewässer	**26**	26
Straßen und Radwege	**24**	25
Fitnessstudios	**12**	12
Sporthallen	**10**	11
Hallenbad/Freibad	**10**	9
Zuhause	**8**	6
Sportplätze	**3**	4
Tennisanlagen	**3**	2

Tabelle 21: Ausgewählte Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (gesamt; in %)

Tabelle 22: Raumnutzungsprofile in der Stadt Wedel (Nutzeranteile kumuliert in %)

	Raumnutzungsprofile[1]		
	Sportstätten der Grundversorgung	Sonder-sportanlagen	Sport-gelegenheiten
gesamt	**23**	**20**	**57**
10-18-Jährige	40	26	34
19-26-Jährige	17	24	59
27-40-Jährige	21	20	59
41-60-Jährige	23	18	59
61-Jährige und älter	23	18	59
weiblich	23	20	57
männlich	23	17	60
Sportvereinsmitglieder	39	24	37
Nichtvereinsmitglieder	17	18	65
Menschen mit Behinderung	24	14	62

1 *Sportstätten der Grundversorgung: Sporthallen, Sportplätze, Hallenbäder, Freibäder.*

Sondersportanlagen: Fitnessstudios, Tennishallen, Tennisplätze, Inline-Skating-Flächen/Skateparks, Tanzschulen, Yogastudios, Golfplätze, Reitanlagen.

Sportgelegenheiten: Parkanlagen, Bolzplätze, Waldwege, offene Gewässer, Zuhause, Straßen, Radwege, Schulhöfe und Spielplätze.

Neben sportverhaltensbezogenen Daten (u. a. zu präferierten Sportarten und Sporträumen) wurden die Bürger*innen gebeten, die Bedeutsamkeit zukünftiger Investitionen in die Sportinfrastruktur der Stadt Wedel einzuschätzen. Im Ergebnis zeigt sich deutlich, dass sich die das Sportverhalten prägenden Trends wie Individualisierung und Pluralisierung der Lebensstile auch in den genannten Investitionsbedarfen widerspiegeln (vgl. Tab.23, 24). Über alle Zielgruppen hinweg lassen sich diese generierten Aussagen im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung als Impulsgebung wie folgt zusammenfassen:

- Der Bau weiterer Radwege wird von nahezu allen Alters- und Zielgruppen innerhalb der Wedeler Bevölkerung stark priorisiert. Auch der Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten wird im Sinne der Freiraumentwicklung als wichtige kommunale Investition gesehen. Ein ressortübergreifendes Zusammenwirken von Stadt-, Grün- sowie Sportentwicklungsplanung ist anzustreben.
- Die Wohnortnähe ist das entscheidende Nutzungskriterium von Sport- und Bewegungsmöglichkeiten und sollte bei der Aufwertung, Vernetzung und Erweiterung von Sportanlagen berücksichtigt werden.
- Bei den Kernsportanlagen (Sporthallen/Sportplätze) werden vornehmlich Sanierungen/Modernisierungen gewünscht. Auffällig ist hierbei, dass die Modernisierung von Sporthallen z. B. auch von Nichtvereinsmitgliedern als äußerst wichtig eingeschätzt wird. Demgegenüber plädieren vor allem die Sportvereinsmitglieder stark für eine zunehmende Unterstützung vereinseigener Sportanlagen.

In diesem Sinne sind die städtischen Entwicklungsziele (u. a. Sportgelegenheiten attraktivieren, Grün- und Freiraumflächen generationsübergreifend und familienfreundlich aufwerten, bewegungsfreundliche Schulstrukturen umsetzen sowie für die bedarfsgerechte Versorgung mit modernisierten Sporthallen/Sportplätzen sorgen; vgl. ISEK 2010) absolut zielführend aufgestellt und entsprechen in hohem Maße den Wünschen und Vorstellungen der sport- und bewegungsorientierten Bürger*innen der Stadt Wedel (vgl. Tab. 25, 26).

Tabelle 23: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig - Rangfolge)

	Bau weiterer Radwege	Modernisierung Sporthallen	Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten	Modernisierung Sportplätze	Unterstützung vereinseigener Anlagen	Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	Behindertengerechte Sanierung der Sportanlagen	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	Aufwertung Inline-Skating-Flächen/Skateparks
gesamt	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**
10-18-Jährige	2	1	3	3	7	3	6	8	9
19-26-Jährige	2	2	1	4	6	6	5	8	9
27-40-Jährige	1	3	2	4	6	5	7	8	9
41-60-Jährige	1	2	3	6	7	5	4	8	9
61-Jährige und älter	1	2	3	6	4	7	5	8	9
weiblich	**1**	**2**	**3**	**6**	**7**	**5**	**4**	**8**	**9**
10-18-Jährige	1	2	5	5	7	3	4	8	8
19-26-Jährige	1	5	2	4	7	6	2	9	8
27-40-Jährige	1	4	2	6	7	3	5	9	8
41-60-Jährige	1	2	3	6	7	4	5	9	8
61-Jährige und älter	1	2	5	7	3	6	4	8	9
männlich	**1**	**2**	**3**	**4**	**5**	**7**	**6**	**8**	**9**
10-18-Jährige	2	1	3	4	5	5	7	8	9
19-26-Jährige	5	2	1	3	4	7	5	8	9
27-40-Jährige	1	2	3	4	5	6	7	8	9
41-60-Jährige	1	2	3	4	6	6	5	8	9
61-Jährige und älter	1	2	3	6	4	7	5	8	9
Sportvereinsmitglieder	**2**	**1**	**5**	**4**	**3**	**6**	**7**	**8**	**9**
weiblich	1	2	5	4	3	5	7	8	9
männlich	3	1	5	4	2	6	8	7	9
Nichtvereinsmitglieder	**1**	**2**	**3**	**5**	**7**	**5**	**4**	**8**	**9**
weiblich	1	2	3	5	7	4	5	8	9
männlich	1	2	3	4	6	7	5	8	9
Menschen mit Behinderung	**1**	**2**	**5**	**6**	**4**	**7**	**3**	**8**	**9**

Tabelle 24: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %)

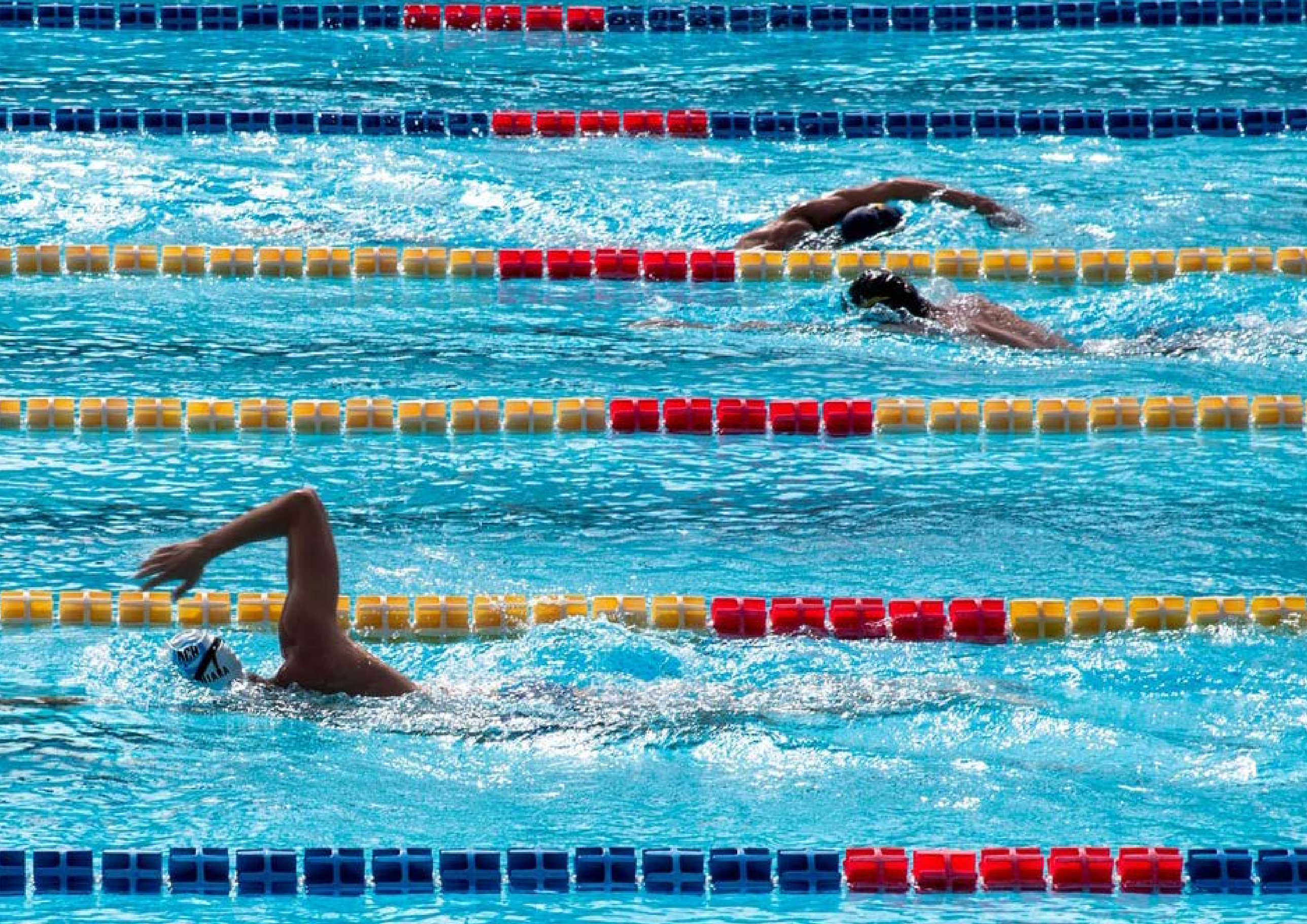
	Bau weiterer Radwege	Modernisierung Sporthallen	Ausbau wohnortnaher Sportgelegenheiten	Modernisierung Sportplätze	Unterstützung vereinseigener Anlagen	Bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung	Behindertengerechte Sanierung der Sportanlagen	Bau neuer wettkampfgerechter Sportstätten	Aufwertung Inline-Skating-Flächen/Skateparks
gesamt	**79**	**72**	**70**	**64**	**63**	**61**	**61**	**32**	**26**
weiblich	81	70	68	64	68	66	62	29	28
männlich	78	75	72	66	56	56	60	37	23
Sportvereinsmitglieder	78	80	66	73	56	61	77	50	29
Nichtvereinsmitglieder	79	70	70	62	65	62	56	27	25
Menschen mit Behinderung	77	69	60	57	68	47	63	28	9

Tabelle 25: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente sowie deren Öffnung und Zugänglichkeit für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %)

Stadt Wedel (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Familien mit Kindern	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Frauen	Männer
72	71	66	63	75	74	69

Tabelle 26: Gewünschte Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachantworten ausgewählter Zielgruppen in %)

	Stadt Wedel (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Familien mit Kindern	Sportvereinsmitglieder	Nichtvereinsmitglieder	Frauen	Männer
Beleuchtete Jogging- und Walkingwege	**37**	34	41	34	38	42	32
Grünflächen/ Parkanlagen mit Fitnessgeräten	**34**	36	37	29	35	35	34
Hallenbad	**19**	24	19	12	18	20	17
Kletter-möglichkeiten	**19**	3	30	21	19	17	23
Freibad	**15**	13	16	19	14	15	15
Eislauf-möglichkeiten	**13**	7	22	16	13	17	10



2.3 SPORT UND BEWEGUNG IN SPORTVEREINEN

Die Situationsanalyse des Vereinssports in der Stadt Wedel erfolgte auf Grundlage von Datensätzen, die über die Stadtverwaltung, den Kreissportverband Pinneberg sowie den Landessportverband Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellt werden konnten. Mit Hilfe einer umfangreichen, im Jahr 2019 durchgeführten Online-Befragung der Wedeler Sportvereine konnten die Analysen ergänzt und Erkenntnisse für eine noch bessere bürgerorientierte Vereinsentwicklung generiert werden. Als Vergleichsfolie dienen zudem durch das INSPO bundesweit erhobene Daten aus Vereinsbefragungen (INSPO-Benchmark n=730 Vereine).

Von den 23 kontaktierten Wedeler Sportvereinen nahmen 16 an der Befragung teil. Der Rücklauf lag somit bei 70 % und damit erfreulicherweise über den Quoten vergleichbarer Untersuchungen. Die erfolgreich beteiligten Vereine repräsentieren durch ihre Mitgliederstärke 95 % aller Wedeler Sportvereinsmitglieder.

Um ein möglichst differenziertes Bild der aktuellen Lage der Sportvereinslandschaft in der Stadt Wedel zeichnen zu können, ist es wichtig, neben der Perspektive der Vereinsführungen auch die Perspektive der Vereinsmitglieder einzubinden. Während die Vereinsbefragung einen Blick in das Innenleben und die programmatische Ausrichtung der Vereine bietet, kann mit Hilfe der durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsbefragung auch ein Meinungsbild der Vereins- und Nichtvereinsmitglieder nachgezeichnet werden (vgl. Kapitel 2.2). Dieses bezieht sich u. a. auch auf zukünftige Investitions- und Sportförderschwerpunkte, die damit aus Perspektive der Bürger*innen ebenso wie aus Vereinssicht eingeschätzt und verglichen werden können. Für die Stadtverwaltung Wedel, den Kreissportverband Pinneberg und die Wedeler Sportvereine können die erhobenen Daten als Orientierung für eine bürgernahe und noch aktivere Gestaltung der Vereinspolitik und Sportförderung dienen.

Mitgliederentwicklung

Die Stadt Wedel hat für den Untersuchungszeitraum (2009-2019) einen Rückgang der Mitgliederzahlen zu verzeichnen (vgl. Tab. 27). Innerhalb der letzten zehn Jahre sanken diese um 12 %, obwohl sich insgesamt in den Einwohnerzahlen ein leichter Zuwachs für diesen Zeitraum erkennen lässt. Vor allem die Zahl der weiblichen Vereinsmitglieder nahm deutlich ab (-20 %).

Tabelle 27: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Wedels im Vergleich (absolute Zahlen; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

	2009	2019	Prozentualer Verlust
gesamt	**6.581**	**5.771**	**-12%**
weiblich	2.774	2.225	-20%
männlich	3.807	3.546	-7%

Bei der Analyse der Mitgliederzahlen nach Altersklassen wird deutlich, dass die Verluste anteilig vor allem im Bereich der Kleinkinder (0-6 Jahre: -38 %) sowie bei den (jungen) Erwachsenen (19-26 Jahre: -16 % bzw. 27-40 Jahre: -21 %) erkennbar sind (vgl. Abb. 24). Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Wedeler Sportvereine ergeben sich hier bereits erste Handlungspotenziale.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der geschlechtsspezifischen Analyse der Mitgliederentwicklung. Bei den Mädchen und Frauen sind die Mitgliederzahlen insgesamt prozentual stark gesunken, analog zur Gesamtmitgliederzahl vor allem in den Altersklassen 0-6 Jahre und 19-40 Jahre, aber mit stärkerer Ausprägung (vgl. Abb. 25). Im Rahmen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung wird deutlich, dass vor allem bei den Frauen der Altersklassen 19-26 Jahre bzw. 27-40 Jahre der Anteil derjenigen Aktiven besonders hoch ist, die ihre Sport- und Bewegungsaktivitäten individuell ausüben (68 % bzw. 79 %; vgl. Tab. 14, Kapitel 2.2). Im Sportverein aktiv sind demnach nur 6 % der jeweiligen Altersklassen. Hier zeigen sich deutliche Aktivierungspotenziale. Bei den Männern zeigt sich ebenfalls ein Verlust (vor allem bei den 0-6-Jährigen), der allerdings insgesamt nicht so deutlich ausfällt wie bei den Frauen (vgl. Abb. 26).

Beim Vergleich der Mitglieder- mit der Bevölkerungsentwicklung im gleichen Zeitraum (2009-2019) lässt sich erkennen, dass eine prozentuale Veränderung der Bevölkerungszahlen nicht automatisch eine ähnliche prozentuale Veränderung der Mitgliederzahlen mit sich bringt (vgl. Abb. 27). So stiegen die Bevölkerungszahlen in den vergangenen zehn Jahren in nahezu allen Altersklassen an, während die Mitgliederzahlen z. T. deutlich sanken. Besonders ausgeprägt ist diese problematische Diskrepanz in den Altersklassen der 0-6-Jährigen sowie der 27-40-Jährigen. In der zweitgenannten Altersklasse scheint sich vor allem der Lebenswandel, der z. B. durch Familienneugründungen entsteht, negativ auf die Bindung zum Sportverein auszuwirken. Da auch der (Klein-)Kindbereich prozentual große Verluste zu verzeichnen hat, könnte hier ein verstärkter Fokus der Sportvereine auf Familien diesem Trend entgegenwirken. Im weiteren Verlauf der Untersuchung werden vor diesem Hintergrund insbesondere die Angebotsstrukturen sowie die Infrastrukturentwicklung aus Vereinssicht kritisch reflektiert, um hieraus mögliche Handlungsempfehlungen abzuleiten, die zu einer Stabilisierung der Mitgliederzahlen beitragen können.

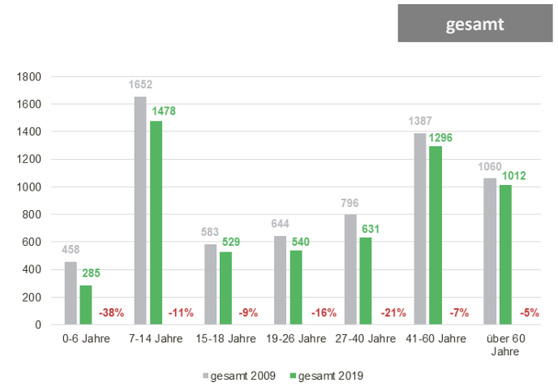


Abbildung 24: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Wedels nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

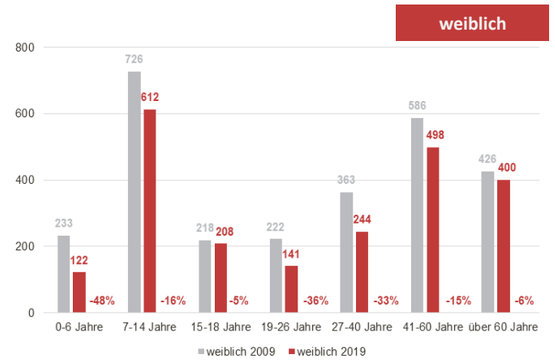


Abbildung 25: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

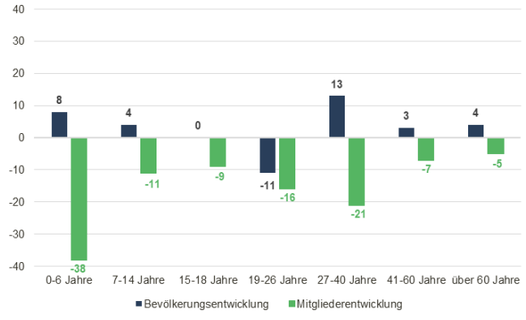


Abbildung 27: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Stadt Wedel zwischen 2009 und 2019 (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016)

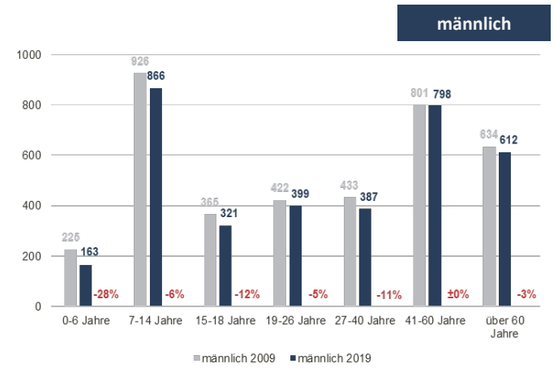


Abbildung 26: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

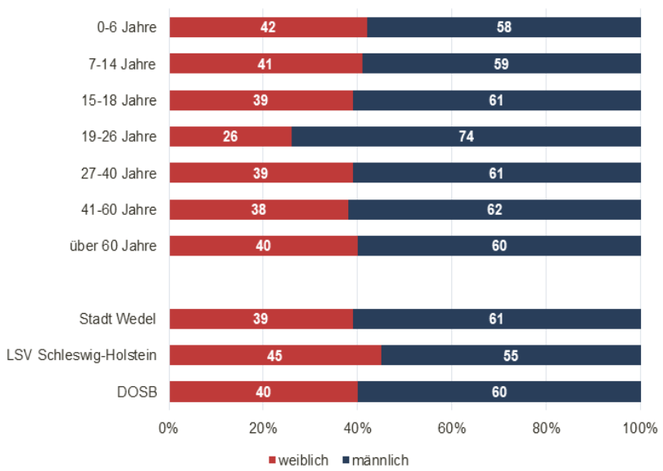


Abbildung 28: Geschlechterverhältnis nach Altersgruppen (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

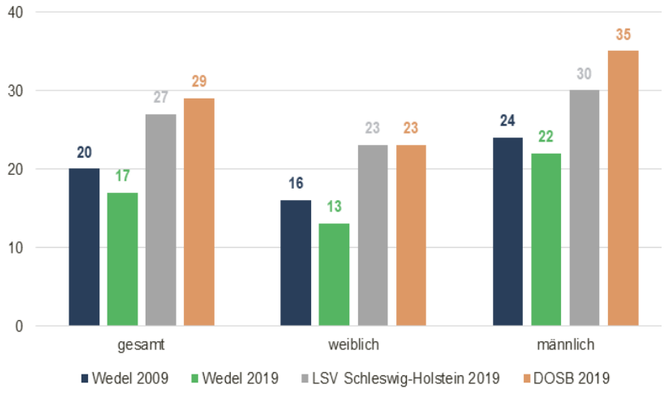


Abbildung 29: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel 2009 und 2019 im Vergleich zur Landes- und Bundesebene 2019 (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

Geschlechterverhältnis

Dass Mädchen und Frauen im Sportverein tendenziell unterrepräsentiert sind, zeigt sich nicht nur in der Stadt Wedel, sondern auch auf Bundesebene (vgl. Abb. 28). In der detaillierten Analyse des prozentualen Geschlechterverhältnisses innerhalb der einzelnen Altersklassen in den Sportvereinen der Stadt Wedel fällt dabei vor allem auf, dass das Missverhältnis zwischen den Geschlechtern in der Altersklasse der 19-26-Jährigen besonders stark ausgeprägt ist. Beim Übertritt ins Erwachsenenalter scheint sich somit vor allem bei jungen Frauen ein Lebenswandel (u. a. Berufseinstieg, Familiengründungen) und damit verbunden ein Interessenswandel einzustellen. Auch bei den Senior*innen über 60 Jahren liegen offensichtlich nicht ausgeschöpfte Potenziale zur Mitgliedergewinnung: In der Bevölkerung liegt das Geschlechterverhältnis in dieser Altersklasse bei 56 % zu 44 % zugunsten der Frauen, während die über 60-jährigen Mitglieder im Sportverein zu 60 % männlich sind. Dieser Fakt stellt ein deutliches Indiz dafür dar, dass entsprechende zielgruppenadäquate Angebote ausgebaut werden sollten. Hierauf wird im weiteren Verlauf des Kapitels im Zuge der Analyse der Angebots- und Organisationsstrukturen näher eingegangen.

Organisationsgrad

Für eine umfassende Bewertung der Mitgliederzahlen sollte der Organisationsgrad als weitere Analyseebene einbezogen werden. Dieser ergibt sich aus der Relation der Mitgliederzahlen zu den Bevölkerungszahlen. Aktuell sind 17 % der Wedeler*innen in Sportvereinen organisiert. Der Organisationsgrad der Wedeler Bevölkerung ist seit 2009 um drei Prozentpunkte gesunken (vgl. Abb. 29). Damit liegt der Organisationsgrad in der Stadt Wedel in allen Altersklassen z. T. deutlich unter dem Landesdurchschnitt Schleswig-Holsteins und dem Bundesdurchschnitt (vgl. Abb. 30).

Bei einer geschlechts- und altersdifferenzierten Analyse bestätigen sich die bereits dargelegten Aspekte, indem der männliche Teil der Wedeler Bevölkerung über alle Altersklassen hinweg einen teils deutlich höheren Organisationsgrad vorweisen kann als der weibliche Teil (vgl. Abb. 31). Vor allem in den Altersklassen zwischen sieben und 26 Jahren fällt eine hohe Diskrepanz ins Auge. Für die Zielgruppenorientierung ergibt sich aus diesen Erkenntnissen, dass besonders Mädchen und junge Frauen durch an ihren Bedürfnissen orientierte Angebots- und Organisationsstrukturen angesprochen werden sollten.

Die laut Bevölkerungsbefragung am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsformen dieser weiblichen Altersgruppen sind in der Stadt Wedel neben Radfahren und Spazierengehen v. a. Fitnesstraining, Joggen, Tanzen und Reiten. In diesem Sinne ist es erfreulich und erforderlich, dass die Sportvereine in der Stadt Wedel zukünftig ihren Fokus verstärkt auf Mädchen und Frauen ausrichten wollen (vgl. Abb. 33 im folgenden Abschnitt).

Für die Zielgruppenorientierung der Wedeler Sportvereine lässt sich neben der bereits angesprochenen Zielgruppe der Mädchen und jungen Frauen ergänzen, dass zudem der Fokus neben dem gesamten weiblichen Geschlecht auch auf Männer ab 27 Jahren (Berufseinstieg/Pendler) gelegt werden sollte. Demgegenüber erreicht der Wert im männlichen Altersbereich bis 26 Jahre (außer bei den 0-6-Jährigen) beinahe den Landesschnitt.

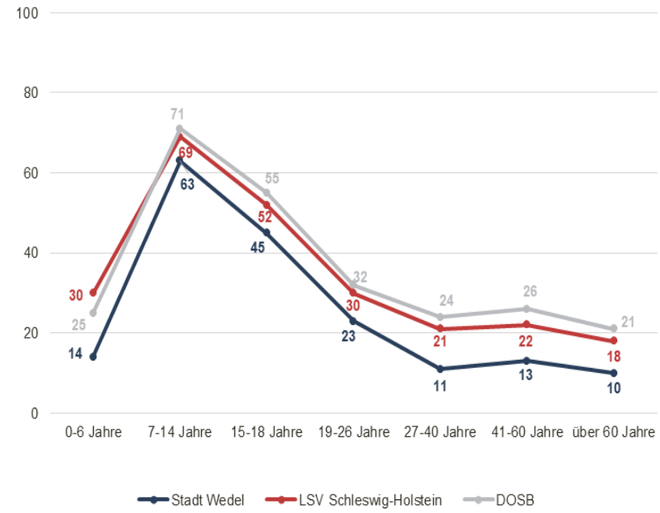


Abbildung 30: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel nach Alter im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020)

Mitgliedergewinnung

69 % der erfolgreich befragten Wedeler Vereine betreiben aktive Mitgliedergewinnung (vgl. INSPO-Benchmark 83 %). Dies deutet darauf hin, dass größtenteils Aufnahmekapazitäten bestehen und die Vereine grundsätzliche gesellschaftliche Herausforderungen wie den demografischen Wandel und die Pluralisierung der Lebensstile (Individualisierung) als solche erkennen und mit geeigneten Konzepten darauf reagieren. Aufgrund des bereits dargestellten Geschlechterverhältnisses zuungunsten der Frauen im Sportverein und damit verbundener Gewinnungspotenziale sollten sich die Wedeler Sportvereine verstärkt auf diese Zielgruppe im Rahmen ihrer Mitgliedergewinnung fokussieren. Vor allem die stark männlich geprägten Sportvereine in der Stadt Wedel sind dahingehend bereits aktiv, geben doch besonders diese an, aktive Mitgliedergewinnung zu betreiben.

Die am häufigsten genannte Maßnahme zur Mitgliedergewinnung (Mehrfachnennungen waren möglich) sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder (n=9), die im Rahmen der Bevölkerungsbefragung auch als sehr bedeutend empfunden werden. Ebenso versuchen die Wedeler Sportvereine über gezielte Werbung (n=7), eine Erweiterung des Angebots (n=6) sowie Kooperationen mit Schulen (n=6) bzw. mit anderen Organisationen (n=5), Mitglieder zu gewinnen.

Für eine fehlende Mitgliedergewinnung werden aus Sicht der Sportvereine vor allem fehlende Sportstättenkapazitäten als Grund angeführt.

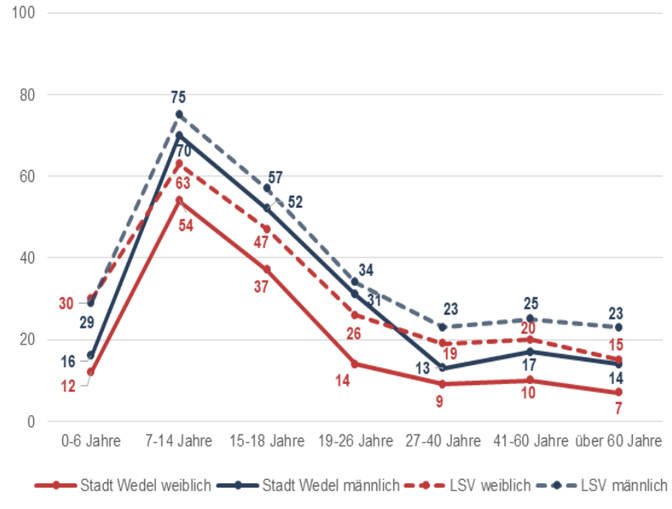


Abbildung 31: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel nach Geschlecht und Alter im Vergleich zum Landesschnitt (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019)

2020

VEREINSSTRUKTUREN

Hinsichtlich der Vereinsgröße kann zwischen vier unterschiedlichen Vereinskategorien unterschieden werden (Heinemann & Schubert, 1994): Kleinstvereine (1 bis 100 Mitglieder), Kleinvereine (101 bis 300 Mitglieder), Mittelvereine (301 bis 1.000 Mitglieder) und Großvereine (über 1.000 Mitglieder).

Insgesamt ist die Vereinsstruktur in der Stadt Wedel aufgrund der verhältnismäßig vielen Mittel- und Großvereine bemerkenswert zukunftsorientiert, da gerade größere Sportvereine flexibler auf gesellschaftliche Veränderungen reagieren und bspw. leichter neue interessens- und zielgruppenspezifische Angebote implementieren können (vgl. Abb. 32). Nichtsdestoweniger existiert in der Stadt Wedel - wie auch bundesweit - ein hoher Anteil an Kleinst- und Kleinvereinen (67 %).

Im Vergleich zum Jahr 2009 zeigt sich eine Verschiebung der Vereinsgrößen: 2009 war noch knapp die Hälfte aller Wedeler Vereine (46 %) ein Mittel- oder Großverein. Dies kommt vor allem daher, dass sich in dieser Zeit zwei Vereine neu gegründet haben, die ein Kleinst- bzw. Kleinverein sind, ein weiterer Verein wurde außerdem durch Mitgliederverlust von einem Mittel- zu einem Kleinverein.

Die verschiedenen Sportvereine in der Stadt Wedel entwickelten sich trotz insgesamtem Mitgliederrückgang teils stark unterschiedlich. Während bspw. der einzige Großverein der Stadt, der Wedeler TSV, in den vergangenen zehn Jahren über 1.000 Mitglieder verlor (von 3.318 im Jahr 2009 auf 2.221 Mitglieder im Jahr 2019; -33 %) oder auch der Tennisclub Aue (-17 %) und der Tennisclub Wedel (-12 %) sowie der Segelverein Wedel-Schulau (-13 %) viele Mitglieder verloren, kann für den SC Cosmos Wedel (+46 %) oder den SC Rist Wedel (+20 %) ein Mitgliederwachstum verzeichnet werden.

Die an der Befragung beteiligten Vereine arbeiten auf der Leitungsebene ausschließlich ehrenamtlich. Ein Viertel der Sportvereine hat eine*n gesonderte*n Geschäftsführer*in, die*der sich ehrenamtlich beispielsweise um die strategische Führung des Vereins kümmert. Auch der Wedeler TSV als Großverein beschäftigt keine*n hauptamtliche*n Geschäftsführer*in. Dies verdeutlicht die bedeutende Rolle des Ehrenamtes in der Stadt Wedel und erfordert somit besondere Unterstützung und Aufmerksamkeit im Rahmen von Sportfördermaßnahmen.

In Hinblick auf die Öffentlichkeitsarbeit ist erfreulich, dass alle befragten Sportvereine eine Homepage vorweisen können, um Angebote und Inhalte ihrer Arbeit zu kommunizieren. Über eine Geschäftsstelle kann knapp die Hälfte der Vereine (44 %) vor Ort erreicht werden.

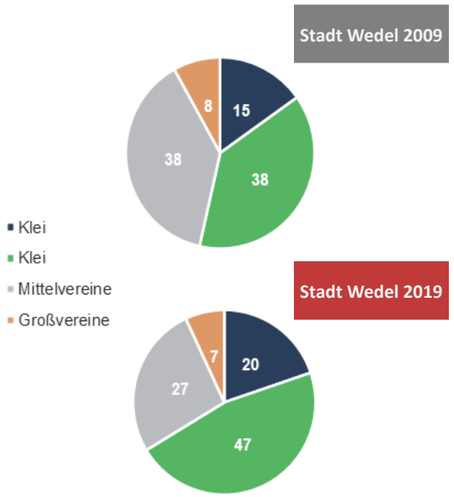


Abbildung 32: Vereinsstruktur in der Stadt Wedel nach Vereinsgrößen 2009 (oben) und 2019 (unten) (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a)

ANGEBOTSSTRUKTUREN

Zur Darstellung des Vereinswesens in der Stadt Wedel gehören neben den Organisationsstrukturen auch die Angebotsstrukturen. Deren Analyse soll zunächst anhand der betriebenen Sportarten/Sportformen und der jeweiligen Fachverbandszahlen erfolgen (vgl. Tab. 28). Analog zur Bundesrepublik entfallen in der Stadt Wedel die meisten Mitglieder auf Fußball, dicht gefolgt von Turnen. Aufgrund der Lage der Stadt ist nicht weiter erstaunlich, dass Segeln sehr auffällig vertreten ist. Auch Tennis, Reiten und Basketball sind in der Stadt Wedel beliebt. Die Analyse der Entwicklung der Fachverbandszahlen in den vergangenen zehn Jahren zeigt allerdings deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Sportarten. So verloren vor allem die stark vertretenen Sportarten an Mitgliedern (z. B. Turnen, Tennis, Reiten, Segeln, Leichtathletik), während bspw. Basketball, Radsport und Boxen prozentuale Zuwächse verzeichnen konnten. Insgesamt ergibt sich bei den Fachverbandszahlen analog zu den Vereinsmitgliederzahlen ein Rückgang um 10 % (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019b).

Über die Hälfte der an der Befragung teilgenommenen Wedeler Sportvereine sind Einspartenvereine (n=9, 56 %). Nur zwei Sportvereine besitzen mehr als fünf Abteilungen. Gerade Mehrspartenvereine sowie Mittel- und Großvereine haben häufig mit ihren vielfältigen Angeboten, die oft auch für Nichtvereinsmitglieder als Kursangebote zur Verfügung gestellt werden, besonders gute Voraussetzungen, um zielgruppenspezifisch mit neuen oder angepassten Angeboten/Abteilungen auf veränderte Nachfrageentwicklungen reagieren zu können. Für Einspartenvereine sowie Kleinst- und Kleinvereine hingegen ist die Eröffnung neuer Abteilungen oder das Angebot neuer Sportformen ein eher ungewöhnlicher Schritt. Umso bemerkenswerter ist, dass acht der befragten Vereine in den vergangenen fünf Jahren neue Sportangebote eingeführt haben (davon zwei Einspartenvereine, jeweils ein Kleinst- und Kleinverein)- vor allem im Bereich der nicht-klassischen Vereinssportarten. So reichen die Angebote von Triathlon über Trendsportarten wie Capoeira oder Zumba bis zu Erstschwimmerkursen für Erwachsene. Wiederum acht Vereine bieten Sportangebote an, die auch Nichtvereinsmitgliedern offenstehen. Die Sportvereine der Stadt Wedel zeigen sich somit offen für neue Sportangebote und unterstreichen damit die Aussagen über die aktive Mitgliedergewinnung. Auch hier ist darauf hinzuweisen, dass fünf dieser Vereine Klein- bzw. Einspartenvereine sind. Offene Angebote stellen ein wichtiges Mittel dar, um potenzielle neue Mitglieder zu akquirieren und sie vom Vereinssport zu überzeugen. Die durch das INSPO durchgeführte repräsentative Sportverhaltensstudie verdeutlicht, dass für den Großteil der Nichtvereinsmitglieder in der Stadt Wedel die Möglichkeit von Schnupperangeboten bzw. Kurzmitgliedschaften wichtig bis sehr wichtig (80 % bzw. 76 %) ist. Dies haben die Wedeler Sportvereine erkannt.

Zielgruppenorientierung

Die Wedeler Sportvereine sprechen mit ihren Angeboten ein erfreulich breites Zielgruppenspektrum an (vgl. Abb. 33). Positiv hervorzuheben ist dabei im Sinne der Zukunftsfähigkeit von Sportvereinen, dass der Fokus in Zukunft verstärkt auf Familien mit Kleinkindern sowie Kindern und Jugendlichen liegt. Hinsichtlich der Herausforderungen des demografischen Wandels ist auch der aktuelle Zielgruppenfokus der Vereine auf Senior*innen besonders im Vergleich zur INSPO-Benchmark als erfreulich zu bewerten (vgl. Abb. 34, 36). Empfehlenswert ist hier die Beibehaltung bzw. Steigerung der Bedeutung dieser Zielgruppe. Dies vermitteln auch die Daten aus der Bevölkerungsbefragung, die aufzeigen, dass für 79 % der Wedeler Einwohner*innen Angebote des Gesundheitssports bedeutend sind. Hinweise auf die Bedürfnisse der Senior*innen geben auch ihre am häufigsten ausgeübten Sport- und Bewegungsformen, nämlich Radfahren (46 %), Spazierengehen (28 %), Gymnastik (17 %), Wandern (16 %), Schwimmen (14 %) und Fitnesstraining (13 %; vgl. Kapitel 2.2).

Die Zielgruppe der Menschen mit Behinderung hat aktuell und auch zukünftig bei der überwiegenden Mehrheit der Vereine eine geringe Bedeutung. Mit dem Wedeler TSV und der VSG Wedel bieten allerdings zwei Vereine spezifische Sport- und Bewegungsangebote für diese Zielgruppe an und werden damit in der Fachverbandsstatistik im Rehabilitations- und Behinderten-Sportverband geführt. Differenzierte Aussagen zum Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderung im Sport“ können dem nachfolgenden Teilkapitel entnommen werden.

Aktuell und auch zukünftig weisen vor allem die wettkampf-, aber auch die freizeitsportorientierten Zielgruppen die größte Bedeutung für die Wedeler Sportvereine auf. Beachtenswert ist außerdem, dass entgegen dem bundesweiten Trend auch leistungssportorientierte Zielgruppen künftig (noch) mehr im Blickfeld der Vereine stehen. Im gesundheitssportlichen Bereich wird ein besonderer Fokus auf spezifisch rehabilitationssportorientierte Zielgruppen gelegt (vgl. Abb. 35). Auch hier sollten in Hinblick auf den demografischen Wandel verstärkt gesundheitsorientierte Angebote in den Fokus rücken, die laut Bevölkerungsbefragung gewünscht werden.

Tabelle 28: Anzahl an Fachverbandsmitgliedern nach Sportarten in der Stadt Wedel 2009 und 2019 inklusive der prozentualen Veränderung (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019b)

Sportart	Mitgliederzahl 2009		Mitgliederzahl 2019		Prozentuale Veränderung	
	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich
Fußball	**872**		**903**		**+4 %**	
	81	791	43	860	-47 %	+9 %
Turnen	**1.084**		**858**		**-21 %**	
	773	311	535	323	-31 %	+4 %
Tennis	**781**		**660**		**-15 %**	
	341	440	292	368	-14 %	-16 %
Pferdesport und Reiten	**649**		**570**		**-12 %**	
	524	125	476	94	-9 %	-25 %
Basketball	**481**		**535**		**+11 %**	
	183	298	208	327	-14 %	+10 %
Segelsport	**566**		**499**		**-12 %**	
	93	473	77	422	-17 %	-11 %
Leichtathletik	**376**		**245**		**-35 %**	
	197	179	132	113	-33 %	-37 %
Radsport	**108**		**141**		**+31 %**	
	29	79	35	106	+21 %	+34 %
Judo	**188**		**128**		**-32 %**	
	30	158	20	108	-33 %	-32 %
Schwimmen	**248**		**124**		**-50 %**	
	134	113	63	61	-52 %	-46 %
Tischtennis	**112**		**116**		**-4 %**	
	30	82	26	90	-13 %	+10 %
Handball	**175**		**106**		**-39 %**	
	50	125	15	91	-70 %	-27 %
Boxen	**60**		**92**		**+53 %**	
	4	56	12	80	+200 %	+43 %
Reha-, Behindertensport	**180**		**84**		**-53 %**	
	107	73	53	31	-50 %	-58 %
Tanzsport	**29**		**53**		**+83 %**	
	15	14	45	8	+200 %	-43 %
Billard	**46**		**50**		**+9 %**	
	1	45	2	48	+100 %	+7 %
Karate	**71**		**41**		**-42 %**	
	14	57	14	27	0 %	-53 %
Einrad	**-**		**41**		**-**	
	-	-	39	2	-	-
Rollsport	**46**		**38**		**-17 %**	
	39	7	34	4	-13 %	-43 %
Volleyball	**22**		**36**		**+64 %**	
	9	13	11	25	+22 %	+92 %
Sportfischen	**21**		**27**		**+29 %**	
	2	19	1	26	-50 %	-37 %
Kegeln	**25**		**11**		**-56 %**	
	8	17	3	8	-63 %	-53 %
Triathlon	**22**		**28**		**+27 %**	
	11	11	11	17	-	+55 %
Aikido	**34**		**-**		**-**	
	9	25	-	-	-	-
American Football	**70**		**-**		**-**	
	69	1	-	-	-	-
Badminton	**159**		**-**		**-**	
	59	100	-	-	-	-
gesamt	**6.425**		**5.363**		**-10 %**	
	2.812	**3.613**	**2.138**	**3.225**	**-24 %**	**-11 %**

Abbildung 33: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) der Sportvereine und künftige Bedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) der Zielgruppen aus Sicht der Sportvereine (in %)

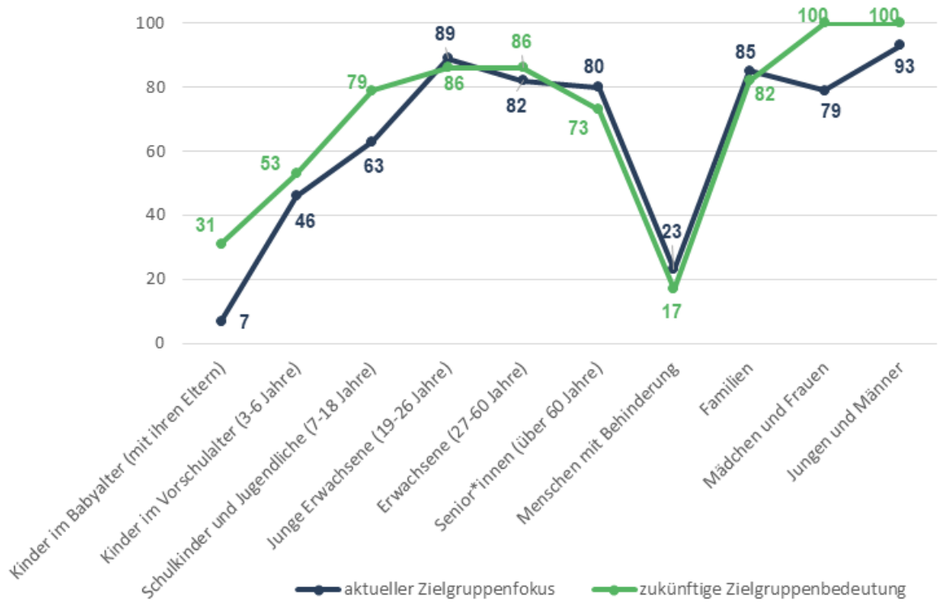
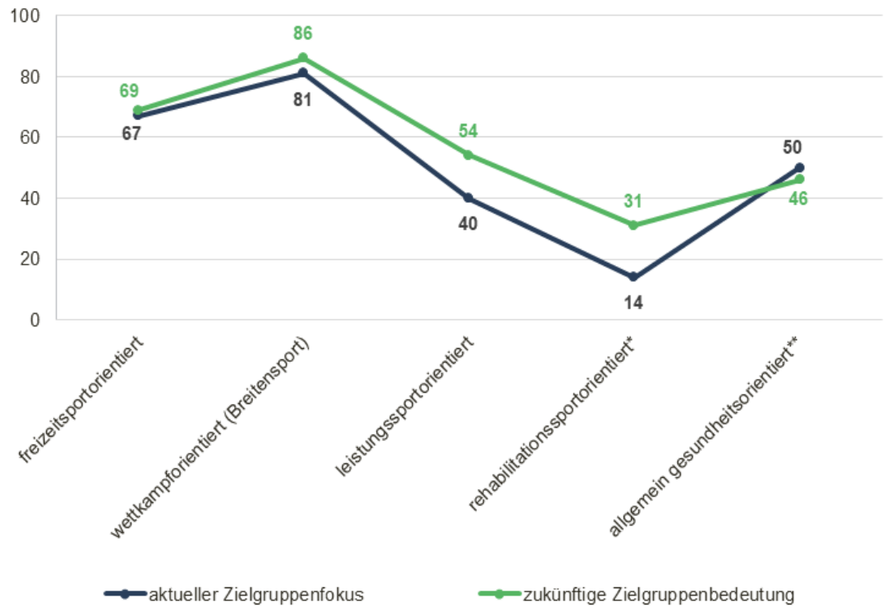


*Abbildung 34: Aktueller Angebotsfokus der Sportvereine (inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext; kumuliert trifft voll zu/trifft zu) und künftige Bedeutung dieser Angebote (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig; * z. B. Herzsport, Sport nach Krebserkrankung, ** ohne spezifische Rehasport-Orientierung)*



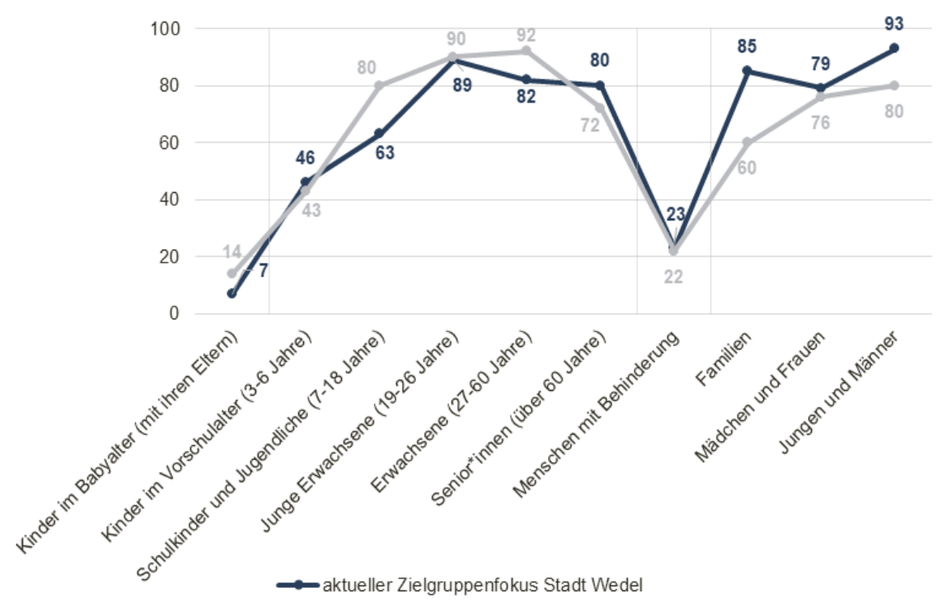


Abbildung 35: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) im Vergleich der Stadt Wedel (n=16) zur INSPO-Benchmark (in %; n=622)

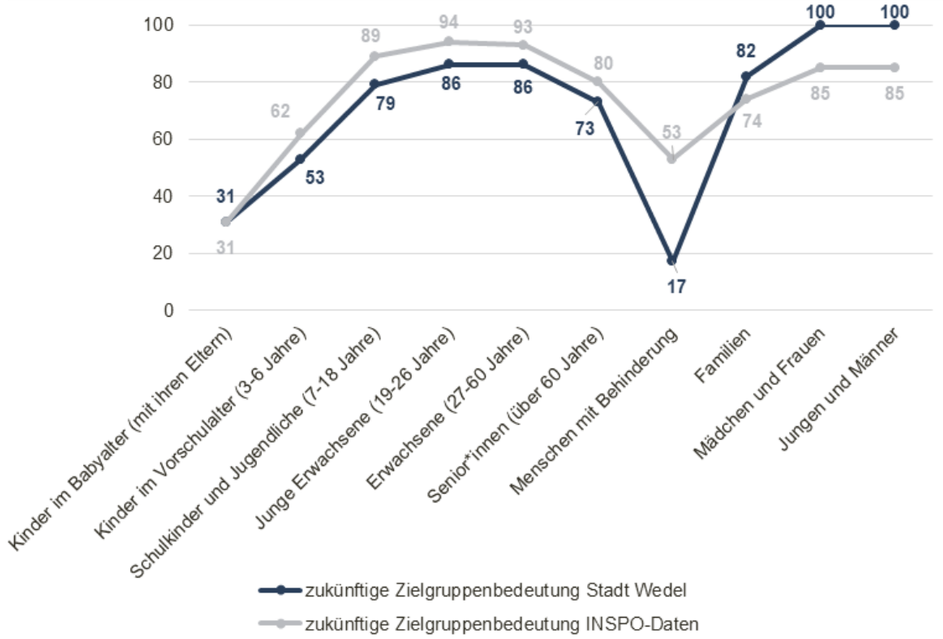


Abbildung 36: Zukünftige Zielgruppenbedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) im Vergleich der Stadt Wedel (n=16) zur INSPO-Benchmark (in %; n=611)

Qualitativ hochwertige und zielgruppenorientierte Angebote, die auf die Bedürfnisse der Bürger*innen zugeschnitten sind, bieten nicht zuletzt in Zeiten des demografischen Wandels vielversprechende und gesundheitspolitisch relevante Möglichkeiten für die Sportvereinsarbeit. Mögliche Anreize können über das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT gesteuert werden, das vom DOSB gemeinsam mit der Bundesärztekammer ins Leben gerufen wurde. Das Themengebiet wird durch den LSV Schleswig-Holstein unterstützt:

> *„Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT hat klar definierte Ziele und Kriterien, steht für Transparenz und schafft Orientierung im Dschungel der zahlreichen, mittlerweile auch von kommerziellen Einrichtungen angebotenen Programmen des Gesundheitssports. Es hilft Interessentinnen und Interessenten, aber auch Ärztinnen und Ärzten sowie Krankenkassen bei der erfolgreichen Suche nach dem passenden Gesundheitskurs. Es unterstützt die Turn- und Sportvereine bei der Bildung eines gesundheitsorientierten Profils und bietet dadurch die Möglichkeit, neue Vereinsmitglieder zu gewinnen" (Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020b).*

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT bietet den Vereinen nicht zuletzt die Möglichkeit, Interessent*innen stärker als Zielgruppe anzusprechen und so bestenfalls Mitglieder zu gewinnen und zu binden.

Im Zuge der Befragung gibt knapp ein Drittel (n=5) der Wedeler Sportvereine an, das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zu kennen (vgl. Tab. 29). Ein Verein (Wedeler TSV) wurde bereits mit diesem Siegel zertifiziert. Da die Voraussetzungen zur Erlangung des Qualitätssiegels oftmals nur von Großvereinen zu erfüllen sind, sollte die Unterstützung von Seiten der Stadt dahingehend gewährleistet werden und ggf. Maßnahmen ergriffen werden, um sowohl dem Wedeler TSV als auch ggf. weiteren interessierten Vereinen die Möglichkeit einer Zertifizierung zu bieten.

	Stadt Wedel (n=16)	**INSPO-Daten (n=738)**
Kenntnis des Qualitätssiegels SPORT PRO GESUNDHEIT	**31 %**	31 %
Angebot zertifizierter Kurse	**6 %**	7 %

Tabelle 29: Kenntnis der Vereine über das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT sowie Zertifizierung mit diesem

SPORTANLAGEN

Sportanlagen stellen für Vereine eine zentrale Ressource dar, die eine unabdingbare Voraussetzung für das Sportangebot ist. Ein ausdifferenziertes, zielgruppenorientiertes Sportangebot kann erst dort erstellt werden, wo eine entsprechende infrastrukturelle Ausstattung vorhanden ist.

Von den befragten Sportvereinen in der Stadt Wedel besitzen 50 % Sportanlagen in eigener Trägerschaft – dies schließt Eigentum, Erbpacht oder langfristige Pachtverträge ein. Für die Sportförderung ergeben sich hierdurch bedeutende Unterstützungsmöglichkeiten der Sportvereine in der Stadt Wedel u. a. im Sinne der Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen, die aktuell von über der Hälfte der Sportvereine (58 %; vgl. Abb. 49 im Abschnitt Sportförderung) als sehr schlecht bzw. schlecht erachtet werden.

Gut zwei Drittel der Vereine (69 %) nutzen auch oder ausschließlich kommunale Sportstätten der Stadt Wedel. Vor diesem Hintergrund ist die Einschätzung der Vereine zur Sportstättensituation in der Stadt Wedel von hoher Relevanz. Die Befragung zeigt, dass vor allem im Bereich der gedeckten Anlagen (Sport- und Tennishallen, Gymnastik- und Krafttrainingsräume, Hallenbad) Handlungsbedarf besteht (vgl. Abb. 37). Aber auch die Situation der Sportplätze und der sicheren Radsportstrecken ist aus Vereinsperspektive ausbaufähig. Zu verweisen ist jedoch auf die teils geringen n-Zahlen. Die getätigten Tendenzaussagen sind dennoch zu beachten.

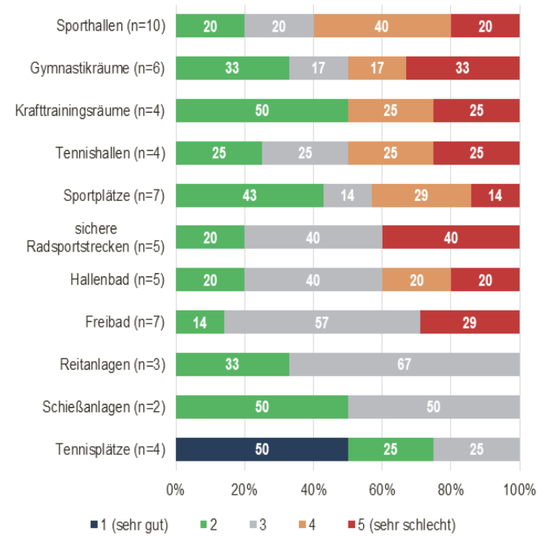


Abbildung 37: Einschätzung der Sportstättensituation aus Sicht der Vereine (in %)

Auch die den Vereinen zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten auf den Kernsportanlagen werden bei den gedeckten Anlagen vor allem für den Trainingsbetrieb schlechter bewertet als bei den ungedeckten Anlagen (vgl. Abb. 38). Ein dringender Bedarf besteht außerdem an zusätzlichen Schwimmzeiten, sowohl für den Trainingsbetrieb unter der Woche als auch für den Wettkampfbetrieb am Wochenende. Anzumerken ist in Bezug auf die Schwimmzeiten, dass die positiven Wertungen von Vereinen getätigt wurden, die selbst keine Angebote im Wasser abhalten. Diejenigen Vereine, welche Schwimmen bzw. anderweitige Angebote im Wasser durchführen, bewerten die zur Verfügung stehenden Schwimmzeiten durchweg als unzureichend bzw. völlig unzureichend. Die (fehlenden) zeitlichen Kapazitäten sehen die Sportvereine vor allem in Hinblick auf eine Erweiterung des Angebots äußerst kritisch, würde doch bereits das aktuelle Sportangebot der Vereine mehr Zeiten auf den Sportanlagen, vor allem in Sporthallen, benötigen.

Bei der zukünftigen Sportanlagenplanung sollte sich aus Vereinsperspektive stark an den vorgegebenen Wettkampfmaßen orientiert werden (vgl. Abb. 39). Die Hälfte aller Vereine ist zudem der Meinung, dass die ungedeckten Anlagen in der Stadt Wedel um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Individualsport ergänzt werden sollten.

Zur objektiven Beurteilung der (fehlenden) Sportanlagen muss auch die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB) der Kernsportanlagen (vgl. Kapitel 4) herangezogen werden.

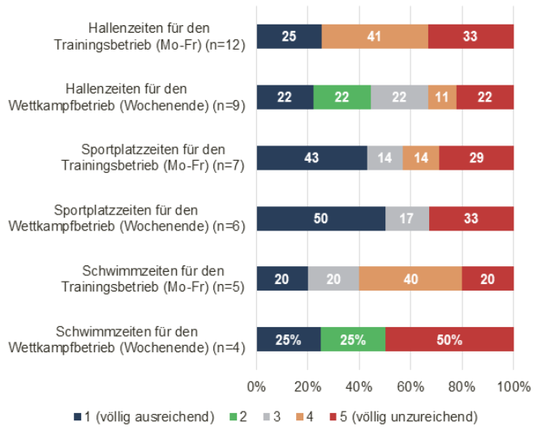


Abbildung 38: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten auf den Kernsportanlagen (in %)

Die getätigten Aussagen zu den spezifischen Merkmalen von Sportanlagen werden auch in der Einschätzung der zukünftigen Bedarfe an gedeckten und ungedeckten Sportanlagen bestätigt. So orientieren sich die Vereinsvorsitzenden in der Einschätzung dieser Bedarfe zwar an wettkampfgeeigneten Sportflächen, legen aber auch Wert auf die Öffnung für den Freizeitsport sowie auf kleinräumige Sportflächen. Im Bereich der gedeckten Anlagen prognostizieren die Wedeler Vereine vor allem an regelkonformen Sporthallen mit Unterteilungsmöglichkeiten, aber auch an kleinräumigen Kraft-, Fitness- und Gymnastikräumen sowie Hallenbädern einen steigenden Bedarf (vgl. Abb. 40). Zukünftige Bedarfe an ungedeckten Anlagen sehen die Vereine vor allem bei normierten Kunstrasenplätzen, Kletteranlagen sowie multifunktionalen (nicht regelkonformen) Außensportanlagen für den Freizeitsport (vgl. Abb. 41).

Da die dargestellten Aussagen in Bezug auf die zukünftigen Sportanlagenbedarfe aufgrund der teilweise geringen n-Zahlen nur als Tendenzaussagen gelten dürfen, finden sich in den Tabellen 30 und 31 die qualitativen Angaben der einzelnen Vereine, um ggf. direkt auf die vereinsspezifische Bedarfe reagieren zu können.

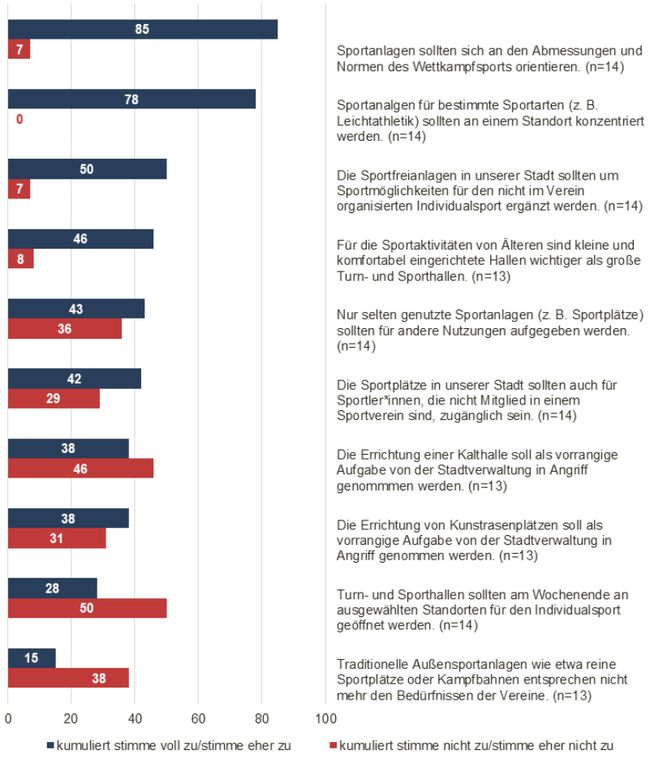
„Hallenkapazitäten und Zustand der Sporthallen sind bereits aktuell ein großes Problem, bereits derzeit können wir unsere Mitgliederzahl nicht erhöhen und kaum Freizeit- und Breitensportangebote anbieten; sollte Wedel weiter wie geplant wachsen, wird sich diese Problematik weiter verschärfen."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

„Transparente Vergabe von Hallenzeiten - Aktuell gibt es kein transparentes System! Was passiert z. B. wenn eine Hallenzeit frei wird - wer bekommt diese Zeit und nach welchen Kriterien wird diese vergeben? Kontrolle in der Nutzung von Hallenzeiten. Wunsch: Aberkennung bei Nichtnutzen, Fehlnutzen, Fälschung der Nutzerbücher und Unterbesetzungen"

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

Abbildung 39: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (in %; kumuliert stimme voll zu/stimme zu aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu")



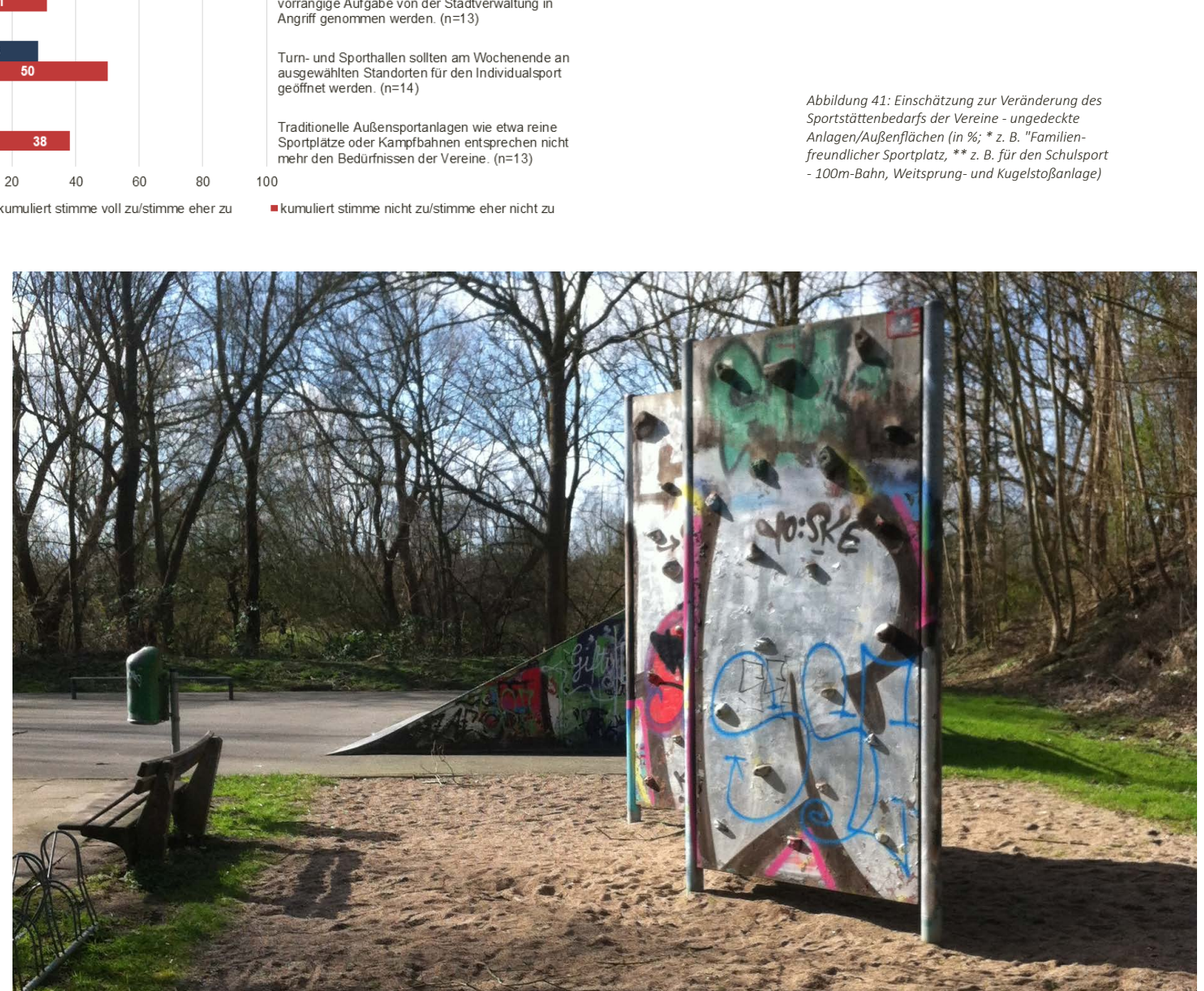


*Abbildung 40: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine - gedeckte Anlagen/Innenräume (in %; *keine Normgröße, einfache Ausstattung - z. B. umgebauter Raum)*

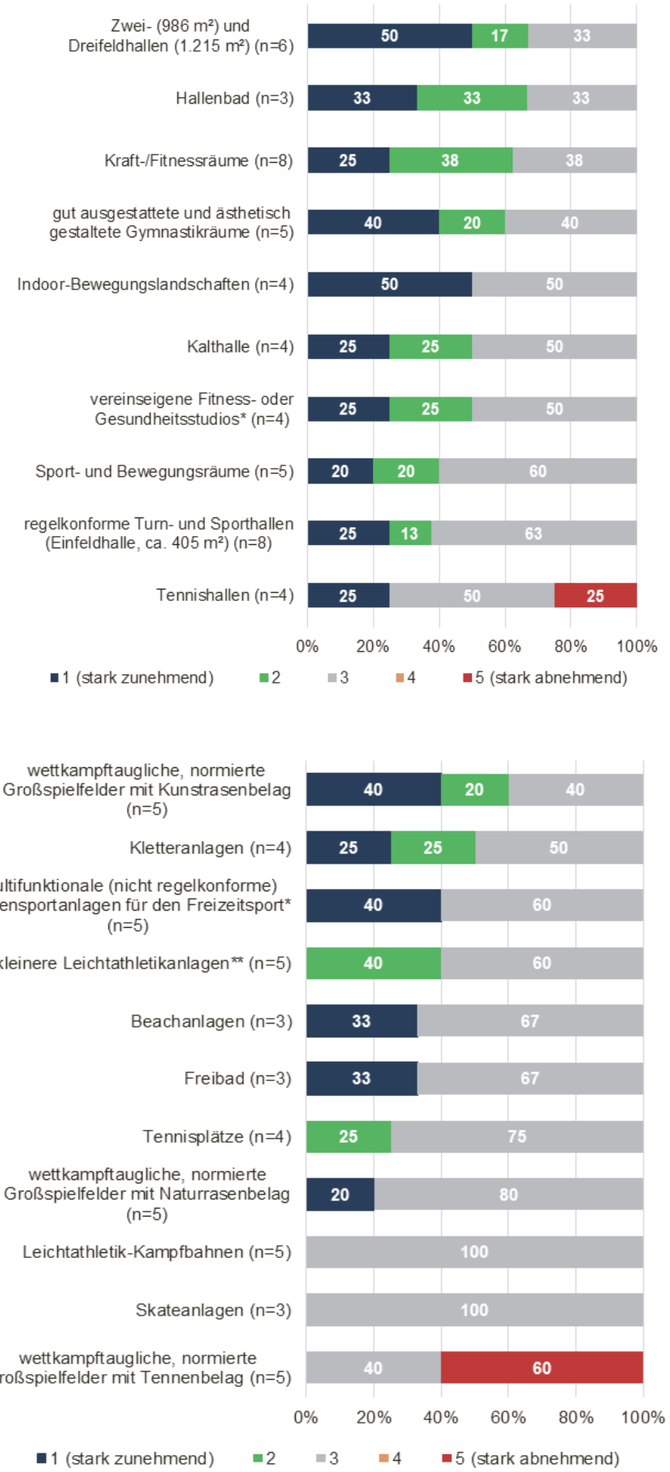


*Abbildung 41: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine - ungedeckte Anlagen/Außenflächen (in %; * z. B. "Familienfreundlicher Sportplatz, ** z. B. für den Schulsport - 100m-Bahn, Weitsprung- und Kugelstoßanlage)*

Tabelle 30: Einschätzung zukünftiger Bedarfe gedeckter Anlagen aufgelistet nach Vereinen (dargestellt sind nur Items mit der Bewertung "stark zunehmend (1)" oder "zunehmend (2)")

Verein	Einschätzung zukünftiger Bedarfe gedeckter Anlagen
Tennis-Club Wedel e. V.	Stark zunehmend: Tennishallen
RG Wedel	Stark zunehmend (freie Angabe): eSport (eCycling)
Lauftreff Wedel e. V.	Stark zunehmend (freie Angabe): Vereinsraum/-hütte
Wedeler TSV von 1863 e. V.	Stark zunehmend: Sport- und Bewegungsräume; gut ausgestattete und ästhetisch gestaltete Gymnastikräume; Zwei- und Dreifeldhallen; Vereinseigene Fitness- oder Gesundheitsstudios; Indoor-Bewegungslandschaften; Hallenbad; Kalthalle; Indoor-Kletteranlage (freie Angabe)
	Zunehmend: Kraft-/Fitnessräume
SC Rist Wedel e. V.	Stark zunehmend: Zwei- und Dreifeldhallen; Dreifeldhalle mit 1.650 m² Sportfläche (freie Angabe)
	Zunehmend: Kraft-/Fitnessräume
Nandu e. V.	Stark zunehmend: Indoor-Bewegungslandschaften; Parkour-Halle mit dauerhaftem Aufbau (freie Angabe)
	Zunehmend: regelkonforme Turn- bzw. Sporthallen; Sport- und Bewegungsräume; gut ausgestattete und ästhetisch gestaltete Gymnastikräume; Zwei- und Dreifeldhallen; Kraft-/ Fitnessräume; vereinseigene Fitness- oder Gesundheitsstudios; Kalthalle
Segelverein Wedel Schulau	Zunehmend: Hallenbad
DLRG Wedel e. V.	Stark zunehmend: Hallenbad
SC Cosmos Wedel e. V.	Stark zunehmend: regelkonforme Turn- bzw. Sporthallen; gut ausgestattete und ästhetisch gestaltete Gymnastikräume; Zwei- und Dreifeldhallen; Kraft-/Fitnessräume
FC Roland Wedel von 1954 e. V.	Stark zunehmend: regelkonforme Turn- bzw. Sporthallen; Kraft-/Fitnessräume

Tabelle 31: Einschätzung zukünftiger Bedarfe ungedeckter Anlagen aufgelistet nach Vereinen (dargestellt sind nur Items mit der Bewertung "stark zunehmend (1)" oder "zunehmend (2)")

Verein	Einschätzung zukünftiger Bedarfe ungedeckter Anlagen
Tennis-Club Wedel e. V.	Zunehmend: Tennisplätze
Wedeler TSV von 1863 e. V.	Stark zunehmend: wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Naturrasenbelag; multifunktionale Außensportanlagen für den Freizeitsport; Kletteranlagen; Beachanlagen; Freibad; Hallenbad
	Zunehmend: wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Kunstrasenbelag; kleinere Leichtathletikanlagen (z. B. für den Schulsport)
SC Rist Wedel e. V.	Zunehmend: kleinere Leichtathletikanlagen (z. B. für den Schulsport)
Nandu e. V.	Stark zunehmend: multifunktionale Außensportanlagen für den Freizeitsport
	Zunehmend: Kletteranlagen
SC Cosmos Wedel e. V.	Stark zunehmend: wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Kunstrasenbelag
FC Roland Wedel von 1954 e. V.	Stark zunehmend: wettkampftaugliche, normierte Großspielfelder mit Kunstrasenbelag
ADFC Wedel	Stark zunehmend: Radwege (freie Angabe)

SELBSTBILD DER VEREINE

Für eine möglichst umfassende Analyse der Sportvereine der Stadt Wedel wird auch deren Selbstbild skizziert. Die Vereine charakterisieren sich nach eigener Aussage vor allem über ihre sehr gut ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen (93 %; vgl. Abb. 42). Mit hauptamtlichen Mitarbeiter*innen sieht sich hingegen kaum ein Verein wirklich gut ausgestattet (14 %). Weiterhin zeichnet die Vereine der hohe Stellenwert von Geselligkeit und Gemeinschaft aus (80 %). Dies zeigt, dass sich die Sportvereine der Stadt Wedel in hohem Maße an den klassischen Werten Gemeinschaft, Geselligkeit und Ehrenamt orientieren und somit einen wichtigen Beitrag zu sozialer Integration und städtischer Kultur leisten. Für die Bevölkerung, vor allem aus Perspektive der Nichtvereinsmitglieder, sind Geselligkeit und Gemeinschaft als Eigenschaft eines Sportvereins weniger bedeutsam (50 %) im Vergleich zu den von ihnen als besonders wichtig eingeschätzten Kriterien wie die Durchführung gesundheitsorientierter Angebote (81 %), Schnupperangebote für Nichtvereinsmitglieder (80 %) oder die Möglichkeit zeitlich begrenzter Kurzmitgliedschaften (76 %). Das Abschließen zeitlich begrenzter Kurzmitgliedschaften scheint nach eigenen Angaben bei knapp der Hälfte der Wedeler Sportvereine möglich zu sein (47 %). Gerade zur Akquirierung neuer Mitglieder sollten Sportvereine den gesellschaftlichen Wandel (Individualisierung), die damit einhergehenden Wünsche und Bedürfnisse von Nichtvereinsmitgliedern sowie den Motivwandel des Sporttreibens (hin zu Gesundheit, Spaß, Wohlbefinden) im Kontext ihrer zukünftigen Ausrichtung berücksichtigen. Der programmatische Spagat wird darin liegen, hierbei nicht die traditionellen Werte und Bedürfnisse bestehender Sportvereinsmitglieder zu vernachlässigen.

Bei der Einschätzung möglicher Probleme wird deutlich, dass insbesondere die zeitliche Verfügbarkeit von Sportanlagen von einem Großteil der Vereine (69 %, kumulierte Werte aus „ein zurzeit unlösbares Problem“ und „ein nur durch Hilfe anderer lösbares Problem“) als schwerwiegendes Problem eingestuft wird (vgl. Abb. 43). Auch das zweitgrößte eingeschätzte Problem, die Eignung der Sportanlagen für die angebotenen Sportarten (47 %), ist dem infrastrukturellen Bereich zuzuordnen. Die Sportstätten-Bilanzierung für den Vereins- und Schulsport unterstreicht diese Problematik und beziffert die entsprechenden Defizite (vgl. Kapitel 4.2).

Ebenso stellt die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen und Übungsleiter*innen sowie von Mitgliedern, speziell von Kindern und Jugendlichen, die Wedeler Sportvereine vor Probleme, die sie jedoch nach überwiegender Aussage selbst lösen können.

Erfreulich ist demgegenüber, dass Kooperation und Kommunikation mit anderen Vereinen oder Einrichtungen sowie die örtliche Konkurrenz durch andere Sportvereine, Einrichtungen oder kommerzielle Anbieter überwiegend nicht als Problem angesehen werden.

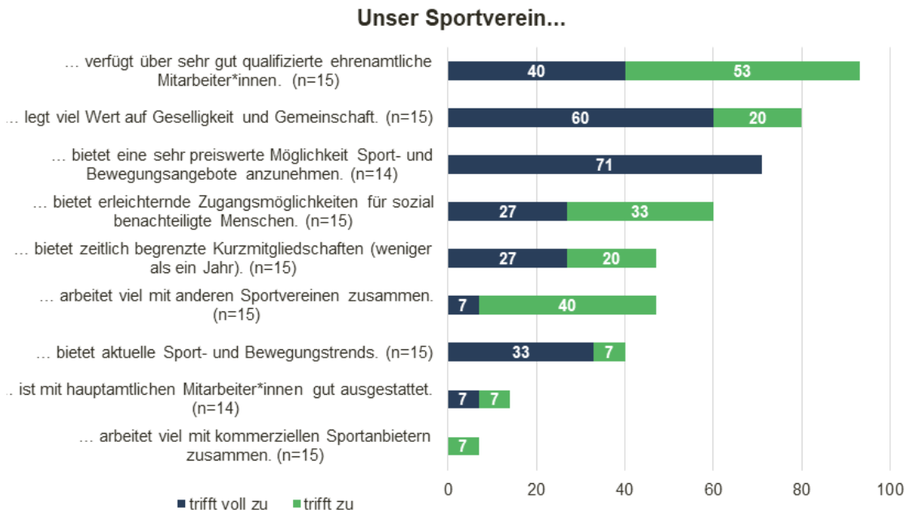


Abbildung 42: Selbstbild der Vereine (in %; kumuliert „trifft voll zu“/„trifft zu“ aus Fünfer-Skalierung "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu")

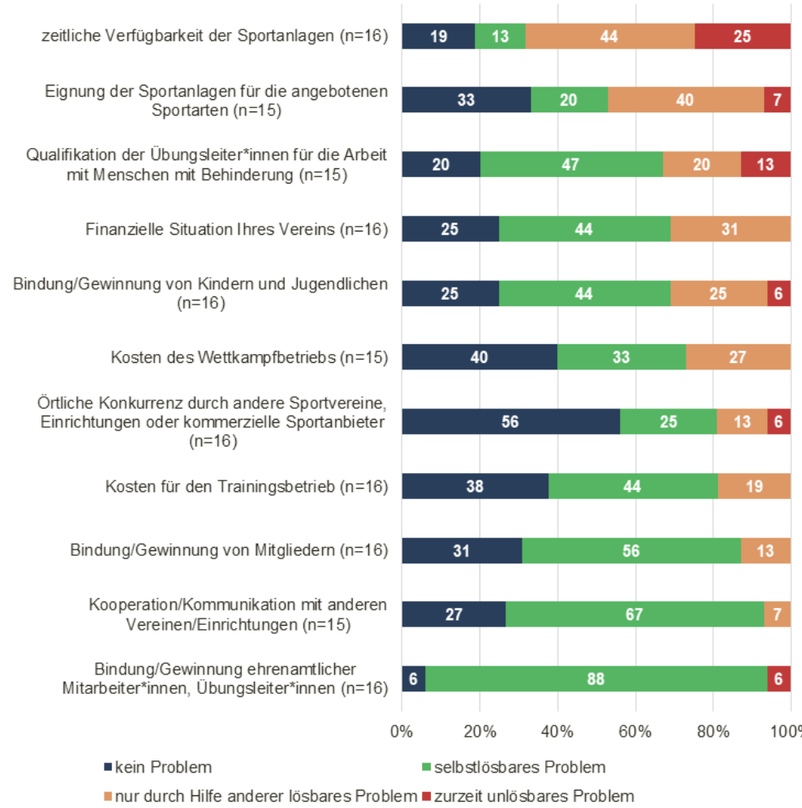


Abbildung 43: (Mögliche) Probleme in der Stadt Wedel aus Vereinsperspektive (in %)

KOOPERATIONEN UND SCHULISCHER GANZTAGSBETRIEB

Der Umstand, dass Kooperation und Kommunikation keine Probleme für die Wedeler Sportvereine darstellen, spiegelt sich auch darin wider, dass in allen abgefragten Handlungsfeldern bzgl. Kooperationen (aktuelle Kooperationen und zukünftiger Ausbau, Engagement im schulischen Ganztag) die Ergebnisse zum Teil deutlich besser ausfallen als in den bundesweiten Erhebungen (vgl Abb. 44-47). Diese Kooperationen können u. a. den Austausch von Informationen oder Personal, die Zusammenarbeit bei der Angebotserstellung oder die Nutzung von Sportanlagen umfassen. Die Sportvereine der Stadt Wedel nutzen Kooperationen v. a. zum Austausch von Personal oder der Nutzung von Sportanlagen, eine Zusammenarbeit auf inhaltlich-konzeptioneller Ebene findet - mit Ausnahme bei den Kooperationen mit Schulen - kaum statt (vgl. Abb. 48).

Im Hinblick auf die Herausforderungen des demografischen Wandels sollte dementsprechend auch vermehrt über Kooperationen mit einem Altenheim oder Seniorenstift nachgedacht werden. Ebenso ist ein Ausbau der Kooperationsbeziehungen mit Krankenkassen und Ärzten im Zuge der steigenden Bedeutung von gesundheitssportlichen Angeboten - auch in der Stadt Wedel - anzustreben und auch von Seiten der Stadtverwaltung, des Kreissportverbandes und der Krankenkassen zu unterstützen. Im Sinne der Zukunftsfähigkeit der Sportvereine ist das überdurchschnittliche Engagement der Wedeler Sportvereine im schulischen Ganztag positiv hervorzuheben. Ebenfalls sind dahingehend auch Kooperationen mit Kindertagesstätten ins Blickfeld zu nehmen, die bisher in der Stadt Wedel nicht existieren.

„Enge und bessere Zusammenarbeit mit den Schulen, besonders Ganztagsschulen z. B. Angebot AG's o. ä.; Förderung bzw. Finanzierung durch die Stadt Wedel - als Verein ohne Fördergelder nicht finanzierbar“

Zitat aus der Sportvereinsbefragung, Verein anonymisiert

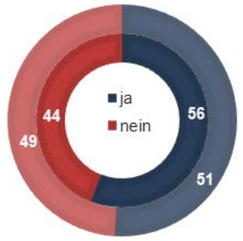


Abbildung 44: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=718)

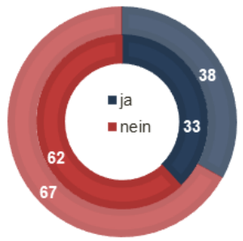


Abbildung 45: Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=628)

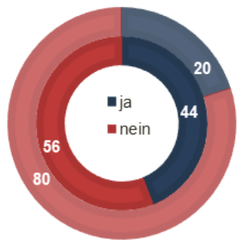
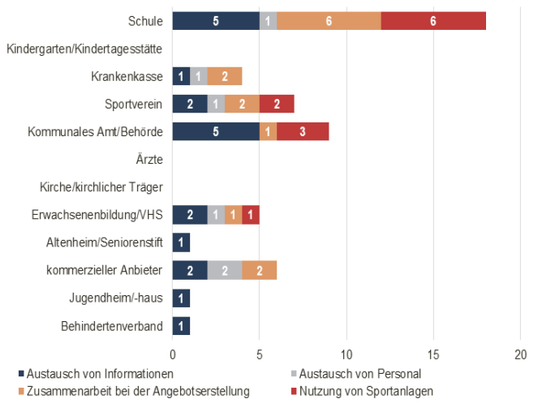


Abbildung 46: Aktuelles Engagement der Sportvereine im Ganztag (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=651)

Abbildung 47: Zukünftiges (geplantes) Engagement der Wedeler Sportvereine im schulischen Ganztag (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=700)

Abbildung 48: Kooperationen der Sportvereine in der Stadt Wedel (Anzahl Nennungen; Mehrfachnennungen möglich)



SPORTFÖRDERUNG UND INVESTITIONEN

Die Sportförderung für Vereine der Stadt Wedel erfolgt über drei Institutionen: das Land Schleswig-Holstein, den Landessportverband Schleswig-Holstein sowie die Stadt Wedel.

Die finanzielle Förderung des Sports erfolgt in Schleswig-Holstein seit 08. Februar 2013 nach dem Gesetz zur Ausführung des Ersten Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland (Erster GlüÄndStV AG) vom 1. Februar 2013 (vgl. Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020a). Nach § 8 Absatz 4 sind von den Zweckabgaben der NordwestLotto Schleswig-Holstein (nach Abzug der in § 8 Absatz 2 und 3 genannten Verwendungszwecke) 8 %, aber mindestens 8 Millionen Euro, zur Förderung des Sports zu verwenden. Von dieser Summe sind durch das für Sport zuständige Ministerium 90 % dem Landessportverband Schleswig-Holstein zuzuwenden. Weitere 8 % stehen dem Ministerium für die allgemeine Förderung des außerschulischen Sports zur Verfügung, die übrigen 2 % zur Förderung des außerunterrichtlichen Schulsports: „Ziel der Sportförderung ist es,

1. die Arbeit der Sportvereine und -verbände zu sichern und sie in die Lage zu versetzen, ein landesweit flächendeckendes, vielfältiges und sozialverträgliches Sportangebot zu gewährleisten, und
2. für die Schulen in Kooperation mit Sportvereinen und -verbänden schulsportbezogene Maßnahmen und Projekte sowie das außerunterrichtliche Sportangebot sicherzustellen“ (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020a).

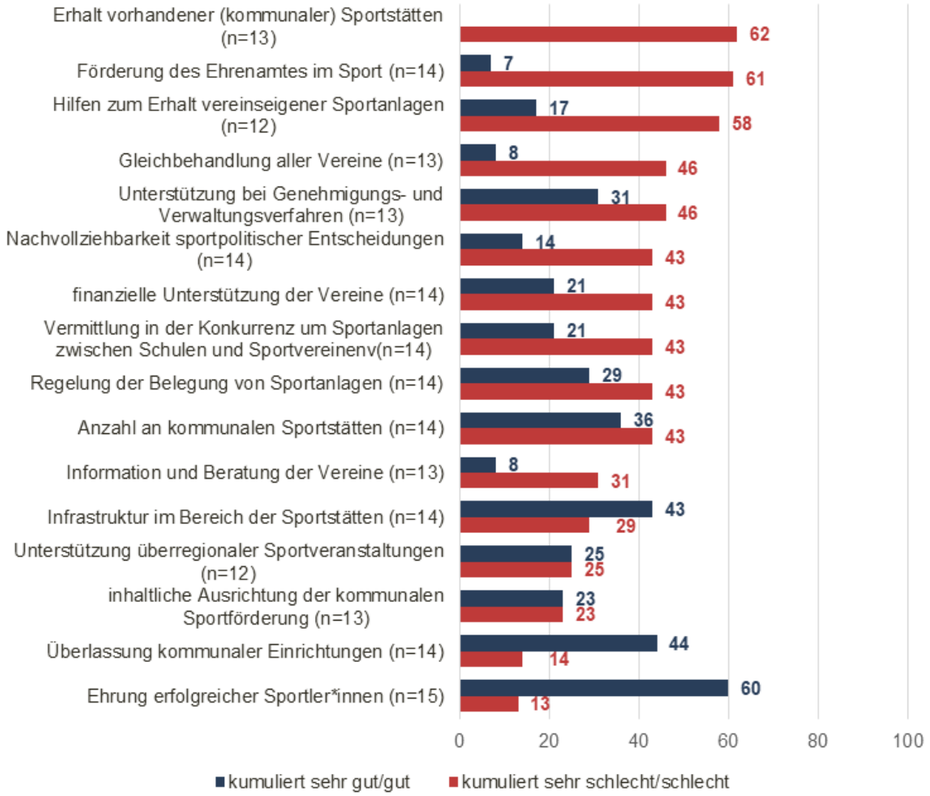
Die Wedeler Sportvereine bewerten die Sportförderung nicht uneingeschränkt positiv. Elf Sportvereine (bei zwei Enthaltungen) sehen in der Sportförderung zwar eine gute Grundlage, die jedoch in einigen Förderbereichen angepasst werden sollte. Mehrmals angesprochen wurde eine Erhöhung der Wettkampfzuschüsse sowie eine grundsätzliche Erhöhung der finanziellen Unterstützung, auch in Hinblick auf Aufwandsentschädigungen für Übungsleiter*innen. Daneben wurden die Vereine um eine Einschätzung spezifischer Aspekte der landesweiten sowie kommunalen Sportförderung gebeten.

Die allgemeine Förderung des außerschulischen Sports sieht als Gegenstand der Förderung insbesondere (a) Maßnahmen und Einrichtungen des Spitzen- und Leistungssports vorrangig bei anteiliger Förderung des Bundes, (b) Partnerschulen des Leistungssports, (c) Sportmaßnahmen für Menschen mit Behinderung, (d) Ausrichtung von Meisterschaften sowie sonstigen Sportveranstaltungen, (e) Erstellung von kommunalen Sport(stätten)entwicklungsplänen, (f) Umsetzung von Maßnahmen für Sport und Bewegung im öffentlichen Raum auf Grundlage einer Sportentwicklungsplanung, (g) Fußball-Fan-Projekte, (h) Freiwilliges soziales Jahr im Sport und (i) Maßnahmen im Sport von besonderem Landesinteresse (vgl. Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein, 2020).

Weiterhin unterstützt das Land Schleswig-Holstein im Rahmen der Sportstättenförderrichtlinie die Kommunen bei der Erhaltung ihrer Sportinfrastruktur, um den bestehenden Sanierungsstau zu reduzieren. Unter den Aspekten des Klimaschutzes und des effizienten Einsatzes von Ressourcen sollen so kommunale Spielfelder und Laufbahnen, Einfeld- und kleine Zweifeldhallen sowie Schwimmsportstätten gefördert werden (vgl. Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein, 2018). Daneben existiert zudem eine Förderrichtlinie für regionale und überregional bedeutende Sportstätten sowie, als erstes Bundesland Deutschlands, eine Richtlinie über die Förderung des eSport in Schleswig-Holstein, was im Sinne der Zukunftssicherung der Vereine sowie Gewinnung und Bindung vor allem jugendlicher Mitglieder als ein besonderer Anreiz und als Möglichkeit der Spezialisierung positiv zu bewerten ist.

Die Förderung von Investitionsmaßnahmen aus Landesmitteln hat das Land Schleswig-Holstein dem Landessportverband übertragen. Gefördert werden über die „Richtlinie über die (Projekt-)Förderung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein“ (a) die Sanierung bestehender Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime, (b) Neubau, Umbau und Erweiterung von Sportanlagen einschließlich der Vereinsheime, (c) Maßnahmen für einen barrierefreien Umbau von Sportanlagen sowie (d) die Anschaffung von langlebigen Sportgeräten (vgl. Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020c).

Abbildung 49: Beurteilung der Sportförderung (in %; kumuliert „sehr gut"/„gut" bzw. „schlecht"/„sehr schlecht" aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht")



Von den Vereinen als notwendig erachtete Anpassungen/Veränderungen bei der Sportförderung (offene Angaben):

„Unterstützungs-/Fördermöglichkeiten auch für indirekte Ausgaben des Sportbetriebs"

„Anpassung und höhere Förderung im Jugendbereich"

„Unser Verein erfährt nur eine geringe finanzielle Förderung durch die Stadt Wedel. Unsere Mitglieder finanzieren und unterhalten die eigene Anlage durch Eigenmittel und der Einbringung ihrer Arbeitskraft. Unterstützung seitens der Stadt Wedel wäre wünschenswert bei der Durchführung unserer überregionalen Turniere, z. B. für die Bereitstellung von Flächen oder Zäunen für das Aufstellen/Anbringen von Werbebannern für die Turniere, die Entsorgung von Müll, das Aufstellen von Verkehrsschildern und einige weitere Punkte."

„Sport im Alltag integrieren und ausbauen."

„Ausweitung der Förderhöhen."

*„Erhöhung der Wettkampfzuschüsse; Förderung Turnierteilnahmen im EU-Ausland; Zuschüsse für ehrenamtliche Übungsleiter*innen erhöhen; Zuschüsse für hauptamtliche Trainer*innen einführen; Globalzuschuss für Mitglieder erhöhen; Zuschüsse für Wettkampfausstattung erhöhen"*

„Mögliche Förderungen sollten an die Vereine transparent kommuniziert werden."

„Bessere finanzielle Unterstützung"

„Bessere Kommunikation und Förderung der Vereine"

„Eine bessere, intensivere finanzielle Unterstützung der Vereine mit eigenen Sportstätten bezüglich der Pflege-, Unterhalts- und Sanierungsaufwendungen."

Gerade die Förderaspekte zum Erhalt vorhandener (kommunaler) Sportstätten (62 %) sowie die Hilfen zum Erhalt vereinseigener Sportanlagen (58 %) werden von einer Mehrzahl der Wedeler Vereine schlecht bzw. sehr schlecht bewertet (vgl. Abb. 49). In Bezug auf die relativ hohe Anzahl an Vereinen in der Stadt Wedel, die eigene Sportanlagen besitzen (50 %), sollte dieser Aspekt im Dialog mit den Vereinsvertreter*innen überdacht werden.

Aber auch die Förderung des Ehrenamtes im Sport wird von einem großen Teil der Vereine kritisiert (61 %). Wenn man sich an dieser Stelle noch einmal vor Augen hält, dass das Ehrenamt in der Stadt Wedel eine bedeutende Rolle spielt (z. B. hat kein Verein eine*n hauptamtliche*n Geschäftsführer*in), besteht hier dringender Handlungsbedarf von Seiten der Kommune bzw. der Sportverbände.

Über die Sportjugend Schleswig-Holstein werden Vereine außerdem in der Finanzierung ihrer Projekte und Maßnahmen im Jugendbereich sowie im Bereich der Inklusion unterstützt. Auch hier existieren vielfältige Fördermöglichkeiten (vgl. Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2020):

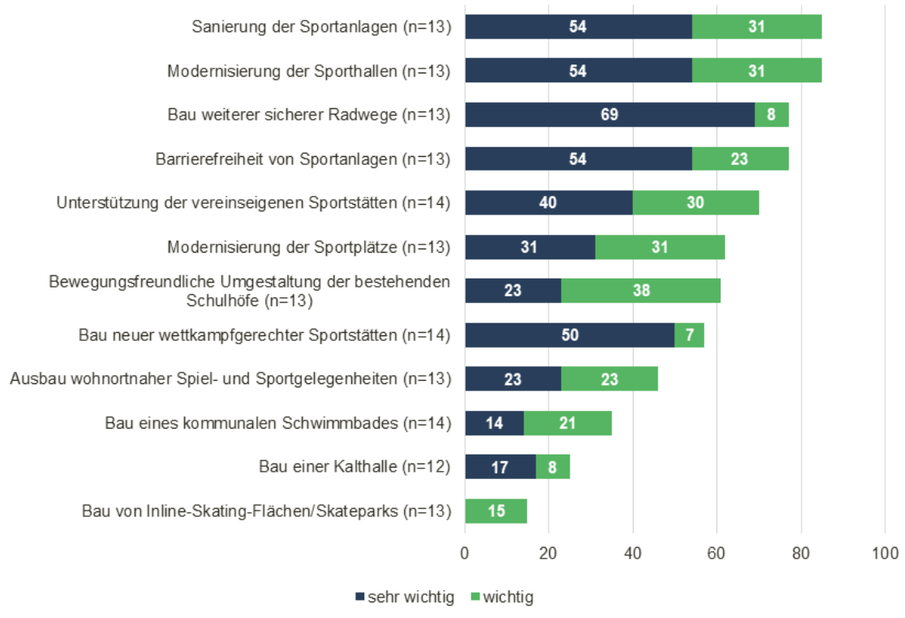
- Förderung innovativer Projekte im Kinder-/Jugendsport
- Kinderhilfsfonds zur Unterstützung der Teilnahme von sozial benachteiligten Kindern am Sportangebot
- Förderprogramm und Handlungsempfehlungen Kita und Verein zur Umsetzung von Kooperationen zwischen Sportvereinen und Kindertagesstätten (vgl. Kapitel 2.4)
- Förderung inklusiver Projekte mit einer nachhaltigen Zielsetzung zur Förderung des inklusiven Prozesses im Rahmen des Förderprogramms „Inklusion im und durch Sport" (vgl. nachfolgenden Abschnitt).

Als dritte Institution der Sportförderung unterstützt die Stadt Wedel den Amateursport der gemeinnützigen und über den LSV im DOSB organisierten Sportvereine in der Stadt Wedel über unterschiedliche Zuschüsse: den Globalzuschuss zur Unterstützung des Jugend- und Breitensports, den Übungsleiterzuschuss, den Wettkampfzuschuss, den Benutzungsgebührenzuschuss, den Zuschuss für den Bau, den Erwerb und die Instandsetzung von Sportanlagen und -geräten sowie den Zuschuss für Vereinsanlagen (vgl. Stadt Wedel, 2014).

Erfreulich ist die positive Bewertung bei der Überlassung kommunaler Einrichtungen, was auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommune und Sportvereinen schließen lässt sowie die positiv bewertete Förderung der Infrastruktur im Bereich der Sportstätten.

Weiterhin wurden die Wedeler Sportvereine befragt, wie wichtig ihnen mögliche kommunale Investitionen im Bereich Sport sind (vgl. Abb. 50). Grundsätzlich schätzen die Vereine die Modernisierung und Sanierung von Sportanlagen als sehr wichtig ein (85 %). Allerdings wird auch der Bau weiterer sicherer Radwege als äußerst wichtig angesehen (77 %). Die Vereinsperspektive deckt sich hierbei überwiegend mit der Sicht der Bevölkerung, deren oberste Priorität der Bau von Radwegen (79 %) ist, gefolgt von der Modernisierung der Sporthallen (72 %; vgl. Kapitel 2.2). Für eine bedarfsgerechte und zukunftsorientierte - an Sport, Bewegung, Gesundheit und Integration ausgerichtete - Sport- und Stadtentwicklung ergeben sich hieraus vielversprechende Synergieeffekte.

Abbildung 50: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereine (in %; kumuliert „sehr wichtig"/„wichtig" aus Fünfer-Skalierung "sehr wichtig", „wichtig", „teils/teils", „unwichtig", "völlig unwichtig")



„Schaffung von ausreichend (also deutlich mehr) Kunstrasenplätzen mit Wettkampfstandard. Bau und Modernisierung von Sporthallen und Außenanlagen/Kabinenanlagen. Einbeziehung der Vereine in die Planung und Umsetzung (guter Start mit diesem Projekt). Erreichbarkeit der Sportanlagen über sichere Radwege. Anbindung des Freizeitparks Schulauer Straße über ÖPNV. Platznahe Aufenthaltsräume fehlen vor allem in der Wintersaison. Beleuchtete Zuwegung zu den Plätzen (Zeitfenster und Abstand der Leuchtmittel). Flutlichtbeleuchtung Rasenplatz, um Zeitfenster der Nutzung zu erhöhen."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

„Umwandlung von vorhandenen Plätzen und Neubau von Kunstrasenplätzen sind dringend notwendig, um als Verein wettbewerbsfähig zu bleiben; kleine Gemeinden und die Stadt Hamburg machen es bereits vor, wie so etwas aussehen kann. Sollte die Stadt Wedel tatsächlich ihre Einwohnerzahl durch neue Ortsteile erhöhen, müssen definitiv neue weitere Sportanlagen hinzukommen."

Zitat aus der Vereinsbefragung, Verein anonymisiert

„INKLUSION VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNG" IM SPORT

Grunddaten der teilgenommenen Personen

Einen Überblick über die soziodemografischen Daten liefert Tabelle 32 (Erläuterungen zur Befragung vgl. Kap. 2.1).

Sportaktivität

Über die Hälfte der Antwortenden (55 %) treiben in ihrer Freizeit Sport (bewegungs- oder sportaktiv) (vgl. Tab. 33). Vergleichbare Studien kommen auf sehr ähnliche Ergebnisse: repräsentative deutschlandweite Erhebungen des INSPO liegen bei 58 % sportlicher Aktivität. Bei einer differenzierten Betrachtung ist auffällig, dass die bewegungsorientierten Aktivitäten überwiegen, in der Stadt Wedel allerdings der Anteil an Sportaktiven leicht erhöht ist. Vergleichen wir diese Ergebnisse mit den Ergebnissen der Gesamtbevölkerung (vgl. Tab. 33), so trifft die o. g. Aussage grundsätzlich ebenfalls zu, allerdings mit dem erheblichen Unterschied, dass die verstärkt über eine Mitgliedschaft in Sportvereinen zugeordnete Aktivitätsform „sportaktiv" bei den Menschen mit Behinderung im Vergleich zur Gesamtbevölkerung relativ gering ausfällt. Hier dürfte sich bereits das Problem zeigen, dass Menschen mit Behinderung eher nicht im Fokus der Mehrheit der Sportvereine sind (vgl. Abb. 35, 36: aktueller bzw. zukünftiger Fokus der Sportvereine auf Menschen mit Behinderung 17 % bzw. 23 %).

Die sportlich Passiven wurden zusätzlich nach den Gründen gefragt, warum sie sportlich nicht aktiv sind (vgl. Tab. 34). Für die Sportvereine und weitere Sportanbieter ist hier besonders hervorzuheben, dass in der Stadt Wedel die Inaktivitätsgründe "fehlende Informationen" (15 %) sowie "kein passendes Angebot" (14 %) eine größere Rolle zu spielen scheinen als im Vergleich zu den bundesweiten INSPO-Daten.

Nur 12 % geben als Inaktivitätsgrund "kein Interesse" an. Trotz nachvollziehbarer Hinderungsgründe (gesundheitliche Beschwerden/Alter) besteht somit im Umkehrschluss bei einem Großteil der Menschen mit Behinderung (88 %) Interesse an Sport und Bewegung und damit verbunden ein erhebliches Aktivierungspotenzial.

Tabelle 32: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
selbst ausgefüllt	90	88
mit Hilfe ausgefüllt	7	8
von einer anderen Person ausgefüllt	3	4
10-18-Jährige	2	2
19-26-Jährige	3	2
27-40-Jährige	9	8
41-60-Jährige	20	29
61-Jährige und älter	66	58
weiblich	53	51
männlich	47	49
Sportvereinsmitglied	7	14
Nichtvereinsmitglied	93	86
Art der Behinderung (Mehrfachantworten bezogen auf gültige Fälle in %)		
körperliche Behinderung	55	57
chronische Erkrankung	40	49
Blindheit/starke Sehbehinderung	11	8
psychische (seelische) Behinderung	10	15
Gehörlosigkeit/Taubheit	7	9
sonstige Behinderung	7	5
geistige Behinderung	4	5
Entwicklungsverzögerung	2	3

Tabelle 33: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (Vergleich Menschen mit Behinderung und Angaben aus der Gesamtbevölkerung; gesamt in %)

	Stadt Wedel		INSPO-Daten	
	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)
bewegungsaktiv	38	43	44	45
sportaktiv	17	38	14	36
inaktiv	45	19	43	21

Tabelle 34: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %)

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
gesundheitliche Beschwerden	79	81
aus finanziellen Gründen	16	16
fehlende Informationen	15	9
kein passendes Angebot	14	8
habe ausreichend Bewegung	13	17
andere Freizeitinteressen	12	13
kein Interesse	12	8
sonstige Gründe	8	10
niemand kann mich hinbringen	6	3
keine Zeit	6	9
Sportanlage nicht barrierefrei	5	1
Sportanlage zu weit entfernt	1	4

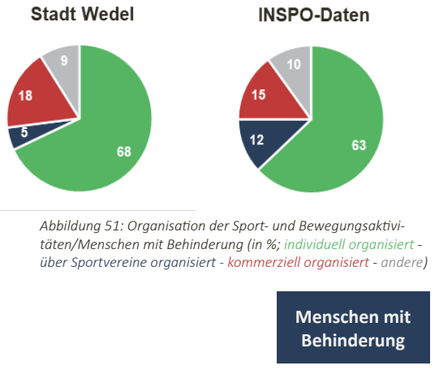


Abbildung 51: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (in %; individuell organisiert - über Sportvereine organisiert - kommerziell organisiert - andere)

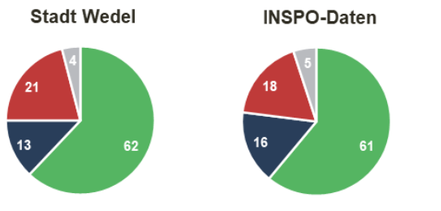


Abbildung 52: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Gesamtbevölkerung (in %; individuell organisiert - über Sportvereine organisiert - kommerziell organisiert - andere)

Organisation des Sporttreibens

Wie in der Sportverhaltensstudie für die Gesamtbevölkerung (vgl. Abb. 52) nachgewiesen, findet auch bei Menschen mit Behinderung der überwiegende Teil der Sportaktivitäten im privaten Rahmen bzw. selbst organisiert statt (vgl. Abb. 51). Als wichtigste institutionelle Sport- und Bewegungsanbieter folgen jedoch nicht die Sportvereine, sondern die kommerziellen Anbieter. Die über Vereine organisierten Sportaktivitäten von Menschen mit Behinderung in der Stadt Wedel fallen sowohl im Vergleich zu den bundesweit erhobenen INSPO-Daten als auch im Vergleich zur Gesamtbevölkerung Wedels deutlich geringer aus. Dies sollte Anlass zur Prüfung für Sportvereine, Krankenkassen und Behindertenverbände sein, wie Menschen mit Behinderung inhaltlich-organisatorisch stärker in die Vereinskultur eingebunden werden können. Eine Aktivierung sollte hierbei sowohl über die Stadtverwaltung als auch den organisierten Sport (KSV/LSV und Vereine) erfolgen und sich auf Angebotsstrukturen im Verein, aber auch auf Kooperationen zwischen den Vereinen erstrecken.

Ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten und deren Orte

Es werden eine Vielzahl von Sport- und Bewegungsaktivitäten angegeben, die von Menschen mit Behinderung ausgeübt werden. An der Spitze stehen eindeutig Individualsportarten. Auf den ersten Blick weist die Rangfolge starke Parallelen zu den bevorzugten Sportaktivitäten überregionaler INSPO-Daten auf. Deutlich häufiger ausgeübt werden von Menschen mit Behinderung in der Stadt Wedel jedoch die Sport- und Bewegungsaktivitäten Spazierengehen, Schwimmen, Gymnastik, Pferdesport sowie Aerobic (vgl. Tab. 35).

Auch bei den für Sport- und Bewegungsaktivitäten genutzten Orten ergibt sich bei differenzierter Analyse der sportverhaltensbezogenen Daten zwischen Menschen mit Behinderung und der Gesamtbevölkerung eine grundsätzliche Übereinstimmung (vgl. Tab. 36). Wesentlich häufiger werden jedoch die Sportorte Hallenbad und Zuhause von Menschen mit Behinderung genutzt (auch im Vergleich zu den INSPO-Daten), deutlich weniger hingegen Sporthallen - was vermutlich auch mit der geringen Durchführung von Sportaktivitäten im Rahmen von Sportvereinen zusammenhängt.

Tabelle 35: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %) TOP 10

	Stadt Wedel	INSPO-Daten
Radfahren	41	46
Spazierengehen	36	29
Schwimmen	20	16
Gymnastik	16	7
Wandern	16	8
Fitnesstraining/Kraftsport	15	20
Rehasport	8	8
Joggen	7	9
Aquafitness	4	1
Aerobic/Pferdesport	3/3	1/0

Tabelle 36: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %)

	Stadt Wedel		INSPO-Daten	
	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)	Menschen mit Behinderung	Bevölkerung (gesamt)
Straßen/Radwege	24	24	26	25
Wald- und Parkanlagen	23	24	23	22
Sporthallen	6	10	9	11
Fitnessstudios	9	12	10	12
Hallenbad	14	8	10	7
Zuhause	14	8	8	6
Sportplätze	2	3	2	4
Freibad	2	2	3	2
offene Gewässer	1	2	5	4
Tennisanlagen	2	3	1	2
Tanzschulen	1	2	1	1

Abbildung 53: Beschäftigung mit dem Thema "Inklusion" (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=571)

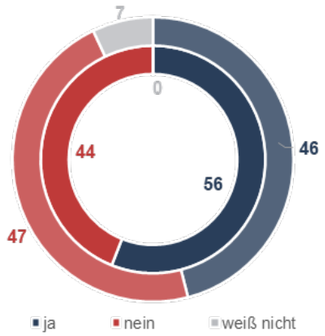


*Abbildung 54: Besetzung der Stelle eines*r Inklusionsbeauftragten (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=576)*

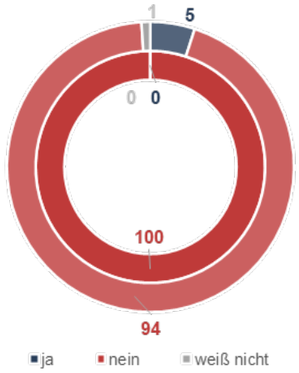


Abbildung 55: Anfragen von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573)

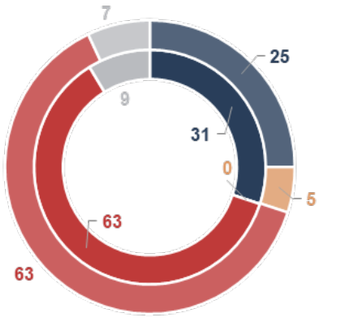
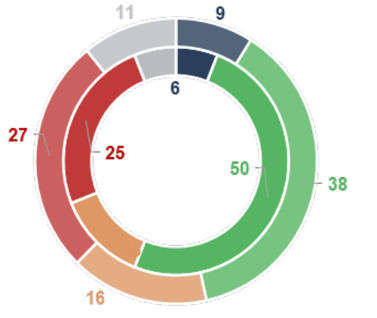


Abbildung 56: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573)



Inklusion als Thema in der Sportvereinsarbeit

Um die Bedeutung des Themas „Inklusion“ für die Vereinsarbeit einschätzen zu können, kann im Folgenden vergleichend auf Ergebnisse von bundesweiten durch das INSPO erhobenen Studien zurückgegriffen werden. Die Befragungsergebnisse zeigen, dass sich über die Hälfte der an der Befragung teilgenommenen Wedeler Vereine (56 %) bislang mit dem Thema „Inklusion“ beschäftigt hat, was deutlich über der INSPO-Benchmark von 46 % liegt (vgl. Abb. 53). Eine*n Inklusionsbeauftragte*n hingegen gibt es in keinem Wedeler Sportverein. Aber auch im bundesweiten Schnitt ist nur in einer Minderheit der Sportvereine der Posten eine*r Inklusionsbeauftragten besetzt (vgl. Abb. 54).

Auch wenn sich eine große Anzahl von Vereinen noch nicht systematisch mit "Inklusion" beschäftigt hat, ist die Aufmerksamkeit gegenüber diesem Thema bzw. die Öffnung der Vereine für Menschen mit Behinderung erfreulicherweise sehr groß. So sind 94 % der Vereine dazu bereit, sich gegenüber Menschen mit Behinderung zu öffnen (kumulierte Werte uneingeschränkt dafür/eher dafür). Im INSPO-Bundesschnitt sind dies nur 65 %.

Inklusive Sportangebote im Sportverein

Bei rund zwei Drittel der Sportvereine (63 %) sind bisher keine konkreten Anfragen von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot eingegangen. Erfreulicherweise konnten 31 % der Wedeler Vereine bei Anfragen (25 % der Vereine bundesweit) auch ein geeignetes Angebot vermitteln (vgl. Abb. 55). Dass in der Stadt Wedel bei einer Anfrage von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot in allen Fällen ein passendes Angebot gefunden werden konnte, wird auch dadurch unterstrichen, dass in nur einem Viertel der Vereine eine entsprechende Teilnahme für Menschen mit Behinderung nicht möglich ist (vgl. Abb. 56). Erfreulicherweise können bei der Hälfte der Wedeler Sportvereine Menschen mit Behinderung am allgemeinen Sportangebot teilnehmen. Dieser Wert liegt deutlich über dem INSPO-Durchschnitt von 38 % und ist wohl v. a. mit dem Engagement der beiden Vereine Wedeler TSV und VSG Wedel begründbar. Weiterhin ist hervorzuheben, dass immerhin knapp ein Fünftel (19 %) der Wedeler Sportvereine künftig plant, - und damit ein deutlich größerer Anteil als im INSPO-Schnitt - eine Teilnahme an (weiteren) allgemeinen Angeboten für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen (vgl. Abb. 57). Dies sind der RG Wedel, Nandu e. V. und der ADFC Wedel.

Hinderungsgründe bei der Schaffung von inklusiven Sportangeboten

Für den Ausbau der Sportangebote für Menschen mit Behinderung sind Kenntnisse über die aus Sicht der Sportvereine vorhandenen Hinderungsgründe hilfreich. Abbildung 58 dokumentiert die Ergebnisse.

Hauptgründe, warum keine (weiteren) Angebote geschaffen werden, sind der fehlende Fokus auf die Zielgruppe, die fehlende Zeit zur Planung und Umsetzung entsprechender Angebote sowie das Fehlen von geeigneten barrierefreien Sportstätten (je 31 %). Erfreulich anzumerken ist hier, dass im Gegensatz zu bundesweiten Erhebungen die fehlende Qualifikation der Übungsleiter*innen bzw. Trainer*innen in der Stadt Wedel anteilig bei deutlich weniger Vereinen einen Hinderungsgrund darstellt. Überhaupt keine Rolle spielen Aussagen, Menschen mit Behinderung sollen in eigenen spezifischen Vereinen Sport treiben und Vorbehalte der Mitglieder der Sportvereine gegenüber Menschen mit Behinderung, was wiederum den vorgenannten positiv hervorzuhebenden Aspekt unterstreicht, dass nahezu alle Wedeler Sportvereine die grundsätzliche Bereitschaft zeigen, ihren Verein für Menschen mit Behinderung zu öffnen.

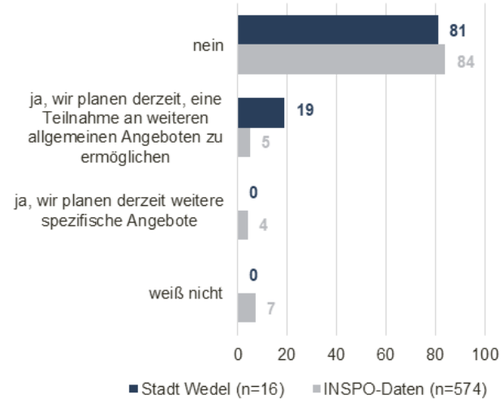


Abbildung 57: Planung weiterer Angebote für Menschen mit Behinderung (in %)

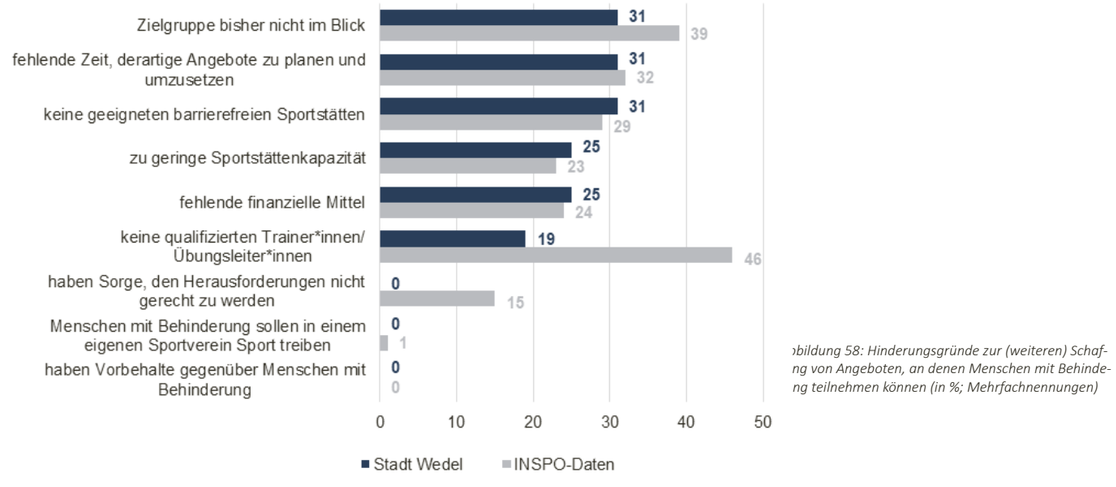


Abbildung 58: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (in %; Mehrfachnennungen)

Vereine, bei denen Menschen mit Behinderung am allgemeinen Sportangebot teilnehmen können:

- Tennis-Club Wedel e. V.
- RG Wedel
- Elbe-Sport e. V.
- Wedeler Turn- und Sportverein von 1863 e. V.
- Nandu e. V.
- DLRG Wedel e. V.
- Segelverein Wedel Schulau
- SC Cosmos Wedel e. V.
- BC Wedel 1961 e. V.

2.4
SPORT UND BEWEGUNG IN SCHULEN

LANDESSPEZIFISCHE GRUNDLAGEN VON SPORT, BEWEGUNG UND GESUNDHEIT IN DEN SCHULEN IM BUNDESLAND SCHLESWIG-HOLSTEIN

Sportunterricht in Schleswig-Holstein

Der Sportunterricht gehört im Bundesland Schleswig-Holstein zu den Pflichtfächern. Die Teilnahme am Sportunterricht ist für alle Schüler*innen verbindlich, sofern keine schwerwiegenden gesundheitlichen Gründe vorliegen. Dies gilt auch für den Schwimmunterricht. Im Runderlass des Kultusministeriums über die Stundentafel der allgemeinbildenden Schulen, zuletzt geändert am 30. Juni 1997 durch Erlass des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur, sind für die Klassenstufen 1 und 2 jeweils zwei Sportstunden und ab der Klassenstufe 3 bis zum Gymnasium drei Sportstunden pro Woche festgeschrieben. Bedeutsam ist die Forderung, dass der Sportunterricht in Einzelstunden durchgeführt werden muss. Doppelstunden sind nur mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde wegen zu großer Wege zur Sportstätte zulässig (Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, 1980).

Zertifizierung „Zukunftsschule SH“ bzw. „Audit Gesunde Schule“

Das Land Schleswig-Holstein veröffentlicht über das „Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein“ in Kooperation mit der Heinrich-Böll-Stiftung unter dem Schwerpunkt Gesundheitsbildung im Rahmen der „Zukunftsschule SH – Heute etwas für morgen bewegen“ Aspekte der Gesunden Schule. Im Schwerpunkt Gesundheitsbildung

> *„geht es darum, auf den Ebenen Unterricht, Schulleben und Öffnung von Schule eine Schulkultur zu entwickeln und in das Schulprogramm aufzunehmen, die ein Lernen und Lehren in Gesundheit verfolgt. Ziel ist es, Schülerinnen und Schülern Wissen für eine gesunde Lebensführung zu vermitteln und sie dabei zu unterstützen, Handlungsmöglichkeiten zur Entwicklung eines positiven, gesunden Lebensstils zu finden. Die Gesundheitsbildung fördert die Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schulen" (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020).*

Das bedeutet zum einen, dass Gesundheitsbildung im Unterricht vollzogen werden soll. Hierbei sollen Themen rund um Gesundheit behandelt werden, damit die Schüler*innen ein Wissen für eine gesunde Lebensführung erwerben. Handlungsfelder sind dabei nicht nur Bewegung, sondern auch Ernährung, Stress und Sucht sowie Gewalt und Konflikte. Zum anderen soll die Gesundheitsbildung auch in der Schule erfolgen.

> *„Nur in einer ‚Guten gesunden Schule‘ können Schülerinnen und Schüler erfolgreich lernen und Lehrkräfte guten Unterricht durchführen. Im Rahmen des Schulprogramms sollen Kriterien einer Gesunden Schule verankert sein und die Lern- und Arbeitsbedingungen der Menschen an der Schule sollen gesundheitsförderlich gestaltet sein" (Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020).*

Schulen können sich als „Zukunftsschule SH“ zertifizieren lassen. Daneben können sich Schulen im Rahmen des „Audit Gesunde Schule“ bei der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein zertifizieren lassen. Seit 2007 haben 21 Schulen in Schleswig-Holstein das Zertifikat „Gesunde Schule“ erhalten. In der Stadt Wedel nahm die Moorwegschule bisher am „Audit Gesunde Schule“ teil und wurde nach 2012 und 2015 auch im Jahr 2019 erneut erfolgreich zertifiziert.

Über diese Zertifizierung soll dem Bewegungsmangel in der Gesellschaft über das Setting Schule aktiv entgegengewirkt werden. Untersuchungen der WHO belegen, dass sich vier von fünf Jugendlichen (Altersgruppe 11-18 Jahren) zu wenig bewegen:

- „81 Prozent der Jugendlichen weltweit bewegen sich weniger als eine Stunde am Tag. Sie erreichen damit nicht die Mindestempfehlung der Weltgesundheitsorganisation.
- Mädchen sind deutlich seltener sportlich aktiv als Jungen.
- Im Vergleich zu anderen Industriestaaten schneidet Deutschland schlecht ab (Eichhorn, 2019).“

Darüber hinaus lieferte das Bundesministerium für Gesundheit 2016 mit seiner „Nationalen Empfehlung für Bewegung und Bewegungsförderung“ konkrete Orientierungspunkte für die Bewegungsförderung für Kinder und Jugendliche (BZgA, 2017).

„Bewegte Schule“ bzw. „Bewegungsfreundliche Schulstrukturen“

Erste konzeptionelle Gedanken zur Bewegten Schule wurden durch die Kultusministerkonferenz 2001 definiert. Als Ziel der Implementierung bewegungsfreundlicher Schulstrukturen gilt es, den Schulalltag, den Unterricht und die Pausen bewegungsfreundlicher zu gestalten. Für dieses Grundanliegen existieren in den verschiedenen Bundesländern unterschiedliche Bezeichnungen: Neben „Bewegungsfreundliche Schule“ wird häufig auch die Begrifflichkeit „Bewegte Schule“ verwendet (vgl. Abb. 59). Aktuell wird das Grundanliegen „bewegungsfreundlicher Schulstrukturen“ in der Bundes- und Bundesländerinitiative „Gute gesunde Schule“ weitergeführt und gebündelt.

Auch wenn aktuell das Qualitätssiegel „Bewegungsfreundliche Schule“ oder „Bewegte Schule“ durch das übergeordnete Leitbild der „Guten gesunden Schule“ abgelöst wird, sind die Ideen der „Bewegungsfreundlichen Schule“ mit unterschiedlicher Gewichtung Bestandteil der Schulentwicklung in den Ländern. Bei der weiteren Diskussion und Einordnung zum Thema „Gute gesunde Schule“ finden die nachfolgend ausgewählten Standpunkte der Kultusministerkonferenz (2001) zum Thema „Bewegungsfreundliche Schule“ Beachtung:

- Die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ wird mit dem erweiterten Auftrag der Schule als einer „Stätte des Lebens und Lernens“ und dem Prinzip des „Lernens mit allen Sinnen“ pädagogisch begründet und als überfachliches erzieherisches Grundanliegen der Schule verstanden.
- Die Umsetzung der Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ erfolgt im Unterricht (bewegungs- und körperbezogenes Lernen in allen Fächern), in außerunterrichtlichen Angeboten (z. B. Pause, Arbeitsgemeinschaften, Schulfahrten und -feste, Sportgemeinschaften), im Rahmen der Schulorganisation (z. B. Stundenplangestaltung, Öffnung der Schule) und bei der Gestaltung des Schulraums (z. B. Pausenhof und Klassenräume).
- Die Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ ist eine Aufgabe der gesamten Schule, d. h. aller für Unterricht und Schulleben verantwortlichen Personen und Institutionen. Dabei kommt den Sportlehrkräften und den Sportfachkonferenzen eine über den engeren fachlichen Rahmen hinausweisende wichtige und neue Funktion zu.
- Eine nachhaltige Wirkung der Idee und der Umsetzung unterschiedlicher Elemente der „Bewegungsfreundlichen Schule“ kann am ehesten erzielt werden, wenn sie Bestandteil der Schulentwicklung (z. B. der Schulprogramme) ist bzw. wird.

Aufbauend darauf hat die Kultusministerkonferenz (KMK) 2007 zusammen mit der Sportministerkonferenz der Länder (SMK) und dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) gemeinsame Handlungsempfehlungen für den Schulsport verabschiedet. Aktuell wurden diese Handlungsempfehlungen erneut aufgegriffen und der Aspekt der Inklusion integriert (Kultusministerkonferenz, Deutscher Olympischer Sportbund e. V. & Sportministerkonferenz, 2017). Die Handlungsempfehlungen beziehen sich auf die Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung der folgenden vier Kernbereiche:

- Schule als Bewegungs-, Spiel- und Sportwelt
- Sportunterricht und außerunterrichtlicher Schulsport
- Außerschulischer Sport
- Qualifizierung von Lehr- und Fachkräften

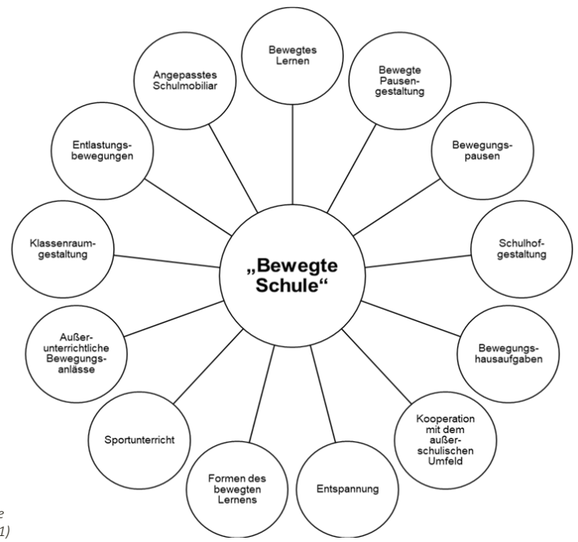


Abbildung 59: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001)

Ziel ist es, die Idee der „Bewegungsfreundlichen Schule“ weiterzuverbreiten und zum festen Bestandteil der Schulprogramme werden zu lassen. In aktualisierten Handlungsempfehlungen werden alle innerschulischen und außerschulischen Bereiche für die nachhaltige Entwicklung von Bewegung, Sport und Teilhabe mit den jeweiligen Akteuren abgestimmt und mögliche Entwicklungslinien aufgezeigt (Kultusministerkonferenz et al., 2017).

Um den Umsetzungsstand "Bewegungsfreundlicher Schulstrukturen" analysieren zu können, werden durch das INSPO fünf Strukturkomplexe mit dazugehörigen 24 Strukturmerkmalen unterteilt (vgl. Tab. 37). Die Ausprägung der einzelnen Strukturmerkmale wurde von den Schulen durch eine fünfstufige Ordinalskala bewertet: trifft voll zu (1), trifft eher zu (2), teils/teils (3), trifft eher nicht zu (4) und trifft nicht zu (5).

Die Auswahl und Klassifizierung der abgefragten Merkmale bewegungsfreundlicher Schulstrukturen in den Handlungsempfehlungen für das Setting Schule (sowie auch für das Setting Kindertagesstätte) sind in den "Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung" begründet. Ein grundlegendes Merkmal dieser Empfehlungen ist deren „Evidenzbasierung“. Bei Berücksichtigung der Evidenzbasierung von Interventionen in Empfehlungen für Bewegungsförderung können verschiedene Stufen der Evidenz und dementsprechende „Empfehlungsgrade“ unterschieden werden (vgl. BZgA, 2017). Im vorliegenden Kontext werden in diesem Sinne pragmatisch drei Evidenzstufen unterschieden:

- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit signifikanten gesundheitsfördernden Effekten (gute Evidenzlage; hier liegen in der Regel Wirksamkeitsnachweise durch systematische wissenschaftliche Reviews einer Vielzahl von Einzelstudien vor).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit erfolgsversprechenden gesundheitsfördernden Effekten (mittlere Evidenzlage; Wirksamkeitsnachweise auf der Basis einzelner Reviews und Studien).
- Einrichtungsbezogene Interventionsmaßnahmen der Sport- und Bewegungsförderung mit weiteren gesundheitsfördernden Effekten (geringe Evidenzlage; keine Wirksamkeitsnachweise bzw. nur in einzelnen Studien).

*Tabelle 37: Strukturkomplexe und -merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“.Die **grün hervorgehobenen Strukturmerkmale** (n=13) finden sich auch bei Paulus (2003) als bewegungsfreundliche Kriterien einer „Guten gesunden Schule“ wieder.*

Strukturkomplexe und Strukturmerkmale (Wissenschaftliche Empfehlung des INSPO)	
Schulsport und Bewegungskonzept Fünf Merkmale	Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung
	Sport- und Bewegungsfeste werden durchgeführt
	Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt
	Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt
	Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen Sechs Merkmale	Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht
	Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht
	Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht
	Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden
	Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden
	Bewegungsfreundlicher Schulhof
Lehren und Lernen Sechs Merkmale	**Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert**
	Dynamisches Sitzen wird ermöglicht
	Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert
	Lehrplangerechter Sportunterricht wird angeboten
	Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten
	Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt
Schulmanagement und Kooperationen Fünf Merkmale	**Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung**
	Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte
	Eltern werden in Bewegungsangebote einbezogen
	Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung
	Kooperationen mit Sportvereinen
Professionalität der Lehrkräfte Zwei Merkmale	ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte
	Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Weiterbildungen teil

ERGEBNISSE DER SCHULBEFRAGUNG IN DER STADT WEDEL - ANALYSE DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN

Die Ergebnisse und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen der vorliegenden Studie sollen im Sinne von konkreten Entwicklungsimpulsen unterstützend helfen, bewegungsfreundliche und gesundheitsfördernde Schulstrukturen anzustreben. Von den teilgenommenen Schulen sind die Moorwegschule sowie die Altstadtschule offene, die Albert-Schweitzer-Schule und die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule gebundene Ganztagsschulen. Das Johann-Rist-Gymnasium und das Pestalozzi-Förderzentrum beherbergen keine Form des schulischen Ganztags. Gerade in Schulen mit Ganztagsbetrieb lassen sich die Orientierungen von gesunden und bewegungsfreundlichen Schulstrukturen sowie von Elementen „Inklusiver Schulen“ deutlich leichter implementieren und umsetzen als bei Schulen ohne Ganztagskonzept. Nichtsdestoweniger können und sollten auch in Schulen ohne Ganztagskonzept bewegungsfreundliche Schulstrukturen angestrebt werden.

Die Auswertung der Ergebnisse erfolgt zunächst qualitativ für die einzelnen teilgenommenen Schulen anhand der in Tabelle 37 dargestellten Strukturkomplexe der Bewegungsfreundlichen Schule. Im Anschluss findet eine schulbezogene Zusammenfassung statt, um mögliche weitere Entwicklungspotenziale und Unterstützungsmöglichkeiten erkennen zu können.

Grundschulen:

- Moorwegschule
- Albert-Schweitzer-Schule
- Altstadtschule

Gemeinschaftschulen:

- Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Gymnasien:

- Johann-Rist-Gymnasium

Förderzentren:

- Pestalozzi-Förderzentrum

MOORWEGSCHULE

Die Grundschule Moorwegschule besuchen aktuell 400 Schüler*innen in vier bis fünf Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztagsschulbetrieb ist die Schule eher zufrieden (trifft eher zu (2)). Es existieren aktuell Angebote im Handball, Basketball/Ballspiele, Fußball, Yoga und Tennis. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule weiterhin Angebote in der Leichtathletik.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der Moorwegschule insgesamt sehr positiv bewertet. Positiv hervorzuheben sind die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ sowie das vorhandene fachübergreifende Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung (vgl. Tab. 38). Überraschenderweise wird die Existenz von Sportangeboten im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften negativ beantwortet.

Tabelle 38: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Trifft überhaupt nicht zu (5)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Die Moorwegschule verfügt nach eigenen Angaben in überwiegendem Maße über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Erfreulicherweise wurden auch die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ positiv bewertet, mit Ausnahme der Entspannungs- und Ruheräume, die offenbar nicht vorhanden sind. Mit dem weitläufigen Schulhof ist die Schule zufrieden, weshalb auch keine weiteren Anmerkungen zur bewegungsfreundlicheren Gestaltung des Schulhofs getätigt wurden (vgl. Tab. 39).

Tabelle 39: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Trifft eher zu (2)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft voll zu (1)

Tabelle 40: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Trifft eher zu (2)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Trifft eher zu (2)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, ...).	Trifft eher zu (2)

Tabelle 41: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Teils/teils (3)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Teils/teils (3)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, ...).	Teils/teils (3)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1)

Tabelle 42: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Moorwegschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft eher zu (2)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Teils/teils (3)

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ ist insgesamt sehr positiv zu bewerten mit der Ausnahme, dass es keinen Förderunterricht für Schüler*innen mit motorischen oder körperlichen Defiziten gibt. Die weiteren Merkmale der „Guten gesunden Schule“ werden positiv eingeschätzt. Erfreulich ist auch hier wiederum die Aussage, dass an der Moorwegschule offensichtlich Bewegung fest im Schulkonzept verankert und Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert wird (vgl. Tab. 40). Als Konsequenz daraus formuliert die Schule auch keine Beratungswünsche im Hinblick auf eine Profilentwicklung zur gesunden/bewegungsfreundlichen Schule.

Schulmanagement und Kooperationen

Analog zu einem fachübergreifenden Bewegungskonzept existiert an der Moorwegschule ebenfalls ein Steuerungsteam für Sport und Gesundheit, was positiv zu bewerten ist. Als weiteres Merkmal der „Guten gesunden Schule“ unterhält die Schule eine Kooperation mit Sportvereinen. Die Kooperation mit Expert*innen aus der Bewegungsförderung sowie der Einbezug der Eltern in Bewegungsangebote ist ausbaufähig. In Anbetracht der ansonsten positiven Einschätzungen der Grundschule sollte sie sich hierauf und auch auf die berufsbedingten Belastungen sowie gesundheitsfördernden Maßnahmen für die Kolleg*innen verstärkt fokussieren (vgl. Tab. 41).

Professionalität der Lehrkräfte

Im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist positiv zu bewerten, dass an der Moorwegschule überwiegend fachausgebildete Sportlehrkräfte unterrichten. Ausbaufähig erscheint die Teilnahme der Lehrkräfte an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit (vgl. Tab. 42).

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse MOORWEGSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Moorwegschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Moorwegschule eindeutig die Stärken überwiegen, auch die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ werden insgesamt sehr positiv bewertet, insofern ist die Zertifizierung „Gute gesunde Schule“ nachvollziehbar und unterstützenswert (vgl. Tab. 43).

Tabelle 43: Stärken und Schwächen der Moorwegschule

Stärken	Schwächen
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	**An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.**
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.**
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).	
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	

ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE

387 Schüler*innen besuchen aktuell die Grundschule Albert-Schweitzer-Schule in vier bis fünf Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im gebundenen Ganztagsschulbetrieb ist die Schule mittelmäßig zufrieden (teils/teils (3)). Es existieren aktuell Angebote im Tischtennis, Tanzen, Fußball, Basketball und Einradfahren. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule weiterhin allgemeine Bewegungs- und Koordinationsangebote sowie Teamsportarten.

Tabelle 44: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Trifft voll zu (1)

Schulsport- und Bewegungskonzept

Die Merkmale im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wurden von der Albert-Schweitzer-Schule insgesamt positiv bewertet, was auch auf die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ zutrifft. Zu unterstreichen ist außerdem die Existenz eines fachübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzepts der Bewegungsförderung an der Grundschule (vgl. Tab. 44).

Tabelle 45: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Trifft eher zu (2)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft eher zu (2)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt die Albert-Schweitzer-Schule in überwiegendem Maße über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz, personelle Ressourcen). Bemerkenswert ist, dass auch Merkmale der „Guten gesunden Schule“ positiv bewertet wurden, mit Ausnahme der Entspannungs- und Ruheräume, die nicht zu existieren scheinen. Angaben, um den Schulhof aus ihrer Perspektive noch bewegungsfreundlicher zu gestalten, macht die Schule keine (vgl. Tab. 45).

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ ist insgesamt sehr positiv zu bewerten, bspw. unter dem Aspekt, dass an der Albert-Schweitzer-Schule Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert werden (Merkmal „Gute gesunde Schule“). Eine fachübergreifende Bewegungsförderung und dynamisches Sitzen hingegen werden nur in Teilen praktiziert bzw. ermöglicht. In Bezug auf die Existenz eines Steuerungsteams für Sport und Bewegung an der Grundschule sollte eine fachübergreifende Bewegungsförderung im Rahmen des Inhalts- und Methodenkonzepts zukünftig vom Steuerungsteam gestaltet werden (vgl. Tab. 46).

Tabelle 46: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Teils/ teils (3)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Teils/ teils (3)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Trifft voll zu (1)

Schulmanagement und Kooperationen

Der Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ ist differenziert zu betrachten. Analog zu einem fachübergreifenden Bewegungskonzept existiert an der Albert-Schweitzer-Schule ebenfalls ein Steuerungsteam für Sport und Gesundheit, was positiv zu bewerten ist. Als weiteres Merkmal der „Guten gesunden Schule“ unterhält die Schule eine Kooperation mit Sportvereinen. Während die Eltern ebenfalls in Bewegungsangebote für die Schüler*innen eingebunden werden, finden keinerlei Kooperationen mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung statt. Unter Bezugnahme auf die Nichtbeachtung berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte wäre diese Kooperation jedoch sehr empfehlenswert (vgl. Tab. 47).

Tabelle 47: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1)

Professionalität der Lehrkräfte

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist insgesamt positiv zu bewerten. An der Albert-Schweitzer-Schule unterrichten überwiegend fachausgebildete Sportlehrkräfte, die außerdem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 48).

Tabelle 48: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Albert-Schweitzer-Schule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft eher zu (2)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft eher zu (2)

Tabelle 49: Stärken und Schwächen der Albert-Schweitzer-Schule

Stärken	Schwächen
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	**In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.**
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).	**An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.**
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.**
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Albert-Schweitzer-Schule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Albert-Schweitzer-Schule eindeutig die Stärken überwiegen, auch die Merkmale der „Guten gesunden Schule“ werden insgesamt sehr positiv bewertet, sodass die Teilnahme an einer Zertifizierung u. E. empfehlenswert wäre (vgl. Tab. 49).

ALTSTADTSCHULE

Die Grundschule Altstadtschule besuchen aktuell 335 Schüler*innen in drei bis vier Zügen. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im offenen Ganztagsschulbetrieb ist die Schule mittelmäßig zufrieden (teils/teils (3)). Angaben zu aktuell existierenden Angeboten in Bezug auf Sport und Bewegung macht die Schule keine. Über mögliche Partnerschaften bzw. Kooperationen wünscht sich die Schule Turnen, Hockey und Schwimmen als Zusatz zum Unterricht in den 3. Klassen.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Der Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ bedarf einer differenzierten Analyse. Ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept zur Bewegungsförderung scheint ebenso wenig vorhanden zu sein wie Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften, trotz des offenen Ganztagsbetriebs an der Altstadtschule. Sport- und Bewegungsfeste werden an der Schule durchgeführt, wohingegen außerschulische Lernorte für den Sport nur bedingt genutzt werden (vgl. Tab. 50).

Tabelle 50: Merkmalsausprägungen im Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Teils/teils (3)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Trifft überhaupt nicht zu (5)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt die Altstadtschule nur bedingt über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen. Eine Sporthalle ist vorhanden, ein Sportplatz sowie personelle Ressourcen hingegen weniger. Auch die infrastrukturellen Merkmale der „Guten gesunden Schule“ wie rückengerechtes Mobiliar, Räume für Ruhe und Entspannung sowie ein bewegungsfreundlicher Schulhof scheinen kaum existent. In Bezug auf die Bewegungsfreundlichkeit der beiden vorhandenen Schulhöfe wird vor allem deren im Verhältnis zur Schülerzahl fehlende Größe moniert (vgl. Tab. 51).

Tabelle 51: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Teils/teils (3)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft eher nicht zu (4)

Lehren und Lernen

Auch der Bereich „Lehren und Lernen“ wird von der Altstadtschule problematisch bewertet. Während ein lehrplangerechter Sportunterricht angeboten sowie Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert werden (Merkmale der „Guten gesunden Schule“), findet eine fachübergreifende Bewegungsförderung nur zum Teil statt, dynamisches Sitzen ist nicht möglich (vgl. Tab. 52).

Tabelle 52: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft eher zu (2)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Teils/teils (3)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Trifft eher nicht zu (4)

Schulmanagement und Kooperationen

Im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ wird einzig das Merkmal „Kooperation mit Sportvereinen“ positiv bewertet. Alle anderen Merkmale sind nicht vorhanden bzw. entwickelt. Analog zum fehlenden fachübergreifenden Bewegungskonzept existiert an der Altstadtschule ebenfalls kein Steuerungsteam für Sport und Gesundheit. Eltern oder Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung werden nicht in Sport- und Bewegungsangebote für die Schüler*innen mit einbezogen. Ebenso wird berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte kaum entgegengewirkt. Im Rahmen von Kooperationen bspw. mit externen Expert*innen könnte an der Altstadtschule zukünftig über die vermehrte Integration von Sport und Bewegung in die Schulstruktur nachgedacht werden (vgl. Tab. 53).

Tabelle 53: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1)

Professionalität der Lehrkräfte

Im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist positiv zu bewerten, dass an der Altstadtschule überwiegend fachausgebildete Sportlehrkräfte unterrichten. Ausbaufähig erscheint die Teilnahme der Lehrkräfte an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit (vgl. Tab. 54).

Tabelle 54: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Altstadtschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft eher zu (2)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Teils/teils (3)

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse ALTSTADTSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Altstadtschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass an der Altstadtschule die Schwächen überwiegen. Gerade der Bereich der infrastrukturellen Rahmenbedingungen sowie die Aspekte zur fachübergreifenden Bewegungsförderung und einem entsprechenden Methodenkonzept bieten Handlungspotenzial (vgl. Tab. 55).

Tabelle 55: Stärken und Schwächen der Altstadtschule

Stärken	Schwächen
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	**An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.**
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.**
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	**Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.**
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).	
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	

ERNST-BARLACH-GEMEINSCHAFTSSCHULE

Die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule wird aktuell als gebundene Ganztagsschule in vier Zügen von 587 Schüler*innen besucht. Mit den Angeboten zur Ausgestaltung bzw. Weiterentwicklung für Bewegung und Sport im Ganztagsschulbetrieb ist die Schule eher zufrieden (trifft eher zu (2)). Aktuell existieren in Kursform Angebote zu Basketball, Fußball, Parkour, Ringen, Cheerleading und Sportspiele für Jungen. Diese Kurse werden bereits mit außerschulischen Kooperationspartnern angeboten, weshalb die Schule keine Wünsche bzgl. weiterer Angebote über Kooperationen äußert.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Der Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ ist differenziert zu betrachten. An der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule werden Sport- und Bewegungsfeste sowie Angebote über Schularbeitsgemeinschaften durchgeführt, ebenso werden außerschulische Lernorte für den Sport genutzt. Ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept hingegen existiert nicht (vgl. Tab. 56).

Tabelle 56: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Trifft voll zu (1)

Tabelle 57: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Trifft eher nicht zu (4)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Teils/teils (3)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft überhaupt nicht zu (5)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule zum Teil über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle sowie personelle Ressourcen). Die infrastrukturellen Merkmale der „Guten gesunden Schule“ wie rückengerechtes Mobiliar, Räume für Ruhe und Entspannung sowie ein bewegungsfreundlicher Schulhof scheinen kaum existent. Eine Umgestaltung des Schulhofes ist laut Ausschuss „Bildung Kultur Sport“ bereits beschlossen (vgl. Tab. 57).

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ wird von der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule durchwachsen bewertet. Während ein lehrplangerechter Sportunterricht angeboten sowie Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert werden (Merkmale der „Guten gesunden Schule“), findet eine fachübergreifende Bewegungsförderung nicht statt, auch dynamisches Sitzen (vgl. rückengerechtes Mobiliar) ist an der Schule nicht möglich (vgl. Tab. 58).

Tabelle 58: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Teils/teils (3)

Schulmanagement und Kooperationen

Im Gegensatz zum fehlenden fachübergreifenden Inhalts- und Methodenkonzept existiert an der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung. Zusammen mit Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung, die bisher noch nicht eingebunden werden, könnte dieses zukünftig die Arbeit an einem solchen Konzept aufnehmen. Positiv zu bewerten sind die bestehenden Kooperationen mit Sportvereinen. Neben der Erarbeitung eines Konzeptes sollte ein Fokus der Gemeinschaftsschule zukünftig auch auf dem Abbau berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte liegen (vgl. Tab. 59).

Tabelle 59: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft voll zu (1)

Professionalität der Lehrkräfte

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist positiv zu bewerten. An der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die außerdem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 60).

Tabelle 60: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft voll zu (1)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft eher zu (2)

Tabelle 61: Stärken und Schwächen der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule

Stärken	Schwächen
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	**An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.**
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.**
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	**An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.**
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	**Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.**
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.
	Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.
	In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.
	Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse ERNST-BARLACH-GEMEINSCHAFTSSCHULE

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass Stärken und Schwächen an der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule relativ ausgeglichen sind. Während viele Sport- und Bewegungsangebote (auch in Kooperation) angeboten werden, finden sich Schwächen vor allem in der methodischen Integration von Sport und Bewegung in den Schulalltag (vgl. Tab. 61).

JOHANN-RIST-GYMNASIUM

Kapp 900 Schüler*innen besuchen aktuell in vier bis sechs Zügen das Johann-Rist-Gymnasium. Eine Form des Ganztags wird an dem Gymnasium nicht angeboten.

Schulsport- und Bewegungskonzept

Der Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ wird tendenziell neutral bis positiv bewertet. Am Johann-Rist-Gymnasium werden Sport- und Bewegungsfeste durchgeführt sowie geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht beachtet. Neutral bewertet werden hingegen ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung sowie das Angebot von Sport und Bewegung im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften und die Nutzung außerschulischer Lernorte für den Sport. Diese Bewertung ist sicherlich u. a. auf den nicht vorhandenen Ganztagsbetrieb am Johann-Rist-Gymnasium zurückzuführen (vgl. Tab. 62).

Tabelle 62: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung.	Teils/teils (3)
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.	Teils/teils (3)
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.	Teils/teils (3)

Infrastrukturelle Rahmenbedingungen

Nach eigenen Angaben verfügt das Johann-Rist-Gymnasium über die notwendigen infrastrukturellen Rahmenbedingungen, um einen lehrplangerechten Sportunterricht durchzuführen (Sporthalle, Sportplatz sowie personelle Ressourcen). Auch die infrastrukturellen Merkmale der „Guten gesunden Schule“, alters- und rückengerechtes Mobiliar sowie ein bewegungsfreundlicher Schulhof, scheinen am Gymnasium zu existieren, einzig Räume für Entspannung und Ruhe gibt es kaum. Als Hinweis für eine noch bewegungsfreundlichere Gestaltung des Schulhofs gibt die Schule an, dass Möglichkeiten für eine altersgerechte Bewegung für die Klassen 7-10 fehlen (vgl. Tab. 63).

Tabelle 63: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Trifft voll zu (1)
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	Trifft eher zu (2)
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	Trifft eher zu (2)
In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	Trifft eher zu (2)

Lehren und Lernen

Der Bereich „Lehren und Lernen“ wird vom Johann-Rist-Gymnasium durchwachsen bewertet. Während ein lehrplangerechter Sportunterricht angeboten sowie sportlich begabte Schüler*innen weitervermittelt werden, findet eine fachübergreifende Bewegungsförderung nicht statt, auch dynamisches Sitzen ist an der Schule nicht möglich (vgl. Tab. 64).

Tabelle 64: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.	Teils/teils (3)
An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	Trifft voll zu (1)
An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.	Trifft eher nicht zu (4)
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren, …).	Trifft voll zu (1)

Schulmanagement und Kooperationen

Tendenziell eher negativ wird der Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ vom Johann-Rist-Gymnasium bewertet. Während eine Kooperation mit Sportvereinen existiert, werden Eltern und Expert*innen aus dem Bereich der Bewegungsförderung bisher nicht in Sport- und Bewegungsangebote für die Schüler*innen integriert. Neben der Erarbeitung eines Bewegungskonzeptes sollte ein Fokus des Gymnasiums zukünftig auch auf dem Abbau berufsbedingter Belastungen der Lehrkräfte liegen (vgl. Tab. 65).

Tabelle 65: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.	Teils/teils (3)
Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen vzum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.	Trifft überhaupt nicht zu (5)
Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner, …).	Trifft eher nicht zu (4)
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	Trifft eher zu (2)

Professionalität der Lehrkräfte

Der Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ ist vollumfänglich positiv zu bewerten. Am Johann-Rist-Gymnasium unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte, die außerdem regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teilnehmen (vgl. Tab. 66).

Tabelle 66: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ des Johann-Rist-Gymnasiums

Merkmal	Ausprägung
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Trifft voll zu (1)
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	Trifft voll zu (1)

Zusammenfassende Stärken-Schwächen-Analyse JOHANN-RIST-GYMNASIUM

Um eine Übersicht über die Stärken und Schwächen des Johann-Rist-Gymnasiums zu erhalten, werden die oben genannten Merkmale in einer Gegenüberstellung zusammengefasst. Als Stärken werden dabei die Merkmale mit der Ausprägung „Trifft voll zu (1)“ und „Trifft eher zu (2)“ dargestellt, analog dazu ergeben sich die Schwächen aus der Bewertung mit "Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)" bzw. „Trifft überhaupt nicht zu (5)“.

In dieser Übersicht zeigt sich, dass die Stärken am Johann-Rist-Gymnasium leicht überwiegen. Allerdings ist dabei zu beachten, dass am Johann-Rist-Gymnasium kein Ganztagsbetrieb existiert, was gerade in der methodischen Arbeit der Bewegungsförderung zu Einschränkungen führt. Nichtsdestoweniger kann auch an Schulen ohne Ganztagesbetrieb Sport und Bewegung in den Schulalltag integriert werden - ggf. mit Unterstützung von externen Expert*innen (vgl. Tab. 67).

Tabelle 67: Stärken und Schwächen des Johann-Rist-Gymnasiums

Stärken	Schwächen
An unserer Schule wird lehrplangerechter Sportunterricht angeboten.	**An unserer Schule wird dynamisches Sitzen ermöglicht.**
Sportlich begabte Schüler*innen werden ggf. weitervermittelt (Sportverein, Leistungszentren…).	**An unserer Schule wird Bewegungsförderung fachübergreifend praktiziert.**
An unserer Schule unterrichten ausschließlich fachausgebildete Sportlehrkräfte.	Unsere Schule achtet auf berufsbedingte Belastungen und trifft Maßnahmen für die Kolleg*innen zum Abbau von z. B. Rückenproblemen, Stress etc.
Unsere Lehrkräfte nehmen regelmäßig an Fort- bzw. Weiterbildungen zu den Themen Bewegung, Sport und Gesundheit teil.	**An unserer Schule wird Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten Sportförderunterricht angeboten.**
Unsere Schule hat eine Kooperation mit Sportvereinen.	**In unserem Schulgebäude existieren Räume für Entspannung und Ruhe.**
Unsere Schule verfügt über eine Sporthalle, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	Unsere Schule bezieht Eltern in Bewegungsangebote für Schüler*innen ein.
Unsere Schule verfügt über einen Sportplatz, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu gewährleisten.	**Unsere Schule kooperiert mit Expert*innen aus dem Bereich Bewegungsförderung (Sportwissenschaft, Krankenkassen, Mediziner…).**
Unsere Schule führt Sport- und Bewegungsfeste durch.	**Unsere Schule nutzt außerschulische Lernorte für den Sport.**
Unsere Schule berücksichtigt geschlechterspezifische Unterschiede beim Sportunterricht.	Unsere Schule organisiert Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften.
Unsere Schule verfügt über einen bewegungsfreundlichen Schulhof.	**An unserer Schule werden Bewegungs- und Entspannungspausen in den Unterricht integriert.**
Unsere Schule verfügt über alters- und rückengerechtes Mobiliar.	**Unsere Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung.**
Unsere Schule verfügt über personelle Ressourcen, um einen lehrplangemäßen Sportunterricht zu sichern.	

PESTALOZZI-FÖRDERZENTRUM

Das Pestalozzi-Förderzentrum Wedel betreut im Rahmen des kooperativen Schultrainings die Wedeler Schulen: „Im dortigen inklusiven Unterricht erhalten die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf sowie deren Regelschullehrkräfte Unterstützung im Unterricht und im Schulalltag. Auch Schülerinnen und Schüler, die in der Eingangsstufe der Grundschule besonderen Förderbedarf haben, werden im Rahmen einer Präventionsmaßnahme sonderpädagogisch unterstützt“ (Pestalozzischule Wedel, 2020). Die infrastrukturellen Rahmenbedingungen für Sport und Bewegung scheinen am Förderzentrum vorhanden zu sein, sowohl in Bezug auf Sporthalle und Sportplatz als auch auf alters- und rückengerechtes Mobiliar sowie Entspannungs- und Ruheräume. Mit dem Schulhof zeigt sich das Förderzentrum ebenfalls bereits zufrieden, plant aber gleichzeitig eine weitere Umgestaltung des Geländes für noch mehr Bewegungsfreude.

Da das Förderzentrum keine eigenen Klassen beherbergt, sondern für entsprechende Schüler*innen im Rahmen des Schultrainings Mittagessen und pädagogische Angebote bzw. Betreuung am Nachmittag anbietet - und somit keinen Unterricht oder wählbare Projekte wie an einer Ganztagsschule - erscheint eine weitere Analyse des Förderzentrums analog zu den oben dargestellten Schulen nicht angemessen.

GESAMTÜBERSICHT

In der Stadt Wedel überwiegen eindeutig die Merkmale, die bewegungsfreundliche/gesunde Schulstrukturen begründen. Problematisch sind jedoch schulübergreifend die Bereitstellung von Räumen für Entspannung/Ruhe, dynamisches Sitzen im Kontext rücken- und altersgerechten Schulmobiliars sowie die Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte (vgl. Tab. 68). Eine besondere Aufmerksamkeit im Sinne unterstützender Förderung bei der Entwicklung bewegungsfreundlicher/gesunder Schulstrukturen sollte sowohl der Altstadtschule als auch der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule zukommen (wenn gewünscht).

Merkmale	Moorweg-schule	Albert-Schweitzer-Schule	Altstadtschule	Ernst-Barlach-Gemein-schaftsschule	Johann-Rist-Gymnasium
Schulsport- und Bewegungskonzept					
1 Fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept Bewegungsförderung	2	2	5	4	3
2 Sport und Bewegungsfeste werden durchgeführt	1	2	1	1	2
3 Für Sport werden außerschulische Lernorte genutzt	1	1	3	1	3
4 Geschlechtsspezifische Unterschiede werden berücksichtigt	2	2	1	5	2
5 Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Schularbeitsgemeinschaften	5	1	5	1	3
Infrastrukturelle Rahmenbedingungen					
6 Sporthalle für lehrplangerechten Unterricht	1	1	1	1	1
7 Sportplatz für lehrplangerechten Unterricht	2	2	5	5	1
8 Personelle Ressourcen für lehrplangerechten Unterricht	1	1	4	1	2
9 Alters- und rückengerechtes Mobiliar vorhanden	2	2	3	4	2
10 Räume für Entspannung und Ruhe vorhanden	5	5	5	3	4
11 Bewegungsfreundlicher Schulhof	1	2	4	5	2
Lehren und Lernen					
12 Bewegungs- und Entspannungspausen im Unterricht integriert	1	1	2	1	3
13 Dynamisches Sitzen wird ermöglicht	2	3	5	5	5
14 Bewegungsförderung wird fachübergreifend praktiziert	2	3	3	5	5
15 Lehrplangerechter Unterricht wird angeboten	1	1	1	1	1
16 Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defizite	5	1	5	5	4
17 Begabte Schüler*innen werden weitervermittelt	2	1	4	3	1
Schulmanagement und Kooperationen					
18 Schule verfügt über ein Steuerungsteam für Sport und Bewegung	2	1	5	1	3
19 Beachtung von berufsbedingten Belastungen der Lehrkräfte	3	5	4	5	5
20 Eltern werden für Bewegungsangebote einbezogen	3	1	5	5	4
21 Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung	3	5	5	4	4
22 Kooperationen mit Sportvereinen	1	1	1	1	2
Professionalität der Lehrkräfte					
23 ausschließlich fachausgebildete Lehrkräfte	2	2	2	1	1
24 Lehrkräfte nehmen regelmäßig Wan Weiterbildungen teil	3	2	3	2	1

Tabelle 68: Einzelwertungen der Schulen (Wertungen " Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)“ und „Trifft nicht zu (5)“)

„INKLUSIVE SCHULE“

Neben der Bewertung der bewegungsfreundlichen Schulstrukturen wurden die Schulen darüber hinaus um die Einschätzung des gegenwärtigen Entwicklungsstands der „Inklusiven Schule“ gebeten.

> *„Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen sollen zur Erreichung der Bildungs- und Erziehungsziele besonders unterstützt werden, dabei steht das Ziel einer inklusiven Beschulung im Vordergrund“ (§ 4 Abs. 11 Schleswig-Holsteinisches Schulgesetz).*
>
> *"Der Begriff der inklusiven Beschulung wurde im Februar 2011 neu in das Schulgesetz aufgenommen. Er stellt einen Leitbegriff dar, den es anzustreben gilt, und entspricht der „UN-Behindertenrechtskonvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“ (BRK). Die BRK ist seit 2009 für Deutschland rechtsgültig und bindet alle Ebenen der Verwaltung. Artikel 24 (Bildung) beinhaltet, dass alle Kinder das Recht auf eine hochwertige, unentgeltliche Bildung in einem inklusiven Schulsystem haben“ (vgl. Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein, 2020b).*

In der Bewertung der Umsetzung einer „Inklusiven Schule“ zeigen sich die Schulen in der Stadt Wedel eher neutral. Die Moorwegschule bewertet die Umsetzung eher negativ (trifft eher nicht zu (4)), die Albert-Schweitzer-Schule hingegen eher positiv (trifft eher zu (2)). Die Altstadtschule, die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule sowie das Johann-Rist-Gymnasium treffen mit „teils/teils (3)“ jeweils eine neutrale Bewertung.

Im Rahmen der Befragung konnten die Schulen aus ihrer Sicht genauere Angaben zu den konzeptionellen, organisatorischen, personellen sowie baulichen Herausforderungen bei der Umsetzung entsprechender Konzepte zur „Inklusiven Schule“ darlegen.

Die Moorwegschule formuliert dabei folgende Wünsche: mehr Räume/Kapazitäten für die Arbeit in Kleingruppen bzw. mit einzelnen Schüler*innen, Sprachheilunterricht (konzeptionell), mehr Stunden vom Förderzentrum, kurze bürokratische Wege (organisatorisch), Fachleute wie Schulpsycholog*innen, Therapeut*innen, Ergotherapeut*innen, Logopäd*innen vor Ort, Sonderschullehrkräfte, die Sprachheilunterricht erteilen (personell) und Rückzugsmöglichkeiten, adäquates Lehrerzimmer, allgemein mehr Räume, behindertengerechte Aufgänge, rückengerechtes Mobiliar, Sanierung der Lehrer-WCs, warmes Wasser (baulich).

Die Albert-Schweitzer-Schule merkt an, dass vor allem im personellen und baulichen Bereich Reserven bestehen. So wünscht sie sich mehr Personal, um Kindern, die inklusiv beschult werden müssen, gerecht zu werden. Dringend werden außerdem Gruppenräume für die individuelle Förderung in Kleingruppen benötigt.

Auch die Altstadtschule sieht vor allem im personellen (mehr Förderlehrkräfte) sowie im baulichen (mehr Räumlichkeiten für die Arbeit in Kleingruppen) Bereich Entwicklungspotenzial.

Die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule sowie das Johann-Rist-Gymnasium machen hierzu keine gesonderten Angaben.

dm

2.5
SPORT UND BEWEGUNG IN KINDERTAGESSTÄTTEN

Bewegung und Bewegungserfahrungen sind gerade in der frühen Kindheit von grundlegender Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung eines Menschen. Bewegung hat für die Wahrnehmung, die kognitive und emotionale und nicht zuletzt für die soziale Entwicklung einen hohen Stellenwert. Aktuelle Studien belegen, dass Kinder immer häufiger körperliche Auffälligkeiten wie Haltungsschäden, Übergewicht, Koordinationsstörungen und Beeinträchtigungen der Wahrnehmungsfähigkeit zeigen. Um diesen Symptomen entgegenzuwirken und eine gesunde Entwicklung von Kindern zu fördern, muss Bewegung ein selbstverständlicher Bestandteil des kindlichen Alltags sein. Kinder bringen, körperlich betrachtet, alle Voraussetzungen mit, um sich ausreichend zu bewegen. Trotzdem tun sie es nicht immer. Sie brauchen die Möglichkeiten, den Anstoß und auch die Hilfestellung, um in "gesunde Bewegung" zu kommen. Hier können insbesondere Kindertagesstätten einen wesentlichen Beitrag leisten.

Es ist unstrittig, dass Bewegungs- und Gesundheitsförderung in enger Beziehung gesehen werden müssen und bedeutsam für ein gesundes Aufwachsen sind (Bundesministerium für Gesundheit, 2010). Im Rahmen der vom Ministerium für Soziales, Gesundheit, Familie und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein verbindlichen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen wird der Bewegungsförderung insgesamt eine große Bedeutung beigemessen. Dies schlägt sich auch im „Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflegestellen (Kindertagesstättengesetz)“ des Landes Schleswig-Holstein nieder (Landesregierung Schleswig-Holstein, 2020b). Gute Kinderbetreuung ist eine der zentralen sozial- und bildungspolitischen Aufgaben der Landesregierung und hat laut Mitteilung des Ministeriums in den vergangenen Jahren einen sehr guten Stand erreicht. Das Land hat bereits in 1.754 Kindertagesstätten Platz für 106.560 Kinder geschaffen. Die Versorgungsquote von Kindern unter drei Jahren liegt bei 30,9 % (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020b). Darüber hinaus hat das Landeskabinett am 10.09.2019 dem von Familienminister Heiner Garg eingebrachten „Gesetz zur Stärkung der Qualität in der Kindertagesbetreuung und zur finanziellen Entlastung von Familien und Kommunen“ (Kita-Reform-Gesetz) abschließend zugestimmt. Die Umsetzung soll zum Kitajahr ab dem 1. August 2020 erfolgen (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020c). Damit einher geht auch eine Verbesserung der Qualität im pädagogischen Bereich der Einrichtungen.

In der 2019 durchgeführten Befragung wurden 16 Kindertagesstätten in der Stadt Wedel angeschrieben, von denen sich elf beteiligten. Dies entspricht einem Rücklauf von 69 %. Mittels eines Online-Fragebogens wurden die Kitaleiter*innen gebeten, Auskunft zum bewegungsorientierten Angebots- und Leistungsspektrum der Einrichtung sowie den räumlichen, materiellen und personellen Verhältnissen zu geben, die für ein kindgemäßes, vielseitiges und tägliches Bewegen von Bedeutung sind. Auf dieser Basis wurde eine quantitative und qualitative Beurteilung der Bewegungsmöglichkeiten und des Bewegungsverhaltens von Kindern innerhalb der Kindertageseinrichtungen in der Stadt Wedel vorgenommen.

Inklusion, Integration und Migration

Alle Kindertagesstätten in der Stadt Wedel betreuen Kinder mit nicht deutscher Herkunftssprache. Sieben Kitas betreuen Kinder mit körperlichen Beeinträchtigungen und fünf Kitas betreuen Kinder mit geistigen Beeinträchtigungen. Sechs Einrichtungen verfügen über spezielle Angebote zur Integration und Inklusion dieser Kinder.

Räumliche und materielle Voraussetzungen für Bewegungsförderung

Um den Bewegungsbedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen, ist das Raumkonzept einer Kindertagesstätte so angelegt, dass für Spiel und Bewegung ausreichend Möglichkeiten bestehen. Grundsätzlich wird bei der Einschätzung der räumlichen Mindeststandards einer Kita davon ausgegangen, dass für jedes regelmäßig betreute Kind im Innenbereich eine Mindestspielfläche von 3,5 m² vorhanden sein muss. Als Spielflächen gelten Flächen von Räumen innerhalb der Kita, die von den Kindern jederzeit nutzbar sind. Stellflächen, Sanitär- und Wirtschaftsräume, Fluchtwege und Durchgänge werden nicht angerechnet. Es wird empfohlen, für größere Einheiten zusätzlich zu den Haupt- und Nebenräumen einen Raum zur Bewegungsförderung bereitzustellen. Für Spielmöglichkeiten im Freien wird ein unbebauter Flächenanteil von mindestens 10 m² pro Kind als angemessen angesehen.

Wie Abbildung 60 zeigt, stehen in der Stadt Wedel sowohl im Innenbereich als auch im Außengelände nicht bei allen Kitas ausreichend Flächen für Sport und Bewegung zur Verfügung. Fünf der an der Befragung teilgenommenen Kitas geben an, dass im Innenbereich mindestens 3,5 m² pro Kind vorgehalten werden, sechs Kitas verfügen über eine Freifläche von mindestens 10 m² pro Kind und ebenfalls sechs Einrichtungen erweitern ihre Bewegungsmöglichkeiten, indem regelmäßig externe Bewegungsräume genutzt werden wie z. B. Parks/Naturerfahrungsräume bzw. kommunale Freiflächen (n=7), Spielplätze (n=7), Sportplätze (n=4), Schwimmhallen (n=3) sowie Sporthallen von Vereinen (n=1) bzw. Schulen (n=1). Darüber hinaus werden noch die Wiesen der Marsch, eine Reihe von Bauernhöfen sowie Reitanlagen und das Jugendhaus angeführt. Dies kann jedoch das Fehlen eigener Bewegungsräume nicht kompensieren.

Im Land Schleswig-Holstein existieren gegenwärtig keine Mindestgrößenvorgaben für Bewegungsräume in Kitas. Lediglich für den Gruppenraum werden 4 m²/Kind festgelegt (Bensel & Haug-Schnabel, 2012). Die Räume werden wie folgt unterschieden:

- kleine Räume (< 54 m², weniger als 12 Kinder können sich intensiv bewegen),
- mittelgroße Räume (54-72 m², 12-16 Kinder können sich intensiv bewegen),
- größere Räume (> 72 m², mehr als 16 Kinder können sich intensiv bewegen).

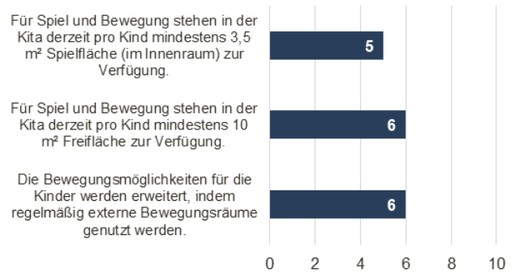


Abbildung 60: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend Verwaltungsverordnung (VV) Räume (N=11)

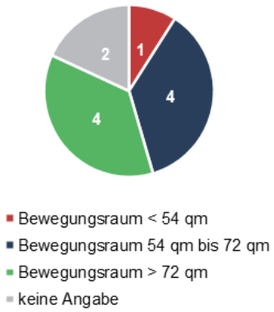


Abbildung 61: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (Anzahl Nennungen, n=11)

Neun der elf befragten Kindertagesstätten geben an, über einen eigenen separaten Bewegungsraum zu verfügen (vgl. Abb. 61). Dieser ist bei einer Kita mit weniger als 54 m² sehr klein bemessen. Ein angemessenes Bewegen der Kinder bei Gruppengrößen über 12 Kindern ist dort nicht möglich. Vier Kitas können einen eigenen großen (> 72 m²) Bewegungsraum nutzen. Bei weiteren vier Einrichtungen liegt die Raumgröße zwischen 54 und 72 m².

Ziel sollte es sein, dass sich jedes Kind mindestens einmal pro Woche wetterunabhängig intensiver bewegen kann. Beim Kitaneubau sollten daher mindestens mittelgroße Sport- und Bewegungsräume geplant, konzipiert und zum Standard werden.

In den Einrichtungen, die Kinder im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt betreuen, wurden deshalb verfügbare Bewegungs- und Erholungsräume nochmals differenzierter erfasst. Aus Abbildung 62 geht hervor, dass in den Einrichtungen unterschiedliche Bereiche für Bewegung und Erholung zur Verfügung stehen. Die Kitas der Stadt Wedel, die auf diese Items geantwortet haben, verfügen alle sowohl im Außenbereich (Spielplatz auf dem Freigelände) wie auch im Innenbereich (bewegungsanregend ausgestatteter Raum) über entsprechende Bewegungsflächen. Bei allen geantworteten Kitas ist darüber hinaus ein Wasserspielplatz vorhanden, ebenso wie Rückzugsmöglichkeiten auf dem Freigelände. Ein gepflastertes Wegenetz zum Roller-, Dreirad- bzw. Radfahren sowie eine große zusammenhängende Rasenfläche ist ebenfalls bei fast allen Einrichtungen vorhanden. Nahezu alle Kitas verfügen zudem über einen separaten Entspannungsraum, der für Kinder gleichermaßen wichtig ist. Naturerfahrungsbereiche (n=8) und Bewegungsbaustellen (n=4) bereichern das Angebot. Insgesamt betrachtet verfügen die Kitas der Stadt Wedel über gute und umfänglich ausgestattete Bewegungsmöglichkeiten. Insgesamt muss bei dieser Analyse allerdings beachtet werden, dass einige Kitas keine Aussagen zu ihrer räumlichen Ausstattung getätigt haben (non-response-error). Hier kann vermutet werden, dass diese Kitas nicht über die genannten Räume verfügen.

Den Bemühungen der Kindertagesstätten um eine angemessene Bewegungsförderung entspricht auch ihre Ausstattung mit Materialien und Kleingeräten (vgl. Abb. 63). Vielfältige Materialien für Bewegungs- und Sportangebote sind ebenso wie Bewegungsflächen in den Kitas der Stadt Wedel in hohem Maße vorhanden. Bei allen Einrichtungen gehören Kleingeräte und Roller/Dreiräder/Fahrräder zur Standardausstattung. Nahezu alle Kitas (n=10) verfügen über spezielle Psychomotorik-Materialien (wie Pedalos, Wackelbretter, Therapiekreisel, etc.), Klettergeräte, Schwungtücher und Freiflächengeräte (z. B. Federtiere, Wipptiere). Neun Einrichtungen zählen Fußballtore und freie Flächen zur Selbstgestaltung zu ihrer Ausstattung. Lediglich Bewegungsbaustellen für den Innen- und Außenbereich (n=5) sowie ein großes Trampolin (n=2) werden seltener genannt. Als sonstige Materialien werden in der Befragung vereinzelt Sandkasten, Spielschiff, Berg mit Rutsche, Ytongsteine, Sandsäcke, Schaukeln und ein Trampolin in der Turnhalle erwähnt. Die Ausstattung mit bewegungsanregenden Materialien kann in den Kitas der Stadt Wedel als gut beschrieben werden.

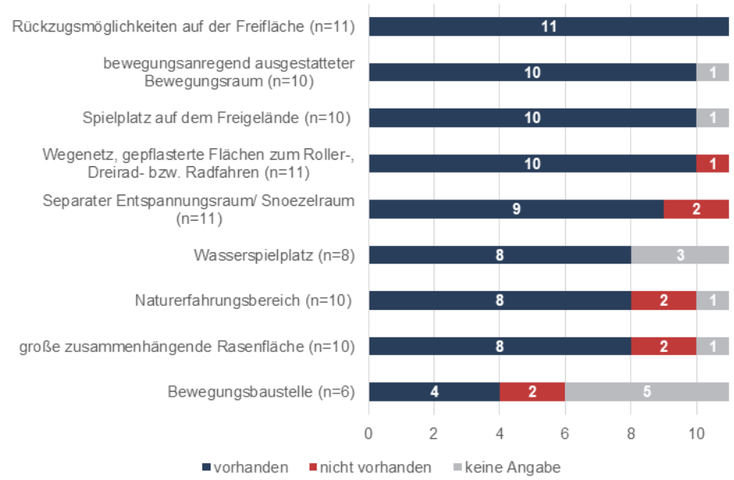


Abbildung 62: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten der Stadt Wedel (n=11)

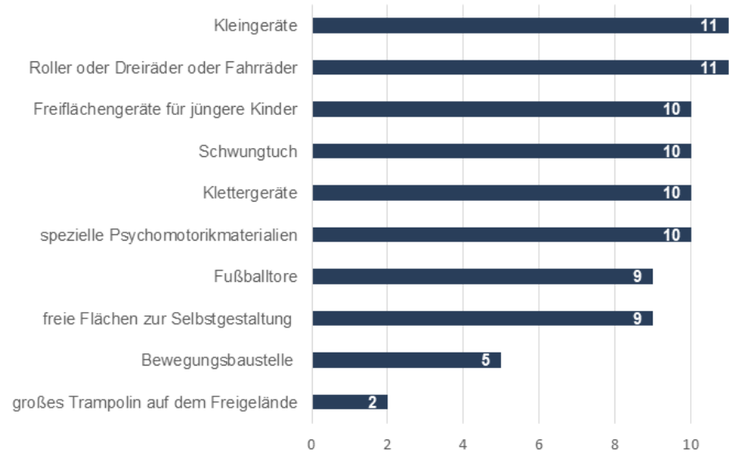


Abbildung 63: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (Mehrfachnennungen möglich; n=11)

Angebots- und Leistungsspektrum der Kindertagesstätten zur Bewegungsförderung

Die Analyse ergibt weiterhin, dass die Kindertagesstätten in der Stadt Wedel ein breites Spektrum an Bewegungsaktivitäten anbieten. Unter Bezugnahme auf Abbildung 64 ist folgendes hervorzuheben:

- In fast allen Einrichtungen (n=10) haben Kinder täglich die Möglichkeit, auf dem Spielplatz frei zu spielen.
- Täglich bis mehrmals pro Woche finden in fast allen Kitas zudem kurze angeleitete Bewegungsaktivitäten (z. B. im Morgenkreis) und kleine Bewegungsspiele in der Gruppe statt (je n=9).
- Angeleitete Bewegungsstunden im Sport- und Bewegungsraum werden mehrmals bzw. einmal wöchentlich in vier bzw. fünf Einrichtungen durchgeführt, jedoch in nur zwei Einrichtungen täglich.
- Spaziergänge bzw. Wanderungen werden unterschiedlich oft in den Kita-Alltag eingebunden, jedoch von allen Einrichtungen durchgeführt.
- In sechs Kitas gehört die psychomotorische Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder regelmäßig einmal pro Woche und häufiger zum Angebot. Demgegenüber werden in drei Einrichtungen diese Angebote selten oder nie durchgeführt. Warum in diesen Einrichtungen keine solchen Angebote durchgeführt werden, obwohl zehn Kitas über Materialien zur psychomotorischen Förderung verfügen, sollte hinterfragt werden.
- Alle Einrichtungen führen Bewegungsprojekte und Sportfeste durch, sieben Einrichtungen jedoch eher selten.

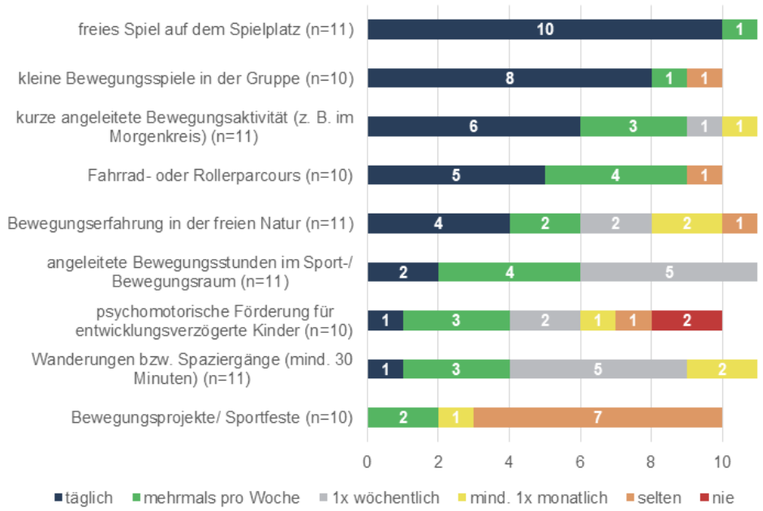


Abbildung 64: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten der Stadt Wedel (N=11)

Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit: Schwerpunkt Bewegungsförderung

Aus der in Abbildung 65 dargestellten Selbsteinschätzung der Leiter*innen der Kindertagesstätten bezogen auf den Teilbereich der Bewegungsförderung geht hervor, dass sich die Kinder in den Kitas der Stadt Wedel offenbar ausreichend und vielfältig bewegen können. Angeleitete Bewegungsangebote sind in allen Kitas ein fester Bestandteil des Wochenplans. Diejenigen Einrichtungen, die angegeben haben, dass sie für die Erweiterung ihres Bewegungsangebotes Unterstützung benötigen, haben im Einzelnen folgende Bedarfe:

- externe Anbieter, die in der hauseigenen Turnhalle Bewegungsangebote für Kinder – auch für entwicklungsverzögerte – anbieten (Kita Löwenzahn)
- Fort- und Weiterbildung für die Mitarbeiter*innen im Bewegungsbereich für 0-6 Jährige (AWO Kita "Renate Palm")
- Wir bekunden stets Interesse mit dem TSV zu kooperieren. Leider gelingt uns dies nicht (Lebenshilfe Kindertagesstätte)
- Wir wünschen uns Anleitung von Mannschaftssportarten, Yoga, Selbstverteidigung und Betriebssport; Fachliche Anleitung bzw. Kooperation mit Trainern und Anbietern (Kath. Kita St. Marien)
- Wir würden uns über Kooperationen mit Sportvereinen freuen (DRK Kita Spatzennest)

Es existieren aber auch Entwicklungspotenziale, regelmäßige Bewegungsaktivitäten in erforderlicher Qualität anzubieten. In der Stadt Wedel werden von den Kitaleiter*innen Personalmangel und damit einhergehende fehlende Zeit sowie nicht ausreichende Qualifizierung bzw. Unsicherheit der Mitarbeiter*innen als primäre Gründe angeführt (vgl. Abb. 66).

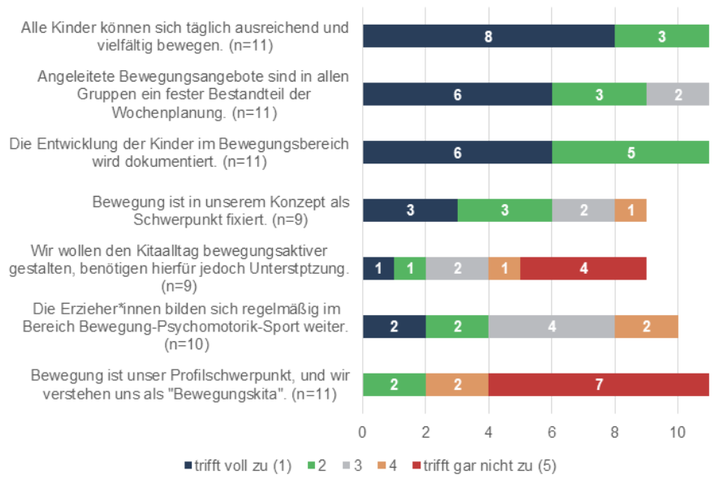


Abbildung 65: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (N=11)

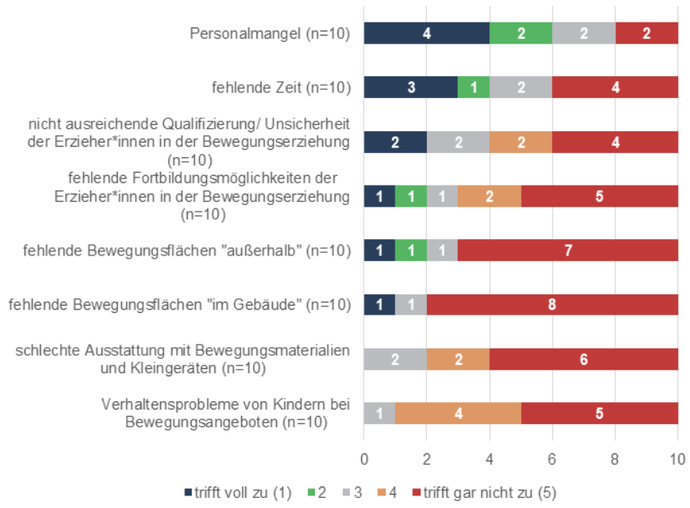


Abbildung 66: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (N=11)

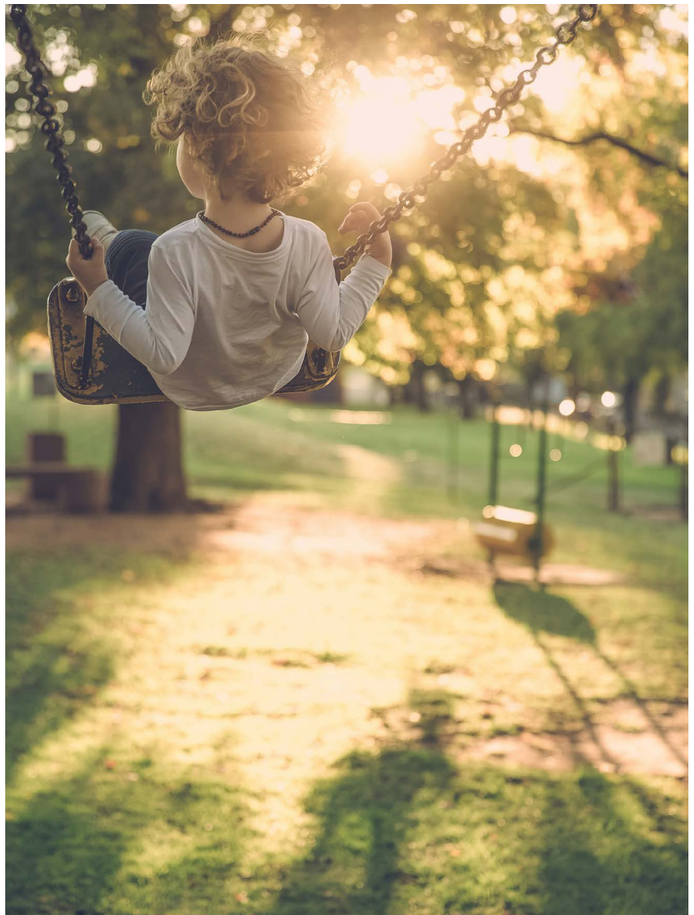
Die Beratungs- und Qualifizierungsbedarfe der Einrichtungen knüpfen exakt an diesen Defiziten an (vgl. Tab. 69). Im Vordergrund stehen Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal im Sinne eines ganzheitlichen (betrieblichen) Gesundheitsmanagements und vor dem Hintergrund der gesundheitlichen Belastungen. So sind Erzieher*innen in Kindertagesstätten in Deutschland nach einer Erhebung der Techniker Krankenkasse im Jahr 2015 häufiger krank als andere Berufsgruppen (im Durchschnitt 4 Tage mehr). Die 18,9 Fehltage pro Kopf seien vor allem psychischen Störungen (4,1 Tage) und Atemwegsleiden (3,3 Tage) geschuldet. Die Belastungen kommen vor allem durch Lärm, fehlende erwachsenengerechte Möbel und Arbeitsgeräte, daraus resultierende ungünstige Körperhaltungen, Heben und Tragen der Kinder, aufgrund des Personalmangels entstehende Überlastungen sowie ein nicht zu unterschätzendes Belastungspotenzial durch die Eltern (Rudow, 2004). Darüber hinaus wurde auch explizit nach den Fort- und Weiterbildungswünschen für die Mitarbeiter*innen gefragt. Die Inhalte überschneiden sich stark mit denen des Beratungsbedarfs und konzentrieren sich v. a. auf Bewegungsangebote:

- Betriebssport, Angebote auch für Eltern am Abend und die Finanzierung hierfür (Kath. Kita St. Marien)
- Anleitung von Bewegungsangeboten (Kita Löwenzahn)
- Möglichkeiten zur Bewegungsförderung (Kita "Kleine Strolche"
- Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita/Weiterbildung der Fachkräfte im Bewegungsbereich (AWO Kita "Renate Palm")
- Yoga für Kinder und Erwachsene, Psychomotorik, Kräuterwanderungen (Kath. Kita St. Marien)

Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass auch darauf hingewiesen wurde, dass die knappe Personalbesetzung in den Kitas nur wenig Fortbildung zulässt und auch die Unterstützung bei der Suche nach geeigneten Kooperationspartnern als kritisch eingeschätzt wurde.

Beratungsbedarfe der Einrichtungen	Anzahl Nennungen
Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal	7
Weiterbildungsmaßnahmen für das Personal	5
Finden von Kooperationspartnern	4
Bewegungsförderung für Kinder mit spezifischen Bedarfen (Inklusion)	4
Gestaltung des Innenbereichs (z. B. Bewegungsraum)	2
Gestaltung des Außengeländes	2
Aufklärung der Eltern bzgl. Sport und Bewegung in der Kita	2
Ausrichten von Sportfesten	1

Tabelle 69: Übersicht der Beratungsbedarfe (Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen) in der Stadt Wedel



Sport- und Bewegungsangebote für Eltern und Kinder

Positiv hervorzuheben ist, dass bereits sieben von elf Kitas die Eltern im Rahmen der gemeinsamen Sport- und Bewegungsangebote einbeziehen. Dieser Art der Elternarbeit sollte in allen Einrichtungen mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da wichtige Impulse für mehr Bewegung im Alltag auch durch die Eltern gegeben werden und Eltern/Großeltern und Kinder gemeinsam für mehr Bewegung im Alltag motiviert werden könnten. Im Einzelnen handelt es sich bei den Angeboten um Daddy-Action-Tage, Sommerfeste, Spielfeste, Eltern-Kind-Ausflüge, Spielenachmittage in der Turnhalle, Waldausflüge, Vater-Kind-Segeln, uvm.

Das Setting Kindertagesstätte bietet die Chance, längerfristig sowohl Kinder als auch ihre Eltern an Sport und Bewegung heranzuführen. Die Konzipierung attraktiver Bewegungsangebote nicht nur für Kinder allein, sondern auch für Familien ist daher empfehlenswert. Hier könnten sich die Sportvereine mit speziellen freizeit- und breitensportorientierten Angeboten gezielt einbringen und um Mitglieder werben (vgl. Kapitel 2.2). Die Ausbildung von Übungsleiter*innen mit Spezialisierung für den Bereich Kindersport/Eltern-Kind-Sport sollte unter diesem Aspekt gefördert werden.

Das Sozialministerium betont diesen Aspekt in seinen bereits 2012 herausgegebenen Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen. Dort heißt es: „In Zusammenarbeit mit den Akteuren im Gemeinwesen können die Kindertageseinrichtungen Kindern und ihren Familien ein attraktives und niedrigschwelliges Angebot von Bildung, Betreuung, Beratung, Information und Hilfe in verschiedenen Lebensphasen und Problemlagen bieten. […] Dabei spielt die Zusammenarbeit mit Vereinen und Verbänden genauso eine Rolle wie Kontakte zu Politik und Verwaltung“ (Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend & Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein, 2020a).

Abbildung 67: Vernetzungen der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (N=11)

Kooperationsbeziehungen und Vernetzungen im Bereich Bewegung und Sport

Für zielgerichtete und qualitätsgesicherte Sport- und Bewegungsangebote ist die sozialräumliche Vernetzung der Bildungseinrichtungen, kommunalen Verwaltungen, der Fachverbände und Vereine und die Kooperation mit Gesundheitsdienstleistern anzustreben. Die Vernetzung der Kitas im Bereich Bewegung und Sport zeigt deutlich, dass vor allem die Zusammenarbeit der Einrichtungen der Stadt Wedel untereinander bereits recht ausgeprägt ist (vgl. Abb. 67):

- Eine Zusammenarbeit der Kindertagesstätten untereinander bei Bewegungs- und Sportaktivitäten (z. B. fachlicher Austausch/Sportfeste) wird von vier Einrichtungen gepflegt.
- Drei der befragten Kitas verfügen über eine verlässliche Kooperation mit einem Sportverein.
- Sportplätze (n=3) und Sporthallen (n=2) werden über eine Vernetzung mit der Verwaltung von insgesamt fünf Kindertagesstätten in Anspruch genommen. Bewegungs- und Sporträume werden lediglich außerhalb der Betriebszeiten bei einer Kita genutzt.
- Leider engagiert sich bislang noch keine Kita in der Stadt mit offenen Bewegungsangeboten für Familien (z. B. Familiensporttage/Familiensonntage/Bewegungsspielplätze).

Die bereits existierenden Kooperationsbeziehungen wurden vertiefend analysiert. Hierbei konnte festgestellt werden, dass nach Angaben der Kitas aktuell drei Wedeler Sportvereine (SC Cosmos, SC Rist, Wedeler TSV) Kooperationen mit verschiedenen Kitas eingehen. Mit Blick auf die Unterstützung durch Projekte einer gesetzlichen Krankenkasse wurden die Kampagnen der AOK Nordost mit TigerKids und Jolinchen sowie "Rück(g)rat" von der UK Nord genannt.

Unter der Federführung der Sportjugend Schleswig-Holstein werden Initiativen zum Thema „Kinder in Bewegung“ bereits seit längeren intensiv gefördert. Dem sich verändernden Bewegungsbedürfnis der Kinder und dem wachsenden Interesse an der Ausübung verschiedenster Sportarten bzw. spezieller Bewegungsformen kann durch gezielte Zusammenarbeit mit Vereinen und Sportfachkräften entsprochen werden. Die Kooperation mit Sportvereinen sollte daher dringend eine stärkere Förderung erfahren.

Tabelle 70 gibt eine Übersicht über jene Kitas, die bislang im Bereich Sport und Bewegung keine Kooperationen unterhalten, aber zukünftig Interesse daran haben.

Das Interesse an Kooperation wurde von einigen Einrichtungen noch etwas konkreter beschrieben:

- Sofern es mit dem Kitaalltag kompatibel ist
- Wieder gerne mit dem TSV, leider sind uns die Angebote wie Turnhalle 2x wöchentlich nutzen, weggenommen worden
- Angebot vom SC Rist bis zu den Sommerferien, wir würden uns sehr über eine Verlängerung freuen
- Wir hätten gerne angeleitete Unterstützung in Bereich wie Yoga für Kinder, Mannschaftssportarten, Selbstverteidigung (Problem ist immer die Finanzierung).

Die Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein fördert regelmäßige Bewegungsangebote in Kindergärten, die durch die Übungsleiter*innen des Sportvereins durchgeführt werden. Gefördert werden Sportvereine für ein Bewegungsangebot mit Kindern der kooperierenden Kindertagesstätte, wenn

- das Angebot mindestens einmal pro Woche für 60 Minuten stattfindet,
- das Angebot durch eine*n lizenzierte*n Übungsleiter*in mit Unterstützung einer*s verantwortlichen Erziehers*in angeleitet wird,
- es allen Kindern der Kita unabhängig von einer Vereinsmitgliedschaft offen steht,
- die Durchführung der Kooperation auch im Weiteren den Richtlinien der Sportjugend Schleswig-Holstein entspricht.

Name der Kita	Träger
AWO Kindertagesstätte „Traute Gothe“	AWO Ortsverein Wedel e. V.
Kita “Kleine Strolche”	Region Kliniken
Lebenshilfe Kindertagesstätte	Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung im Kreis Pinneberg
Kath. Kindertagesstätte St. Marien	Pfarrei Heiliger Martin
DRK Kindertageseinrichtung „Spatzennest“	Deutsches Rotes Kreuz
Kita “Lütt Arche”	Freie ev. Gemeinde in Norddeutschland

Tabelle 70: Übersicht der Kitas in der Stadt Wedel, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind

Bewegungskita

Die Ausrichtung als „Bewegungskita“ kann als Instrument zur Qualitätsentwicklung nach innen verstanden werden. Mit dem Profil „Bewegungskita“ kann die Einrichtung jedoch auch nach außen werben und Eltern bei der Wahl einer geeigneten Einrichtung für ihr Kind helfen. „Bewegungskitas“ können sich zudem als Kooperationspartner des Sports in der Region etablieren und ein wesentlicher Baustein für eine kommunale Gesundheitsförderung sein.

Im Land Schleswig-Holstein existieren in der Gesundheitsförderung verschiedene Unterstützungsangebote. Besonders hervorzuheben sind die Projekte zur Bewegungsförderung in Kindergärten und Schulen der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung mit dem Audit Schleswig-Holstein (Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V., 2020). Zu nennen wäre das Projekt "Rück(g)rat – Ergonomie und Bewegung im Kindergarten" – ein gemeinsames Projekt der Unfallkasse Schleswig-Holstein, der Techniker Krankenkasse sowie der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Schleswig-Holstein. Auch das Projekt „Bewegung ist Herzenssache“ (UK Nord, TK, KMTV, Sportjugend SH, Institut für berufliche Aus- und Fortbildung, u a.) trägt zur Schaffung eines bewegungsfreundlichen Klimas für Groß und Klein bei. Nähere Informationen können der Homepage des Servicebüros Kita und Schule der Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein entnommen werden. Im Bundesland Schleswig-Holstein existiert zudem ein Qualitätsentwicklungsprozess mit dem Qualitätssiegel „Anerkannter Bewegungskindergarten“. Unter der Federführung der Sportjugend Schleswig-Holstein werden nicht nur dieses Qualitätssiegel, sondern weitere Initiativen zum Thema „Kinder in Bewegung“ intensiv gefördert (Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein, 2012).

Als handlungsleitend für eine verstärkte Implementierung von Bewegungsförderung in Kindertagesstätten kann das Modell des Bewegungskindergartens von Zimmer (2006) herangezogen werden (vgl. Abb. 68). Nach diesem Modell sind es nicht einzelne Aktionen, räumliche Gegebenheiten oder die Materialausstattung alleine, die Grundlage für ein bewegungspädagogisches Konzept sein können. Vielmehr setzt sich der Bewegungskindergarten aus verschiedenen Elementen, den zwölf Bausteinen, zusammen, die aber erst durch das Dach sowie das Fundament zusammengehalten werden. Bewegung ist für die Entwicklung des Menschen unerlässlich, erfüllt dabei unterschiedliche Funktionen in den verschiedenen Entwicklungsstufen und Lebensabschnitten (z. B. personale Funktion - sich selbst und den eigenen Körper kennenlernen; soziale Funktion - mit anderen etwas gemeinsam tun, mit- oder gegeneinander spielen; explorative Funktion - die dingliche oder räumliche Umwelt kennenlernen und sich erschließen; vgl. Zimmer, 1993) und stellt daher das Fundament des Bewegungskindergartens dar.

Weiterhin bilden die zwölf Bausteine vielfältige Situationen und Möglichkeiten zur Bewegung ab, die den Kindern im Rahmen eines Bewegungskindergartens zur Verfügung stehen sollten. Sie beziehen sich dabei u. a. auf die räumliche Ausgestaltung, auf Bewegungsangebote und -anreize sowie auf die personale Ebene im Sinne der Weiterbildung/Qualifizierung der Erzieher*innen oder der Einbindung der Eltern. Das allgemeine pädagogische Konzept der Kita, in welchem die pädagogischen Grundorientierungen und Leitlinien festgeschrieben sind, bildet dabei das Dach des Bewegungskonzepts, das Schutz und Begrenzung gewährt (vgl. Zimmer, 2006).

In der Stadt Wedel definieren sich bis dato zwei Einrichtungen (katholische Kindertagesstätte St. Marien und die Kita „Lütt Arche“ in der Trägerschaft der freien evangelischen Gemeinde in Norddeutschland) bereits als Bewegungskita.

Die Kindertagesstätte „Löwenzahn“ arbeitet am Tigerkids Programm der AOK Nordost und führt regelmäßige Projektwochen und Elternabende zum Thema Bewegung und Gesundheit durch. Die Fröbel Wasserstrolche sind ein zertifizierter Kneipp Kindergarten. Bemerkenswert ist zudem, dass acht weitere Einrichtungen Interesse an einer Profilentwicklung zum Bewegungskindergarten haben (vgl. Tab. 71).

Tabelle 71: Übersicht der Kitas in der Stadt Wedel, die Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita haben

Name der Kita	Träger
AWO Kindertagesstätte „Traute Gothe“	AWO Ortsverein Wedel e. V.
Inklusive AWO Kita “Hanna Luchs”	AWO Ortsverein Wedel e. V.
Kindertagesstätte Löwenzahn	Ev.-Fr. Gemeinde Wedel
Kita “Kleine Strolche”	Region Kliniken
AWO Kita “Renate Palm”	AWO Ortsverein Wedel e. V.
Lebenshilfe Kindertagesstätte	Lebenshilfe für Menschen mit Behinderung im Kreis Pinneberg
DRK Kindertageseinrichtung „Spatzennest“	Deutsches Rotes Kreuz
Kita “Lütt Arche”	Freie ev. Gemeinde in Norddeutschland

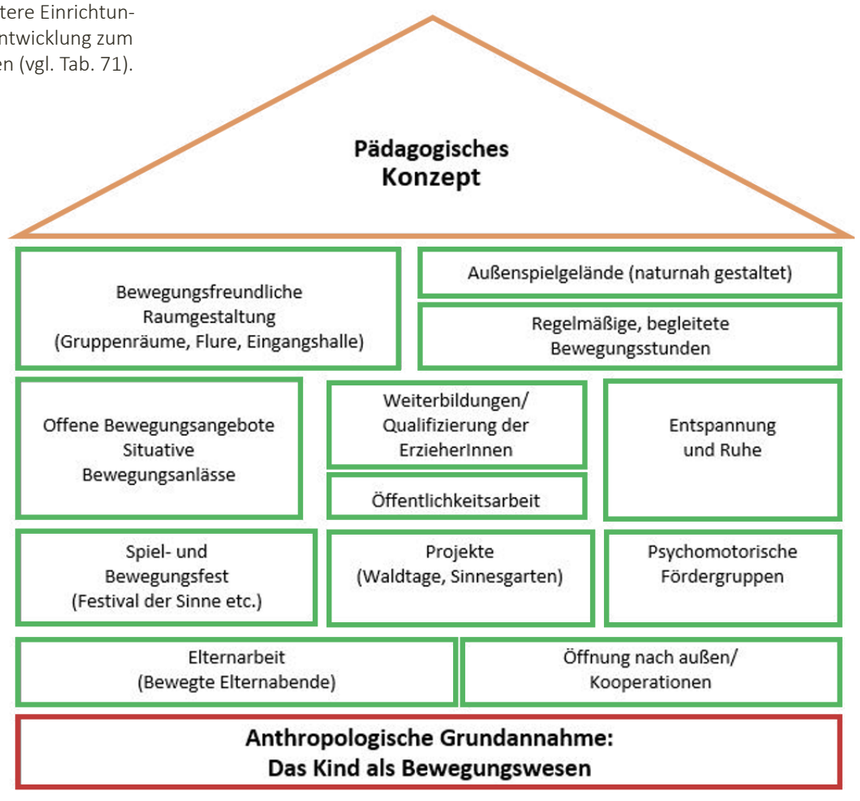


Abbildung 68: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer, 2006)

3

BESTANDS-AUFNAHME DER SPORT- UND BEWEGUNGSRÄUME

Grundlage einer Bestands-Bedarfs-Bilanzierung bildet eine fundierte fachliche Bestandsaufnahme der Sportanlagen getreu dem Motte: „Wer die Bestände nicht kennt, muss sich mit den Bedarfen gar nicht erst auseinandersetzen.“ Daher wurden mit der fachlichen Expertise des INSPO alle Sportanlagen in der Stadt Wedel vor Ort begangen und bewertet. Neben baulichen Aspekten und der sportlichen Nutzbarkeit von Sporthallen und Sportplätzen wurde als wesentliches Merkmal auch die Barrierefreiheit untersucht. Im Ergebnis liegt der Stadt Wedel ein Sportstättenkataster vor, in dem alle vorhandenen Sportanlagen mit ihren jeweiligen Merkmalen systematisch aufgeführt werden.

3.1
FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER

In einer Kommune existiert eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen. Zu unterscheiden ist hierbei zwischen Sportanlagen, die für den Sport geschaffen wurden, und sogenannten Sportgelegenheiten, die ursprünglich nicht in erster Linie für eine sportliche Nutzung errichtet wurden, jedoch von sportaktiven Bürger*innen mitgenutzt werden (vgl. Abb. 69). Zu den für den Sport geschaffenen Anlagen zählen u. a. Sporthallen und Sportplätze. Diese bilden auch in der Stadt Wedel die essenzielle Grundlage für den Schul- und Vereinssport.

Eine quantitative und qualitative Bestandsaufnahme von Sporthallen- und Sportplatzflächen, die für den Schul-, den Vereins- und den Bevölkerungssport vorgehalten werden, ist zentraler Bestandteil einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung und wird beim INSPO durch zertifizierte Sportanlagenprüfer mittels Vorortbegehungen umgesetzt. Hierbei wurden alle Sportnutzflächen (gedeckt und ungedeckt) vermessen, hinsichtlich ihres Zustandes bewertet und in einem Sportstättenkataster erfasst. Die quantitative Datenerfassung zu den Sportnutzflächen (Nettoflächen) ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallenflächen und der Sportplätze, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation zu treffen.

Für die qualitative Bewertung der Sportanlagen sind vier Bewertungsstufen angesetzt, die im Goldenen Plan definiert wurden (vgl. Tab. 72). In die Gesamtbewertung fließen Teilbewertungen für folgende Aspekte ein: Erschließung, Umkleiden/Sanitärbereich, Ausstattung der Sporthallen bzw. Sportplätze und sonstigen Sporträume/Anlagen. Aus den Teilbewertungen ergibt sich die Gesamtbewertung, wobei die vier Bewertungsstufen durch das INSPO nochmals differenziert beurteilt werden, sodass bei Bedarf auch Tendenzaussagen zwischen den vier Bewertungsstufen getroffen werden können.

Neben der baulichen Bewertung der Sportanlagen erfolgte auch eine Einschätzung zur barrierefreien Nutzung (vgl. Sportstättenkataster Stadt Wedel/Barrierefreiheitskataster). Beim Bau von Sportstätten werden nicht nur Menschen mit motorischen, sondern auch mit sensorischen Einschränkungen wie Sehbehinderung, Blindheit und Hörbehinderung berücksichtigt. Auch für diese Nutzergruppen soll ein uneingeschränkter Zugang sowie die Nutzung der Sportstätten ermöglicht werden.

Die einzuhaltenden Vorgaben wurden in der Richtlinie DIN 18040-1 „Barrierefreies Bauen – Planungsgrundlagen – Teil 1: Öffentlich zugängliche Gebäude“ niedergeschrieben. Die Einschätzung der Barrierefreiheit bei den Vorortbegehungen wurde unter dem Aspekt des Erreichens und der Bewegungsfreiheit auf einer Sportanlage und den dazu gehörigen Gebäuden bewertet. Die uneingeschränkte Nutzung für Sporthallen ist gegeben, wenn die entsprechenden Nutzergruppen die Räume stufenfrei ggf. mit Rampen, Aufzügen oder anderen Hilfsmitteln erreichen können (dies schließt für die Aktiven Umkleiden und Sanitärräume ein). Die uneingeschränkte Nutzung einer Freisportanlage ist dann gegeben, wenn eine Rampe mit unter 6-%-iger Steigung und keine behindernden Stufen vorhanden sind, die den Zugang zur Anlage erschweren. Dies schließt allerdings nicht die Sanitär- und Umkleideanlagen ein, die eventuell auf der Anlage vorhanden sind. Sollte die Anlage zu einer Sporthalle gehören, so ist die Barrierefreiheit der Sporthalle auf das Objekt anwendbar, soweit der Zugang über eine Rampe etc. gewährleistet ist (vgl. Schlesiger, 2010).

Flächen und Maße von Sportanlagen richten sich nach ihrer Zweckbestimmung – so sind für diese Festsetzung die Normen entstanden: Mit der DIN 18032-1 und der DIN 18035-1 wurden normierte Flächen und Maße für Sporthallen und Sportplätze festgeschrieben, da der überwiegende Teil der vorhandenen Sportanlagen den Erfordernissen des Schul- und Vereinssports entsprechen sollte.

Abbildung 69: Systematik der Begriffe „Sportstätten“, „Sportanlagen“, „Sportgelegenheiten“ (vgl. BISp, 2006, S. 38)

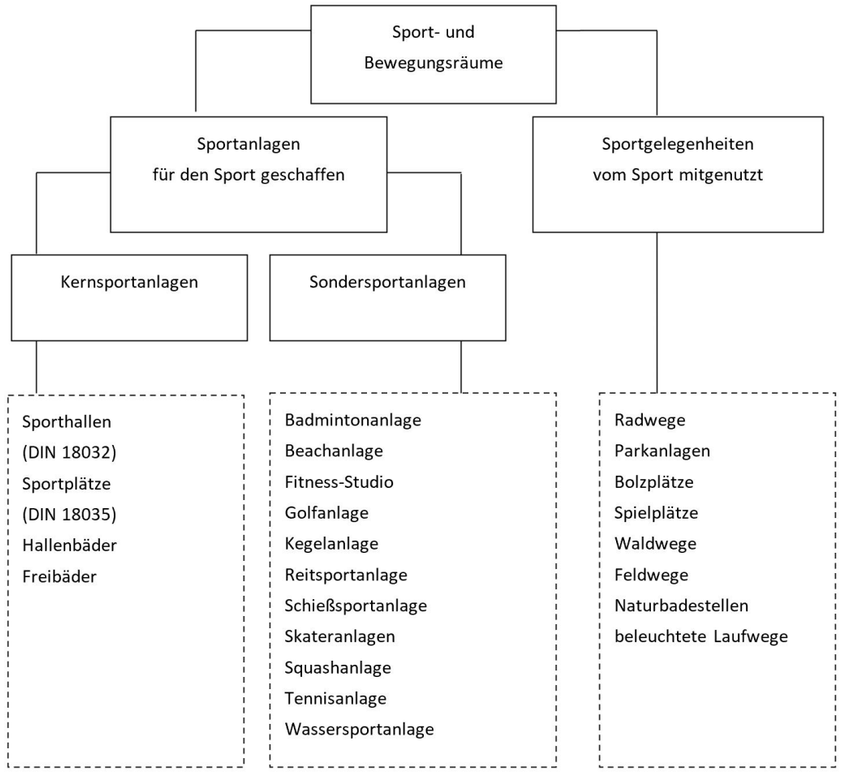


Tabelle 72: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan)

Erläuterung Sporthallen	Erläuterung Spielfelder
Bauzustandsstufe 1 = Anlage gut erhalten und im gebrauchsfähigen Zustand	
Es gibt keine oder nur unbedeutende Mängel, die im Rahmen der Instandhaltung beseitigt werden können.	Der Zustand und Aufbau der Sportfläche/Sportanlage entspricht den Richtwerten der DIN 18035-1, keine Nutzungseinschränkungen der Sportfläche notwendig, geringe Nutzungsschäden werden im Rahmen der Unterhaltungsmaßnahmen beseitigt.
Bauzustandsstufe 2 = Anlage mit geringen Mängeln	
Die Gesamtkonstruktion ist im Wesentlichen brauchbar, es sind jedoch umfangreiche Renovierungsarbeiten notwendig.	Der Zustand der Sportfläche/Sportanlage entspricht grundsätzlich den Richtwerten der DIN 18035-1, durch u. a. Übernutzung entstandene Schäden werden durch kleinere Renovierungsarbeiten beseitigt, in Ausnahmefällen geringe Nutzungseinschränkungen notwendig.
Bauzustandsstufe 3 = Anlage mit schwerwiegenden Mängeln	
Es bestehen Mängel in einem Umfang, die den Bestand oder weitere Nutzung gefährden; die Konstruktion ist in wesentlichen Teilen nicht mehr brauchbar; es fehlen notwendige Einrichtungen wie Umkleide- und Sanitäreinrichtungen, Wasser- und Heizungsanlagen; eine umfassende Sanierung ist für den Bestandserhalt unerlässlich.	Die Sportfläche/Sportanlage ist u. a. aufgrund starker Frequentierung und mangelnder Pflege und Unterhaltung stark verschlissen, der Aufbau entspricht teilweise/nicht den Richtwerten der DIN 18035-1. Instandsetzung notwendig.
Bauzustandsstufe 4 = Anlage ist unbrauchbar	
Die Nutzung ist wegen schwerster Mängel nicht mehr möglich; die Sanierung ist dem Aufwand einer Neuanlage gleichzusetzen.	Die Sportfläche/Sportanlage ist nicht nutzbar, der Aufbau der Sportfläche/Anlage entspricht nicht den Richtwerten der DIN 18035-1, der Oberflächenbelag ist stark beschädigt bzw. nicht mehr vorhanden, Schutzvorrichtungen fehlen, starke Zerstörungen, Schäden sind durch Instandsetzung nicht zu beseitigen, es besteht Verletzungsgefahr.

3.2 FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER - GEDECKTE SPORTANLAGEN

In der Stadt Wedel existieren derzeit 26 gedeckte Sportanlagen, von denen 24 im Rahmen der Sportstättenbegehung bewertet wurden[1]. Konkret existieren drei wettkampffähige Sportspielhallen ab 800 m², fünf Sporthallen mit einer Größe von 405-799 m² sowie 16 Sondersporträume unter 405 m². Sondersporträume sind u. a. Kraft-, Gymnastik- und Mehrzweckräume sowie Kleinsporthallen unter 405 m². Die gedeckten Sportanlagen weisen eine Gesamtnettosumme an nutzbarer Sportfläche von 8.454 m² auf (Stand Dezember 2019; vgl. Tab. 73).

Die qualitative baufachliche Einschätzung der gedeckten Sportanlagen weist ein positives Ergebnis auf, da sich die überwiegende Mehrheit der gedeckten Sportanlagen in einem sehr guten bis guten Zustand befinden (vgl. Tab. 74). Sämtliche Bewertungsverteilungen der gedeckten Anlagen können dezidiert dem Sportstättenkataster entnommen werden.

Tabelle 73: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2019)

Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
wettkampffähige Sportspielhallen ab 800 m² Nettospielfeldfläche bzw. 40 x 20 m Spielfeldgröße	3.645 m²	3
Sporthallenflächen 405-799 m²	2.371 m²	5
Sondersporträume unter 405 m²	2.438 m²	16
Summe aller nutzbaren gedeckten Sportflächen (Sondersporträume + Sporthallenflächen + Sportspielhallen)	**8.454 m²**	**24**

Tabelle 74: Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl)

Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Wedel:							
Bauzustandsstufe (BZS)/Tendenz (T):	**BZS 1**	**BZS 1 T 2**	**BZS 2**	**BZS 2 T 3**	**BZS 3**	**BZS 3 T 4**	**BZS 4**
Anzahl gedeckte Sportanlagen:	2	4	9	8	1	0	0
Prozentualer Anteil:	8 %	17 %	38 %	33 %	4 %	0 %	0 %
Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen in der Stadt Wedel (n=24).							

1 *Die kleine Sporthalle in der Bergstraße (Billardclub) ist verpachtet und wurde nicht begangen und bewertet. Zudem wurde die Kegelbahn in der Rudolf-Breitscheid-Straße 28a nicht bewertet, da es sich um keine Kernsportanlage handelt.*

3.3 FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER - UNGEDECKTE SPORTANLAGEN

In der Stadt Wedel existieren derzeit vier Großspielfelder, davon zwei Spielfelder mit Naturrasen- sowie je ein Spielfeld mit Tennen- bzw. Kunstrasenbelag (vgl. Tab. 75)[1]. Deren Bauzustandsbewertungen fallen erfreulicherweise sehr positiv aus. Das Großspielfeld (Elbmarschen, Kunstrasenbelag; Nettofläche: 5.700 m²) hat die Bauzustandsstufe 1/Tendenz 2 erhalten. Drei Großspielfelder (Elbmarschen, Tennenbelag; Nettofläche: 6.930 m²/Elbmarschen, Naturrasenbelag; Nettofläche: 6.864 m²/Elbestadion, Naturrasenbelag; Nettofläche: 5.760 m²) haben die Bauzustandsstufe 2 erhalten (Stand Dezember 2019). Alle weiteren Bauzustandsbewertungen der ungedeckten Anlagen (Leichtathletikanlagen etc.) können dem Sportstättenkataster entnommen werden. Der numerische Unterschied zwischen der Anzahl an Sportanlagenstandorten (n=21; bezieht sich auf die Standorte, die vermessen wurden; vgl. Tab. 75) und der Anzahl an bewerteten Einzelanlagen (N=40; vgl. Tab. 76) kommt daher zustande, dass zahlreiche Leichtathletikanlagen bspw. in Mehrzweckfeldern integriert sind (vgl. Sportstättenkataster der Stadt Wedel).

Tabelle 75: Darstellung der nutzbaren ungedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2019)

Sportanlagen	Summe nutzbare Sportfläche (netto)	Anzahl Standorte
Flächen aller Großspielfelder ab 4.050 m² Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße	25.254 m²	4
Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche	11.701 m²	9
Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche	324 m²	2
Fläche aller Rundlaufbahnen	6.805 m²	2
Fläche aller weiteren Leichtathletikanlagen	698 m²	4
Summe aller nutzbaren ungedeckten Sportflächen	**44.782 m²**	**21**

1 *Das GSF Tenne (5.940 m² Nettospielfläche) am Standort der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule (Tinsdaler Weg 44) wurde mit der Bauzustandsstufe 3 bewertet. Im Jahr 2021 wird das GSF umgebaut und z. T. umgewidmet: es entstehen ein Multifunktionsspielfeld (Kunststoff) mit einer Bruttofläche von 730 m² sowie ein Kleinspielfeld (Tenne)v mit einer Bruttofläche von 2.562 m². Das Flächenmaß des ursprünglichen GSF Tenne wird in Tab. 75 sowie in der nachfolgenden Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der ungedeckten Anlagen (GSF; vgl. Kap. 4.1) nicht berücksichtigt.*

Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen in der Stadt Wedel:							
Bauzustandsstufe (BZS)/Tendenz (T):	**BZS 1**	**BZS 1 T 2**	**BZS 2**	**BZS 2 T 3**	**BZS 3**	**BZS 3 T 4**	**BZS 4**
Anzahl ungedeckte Sportanlagen:	0	4	4	16	12	1	3
Prozentualer Anteil:	0 %	10 %	10 %	40 %	30 %	3 %	8 %
Bewertungsverteilung aller ungedeckter Sportanlagen in der Stadt Wedel (n=40).							

Tabelle 76: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl)

4

BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) erfolgt auf Basis des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als anerkannter wissenschaftlicher Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden sowohl die Bedarfe des Wedeler Vereinssports als auch die Bedarfe des vereinsungebundenen Sports der Wedeler Bevölkerung berücksichtigt. Darüber hinaus werden auch die Bedarfe des Schulsports zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts einbezogen. Die durchgeführte Sportstättenerhebung (Sportstättenkataster) und die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ermöglichen Aussagen zu zukünftigen Interventionsschwerpunkten und Investitionsbedarfen.

4.1 BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG DER KERNSPORTANLAGEN NACH DEM BISp-LEITFADEN

Bei der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung handelt es sich um einen komplexen Vorgang, der sich in mehrere Teilschritte untergliedert:

1. Schritt: Grundlage bildet zunächst eine professionelle quantitative Erfassung und qualitative Bewertung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze). Ohne einen auch in seinen Größenmaßen nachvollziehbaren und exakt ermittelten Sportanlagenbestand können in der Folge keine seriösen Aussagen zu Über- und Unterausstattungen getroffen werden. In der Stadt Wedel wurden daher im Rahmen des Erstellungsprozesses der Sportentwicklungsplanung die Erhebung und Bewertung des Sportanlagenbestandes durch Vorortbegehungen beauftragt und vom INSPO durchgeführt. Alle Sporthallen und Sportplätze wurden in einem Sportstättenkataster aufgenommen.

2. Schritt: Aufbauend auf der differenzierten Bestandsermittlung erfolgt sodann die Bedarfs-Berechnung nach BISp-Leitfaden zur Ermittlung des Sportanlagenbedarfs (Sporthallen und Sportplätze) anhand des tatsächlichen Sportverhaltens der Bevölkerung (in und außerhalb von Sportvereinen).

3. Schritt: In einem dritten Schritt erfolgt die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Schulsport. Grundlage hierfür bilden die „Raumprogramm-Richtwerte“ (2009) der Landeshauptstadt Kiel. Die Raumprogramm-Richtwerte weisen für den Sporthallenflächenbedarf eine Übungsfläche auf Grundlage der DIN 18032-1 aus (eine Übungsfläche entspricht 405 m², zwei Übungsflächen 968 m²). Als Orientierung ermöglichen diese Richtwerte eine standortbezogene Bilanzierung für die Sporthallen Wedels.

4. Schritt: In einem vierten Teilschritt können darauf aufbauend mögliche Szenarien für die Aufwertung von Einzelstandorten erarbeitet werden (dient sowohl der Nutzer- als auch Nutzungsoptimierung). Im Rahmen solcher Analysen können neben entwicklungsfähigen Standorten (Kernsportanlagen) auch ausgewählte Grünflächen in die Analyse mit einbezogen werden, da ein Großteil der Sport- und Bewegungsaktivitäten inzwischen vereinsungebunden im öffentlich-städtischen Raum ausgeübt wird. Hieraus sind Aufwertungsszenarien in Folge einer Sportentwicklungsplanung ableitbar, die unterschiedlichen Nutzungsbedürfnissen Rechnung tragen:

- Aufwertung von Anlagen mit Innenentwicklungspotenzial – wettkampforientiert
- Aufwertung von Anlagen mit Innenentwicklungspotenzial – freizeitsportorientiert
- Aufwertung von Grünanlagen zur Nutzung für den vereinsungebundenen und partiell für den vereinsgebundenen Sport

Bei der lokalen Analyse sind u. a. zu berücksichtigen:

- Nutzer*innen (Schulen, Kitas, Vereine, Sportarten)
- Belegungszeiten (Schulen, Vereine)
- Mitgliederentwicklung der jeweiligen örtlichen Nutzervereine
- Entwicklung der Schülerzahl; Schulentwicklungsplan (Schulschließungen/Schulerweiterungen)
- gemeldete Wettkampfmannschaft(en)
- Einwohnerprognose
- Entfernungen zu nächstgelegenen Anlagenstandorten
- Prüfung baurechtlicher Grundlagen

Die Sportstättenentwicklungsplanung ist als Teildisziplin in der Sportentwicklungsplanung angesiedelt und zielt darauf ab, Aussagen über den gegenwärtigen und zukünftigen Sportstättenbedarf zu ermöglichen. Der verhaltensorientierte Ansatz folgt dem im „Leitfaden für die Sportstättenentwicklungsplanung“ des Bundesinstitutes für Sportwissenschaft (BISp) beschriebenen Berechnungsverfahren. Hiermit wird ein Abgleich der vorhandenen Sportstätteninfrastruktur mit dem rechnerischen Bedarf an Sportanlagen ermöglicht: Es erfolgt eine Bestands-Bedarf-Bilanzierung.

Im Zentrum des Interesses steht einerseits der vereinsorganisierte, „städtisch/öffentliche“ Sport sowie andererseits der außerhalb von Sportvereinen organisierte Sport, welcher ebenfalls einen Nutzungsbedarf an Sportanlagen aufweist.

Die Berechnungsgrundlagen und die Parameter des Sportbedarfs, die in den folgenden Ausführungen im Einzelnen genauer beschrieben werden, können dem BISp-Leitfaden (vgl. BISp, 2000) entnommen werden. Der Sportstättenbedarf wird demnach wie folgt berechnet:

Schritt 1: Berechnung der Sportler*innen
(Sportler = Einwohner x Aktivenquote x Präferenzrate)

Schritt 2: Berechnung des Sportbedarfs
(Sportbedarf = Sportler*innen x Häufigkeit x Dauer)

Schritt 3: Berechnung des Sportstättenbedarfs

$$\text{Sportstättenbedarf} = \frac{\text{Sportbedarf} * \text{Zuordnungsquote}}{\text{Belegungsdichte} * \text{Nutzungsdauer} * \text{Auslastungsquote}}$$

Planungsparameter:

Einwohner*innen: Für die Bevölkerungsbefragung wurden Einwohner*innen ab zehn Jahren ausgewählt. In der Stadt Wedel wird eine Einwohnerzahl von 33.527 Personen im Alter ab zehn Jahren verzeichnet (Stand: 31.03.2019).

Aktivenquote: Die über die repräsentative Bevölkerungsbefragung ermittelte Aktivenquote liegt bei 81 %.

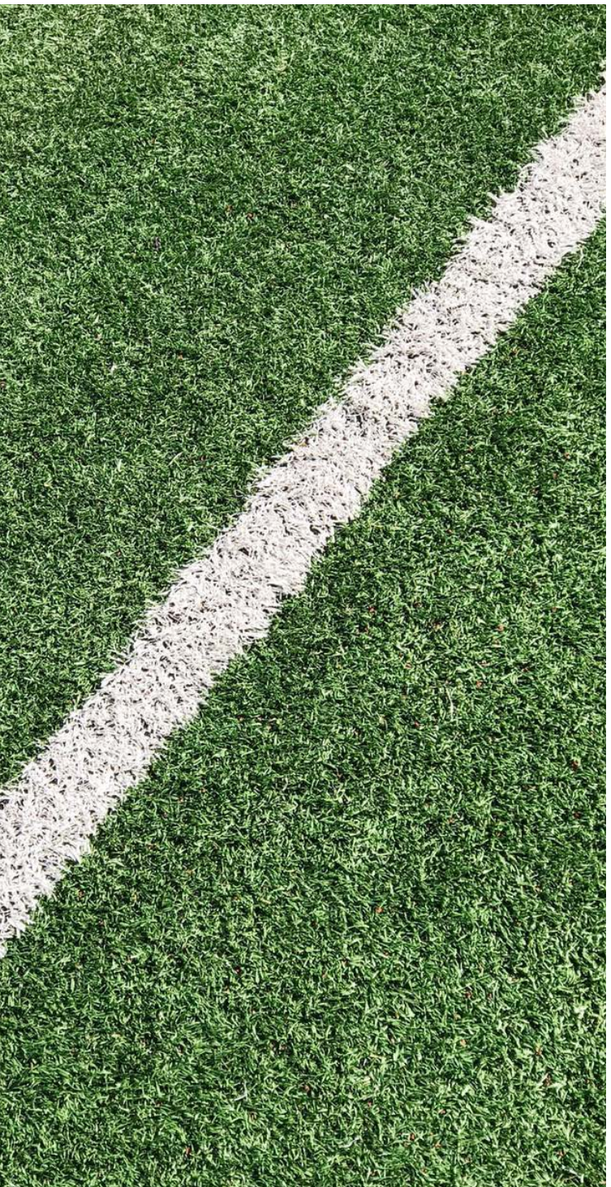
Präferenzrate: Die Präferenzrate gibt den Anteil der sport- und bewegungsaktiven Einwohner*innen an, die bezogen auf die Gesamtheit eine bestimmte Sportform ausüben. Die Präferenzrate lässt sich zum einen aus der Bevölkerungsbefragung ermitteln, zum anderen aus der Mitgliederstatistik der Sportvereine.

Dauer: Die Dauer gibt bezogen auf den einzelnen Sportler/die einzelne Sportlerin den durchschnittlichen zeitlichen Umfang (Stunden/Woche) einer Sportaktivität in einer bestimmten Sportart an. Die Dauer ergibt sich aus der in der Stadt Wedel durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie der zur Verfügung stehenden Benchmarkstatistik des INSPO (Stand 08/2019).

Häufigkeit: Die Häufigkeit gibt die durchschnittliche Anzahl der Übungseinheiten pro Woche an, die von einem Sportler/einer Sportlerin in seiner/ihrer Sportform durchgeführt werden. Die Häufigkeit ergibt sich aus der in der Stadt Wedel durchgeführten Sportverhaltensstudie sowie der zur Verfügung stehenden Benchmarkstatistik des INSPO (Stand 08/2019).

Zuordnungsfaktor: Der Zuordnungsfaktor gibt an, zu welchen Anteilen eine Sportform auf welcher Sportanlage ausgeübt wird. Die Bestimmung des Zuordnungsfaktors ist nicht geregelt. Der Zuordnungsfaktor kann über die Angabe des Ortes der Sportausübung über die Bevölkerungsbefragung ermittelt werden bzw., falls nicht vorhanden, durch Referenz- bzw. Benchmarkwerte ersetzt werden.

Während die oben aufgeführten Parameter i. d. R. aus der Bevölkerungsbefragung und der Mitgliederstatistik der Sportvereine abgeleitet werden, ist die Bestimmung der nachfolgenden Parameter nicht geregelt bzw. können diese nicht berechnet werden. Es können Referenzwerte aus einschlägigen Publikationen genutzt oder eine individuelle Festlegung und Absprache mit den Verantwortlichen vor Ort (AG) getroffen werden.



Belegungsdichte: Die Belegungsdichte gibt die Anzahl der Sportler*innen in einer Sportform an, die eine Sportstätte gleichzeitig nutzen. Diese Referenzwerte sind aus dem BISp-Leitfaden entnommen.

Nutzungsdauer: Die Nutzungsdauer gibt den Zeitumfang an, den eine Sportanlage pro Woche für sportliche Zwecke (Übungsbetrieb in der Woche) genutzt werden kann. Die Nutzung der Sportanlage durch den Schulsport ist dabei zu berücksichtigen. Dieser Parameter wurde mit dem Auftraggeber abgestimmt. Die Sporthallen stehen den Sportvereinen in der Stadt Wedel in der Regel von Montag bis Freitag von 16-22 Uhr zur Verfügung (30 Std./Woche = Durchschnittswert). Die Festlegung der Nutzungsdauer der Sportplätze ist von der Belagsart (Naturrasen vs. Kunstrasen) abhängig und in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf 27 Std./Woche festgelegt (Bildung Mittelwert auf Grundlage folgender Werte: 2x Rasen = 18 Std./Woche; 1x Kunstrasen = 38 Std./Woche; 2x Tenne = 30 Std./Woche).

Auslastungsquote: Die Auslastungsquote definiert die vom Nutzungsverhalten der Sportler*innen abhängige Auslastung der Sportanlagen.

- Die Auslastungsquote für die Sporthallen wird entsprechend der wissenschaftlichen Empfehlungen sowie der Absprache mit dem Auftraggeber auf 90 % festgelegt.
- Die Auslastungsquote für die Sportplätze wird in Abstimmung mit dem Auftraggeber auf 68 % festgelegt. Das BISp empfiehlt bei Sportplätzen mit Naturrasen eine Auslastungsquote zwischen 60 % und 70 %, bei Tennenbelag von 60 % sowie bei Kunstrasen von 80 %.

In der Stadt Wedel (vgl. Tab. 77, Variante B) besteht für den vereinsorganisierten und privat organisierten nicht vereinsgebundenen Sport unter Berücksichtigung aller Fußballer*innen bis 24 Jahren bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote von 90 % ein rechnerischer Gesamtbedarf an Hallenflächen von 8.004 m² (Spalte 3 + Spalte 5). Demgegenüber steht ein Ist-Bestand von 8.454 m². Der Bedarf ist somit durch den Bestand aktuell abgedeckt. Unter Berücksichtigung der Fußballer bis 14 Jahre (n=358) und ihrer Kapazitätsbedarfe an Hallenzeiten ergibt sich hinsichtlich wettkampfgeeigneter Sporthallenflächen allerdings ein Defizit von 1.610 m². Werden alle Fußballer (N=903) und der privat organisierte nicht vereinsgebundene Sport berücksichtigt, ergibt sich ein Gesamtbedarf von 9.497 m² (vgl. Tab. 77, Variante A, Spalte 3 + Spalte 5) und somit eine Gesamtdefizit von 1.043 m² sowie ein Defizit von wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen von 3.104 m².

Für den vereinsorganisierten Fußballsport stehen in der Stadt Wedel 25.254 m² wettkampfgeeignete Spielfeldflächen zur Verfügung. Demgegenüber steht ein Gesamtbedarf von 29.581 m² (vgl. Tab. 78). Hieraus ergibt sich ein Defizit von 4.327 m². Dies entspricht in etwa der Größe eines Großspielfelder (à 7.140 m² Regelmaß).

Tabelle 77: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen
(Winter Vereinssport sowie privat organisierter nicht vereinsgebundener Sport; Auslastung 90%; Berechnung nach BISp-Leitfaden)
Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019

	1	2	3	4	5	6	7
	Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen	**Bedarf Vereinssport Nettosportfläche**	davon Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	**Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport**	**Gesamtbilanzierung** *(Spalte 1 minus (Spalte 3 + Spalte 5))*	**Bilanzierung wettkampfgeeignete Sporthallenflächen** *(Spalte 2 minus Spalte 4)*
Winter Variante A (alle Fußballer*innen)	8.454 m²	3.593 m²	8.826 m² (davon 2.475 m² Fußball)	6.697 m² (davon 2.475 m² Fußball)	671 m²	-1.043 m²	-3.104 m²
Winter Variante B (Fußballer*innen bis 14 Jahre)	8.454 m²	3.593 m²	7.333 m² (davon 981 m² Fußball)	5.203 m² (davon 981 m² Fußball)	671 m²	450 m²	-1.610 m²

Tabelle 78: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand; März 2020)

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen
(Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 70 %;
Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße nach DIN 18035-1).
Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019

Bestand	Bedarf	Bilanzierung	Handlungsoptionen
25.254 m² (netto Spielfläche) (4 GSF, davon 1 Tenne, 2 Naturrasen und 1 Kunstrasen)	29.581 m² (netto Spielfläche)	-4.327 m² (netto Spielfläche)	Aufwertung eines bestehenden Großspielfeldes in ein weiteres Kunstrasenfeld zur Erhöhung der Nutzungsdauer im Bestand. Alternativ Neubau eines Großspielfeldes.

4.2 BILANZIERUNG SCHULSPORT ZUR DURCHFÜHRUNG EINES LEHRPLAN-GERECHTEN SPORTUNTERRICHTS

Die Absicherung des Schulsports gehört zu den Pflichtaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Sportentwicklungsplanung der Stadt Wedel die aktuelle kommunale Schulsportstättensituation analysiert, um darauf aufbauend mögliche infrastrukturelle Unterausstattungen erkennen und zukünftig korrigieren zu können. Eine wesentliche Grundlage für die Bedarfsermittlung bilden die Vorgaben des Rahmenlehrplans zur Durchführung des Sportunterrichts sowie zum Ausbau des Ganztagsbereichs an Schulen. Darüber hinaus existieren in einigen Bundesländern explizite Empfehlungen, welche Größe Schulsportstätten in Abhängigkeit von Lehrplaninhalten, Schultyp und Zügigkeit haben sollten. Im Bundesland Schleswig-Holstein liegen die Raumprogramm-Richtwerte der Landeshauptstadt Kiel (2009) vor, die sich an der DIN 18032-1 orientieren und einen lehrplangerechten Sportunterricht absichern sollen.

Tabelle 79: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen

Situationsanalyse: gedeckte Sportanlagen (Schulsportstätten in Trägerschaft der Stadt Wedel)					
1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**
Schultyp/Name der Schule	**Zügigkeit** (*Deutsch als zweite Fremdsprache)	**Schulsporthalle**	**verfügbare Sportnutzungsfläche(n)**	**Bedarf durch Orientierung an den Raumprogramm-Richtwerten der LH Kiel in m²**	**Standortspezifisches Defizit**
Grundschule Altstadtschule	3-4 + DAZ*	Sporthalle der ATS	288 m²	405 m²	-117 m²
Grundschule Albert-Schweitzer-Schule	4-5 + DAZ*	Sporthalle der ASS	364 m²	968 m²	-604 m² (1. Priorität)
Grundschule Moorwegschule	4-5	Sporthalle der MWS	405 m²	968 m²	-563 m² (1. Priorität)
Johann-Rist-Gymnasium	3-6	Sporthalle des JRG Steinbergsporthalle	364 m² 1.215 m²	1.215 m²	-
Gebrüder-Humboldt-Gemeinschaftsschule	3-5	Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Str.	1.163 m²	1.215 m²	-52 m²
Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	2-6 + DAZ*	Sporthalle der EBG Sporthalle Bekstraße	1.215 m² 405 m²	1.215 m²	-
Pestalozzi-Förderzentrum	1	Sporthalle des FÖZ	288 m²	405 m²	-117 m²
gesamt:			**5.707 m²**		**-1.453 m²**

Sporthallen

Im Rahmen der Bedarfsermittlung wurde die Nutzungssituation der Schulsporthallenflächen unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans, der Belegungspläne der Sporthallen und des Bedarfs an Sportnutzungsfläche nach DIN 18032-1 differenziert für Schulen in kommunaler Trägerschaft dargestellt sowie standortspezifische Unterausstattungen benannt (vgl. Tab. 79).

Den Schulen in städtischer Trägerschaft stehen insgesamt 5.707 m² (vgl. Tab. 79, Spalte 4) gedeckte Sportnutzfläche (Sporthallen) zur Verfügung. Verglichen mit dem Bedarf bei Orientierung an die DIN 18032-1 ergibt sich somit ein standortspezifisches Gesamtdefizit von 1.453 m² an gedeckter Sportnutzfläche. Die größten standortbezogenen Defizite weisen die Grundschule Albert-Schweitzer-Schule (-604 m²) sowie die Grundschule Moorwegschule (-563 m²) auf. An beiden Standorten sollte geprüft werden, inwieweit eine mögliche Erweiterung der bestehenden Sportnutzfläche bzw. potenzielle Sporthallenneubauten umsetzbar sind. Unter Bezugnahme auf die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung des Vereinssports (vgl. Tab. 77/Variante B, Spalte 7) würde mit Umsetzung dieser Empfehlungen zugleich der fehlende Bedarf des Vereinssports gedeckt.

Sportfreianlagen/Sportplätze

Die nachfolgende Tabelle 80 verdeutlicht standortbezogen, welche Außensportanlagen den Schulen in der Stadt Wedel gegenwärtig zur Verfügung stehen.

Tabelle 80: Situationsanalyse der ungedeckten Sportanlagen

Situationsanalyse: ungedeckte Sportanlagen (Schulsportstätten in Trägerschaft der Stadt Wedel)	
Schultyp/Name der Schule	**Freisportflächen/Sportplatz Anlagentyp/verfügbare Sportnutzungsfläche(n)**
Grundschule Altstadtschule	Keine eigenen Sportanlagen Nutzung der Sportanlagen des Elbestadions (umzäunte Fläche in Schulnähe vorhandenen, Jungfernstieg)
Grundschule Albert-Schweitzer-Schule	Kleinspielfeld Mehrzweck – 800 m² Weitsprunganlage 50 m Kurzstreckenlaufbahn
Grundschule Moorwegschule	Kleinspielfeld Mehrzweck – 800 m² Kleinspielfeld Fußball – 2.880 m² 50 m Kurzstreckenlaufbahn Weitsprunganlage I Weitsprunganlage II Kleinspielfeld Mehrzweck – 800 m²
Johann-Rist-Gymnasium	Kleinspielfeld – 800 m² 250 m Rundlaufbahn (Kampfbahntyp C) 100 m Kurzstreckenlaufbahn Kleinspielfeld Infield – 2.100 m² Weitsprunganlage Kleinspielfeld Beachvolleyball – 162 m² Kugelstoßanlage Dreisprunganlage Kleinspielfeld Volleyball – 162 m²
Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	Großspielfeld – 5.940 m² (Fläche wird 2021 umgewidmet)
Pestalozzi-Förderzentrum	Kleinspielfeld Mehrzweck – 800 m²

4.3 EINSCHÄTZUNG DES INVESTITIONS- UND ERNEUERUNGSBEDARFS

Kostenprognose zur Modernisierung gedeckter Anlagen

Grundlage der Kostenprognose für gedeckte Anlagen ist eine Baukostensimulation mit Planungskennzahlen aus dem „BKI- Baukosten Gebäude“ (2018). Der Baukostenindex wird turnusmäßig alle fünf Jahre vom Statistischen Bundesamt aktualisiert und enthält eine Vielzahl von bereits realisierten Bauprojekten. Aus den Parametern dieser Projekte lassen sich durchschnittliche Kostenkennwerte (Kosten pro m³ Bruttorauminhalt oder Kosten pro m² Bruttogrundfläche) ableiten, mit deren Hilfe Kostenprognosen für künftige Bau- und Sanierungsmaßnahmen aufgestellt werden können.

In Abhängigkeit zum Bauzustand - siehe Bauzustandsstufe - der begutachteten gedeckten Sportstätte wird der untere (794 €), mittlere (1.085 €) oder obere (1.558 €) Kostenkennwert (KKW) pro m² angesetzt. Die Zuordnung des KKW zur jeweiligen Bauzustandsstufe setzt sich dabei wie folgt zusammen (vgl. Tab. 81):

Tabelle 81: Zuordnung von Bauzustandsstufen und Kostenkennwert

Bauzustandsstufe	Kostenkennwert pro m² BGF
1	794 €
1 Tendenz 2	
2	1.085 €
2 Tendenz 3	
3	1.558 €
3 Tendenz 4	
4	Gleichzusetzen mit dem Abriss und Neubau der Anlage

Nach Bestimmung der Bauzustandsstufe und dem daraus abgeleiteten Kostenkennwert kann in Kombination mit der Bruttogrundfläche der Sporthalle der heutige Kostenrahmen für die Sanierungsmaßnahme ermittelt werden. Im Anschluss daran werden die Baunebenkosten (Planungskosten, Gebühren, etc.) der Sanierungsmaßnahme errechnet. Diese Kosten machen etwa 20 % der Gesamtkosten aus.

Kostenkennwert x Bruttogrundfläche x Baunebenkosten (20 %) = heutiger Kostenrahmen

In einem zweiten Schritt wird der ermittelte Kostenrahmen durch den Preissteigerungsindex auf das Jahr der empfohlenen Sanierung der Sporthalle angepasst.

Kostenrahmen x Preissteigerungsindex $(1+p/100)^n$ = künftiger Kostenrahmen

Kleinere Instandhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen am und im Bauwerk, wie z. B. die Erneuerung von Fliesenspiegeln in den Nasszellen, der Austausch einzelner Armaturen oder Malerarbeiten im Funktionstrakt, unterliegen den laufenden Pflege- und Unterhaltungskosten und fließen nicht in die Kostenprognose ein. Der Zeitpunkt einer Modernisierung ist hier nicht bindend dargestellt und kann als Richtwert angesehen werden. Er kann je nach Intensität und Häufigkeit der Nutzung durch die verschiedenen Sportarten variieren.

Investitionskosten für Sporthallen für den Schulsport der Stadt Wedel

Die standortspezifische Analyse der durch den Schulsport genutzten Sporthallen ergibt, dass das aktuelle Defizit an gedeckten Sportflächen bei den Schulstandorten mit 1.453 m² beziffert werden kann, was in etwa einer Dreifeldsporthalle mit 1.215 m² Sportnutzfläche entspricht. Da jedoch mit der Albert-Schweitzer-Schule (-604 m²) und der Moorwegschule (-563 m²) zwei Schulstandorte Flächendefizite aufweisen, welches prioritär egalisiert werden sollten, wird die Errichtung von zwei Zweifeldsporthallen mit je 968 m² Sportnutzfläche an den beiden Standorten empfohlen.

Prognosekosten für den Neubau der gedeckten Anlagen:

Neubau von zwei wettkampffähigen Zweifeldsporthallen mit je 968 m²	8,4 MIO €
Gesamtprognosekosten:	***8,4 MIO €***

Investitionskosten für Sporthallen für den Vereinssport

Den zurzeit existierenden Sporthallen mit insgesamt 8.454 m² Sportnutzfläche steht im Winter unter Berücksichtigung der Fußballer*innen bis 14 Jahre ein Bedarf an Sporthallenflächen von 7.333 m² für den Vereinssport und ein Bedarf von 671 m² für den privat organisierten Sport gegenüber. Zwar ergibt sich hieraus ein rechnerischer Überhang von 450 m², bei der Bilanzierung der wettkampfgeeigneten Hallenflächen (Bestand: 3.593 m², Bedarf: 5.203 m²) ergibt sich jedoch ein Defizit von 1.610 m², was somit in etwa der Fläche von zwei Zweifeldsporthallen mit je 968 m² Sportnutzfläche (vgl. Tab. 77/Variante B)+.

Diesbezüglich ist festzuhalten, dass der Vereinssport von baulichen Maßnahmen im Bereich des Schulsports als Mitnutzer in den Nachmittags- und Abendstunden der Anlagen maßgeblich profitiert. Infolgedessen könnte durch die Kompensation des Bedarfs schulischer Hallensportflächen auch die Nachfrage durch den Vereinssport abgedeckt werden. Da für die adäquate Deckung des Schulsportbedarfes der Stadt Wedel ohnehin die Errichtung von zwei neuen Zweifeldsporthallen empfohlen wird, werden rechnerisch keine weiteren gedeckten Sporthallenflächen zur Deckung des bestehenden Bedarfes benötigt.

Um zusätzliche Kapazitäten für gedeckte wettkampffähige Sportflächen bereitzustellen, stellt die Überdachung eines der zahlreichen Mehrzweckkleinspielfelder mit Kunststoffbelag eine kosteneffiziente Möglichkeit dar, um insbesondere den Fußballer*innen die Möglichkeit einzuräumen, ihren Sport auch im Winter oder bei schlechter Witterung im Freien - jedoch überdacht - durchführen zu können (vgl. Abb. 70-72). Damit kann dem zusätzlichen Nutzungsdruck auf die gedeckten wettkampffähigen Sportstätten entgegengewirkt werden.

Auf der überdachten Sportfläche mit den Dimensionen 28 m x 48 m können zeitgleich bis zu drei verschiedene Feldsportarten ausgetragen werden. Die drei Teilflächen lassen sich jedoch auch zu einer größeren Sportnutzfläche mit 1.344 m² Brutto- bzw. 1.215 m² Nettospielfläche vereinigen. Die Kosten für eine voll ausgestattete (inklusive Beleuchtung, Videoüberwachungssystem und Planungskosten) überdachte Dreifeld-Sportnutzfläche lassen sich mit rd. 750.000 € beziffern. Ein derartiges Spielfeld sollte möglichst zentral im Stadtraum liegen und auch durch den ÖPNV erreichbar sein. Die Lage und Erreichbarkeit der Anlage sind elementare Bedingung, um eine hohe Auslastungsquote zu ermöglichen.

Gesamtprognosekosten gedeckte Anlagen Modernisierung und Neubau:

Neubau von zwei wettkampffähigen Zweifeldsporthallen mit je 968 m²	8,4	MIO €
Prognosekosten für zwei Spielfeldüberdachungen	1,5	MIO €
Gesamtprognosekosten:	***9,9***	***MIO €***

Kostenprognose zur Sanierung bzw. Neubau ungedeckter Anlagen

Die Kostenprognose ungedeckter Anlagen basiert auf zwei maßgeblichen Faktoren: der Bruttosportfläche der jeweiligen Anlage zum einem und dem Einheitspreis (EP) für ihre Sanierung bzw. Herstellung zum anderen. Unter Zuhilfenahme der beiden Faktoren können im Anschluss die künftigen Prognosekosten für die Herrichtung jeder Anlage in gleicher Art und Weise separat berechnet werden. Die bei der Prognose verwendeten EPs werden dabei nach EP für Sanierung bzw. EP für Neubau einer Anlage unterteilt. Hierbei wurden durch das Ingenieurbüro AHNER Landschaftsarchitektur gemittelte, submittierte EPs aus rd. 25 Projekten der letzten fünf Jahre in allen Gewerken zusammengefasst und auf den Preis je m² Sportfläche zurückgerechnet. Ferner erlaubt diese Methodik darüber hinaus, dass bestimmte Kostenfaktoren wie z. B. Beleuchtungs- oder Bewässerungsanlagen vom jeweiligen EP für die Belagsart subtrahiert werden können. Dies ist einerseits erforderlich, weil die eben erwähnten Anlagen eine höhere Lebensdauer als die meisten Belagsarten aufweisen. Andererseits müssen die Kosten für diese Anlagen nicht in den EP integriert werden, wenn diese am jeweiligen Standort schon vorhanden bzw. noch im gebrauchsfähigen Zustand sind.

Je nach Belagsart werden unterschiedliche Zeiträume bis zur nächsten Sanierung definiert. Kunststofffläche, die im Spritzverfahren (strukturbeschichteter Belagstyp A nach DIN 18035-6) aufgetragen werden, sind durchschnittlich nach zehn Jahren zu erneuern. Geschüttete (Belagstypen B oder C) oder gegossene Kunststoffflächen (Belagstypen D-F) überdauern ca. 15 Jahre. Während bei Kunstrasen ebenfalls von einer Haltbarkeit von ca. 15 Jahren ausgegangen wird, kann bei Naturrasenflächen eine normative Nutzungsdauer von ca. 30 Jahren angesetzt werden. Grundsätzlich ist die Haltbarkeit der verschiedenen Beläge eng an die Intensität und Häufigkeit ihrer Nutzung durch die verschiedenen Sportarten gekoppelt sowie von der Einhaltung von Wartungs-, Renovations- und Reinigungsintervallen abhängig und kann somit variieren.

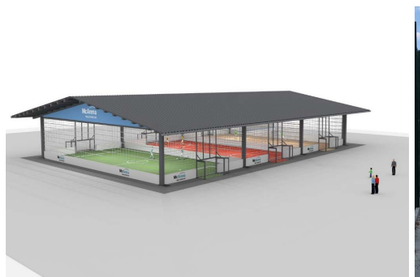


Abbildung 70: Beispiel für Spielfeldüberdachungen. Es kann eine Dreiteilung vorgenommen oder ein durchgängiges Spielfeld eingerichtet werden

Abbildung 71: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung im Jahn-Sportpark Berlin

Abbildung 72: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung in Genk Belgien

Der Zeitpunkt der nächsten empfohlenen Modernisierung resultiert aus dem Alter, dem Bauzustand und der Belagsart der jeweiligen Anlage. Die Prognosekostenhöhe für die Modernisierung der Anlage ergibt sich hingegen aus der Multiplikation der Bruttofläche und dem zugeordneten EP. Die auf diesem Wege ermittelten Prognosekosten pro Anlage sind - wie schon bei den gedeckten Anlagen - als Richtwerte anzusehen und können somit in den Haushalt der Kommune eingehen.

Für die Modernisierung der untersuchten Außenanlagen im Stadtgebiet Wedel ergeben sich bis zum Jahr 2034 Prognosekosten von insgesamt ca. 1,6 MIO €. Hinsichtlich des guten bis sehr guten Zustands vieler Anlagen (60 % mit einer Bewertungsstufe 1; 1 Tendenz 2 und 2) fallen 59 % der prognostizierten Kosten (0,9 MIO €) erst nach 2026 an.

Nutzungsdauer verschiedener Beläge

Die Berechnung des Bedarfs an Freisportflächen geht bei Großspielfeldern grundsätzlich von der Belagsart Naturrasen aus. In den „DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze, Fragen und Antworten“ aus dem Jahr 2006 wird davon ausgegangen, dass Naturrasenplätze im Mittel 600 Stunden im Jahr genutzt werden können (vgl. Tab. 82).

Diese Nutzung sollte in der Vegetationszeit stattfinden, da nur in dieser Zeit der Rasen zur Eigenregeneration fähig ist. Bei einer Übernutzung des Rasens kommt es zwangsläufig zu nachhaltigen Schädigungen des Belags in Form von freigespielten Flächen, die nur mit einem überdurchschnittlichen Aufwand beseitigt werden können. Erfahrungen zeigen, dass vor allem die Nutzung der Naturrasengroßspielfelder in der Übergangszeit (Oktober-November und März-April) zu teilweisen Totalzerstörungen der Rasennarbe in den Hauptbelastungszonen wie z. B. den Torräumen oder dem Mittelkreis führt. Die Reparaturen sind zumeist nur mit Dicksoden möglich, die eine unmittelbare Wiederbespielbarkeit gewährleisten, jedoch sehr kostenintensiv sind.

Aus der Tabelle 82 geht zudem hervor, dass Kunststoffrasen bis zu 2.500 Stunden im Jahr nutzbar sind. Die Hersteller geben z. T. noch höhere Nutzungsintervalle an. Effektiv wird ein Kunstrasen jedoch kaum mehr als 2.000 Stunden im Jahr genutzt. Dies resultiert aus den üblichen Nutzungszeiten vormittags durch den Schulsport von 8:00 Uhr bis 14:00 Uhr und dem Vereinssport von 16:00 Uhr bis 22:00 Uhr. Damit entsteht eine potenzielle Nutzungsdauer von zwölf Stunden pro Tag. Im Durchschnitt wird jedoch nur von einer Nutzungsdauer von acht Stunden am Tag über fünf Tage die Woche ausgegangen. Abzüglich der Schulferien und spielfreier Zeit errechnen sich max. rund 45 Wochen Nutzung im Jahr. Bei 40 Stunden die Woche ergeben sich 1.800 Nutzungsstunden pro Jahr. Die jährliche Nutzungszeit eines Kunstrasenplatzes ist damit etwa dreimal so hoch wie die eines konventionellen Naturrasenplatzes. Die Differenz zu 2.000 Stunden wird durch Wettkämpfe, Spiele und Freizeitnutzung an den Wochenenden gefüllt.

Die Bedarfsberechnung für die Großspielfelder bezieht sich auf die Nutzungszeit für die Belagsart Naturrasen. Die Anzahl der ausgewiesenen Bedarfsfelder kann also durch 3 geteilt werden, wenn anstelle von Naturrasenfeldern ein Kunstrasenfeld erstellt wird. Die Mehrkosten für das Erstellen eines Kunstrasenfeldes anstelle von drei Naturrasenfeldern sind marginal, wenn die Grundstücke zur Verfügung stehen. Darüber hinaus amortisieren sich die Mehrkosten aufgrund des deutlich geringeren Pflegeaufwandes (rd. ein Drittel des Pflegepreises von Naturrasen, vgl. Tab. 82) in sehr kurzer Zeit, wenn die 2.000 möglichen Nutzungsstunden für Kunstrasen auch ausgenutzt werden können.

Berechnungsgrundlage	Naturrasen	Tennenfläche	Kunststoffrasen mit Sandfüllung	Kunststoffrasen sand-/gummiverfüllt
Pflegekosten/m²/Jahr	3,90 €	1,80 €	1,10 €	1,40 €
Nutzungsstunden/Jahr	400- 800 h	1.000- 1.500 h	2.000- 2.500 h	2.000- 2.500 h
Pflegekosten/Spielfeld/Jahr (7.630 m² entspricht Spielfeld mit Regelgröße)	29.757,00 €	13.734,00 €	8.393,00 €	10.682,00 €
Pflegekosten/Spielstunde	74,39- 37,20 €	13,73- 9,51 €	4,20- 3,36 €	5,34- 4,27 €

Tabelle 82: Pflegekosten je Nutzungsstunde (vgl. Deutscher Fußball-Bund e. V., 2006)

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Wedel

In Abhängigkeit vom derzeitigen Zustand und dem Alter der Freisportanlagen wurde der Zeitpunkt notwendiger Modernisierungen und dessen Höhe eingeschätzt. Die Werte sind dem Sportstättenkataster zu entnehmen. In Summe werden folgende Prognosekosten für Modernisierungen in einem Zeitraum von 15 Jahren erwartet (vgl. Tab. 83).

Jahr	Modernisierungskosten
2020/21	187.110 €
2022/23	496.239 €
2024/25	- €
2026/27	43.200 €
2028/29	166.188 €
2031	608.890 €
2034	130.284 €
Gesamt:	1.631.911 €

Tabelle 83: Übersicht Prognosekosten Freisportanlagen (vgl. Sportstättenkataster Stadt Wedel)

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Wedel für den Schulsport

Die Bereitstellung ausreichender Schulsportfreiflächen ist eine Pflichtaufgabe der Trägerschaft der Schulen. Die standortspezifische Analyse der Freisportanlagen für den Schulsport ergibt, dass die ermittelten Bedarfe an allen Schulstandorten adäquat abgedeckt werden.

Prognosekosten für Freisportanlagen der Stadt Wedel für den Vereinssport

Bei der Querschau der in der Stadt Wedel existierenden vier Großspielfelder (Mindestgröße 45 x 90 m, zzgl. des Sicherheits- und hindernisfreien Abstands) zeigt sich, dass zwei mit einem Naturrasenbelag sowie je ein Spielfeld mit Tennen- bzw. Kunstrasenbelag ausgestattet sind. Bei der Betrachtung der Bedarfe des Fußballsports ergibt sich ein Flächendefizit von 4.327 m², was in etwa einem Großspielfeld mit dem Nettoregelmaß 105 x 68 m (7.140 m²) entspricht. Zur Kompensation dieses Flächendefizites ergeben sich zwei Möglichkeiten: Zum einen könnte ein Großspielfeld mit Tennen- bzw. Naturrasenbelag (z. B. im Freizeitpark Elbmarschen) mit einem Kunstrasenbelag aufgerüstet werden, so wie es bereits im Jahr 2013 durchgeführt wurde. Zum anderen könnte ein neues Großspielfeld mit Naturrasenbelag errichtet werden. Durch beide Varianten kann das ermittelte Flächendefizit adäquat egalisiert werden. Bei Variante 1 – „Aufrüstung mit Kunstrasenbelag“ ergibt sich darüber hinaus der Vorteil, dass auch bei künftig wachsenden Bedarfen des Fußballsports genügend Kapazitäten bereitstehen, um diese aufzufangen.

Gesamtprognose ungedeckte Anlagen Modernisierung und Neubau:

Prognosekosten Modernisierung Freisportanlagen Stadt Wedel	1,6 MIO €
Variante I - Aufrüstung eines Tennen- bzw. Naturrasenspielfeldes mit Kunstrasenbelag	1,0 MIO €
Variante II - Neubau eines Naturrasenspielfeldes	0,3 MIO €
Gesamtprognosekosten (Variante I):	***2,6 MIO €***
Gesamtprognosekosten (Variante II):	***1,9 MIO €***

5

HANDLUNGS- UND MASSNAHMEN-EMPFEHLUNGEN

Wesentliches Qualitätsmerkmal einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung ist die Verabschiedung von Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für eine bedarfsgerechte und nachhaltige Entwicklung von Sport und Bewegung in der Kommune (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft, 2018). Ausgehend von den durchgeführten empirischen Erhebungen (Sportverhaltensstudie, Befragungen von Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten) sowie Bestands- und Bedarfsanalysen der Sportanlagen und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen wurden sechs Handlungsfelder definiert und mit Maßnahmen untersetzt. Der integrierte Maßnahmenkatalog listet alle im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Durch Darstellung von Prioritäten sowie institutioneller Federführung wird die Grundlage für eine ressortübergreifende Umsetzung der geplanten Empfehlungen im Sinne einer zukunftsorientierten und bedarfsgerechten Sportentwicklung für die Stadt Wedel geschaffen.

LEITZIELE

Im Rahmen der Beauftragung einer Integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung zum Jahresanfang 2019 wurden von der Stadt Wedel mit Unterstützung und wissenschaftlicher Begleitung durch das Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (INSPO) basierend auf den methodischen Empfehlungen des Memorandums zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2010, 2018) die zentralen Akteur*innen für eine zukunftsorientierte Sportentwicklung in den Planungsprozess einbezogen. Dieser setzte sich aus Steuerungsgruppensitzungen sowie empirischen Bestands- und Bedarfsanalysen (Befragungen von Sportvereinen, Schulen, Kindertagesstätten) zusammen. Darüber hinaus wurde der Sportanlagenbestand (Sporthallen und Sportplätze) durch Vorortbegehung einer genauen quantitativen und qualitativen Analyse unterzogen. Auf dieser Grundlage konnte eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung vorgenommen werden, die sowohl die infrastrukturellen Bedarfe des Vereinssports als auch des Schulsports beziffert. Im Ergebnis liegt der Stadt Wedel eine Sportentwicklungsplanung als Grundlage für eine zukunftsorientierte und bedarfsgerechte Ausrichtung der städtischen Sportentwicklung und Sportpolitik mit einem Planungshorizont bis 2035 vor, in der Leitziele, Handlungsempfehlungen und darauf basierende Maßnahmen abgeleitet werden konnten.

Leitziele geben für die kommunale Sportentwicklung die Richtung an, die ein Entwicklungsprozess nehmen sollte, damit er erfolgreich wird. Sie repräsentieren den Willen der Stadt, den Sport in Wedel weiter zu entwickeln. Die Summe der Leitziele ergibt ein „Leitbild“ für die Sportentwicklung der kommenden Jahre. Funktion des Leitbildes ist es, die Bedingungen für den Sport in der Kommune zu verbessern (Innenwirkung) und durch Sport eine öffentlichkeitswirksame Profilbildung herbeizuführen (Außenwirkung) (Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft 2010, 2018).

Nach Entwicklung und Begleitung zahlreicher Integrierter kommunaler Sport(stätten)entwicklungsplanungen in den letzten Jahrzehnten sowie unter Bezugnahme neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse hat das INSPO ingesamt fünf Leitziele für eine kommunale Sport(stätten)entwicklung formuliert (vgl. Aufzählung rechte Spalte). Auf die spezifischen Gegebenheiten und Herausforderungen der einzelnen Kommune angepasst, können diese Leitziele wichtige Impulse für die Bestimmung und Herausarbeitung regionalspezifischer Handlungsfelder und dazugehöriger Maßnahmen vermitteln.

Leitziele für eine kommunale Sportentwicklung:

1. Verbesserung der Sportraumsituation
   - Optimierung der Quantität, Qualität und Größe der Kernsportstätten auf den Bedarf der Bevölkerung, Sportvereine, Schulen und Kindertagesstätten in der Stadt Wedel.

2. Lebensqualität durch Sportgelegenheiten gestalten
   - Erhöhung der Qualität und Quantität der Sportgelegenheiten für alle Nutzenden in der Stadt Wedel.

3. Zukunftsorientierter Ausbau des Sportangebots
   - Förderung von sportlichen Aktivitäten in allen Alters- und Zielgruppen, von neuen Sportangeboten im Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport sowie von innovativen Projekten zur Verbesserung und Modernisierung der Sportangebotsstruktur.

4. Zukunftsorientierter Ausbau der Sportorganisationsstruktur
   - Förderung und stetige Verbesserung der Organisationsstrukturen für alle Akteure des Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports im Sinne der strategischen Optimierung.

5. Stärkung von Kooperationen und Netzwerken
   - Aktive Teilhabe in der kooperativen Sportlandschaft zur Unterstützung sowie Absicherung einer bedarfsgerechten sowie zielgruppenspezifischen Sportentwicklung.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Ausgehend von der Bestands- und Bedarfsanalyse und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen sowie Handlungsbedarfen kristallisieren sich thematische Handlungsschwerpunkte heraus. Diese stellen die zukünftigen Investitions- und Interventionsschwerpunkte mit der Perspektive 2035 dar. Zur praxisorientierten Umsetzbarkeit wurden sechs Handlungsfelder definiert und mit Handlungsempfehlungen (HE) untersetzt.

Handlungsfeld A
SPORTINFRASTRUKTUR

HE 1 Bestandsicherung, Aufwertung und Pflege der Sportstätteninfrastruktur weiterhin gewährleisten und optimieren.

HE 2 Schrittweise Verbesserung der quantitiativen und qualitativen Sportstättensituation (gedeckte Sportanlagen) für Schulen und Sportvereine basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB).

HE 3 Schrittweise Verbesserung der quantitiativen und qualitativen Sportstättensituation (ungedeckte Sportanlagen) für Schulen und Sportvereine basierend auf der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung (BBB).

HE 4 Multifunktionalität der Sportinfrastruktur entwickeln

HE 5 Verbesserung der barrierefreien Sportinfrastruktur

HE 6 Bewegungsfreundliche Gestaltung von Schulhöfen und deren Öffnung für außerschulisch Nutzende forcieren

HE 7 Zugang des Individualsports zu den Kernsportanlagen sicherstellen und erweitern

Handlungsfeld B
SPORTGELEGENHEITEN

HE 8 Ausbau und Qualifizierung von öffentlichen Grün- und Freiflächen für Sport und Bewegung

HE 9 Ausbau und Qualifizierung von Verkehrsflächen für Sport und Bewegung

Handlungsfeld C
BREITEN-, FREIZEIT- UND GESUNDHEITSSPORT
- vereinsungebundener/vereinsgebundener Sport -

HE 10 Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung

HE 11 Zielgruppenspezifische Angebote der Vereine weiter ausbauen

HE 12 Verstärkte Aktivierung von Nichtvereinsmitgliedern und Inaktien

MASSNAHMENKATALOG

Auf Grundlage der Leitziele und Handlungsempfehlungen wurde ein Maßnahmenkatalog erstellt. Dieser listet alle im Prozess der Sportentwicklungsplanung erarbeiteten Maßnahmen geordnet nach den Handlungsfeldern auf. Durch Darstellung der Prioritäten, Verantwortlichkeiten und Partner*innen wird eine integrierte Betrachtung aller geplanten Investitionen und Aktivitäten für die Stadt Wedel und die Vernetzung mit anderen Fachplanungen ermöglicht.

Handlungsfeld D
SPORTFÖRDERUNG UND SPORTVERWALTUNG

HE 13 Finanzierung und Förderung des Sports absichern

Handlungsfeld E
BILDUNG UND SOZIALES

- Schulen -

HE 14 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfreundlichen Schulstrukturen nach evidenzbasierten Erkenntnissen

- Kindertagesstätten -

HE 15 Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau der bewegungsfreundlichen Kindertagesstättenstrukturen nach evidenzbasierten Erkenntnissen

Handlungsfeld F
KOMMUNIKATION, KOOPERATION UND NETZWERKE

HE 16 Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteuren in Sport- und Bewegungsnetzwerken

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 1 – BESTANDSSICHERUNG, AUFWERTUNG UND PFLEGE DER SPORTSTÄTTENINFRASTRUKTUR WEITERHIN GEWÄHRLEISTEN UND OPTIMIEREN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)[1]	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Siehe Sportstättenkataster für die Stadt Wedel/Berechnung der notwendigen zukünftigen Sanierungs- und Investitionskosten auf Grundlage der Sportstättenbegehung/Bauzustandsbewertung (Stand 2019).	1.1	Sicherung der bestehenden Sportinfrastruktur (gewidmete Sportflächen), indem deren Umwidmung zu anderen Nutzungen (Wohnen, Gewerbe, Verkehr usw.) ausgeschlossen wird.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
	1.2	Modernisierung der bestehenden ungedeckten Sportinfrastruktur auf Grundlage der festgestellten baulichen Mängel im Rahmen der Sportstättenbegehung (Ausweisung der Sanierungskosten ab Bauzustandsstufe 3 und schlechter): **ungedeckte Sportanlagen (Adresse):** Dreisprunganlage (Johann-Rist-Gymnasium, Am Redder 8) Kleinspielfeld 3 – Mehrzweck (Moorwegschule, Breiter Weg 57-67) Kleinspielfeld – Mehrzweck, inklusive der im Mehrzweckfeld integrierten 50 m Kurzstreckenlaufbahn (Albert-Schweitzer-Schule, Pulverstraße 67A) Weitsprunganlage (Albert-Schweitzer-Schule, Pulverstraße 67A) Großspielfeld 3 – Fußball (Freizeitpark Elbmarschen, Schulauer Straße 56) Kleinspielfeld – Fußball (Training) (Freizeitpark Elbmarschen, Schulauer Straße 56) 250 m Rundlaufbahn (modifizierter Kampfbahntyp C), inklusive der in der Rundlaufbahn integrierten 100 m Kurzstreckenlaufbahn (Johann-Rist-Gymnasium, Am Redder 8) Weitsprunganlage (Johann-Rist-Gymnasium, Am Redder 8) Kleinspielfeld 4 – Volleyball (Johann-Rist-Gymnasium, Am Redder 8) Weitsprunganlage (in der Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Straße 28a) Kleinspielfeld 1 – Infield (Johann-Rist-Gymnasium, Am Redder 8) Kleinspielfeld 2 – Fußball (Moorwegschule, Breiter Weg 57-67) Großspielfeld 1 – Fußball (Freizeitpark Elbmarschen, Schulauer Straße 56) Großspielfeld – Fußball (Infield) (Elbestadion, Schulauer Straße 65)	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement) **Prognosekosten (empfohlene Umsetzung der Modernisierung bis)** ~ 20.000,00 € (2021) ~ 168.000,00 € (2021) ~100.000,00 € (2023/24) ~30.000,00 € (2023/24) ~116.000, 00 € (2023/24) ~34.000,00 € (2023/24) ~178.000,00 € (2023/24) ~14.000,00 € (2023/24) ~28.000,00 € (2023/24) ~43.200,00 € (2027/28) ~61.000,00 € (2029/30) ~106.000,00 € (2029/30) ~609.000,00 € (2032) ~131.000,00 € (2034)
	1.3	Aufbereitung und Pflege des aktuellen Sportstättenkatasters.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
	1.4	Überführung des Sportstättenkatasters in eine digitale Sportstättendatenbank als Grundlage für die zukünftige Arbeit der Sportverwaltung.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
	1.5	Integration eines Mängelmeldesystems in die digitale Sportstättendatenbank.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement)
	1.6	Gutachten zur Prüfung des Baus eines Lehrschwimmbeckens. Möglicher Standort: Gelände an der Badebucht.	hoch	Stadtwerke

1 *Anm.: Die nachfolgenden prozentualen Angaben in der Spalte beziehen sich auf die Anzahl von Bürger*innen, -Sportvereinen, Schulen sowie Kitas, die an den Befragungen teilgenommen haben.*

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 2 – SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITATIVEN SPORTSTÄTTENSITUATION (GEDECKTE SPORTANLAGEN) FÜR SCHULEN UND SPORTVEREINE BASIEREND AUF DER FOLGENDEN BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG (BBB)

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	**Maßnahmen**		**Priorität niedrig/mittel/hoch**	**Federführung (Abstimmung mit)**
Siehe Situationsanalyse gedeckte Sportanlagen (vgl. Tab. 84, 85).	2.1	Reduzierung des Flächendefizits des Vereinssports (-1.610 m²) und Schulsports (-1.453 m²; städtische Träger) durch Vergrößerung der Sportnutzfläche bzw. Erhöhung der Anzahl der wettkampfgeeigneten Schulsporthallenflächen nach standortbezogener Prüfung (vgl. Tab. 84, 85).	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umweltschutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)
	2.2	Prüfung der nachfolgenden Schulstandorte auf Vergrößerung bzw. Erhöhung der Sporthallenfläche in Bezug zu Maßnahme 2.1. Um Synergien mit dem Vereinssport herzustellen, ist eine Mindestfläche von je 968 m² zu empfehlen.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umweltschutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)
		Schulstandorte Albert-Schweitzer-Schule (Pulverstraße 67A) Moorwegschule (Breiter Weg 57)	**Bestand | Bedarf | standortbezogenes Defizit** 364 m² | 968 m² | -604 m² 405 m² | 968 m² | -563 m²	

Tabelle 84: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckten Sportanlagen

	Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen (Winter Vereinssport sowie privat org. vereinsungebundener Sport; Auslastung 90%, Berechnung nach BISp-Leitfaden) Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019.						
	1	**2**	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**
	Gesamtbestand	davon Bestand an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen	**Bedarf Vereinssport Nettosportfläche**	davon Bedarf an wettkampfgeeigneten Sporthallenflächen für Vereinssport	**Bedarf privat organisiert nicht vereinsgebundener Sport**	**Gesamtbilanzierung** *(Spalte 1 minus (Spalte 3 + Spalte 5))*	**Bilanzierung wettkampfgeeignete Sporthallenflächen** *(Spalte 2 minus Spalte 4)*
Winter Variante A (alle Fußballer)	8.454 m²	3.593 m²	8.826 m² (davon 2.475 m² Fußball)	6.697 m² (davon 2.475 m² Fußball)	671 m²	-1.043 m²	-3.104 m²
Winter Variante B (Fußballer bis 14 Jahre)	8.454 m²	3.593 m²	7.333 m² (davon 981 m² Fußball)	5.203 m² (davon 981 m² Fußball)	671 m²	450 m²	-1.610 m²

Tabelle 85: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen

Situationsanalyse: gedeckte Sportanlagen (Schulsportstätten in Trägerschaft der Stadt Wedel)				
1	**2**	**3**	**4**	**5**
Schultyp/Name der Schule	**Schulsporthalle**	**verfügbare Sportnutzungsfläche(n)**	**Bedarf durch Orientierung an den Raumprogramm-Richtwerten der LH Kiel in m²**	**Standortspezifisches Defizit**
Grundschule Altstadtschule	Sporthalle der ATS	288 m²	405 m²	-117 m²
Grundschule Albert-Schweitzer-Schule	Sporthalle der ASS	364 m²	968 m²	-604 m² (1. Priorität)
Grundschule Moorwegschule	Sporthalle der MWS	405 m²	968 m²	-563m² (1. Priorität)
Johann-Rist-Gymnasium	Sporthalle des JRG Steinbergsporthalle	364 m² 1.215 m²	1.215 m²	-
Gebrüder-Humboldt-Gemeinschaftsschule	Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Str.	1.163 m²	1.215 m²	-52 m²
Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	Sporthalle der EBG Sporthalle Bekstraße	1.215 m² 405 m²	1.215 m²	-
Pastalozzi-Förderzentrum	Sporthalle des FÖZ	288 m²	405 m²	-117 m²
gesamt:		**5.707 m²**		**-1.453 m²**

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 3 – SCHRITTWEISE VERBESSERUNG DER QUANTITATIVEN UND QUALITATIVEN SPORTSTÄTTENSITUATION (UNGEDECKTE SPORTANLAGEN) FÜR SPORTVEREINE BASIEREND AUF DER FOLGENDEN BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG (BBB)

wissenschaftliche Datengrundlage ((Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Die Situationsanalyse des INSPO verweist auf ein Defizit von 4.327 m², was etwa der Größe eines Großspielfeldes (à 7.140 m² Regelmaß) entspricht:	3.1	Reduzierung des Flächendefizits von -4.327 m² durch Vergrößerung der bestehenden Sportnutzfläche der vorhandenen Großspielfelder durch Neubau eines Großspielfeldes (Kunstrasen) (siehe 3.3).	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umweltschutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)
Die Sportplatzsituation wird von 43 % der Vereine als sehr gut bzw. gut (kumulierte Werte) eingestuft. Ein ebenso großer Anteil an Vereinen bewertet die Situation der Sportplätze allerdings als sehr schlecht bzw. schlecht (kumulierte Werte).	3.2 *alternativ zu 3.1:*	Reduzierung des Flächendefizits von -4.327 m² durch Aufwertung eines bestehenden Großspielfeldes (vorzugsweise Spielfelder mit Tennenbelag; Freizeitpark Elbmarschen „Großspielfeld 2 Fußball“) zur Erhöhung der Nutzungsdauer im Bestand.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umweltschutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)

Tabelle 86: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung GSF/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand: März 2020)

Situationsanalyse: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung ungedeckte Sportanlagen
(Sommer Vereinssport Großspielfelder; Auslastung 70 %; Berechnung nach BISp-Leitfaden/Feldmaße DIN-Norm 18-035-1).
Bestandsdaten Sportstättenerhebung durch INSPO 2019

Bestand	Bedarf	Bilanzierung
25.254 m² (netto Spielfläche) (4 GSF, davon 1 Tenne, 2 Naturrasen und 1 Kunstrasen)	29.581 m² (netto Spielfläche)	-4.327 m² (netto Spielfläche)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 4 - MULTIFUNKTIONALITÄT DER SPORTINFRASTRUKTUR ENTWICKELN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
40 % der Vereine sehen in multifunktionalen Außensportanlagen für den Freizeitsport einen großen zukünftigen Bedarf im Bereich ungedeckter Anlagen. Die Hälfte der Vereine spricht sich außerdem für die Ergänzung der Sportfreianlagen um Sportmöglichkeiten für den nicht im Verein organisierten Individual- und Freizeitsport aus (Vereinsbefragung INSPO 2019). Der Ausbau wohnortnaher Spiel- und Sportgelegenheiten wird von 70% der Wedeler*innen als wichtige kommunale Investition gesehen (TOP 3). In der Zielgruppe der 19-26-Jährigen stellt dies sogar die wichtigste Investition dar (Sportverhaltensstudie 2019). Die große Mehrheit der Wedeler Bürger*innen plädiert für die Erweiterung ausgewählter Sportanlagenstandorte: 72 % sprechen sich explizit dafür aus, dass kommunale Sportplätze um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den vereinsungebundenen Sport ergänzt werden sollten (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). 50 % der Vereine sehen in Indoor-Bewegungslandschaften eine stark zunehmende Bedeutung. Auch Kalthallen (38 % kumuliert) sowie Beachanlagen (33 % kumuliert) wird eine sehr hohe bzw. hohe Bedeutung zugeschrieben (Vereinsbefragung INSPO 2019).	4.1	Erweiterung des Freizeitparks Elbmarschen durch Beauftragung einer Machbarkeitsstudie zur Prüfung der Umsetzbarkeit eines dezentralen multifunktionalen Sportparks, der zielgruppenübergreifende Angebote bereithält.	mittel	Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Gebäudemanagement, Leitstelle Umweltschutz)
	4.2	Prüfung der Umsetzbarkeit einer witterungsgeschützten sowie ganzjährig nutzbaren Sportanlage (z. B. Kalthalle im Freizeitpark Elbmarschen oder Standort der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule (ehemaliges Großspielfeld-Tenne)).	mittel	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 5 - VERBESSERUNG DER BARRIEREFREIEN SPORTINFRASTRUKTUR

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Barrierefreiheitskataster INSPO (orientiert am „Kriterienkatalog des Netzwerks für Inklusion und Breitensport“). 61 % der befragten Bürger*innen halten das Thema der Barrierefreiheit für einen sehr wichtigen/wichtigen Aspekt bei Sportanlagen (kumulierter Wert, Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Gründe, die u. a. gegen ein inklusives Angebot der Vereine sprechen, sind für je 31 % fehlende zeitliche Kapazitäten bzw. geeignete barrierefreie Sportstätten, zu geringe Sportstättenkapazitäten (25 %) und fehlende finanzielle Mittel (25 %) (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).	5.1	Aufwertung (z. B. Installation von Rampen, Leitsystemen, Wegeführung, barrierefreie Parkplätze) ausgewählter Sportanlagenstandorte in Bezug auf die barrierefreie Zugänglichkeit der Funktionskabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzflächen an Standorten wie z. B.: • Funktionsgebäude Alte Sporthalle (Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, Tinsdaler Weg 44) • Sporthalle (Albert-Schweitzer-Schule, Pulverstraße 67A)	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)
	5.2	Aufwertung (z. B. behindertengerechte Vorrichtungen auf der Sportanlage sowie in Umkleide- und Duschkabinen) ausgewählter Sportanlagenstandorte in Bezug auf die barrierefreie Nutzung der Funktionskabinen, Sanitäreinrichtungen und/oder Sportnutzflächen an Standorten wie z. B.: • Freizeitpark Elbmarschen (Schulauer Straße 56) • Elbestadion (Schulauer Straße 65)	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 6 - BEWEGUNGSFREUNDLICHE GESTALTUNG VON SCHULHÖFEN UND DEREN ÖFFNUNG FÜR AUSSERSCHULISCH NUTZENDE FORCIEREN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
61 % der befragten Wedeler*innen bezeichnen eine bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung als sehr wichtig bzw. wichtig (kumulierter Wert; Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Zwei der befragten Schulen (***Altstadtschule und Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule***) bewerten ihren Schulhof eher als nicht bewegungsfreundlich (Schulbefragung INSPO 2019). Anm.: Am Standort der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule lassen sich angesichts der Umbaumaßnahmen (GSF-Tenne) keine Aufwertungsmaßnahmen dahingehend umsetzen.	6.1	Analyse des Schulhofes der Altstadtschule im Hinblick auf dessen bewegungsfreundliche Gestaltung sowie Aufwertungspotenziale.	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	6.2	Prüfung eines Modellprojekts: Öffnung eines bewegungsfreundlich qualifizierten Schulhofs zu abgestimmten Nutzungszeiten (s. Maßnahme 6.1).	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	6.3	Evaluierung des Modellprojekts, um u. a. die Übertragbarkeit auf weitere Standorte zu prüfen.	hoch	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 7 – ZUGANG DES INDIVIDUALSPORTS ZU DEN KERNSPORTANLAGEN SICHERSTELLEN UND ERWEITERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Die große Mehrheit der Bürger*innen Wedels plädiert für die Erweiterung ausgewählter Sportanlagenstandorte: 72 % sprechen sich explizit dafür aus, dass kommunale Sportplätze um Sport- und Bewegungsmöglichkeiten für den vereinsungebundenen Sport ergänzt werden sollten (kumulierter Wert; Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Auch Sportvereine stehen dem Thema Mitnutzung von Sportstätten für Nichtvereinsmitglieder durchaus positiv gegenüber: Die Hälfte findet, dass Sportfreianlagen mit Ausstattungen für den Individualsport ergänzt werden sollten, 42 % befürworten die Öffnung von Sportanlagen für Nichtmitglieder und 28 % sprechen sich für die Öffnung von Turnhallen am Wochenende für den Individualsport aus (kumulierte Werte; Sportvereinsbefragung INSPO 2019).	7.1	Sicherung der bereits offenen/bestehenden Zugangsmöglichkeiten zu Kernsportanlagen für den Individualsport unter Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel für u. a. Pflege, Unterhalt, Sicherheit etc.	mittel	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Finanzen)
	7.2	Öffnung von Kernsportanlagen durch u. a. angepasste/flexible „Öffnungszeiten“ mit Hilfe eines Platz-/Hallenwart-Bereitschaftsdienstes am Wochenende unter Beachtung der bestehenden Belegungszeiten (z. B. Anwohner*innen können wohnortnahe Sporthallen an Wochenenden nutzen).	mittel	Fachdienst Gebäudemanagement (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 8 – AUSBAU UND QUALIFIZIERUNG VON ÖFFENTLICHEN GRÜN- UND FREIFLÄCHEN FÜR SPORT UND BEWEGUNG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Die in der Stadt Wedel am häufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsform ist "Radfahren", gefolgt von „Spazierengehen“. Der große Anteil des individuell organisierten Sports fokussiert sich auf Radfahren, Joggen, Walken, Fitness, Schwimmen, Wandern und Spazierengehen (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). 48 % aller Sport- und Bewegungsaktivitäten finden in Wedels Parkanlagen/Straßen statt (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Diese Feststellung trifft grundsätzlich auf alle Altersgruppen zu, zudem nutzen auch die Kitas diese Frei- und Verkehrsflächen, um ihr Raumangebot zu erweitern (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Im Sinne einer qualitativen Aufwertung von bestehenden Sport- und Bewegungsanlagen bzw. Grün- und Freiflächen werden beleuchtete Jogging- und Walkingwege (37 %), zusätzliche Outdoor-Fitnessgeräte (34 %) sowie Klettermöglichkeiten (19 %) durch die Bürger*innen angeregt (kumulierte Werte; Sportverhaltensstudie INSPO 2019).	8.1	Prüfung einer multifunktionellen Aufwertung der Elbmarschen für einen naturverträglichen Individualsport.	mittel	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
	8.2	Angebotsentwicklung für einen naturverträglichen Individualsport, z. B. durch Unterstützung von Trendsportarten wie Calisthenics, Bouldern und Crosslauf (Koordinations- und Fitnessparkour) im Freizeitpark Elbmarschen.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
	8.3	Freiflächenanalyse ausgewählter Grün- und Freiflächen, um diese für den dezentralen, wohnortnahen Individualsport zu qualifizieren. Dabei müssen im Sinne der Mehrfachnutzung (Multicodierung) verschiedenste Nutzungen berücksichtigt werden: Sport, Erholung, Naturschutz, Stadtklima und Verkehr.	mittel	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 9 – AUSBAU UND QUALIFIZIERUNG VON VERKEHRSFLÄCHEN FÜR SPORT UND BEWEGUNG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Die Bevölkerungsbefragung hat ergeben, dass dem Bau weiterer Radwege die höchste Priorität beigemessen wird (79 % finden dies sehr wichtig/wichtig). Mit 37 % sind beleuchtete Jogging- und Walkingwege auch die meist gewünschte Sport- und Bewegungsanlage in der Stadt Wedel. Dies ist v. a. für Frauen, Familien mit Kindern und Nichtvereinsmitglieder besonders wichtig (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Diese Einschätzung wird auch von Vereinsvorständen sehr ähnlich eingeschätzt (von 40 % als sehr schlecht eingestuft). Der Bau sicherer Radwege wird zudem von den Wedeler Sportvereinsmitgliedern ebenfalls als sehr wichtige kommunale Investition gesehen (78 % erachten dies als sehr wichtig/wichtig) (Sportvereinsbefragung INSPO 2019). Das Gutachten "Verkehrsentwicklung Wedel. Radverkehrskonzept" aus dem Jahr 2008 identifiziert insgesamt acht entwicklungsfähige Velorouten, auf denen sich der zukünftige Wedeler Radverkehr konzentrieren soll. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept Wedel (ISEK) 2010 stützt sich auf die 2008 identifizierten Velorouten und hebt die Bedeutung der Förderung des "umweltfreundlichen Fahrradverkehrs" durch eine gute und sichere Fahrradinfrastruktur hervor. Ein Leitziel des ISEK ist u. a. der "Ausbau Wedels zu einer fahrrad- und fußgängerfreundlichen Stadt der kurzen Wege".	9.1	Sicherung der bestehenden Radverkehrsinfrastruktur mittels Instandsetzungs- sowie Instandhaltungsmaßnahmen (u. a. bauliche Radverkehrsanlagen wie Markierungen gegenüber anderen Verkehrsflächen zur Abgrenzung und besseren Sicherung des Radverkehrs; s. Mobilitätskonzept).	mittel	Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
	9.2	Flächendeckende verkehrliche Vernetzung der Sportinfrastruktur durch die Radverkehrswege (u. a. bestehende Lücken im Radverkehrsnetz schließen, Radschnellweg Hamburg-Wedel; s. Radverkehrskonzept Stadt Wedel 2008, s. ISEK Wedel 2010, s. Mobilitätskonzept).	mittel	Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
	9.3	Schaffung von adäquaten Übergangszonen vom öffentlichen Raum zur Sportanlage; u. a. Fahrradstellplätze (Überdachung, Abstell- und Anschließgelegenheiten, direkte Nähe zur Sportanlage; s. ISEK Wedel 2010) sowie Haltestellen des ÖPNV (s. Mobilitätskonzept).	mittel	Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)
	9.4	Aufwertung (u. a. Beleuchtung, Belagsänderungen, Ausweisung von Entfernungen/Streckenpunkten/km-Angaben) potenzieller Lauf- und Skaterstrecken (u. a. Laufroute des Lauftreffs Wedel, Radroute/Mountainbikeroute im Freizeitpark Elbmarschen) zu flächendeckenden Wegeverbindungen zur Vernetzung der bestehenden Sportinfrastruktur (s. Mobilitätskonzept).	mittel	Fachdienst Bauverwaltung und öffentliche Flächen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Leitstelle Umweltschutz)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 10 – AUSBAU DER KOMMUNALEN GESUNDHEITSFÖRDERUNG ÜBER SPORT UND BEWEGUNG

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)		Maßnahmen	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
81 % der Wedeler Bürger*innen sind aktiv, d. h. treiben Sport oder sind in irgendeiner Form bewegungsaktiv. Allerdings erreichen nur 54 % den empfohlenen Belastungsumfang (150 min. pro Woche mittlerer Intensität, moderat schwitzend). Die Bevölkerungsgruppen erreichen folgende gesundheitsrelevante Belastungsumfänge (Sportverhaltensstudie INSPO 2019): gesamt 54 % weiblich 51 % männlich 58 % 10-18 Jahre 65 % 19-26 Jahre 63 % 27-40 Jahre 54 % 41-60 Jahre 58 % 60+ Jahre 42 % Sportvereinsmitglieder 80 % Nichtvereinsmitglieder 47 % Menschen mit Behinderung 30 % 31 % der Vereine in der Stadt Wedel geben an, das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT zu kennen und bis dato wurde ein Verein (Wedeler TSV) mit diesem Siegel zertifiziert (Vereinsbefragung INSPO 2019). Bei 46 % der Vereine stehen zukünftig gesundheitsorientierte Zielgruppen im Fokus, bei 31 % auch rehasportorientierte Zielgruppen (kumulierte Werte; Vereinsbefragung INSPO 2019).	10.1	Regelmäßige Informationen und Beratung über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge bei Sport- und Bewegungsaktivitäten über (digitale, analoge) Informations- und Medienkampagnen auf Grundlage der durchgeführten Sportverhaltensstudie und der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung.	hoch	Kreissportverband Pinneberg e.V., Wedeler Sportvereine, Schulen und Kitas, Krankenkassen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	10.2	Mobilisierung für und Nutzung des "Rezepts für Bewegung" in enger Abstimmung mit den Krankenkassen.	mittel	Wedeler Sportvereine, Krankenkassen
	10.3	Unterstützung von Sportvereinen bei der Etablierung von Angeboten im Bereich der Qualitätssiegel „SPORT PRO GESUNDHEIT“ und „Sportverein aktiv im Kinderschutz“, indem diese aktiv über Inhalte der Siegel und notwendige Umsetzungsschritte informiert und ggf. gezielt unterstützt werden.	hoch	Kreissportverband Pinneberg e.V. (Wedeler Sportvereine)
	10.4	Gesundheitsfördernde Sport- und Bewegungsangebote für die gesamte Bevölkerung verstärkt implementieren. Einen Einstieg bietet das Programm des DOSB „AKTIV 50PLUS“, in dem die Teilnehmer*innen geschult werden, Kursangebote in Sportvereinen anbieten zu können (z. B. Fahrrad-/Laufgruppen).	hoch	Kreissportverband Pinneberg e.V. (Wedeler Sportvereine)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 11 - ZIELGRUPPENSPEZIFISCHE ANGEBOTE DER VEREINE WEITER AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
69 % der Vereine betreiben aktiv Mitgliedergewinnung, was auf Aufnahmekapazitäten schließen lässt. Die häufigste genannte Maßnahme zur Mitgliedergewinnung sind Angebote für Nichtvereinsmitglieder. Drei der fünf Vereine, die nicht aktiv neue Mitglieder anwerben, nennen als Grund dafür fehlende Sportstättenkapazitäten (Vereinsbefragung INSPO 2019). In den Sportvereinen in Wedel herrscht ein unausgewogenes Geschlechterverhältnis. Frauen und Mädchen sind in den Wedeler Sportvereinen über alle Altersgruppen hinweg weniger stark vertreten als Jungen und Männer (vgl. Mitgliederstatistiken). Die Bürger*innen sehen Schwerpunkte der Vereinsarbeit in der Schaffung eines Zugangs für sozial benachteiligte Menschen (65 %) sowie in der Förderung von Angeboten für Senior*innen (60 %), Eltern-Kind- und Familienkursen (52 %), Vorschulkindern (51 %) sowie speziellen frauen- und mädchenspezifischen Angeboten (50 %) (kumulierte Werte; Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Aktuelles Potenzial beim Zielgruppenfokus der Wedeler Vereine sind die Jüngsten: Kinder im Babyalter mit ihren Eltern wollen zukünftig 31 % der Vereine in ihren Fokus nehmen (aktuell 7 %), Kinder im Vorschulalter 53 % (aktuell 46 %). Menschen mit Behinderung stehen bisher weniger im Fokus der Wedeler Sportvereine (Vereinsbefragung INSPO 2019). Im Vergleich zu anderen Kommunen sind in der Stadt Wedel mit 5 % der Menschen mit Behinderung unterdurchschnittlich wenige in Sportvereinen organisiert (INSPO-Benchmark: 12 %), die Mehrheit (68 %) treibt individuell Sport (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Senior*innen (80 %), gesundheitssportorientierte (46 %) und rehasportorientierte Zielgruppen (31 %) stehen zukünftig vermehrt im Fokus der Sportvereine (kumulierte Werte; Vereinsbefragung INSPO 2019).	11.1	Ausbau von Sport- und Bewegungsangeboten für bislang nur wenig beachtete Zielgruppen wie Familien mit Kleinkindern sowie Kinder im Vorschulalter, da hier besonders stark sinkende Mitgliederzahlen zu verzeichnen sind.	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V., Wedeler Kindertagesstätten)
	11.2	Zielgruppenadäquate Sportangebote für Mädchen und Frauen verstärkt implementieren bzw. fördern, insbesondere für die stark unterrepräsentierte Altersgruppe der 19-26-Jährigen (v. a. die in dieser Altersgruppe beliebten Sport- und Bewegungsformen wie Fitnesstraining, Joggen, Tanzen und Reiten).	mittel	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
	11.3	Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bei Angebotsentwicklung einen verstärkten Fokus auf gesundheitsorientierte Zielgruppen (u. a. ältere, erkrankte Menschen und Menschen mit Behinderung) legen. Hierbei insbesondere Frauen beachten, die im Sportverein unterrepräsentiert sind (u. a. Seniorinnen).	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
	11.4	Aktionen und Veranstaltungen im Seniorensport, die über den regulären Übungsbetrieb hinausgehen und den Sport für Ältere aktivieren (z. B. Vorträge, Schnuppertage und -wochen, modellhafte Praxisangebote).	mittel	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
	11.5	Unterstützung und Förderung (u. a. Unterstützung bei der Ausbildung von Übungsleiter*innen) von Sportvereinen beim Ausbau von Angebotsstrukturen für Menschen mit Behinderung.	hoch	Kreissportverband Pinneberg e.V. (Wedeler Sportvereine)
	11.6	Finanzielle Sicherung, personelle Aufstockung sowie Qualifikation der Übungsleiter*innen für Menschen mit Behinderung z. B. über Lehrgänge des Deutschen Behindertensportverbandes.	mittel	Kreissportverband Pinneberg e.V., Landessportverband Schleswig-Holstein (Wedeler Sportvereine)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 12 – VERSTÄRKTE AKTIVIERUNG VON NICHTVEREINSMITGLIEDERN UND INAKTIVEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Die Steigerung des Wohlbefindens, Gesundheit, Spaß und Fitness sind die wichtigsten Motive für Sport und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). 80 % der Nichtvereinsmitglieder und Menschen mit Behinderung sowie 82 % der Frauen wünschen sich verstärkt einen Zugang zu Sportvereinen über Schnupperkurse (jeweils kumulierte Werte aus trifft voll zu/trifft zu). Auch Kurzmitgliedschaften sind für 80 % der Frauen und 76 % der Nichtvereinsmitglieder ein förderungswürdiges Vereinsvorhaben (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Die repräsentative Bevölkerungsbefragung verweist darauf, dass Nichtvereinsmitglieder sich hauptsächlich ausdauer- und gesundheitsorientierten Sport- und Bewegungsformen widmen, weniger den klassischen Wettkampfsportarten. Radfahren, Fitnesstraining, Schwimmen, Joggen, Walken und Wandern sind die Hauptsportformen der Nichtvereinsmitglieder (Sportverhaltensstudie INSPO 2019). Im Rahmen der repräsentativen Bevölkerungsbefragung wünschen sich 81 % der Nichtvereinsmitglieder (und 70 % der Vereinsmitglieder) Angebote des Gesundheitssports und 75 % eine stärkere Förderung von Freizeit- und Breitensportangeboten (Sportverhaltensstudie INSPO 2019).	12.1	Verstärkte Ansprache von Nichtvereinsmitgliedern über allgemeine Sportgruppen (der Fokus liegt hauptsächlich auf ausdauer- und gesundheitsorientierten Sportformen, weniger auf klassischen Wettkampfsportformen) – bspw. können Vereine ihre Angebote auf einer zentralen Online-Plattform kommunizieren.	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
	12.2	Verstärkte Ansprache von Nichtvereinsmitgliedern über Kurzmitgliedschaften – z. B, können die Vereine einmal in der Woche an einem festen Wochentag kostenfreie Schnupperkurse für Nichtvereinsmitglieder anbieten, um diesen die Tür zu einer Kurzmitgliedschaft aufzustoßen.	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)
	12.3	Familienfreundliche, zeitlich flexible Angebote schaffen, um die Funktion des Vereins als wichtige Orientierung der sozialen Integration herauszustellen, wobei verstärkt Sportformen angeboten werden sollten, die nicht zu den klassischen Vereinssportarten zählen (u. a. Eltern-Kind Angebote, Angebote für Vorschulkinder).	hoch	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e.V.)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 13 – FINANZIERUNG UND FÖRDERUNG DES SPORTS ABSICHERN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
In der Bewertung der Sportförderung sind zwei große Prioritätengruppen erkennbar: 1. Priorität: mehr Engagement beim Erhalt/Modernisierung der Sportstätten sowie der Förderung des Ehrenamtes 2. Priorität: Gleichbehandlung und Transparenz bei der Nutzungsvergabe der Sportstätten Die Sportvereine in der Stadt Wedel sehen die Sportförderung nicht uneingeschränkt positiv. Elf Sportvereine (bei zwei Enthaltungen) finden, dass die Sportförderung zwar eine gute Grundlage bildet, jedoch in einigen Förderbereichen angepasst werden sollte (Vereinsbefragung INSPO 2019): • Erhöhung der Wettkampfzuschüsse • finanzielle Unterstützung von Übungsleiter*innen • Erhalt kommunaler und vereinseigener Sportanlagen • Förderung des Ehrenamtes Durchweg positive Bewertung erhalten die Überlassung kommunaler Einrichtungen, was auf eine gute Zusammenarbeit zwischen Kommune und Sportvereinen schließen lässt sowie die positiv bewertete Förderung der Infrastruktur im Bereich der Sportstätten (Vereinsbefragung INSPO 2019).	13.1	Inanspruchnahme von Förderinstrumenten und -mitteln aus anderen Verwaltungsbereichen für den Sport, z. B. Nutzung von Förderkulissen des Städtebaus (z. B. Programm "Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur" des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat), u. a. für innovative Vorhaben des Sportstättenbaus (vgl. Handlungsfeld A).	hoch	Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	13.2	Verbesserung der Sportförderstrukturen, insbesondere bei der Unterstützung der Errichtung sowie Unterhaltung vereinseigener Sportanlagen.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Wedeler Sportvereine, Kreissportverband Pinneberg e.V.)
	13.3	Entlastung der Sportverwaltung durch Digitalisierung von Arbeitsbereichen (z. B. digitale Vergabe) und Ausbau der Kundenorientierung durch Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. Runde Tische mit Vereinen.	mittel	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 14 – ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN SCHULSTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN

SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG MIT SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Die größten standortspezifischen Defizite bei den gedeckten Sportanlagen weisen die Albert-Schweitzer-Schule (-604 m²) und die Moorwegschule (-563 m²) auf (vgl. Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Schulsport). Alle Schulen integrieren in ihren Fachunterricht altersangemessene Bewegungs- und Entspannungspausen. Vor allem in den weiterbildenden Schulen mangelt es an fachübergreifender Bewegungsförderung (Schulbefragung INSPO 2019). Zwei Grundschulen (Moorwegschule, Albert-Schweitzer-Schule) und das Johann-Rist-Gymnasium geben an, ihren Schüler*innen dynamisches Sitzen u. a. durch alters- und rückengerechtes Mobiliar ermöglichen zu können. Die Altstadtschule sowie die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule geben an, über kein ergonomisches Schulmobiliar zu verfügen. Die Lehrkräfte aller Schulen nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil (Schulbefragung INSPO 2019). Die wichtigsten vorgenannten Maßnahmen mit signifikanten gesundheitsfördernden Effekten sind integrale Bestandteile des Programmes „Gute gesunde Schule“ und unterstützen eine ganzheitliche persönliche Entwicklungsförderung. Die Moorwegschule hat 2012, 2015 und auch 2019 das Zertifikat „Gesunde Schule“ erhalten. Für eine weitere Zertifizierung (wenn gewünscht) eignet sich aktuell insbesondere die Albert-Schweitzer-Schule (Schulbefragung INSPO 2019).	14.1	Optimierung des Sportunterrichts durch Sicherstellung der sporträumlichen (Erweiterungsbauten auf 968 m²), personellen und materiellen Bedingungen zur Durchführung des Sportunterrichts in den vorgegebenen Zeitumfängen (vgl. Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Schulsport).	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Wedeler Schulen)
	14.2	Beibehaltung/Sicherung der Angebote zur Fortbildung des Personals zur Integration von Bewegungspausen im Fachunterricht.	hoch	Wedeler Schulen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	14.3	Initiierung einer schul- und gesundheitspolitischen Grundsatzdiskussion zur Ausstattung der Schulen mit ergonomischem Schulmobiliar unter dem Motto „Gesundheit wächst mit".	hoch	Wedeler Schulen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	14.4	Die fachliche Qualifizierung des pädagogischen Personals ist insbesondere im Grundschulbereich forciert sicherzustellen (Lehrpersonal mit der Facultas Sport).	hoch	Wedeler Schulen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	14.5	Unterstützung von Schulen, die sich ein sport- und bewegungsbetontes Profil/Angebot geben möchten, da die wichtigsten Maßnahmen mit gesundheitsfördernden Effekten integrale Bestandteile sind.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Wedeler Schulen)

SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG MIT ERFOLGSVERSPRECHENDEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Zwei der drei Grundschulen (Moorwegschule und Altstadtschule) bieten keine Sport- und Bewegungsangebote im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften an (Schulbefragung INSPO 2019). Kooperationen mit Sportvereinen existieren bei allen befragten Schulen in der Stadt Wedel, die Quantität und Qualität der Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderungen ist ausbaufähig (Schulbefragung INSPO 2019). Bis auf die Moorwegschule bewerten alle Wedeler Schulen die Beachtung der berufsbedingten Belastung des Lehrpersonals als mangelhaft. Der Förderunterricht für Schüler*innen mit motorisch/körperlichen Defiziten ist mit Ausnahme der Albert-Schweitzer-Schule an allen Wedeler Schulen optimierungsfähig. Die beiden weiterführenden Schulen können sich auch in punkto fachübergreifendes Inhalts- und Methodenkonzept der Bewegungsförderung verbessern (Schulbefragung INSPO 2019).	14.6	Unterstützung und Ausweitung der Sportkurse, Arbeitsgemeinschaften, sportbezogener sowie fachübergreifender Projekte und schulsportlicher Veranstaltungen sowie Wettbewerben innerhalb der Schulzeit - unter der Voraussetzung der Schaffung personeller Kapazitäten (insbesondere in den vorgenannten Grundschulen).	mittel	Wedeler Schulen
	14.7	Abstimmung von gemeinsamen Angeboten (inhaltlich/personell) durch Schul-Vereins-Kooperationen, insbesondere die personelle Integration von Übungsleiter*innen der Sportvereine sollte intensiviert werden.	mittel	Wedeler Schulen, Sportvereine
	14.8	Kooperationen mit Expert*innen für Bewegungsförderung (u. a. Übungsleiter*innen der Sportvereine) sollten insbesondere auch vor dem Hintergrund der beruflichen Belastungen der Lehrer*innen initiiert und ausgebaut werden.	mittel	Wedeler Schulen, Sportvereine

SCHULBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER SPORT- UND BEWEGUNGSFÖRDERUNG MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Mit Ausnahme der Altstadtschule verfügen derzeit alle befragten Schulen über ein innerschulisches Steuerungsteam für Sport und Bewegung (Schulbefragung INSPO 2019). Drei der fünf Schulen (Altstadtschule, Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule und Johann-Rist-Gymnasium) beziehen Eltern in Sport- und Bewegungsangebote eher nicht ein (Schulbefragung INSPO 2019). Die Altstadtschule sowie die Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule haben eigenen Angaben zufolge keine bewegungsfreundlichen Schulhöfe und reklamieren Optimierungsbedarf (Schulbefragung INSPO 2019). Alle befragten Wedeler Schulen haben Investitionsbedarf bei Räumen für Entspannung und Ruhe (Schulbefragung INSPO 2019).	14.9	Innerschulische Steuerungsteams (Sport/Bewegung) in Kooperation mit externen Expert*innen sollten weitergeführt bzw. in der Altstadtschule implementiert werden und sich den Themen fachübergreifende Bewegungsförderung (v. a. weiterführende Schulen), dem Förderunterricht für Schüler*innen mit motorischen/körperlichen Defiziten zuwenden sowie Kompensationsmöglichkeiten für berufsbedingte Belastungen der Lehrer*innen generieren (Optimierungsbedarf siehe Auflistung Datengrundlage).	mittel	Wedeler Schulen
	14.10	Verstärkte Ansprache von interessierten Eltern. Ein möglicher zentraler Einstieg wäre z. B. ein Workshop für Eltern zum gesundheitlichen Nutzen von Sport und Bewegung für Kinder und Jugendliche (mögliche Themenfelder: Bewegung und Knochengesundheit; Bewegung, Selbstwertgefühl und Selbstkonzept; Bewegung und schulische Leistung).	mittel	Wedeler Schulen
	14.11	Bewegungsorientierte Angebotserweiterung durch die bewegungsfreundliche Schulhofgestaltung (Anstoß einer schulpolitischen Grundsatzdiskussion, vgl. Handlungsempfehlung 6), zudem ebenfalls die Initiierung einer gesundheitsorientierten Grundsatzdiskussion zur erforderlichen Bereitstellung von Ruhe- und Entspannungsräumen.	mittel	Wedeler Schulen (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 15 – ZUKUNFTSORIENTIERTE SICHERUNG UND AUSBAU DER BEWEGUNGSFREUNDLICHEN KINDERTAGESSTÄTTENSTRUKTUREN NACH EVIDENZBASIERTEN ERKENNTNISSEN

EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER BEWEGUNGSFÖRDERUNG MIT SIGNIFIKANTEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Bei sechs Kitas fehlt eine Spielfläche von mind. 3,5 m² pro Kind (Indoor) (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Bei fünf Kitas fehlt eine Außenfläche von mind. 10 m² pro Kind (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Obwohl mit zehn Kitas nahezu alle entsprechende Materialien zur Verfügung haben, werden insgesamt noch zu wenig Angebote der psychomotorischen Förderung für entwicklungsverzögerte Kinder angeboten (vier Kitas führen psychomotorische Förderung regelmäßig täglich oder mehrmals pro Woche durch, in drei Einrichtungen wird dies selten gemacht bzw. gibt es keine Angebote). Generell kann die Qualifizierung der Erzieher*innen im Bereich Bewegungserziehung noch optimiert werden. Gewünschte Fortbildungsmaßnahmen seitens der Einrichtungen beinhalten v. a. Bewegungs- und Entspannungsangebote für das Personal (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Gegenwärtig verstehen sich zwei Kindertagesstätten (Kath. Kita St. Marien und Kita „Lütt Arche“) gemäß Selbsteinschätzung als Bewegungskita. Die Kita Löwenzahn nimmt am Tigerkids-Kindergarten „Aktiv Programm“ der AOK teil und die Fröbel Wasserstrolche sind ein anerkannter Kneipp Kindergarten (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Acht Einrichtungen bekunden erfreulicherweise Interesse an einer Profilentwicklung zum Bewegungskindergarten; eine Kontaktaufnahme wird empfohlen. Namentlich handelt es sich um folgende Einrichtungen (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019): AWO Kindertagesstätte „Trauthe Gothe“; Inklusive AWO Kita „Hanna Luchs“; Kindertagesstätte „Löwenzahn“; Kita „Kleine Strolche“; AWO Kita „Renate Palm“; Lebenshilfe Kindertagesstätte; DRK Kindertageseinrichtung „Spatzennest“; Kita „Lütt Arche“	15.1	Bewegungsräume in Kitas in angemessener Größe absichern bzw. erweitern. Es sollten die in der Datengrundlage genannten Mindeststandards (3,5 m² pro Kind bei Indoor- und 10 m² pro Kind bei Outdoor-Flächen) bei Neubauten konzipiert werden.	hoch	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport, Fachdienst Gebäudemanagement)
	15.2	Ausweitung der Angebote zur Psychomotorik und Verankerung der Bewegungsdiagnostik und Bewegungsförderung in die Fortbildung des Personals.	hoch	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	15.3	Steigerung der Anzahl der „Bewegungskitas“ über gezieltere Informationen sowie Kontaktaufnahme mit den acht Kitas, die Interesse an dieser Profilentwicklung bekunden.	hoch	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)

EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER BEWEGUNGSFÖRDERUNG MIT ERFOLGSVERSPRECHENDEN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Zwei Kitas geben an, dass ihr Personal für eine gezielte Bewegungsförderung nicht ausreichend qualifiziert bzw. unsicher in der Bewegungsförderung ist (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). In vier Kitas bilden sich die Mitarbeiter*innen regelmäßig im Bereich der Psychomotorik fort (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Angeleitete Bewegungsstunden werden mehrmals wöchentlich in vier Einrichtungen durchgeführt und leider nur in zwei Einrichtungen täglich (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Sieben Kitas bieten gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Eltern an (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019).	15.4	Ausweitung und Verankerung der Bewegungsdiagnostik und Bewegungsförderung in die Ausbildung des Personals.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	15.5	Ausweitung der Angebote zur Psychomotorik durch Qualifizierungsmaßnahmen.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Fachdienst Bildung, Kultur und Sport)
	15.6	Durchführung täglicher angeleiteter Bewegungsstunden für die Kinder in Kindertagesstätten anstreben.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten (Wedeler Sportvereine)
	15.7	Die Einbeziehung der Eltern in die Bewegungsförderung über adäquate Informationen und Angebote offensiver bewerben sowie konzeptionell bewusster in ein Qualitätsentwicklungskonzept der Kitas investieren.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten

EINRICHTUNGSBEZOGENE INTERVENTIONSMASSNAHMEN DER BEWEGUNGSFÖRDERUNG MIT WEITEREN GESUNDHEITSFÖRDERNDEN EFFEKTEN AUSBAUEN

wissenschaftliche Datengrundlage ((Ergebnisse des ISEP Wedel)	Maßnahmen		Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Mit acht Kitas verfügt ein Großteil über keine Kooperation mit Sportvereinen (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). Eine Kontaktaufnahme zur Unterstützung und Einleitung entsprechender Kooperationsbeziehungen wird für folgende sechs Kitas mit Kooperationsinteresse empfohlen: • AWO Kindertagesstätte „Traute Gothe“ • Kita „Kleine Strolche“ • Lebenshilfe Kindertagesstätte • katholische Kindertagesstätte „St. Marien“ • DRK Kindertageseinrichtung „Spatzennest“ • Kita „Lütt Arche Vier Kitas kooperieren bei Bewegungs- und Sportaktivitäten mit anderen Kitas und lediglich eine Kita stellt externen Nutzern außerhalb der Betreuungszeit Räumlichkeiten zur Verfügung (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019).	15.8	Erhöhung der Anzahl von Kooperationen zwischen Kitas und Sportvereinen durch Kooperationsvereinbarungen und deren Sicherung über Zuschüsse der Träger bzw. Förderprogramme, u. a. „Kinder in Bewegung“ der Sportjugend Schleswig-Holstein.	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten, Wedeler Sportvereine
	15.9	Stärkere Vernetzung der Kindertagesstätten untereinander sowie mit anderen Institutionen (u. a. Sportvereine), um zusätzliche Bewegungsangebote zu organisieren und sich gegenseitig zu entlasten (z. B. Austausch von Personal, Nutzungszeiten/-kapazitäten).	mittel	Wedeler Träger der Kindertagesstätten

HANDLUNGSEMPFEHLUNG 16 – GESTALTUNG AKTIVER KOOPERATIONSBEZIEHUNGEN MIT DEN AKTEUREN IN SPORT- UND BEWEGUNGSNETZWERKEN

wissenschaftliche Datengrundlage (Ergebnisse des ISEP Wedel)		Maßnahmen	Priorität niedrig/mittel/hoch	Federführung (Abstimmung mit)
Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Ämtern beziehen sich gegenwärtig stark auf den Austausch von Informationen und die gemeinsame Nutzung von Sportanlagen. Eine inhaltlich-konzeptionelle Zusammenarbeit bei der Erstellung oder Durchführung von Sport- und Bewegungsangeboten oder der Austausch von Übungsleiter*innen findet bislang nur teilweise statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2019). Kooperationsbeziehungen zwischen Sportvereinen und weiteren Einrichtungen (Erwachsenenbildung, kirchliche Träger, Jugendeinrichtungen, Behindertenverband) finden bislang kaum oder gar nicht statt (Sportvereinsbefragung INSPO 2019). Kooperationen mit Schulen betrachten sechs Vereine (38 %) als wichtige Maßnahme zur Mitgliedergewinnung (Sportvereinsbefragung INSPO 2019). 58 % der Kitas verfügen über keine Kooperation mit Sportvereinen , sechs hätten aber konkretes Interesse am Ausbau dieser (Befragung der Kindertagesstätten INSPO 2019). 38 % der Vereine (Tennis-Club Wedel e. V., Tennisclub Aue Wedel e. V., Wedeler TSV e. V., SC Cosmos Wedel e. V., FC Roland Wedel e. V., ADFC Wedel) sehen zukünftig einen Bedarf nach Auf- bzw. Ausbau von Kooperationen, 56 % möchten sich zukünftig (vermehrt) im Ganztagesbetrieb der Wedeler Schulen engagieren (Sportvereinsbefragung INSPO 2019).	16.1	Initiierung von bisher kaum vorhandenen wechselseitigen Kooperationen der Vereine mit Senioren- und Jugendeinrichtungen, kirchlichen Trägern, Krankenkassen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung (u. a. Lebenshilfe für Behinderte e. V., Versehrtensportgruppe Wedel).	hoch	Wedeler Sportvereine, Senioren- und Jugendeinrichtungen, kirchliche Träger, Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung betreuen (Kreissportverband Pinneberg e. V.)
	16.2	Aufbau von Netzwerkstrukturen zwischen Sportvereinen und Krankenkassen für das „Rezept auf Bewegung“ z. B. durch eine transparente Darstellung (z. B. Online-Plattform), welche Vereine Angebote für das „Rezept auf Bewegung“ vorhalten.	hoch	Wedeler Sportvereine, Krankenkassen (Kreissportverband Pinneberg e. V.)
	16.3	Einmal jährlich eine Informations- und Kooperationsbörse der Sportvereine und gewerblichen Sportanbieter mit den obengenannten Institutionen zur Förderung der Vernetzung und Anregung zu Kooperationen initiieren.	hoch	Wedeler Sportvereine, Senioren- und Jugendeinrichtungen, kirchliche Träger, Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung betreuen, kommerzielle Anbieter (Kreissportverband Pinneberg e. V.)
	16.4	Mögliche Kooperationen mit Immobilienunternehmen, Wohnungsbauunternehmen und Wohnungsgenossenschaften prüfen; Gestaltung öffentlicher Flächen zur bewegungsfreundlichen Wohnumfeldentwicklung.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, hiesige Wohnungsbauunternehmen/-genossenschaften)
	16.5	Unterstützung von gewünschten Vereinsfusionen (Wedeler TSV und Tennis-Club Wedel).	mittel	Wedeler Sportvereine (Kreissportverband Pinneberg e. V.)
	16.6	Fortsetzung und Institutionalisierung der intersektoral (u. a. Sport, Bildung, Umwelt, Verkehr, Stadtentwicklung, Jugendamt) zusammengesetzten prozessbegleitenden Steuerungsgruppe „AG Sportentwicklungsplanung“ zur Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Wedel einmal im Quartal.	hoch	Fachdienst Bildung, Kultur und Sport (Fachdienst Gebäudemanagement, Fachdienst Umweltschutz, Fachdienst Stadt- und Landschaftsplanung, Wedeler Sportvereine, Wedeler Schul- und Kintertagesstättenvertreter*innen, politische Vertreter*innen)

Tabellen-verzeichnis

Tabelle 1: Zusammensetzung AG Sportentwicklungsplanung **11**

Tabelle 2: Sitzungen AG Sportentwicklungsplanung **11**

Tabelle 3: Gesamtbevölkerung mit Basisjahr 2014 und Prognosejahr 2030. Eigene Zusammenstellung (vgl. Gertz Gutsche Rümenapp GbR, 2017; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016) **12**

Tabelle 4: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (in %) **22**

Tabelle 5: Aktivitätsquoten (bewegungsaktiv + sportaktiv) im überregionalen Vergleich (in %) **23**

Tabelle 6: Gründe für Inaktivität (Mehrfachnennungen in %) **27**

Tabelle 7: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min. pro Woche) bzw. Belastungsumfänge (mind. 150 min. pro Woche leicht schwitzend) (in %) **31**

Tabelle 8: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes Stadt Wedel im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut; in %) **32**

Tabelle 9: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Gesamtbevölkerung; Geschlechter; Mehrfachnennungen in %) **33**

Tabelle 10: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Altersgruppen; Mehrfachnennungen in %) **34**

Tabelle 11: Am häufigsten/zweithäufigsten betriebene Sportformen (Zielgruppen; Mehrfachnennungen in %) **35**

Tabelle 12: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten (kumuliert trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **40**

Tabelle 13: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (in %) **41**

Tabelle 14: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (in %) **42**

Tabelle 15: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (Stadt Wedel vs. INSPO-Daten; in %) **42**

Tabelle 16: Bedeutsamkeit ausgewählter Merkmale von Sportvereinen aus Bürger*innensicht (kumuliert sehr bedeutsam/bedeutsam; in %) **43**

Tabelle 17: Informationen über Angebote der Sportanbieter (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %) **44**

Tabelle 18: Informationen über Angebote der Sportanbieter im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (kumuliert sehr gut/gut vs. sehr schlecht/schlecht; in %) **44**

Tabelle 19: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Gesamtbevölkerung; Altersgruppen und Geschlechter in %) **47**

Tabelle 20: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (Zielgruppen in %) **47**

Tabelle 21: Ausgewählte Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten im Vergleich mit überregionalen INSPO-Daten (gesamt; in %) **47**

Tabelle 22: Raumnutzungsprofile in der Stadt Wedel (Nutzeranteile kumuliert in %) **47**

Tabelle 23: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig- Rangfolge) **48**

Tabelle 24: Bedeutsamkeit von Investitionen (kumuliert sehr wichtig/wichtig in %) **49**

Tabelle 25: Ergänzung bestehender Sportplätze um freizeitorientierte Bewegungselemente sowie deren Öffnung und Zugänglichkeit für Nichtvereinsmitglieder (kumuliert stimme voll zu/stimme zu; ausgewählte Zielgruppen in %) **49**

Tabelle 26: Gewünschte Sport- und Bewegungsanlagen (Mehrfachantworten ausgewählter Zielgruppen in %) **49**

Tabelle 27: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Wedels im Vergleich (absolute Zahlen; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **52**

Tabelle 28: Anzahl an Fachverbandsmitgliedern nach Sportarten in der Stadt Wedel 2009 und 2019 inklusive der prozentualen Veränderung (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019b) **59**

Tabelle 29: Kenntnis der Vereine über das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT sowie Zertifizierung mit diesem **62**

Tabelle 30: Einschätzung zukünftiger Bedarfe gedeckter Anlagen aufgelistet nach Vereinen (dargestellt sind nur Items mit der Bewertung "stark zunehmend (1)" oder "zunehmend (2)") **66**

Tabelle 31: Einschätzung zukünftiger Bedarfe ungedeckter Anlagen aufgelistet nach Vereinen (dargestellt sind nur Items mit der Bewertung "stark zunehmend (1)" oder "zunehmend (2)") **66**

Tabelle 32: Grunddaten zu den soziodemografischen Merkmalen (in %) **75**

Tabelle 33: Einordnung der sportlichen Aktivität im überregionalen Vergleich (Vergleich Menschen mit Behinderung und Angaben aus der Gesamtbevölkerung; gesamt in %) **75**

Tabelle 34: Gründe für Inaktivität für Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %) **75**

Tabelle 35: Am häufigsten/zweithäufigsten ausgeübte Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (Mehrfachnennungen in %) TOP 10 **77**

Tabelle 36: Orte der Sport- und Bewegungsaktivitäten (in %) **77**

Tabelle 37: Strukturkomplexe und-merkmale einer „Bewegungsfreundlichen Schule“. **84**

Tabelle 38: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Moorwegschule **86**

Tabelle 39: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Moorwegschule **86**

Tabelle 40: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“der Moorwegschule **87**

Tabelle 41: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Moorwegschule **87**

Tabelle 42: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Moorwegschule **87**

Tabelle 43: Stärken und Schwächen der Moorwegschule **88**

Tabelle 44: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Albert-Schweitzer-Schule **89**

Tabelle 45: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Albert-Schweitzer-Schule **89**

Tabelle 46: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Albert-Schweitzer-Schule **90**

Tabelle 47: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Albert-Schweitzer-Schule **90**

Tabelle 48: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Albert-Schweitzer-Schule **90**

Tabelle 49: Stärken und Schwächen der Albert-Schweitzer-Schule **91**

Tabelle 50: Merkmalsausprägungen im Bereich "Schulsport- und Bewegungskonzept" der Altstadtschule **92**

Tabelle 51: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Altstadtschule **92**

Tabelle 52: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Altstadtschule **93**

Tabelle 53: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Altstadtschule **93**

Tabelle 54: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Altstadtschule **93**

Tabelle 55: Stärken und Schwächen der Altstadtschule **94**

Tabelle 56: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **95**

Tabelle 57: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **95**

Tabelle 58: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **96**

Tabelle 59: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **96**

Tabelle 60: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **96**

Tabelle 61: Stärken und Schwächen der Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule **97**

Tabelle 62: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulsport- und Bewegungskonzept“ des Johann-Rist-Gymnasiums **98**

Tabelle 63: Merkmalsausprägungen im Bereich „Infrastrukturelle Rahmenbedingungen“ des Johann-Rist-Gymnasiums **98**

Tabelle 64: Merkmalsausprägungen im Bereich „Lehren und Lernen“ des Johann-Rist-Gymnasiums **99**

Tabelle 65: Merkmalsausprägungen im Bereich „Schulmanagement und Kooperationen“ des Johann-Rist-Gymnasiums **99**

Tabelle 66: Merkmalsausprägungen im Bereich „Professionalität der Lehrkräfte“ des Johann-Rist-Gymnasiums **99**

Tabelle 67: Stärken und Schwächen des Johann-Rist-Gymnasiums **100**

Tabelle 68: Einzelwertungen der Schulen (Wertungen " Teils/teils (3)", „Trifft eher nicht zu (4)“und „Trifft nicht zu (5)“) **102**

Tabelle 69: Übersicht der Beratungsbedarfe (Rangfolgen nach Anzahl der Nennungen) in der Stadt Wedel **112**

Tabelle 70: Übersicht der Kitas in der Stadt Wedel, die bisher keine Kooperationen unterhalten, jedoch interessiert sind **114**

Tabelle 71: Übersicht der Kitas in der Stadt Wedel, die Interesse an einer Profilentwicklung zur Bewegungsfreundlichen Kita haben **115**

Tabelle 72: Qualitative Bewertung des Bauzustands für Sporthallen und Sportplätze (in Anlehnung an den Goldenen Plan) **119**

Tabelle 73: Darstellung der nutzbaren gedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2019) **120**

Tabelle 74: Bewertungsverteilung der gedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl) **120**

Tabelle 75: Darstellung der nutzbaren ungedeckten Sportanlagen (Begehung der Sportanlagen durch INSPO; Stand Dezember 2019) **121**

Tabelle 76: Bewertungsverteilung der ungedeckten Sportanlagen (inkl. Anlagenanzahl) **121**

Tabelle 77: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckte Sportanlagen **127**

Tabelle 78: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung Großspielfelder/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand; März 2020) **127**

Tabelle 79: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen **128**

Tabelle 80: Situationsanalyse der ungedeckten Sportanlagen **129**

Tabelle 81: Zuordnung von Bauzustandsstufen und Kostenkennwert **130**

Tabelle 82: Pflegekosten je Nutzungsstunde (vgl. Deutscher Fußball-Bund e. V., 2006) **132**

Tabelle 83: Übersicht Prognosekosten Freisportanlagen (vgl. Sportstättenkataster Stadt Wedel) **133**

Tabelle 84: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung gedeckten Sportanlagen **140**

Tabelle 85: Situationsanalyse der gedeckten Sportanlagen **141**

Tabelle 86: Bestands-Bedarfs-Bilanzierung GSF/Sommersaison, vereinsorganisierter Sport (Stand: März 2020) **142**

Abbildungs-verzeichnis

Abbildung 1: Quartiersbezogene Sporträume der Zukunft (eigene Darstellung) **9**

Abbildung 2: Integrierte kommunale Sportentwicklungsplanung für die Stadt Wedel (wissenschaftliches Planungsverfahren) **10**

Abbildung 3: Aktivitätsquoten Stadt Wedel gesamt (in %) **21**

Abbildung 4: Aktivitätsform „bewegungs- und sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **24**

Abbildung 5: Aktivitätsform „bewegungsaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **24**

Abbildung 6: Aktivitätsform „sportaktiv“ (Alters- und Zielgruppen; in %) **24**

Abbildung 7: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (gesamt; in %) **26**

Abbildung 8: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (weiblich; in %) **26**

Abbildung 9: Aktivitätsquoten (bewegungs- und sportaktiv)- Alters- und Zielgruppen im überregionalen Vergleich (männlich; in %) **26**

Abbildung 10: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; Gesamtbevölkerung) **29**

Abbildung 11: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; weiblich) **29**

Abbildung 12: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; männlich) **29**

Abbildung 13: Erreichte gesundheitsrelevante Zeitumfänge (mind. 150 min pro Woche)/Belastungsumfänge (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur Aktivitätsquote (in %; nur Aktive) **30**

Abbildung 14: Gesundheitsrelevanter Belastungsumfang (mind. 150 min pro Woche leicht schwitzend) im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (in %) **30**

Abbildung 15: Beurteilung des subjektiven Gesundheitszustandes der Bürger*innen der Stadt Wedel im Vergleich zur überregionalen INSPO-Benchmark (kumuliert sehr gut/gut in %) **31**

Abbildung 16: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (gesamt; Mehrfachnennungen in %) **36**

Abbildung 17: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (weiblich; Mehrfachnennungen in %) **36**

Abbildung 18: Ausgewählte Sport- und Bewegungsformen im Altersverlauf (männlich; Mehrfachnennungen in %) **36**

Abbildung 19: Motive des Sporttreibens (vgl. Opaschowski, 2006, S. 58). **38**

Abbildung 20: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (gesamt; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**

Abbildung 21: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (weiblich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**

Abbildung 22: Motive für Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (männlich; kumulierte Werte der Antworten trifft voll zu/trifft eher zu; in %) **39**

Abbildung 23: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten im überregionalen Vergleich (in %; gesamt; individuell organisiert – kommerziell organisiert – über Sportvereine organisiert – andere). **41**

Abbildung 24: Mitgliederentwicklung der Sportvereine Wedels nach Altersklassen im Vergleich zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **53**

Abbildung 25: Entwicklung der weiblichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **53**

Abbildung 26: Entwicklung der männlichen Mitgliederzahlen nach Altersklassen zwischen 2009 und 2019 (vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **53**

Abbildung 27: Bevölkerungs- und Mitgliederentwicklung in der Stadt Wedel zwischen 2009 und 2019 (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, 2016) **53**

Abbildung 28: Geschlechterverhältnis nach Altersgruppen (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **54**

Abbildung 29: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel 2009 und 2019 im Vergleich zur Landes- und Bundesebene 2019 (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **54**

Abbildung 30: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel nach Alter im Vergleich zum Landes- und Bundesschnitt (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019; Deutscher Olympischer Sportbund e. V., 2020) **55**

Abbildung 31: Organisationsgrad der Bevölkerung in Sportvereinen in der Stadt Wedel nach Geschlecht und Alter im Vergleich zum Landesschnitt (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a; Landessportverband Schleswig-Holstein e. V., 2019) **55**

Abbildung 32: Vereinsstruktur in der Stadt Wedel nach Vereinsgrößen 2009 (oben) und 2019 (unten) (in %; vgl. Kreissportverband Pinneberg e. V., 2019a) **56**

Abbildung 33: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) der Sportvereine und künftige Bedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) der Zielgruppen aus Sicht der Sportvereine (in %) **60**

Abbildung 34: Aktueller Angebotsfokus der Sportvereine (inhaltliche Ausrichtung im Zielgruppenkontext; kumuliert trifft voll zu/trifft zu) und künftige Bedeutung dieser Angebote (in %; kumuliert sehr wichtig/wichtig) **60**

Abbildung 35: Aktueller Zielgruppenfokus (kumuliert trifft voll zu/trifft zu) im Vergleich der Stadt Wedel (n=16) zur INSPO-Benchmark (in %; n=622) **61**

Abbildung 36: Zukünftige Zielgruppenbedeutung (kumuliert sehr wichtig/wichtig) im Vergleich der Stadt Wedel (n=16) zur INSPO-Benchmark (in %; n=611) **61**

Abbildung 37: Einschätzung der Sportstättensituation aus Sicht der Vereine (in %) **63**

Abbildung 38: Einschätzung der zur Verfügung stehenden Trainings- und Wettkampfzeiten auf den Kernsportanlagen (in %) **63**

Abbildung 39: Einschätzung zu verschiedenen Aussagen im Bereich Sportanlagen (in %; kumuliert stimme voll zu/stimme zu aus Fünfer-Skalierung "stimme voll zu" bis "stimme überhaupt nicht zu") **64**

Abbildung 40: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine- gedeckte Anlagen/Innenräume (in %; *keine Normgröße, einfache Ausstattung- z. B. umgebauter Raum) **65**

Abbildung 41: Einschätzung zur Veränderung des Sportstättenbedarfs der Vereine- ungedeckte Anlagen/Außenflächen (in %) **65**

Abbildung 42: Selbstbild der Vereine (in %; kumuliert „trifft voll zu“/ „trifft zu“ aus Fünfer-Skalierung "trifft voll zu" bis "trifft überhaupt nicht zu") **68**

Abbildung 43: (Mögliche) Probleme in der Stadt Wedel aus Vereinsperspektive (in %) **69**

Abbildung 44: Anteil an bereits kooperierenden Vereinen (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=718) **70**

Abbildung 45: Bedarf zum Auf- und Ausbau von Kooperationen (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=628) **70**

Abbildung 46: Aktuelles Engagement der Sportvereine im Ganztag (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=651) **70**

Abbildung 47: Zukünftiges (geplantes) Engagement der Wedeler Sportvereine im schulischen Ganztag (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=700) **70**

Abbildung 48: Kooperationen der Sportvereine in der Stadt Wedel (Anzahl Nennungen; Mehrfachnennungen möglich) **70**

Abbildung 49: Beurteilung der Sportförderung (in %; kumuliert „sehr gut“/„gut“ bzw. „schlecht“/„sehr schlecht“ aus Fünfer-Skalierung "sehr gut" bis "sehr schlecht") **72**

Abbildung 50: Priorisierung möglicher kommunaler Investitionen aus Sicht der Sportvereine (in %; kumuliert „sehr wichtig“/„wichtig“ aus Fünfer-Skalierung "sehr wichtig", „wichtig“, „teils/teils“, „unwichtig“, "völlig unwichtig") **74**

Abbildung 51: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Menschen mit Behinderung (in %) **76**

Abbildung 52: Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten/Gesamtbevölkerung (in %) **76**

Abbildung 53: Beschäftigung mit dem Thema "Inklusion“ (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=571) **78**

Abbildung 54: Besetzung der Stelle eines*r Inklusionsbeauftragten (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=576) **78**

Abbildung 55: Anfragen von Menschen mit Behinderung zur Teilnahme am Sportangebot (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573) **78**

Abbildung 56: Angebote für Menschen mit Behinderung (in %; Innenkreis Stadt Wedel n=16; Außenkreis INSPO-Benchmark n=573) **78**

Abbildung 57: Planung weiterer Angebote für Menschen mit Behinderung (in %) **79**

Abbildung 58: Hinderungsgründe zur (weiteren) Schaffung von Angeboten, an denen Menschen mit Behinderung teilnehmen können (in %; Mehrfachnennungen) **79**

Abbildung 59: Modell mit Strukturmerkmalen einer „Bewegungsfreundlichen Schule“ (eigene Abbildung nach Balz, Kößler & Neumann, 2001) **83**

Abbildung 60: Räumliche Rahmenbedingungen der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel, Erfüllung der Mindestanforderungen entsprechend Verwaltungsverordnung (VV) Räume (N=11) **107**

Abbildung 61: Größe der Bewegungsräume der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (Anzahl Nennungen, n=11) **108**

Abbildung 62: Bewegungs- und Erholungsräume in den Kindertagesstätten der Stadt Wedel (n=11) **109**

Abbildung 63: Ausstattungen und Materialien der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (Mehrfachnennungen möglich; n=11) **109**

Abbildung 64: Sport- und Bewegungsaktivitäten von Kindern im Alter von 0 Jahren bis zum Schuleintritt in den Kindertagesstätten der Stadt Wedel (N=11) **110**

Abbildung 65: Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit im Schwerpunkt Bewegungsförderung (N=11) **111**

Abbildung 66: Gründe für unregelmäßig stattfindende Bewegungsaktivitäten in der Stadt Wedel (N=11) **111**

Abbildung 67: Vernetzungen der Kindertagesstätten in der Stadt Wedel (N=11) **113**

Abbildung 68: Zwölf Bausteine eines Bewegungskindergartens (vgl. Zimmer, 2006) **115**

Abbildung 69: Systematik der Begriffe „Sportstätten“, „Sportanlagen“, „Sportgelegenheiten“ (vgl. BISp, 2006, S. 38) **118**

Abbildung 70: Beispiel für Spielfeldüberdachungen. Es kann eine Dreiteilung vorgenommen oder ein durchgängiges Spielfeld eingerichtet werden **131**

Abbildung 71: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung im Jahn-Sportpark Berlin **131**

Abbildung 72: Beispiel für eine realisierte Spielfeldüberdachung in Genk Belgien **131**

Bildquellen-verzeichnis

Cover: Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020.

Cover: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 2: Yuen. Lysander (2020): Photo by Lysander Yuen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LKaN_tqplEw, zuletzt aktualisiert am 27.08.2020, zuletzt geprüft am 27.08.2020.

S. 4: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

S. 4: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 4: Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020.

S. 4: Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 4: Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 6: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

S. 13: Zemlickis, Martins (2020): Burssels marathon runners on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/NPFu4GfFZ7E, zuletzt aktualisiert am 21.08.2020, zuletzt geprüft am 21.08.2020.

S. 14: Garratt, Jasper (2020): white and black soccer goal on green grass field photo – Free Field Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/-0z91R2l8gk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 16: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2020): Datenerhebungen.

S. 18: Keenan, Abigail (2020): Soccer Noight Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/s/photos/soccer-noight, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 21: Hill, Jenny (2020): man running on road near grass field photo – Free Road Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/mQVWb7kUoOE, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 22: Quintero, Luis (2020): two women doing push up photo – Free Fitness Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/aoz8a7jO0QI, zuletzt aktualisiert am 03.07.2020, zuletzt geprüft am 03.07.2020.

S. 25: Johnston, Nate (2020): people doing yoga during daytime. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/2gBpsNuHcyA, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 31: Zwaan, Jos (2020): people running on concrete road beside leafless trees during daytime photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/sne058DdMVk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 37: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, Sporthalle Bergstraße Außenansicht, Stadt Wedel.

S. 40: Fleming, Vince (2020): women playing volleyball inside court on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/aZVpxRydiJk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 44: Watt, Jacky (2020): brown track field photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/c_PdBxnMKbk, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 50: Repice Lentini, Serena (2020): three person swimming on pool photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/9rwxZcJPdpI, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 57: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Steinberhalle, Stadt Wedel.

S. 62: Mahapatra, Anupam (2020): people exercising photo – Free Fitness Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/Vz0RbclzG_w, zuletzt aktualisiert am 11.08.2020, zuletzt geprüft am 11.08.2020.

S. 64: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019); Freizeitpark Elbmarschen, Stadt Wedel.

S. 67: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019); Freizeitpark Elbmarschen, Stadt Wedel.

S. 69: Crehuet Cano, Adria (2020): Football coach by Adrià Crehuet Cano on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/LIhB1_mAGhY, zuletzt aktualisiert am 12.08.2020, zuletzt geprüft am 12.08.2020.

S. 73: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2020): Stadion Elbmarschen, Tenneplatz, Stadt Wedel.

S. 76: Aurelius, Marcus (2020): Person Sitting on Wheelchair· Free Stock Photo. Online verfügbar unter https://www.pexels.com/photo/person-sitting-on-wheelchair-4064229/, zuletzt aktualisiert am 23.10.2020, zuletztgeprüft am 23.10.2020.

S. 80: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, Sporthalle Bergstraße, Stadt Wedel.

S. 85: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2020): Stadion Elbmarschen, Kunstrasenplatz, Stadt Wedel.

S. 88: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Moorwegschule, Stadt Wedel.

S. 91: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Albert-Schweitzer-Schule, Stadt Wedel.

S. 94: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Altstadtschule, Stadt Wedel.

S. 97: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule, Stadt Wedel.

S. 100: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Johann-Rist-Gymnasium, Stadt Wedel.

S. 101: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Pestalozzi-Förderzentrum. Stadt Wedel.

S. 104: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019). Geräteraum.

S. 106: Spiske, Markus (2020): Photo by Markus Spiske on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/z0kPp2jHtgk, zuletzt aktualisiert am 24.08.2020, zuletzt geprüft am 24.08.2020.

S. 112: Cohen, Johnny (2020): Golden Memories by Johnny Cohen on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/xro1l0c72VY, zuletzt aktualisiert am 17.08.2020, zuletzt geprüft am 17.08.2020.

S. 116: Phife (2020): Hoop and glory 2 on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/W-3UoHzHMCE, zuletzt aktualisiert am 22.07.2020, zuletzt geprüft am 22.07.2020.

S. 120: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Albert-Schweitzer-Schule, Sporthalle, Stadt Wedel.

S. 122: Henry & Co. (2020): red pavement photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/FEeeObFMBuA, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 124: Gonzalez, Diego (2020): black net \ photo – Free Human Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/kfNcWiV17lI, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 126: Day, Josiah (2020): green grass field photo – Free Sport Image on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/oxgb4fGNmMM, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 131: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung (2019): Jahn-Sportpark Pankow.

S. 131: Veldeman (2020): Indoor voetbalhal- Veldeman - Logismarket.nl. Online verfügbar unter https://www.logismarket.nl/veldeman/indoor-voetbalhal/4089501491-p.html, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

S. 134: Ronsdorf, Marvin (2020): Running Track Drone Pictures | Download Free Images on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/s/photos/running-track-drone, zuletzt aktualisiert am 26.06.2020, zuletzt geprüft am 26.06.2020.

Backcover: Pardau, Ciprian: Running lines on Unsplash. Online verfügbar unter https://unsplash.com/photos/j8fVoo3i8xk, zuletzt geprüft am 02.07.2020.

Literatur-verzeichnis

Barsuhn, M. (2016). Sportentwicklungsplanung als ein strategisches Steuerungsinstrument für kommunale Sportverwaltungen (Schriften zur Körperkultur, Band 79). Berlin: LIT Verlag.

Barsuhn, M. & Rode, J. (2017). Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Wismar. Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.

Barsuhn, M. & Rode, J. (2018). Integrierte Sportentwicklungsplanung der Stadt Pinneberg. Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.

Barsuhn, M. & Rode, J. (2019). Integrierte Sportentwicklungsplanung für die Hansestadt Stendal. Potsdam: Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung.

Beck, U. (1986). Risikogesellschaft. Auf dem Weg in eine andere Moderne (Edition Suhrkamp 1365, Neue Folge Band 365). Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Bensel, J. & Haug-Schnabel, G. (2012). 16 Länder- 16 Raumvorgaben: Föderalismus als Chance oder Risiko? In G. Haug-Schnabel & I. Wehrmann (Hrsg.), Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten.. Weimar/ Berlin: verlag das netz.

Bette, K.-H. (1993). Sport und Individualisierung. Spectrum der Sportwissenschaft, 5 (1), 34-55.

Breuer, C., Rittner, V. & Herb, F. (2002). Berichterstattung und Wissensmanagement im Sportsystem. Konzeption einer Sportverhaltensberichterstattung für das Land Nordrhein-Westfalen (1. Aufl.). Köln: Sport und Buch Strauß.

Bundesministerium für Gesundheit. (2010). Nationales Gesundheitsziel. Gesund aufwachsen: Lebenskompetenz, Bewegung, Ernährung. Zugriff am 17. Juni 2020 unter https://www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/3_Downloads/G/Gesundheitsziele/Broschuere_Nationales_Gesundheitsziel_-_Gesund_aufwachsen_Lebenskompetenz__Bewegung__Ernaehrung.pdf

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.). (2017). Nationale Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Sonderheft 3, Aufl. 1.2.06.17). Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Cachay, K. (1988). Sport und Gesellschaft. Zur Ausdifferenzierung einer Funktion und ihrer Folgen (Reihe Sportwissenschaft, Bd. 22). Zugl.: Tübingen, Univ., Habil.-Schr. Schorndorf: Hofmann.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2010). Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung.

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft (Hrsg.). (2018). Memorandum zur kommunalen Sportentwicklungsplanung (2., überarb. Fassung).

Deutscher Fußball-Bund e. V. (Hrsg.) (2006). DFB-Empfehlungen für Kunststoffrasenplätze- Fragen und Antworten. Zugriff unter https://www.kreissportbund-hildesheim.de/images/pdf/4_3_4_Empfehlung_Kunststoffrasenplaetze_DFB.pdf

Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (Hrsg.). (2020). Bestandserhebung 2019. Fassung vom 13. Januar 2020.

Dierks, F. (2005). Qualitätskriterien für einen modellhaften bewegungsfreundlichen Kindergarten. In Landessportbund Hessen (Hrsg.), Sport- und Bewegungskindergärten. Grundlagen- Konzepte- Beispiele (Zukunftsorientierte Sportstättenentwicklung, Bd. 11, 1. Aufl.). Frankfurt am Main: Landessportbund Hessen.

Digel, H. (1986). Über den Wandel der Werte in der Gesellschaft. Freizeit und Sport. In K. Heinemann (Hrsg.), Die Zukunft des Sports. Materialien zum Kongress "Menschen im Sport 2000" (S. 14-43). Schorndorf: Hofmann.

Eckl, S. (2008). „Kooperative Planung“ in der kommunalen Sportpolitik. Evaluation eines bürgerbeteiligenden Verfahrens in der kommunalen Sportentwicklungsplanung. Berlin: LIT Verlag.

Esser, H. (1986). Können Befragte lügen? Zum Konzept des "wahren Wertes" im Rahmen der handlungstheoretischen Erklärung von Situationseinflüssen bei der Befragung. Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 38, 314-336.

Gertz Gutsche Rümenapp GbR (Hrsg.). (2017). 1. Fortschreibung der kleinräumigen Bevölkerungs- und Haushaltsprognose für den Kreis Pinneberg bis zum Jahr 2030. Hamburg/Berlin.

Grieswelle, D. (1978). Sportsoziologie (Urban-Taschenbücher, Bd. 267). Stuttgart: Kohlhammer.

Heinemann, K. (2007). Einführung in die Soziologie des Sports (Sport und Sportunterricht, Bd. 1, 5., überarb. und aktualisierte Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Heinemann, K. & Schubert, M. (1994). Der Sportverein. Ergebnisse einer repräsentativen Untersuchung (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 80, 1. Aufl.). Schorndorf: Hofmann.

Hübner, H. (Hrsg.). (1994). Von lokalen Sportverhaltensstudien zur kommunalen Sportstättenentwicklungsplanung. Beiträge zu einer zeitgemäßen kommunalen Sportentwicklung (Münsteraner Schriften zur Körperkultur, Bd. 18). Münster: Lit.

Hübner, H. & Wulf, O. (2014). Grundlagen der Sportentwicklung in Soest. Sportverhalten, Sportstätten, Sportstättenbedarf (Schriften zur Körperkultur, Bd. 64). Berlin: Lit.

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020a). Gesunde Schule. Zukunftsschule SH- Heute etwas für morgen bewegen. Zugriff unter https://faecher.lernnetz.de/faecherportal/index.php?key=1&wahl=2163&auswahl=2162

Institut für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020b). Inklusive Schule in Schleswig-Holstein- Barrierefreie Schule Schleswig-Holstein. Zugriff unter https://barrierefreie-schule.lernnetz.de/cms/inklusive-schule-in-schleswig-holstein.html

Kreissportverband Pinneberg e. V. (Hrsg.). (2019). Mitgliederstatistik Vereine in Wedel 2009-2019.

Krockow, C. G. von. (1972). Sport und Industriegesellschaft (Serie Piper, Bd. 25, 2. Aufl., 7.- 9. Tsd). München: Piper.

Kultusministerium. (2001). Bewegungsfreundliche Schule. Bericht über den Entwicklungsstand in den Ländern. (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 11.12.2001).

Kultusministerkonferenz, Deutscher Olympischer Sportbund e. V. & Sportministerkonferenz (Hrsg.). (2017). Gemeinsame Handlungsempfehlungen der Kultusministerkonferenz und des Deutschen Olympischen Sportbundes zur Weiterentwicklung des Schulsports 2017 bis 2022. Schulsport nachhaltig fördern und systematisch weiterentwickeln – gemeinsame und gleichberechtigte Teilhabe für alle Schülerinnen und Schüler.

Landeshauptstadt Kiel. (2009). Raumprogramm Richtwerte. Kiel.

Landesregierung Schleswig-Holstein. (2020a). Gesetz zur Ausführung des Ersten Staatsvertrages zum Glücksspielwesen in Deutschland vom 1. Februar 2013. Erster GlüÄndStV AG. Zugriff am 20. Juli 2020 unter http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/;jsessionid=F733584981FA43CE2C6D0F0246A27F2E.jp23?quelle=jlink&query=Gl%C3%BC%C3%84ndStVtr1AG+SH&psml=bsshoprod.psml&max=true&aiz=true#jlr-Gl%C3%BC%C3%84ndStVtr1AGSHV5P9

Landesregierung Schleswig-Holstein. (2020b). Gesetz zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und TagespfleTgestellen (Kindertagesstättengesetz- KiTaG) vom 12. Dezember 1991. Zugriff am 16. Juli 2020 unter http://www.gesetze-rechtsprechung.sh.juris.de/jportal/?quelle=jlink&query=KTagStG+SH&psml=bsshoprod.psml&max=true&aiz=true

Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.). Mitgliederstruktur über drei Jahre für das Jahr 2019.

Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020a). Förderung & Zuschüsse. Zugriff unter https://www.lsv-sh.de/foerderung-zuschuesse/

Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020b). Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT. Zugriff unter https://www.lsv-sh.de/sportwelten-projekte/sport-gesundheit/qualitaetssiegel-sport-pro-gesundheit/

Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (2020c). Richtlinie über die (Projekt-)Förderung des Landessportverbandes Schleswig-Holstein e. V. vom 1. Januar 2020. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.lsv-sh.de/fileadmin/Content/LSV-PDF_und_Word-Dokumente/3._Foerderung_und_Zuschuesse/Investitionsfoerderung/LSV_Foerderrichtlinie_Stand_01_2020.pdf

Landesvereinigung für Gesundheitsförderung in Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020). Audit Gesunde Kita. Zugriff unter https://lvgfsh.de/themen/servicebuero-kita-und-schule/audit-gesunde-kita/

Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (1997). Stundentafel. Runderlaß des Kultusministers über die Stundentafeln der allgemeinbildenden Schulen vom 22. Mai 1980. geändert durch Erlaß des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur vom 30. Juni 1997. Zugriff unter https://schulrecht-sh.de/texte/s/stundentafel.htm

Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein. (2018). Richtlinie über die Förderung von kommunalen Sportstätten in Schleswig-Holstein vom 19. Juni 2018. Sportstättenförderrichtlinie. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/sport/Downloads/Sportstaettenfoerderrichtlinie.pdf?__blob=publicationFile&v=1

Ministerium für Inneres, ländliche Räume und Integration Schleswig-Holstein. (2020). Richtlinie über die Förderung des Sports in Schleswig-Holstein. Sportförderrichtlinie. Zugriff am 20. Juli 2020 unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/S/sport/Downloads/sportfoerderRili.pdf?__blob=publicationFile&v=3

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend & Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein. (2020a). Erfolgreich starten. Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten (5. Aufl.). Kiel.

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020b). Kindertageseinrichtungen. Übersicht über das Engagement der Landesregierung im Kitabereich insgesamt. Zugriff unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/K/kindertageseinrichtungen.html

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2020c). Die Kitareform 2020 im Überblick. Zugriff unter https://schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Kindertagesstaetten/Kitareform2020/_documents/Fragen_FAQ_Kitareform/kitareform2020_im_ueberblick.pdf?__blob=publicationFile&v=2

Der Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein- Staatskanzlei (Hrsg.) (2019, 20. November). Demografie. Zugriff unter https://www.schleswig-holstein.de/DE/Themen/D/demografie.html

Opaschowski, H. W. (2006). Einführung in die Freizeitwissenschaft (Lehrbuch, 4. Auflage). Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.

Pestalozzischule Wedel (Hrsg.) (2020). Förderzentrum- Förderzentrum Wedel. Zugriff unter https://foerderzentrum-wedel.lernnetz.de/index.php/foerderzentrum.html

Rudow, B. (2004). Belastungen im Erzieher/innenberuf. Bildung und Wissenschaft, 6, S. 6-11.

Schlesiger, G. (2010). Sportplätze. Sportfreianlagen: Planung- Bau- Ausstattung- Pflege (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Bd. 2011,01, 1. Aufl., Stand: Dezember 2010). Köln: Sportverl. Strauß.

Schulze, G. (1992). Die Erlebnisgesellschaft. Kultursoziologie der Gegenwart. Frankfurt/M: Campus Verlag.

Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein (Hrsg.) (2012). Richtlinien über die Vergabe des Qualitätssiegels „Anerkannter Bewegungskindergarten Schleswig-Holstein“durch die Sportjugend im Landessportverband Schleswig-Holstein (sjsh) mit ihren kooperierenden Partnern. Zugriff unter https://www.shtv.de/wp-content/uploads/2017/04/Info-Richtlinien-Qualit%C3%A4tssiegel-Bewegungskita-SH.pdf

Sportjugend Schleswig-Holstein im Landessportverband Schleswig-Holstein e. V. (Hrsg.) (2020). Fördermöglichkeiten. Zugriff unter https://www.sportjugend-sh.de/foerdermoeglichkeiten/

Stadt Wedel. (2014). Sportförderungsgrundsätze vom 11. November 2014.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (Hrsg.). (2016). Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen und Kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins bis 2030. Statistische Berichte A I 8- j 16 SH.

Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein.

(2019). Bevölkerungsprognose für Schleswig-Holstein. Nach anfänglichem Wachstum Rückgang der Bevölkerung. Statistik informiert … (90). Zugriff am 13. Juli 2020.

Steinkamp, D. (1983). Sportsoziologie. Stuttgart: Kohlhammer.

Voigt, D. (1992). Sportsoziologie, Soziologie des Sports (Studienbücher Sport, 1. Aufl.). Frankfurt am Main: Diesterweg; Sauerländer.

Willimczik, K. (2007). Die Vielfalt des Sports. Kognitive Konzepte der Gegenwart zur Binnendifferenzierung des Sports. Sportwissenschaft, 37 (1), 19-37.

World Health Organization. (2010). Global recommendations on physical activity for health. Geneva, Switzerland: World Health Organization.

Wulf, O. (2014). Empirische Analysen zur Entwicklung des Sportverhaltens, Schorndorf: Hofmann, 187-195.

Zimmer, R. (2006). Alles über den Bewegungskindergarten (Profile für Kitas und Kindergärten, 2. Aufl. der vollst. überarb. und erw. Neuausg.). Freiburg: Herder.

VIELEN DANK!

Anhang

ANHANG A: FACHLICHES SPORTSTÄTTENKATASTER STADT WEDEL

Sportstättenkataster der Stadt Wedel

Bestandsanalyse gedeckte Anlagen

Gliederungsziffer	Schul-/Anlagenname	Anschrift	PLZ	Stadt	Sportstättentyp	Eigenschaften der Halle: Hallentyp	Baujahr	letzte Sanierung	Bodenbelag	lichte Hallenhöhe in m	Länge in m	Breite in m	Bruttofläche in m²	Nettofläche in m²	nutzbare Sportfläche wettkampfgeeignet	Nettoraumfläche Gebäude in m²	Gebäude freistehend	Sportlerumkleiden	Betreuerumkleiden	Duschräume	Toilettenräume	behindertengerechte Toilettenräume	Geräteräume	Geschosszahl	Bauzustandsstufe 1	Tendenz 2	Bauzustandsstufe 2	Tendenz 3	Bauzustandsstufe 3	Tendenz 4	Bauzustandsstufe 4	Ausstattung der Halle: Teilung	Schulsporthalle	Barrierefreier Zugang	Beleuchtung	Beschallung	Prallschutz	Anzeigetafel	Tribüne	Sitzplätze	Rollstuhlplätze	max. Zuschauer	Umsetzung der Modernisierung bis	Modernisierungszeitraum bis 2034	Bemerkung zur Nutzung	Bemerkung zur Ausstattung
1	Albert-Schweitzer-Schule	Pulverstraße 67A	22880	Wedel	Einfeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Parkett/ Holzboden	5,5	26	14	364	364		850	Ja	2	1	3			2	1					X			1	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein					**Kernaussagen zum Raum:** Planung zur Sanierung des Dachs u. weiterer Teile der Sporthalle geplant (Aktuell: Leistungsphase 3) •Parkettsportboden •kein Prallschutz vorhanden •2x Sportlerumkleiden mit dazugehörigen Duschräumen	•2x fest montierte Basketballkörbe •Beleuchtung über Bewegungsmelder geregelt •Sprossenwände auf beiden Stirnseiten vorhanden •1x großer Geräteraum
2					Gymnastikraum	Sportraum	k.A.	k.A.	Parkett/ Holzboden	4	10	10	100	100			Ja	2	1	3			2	1					X			1	Ja	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein					•Parkettsportboden •Prallschutz auf allen Seiten vorhanden •Prallschutz aus Fließ •Linierung gegeben	•1x Geräteraum (über Tür verschließbar)
3	Altstadtschule	Schulstraße 8	22880	Wedel	Zweifeldsporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	Linoleum	5,5	24	12	288	288			Ja	2	3	2			1	2				X				1-2	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein			-		•Linoleumsportboden •Prallschutz aus Holz auf allen 4•Seiten •Fenster elektronisch zu öffnen •Barrierefreier Notausgang •Beleuchtungsanlage an der Kunststoffdecke verbaut u. über Bewegungsmelder reguliert	•4x fest montierte Basketballkörbe •1x großer Geräteraum •Sprossenwände auf beiden Stirnseiten •Heizkörper allseitig entlang einer Längsseite verbaut
4	Elbstadion	Bekstraße 18	22880	Wedel	Funktionsgebäude	Funktionstrakt	k.A.	k.A.	Fliesen	-	-	-	-	-	-	-	Ja		2		2	1			2			X				-	-	-	-	-	-	-	-			-			
5	Ernst-Barlach-Gemeinschaftsschule	Tinsdaler Weg 44			Sporthalle	Sporthalle	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	Nein																k. A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.	k.A.			-		•ehemalige Sportfläche ist an den Billard-Club abgetreten (Pachtvertrag)	
6			22880	Wedel	Funktionsgebäude	Funktionstrakt	k.A.	k.A.	Fliesen	-	-	-	-	-	-	-	Nein	2		2									X				-	-	-	-	-	-	-	-			-			
7					Dreifeldsporthalle	Sporthalle	1999	k.A.	Linoleum	7	45	27	1.215	1.215	Ja	-	Ja	4	3	4	2	1	2	2		X								1-3	Ja	Nein	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja			-		•elastischer Linoliumsportboden •Prallschutz allseitig aus Kunststoff •mittels elektronischem Trennvorhang dreifach teilbar •Tribüne entlang einer Längsseite (mit 3 Sitzreihen)	•10x festinstallierte und (8x) elektronisch ausfahrbare Basketballkörbe und 2x elektronisch ausfahrbare Handballtore •2x Geräteraum

| | | |

| | | |

Sportstättenkataster der Stadt Wedel

Bestandsanalyse ungedeckte Anlagen

Gliederungsziffer	Anlagenname	Anschrift	PLZ	Stadt	Eigenschaften der Freisportanlage: Anlagentyp	Belagsart	Baujahr	letzte Sanierungs-/Modernisierungsmaßnahme	Länge	Breite	Nettofläche in m²	Bruttofläche in m²	Sicherheitsraum: Längsseite in m x 2	Sicherheitsraum: Stirnseite in m x 2	hindernisfreier Raum: Längsseite in m x 2	hindernisfreier Raum: Stirnseite in m x 2	Großspielfeld wettkampftauglich	Einheits-preis für Sanierung / Neubau	Bauzustandsstufe 1	Bauzustandsstufe 2 Tendenz 2	Bauzustandsstufe 2 Tendenz 3	Bauzustandsstufe 3 Tendenz 3	Bauzustandsstufe 3 Tendenz 4	Bauzustandsstufe 4	Sicherheitsmängel	Ausstattung der Freisportanlage: Linierung zur Querbespielung	Beleuchtung	Beschallung	Bewässerung	Ballfangzaun	Großspielfeldränage	Coaching-Zone	Umsetzung der Modernisierung bis	Prognose wahrscheinlicher Kosten im Kalenderjahr inkl. 5 % jährlicher Preissteigerung (Brutto): 2021/2022	2023/2024	2025/2026	2027/2028	2029/2030	2032	2035	Bemerkung zur Nutzung	Bemerkung zur Ausstattung
1	Albert-Schweitzer-Schule	Pulverstraße 67A	22880	Wedel	Kleinspielfeld - Mehrzweck	Kunststoff, strukturbeschichtet	1977	2008	40	20	800	968	2	1				89,00 €				X			Ja	Nein	Nein	Ja	Nein	Ja	Nein	Nein	2023		99.074,80 €						**Kernaussagen zur Außenfläche:** •für 2022/23 im Sanierungsplan •Ballfangzaun auf einer Stirnseite (ca. 4 m) •Ballfangzaun auf einer Längsseite (ca. 2m) •Kurzstreckenlaufbahn in die Sportfläche des Kleinspielfeldes integriert •Randsteineinfassung aus Stein	•2x fest installierte Handballtore
2			22880	Wedel	Weitsprunganlage	Kunststoff, gießbeschichtet	1977	2008	42	5	210	210						122,00 €					X		Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	2023		29.463,00 €						Grubenmaße: 8,0x5,0m •keine Anlaufbahnen liniert •Sprungbretter aus Kunststoff •Sprunggrubenmaße: Länge: 7m Breite: 5m •Randsteineinfassung der Grube aus Kunststoff •Randsteineinfassung der Anlaufbahn aus Stein	
3			22880	Wedel	50 m Kurzstreckenlaufbahn	Kunststoff, strukturbeschichtet	1993	2008										Flächen in Kleinspielfeld - Mehrzweck intergriert				X			Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	2023		Kosten in Kleinspielfeld - Mehrzweck intergriert						•4x Anlaufbahnen •Randsteineinfassung aus Stein •Kurzstreckenlaufbahn in die Sportfläche des Kleinspielfeldes integriert	
4	Altstadtschule	Schulstraße 8	22880	Wedel	Kleinspielfeld - Mehrzweck	Naturrasen	2000	-	42	27	1.121	1.121									X				Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-							**Kernaussagen zur Außenfläche:** Städtische Fläche für die Grundschule Altstadt •Adresse prüfen (Am Jungfernstieg) •Naturrasen •geringe Auslastung	•2x Minifußballtore •Einfriedung als Begrenzung der Spielfläche
5			22880	Wedel	Stabhochsprung-anlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2008										Fläche in 400 m Rundlaufbahn integriert				X			Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	-							•im östlichen Segment •1x Anlaufbahn •Sprungmatte mit Vorrichtung unter Witterungsschutzabdeckung	
6			22880	Wedel	Wassergraben	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2008														X			Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein							•im westlichen Kreisbogensegment	
7			22880	Wedel	400 m Rundlaufbahn (Kampfbahntyp B)	Kunststoff, strukturbeschichtet	1953	2014			5.180	5.180						87,00 €				X			Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein							**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Sanierung der Kampfbahn in 2021/21 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben (Kosten für Retopping der Kunststoffflächen ca. 500.000 €) •6x Rundlaufbahnen •Kastenrinne entlang der Geraden sowie des östlichen Kreisbogensegmentes •Schlitzrinne entlang des südlichen Kreisbogensegmentes	
8			22880	Wedel	110 m Kurzstreckenlaufbahn	Kunststoff, strukturbeschichtet	1953	2014										Fläche in 400 m Rundlaufbahn integriert				X			Nein	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein							•entlang der südlichen Gerade •7x Laufbahnen liniert	
9			22880	Wedel	Großspielfeld - Fußball, Leichtathletik (Infield)	Naturrasen	1953	2008	90	64	5.760	6.204	2	1	2	1	Ja	12,00 €				X			Nein	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja	Ja	2035						130.284,00 €	•Großspielfeld-Fußball-Linierung •Naturrasen	•2x festinstallierte Großspielfeld-Fußballtore und 2x mobile Kleinspielfeld-Fußballtore •2x Auswechselbänke entlang einer Längsseite

| | | |

| | | |

33			22880	Wedel	Dreisprunganlage	Kunststoff, strukturbeschichtet	1973	1999	56	2	112	112						165,00 €						X	Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2021	19.404,00 €							**Kernaussagen zur Außenfläche:** •geringe Auslastung der Anlage, daher Notwendigkeit fraglich •1x Anlaufbahn mit Sprungbretter liniert •Sprunggrubenmaße: Länge: Breite: •Randsteineinfassung aus Kunststoff	
34	Moorwegschule	Breiter Weg 57-67	22880	Wedel	Kleinspielfeld 1 - Mehrzweck	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2010	40	20	800	800						92,00 €					X		Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-							**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Sanierung in 2023 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben •Randsteineinfassung aus Stein •Entwässerungsrinne entlang einer Längsseite •Ballfangzaun entlang beider Stirnseiten •Kurzstreckenlaufbahn integriert in Kleinspielfeld •Anlauf der Weitsprunganlage integriert in Kleinspielfeld	•2x fest montierte Handballtore (Firma: Erhard) •1x fest moniterter Basketballkorb •2x mobile Mini-Fußballtore (Lsport-Möller)
35			22880	Wedel	Kleinspielfeld 2 - Fußball	Naturrasen	k.A.	2003	60	48	2.880	3.200	2	1				22,00 €					X		Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	2030					105.600,00 €			**Kernaussagen zur Außenfläche:** •alle 4 Jahre befindet sich ein Zirkus auf der Fläche. •Naturrasen Sportbelag •Ballfangzaun entlang beider Stirnseiten (ca. 4-5m) •Einfriedung entlang der Längsseiten (ca. 2m)	•2x Großspielfeldtore (Firma: Schäper)
36			22880	Wedel	50m Kurzstreckenlaufbahn	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2010										Fläche in Kleinspielfeld 1 - Mehrzweck integriert					X		Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-							**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Sanierung in 2023 vorgesehen, daher werden keine Sanierungskosten angegeben •Kurzstreckenlaufbahn integriert in Kleinspielfeld	
37			22880	Wedel	Weitsprunganlage 1	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	2010															X		Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-							•keine Anlaufbahnen liniert •Sprungbretter aus Kunststoff •Randsteineinfassung der Grube aus Kunststoff •Randsteineinfassung der Anlaufbahn aus Stein •Anlauf der Weitsprunganlage integriert in Kleinspielfeld •Grubenmaße: 8,0x5,0m	
38			22880	Wedel	Weitsprunganlage 2	Wiese	k.A.	-										-					X		Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	-							**Kernaussagen zur Außenfläche:** •alle 4 Jahre befindet sich ein Zirkus auf der Fläche. •Anlage wird nicht mehr genutzt, daher werden keine Sanierungskosten angegeben.	Es ist ein Bewässerungsbrunnen vorhanden
39			22880	Wedel	Kleinspielfeld 3 - Mehrzweck	Kunststoff, strukturbeschichtet	k.A.	k.A.	40	20	800	968	2	1				165,00 €					X		Ja	Nein	Nein	Nein	Nein	Ja	Nein	Nein	2021	167.706,00 €							**Kernaussagen zur Außenfläche:** •Container (Erweiterungsgebäude) stehen seit 3 Jahren auf dem Kleinspielfeld u. es ist nicht absehbar, das diese umziehen. Sportfläche dementsprechend nicht nutzbar.	
40	Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Straße	Rudolf-Breitscheid-Straße 28a	22880	Wedel	Weitsprunganlage in der Sporthalle Rudolf-Breitscheid-Straße	Kunststoff, gießbeschichtet	k.A.	k.A.	51	5	256	256						125,00 €						X	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	Nein	2027					43.200,00 €			•2x Anlaufbahnen mit Sprungbrettern liniert •Sprungbretter aus Holz •Sprunggrubenmaße: Länge: Breite: •Weitsprunganlage ist im Gebäude verbaut	
Summe der Fläche aller Großspielfelder ab 4.050 m Nettospielfläche bzw. 45 x 90 m Spielfeldgröße											**31.194**	**32.890**	**m²**	**Häufigkeit der Bauzustandsstufen**		**0**	**4**	**4**	**16**	**12**	**1**	**3**	**Summe Investitionskosten pro Jahr**			**187.110,00 €**	**496.239,05 €**	**- €**	**43.200,00 €**	**166.188,00 €**	**608.889,60 €**	**130.284,00 €**								
Summe der Fläche aller Kleinspielfelder ab 800 m² Nettospielfläche bzw. 968 m² Bruttospielfläche											**11.701**	**13.305**	**m²**	**Anteil in Prozent**		**0**	**10**	**10**	**40**	**30**	**2,5**	**7,5**	**Gesamtsumme Investitionskosten bis 2034**									**1.631.910,65 €**						
Summe der Fläche aller Kleinspielfelder unter 800 m² Nettospielfläche											**324**	**528**	**m²**																													
Summe der Fläche aller Rundlaufbahnen											**6.805**	**6.805**	**m²**																													
Summe der Fläche aller weiteren Leichtathletikanlagen											**698**	**698**	**m²**																													

	Legende:
	Keine Bewertung aufgrund laufender Sanierungsmaßnahmen (1 Anlage)
	Großspielfeld nach DIN 18035 mit den Mindestmaßen 45 x 90 m
	Kleinspielfeld
	Rundlaufbahn
	Kurzstreckenlaufbahn
	Leichtathletikanlage

Aufteilung nach Anlagentyp		
Anzahl Großspielfelder:	5	Je zwei Spielfelder mit Tennen- und Naturrasenbelag und ein Spielfeld mit Kunstrasenbelag
Anzahl Kleinspielfelder:	11	6 davon als Mehrzweckspielfelder für mehrere Sportarten ausgestattet

Auftraggeber

Stadt Wedel, Rathausplatz 3-5, 22880 Wedel.

Projektteam und Autorengruppe

Dipl.-Ing. Wolf Ahner
M.Sc. Katharina Auerswald
Prof. Dr. Michael Barsuhn
Prof. Dr. Silke Becker
M.Sc. Adrian Bursch
M.Sc. Kim Gödeke
M.A. Stefanie Krauß
B.A. Johannes Lau
M.Sc. Konstantin Heinrich Pape
M.Sc. Christoph Rinne
Prof. Dr. Jürgen Rode
M.Sc. Philipp Schüller
M.Sc. Rosmarie Sedlaczek
Prof. Dr. Ditmar Wick